

**Naoi**

**Königliche Steindenkmäler in den Tempeln Ägyptens**

Vom Alten Reich bis zum Ende der pharaonischen Ära

**Band I: Auswertung**

Inauguraldissertation  
zur Erlangung des Akademischen Grades  
eines Dr. phil.,  
vorgelegt dem Fachbereich 07  
(Geschichts- und Kulturwissenschaften)  
der Johannes Gutenberg-Universität  
Mainz  
von  
Heimo Hohneck  
aus Meisenheim/Glan

Mainz

2020

Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich 07 Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Jahr 2020 als Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) angenommen.

Referentin: **Univ.-Prof. Dr. Ursula Verhoeven-van Elsbergen**

Korreferentin: **Univ.-Prof. Dr. Tanja Pommerening**

Tag des Prüfungskolloquiums: 19. Februar 2020

# Inhaltsverzeichnis

(Band I: Auswertung)

<b>Vorwort und Danksagung</b> .....	9
<b>1 Einleitung</b> .....	10
1.1 Was sind Naoi?.....	10
1.2 Abgrenzung des Themas .....	11
1.3 Nicht untersuchte „Randgruppen“.....	14
1.4 Vorgehensweise und Ziele der Arbeit .....	15
1.5 Kurzer Abriss zum Forschungs- und Publikationsstand .....	17
<b>2 Vorläufer und Genese der Kultbildschreine</b> .....	23
2.1 Vom Ursprung der Götter- und Kultbildschreine .....	23
2.2 Grundformen der Götterschreine .....	25
2.2.1 <i>pr-wr</i> und <i>pr-nw/pr-nsr</i> .....	25
2.2.2 <i>sh-ntr</i> .....	27
2.2.3 Modellschreine und der frühe Kultbildschrein <i>k3r</i> .....	28
<b>3 Der religionsgeschichtliche Hintergrund</b> .....	31
3.1 Der Götterkult .....	31
3.1.1 Tägliches Ritual (Kultbildritual) .....	31
3.1.2 Quellen zum Kultbildritual.....	34
3.1.3 Festritual .....	36
3.2 Ägyptischer Königskult, ptolemäischer Herrscherkult und römischer Kaiserkult.....	37
<b>4 Ausgewählte schriftliche und bildliche Belege für Kultbildschreine</b> .....	40
4.1 Schriftliche Quellen.....	40
Exkurs: Errichtung der Naoi durch Beamte im Auftrag des Königs.....	44

4.2 Bildliche Quellen.....	45
4.2.1 Darstellungen in Privatgräbern des NR.....	46
4.2.1.1 Darstellung der Produktion von Schreinen.....	46
4.2.1.2 Darstellung von mit Schreinen ausgestatteten Kultstellen .....	48
4.2.2 Darstellungen in den Tempeln des NR und der griechisch-römischen Zeit. 50	
4.2.3 Sonstige bildliche Quellen.....	53
<b>5 Formale Gestaltung der Naoi .....</b>	<b>58</b>
5.1 Bauglieder und Dekorationselemente .....	58
5.1.1 Bestandteile eines Naos.....	58
5.1.2 Dachformen und Dachzier.....	59
5.1.2.1 Flachdach.....	61
5.1.2.2 Tonnendach.....	61
5.1.2.3 Pultdach .....	61
5.1.2.4 Satteldach.....	62
5.1.2.5 Pyramidendach .....	62
5.1.3 Friese .....	63
5.1.3.1 Uräenfries .....	63
5.1.3.2 Cheker-Fries .....	64
5.1.3.3 Kartuschen-Friese.....	64
5.1.3.4 Rinderkopfprotome.....	66
5.1.4 Hohlkehle und Rundstab .....	67
5.1.5 Nischengliederung.....	67
5.1.6 Türen, Türverschluss und Türversiegelung.....	70
5.1.6.1 Ohne Tür.....	70
5.1.6.2 Einflügelige Tür.....	70
5.1.6.3 Zweiflügelige Tür .....	71
5.1.6.4 Sogenannte Klöntür .....	72
5.1.6.5 Mit gesondertem Türrahmen .....	75
5.2 Maße.....	76
5.3 Material und Farbsymbolik .....	80
5.4 Materialmagie.....	82
5.5 Bemalung .....	83

<b>6 Naosformen und Typologie</b> .....	85
6.1 Typ I: <i>sh-ntr</i> .....	88
6.2 Typ II: Rundbogen-Naos.....	89
6.3 Typ III: <i>pr-wr/k3r</i> .....	90
6.4 Typ IV: Speosartiger Naos .....	91
6.5 Typ V: Geometrischer Naos (Naos in Quader-, Würfel- oder Kastenform) .....	92
6.6 Typ VI: Kombiniertes Naos („Nektanebos“-Naos).....	93
6.7 Typ VII: Komplexer Naos („nubischer Typ“) .....	94
<b>7 Reliefs und Inschriften</b> .....	96
7.1 Auf den Naoi angebrachte bildliche Darstellungen .....	96
7.1.1 Allgemeiner Überblick .....	96
7.1.2 Geflügelte Sonnenscheibe(n) .....	97
7.1.3 Darstellungen des König und der Gottheiten .....	97
7.1.3.1 Ritualszenen.....	98
7.1.3.2 Götterkataloge (Götterlisten/Götterprozessionen/Götterreihen) .....	101
7.1.3.2.1 Götter oder Dämonen?.....	106
7.1.3.2.2 Bedeutung und Herkunft der Götterkataloge .....	106
7.1.3.2.3 Götterbilder auf Papyri und Ritualstatuen in Krypten .....	109
7.1.3.2.4 Weitere Beobachtungen und Hypothesen.....	111
7.1.3.3 Der König beim <i>tw3 pt</i> (bzw. <i>wts nfrw</i> ) und Hapis beim <i>sm3 t3wj</i> .....	114
7.2 Inschriften.....	115
7.2.1 Allgemeiner Überblick .....	115
7.2.2 Leserichtung und Lesefolge .....	116
7.2.3 Textsorten.....	119
7.2.4 Namen des Königs.....	121
7.2.4 Name der Königin .....	124
7.2.5 Auf den Denkmälern belegte Bezeichnungen für „Naos“ .....	127
<b>8 Die Objektgattung „Naos“ im Überblick</b> .....	129
8.1 Funktion und Deutung der Kultbildschreine .....	129
8.2 Denkmälerbestand und chronologische Verteilung .....	132

8.3 Fund- und Herkunftsorte .....	135
8.3.1 Geographische Verteilung .....	136
8.3.2 Aufstellung und Aufstellungsorte.....	137
8.4 Wem wurden die Naoi geweiht? .....	142
8.4.1 Weihungen für eine einzelne Gottheit.....	143
Exkurs: Wieso dreigeteilte Sanktuare?.....	145
8.4.2 Weihungen für zwei Gottheiten .....	147
8.4.3 Weihungen für eine Gottheit und den König .....	147
8.4.4 Weihungen für den König .....	148
8.4.5 Weihungen für Statuen heiliger Tiere?.....	149
8.5 Den Naoi entnehmbare Informationen über die zugehörigen Kultbilder.....	151
<b>9 Kultbildschrein-Ensembles einzelner Kultorte .....</b>	<b>155</b>
9.1 Unterägypten .....	155
9.1.1 Alexandria .....	155
9.1.2 Abukir.....	156
9.1.3 Abusir .....	156
9.1.4 Athribis (Tell Atrib bei Benha) .....	157
9.1.5 El-Baklija (Hermopolis des Ibis).....	157
9.1.6 Bilbeis.....	158
9.1.7 Bubastis (Tell Basta) .....	162
9.1.8 Kom Abu Billu (Therenutis) .....	165
9.1.9 Kom el-Ahmar.....	165
9.1.10 Heliopolis (Matariya) .....	166
9.1.11 Horbeit.....	170
9.1.12 Memphis (Mit Rahina) .....	170
9.1.13 Mendes und Thmuis (Tell er-Roba und Tell Timai) .....	171
9.1.14 Piramesse (Qantir) .....	174
9.1.15 Sais (Sa el-Hagar).....	174
9.1.16 Samannud (Sebennytos) .....	175
9.1.17 Saft el-Henna.....	176
9.1.18 Tanis (San el-Hagar) .....	177
9.1.19 Tell el-Balamun.....	179

9.2 Fajjum.....	180
9.2.1 Dime es-Seba (Soknopaiou Nesos) .....	180
9.2.2 Hawara.....	180
9.3 Mittelägypten .....	181
9.4 Oberägypten .....	181
9.4.1 Abydos.....	181
9.4.2 Deir el-Bahari .....	183
9.4.3 Edfu .....	184
9.4.4 Elephantine .....	185
9.4.5 Theben (Karnak), Amun-Tempel .....	186
9.4.6 Theben (Karnak-Nord), Month-Bezirk .....	189
9.5 Nubien .....	190
9.5.1 Amara-West.....	190
9.5.2 Debod .....	191
9.5.3 Philae .....	192
<b>10 Nachleben und Ausblick .....</b>	<b>195</b>
10.1 Nachleben: Sekundärverwendung der Naoi .....	195
10.2 Ausblick: Weitere Kultbildschreine in Siedlungen, Tempeln und Gräbern.....	198
10.2.1 In Siedlungen.....	199
10.2.2 In Tempeln .....	202
10.2.2.1 Königliche Weihungen .....	202
10.2.2.2 Private Stiftungen .....	208
10.2.3 In Gräbern.....	213
10.2.3.1 Königgräber.....	214
10.2.3.2 Privatgräber.....	217
10.2.3.3 Tiergräber .....	219
10.2.4 Diverses: Beispiele weiterer Denkmälertypen in Naosform .....	220
<b>11 Zusammenfassung und Schlussbemerkung .....</b>	<b>222</b>
11.1 Altes Reich und Erste Zwischenzeit.....	222
11.2 Mittleres Reich und Zweite Zwischenzeit.....	223
11.3 Neues Reich und Dritte Zwischenzeit .....	224
11.4 Spätzeit .....	226

11.5 Griechisch-römische Zeit .....	228
11.6 Ergebnisse und Hypothesen .....	230
11.7 Schlussbemerkung.....	231
<b>Literaturverzeichnis und Verzeichnis der Internetquellen .....</b>	<b>233</b>
Abkürzungs- und Literaturverzeichnis .....	233
Online-Publikationen .....	294
Internetquellen.....	295
<b>Anhang .....</b>	<b>298</b>
Übersicht der im Katalogteil (Band II) behandelten Denkmäler .....	299
Karten und Abbildungen .....	312
Abbildungsverzeichnis .....	318



## Vorwort und Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde im Jahre 2019 als Dissertation im Fachbereich 07 „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ der Johannes Gutenberg-Universität Mainz eingereicht und im Februar 2020 verteidigt. Die Anregung, mich mit dem Thema „Kultbildschreine“ zu beschäftigen, verdanke ich ANDREA KLUG. Für die fachkundige Betreuung über viele Jahre hinweg sei meiner Doktormutter URSULA VERHOEVEN-VAN ELSBERGEN sehr herzlich gedankt. Ebenso gilt mein Dank der Zweitgutachterin TANJA POMMERENING. Mein Dank geht weiterhin an THOMAS BLANK (Alte Geschichte), ALEXANDER PRUB (Arbeitsbereich Vorderasiatische Archäologie) und WOLFGANG ZWICKEL (Biblische Archäologie) für ihre Bereitschaft, sich als Gutachter am Prüfungsverfahren zu beteiligen. Auch an ROLF GUNDLACH sei hier posthum ein Wort des Dankes gerichtet.

Für Anregungen, Hinweise und Informationen bedanke ich mich bei den (Gast-)Dozenten und dem Team des Arbeitsbereichs Ägyptologie am Institut für Altertumswissenschaften sowie bei meinen Mainzer Kommilitoninnen und Kommilitonen, die mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Für meine Fragen hatten sie stets ein offenes Ohr und haben mich in vielen Fällen, nicht zuletzt bei der Suche nach Bildmaterial, unterstützt. Namentlich bedanken möchte ich mich bei ZEINAB ABDELSALAM, YOUSSEF AHMED-MOHAMED, DAGMAR BUDDE, DIRK BRÖCKELMANN, ANGELA BUSCH, GUIDO DRESBACH, ÅKE ENGSHEDEN, ROLF FELDE, URSULA VON DER FELSEN, DIANA FRAGATA, HARTWIG HARTMANN, FRIEDHELM HOFFMANN, AGNES KLISCHE, ANDREA KLUG, ROSEMARIE MISPAGEL, SILVIA PRELL, SANDRA SANDRI, ARNO SAUERBIER und MONIKA ZÖLLER-ENGELHARDT. Ein herzliches „Dankeschön“ geht schließlich auch an meine Eltern und Verwandten, die mir das Studium der Ägyptologie ermöglicht und die – ebenso wie mein „Freundeskreis“ – mit Geduld auf das Erscheinen dieser Arbeit gewartet haben.

Mainz, im September 2020

Heimo Hohneck

## 1 Einleitung

### 1.1 Was sind Naoi?

„Naoi“ ist der Plural von „Naos“ und stammt aus dem Altgriechischen, das im 4. Jh. v. Chr. in der Nachfolge Alexanders des Großen (332-323 v. Chr.) auch in Ägypten als Verwaltungssprache Einzug gehalten hatte. Übersetzt bedeutet ναός „Tempelhaus/Wohnsitz (einer Gottheit)“.<sup>1</sup> Das Wort „Naos“ wurde wahrscheinlich von JEAN-FRANÇOIS CHAMPOLLION in der ersten Hälfte des 19. Jh. als Fachbegriff in die Ägyptologie eingeführt.<sup>2</sup> Der Begriff „Naos“ kann im Fach allerdings gleich für mehrere Denkmälergruppen benutzt werden (siehe weiter unten).

Eine prägnante Definition für die Bedeutung der Naoi, wie sie im Rahmen dieser Untersuchung betrachtet werden, lieferte WALTER NIEDERBERGER im Jahre 1999. Diese Definition lautet: *„Naoi, [...] wie sie vor allem in der Spätzeit in Ägypten errichtet wurden, sind mit Holztüren verschliessbare freistehende Schreine aus monolithischen Hartgesteinsblöcken, die eine Kultstatue (oder einen weiteren, hölzernen, mit Edelmetall beschlagenen Kultbildschrein in Naosform) aufgenommen haben.“*<sup>3</sup> Gemäß dieser Definition sind für einen Naos also u.a. seine Aufstellungsweise, sein Material und seine Funktion charakteristisch; in seltenen Fällen kann ein Naos aber auch aus mehreren Blöcken zusammengefügt sein.<sup>4</sup> Mit Bezug auf die Kultstatue hatte GÜNTHER ROEDER bereits 1914 eine Besonderheit vermerkt: *„diese Statue ist bei steinernen Naos [sic] zuweilen aus demselben Block mit ausgehauen.“*<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Siehe bspw. GEMOLL & VRETSKA, Griechisch-deutsches Handwörterbuch<sup>10</sup>, 548: „Götterwohnung, Tempel, bes[onders] innerer Tempelraum“; FRISK, Griechisches etymologisches Wörterbuch<sup>3</sup> II, 289: „Tempel, Gotteshaus, Heiligtum“ mit der Grundbedeutung „Wohnung, Haus (des Gottes)“.

<sup>2</sup> Siehe hierzu ausführlicher in Kapitel 1.5.

<sup>3</sup> NIEDERBERGER, Der Chnumtempel Nektanebos' II., 86. Weitere Literatur hierzu (die zum Teil auch bei NIEDERBERGER, a.a.O., in Anm. 472 genannt wird): ROEDER, Naos, V; JÉQUIER, Manuel, 317-325; BONNET, RÄRG, 504-505; ENGELBACH (Hg.), Introduction to Egyptian Archaeology<sup>2</sup>, 220; WILDUNG, in: LÄ IV, Sp. 341-342, s. v. „Naos“; MÜLLER, in: LÄ V, Sp. 709-712, s. v. „Schrein“; ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 171; SHAW & NICHOLSON, British Museum Dictionary, 194-195 und 269-270 (= SHAW & NICHOLSON, Reclams Lexikon des alten Ägypten, 202 und 269), ZIEGLER & BOVOT, L'Égypte ancienne, 420; WILKINSON, Dictionary of Ancient Egypt, 164-165 sowie SPENCER, in: WENDRICH (Hg.), UCLA Encyclopedia of Egyptology 2010 (September), s. v. „Shrine“ (online im Internet verfügbar unter <https://uee.cdih.ucla.edu/> [Zugriff: 06.12.2018]).

<sup>4</sup> Vgl. Kat.-Nr. 32. Als weitere Charakteristika können Form und Dekoration gelten.

<sup>5</sup> ROEDER, Naos, V. Derart gestaltete Objekte können im Fach auch als „Pseudo-Naos“ bezeichnet werden (vgl. MAHRAN, in: BAREŠ, COPPENS & SMOLÁRIKOVÁ (Hgg.), Egypt in Transition, 269).

Naoi können als eigene Objektgattung angesehen werden<sup>6</sup> und sind häufig Teil der Kultausstattung eines Tempels. Aufgrund ihrer Ausführung in Stein und des damit einhergehenden Gewichts sind sie in der Regel immobil<sup>7</sup>, zumal die monumentalen Naoi der SpZt mit ihren Basen – ähnlich wie Bauplastik – nicht selten in den Tempelboden eingelassen waren.

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, dass die beiden Begriffe „Naos“ und „Schrein“ im Fach nicht immer einheitlich genutzt werden. So kann das Wort „Naos“ sowohl (freistehende) Kultbildschreine aus Stein als auch solche aus Holz benennen.<sup>8</sup> Andererseits wird es (vor allem in der Ptolemaistik) gebraucht, um den Kernbau von Tempeln aus der 30. Dynastie sowie aus griech.-röm. Zeit zu bezeichnen.<sup>9</sup> Ähnlich verhält es sich mit dem Ausdruck „Schrein“. Er kann als Synonym zu „Naos“ in der erstgenannten Bedeutung fungieren (wobei er manchmal speziell zur Bezeichnung von aus Holz gefertigten Denkmälern benutzt wird) oder als bedeutungsgleicher Begriff für „Kapelle“ im Sinne einer eigenständigen Architektur Verwendung finden.<sup>10</sup> Auf diese Weise wird er u.a. für die am Nil errichteten Felskapellen gebraucht, die sich bspw. in Gebel el-Silsila am Westufer und in Qasr Ibrim am Ostufer finden.<sup>11</sup>

## 1.2 Abgrenzung des Themas

In der vorliegenden Arbeit wurden offiziell von Königen in ägyptische Tempelanlagen geweihte Kultbildschreine aus Stein untersucht, die vom AR bis zum Ende der pharaonischen

---

<sup>6</sup> Vgl. BLOM-BÖER, Die Tempelanlage Amenemhets III., 134.

<sup>7</sup> Trotzdem zählt LOCHER (Topographie und Geschichte, 148) die beiden Naoi von Ptolemaios VIII. im Louvre (hier Kat.-Nr. 151) und in Florenz (hier Kat.-Nr. 149) aus dem Isis-Tempel von Philae zum Tempelmobiliar.



<sup>8</sup> Vgl. hierzu auch das Zitat in Anm. 9.

<sup>9</sup> Dieser Teil des Tempelhauses liegt hinter dem sog. Pronaos, einer quer gelagerten Säulenhalle, die an der Front gerne mit Schrankenwänden versehen ist. FINNESTAD (in: SHAFER (Hg.), *Temples of Ancient Egypt*, Anm. 9 auf S. 303) bemerkt hierzu: „*The term “naos” designates a sanctuary and can refer either to a small repository of the statue of god or to the temple proper, i. e., to the halls and rooms situated behind the pronaos.*“

<sup>10</sup> In der vorliegenden Arbeit dient „Schrein“ in der Regel als Synonym für „Naos“.

<sup>11</sup> Diese Kapellen wurden von einigen Beamten während der ersten Hälfte der 18. Dyn. als Ergänzung zu ihren Grabkapellen in Theben-West angelegt, um dem „Wunsch des Verstorbenen nach einer garantierten zyklischen Reinigung und Regeneration zu erfüllen“ und „nach regenerativer Opferversorgtheit durch die alljährlichen Überschwemmungen des Nil“, wie BOMMAS (in: GUKSCH *et alii* (Hgg.), *Grab und Totenkult im Alten Ägypten*, 99) es ausdrückt.

Ära in der röm. Kaiserzeit belegt sind. Als Hauptkultstellen (Hauptnaoi) bildeten sie in der Regel den Nukleus eines Heiligtums<sup>12</sup>, konnten aber auch als Nebenkultstellen (bspw. in Form von Gastgötterschreinen, also Naoi für die Verehrung von sog. Gastgöttern) Verwendung finden. Bei der Untersuchung der Denkmäler wurde ein enger Bedeutungsbegriff von „Naos“ (also gemäß der in Kapitel 1.1 erwähnten Definition von NIEDERBERGER) zugrunde gelegt. Denn neben den – meist aus Steinmonolithen gefertigten – Kultbildschreinen gab es noch zwei weitere Möglichkeiten, eine – in einer eigenständigen Architektur verborgene – Statue innerhalb eines Tempels aufzustellen: Holzschreine und Kapellen. Beide Gruppen weisen Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede im Vergleich zu den hier behandelten Naoi auf.

Die Holzschreine werden im Gegensatz zu den Naoi durch ihr Material und ihre Ausführung in Holzbauweise charakterisiert.<sup>13</sup> Die äußere Form in Gestalt eines *sh-ntr* ( ) oder eines *k3r/pr-wr*-Schreins ( ) stimmt zwar meist mit derjenigen der Naoi überein, doch sind ihre Abmessungen meist kleiner.<sup>14</sup> Ihre Wände waren häufig mit Blattgold überzogen.<sup>15</sup> Außerdem sind sie in vielen Fällen transportabel, so z.B. wenn sie in Form von Kajüten auf den Prozessionsbarken angebracht sind. Wie die Naoi sind sie in der Regel nicht begehrbar und dienten der Aufnahme einer Statue, Statuette oder eines Kultsymbols. Ebenso wie die steinernen Kultbildschreine konnten sie auf einem eigenen Sockel platziert sein.<sup>16</sup>

---

<sup>12</sup> Abgesehen von den Felstempeln des NR in Nubien, in denen keine Naoi vorhanden waren, gab es auch andere Heiligtümer, in denen anscheinend keine Naoi untergebracht waren. Dort diente vermutlich der Barkenraum mit der Prozessionsbarke als Hauptkultstelle (natürlich konnten aber auch Holzschreine die Funktion der Naoi übernehmen, wie es vor allem für die in den Oasen gelegenen Tempel zu erwarten ist).

<sup>13</sup> „Im Falle größerer Steinobjekte der bewußten Art ist besser von Naos oder Kapelle zu sprechen, die Grenzen zwischen den Begriffen sind aber im ägyptologischen Sprachgebrauch fließend“ (MÜLLER, in: LÄ V, Sp. 710, s. v. „Schrein“). Zu Belegbeispielen für Holzschreine siehe Kapitel 10.2.

<sup>14</sup> Zum *sh-ntr* und zum *k3r/pr-wr*-Schrein siehe auch Kapitel 2.2.

<sup>15</sup> Als bekanntestes Beispiel hierfür ist der kleine Statuenschrein (Kairo, ÄM JE 61481) aus dem Grab des Tutanchamun zu nennen (WIESE & BRODBECK (Hgg.), Tutanchamun – Das goldene Jenseits, 260-265 [Nr. 58]). Bei den aus Tempeln stammenden Holzschreinen hat sich die Vergoldung in der Regel nicht erhalten, so bspw. auch nicht bei den Fragmenten eines Schreins Thutmosis' III. von der Insel Elephantine im Louvre (E 12711 + E 12712; siehe Kapitel 10.2.2.1).

<sup>16</sup> Vermutlich ebenfalls aus der Zeit Thutmosis' III. stammt bspw. ein derartiger Steinsockel in Heliopolis (vgl. Kapitel 10.2.2.1).

Holzschreine konnten aber auch direkt in der Nische von steinernen Naoi untergebracht werden.<sup>17</sup>

Mit dem Wort „Kapelle“ können in der Ägyptologie ebenfalls verschiedene Dinge (Gebäude oder Gebäudeteile) bezeichnet werden. Einerseits kann es sich bei dieser um eine separate tempelartige Anlage mit einer relativ kleinen Anzahl von Räumen handeln, die innerhalb des Bezirks eines größeren Tempels liegt.<sup>18</sup> Andererseits werden auch Raumeinheiten eines Tempels so genannt, die in Ergänzung zur im Sanktuar gelegenen Hauptkultstelle als Nebenkultstellen dienen.<sup>19</sup> Darüber hinaus beschreibt der Begriff „Kapelle“ Architekturformen, die ähnlich wie die Naoi eigenständige und meist freistehende Baukörper darstellen, die eine Statue aufnehmen können.<sup>20</sup> Wie die Naoi sind sie immobil und können vergleichbare Abmessungen haben. Allerdings werden sie nicht selten nachträglich in einem Tempel installiert.<sup>21</sup> Meist wurden sie aus mehreren Steinblöcken errichtet oder aus Lehmziegeln, die mit Steinplatten verkleidet waren. Sie konnten eigene Gründungsgruben erhalten und eine Portikus vor ihrem Eingangsbereich besitzen.<sup>22</sup> Die Kapellen dürften im Gegensatz zu den Naoi begehbar gewesen sein, da ihr Eingang normalerweise ebenerdig angelegt war. Innen- und Außenwände der Kapellen trugen häufig ein aufwendiges Dekorationsprogramm.<sup>23</sup> Möglicherweise nahmen manche von ihnen außer Statuen auch Stelen oder Opfertafeln als Inventar auf.

---

<sup>17</sup> So WILDUNG, in: LÄ IV, Sp. 342, s. v. „Naos“. Vgl. auch ARNOLD, *Lexikon*<sup>2</sup>, 171.

<sup>18</sup> Bspw. die verschiedenen Osiris-Kapellen im nordöstlichen Teil des Amun-Bezirktes von Karnak (BARGUET, *Temple d'Amon-Rê*<sup>1</sup>, Plan 1 [im Neudruck von 2006 ist der Plan m.W. nicht mehr enthalten]; siehe jetzt auch COULON, HALLMANN & PAYRAUDEAU, in: PISCHIKOVA, BUDKA & GRIFFIN (Hgg.), *Thebes in the First Millennium BC, 271-293* [speziell Abb. 1 auf S. 273 und Abb. 6 auf S. 283]).

<sup>19</sup> Siehe HELCK, in: LÄ III, Sp. 321-323, s. v. „Kapellen“.

<sup>20</sup> Das wohl bekannteste Denkmal dieser Art ist die Ka-Kapelle Mentuhoteps II. in Dendera, aber auch die Kapellen der Gemahlinnen Mentuhoteps II. in Deir el-Bahari (SOLIMAN, *Old and Middle Kingdom Theban Tombs, 51-66*) zählen zu dieser Objektgruppe.

<sup>21</sup> So bspw. die Kultbauten Intefs II. im Satet-Tempel des AR auf Elephantine (siehe hierzu den in der folgenden Anm. erwähnte Aufsatz von KAISER *et alii* in MDAIK 49) oder der Schrein des Taharka im Tempel T von Kawa (heute in Oxford, Ashmolean Museum 1936.661).

<sup>22</sup> Gründungsbeigaben: ARNOLD, *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari III*, 64-66; Portikus (Vorhalle): KAISER *et alii*, in: MDAIK 49, Abb. 6-7 auf S. 148-149.

<sup>23</sup> Hier sind vor allem wieder die Ka-Kapelle Mentuhoteps II. in Dendera und die Kapellen seiner Frauen in Deir el-Bahari zu nennen.

### 1.3 Nicht untersuchte „Randgruppen“

Eine weitere architektonische Lösung zur Unterbringung von Kultbildern stellen die in Tempelwänden angelegten Kultnischen dar, die quasi Kultbildschreine dreidimensional in die Wandfläche übertragen. Die z.B. in den Tempeln von Qasr es-Sagha, Deir el-Bahari, Karnak, Tebtynis (Umm el-Breigât) und Karanis (Kom Auschim) belegten Wandnischen<sup>24</sup> gehen entwicklungsgeschichtlich vermutlich auf die Nischen des Statuenraums der Pyramidentempel aus dem AR zurück.<sup>25</sup>

Eine Mischung aus Naos und Wandnische bilden die im Sanktuar aufgemauerten Doppel- oder Dreifachschreine, die sich in einigen ptolemäerzeitlichen Tempeln für Sobek-Götter im Fajjum finden. Da sie u.a. wohl zur Aufnahme vergöttlichter Krokodil-Mumien dienten, erstrecken sich ihre Nischen häufig mehr als einen Meter in die Tiefe.<sup>26</sup> Beispiele für solche Schreine finden bzw. fanden sich u.a. in Dionysias (Qasr Qarun), Narmuthis (Medinet Madi) sowie Theadelphia (Batn Ihrît).<sup>27</sup>

Als Sonderfall schließlich sind Stelen zu betrachten, die in eine naosartige Architektur eingebettet sind und mittels Holztüren verdeckt und somit den Blicken der Kultgemeinde entzogen oder preisgegeben werden konnten. Bei ihnen dürfte es sich ebenfalls um Kultziele

---

<sup>24</sup> Qasr es-Sagha (12. Dyn. [?]; mit sieben noch ganz in der Tradition des AR stehenden Kultnischen): ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 208 (mit Abb.); Deir el-Bahari (Totentempel der Hatschepsut; an der Rückwand der oberen Terrasse finden sich acht dekorierte Statuennischen): ARNOLD, in: ROEHRIG (Hg.), Hatshepsut, 141 [Abb. 61]; Karnak, Amun-Tempel (Sesostris I.; Wandblock mit Kultnische aus dem „Cachette“-Hof nördlich des 7. Pylons): MAAROUF & ZIMMER, in: Cahiers de Karnak IX, Abb. 3-4 auf S. 236-237; Karnak, Ptah-Tempel (Thutmosis III.; Säulenhalle mit vier Wandnischen): PM II<sup>2</sup>, Plan 16 [4] (teilweise zu erkennen bei SCHWALLER DE LUBICZ, Karnak II, Taf. 309 und 312); Karnak, Opet-Tempel (Ptolemaios VIII.): *Description*, Antiquités III, Taf. 62 [6]; Tebtynis (griech.-röm.; Nische im Heiligtum der Isis-Thermuthis): GALLAZZI, in: EA 5, Abb. auf S. 29 [rechts oben] sowie GALLAZZI & HADJI-MINAGLOU, Tebtynis I, 43-44 und 142 [47]; Karanis: ARNOLD, Temples of the Last Pharaohs, 255 (Abb. 218).

<sup>25</sup> Vgl. HELCK, in: LÄ III, Sp. 322, s. v. „Kapellen“. Als älteste Belege dürfen möglicherweise die kleinformatigen Nischen im „Maison du Nord“ des Djoser-Komplexes gelten (FIRTH & QUIBELL, Step Pyramid II, Taf. 75 [1 und 3]; LAUER, Pyramide à degrés I, Abb. 162 auf S. 158).

<sup>26</sup> Siehe hierzu KOCKELMANN, Der Herr der Seen, Sümpfe und Flußläufe, 608-609 [§ 209] und *passim*.

<sup>27</sup> Dionysias: BELMONTE *et alii*, in: HAWASS, DAOUUD & ABD EL-FATTAH (Hgg.), The Realm of the Pharaohs, 132 (Abb. 3) sowie ROSSETTI, Il tempio C di Bakchias, 141 (Abb. 37); Narmuthis: BRESCIANI, in: EVO 20-21, 98-99 (Abb. 5-6) und 101 (Abb. 11) sowie BRESCIANI & PINTAUDI, in: EA 15, Abb. auf S. 18 und 19; Theadelphia (heute im Griechisch-römischen Museum in Alexandria): HASSAN (Hg.), Alexandria Graeco-Roman Museum, Abb. auf S. 65 (im Hintergrund).

gehandelt haben. Belege hierfür sind die sog. kleine Stele Amenophis' II. aus Giza<sup>28</sup> und die drei Stelen der frühen römischen Kaiserzeit auf der Terrasse vor dem Chnum-Tempel von Elephantine,<sup>29</sup> die möglicherweise dem Kaiserkult dienten.

#### 1.4 Vorgehensweise und Ziele der Arbeit

Die vorliegende Arbeit verfolgt einen objektorientierten Ansatz, bei dem zunächst die einzelnen Denkmäler im Fokus der Betrachtung stehen. Ausgangspunkt hierzu bildet die Erschließung des Materials im Rahmen eines Kataloges, in dem – soweit möglich – sämtliche uns überlieferten, von Königen in Heiligtümer gestifteten Naos aufgenommen wurden. Die Recherche hierfür erstreckte sich auf die einschlägige Sekundärliteratur, mehrere Internet-Datenbanken<sup>30</sup> und umfasste in einigen Fällen auch eine Materialaufnahme vor Ort.<sup>31</sup>

Dabei unverzichtbar war der 1914 publizierte Band des *Catalogue Général* über die Naos im Ägyptischen Museum in Kairo von GÜNTHER ROEDER.<sup>32</sup> Weiterhin dienten die Übersichten von FRIEDRICH K. KIENITZ<sup>33</sup>, CHRISTOPHE THIERS<sup>34</sup>, HANNA JENNI<sup>35</sup>, CHRISTIAN EDER<sup>36</sup> und NEAL SPENCER<sup>37</sup> als nützliche Grundlage. Außerdem wurde das von CHRISTIAN LEITZ herausgegebene LGG als Informationsquelle genutzt sowie die *Working files* des *Griffith Institute* für den Band *Objects in the Egyptian Museum, Cairo* der *Topographical*

---

<sup>28</sup> Die Stele wurde von Amenophis II. in einem kleinen Tempel beim Sphinx errichtet. Siehe KLUG, Königliche Stelen, 235-241.

<sup>29</sup> JARITZ, Die Terrassen vor den Tempeln, 22-30.

<sup>30</sup> Ergiebige Hilfsmittel waren die Datenbanken des Instituts für Ägyptologie und Koptologie der Universität Münster (Literaturdatenbank: URL: <http://www2.ivv1.uni-muenster.de/litw3/Aegyptologie/index01.htm> [Zugriff: 20.02.2009]; Monspaat-Datenbank: URL: <http://www2.ivv1.uni-muenster.de/litw3/Aegyptologie/index03.htm> [Zugriff: 20.02.2009; es handelt sich um eine Datenbank königlicher Monumente aus der SpZt]) und die Aegyptos-Literaturdatenbank der Universität München (URL: <http://www.aegyptos.uni-muenchen.de/> [Zugriff: 20.02.2009]), die mittlerweile von der *Online Egyptological Bibliography* (URL: <http://oeb.griffith.ox.ac.uk/> [Zugriff: 20.04.2018]) des *Griffith Institute* der *University of Oxford* abgelöst wurde.

<sup>31</sup> Die Materialaufnahme erfolgte vor allem im Ägyptischen Museum Kairo, sowie auf Philae und in Tell Basta (Bubastis).

<sup>32</sup> ROEDER, Naos, *passim*.

<sup>33</sup> KIENITZ, Geschichte, 190-232.

<sup>34</sup> THIERS, in: BIFAO 97, 259-265.

<sup>35</sup> JENNI, Die Dekoration des Chnumtempels, 87-100.

<sup>36</sup> EDER, Die Barkenkapelle des Königs Sobekhotep III., 133-150.

<sup>37</sup> N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, 64-65.

*Bibliography*.<sup>38</sup> Ebenso als sehr hilfreich erwiesen sich die „Inschriften der Spätzeit“ von KARL JANSEN-WINKELN, die seit 2007 erschienen sind.<sup>39</sup>

Bei der **Analyse der einzelnen Denkmäler** liegt der Schwerpunkt auf der archäologischen Auswertung, weniger auf der philologischen Textarbeit. Um eine eingehende philologische Untersuchung der auf den Naoi angebrachten Texte soll es hierbei deshalb nicht gehen, weil die wichtigsten davon in der Regel bereits in Bearbeitung vorliegen.<sup>40</sup>

Bei der Beschäftigung mit den Objekten standen neben der Analyse der Einzeldenkmäler zwei weitere Ziele im Vordergrund. Übergeordnetes Ziel der Untersuchung war es, anhand des im Katalogteil gesammelten Materials erstmals einen **Überblick über die Objektgattung** zu geben und deren Entwicklung über einen Zeitraum von rund 2500 Jahren zu verfolgen. Denn bisher wurden entweder einzelne Objekte, Sammlungen oder Fundplätze untersucht – ein Gesamtüberblick zu den Naoi ist bislang aber noch nicht erschienen.<sup>41</sup> Wo bildliche Quellen das archäologische Material sinnvoll ergänzen, wurden einige ausgewählte Darstellungen von Kultbildschreinen auf Tempel- und Grabwänden als Vergleichsmaterial zu den Realien herangezogen.<sup>42</sup> Schließlich wurde in einem weiteren Schritt eine Klassifizierung des vorhandenen Denkmälerbestandes vorgenommen, um zu einer **Typologie** der Naoi zu gelangen.<sup>43</sup>

Im Rahmen des Überblicks über die Naoi erfolgte eine Gesamtanalyse der Denkmälergattung, bei der neben der formalen Gestaltung auch die aus Inschriften und bildlichen Darstellungen bestehende Dekoration untersucht wurde, die in der Regel in Relief ausgeführt ist. Im Einzelnen wurden dabei der architektonische Aufbau der Denkmäler, deren Maße und Material betrachtet, sowie auf Farbsymbolik, Materialmagie und eventuell vorhandene Bemalung eingegangen.<sup>44</sup> Bei der Beschäftigung mit der Dekoration lag das Augenmerk auf den verwendeten Textsorten, Ritualszenen und sog. Götterkatalogen.<sup>45</sup> Ein weiteres Kapitel widmet sich Funktion und Deutung der Naoi, den Fund- und Aufstellungsorten sowie der Frage, wem die Objekte geweiht waren.<sup>46</sup> Konnten einer archäologischen Stätte gleich

---

<sup>38</sup> Online im Internet. URL: [http://www.griffith.ox.ac.uk/gri/Cairo1to8\\_3.pdf](http://www.griffith.ox.ac.uk/gri/Cairo1to8_3.pdf) [Zugriff: 20.02.2009].

<sup>39</sup> JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit I-IV*.

<sup>40</sup> Vgl. hierzu die in Kapitel 1.5 genannten Beispiele.

<sup>41</sup> Vgl. Kapitel 1.5 mit Anm. 61.

<sup>42</sup> Siehe hierzu Kapitel 4.

<sup>43</sup> Siehe hierzu Kapitel 6.

<sup>44</sup> Siehe Kapitel 5 („Formale Gestaltung der Naoi“).

<sup>45</sup> Kapitel 7 („Reliefs und Inschriften“).

<sup>46</sup> Siehe hierzu Kapitel 8.



mehrere Naoi zugeschrieben werden, so wurden die Objekte dieses Fundplatzes in ein eigenes Kapitel aufgenommen und dort diskutiert.<sup>47</sup> Ein Kapitel schließlich, das sich mit dem Nachleben der Objektgattung (Sekundärverwendung) befasst und einen Ausblick auf andere in Siedlungen, Tempeln und Gräbern verwendete Kultbildschreine gewährt, rundet die Arbeit ab.<sup>48</sup>

Berührungspunkte ergaben sich im Kontext der Untersuchung mit den Bereichen Religionswissenschaft, Tempelbauforschung und allgemein mit der ägyptischen SpZt, da die Denkmäler dieser Epoche den Schwerpunkt des bis heute erhaltenen Materials bilden. Das Dissertationsvorhaben berührt weiterhin Themenbereiche, die im Rahmen der mittlerweile abgeschlossenen SFB-Projekte der Universitäten Münster und Heidelberg sowie dem Graduiertenkolleg „Raum und Ritual“ der Johannes Gutenberg-Universität Mainz eine wichtige Rolle spielten: An der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster wurde im Rahmen des SFB 493 „Funktionen von Religion in antiken Gesellschaften des Vorderen Orients“ im Teilprojekt C2/5 die Bautätigkeit von Königen der Spätzeit speziell im Bereich der Tempel untersucht. Der an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg beheimatete SFB 619 „Ritualdynamik“ befasste sich mit der Sammlung und Interpretation von Rezitationstexten und Anleitungen für rituelle Handlungen, den so genannten „Performanzen“ (Teilprojekt B1). Das ebenfalls von der DFG geförderte Graduiertenkolleg an der Universität Mainz beschäftigte sich mit „Funktion, Bedeutung und Nutzung sakral bestimmter Räume und Orte“.<sup>49</sup>

### **1.5 Kurzer Abriss zum Forschungs- und Publikationsstand**

Wie bereits in Kapitel 1.1 erwähnt, wurde das Wort „Naos“ wahrscheinlich von JEAN-FRANÇOIS CHAMPOLLION in der ersten Hälfte des 19. Jh. als Fachbegriff in die Ägyptologie

---

<sup>47</sup> Kapitel 9 („Kultbildschrein-Ensembles einzelner Kultorte“).

<sup>48</sup> Kapitel 10 („Nachleben und Ausblick“).

<sup>49</sup> Zu diesen Projekten siehe bspw. die Homepage der DFG. Zum SFB 493 (Münster) „Funktionen von Religion in antiken Gesellschaften des Vorderen Orients“ siehe <https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/5483811>; zum SFB 619 (Heidelberg) „Ritualdynamik: Soziokulturelle Prozesse in historischer und kulturvergleichender Perspektive“ siehe <https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/5485282> und zum GRK 564 (Mainz) „Raum und Ritual. Funktion, Bedeutung und Nutzung sakral bestimmter Räume und Orte“ <https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/272905> [Zugriff war jeweils am 20.07.2020].


eingeführt.<sup>50</sup> Dabei dürfte sich CHAMPOLLION an der Inschrift des „Steins von Rosette“<sup>51</sup> orientiert haben, die in ihrem griechischsprachigen Abschnitt das Wort „Naos“ zur Bezeichnung eines für die Statue König Ptolemaios’ V. gedachten (hölzernen) Kultbildschreines verwendet.<sup>52</sup>

Als einer der ersten westlichen Forschungsreisenden, in dessen Bericht ein Naos Erwähnung findet, darf vermutlich ein französischer Arzt aus Dijon gelten, der bei seinem Aufenthalt in Ägypten im Jahre 1730 den noch heute *in situ* befindlichen Naos von Mendes beschrieb.<sup>53</sup> Aber erst während der Französischen Expedition (1798-1801) wurden von den beteiligten Wissenschaftlern mehrere Denkmäler (u. a. in Mahalla al-Kubra, Mallawi, Qau el-Kebir, Qus und Philae)<sup>54</sup> zugleich erfasst und in den Bänden der *Description de l'Égypte* zwischen 1809 und 1828 in – für die damalige Zeit – vorbildlicher Weise veröffentlicht. Beschreibungen, Skizzen oder Stiche von Naoi finden sich in weiteren Werken des 19. Jh., u. a. in demjenigen von FRANZ CHR. GAU<sup>55</sup> und dem erst im Jahre 2000 publizierten Reisebericht aus den Jahren 1825-1828 von EDWARD W. LANE, der bereits mit der *Camera Lucida* arbeitete<sup>56</sup>. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. kam schließlich die Fotografie als neues Hilfsmittel

---

<sup>50</sup> Während in der zwischen 1809 und 1828 erschienenen *Description de l'Égypte* zur Bezeichnung von Kultbildschreinen der Ausdruck „*monolithe*“ (bspw. Antiquités IV, Taf. 38) gebraucht wird, verwendet CHAMPOLLION in seiner *Grammaire égyptienne* von 1836 bereits den Begriff „*naos*“ (S. 53 und *passim*).

<sup>51</sup> Fragment einer Stele (London, BM EA 24) Ptolemaios’ V. aus dem Jahre 196 v. Chr., die 1799 in Rosette gefunden wurde, ursprünglich aber aus Sais stammen könnte, wie LABIB HABACHI vermutete (PARKINSON, *The Rosetta Stone*, 14).

<sup>52</sup> Das Wort erscheint bspw. am Ende von Zeile 41 des griechischen Textes. Während in der hieroglyphischen Fassung (Zeile X+9) nur das Ideogramm  (hölzerner Schrein mit Uräenfries und Tragstangen in Seitenansicht; siehe DAUMAS *et alii*, *Valeurs phonétiques* III, 514 [O 959] oder GRIMAL *et alii*, *Hieroglyphica*<sup>2</sup>, 1 O – 3 [O 153C]) vorkommt, das von QUIRKE & ANDREWS (*The Rosetta Stone*, 14) als *k3r* (Wb V, 107) gelesen wird (aber wohl auch als *g3jt* [Wb V, 150] interpretiert werden kann), findet sich in der demotischen Version (Zeile 24) das Wort *g3* (ERICHSSEN, *Demotisches Glossar*, 570). Transkription und Übersetzung des demotischen Textes bei SIMPSON, *Demotic Grammar*, 258-271. Auf letztere greift auch PARKINSON (*The Rosetta Stone*, 57-60) zurück. Synopse des hieroglyphischen, demotischen (in Transkription) und griechischen Textes in Urk. II, 166, 5-198, 2.

<sup>53</sup> Hier Kat.-Nr. 71. Siehe DE MEULENAERE & MACKAY, *Mendes II*, 23 (mit Bezug auf TOURTECHOT *alias* GRANGER, *Relation du voyage fait en Égypte en l'année 1730*, Paris 1745, 203-204).

<sup>54</sup> Siehe Kat.-Nr. 132 (Qau el-Kebir), 141 (Qus), 149 (Philae), 156 (Mallawi) sowie 167 (Mahalla al-Kubra).

<sup>55</sup> GAU, *Antiquités de la Nubie*.

<sup>56</sup> LANE, *Description of Egypt. Camera Lucida*: „*Dabei handelt es sich um ein zierliches optisches Instrument, das mit Hilfe eines Prismas zwei Bilder – das zu zeichnende Motiv und die Zeichnung – übereinanderblendet und so eine naturgetreue Wiedergabe des Gesehenen erlaubt*“ (FREIER, NAETHER & WAGNER (Hgg.), *Von Naumburg bis zum Blauen Nil*, 55).

der Dokumentation zum Einsatz, wie eine um 1875 von J. PASCAL SEBAH angefertigte Aufnahme des Naos im Sanktuar von Edfu veranschaulicht.<sup>57</sup> Als HERMANN JUNKER und HEINRICH SCHÄFER im Rahmen einer „von der Königlichen Akademie der Wissenschaften in den Wintern 1908/09 und 1909/10 nach Nubien entsendete[n] Expedition“ einen Survey auf der Nilinsel Philae durchführten, fertigten sie dabei auch Abklatsche der Inschriften einiger Naosfragmente aus dem Arensnuphis-Tempel an.<sup>58</sup> Ende des 20. Jh. schließlich hielt ein messtechnisches Verfahren Einzug in die Ägyptologie, das mittels 3D-Streifenscan-Systemen die Visualisierung von 3D-Modellen ermöglichte. So wurde auf dem Tell Basta (Bubastis) bspw. ein 3D-Scan eines aus der 22. Dyn. stammenden Naos unter der Verwendung eines sog. Lichtschnittscanners für das *Tell Basta-Project* (damals ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Potsdam und des *Supreme Council of Antiquities*) generiert.<sup>59</sup>

Während THEODOR HOPFNER 1913 noch (wie übrigens auch die Teilnehmer der Französischen Expedition zuvor) davon ausgegangen war, dass in den Naoi die heiligen Tempeltiere gehalten worden seien, hatte GÜNTHER ROEDER bereits 1912 eine andere Sichtweise vertreten, nämlich die, dass die Naoi zur Aufnahme von Kultstatuen gedient hatten.<sup>60</sup> Die bisher umfangreichste Zusammenschau über Kultbildschreine wurde dann schließlich auch von ROEDER 1914 im Rahmen des *CG* erstellt. Sie erfasst zwar nur die im Ägyptischen Museum in Kairo vorhandenen Objekte, berücksichtigt dafür aber alle von Königen geweihten oder von Privatpersonen gestifteten naosförmigen Denkmäler aus Stein bzw. Holz. Im Vorwort seines Werkes bringt ROEDER selbst den Wunsch zum Ausdruck „dem Katalog eine zusammenfassende Abhandlung über die Naos [sic] beizufügen“<sup>61</sup>, wozu es dann aber nicht mehr gekommen ist.

In Form von Handbuch- oder Lexikoneinträgen erschienen 1924 der Artikel von GUSTAVE JÉQUIER<sup>62</sup>, 1952 der von HANS BONNET<sup>63</sup>, 1982 der Beitrag von DIETRICH WILDUNG im Band

---

<sup>57</sup> Cleopatra's Egypt, Abb. 14 auf S. 44 (= Kleopatra, Ägypten um die Zeitenwende, Abb. 14 auf S. 44).

<sup>58</sup> Hier Kat.-Nr. 143 und 147. Das Zitat stammt aus dem Titel des Berichtes über die Expedition von SCHÄFER & JUNKER, in: SPAW 1910, Bd. 1, 579-590. Siehe auch KÖPSTEIN, in: MittWb 6, 11 (mit Anm. 5), 37 und 145. Die Abklatsche befinden sich heute in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

<sup>59</sup> Hier Kat.-Nr. 44. Siehe die Begleit-DVD zu TIETZE & ABD EL MAKSoud, Tell Basta. Ein Führer über das Grabungsgelände (und dort das unter „3D-Scansysteme“ abgelegte PDF-Dokument).

<sup>60</sup> HOPFNER, Der Tierkult der alten Ägypter, 14-15 und *passim*; zu ROEDER siehe weiter unten mit Anm. 68.

<sup>61</sup> ROEDER, Naos, V.

<sup>62</sup> JÉQUIER, Manuel, 317-325.

<sup>63</sup> BONNET, RÄRG, 504-505.

IV des Lexikons der Ägyptologie<sup>64</sup>, 1994 der Artikel von DIETER ARNOLD<sup>65</sup> und 1999 derjenige von IAN SHAW & PAUL NICHOLSON<sup>66</sup>, jeweils unter dem Stichwort „Naos“. 2010 wurde im Rahmen der *UEE (University of California Los Angeles Encyclopedia of Egyptology)* schließlich der Artikel „Shrine“ von NEAL SPENCER publiziert.<sup>67</sup> Dabei wurden zum Teil verschiedene Auffassungen darüber deutlich, was unter einem solchen zu verstehen sei. Während JÉQUIER mit seinem weitgreifenden Ansatz auch naosförmige Kapellen oder Stelen in seine Betrachtung mit einbezog, also eine Zuordnung auf Grund der äußeren Form vornahm, konzentrierten sich BONNET und WILDUNG stärker auf den Aspekt des Naos als Umhüllung einer Kultstatue, wie dies 1912 bereits ROEDER gesehen hatte.<sup>68</sup> Bei Letzteren stand also die Funktion des Naos im Vordergrund. Eine ähnliche Meinung vertraten schließlich auch ARNOLD sowie SHAW & NICHOLSON, doch hob ARNOLD zusätzlich die Vielfalt der Aufstellungsmöglichkeiten von Naoi innerhalb der Tempelbezirke hervor.<sup>69</sup>

Bei den in Zeitschriften erschienenen Aufsätzen über Naoi haben sich vor allem GEORGES DARESSY, LABIB HABACHI und JEAN YOYOTTE als Autoren hervorgetan.<sup>70</sup> Hier zu nennen ist noch ein mit einem Anhang versehener Aufsatz von CHRISTOPHE THIERS aus dem Jahre 1997 über einen ptolemäerzeitlichen Kultbildschrein in Kairo, in dem er die ihm zu diesem Zeitpunkt bekannten Naoi chronologisch auflistet.<sup>71</sup> Wie unter 1.4 bereits erwähnt, sind auch die Arbeiten von KIENITZ, JENNI, EDER und SPENCER mit vergleichbaren, wenn auch auf bestimmte Zeiträume begrenzten Übersichten versehen.<sup>72</sup>

---

<sup>64</sup> WILDUNG, in: LÄ IV, Sp. 341-342, s. v. „Naos“.

<sup>65</sup> ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 171.

<sup>66</sup> SHAW & NICHOLSON, *British Museum Dictionary*, 194-195 (= SHAW & NICHOLSON, *Reclams Lexikon des alten Ägypten*, 202).

<sup>67</sup> SPENCER, in WENDRICH (Hg.): *UEE 2010 (September)*, s. v. „Shrine“ (online im Internet unter <https://uee.cdih.ucla.edu/> [Zugriff: 06.12.2018]).

<sup>68</sup> ROEDER, *Führer durch das Ägyptische Museum zu Kairo*, 154: „Naos, Kapelle aus einem Steinblock, im Allerheiligsten des Tempels aufgestellt, oder aus Holz zum Umhertragen, enthält das Götterbild; auch von Königen und Privatleuten für ihre Statue im Grabe verwendet.“

<sup>69</sup> ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 171: „[...] in Opfersälen und -höfen, im Sanktuar hinter der Götterbarke oder im eigenen Kultbildraum oder hinter dem Barkenraum gegen die Rückwand eines Tempels stehend.“

<sup>70</sup> Bspw.: DARESSY, in: *ASAE* 16, 121-128; DERS., in: *ASAE* 17, 224-225; DERS., in: *REA* 1, 203-211; DERS., in: *RecTrav* 22, 144-146; HABACHI & HABACHI, in: *JNES* 11, 251-263; HABACHI, in: *BIFAO* 82, 213-235; YOYOTTE, in: *JNES* 13, 79-82; DERS., in: *BSFE* 151, 54-83; DERS., in: *BSFE* 159, 29-40.

<sup>71</sup> THIERS, in: *BIFAO* 97, 253-268.

<sup>72</sup> Siehe oben mit Anm. 33 und 35-37.

In Monographien über einzelne Gottheiten oder archäologische Stätten beschäftigen sich einige Autoren in dem jeweils für das Thema relevanten Umfang ebenfalls mit Naoi. Als Beispiele hierfür seien die Arbeiten von INKE SCHUMACHER<sup>73</sup> über den Gott Sopdu und von PAOLA DAVOLI<sup>74</sup> über den Deltaort Saft el-Henna genannt. Dabei kann von Fall zu Fall in unterschiedlich starkem Maße auf die einzelnen Denkmäler eingegangen werden. Arbeiten aktuelleren Datums sind die Rekonstruktionsversuche von NEAL SPENCER<sup>75</sup> und DANIELA ROSENOW<sup>76</sup> zu Naoi der 30. Dyn. aus dem Tempel der Göttin Bastet in Bubastis bzw. zu deren Aufstellung im Sanktuar. Weitere Monographien, die sich intensiv mit jeweils einem Denkmal auseinandersetzen, sind kürzlich von FEDERICO CONTARDI<sup>77</sup>, ANNE-SOPHIE VON BOMHARD<sup>78</sup> sowie von HÉLÈNE VIRENQUE<sup>79</sup> fertig gestellt worden.

Nachdem es JEAN YOYOTTE 2001 zunächst gelungen war, Kom el-Ahmar (bei Minuf im Westdelta) als ursprünglichen Fundort zweier Naoi der 26. Dyn. zu identifizieren, die sich heute in Leiden und Paris befinden, konnten dort 2005 im Rahmen des *EES Delta Survey* Fragmente weiterer Schreine lokalisiert werden.<sup>80</sup> (Mittlerweile geht SYLVAIN DHENNIN allerdings davon aus, dass zumindest der in Paris befindliche Schrein ursprünglich aus Kom Abu Billu stammt und erst später nach Kom el-Ahmar gelangte.<sup>81</sup>) 2012 wurde endlich ein „vergessener“ Naos Nektanebos' I. aus Alt-Kairo publiziert, den LABIB HABACHI & BANOUB HABACHI 1952 bereits in einer Fußnote erwähnt hatten.<sup>82</sup> Auch im Verlauf von Ausgrabungen kamen und kommen immer wieder Kultbildschreine ans Tageslicht, so bspw. in den 1930er Jahren zwei Naoi aus der 19. Dyn. bei den Arbeiten der *Egypt Exploration Society* in Amara-West (Nubien) oder mehrere (vermutlich aus der 26. Dyn. stammende) Naoi-Fragmente bei den Grabungen der *Pennsylvania State University* in Mendes zwischen 1998 und 2001.<sup>83</sup> Zu

---

<sup>73</sup> SCHUMACHER, Der Gott Sopdu, 160-193.

<sup>74</sup> DAVOLI, Saft el-Henna, *passim*.

<sup>75</sup> N. SPENCER, in: EA 26, 21-24 und DERS., A Naos of Nekthorheb.

<sup>76</sup> ROSENOW, in: EA 32, 11-13; DIES., Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I-II.

<sup>77</sup> CONTARDI, Il naos di Sethi I.

<sup>78</sup> VON BOMHARD, Naos of the Decades.

<sup>79</sup> VIRENQUE, Le naos de Sopdou de Saft el-Henneh (CGC 70021). Recherches épigraphiques et iconographiques I-II (2008 an der Universität Montpellier abgeschlossene Dissertation).

<sup>80</sup> YOYOTTE, in: BSFE 151, 54-83; Leiden, RMO AM 107 (hier Kat.-Nr. 63); Paris, Louvre D 29 (hier Kat.-Nr. 64); ROWLAND & BILLING, in: EA 34, 7-9 (hier Kat.-Nr. 65\*-68).

<sup>81</sup> DHENNIN, in: BSFE 189, 14-15.

<sup>82</sup> GABRA, in: SAK 41, 137-138 und Taf. 12-13; HABACHI & HABACHI, in: JNES 11, Anm. 30 auf S. 259-260.

<sup>83</sup> Amara-West: Kat.-Nr. 34 und 40 (beide *in situ* gefunden); Mendes: Kat.-Nr. 55-58.

den spektakulären Funden FRANCK GODDIOS in der Bucht von Abukir Ende der 1990er Jahre zählen ebenfalls zwei Naoi sowie mehrere Fragmente des „Naos der Dekaden“<sup>84</sup>, dessen Dach bereits seit 1777 bekannt ist. Dieses Engagement GODDIOS verlieh der Unterwasserarchäologie erstmals seit Bestehen der Ägyptologie größere Bedeutung. Außerdem wurden durch „Ägyptens versunkene Schätze“ mit Stationen u.a. in Berlin, Paris, Bonn, Madrid und Yokohama im Rahmen einer Sonderausstellung Naoi erstmalig für ein größeres Publikum zugänglich gemacht.<sup>85</sup> Wohl nicht zuletzt auch dank der Neufunde GODDIOS hat in den vergangenen Jahren die Beschäftigung mit dieser Objektgattung neue Impulse und ein gesteigertes Interesse in der Forschung erfahren.

Am *Department of Archaeology* der *Durham University* fertigte NORA SHAWKI schließlich 2015 eine Master-Arbeit mit dem Titel *Late Period Egyptian Naoi: An Archaeological Study on Divinity and Legitimacy Through Sacred Shrines* an.<sup>86</sup> Wie bereits aus dem Titel hervorgeht, dürfte ein Schwerpunkt dieser Arbeit darauf gelegen haben zu zeigen, dass die spätzeitlichen Könige durch die Errichtung von Naoi ihr maatgemäßes Handeln dokumentieren und ihrer Amtsführung Legitimität gegenüber Göttern sowie Menschen verleihen wollten.

---

<sup>84</sup> Vgl. Anm. 78 (hier Kat.-Nr. 85).

<sup>85</sup> Die Ausstellung war vom 13. Mai bis 04. September 2006 im Martin-Gropius-Bau in Berlin, vom 09. Dezember 2006 bis 16. März 2007 im Grand Palais in Paris, vom 05. April 2007 bis 27. Januar 2008 in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn und vom 16. April bis 28. September 2008 im *El Matadero de Legazpi* in Madrid zu sehen (siehe im Internet unter URL: <http://www.aegyptens-versunkene-schaetze.org/> [Zugriff: 20.08.2008]).

<sup>86</sup> Freundlicher Hinweis von URSULA VERHOEVEN-VAN ELSBERGEN.

## 2 Vorläufer und Genese der Kultbildschreine

### 2.1 Vom Ursprung der Götter- und Kultbildschreine

Zur Zeit des Mesolithikums dürften dem jagenden und sammelnden Menschen auf dem Boden des heutigen Ägypten besondere topographische Punkte (wie z. B. Berggipfel, Wadi-Eingänge oder Höhlen) als ursprüngliche Kultstätten gedient haben.<sup>87</sup> Spätestens im Neolithikum bzw. der prädynastischen Zeit ging man dann wohl dazu über, innerhalb oder in der Nähe von menschlichen Siedlungen künstliche Stätten zu errichten, die aus vergänglichem Material wie z. B. Flechtmatten, Holz, Lehm, Leinenstoff, Schilfrohr<sup>88</sup> und Tierfellen gefertigt waren. Dies geschah vermutlich, um die Siedlungen dem direkten Schutz der göttlichen Mächte unterstellen sowie einen regelmäßigen Kultbetrieb ermöglichen zu können. Die so entstandenen frühen Götterschreine waren wahrscheinlich von eher bescheidenen Ausmaßen. Bedingt durch ihre Bauweise hatten sie oft ein hütten- oder zeltähnliches Aussehen und konnten in ihrem Erscheinungsbild von Ort zu Ort stark variieren, wie die Vielzahl der als Schriftzeichen überlieferten Schreinformen nahe legt, die vor allem auf Siegeln der Frühzeit und in den Pyramidentexten vorkommen.<sup>89</sup> Archäologisch sind diese Bauten aber meist nicht mehr nachweisbar.<sup>90</sup>

Zumindest ab der dynastischen Zeit dürften in einigen dieser Bauten bereits separate Kultbildschreine im Einsatz gewesen sein, die ebenfalls in „Leichtbauweise“ errichtet waren, wie erhaltene Modellschreine aus dieser Zeit veranschaulichen (siehe unter 2.2.3). Etwa zeitgleich

---


<sup>87</sup> Als archäologisches „Erbe“ dieser Phase sind m. E. folgende Beispiele anzusehen: Als Stellvertreter für einen sakralen Ort auf einem Berggipfel sei hier das Heiligtum der 11. Dynastie und sein „archaischer“ Vorgängerbau auf dem Thot-Berg nordwestlich von Theben genannt. In Abydos liegen nicht nur die Königsgräber und Talbezirke der Frühzeit am Eingang eines Wadis, sondern auch das Chontamenti-Heiligtum der 1. Dynastie. Der Tempel der Satet auf Elephantine geht in seinem Ursprung in prädynastischer Zeit auf eine höhlenähnliche Felsnische zurück. Vgl. hierzu auch MORENZ, in: PREYS (Hg.): 7. Ägyptologische Tempeltagung, 196. HELCK (in: LÄ III, Sp. 322, s. v. „Kapellen“) weist schließlich darauf hin, dass anscheinend auch die Statuennischen in den Pyramidentempeln des AR als *tpht* (= „Höhle“) bezeichnet werden konnten.

<sup>88</sup> Zur sog. Serifenbauweise von Hütten aus Schilfbündeln siehe KUHLMANN, in: BIETAK (Hg.), Haus und Palast im Alten Ägypten, 117-137.

<sup>89</sup> Vgl. bspw. KAHL, Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift, 655 (o 8), 658 (o 18#), 659 (o 23), 660 (o 25). Vor allem in Oberägypten scheinen unterschiedliche Schreinformen existiert zu haben, während im Delta der *pr-nw*-Typ weit verbreitet war, was wiederum auf eine recht einheitliche Kulturform in Unterägypten zu prädynastischer Zeit hinweisen könnte.

<sup>90</sup> Zum Befund in Hierakonpolis, wo sich in der Regel nur noch die Pfostenlöcher nachweisen lassen, siehe R. FRIEDMAN, in: J. SPENCER (Hg.), Aspects of Early Egypt, 16-35 oder zusammenfassend T. WILKINSON, Early Dynastic Egypt, 309-311.

waren anscheinend auch tragbare Versionen dieser Schreine verbreitet, die dafür sprechen, dass Kultprozessionen in Ägypten bereits sehr früh eine Rolle spielten – vielleicht hatten die Prozessionsschreine ihren Ursprung bei nomadisierenden Kulturgruppen, denn mit Hilfe dieser „Sänften“ hätten die Götter die Nomaden bei ihren Wanderungen begleiten können.<sup>91</sup> In der Folge ging man aber vermutlich bald dazu über, die Kultbildschreine komplett aus Holz zu fertigen. Im AR schließlich konnten diese mit figürlichen Einlagen aus Fayence verziert sein.<sup>92</sup> Während der Hochblüte der Steinbearbeitung im AR wurden dann spätestens im Verlauf der 5. Dyn. (Kat.-Nr. 1-2) erste Objekte der hier untersuchten Denkmälergattung geschaffen, wobei sich die Gestaltung ihrer Baukörper möglicherweise sowohl an Vorbildern der frühen Heiligtümer orientierte als auch konkret an die „archaischen“ Kultbildschreine anlehnte.

Nach BARRY J. KEMP wurden die frühen Götterschreine zunächst von den lokalen Eliten unterhalten, bis der ägyptische Königshof gegen Ende des AR dazu übergang, verstärkt in die Bautätigkeit der in der Peripherie gelegenen Heiligtümer einzugreifen.<sup>93</sup> Offensichtlich ging dieser Eingriff mit einem Selektionsverfahren einher, wobei bestimmte Architekturformen und -elemente (wie Rundstab und Hohlkehle) als eine Art „Hofkunst“ speziell gefördert oder neu kreiert wurden, während andere, eher lokal geprägte Bauformen archaischer Schreine allmählich aus dem Architekturepertoire verschwanden.<sup>94</sup> Anders verhält es sich hingegen mit dem konischen Zeltheiligtum  (*shnt*)<sup>95</sup> des Gottes Min aus dem oberägyptischen Koptos, das trotz seines archaisch wirkenden Duktus erst ab der 6. Dyn. in Darstellungen belegt ist.<sup>96</sup> Geht man nicht davon aus, dass ursprünglich bedeutend ältere Belege existiert haben, die lediglich auf Grund des Erhaltungszufalls nicht überliefert sind, so scheint im vorliegenden Fall die Form des Heiligtums zur Zeit der 6. Dyn. neu erfunden worden zu sein, um die altherwürdige Aura des Min-Kultes besonders zu betonen.

---

<sup>91</sup> Man vgl. hierzu die „Stiftshütte“ der Israeliten im Alten Testament (2. Buch Mose, Kapitel 33, Vers 7). GUIDO DRESBACH danke ich dafür, mich auf diese Bibelstelle aufmerksam gemacht zu haben. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch der Aufsatz von KITCHEN, in: *Eretz-Israel* 24, 119\*-129\*.

<sup>92</sup> LANDGRÁFOVÁ, in: BÁRTA (Hg.), *The Old Kingdom Art and Archaeology*, 203-208.

<sup>93</sup> Siehe KEMP, *Ancient Egypt*<sup>2</sup>, 112-113.




<sup>94</sup> Die lokalen Schreinformen konnten aber unter Umständen als Zeichen in der Hieroglyphenschrift auch weiterhin tradiert oder zu einer späteren Zeit als Archaismen wieder aufgenommen werden.

<sup>95</sup> O 156: GRIMAL *et alii*, *Hieroglyphica*<sup>2</sup>, 1 O – 3; HANNIG, *HWB Ägyptisch – Deutsch*<sup>3</sup>, 1154.

<sup>96</sup> Relief vom Aufweg der Pyramidenanlage Pepis' II. in Saqqara (JÉQUIER, *Pepi II (Bd. II)*, Taf. 12 und 14). Zum Zeltheiligtum des Min siehe GUNDLACH, in: *LÄ IV*, Sp. 136-137, s. v. „Min“ und MUNRO, *Das Zelt-Heiligtum des Min*.



## 2.2 Grundformen der Götterschreine

Die bekanntesten Vertreter prä- sowie frühdynastischer Götterschreine und Kapellen sind durch die Hieroglyphen-Zeichen  (O19),  (O20) und  (O21) überliefert, die in dynastischer Zeit als Determinativ oder Logogramm für die Wörter *pr-wr*, *pr-nw* (bzw. *pr-nsr*) sowie *sh-ntr* fungieren.<sup>97</sup> Inschriftlich sind alle drei seit der Frühzeit belegt.<sup>98</sup>

### 2.2.1 *pr-wr* und *pr-nw/pr-nsr*

Während *pr-wr* und *pr-nw* etwa ab dem AR den Orten El-Kab in Oberägypten und Buto im Delta als Kultstätten der Göttinnen Nechet und Uto (sog. Reichsheiligtümer von Ober- und Unterägypten) zugeordnet werden,<sup>99</sup> gehen die beiden Schreinformen vermutlich auf Gebäude zurück, die in den genannten Regionen mit dem Herrscher- bzw. Ahnenkult in Verbindung standen.<sup>100</sup> Dass *pr-wr* und *pr-nw* dabei wahrscheinlich eine Umdeutung vom Königs- auf den Götterkult erfahren haben, ist zunächst nicht signifikant, da Nechet und Uto einerseits als Kronengöttinnen eng mit dem Königs kult verbunden sind und andererseits der König in dieser frühen Zeit *per se* eine göttergleiche Stellung innehatte.<sup>101</sup> Letzteres verdeutlichen auch die zum Beispiel im Zusammenhang des Sed-Festes<sup>102</sup> unter den Göttern erscheinenden tierköpfigen „Seelen“ (*b3w*) von Buto und Hierakonpolis, in denen wahrscheinlich die verstorbenen Könige dieser alten Zentren zu erkennen sind.<sup>103</sup> Vermutlich hatte schließlich auch das für die Götterstatuen so zentrale „Kultbildritual“ (siehe Kapitel 3) seinen Ursprung „in den Diensthandlungen der Dienerschaft im königlichen Haushalt“ und wurde wohl erst gegen Ende des AR in den Tempelkult übertragen und entsprechend adaptiert.<sup>104</sup>

<sup>97</sup> Zum *pr-wr* siehe RICKE, Bemerkungen AR I, 27-36; VANDIER, Manuel II, 556-559; ARNOLD, in: LÄ IV, Sp. 934-935, s. v. „Per-wer II“; DERS., Lexikon<sup>2</sup>, 190. Zum *pr-nw*: RICKE, a.a.O., 36-38; VANDIER, a.a.O., 559-566; ARNOLD, in: LÄ IV, Sp. 932-933, s. v. „Per-nu“; DERS., Lexikon<sup>2</sup>, 189. *Sh-ntr*: VANDIER, a.a.O., 568-571.

<sup>98</sup> Siehe bspw. KAHL, Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift, 633-634 und DUQUESNE, The Jackal Divinities of Egypt I, 48 und 50.

<sup>99</sup> Vgl. HELCK, in: LÄ III, Sp. 322, s. v. „Kapellen“.


<sup>100</sup> Vgl. JUNKER, in: MDAIK 9, spez. 17-18; RICKE, Bemerkungen AR I, 27-38; FRANKFORT, Kingship and the Gods, 95-96.

<sup>101</sup> Siehe bspw. BARTA, Untersuchungen zur Göttlichkeit des regierenden Königs, 13-15 oder T. WILKINSON, Early Dynastic Egypt, 183 (mit Bezug auf FRANKFORT, Kingship and the Gods, 34). Speziell zum *pr-wr* als „Häuptlingszelt“ bzw. Königspalast siehe HARTMANN, Nechet und Nechet, 57-71.

<sup>102</sup> Zum Sed-Fest siehe zuletzt HORNUNG & STAEHELIN, Neue Studien zum Sedfest.

<sup>103</sup> BEINLICH, in: LÄ V, Sp. 805, s. v. „Seelen“.

<sup>104</sup> Das Zitat stammt aus ARNOLD, Die Tempel Ägyptens, 55.

So dürfte das *pr-wr* (vgl. Abb. I/1) ursprünglich „eine vorgeschichtliche Häuptlingshütte in Gestalt eines Tieres“ (Nashorn oder Elefant) aus Oberägypten wiedergeben,<sup>105</sup> dessen Erscheinungsbild im Laufe der Zeit baulichen Veränderungen unterworfen gewesen sein könnte.<sup>106</sup> Das *pr-wr* bildet also vermutlich eine frühe Entwicklungsstufe des ägyptischen Königspalastes ab, der seit dem AR mit dem analog gebildeten Ausdruck *pr-ꜥ3* bezeichnet wird. Von der Architektur des *pr-wr* scheint allerdings nur das charakteristische Buckel- bzw. Pultdach für die Gestaltung von Holzschreinen und Naoi übernommen worden zu sein (siehe Kapitel 5.1.2.3). Die an der Frontseite des Zeichens  (O19) angebrachten Hörner hatten wohl apotropäischen Charakter,<sup>107</sup> wurden aber nicht für die Gestaltung von Naoi übernommen. Nach CHRISTOFFER THEIS stehen die ebenfalls gezeigten zwei Masten „mit den späteren Flaggenmasten an den Pylonen der Göttertempel in Verbindung“.<sup>108</sup>

Die Architektur des *pr-nw/pr-nsr* (vgl. Abb. I/2), „die eine hochrechteckige Kapelle mit gewölbtem Dach und hochgezogenen Eckpfosten wiedergibt“,<sup>109</sup> stammt möglicherweise hingegen aus Unterägypten. Sir ALAN H. GARDINER vermutete, *pr-nw* und *pr-nsr* könnten dereinst zwei eigenständige Heiligtümer in den beiden Stadtteilen von Buto (*P* und *Dp*) bezeichnet haben,<sup>110</sup> aber auch die Grabbauten der prädynastischen Herrscher im sog. Palmenhain von Buto<sup>111</sup> wurden auf dieselbe Weise (nämlich wie das Hieroglyphen-Zeichen O20) dargestellt. Vielleicht ist auch hier eine Übertragung vom Königs- auf den Götterkult denkbar, denn gerade die Formgebung des *pr-nw* diente noch im AR als Vorbild für Sarkophage (sowie in der 13. Dyn. und der SpZt für Särge) und könnte am Ende der 4. Dyn. unter Schepseskaf diejenige des Königgrabes (*Mastabat Faraûn*) inspiriert haben.<sup>112</sup> Während in der Art des *pr-nw* gestaltete Holzschreine durchaus überliefert sind, sind derart gebildete Naoi m. W. bisher nur in der Hieroglyphenschrift und im Zusammenhang mit

<sup>105</sup> JÁNOSI, Gräberwelt, Erläuterung zu Abb. 3 auf S. 6. Neben Nashorn (RICKE, Bemerkungen AR I, 30) oder Elefant (STÖRK, Die Nashörner, 213-214) wurden auch bereits Nilpferd (RICKE, a.a.O., 32), Schakal (BADAWY, Le dessin architectural, 31-35; DERS., in: ASAE 48, 219-223) oder Krokodil (KUHLMANN, in: BIETAK (Hg.), Haus und Palast im Alten Ägypten, 133-135) als Vorbilder für die Form des *pr-wr* vorgeschlagen. Allgemein zum *pr-wr* siehe jetzt auch THEIS, Magie und Raum, 122-124.

<sup>106</sup> Vgl. RICKE, Bemerkungen AR I, Abb. 3 auf S. 28; BADAWY, Le dessin architectural, 31.

<sup>107</sup> Siehe THEIS, Magie und Raum, 120 und 123-124.

<sup>108</sup> THEIS, Magie und Raum, 123.

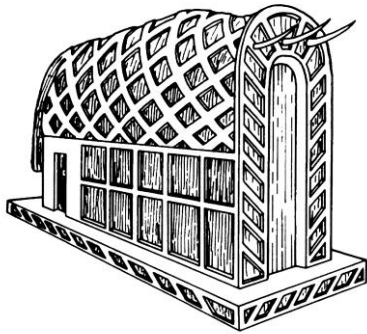
<sup>109</sup> ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 189.

<sup>110</sup> GARDINER, in: JEA 30, Anm. 3 auf S. 27.

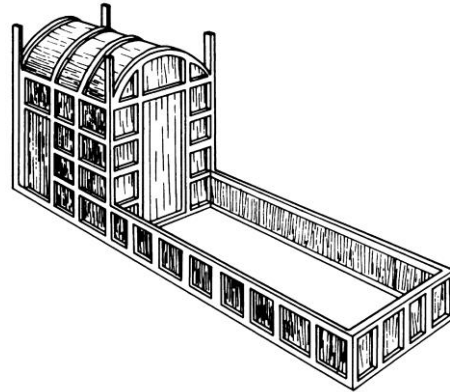
<sup>111</sup> Siehe BIETAK, in: DERS. *et alii* (Hgg.), Zwischen den beiden Ewigkeiten (Fs Thausing), 1-18.

<sup>112</sup> ARNOLD, in: LÄ IV, Sp. 932, s. v. „Per-nu“.

Rundplastik (Naophore) belegt, aber nicht als eigenständige Denkmäler (siehe auch Kapitel 10 sowie zu Modellschreinen in Form des *pr-nw* bzw. *pr-nsr* Kapitel 2.2.3).



**Abb. I/1:** Rekonstruktionsversuch des oberägyptischen *pr-wr* nach ARNOLD.



**Abb. I/2:** Rekonstruktionsversuch des unterägyptischen *pr-nw* nach ARNOLD.

### 2.2.2 *sh-ntr*

Auch das Zeichen für *sh-ntr* („Gotteszelt“) tritt bereits auf Siegelabrollungen der 1. Dyn. auf, wo es häufig unter einem liegenden Schakal abgebildet und in Verbindung mit diesem als *hrj-sšb* („Hüter des Geheimnisses“) zu lesen ist.<sup>113</sup> Spätestens seit der 4. Dyn. (und in diesem Zusammenhang gerne übersetzt als „Balsamierungshalle“<sup>114</sup>) wird *sh-ntr* als Epitheton mit dem für die Mumifizierung der Toten zuständigen Gott Anubis in Verbindung gebracht.<sup>115</sup> Die geographische Herkunft des Schreintyps ist jedoch ungeklärt. In seiner Form sind bereits die grundlegenden Gestaltungsprinzipien (Flachdach, geböschte Außenwände, Hohlkehle und Rundstab, Sockelzone als Unterbau) angelegt, die sich im Laufe der Geschichte als charakteristisch für ägyptische Tempelbauten erweisen sollten.<sup>116</sup> Spätestens ab dem AR bis in griech.-röm. Zeit dient er als Vorbild sowohl für Holzschreine als auch für zahlreiche Naoi.<sup>117</sup> Dabei gab die „besonders günstige Form“<sup>118</sup> des *sh-ntr* wohl aber nicht allein den Ausschlag

<sup>113</sup> DUQUESNE, *The Jackal Divinities of Egypt I*, 48.50. Vgl. aber FISCHER, *Varia nova*, 45-49.

<sup>114</sup> Vgl. Wb III, 465,3; HANNIG, *HWB Ägyptisch – Deutsch*<sup>4</sup>, 793.

<sup>115</sup> Das für Anubis charakteristische Epitheton *hntj sh-ntr* tritt gemäß ALTENMÜLLER (in: *JEOL* 22, 308) erst in der 4. Dyn. auf.

<sup>116</sup> Geböschte Außenwände, Rundstab und Hohlkehle sind umgesetzt in Stein erstmals an Bauten im Djoser-Bezirk in Saqqara (3. Dyn.) bzw. am Harmachis-Tempel in Giza (4. Dyn.) belegt (ARNOLD, *Lexikon*<sup>2</sup>, 108).

<sup>117</sup> Vgl. MÜLLER, in: *LÄ V*, Sp. 710-711, s. v. „Schrein“.

<sup>118</sup> ARNOLD, *Die Tempel Ägyptens*, 15.

für eine bevorzugte Verwendung dieses Bautyps. Ebenso wichtig ist vermutlich der Umstand, dass er (im Gegensatz zur Konnotation von *pr-wr* und *pr-nw* mit dem oberägyptischen Königs- bzw. dem unterägyptischen Grabpalast) in der Regel einen gesamtägyptischen Aspekt in Bezug zur Sphäre des Göttlichen vertrat. In geschichtlicher Zeit kann seine Darstellung aber schließlich auch das Determinativ von *pr-wr* oder *pr-nw* als Reichsheiligtum ersetzen.<sup>119</sup>

### 2.2.3 Modellschreine und der frühe Kultbildschrein *k3r*

Aus den Tempeln von Tell Ibrahim Awad und Abydos haben sich rundplastische Wiedergaben von Schreinen in Form kleinformatiger Modelle erhalten, die meist nicht größer als 10 cm sind.<sup>120</sup> Die bisher bekannt gewordenen Denkmäler wurden zum Teil in Schichten des ausgehenden AR gefunden. Wahrscheinlich gehen die Objekte, bei denen es sich um Votivgaben handeln könnte, bereits auf die vor- oder fröhdynastische Zeit zurück und wurden in der 6. Dyn. rituell begraben.<sup>121</sup> Möglich ist aber auch, dass einige davon aus frühzeitlichen Gründungsgruben der genannten Heiligtümer stammen.<sup>122</sup> Die meist aus Fayence gefertigten Modelle lassen sich in zwei Kategorien einteilen:

Bei der ersten Gruppe handelt es sich um Wiedergaben von Schreinen in der Form des *pr-nw* bzw. *pr-nsr*, die eher zwei- als dreidimensional ausgeführt sind und entweder Längs- oder Schmalseite des Gebäudes zeigen. Wird die Längsseite gezeigt, so ist meist der hochrechteckige Eingangsbereich zum Schrein sichtbar. Der Größe des Eingangs nach zu folgern gibt die Darstellung ein Heiligtum wieder, das in seinem Innern in mehrere Räumlichkeiten unterteilt gewesen sein könnte. Da diese Modelle nur im Delta (Tell Ibrahim Awad) gefunden wurden, dürften sie sich (möglicherweise als Gründungsbeigabe) auf das allgemeine Erscheinungsbild unterägyptischer Tempel in der Frühzeit beziehen.<sup>123</sup>


<sup>119</sup> Siehe ARNOLD, in: LÄ IV, Sp. 932, s. v. „Per-nu“ und die Darstellungen auf den Torbauten Sesostri's III. (12. Dyn.) oder Sobekhoteps II. (13. Dyn.) aus Medamud (Médamoud 1930, Taf. 8 bzw. 10).

<sup>120</sup> Zu Abydos: PETRIE, Abydos II, Taf. 7 [131-132] und Taf. 11 [243]; MÜLLER, Ägyptische Kunstwerke, 28-29 (A29 [a-c] und A31; mit Abb. im Anhang). Zu Tell Ibrahim Awad: VAN HAARLEM, in: VAN DIJK (Hg.), Essays on Ancient Egypt (Fs te Felde), 167-169; DERS., in: MDAIK 54, 183-185 und Taf. 18-19; EIGNER, in: HARING & KLUG (Hgg.), 6. Ägyptologische Tempeltagung, 89-91. Umzeichnungen zu den Objekten beider Fundorte auch in KEMP, Ancient Egypt, Abb. 44 [4] auf S. 127 und Abb. 51 [4] auf S. 145.

<sup>121</sup> VAN HAARLEM, in: VAN DIJK (Hg.), Essays on Ancient Egypt (Fs te Felde), 167.

<sup>122</sup> Siehe EIGNER, in: HARING & KLUG (Hgg.), 6. Ägyptologische Tempeltagung, 89-91.

<sup>123</sup> U. a. Fund-Nr. A 130/190/70/95 und A 130/190/70/199. Vgl. auch EIGNER, in: HARING & KLUG (Hgg.), 6. Ägyptologische Tempeltagung, 90.

Die zweite Gruppe ist hingegen sowohl aus dem Delta als auch aus dem Bereich des Osiris-Tempels von Abydos belegt und lässt sich in zwei Untergruppen aufteilen.<sup>124</sup> Bei der einen erhebt sich über einem blockförmigen Gestell ein hochrechteckiger Aufbau mit Tonnendach. Innerhalb des Aufbaus ist in einem Fall eine Büste einer Göttin mit Kuhkopf wiedergegeben, die durch eine Beischrift als *Rpwt* (Repit/Triphis) gekennzeichnet wird.<sup>125</sup> Charakteristisch für die Vertreter dieser Untergruppe ist das vermutlich im Original aus Holz gefertigte Gestell. Es besteht aus einem Rahmen, der auf vier niedrigen Beinen ruht, welche wie Rinderfüße gestaltet sind, sowie aus dem Rahmen hervortretenden kurzen Tragstangen, die bei den Modellen als halbrunde Knubbel angedeutet sein können.<sup>126</sup> Damit würde es sich um eine Sänfte bzw. um einen tragbaren Schrein<sup>127</sup> handeln, wie er häufig im Rahmen des Sed-Festes abgebildet ist.<sup>128</sup> Die Objekte der anderen Untergruppe sind sehr ähnlich gestaltet, doch ruht der Aufbau jetzt auf einer Sockelzone, die in der Regel eine stilisierte Nischengliederung aufweist. Dadurch könnte der Schrein als immobil gekennzeichnet werden, doch geben die in der Frühzeit und im AR verwendeten Determinative zur Schreibung von *Rpwt* (bspw. )<sup>129</sup> neben den überstehenden Tragstangen nicht selten auch einen gegliederten Sockel wieder.<sup>130</sup>

Die Architekturform dieser Gruppe, die eventuell der Gestaltung von Naoi mit Tonnendach (vgl. Kapitel 6.2) zu Grunde liegt, erinnert zunächst an ältere Schriftzeichen des *pr-wr*, bei denen die Fassade ebenfalls mit einer bogenförmigen Rundung nach oben abschließt.

---

<sup>124</sup> Neu hinzugekommen ist hier der Fund eines Modellschreines bei den Arbeiten der *Waseda*-Universität in Nordwest-Saqqara aus dem Jahre 2001, der vermutlich für die Göttin Neith gedacht war (KAWAI, in: R. FRIEDMAN & FISKE (Hgg.), *Egypt at its Origins* 3, 814-815).

<sup>125</sup> MÜLLER, *Ägyptische Kunstwerke*, 29 [A31]; SEIPEL, *Bilder für die Ewigkeit*, 30-31; KEMP, *Ancient Egypt*, Abb. 51 [4] auf S. 145. Zur Bedeutung des Begriffs *rpwt* siehe KAISER, in: MDAIK 39, 261-296; RÖSSLER-KÖHLER, in: LÄ V, Sp. 236-242, s. v. „Repit“; TROY, *Patterns of Queenship*, 79-82; HANNIG, *HWB Ägyptisch – Deutsch*<sup>4</sup>, 494.


<sup>126</sup> PETRIE, *Abydos II*, Taf. 7 [132]. Ein vergleichbar gestaltetes Bettgestell (?) befindet sich im KHM Wien (ÄS 6128).

<sup>127</sup> Vgl. RÖSSLER-KÖHLER, in: LÄ V, Sp. 236, s. v. „Repit“.


<sup>128</sup> Bspw. auf dem Keulenkopf des Narmer (Oxford, Ashmolean Museum E.3631); Umzeichnung bei KEMP, *Ancient Egypt*, Abb. 37 [G] auf S. 106. Siehe bspw. auch Kaiser, in: MDAIK 39, 264-265.

<sup>129</sup> Nach KAISER, in: MDAIK 39, 277 [19 oben].

<sup>130</sup> Eine ähnliche Gliederung weist auch die im Grab des Kagemni aus der 6. Dyn. in Saqqara (Mastaba LS 10) dargestellte Sänfte auf (siehe HARPUR & SCREMIN, *The Chapel of Kagemni*, 174 [278]).

Andererseits wird aber auch das Wort *k3r* („Kultbildschrein“),<sup>131</sup> das ab dem MR in der Regel mit der Hieroglyphe  (O18) geschrieben wird, in den Pyramidentexten noch mit dem gleichen Determinativ wie *Rpwt* versehen.<sup>132</sup> Da *Rpwt* ja vermutlich nicht den tragbaren Schrein selbst, sondern die darin befindliche (Statue der) Göttin bezeichnet,<sup>133</sup> wäre es also möglich, dass der Name dieses Schreins eigentlich *k3r* lautete.<sup>134</sup> Der Begriff *k3r* könnte dann im ausgehenden AR auf die „neue“ Schreinform (O18) übertragen worden sein, die aus Elementen des *sh-ntr* (Hohlkehle) und des *pr-wr* (Buckeldach) gebildet wurde. Zumindest lässt sich festhalten, dass es sich beim *k3r* – im Gegensatz zu den oben unter 2.2.1 und 2.2.2 besprochenen kapellenartigen Götterschreinen – ursprünglich schon um einen eher kleinformatigen, oftmals transportablen Schrein gehandelt hat. Für transportable Götterschreine scheint dann allerdings spätestens ab dem NR der Begriff *g3jt* in Verwendung gekommen zu sein.<sup>135</sup>

---

<sup>131</sup> Das Berliner Wb gibt die Bedeutung von *k3r*  als „Kapelle, Götterwohnung“ wieder (Wb V, 107.12-108.12).

<sup>132</sup> PT 254 (Pyr. 276b), PT 255 (Pyr. 300a) und PT 627 (Pyr. 1773c).

<sup>133</sup> Siehe KAISER, in: MDAIK 39, 274 bzw. RÖSSLER-KÖHLER, in: LÄ V, Sp. 236, s. v. „Repit“.

<sup>134</sup> Schon HORNING (in: ZÄS 100, 34) verweist darauf, dass *k3r* ursprünglich zur Bezeichnung eines tragbaren Schreines diene.

<sup>135</sup> Vgl. Wb, V, 150, 2.

### 3 Der religionsgeschichtliche Hintergrund

Die Religion der Ägypter,<sup>136</sup> die von ERIK HORNING als henotheistisch und von JAN ASSMANN als kosmotheistisch charakterisiert wird<sup>137</sup>, wurde vom Prinzip des *do ut des* bestimmt. Der König, dem die zentrale Rolle als Mittler zwischen Göttern und Menschen zukam, führte sein Amt der ägyptischen Vorstellung gemäß in göttlichem Auftrag aus.<sup>138</sup> Hauptaufgabe des Königs und der Priesterschaft war es, durch den Götterkult (das heißt einer systematischen Manipulation der göttlichen Mächte im Tempel) den Sonnenlauf – und damit im übertragenen Sinne auch den Lauf der Welt – in Gang zu halten.<sup>139</sup> Nachdem der König selbst zunächst eine göttergleiche Stellung (Gottkönigtum) eingenommen hatte,<sup>140</sup> scheinen die Ägypter im Verlaufe des AR die göttliche Institution des Königsamtes von der Person (also dem Amtsinhaber als Mensch) geschieden zu haben. Zumindest aber wurde auch der Ka des Königs noch in späterer Zeit in Form von Statuen in den Tempeln kultisch verehrt (siehe hierzu Kapitel 3.2).

#### 3.1 Der Götterkult

##### 3.1.1 Tägliches Ritual (Kultbildritual)

Als wichtigem Bestandteil des Götterkultes bedurfte es des sog. täglichen Kultbildrituals, bei dem die in den Naoi aufbewahrten rundplastischen Bilder<sup>141</sup> der Hauptgottheiten eines Tem-

---

<sup>136</sup> Zur ägyptischen Religion allgemein siehe bspw. den konsizien Beitrag von ASSMANN, in: FIGL (Hg.), Handbuch Religionswissenschaft, 104-117.

<sup>137</sup> HORNING, Einführung<sup>7</sup>, 57-58 und DERS., Der Eine<sup>6</sup>, *passim*; ASSMANN, in: Welt und Umwelt der Bibel 11, 21-22.

<sup>138</sup> ASSMANN (Nofretete und ihr Gespür für Macht, in: Frankfurter Rundschau Nr. 236 vom 11.10.2010, S. 23) bezeichnet die ägyptische Staatsform geradezu als „repräsentative Theokratie“, „in der der König als Sohn und Stellvertreter des Sonnengottes auf Erden eingesetzt ist, um dessen Herrschaft in der Menschenwelt durchzusetzen.“

<sup>139</sup> Siehe auch KONRAD, Architektur und Theologie, 13-15 [Der Tempel als Kultanlage].

<sup>140</sup> Siehe Anm. 101 und 138.

<sup>141</sup> Während es sich bei der 42 cm hohen Silberstatuette eines thronenden Gottes mit Falkenkopf im Miho Museum (Shigaraki, Japan) mit einiger Wahrscheinlichkeit um ein ägyptisches Kultbild handelt (ARNOLD, Die Tempel Ägyptens, Abb. auf S. 13; REEVES, The Great Discoveries, 155 [= DERS., Faszination Ägypten, 155]; siehe hier Abb. I/3), ist dies bei folgenden Objekten weniger sicher: 22 cm lange Krokodilplastik aus Kupfer und Elektron in München (ÄS 6080; SCHOSKE (Hg.), Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst, 52 [Abb. 51]), 18 cm

pels als Kultziel fungierten. Nominell wurde es immer vom König persönlich, in der Praxis aber meist stellvertretend von Priestern an den Kultbildern im Tempel vollzogen. Der Priester schlüpfte dabei selbst in die Rolle verschiedener Götter, um mit der Gottheit ihm gegenüber kommunizieren zu können.<sup>142</sup> Da die Quellen zu diesem Ritualgeschehen (siehe unten) aus unterschiedlichen Epochen stammen und in Details voneinander abweichen, konnte sich die Forschung bisher nicht auf einen einheitlichen Rekonstruktionsvorschlag für das Ritual einigen. Möglicherweise gab es von Tempel zu Tempel auch geringfügige Unterschiede in seinem Ablauf. Das Kultbildritual fand vermutlich dreimal am Tag statt, doch dürften die mit ihm einhergehenden Kulthandlungen morgens ausführlicher als mittags und abends gewesen sein.<sup>143</sup> Seinen Ursprung hat es möglicherweise „in den Diensthandlungen der Dienerschaft im königlichen Haushalt“ und wurde vermutlich erst gegen Ende des AR in den Tempelkult übertragen und entsprechend adaptiert.<sup>144</sup>

Ein denkbarer Ablauf könnte in etwa wie folgt ausgesehen haben:<sup>145</sup> Beim Betreten des Raumes, in dem sich der Kultbildschrein befindet, wurde vom Priester eine Hymne zu Ehren des im Schrein verborgenen Gottes intoniert. Zunächst reinigte der Priester den Naos und dessen Umfeld durch das Verbrennen von Weihrauch und das Versprengen von Wasser. Dann wurde das Tonsiegel an der Schreintür aufgebrochen und die Türe geöffnet.<sup>146</sup> Dabei dürfte die metallene Oberfläche des Kultbildes das einfallende Licht auf eindrucksvolle Weise reflektiert und dadurch eine geheimnisvolle Aura erzeugt haben.<sup>147</sup> Der Priester warf sich nun in

---

hohe Goldstatuette des Amun in New York (MMA 26.7.1412; REEVES, *The Great Discoveries*, 149 [= DERS., *Faszination Ägypten*, 149]; HILL & SCHORSCH (Hgg.), *Gifts for the Gods*, Frontispiz und 84-89) sowie 27 cm hohe Falkenstatuette aus Silber und Elektron in München (Leihgabe; SCHOSKE (Hg.), a.a.O., Abb. 67 auf S. 63). Vgl. hierzu jetzt auch VON LIEVEN, in: BEINLICH (Hg.), 9. Ägyptologische Tempeltagung, 207-208. Bei den eben genannten Objekten könnte es sich vielleicht eher um Votivgaben handeln.

<sup>142</sup> ASSMANN, *Theologie und Frömmigkeit*<sup>2</sup>, 60.

<sup>143</sup> Vgl. BARTA, in: LÄ III, Sp. 845, s. v. „Kult (B)“.

<sup>144</sup> Das Zitat stammt aus ARNOLD, *Die Tempel Ägyptens*, 55.

<sup>145</sup> Zum Kultbildritual allgemein siehe BARTA, in: LÄ III, Sp. 841-845, s. v. „Kult (B)“; THOMPSON, in: REDFORD (Hg.), *OEA I*, 328-329, s. v. „Cults (An Overview)“ (= THOMPSON, in: REDFORD (Hg.), *The Ancient Gods Speak*, 64-66); TEETER, in: REDFORD (Hg.), *OEA I*, 342, s. v. „Cults (Divine Cults)“ (= TEETER, in: REDFORD (Hg.), *The Ancient Gods Speak*, 84) und jetzt BRAUN, *Pharao und Priester*.

<sup>146</sup> Zur Ent- und Versiegelung der Naostür siehe GRAEFE, in: *MDAIK* 27, 147-155.

<sup>147</sup> WILSON (*A Ptolemaic Lexikon*, 696 [s. v. *ḥd* „*shrine, chapel*“]) spricht sogar von einem „*divine glow given off by images of gods in their shrines*“.



Demut vor dem Gott zu Boden und „küsste die Erde“.<sup>148</sup> Jetzt wurde das Kultbild aus dem Schrein entnommen und von den Accessoires<sup>149</sup> befreit, mit denen es beim Ritual am Vortage geschmückt worden war. Unter begleitendem Lobgesang reinigte der Priester die Statue durch Verbrennen von Weihrauch und mit mehreren Ölen. Das Götterbild wurde mit grüner sowie schwarzer Augenschminke versehen und mit weißen, grünen und roten Stoffen<sup>150</sup> bekleidet. Zudem konnte es mit einem Halskragen,<sup>151</sup> einer Krone, Szeptern und Amuletten ausgestattet werden. Nachdem die Statue in ein großes Leinentuch eingehüllt worden war, verschloss der Priester das Götterbild wieder in seinem Schrein und erneuerte das Siegel. Nochmals wurde der Naos durch Verbrennen von Weihrauch rituell gereinigt. Möglicherweise verwischte der Priester beim Verlassen des Raumes mit einer Art Besen die Fußspuren, die er auf dem Boden hinterlassen hatte.<sup>152</sup> Das ganze Ritual wurde zusätzlich von Rezitationen des ausführenden Priesters begleitet, die in Form von kurzen mythologischen Texten zu jeder Handlung gesprochen wurden.

Vermutlich um ein eigenständiges Ritual handelte es sich hingegen bei der Versorgung der Statue mit einem ausgiebigen Speiseopfer (und mit Libationen), das als „Opferritual“ bezeichnet wird und im Anschluss an das Kultbildritual erfolgt sein dürfte. Im NR hat es NIKOLAUS TACKE zufolge zusammen mit dem Opferumlauf mehrere Stunden in Anspruch genommen.<sup>153</sup> Nach Vollendung des Opferumlaufs kamen die Opferspeisen wiederum den Priestern im Tempel selbst als Entlohnung zugute.

---

<sup>148</sup> Das „Küssen der Erde“ (*sn-t3*) ist ein Verehrungsgestus, der auch als Proskynese bezeichnet wird. Siehe hierzu bspw. DOMINICUS, Gesten und Gebärden, 33-36.

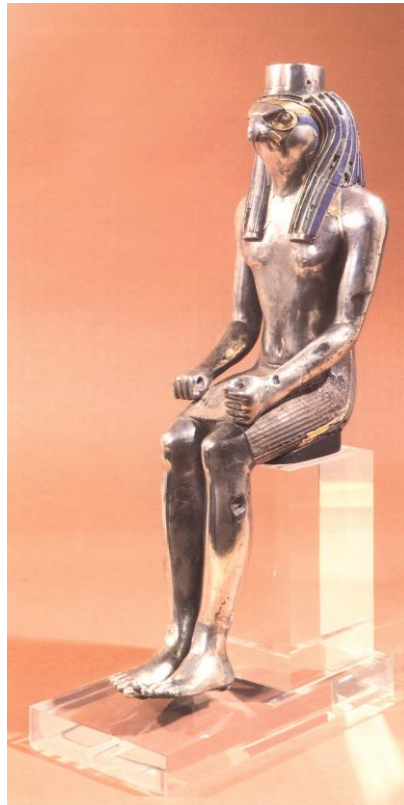
<sup>149</sup> Hierzu zählen die weiter unten erwähnten verschiedenfarbigen Stoffe und Bestandteile des Ornaments.

<sup>150</sup> Vgl. VOGELSANG-EASTWOOD, Die Kleider des Pharaos, 59-60.

<sup>151</sup> Zwei derartige *wsh*-Halskrägen in Miniaturformat haben sich vermutlich bis heute erhalten (Kairo, ÄM JE 38084 (= CG 53670): GRIMM, Alexandria, Abb. 55c auf S. 56 und PFROMMER, Alexandria, Abb. 58 auf S. 39; New York, MMA 49.121.1: HILL & SCHORSCH (Hgg.), Gifts for the Gods, 165-166).

<sup>152</sup> Zur Diskussion um das „Verwischen der Fußspuren“ siehe DAVIES & GARDINER, Amenemhät, 93-94; NELSON, in: JEA 35, 82-86; EL-SHOHOUMI, Der Tod im Leben, 226-232, TEETER, Religion and Ritual in Ancient Egypt, 48 sowie THEIS, Magie und Raum, 243-244.

<sup>153</sup> TACKE, Das Opferritual des ägyptischen Neuen Reiches I-II.



**Abb. I/3:** Aus Silber gefertigte Kult- oder Ritualstatuette eines falckenköpfigen Gottes im Miho Museum (Shigaraki, Japan).

### 3.1.2 Quellen zum Kultbildritual

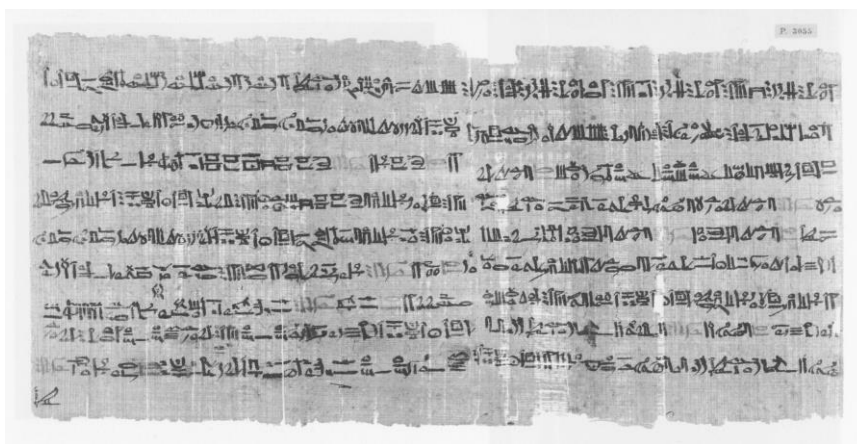
Als Quellen für das Kultbildritual stehen in erster Linie Papyri und Darstellungen auf Tempelwänden zur Verfügung. Überliefert sind bspw. die Rituale für Amun und Mut in der Tempelanlage von Karnak auf drei Papyri der 22. Dynastie, die sich heute in Berlin befinden.<sup>154</sup> Aus der röm. Kaiserzeit datiert das Kultbildritual für den Gott Soknebtynis, das in Tebtynis im Fajjum gefunden wurde.<sup>155</sup> Bereits aus der Zeit Sethos' I. stammen Darstellungen verschiedener Rituale für die in seinem Tempel in Abydos<sup>156</sup> verehrten Götter und – ange-

<sup>154</sup> pBerlin 3014 und 3053 mit dem Ritual für Mut, pBerlin 3055 mit dem Ritual für Amun. Publiziert bei MÖLLER, Hierat. Pap. I. Übersetzung des Amun-Rituals: KAUSEN, in: KAISER (Hg.), TUAT II/3 (Rituale und Beschwörungen), 391-405. Transkription und Übersetzung der Eingangssprüche des pBerlin 3055 (1,1-6,3): GUGLIELMI & BUROH, in: VAN DIJK (Hg.), Essays on Ancient Egypt (Fs te Velde), 101-166. Übersetzung der Hymnen des pBerlin 3055: ASSMANN, ÄHG<sup>2</sup>, 268-282.

<sup>155</sup> Die Fragmente des Papyrus sind auf mehrere Sammlungen verstreut. Siehe OSING & ROSATI, Papiri geroglifici, 101-128.

<sup>156</sup> CALVERLEY, BROOME & GARDINER, Abydos I-IV. Siehe auch DAVID, Religious Ritual at Abydos; DIES., A Guide to Religious Ritual at Abydos und DIES., Temple Ritual at Abydos.

bracht in der hypostylen Halle – für Amun von Karnak<sup>157</sup>. Unter der Regierung Ramses' II. entstanden zwei Papyri, die vermutlich das Ritual für Amun von Luxor sowie für den Kult des vergöttlichten König Amenophis I. in seinem „Millionenjahrhaus“ (Totentempel) in Theben-West oder in einem Heiligtum in Deir el-Medine beinhalten.<sup>158</sup> Aus der Ptolemäerzeit datieren schließlich die Tempelreliefs in den Sanktuaren des Hathor-Tempels von Dendera und des Horus-Tempels von Edfu.<sup>159</sup> Kurze Auszüge des täglichen Rituals finden sich bspw. aber auch auf dem Ebenholzschrein der Hatschepsut aus ihrem Totentempel in Deir el-Bahari<sup>160</sup> sowie ausführlichere auf dem Naos Sethos' I. aus Heliopolis<sup>161</sup>.



**Abb. I/4:** Kolumne III und IV des pBerlin 3055 (B) mit dem Ritual für Amun aus der 22. Dyn.

<sup>157</sup> Ostwand der hypostylen Halle (vor dem 3. Pylon), nördliche Hälfte (PM II<sup>2</sup>, 45-46 [155]). Siehe auch NELSON, in: JNES 8, 202-204.

<sup>158</sup> Amun von Luxor: pBM 10689 (= pChester Beatty IX; pHier. BM (GARDINER), 79-106); Amenophis I.: pKairo 58030 (= CG 58030; GOLÉNISCHEFF, Papyrus hiératiques, 134-156) und pTurin CGT 54042 (BACCHI, Il rituale di Amenhotpe), die ursprünglich zusammengehörten. Siehe zu diesen Quellen auch TACKE, Das Opferritual des ägyptischen Neuen Reiches I-II. Während Nelson (in: JNES 8, 345) vorschlägt, das in den beiden Papyri überlieferte Ritual Amenophis' I. sei „perhaps in his mortuary temple“ vollzogen worden, geben COONEY & McCLAIN (in: JANER 5, 45-46) „perhaps Deir el Medina's Ramesside temples and cult places dedicated to the deified Amenhotep I, or perhaps the Temple of Amenhotep of the Garden, the Temple of Amenhotep of the Forecourt, or some other unknown shrine dedicated to this deity in the vicinity“ als mögliche Orte der Kult-handlungen an.

<sup>159</sup> Dendara I, Taf. 51-59 und 62-69; Edfou IX, Taf. 11-12 (siehe auch ALLIOT, Le culte d'Horus à Edfou und WATTERSON, The House of Horus, 80-84). Zu den Ritualszenen in Edfu und Dendera jetzt HUSSY, Epiphanie und Erneuerung.

<sup>160</sup> Kairo, ÄM JE 30739-30740 (= CG 70001 a-b). Siehe NAVILLE, Deir el-Bahari II, 1-4 und Taf. 25-29; ROEDER, Naos, 1-11 [§§ 1-56] und Taf. 1-3.

<sup>161</sup> Turin, Museo Egizio CGT 7002 (= Suppl. 2676; hier Kat.-Nr. 30). Siehe CONTARDI, Il naos di Sethi I.

### 3.1.3 Festrival

Eine wichtige Rolle im Tempelkult spielten auch die zahlreich belegten Feste zu Ehren verschiedener Gottheiten, die lokal, regional oder im ganzen Land begangen wurden. In Tempeln angebrachte Festlisten verzeichnen die kalendarischen Daten der bis zu mehreren Tagen andauernden Feierlichkeiten sowie die Menge der Opfergaben, die anlässlich dieser besonderen Tage meist höher als gewöhnlich waren. Gefeierte wurden im Mythos überlieferte Begebenheiten aus dem Leben bestimmter Götter, wie bspw. die Geburt des Horuskindes oder die heilige Hochzeit zwischen Hathor (von Dendera) und Horus (von Edfu), aber auch der Tod (und damit verbunden die Wiederbelebung) des Osiris in Abydos. Kern eines solchen Götterfestes war meist der Auszug einer Gottheit in Form ihrer Statue aus dem Tempel, um in einer Prozession ein anderes Heiligtum aufzusuchen. Dabei konnte die Götterstatue von weiteren Kultstatuen (auch des Königs) begleitet werden. Vor allem im NR konnten von der Gottheit im Rahmen der Prozession auch Orakel erteilt werden. In der Regel war die Götterstatue während der Prozession in einem tragbaren Holzschrein oder der Kajüte einer Prozessionsbarke verborgen, die von den Priestern auf Holzstangen getragen wurde.<sup>162</sup> Entlang des Prozessionsweges machte der Zug halt an sog. Barkenstationen, Stationskapellen oder Kiosken, wo die Gottheit ruhen konnte und wahrscheinlich spezielle Kulthandlungen durchgeführt wurden. Ein Götterfest war ein Erlebnis auch für diejenigen Teile der Bevölkerung, die sonst keinen Zugang zum Tempelbezirk oder zum Allerheiligsten hatten: *„Solche Götterfeste nahmen durch die Teilnahme von Musikanten, Akrobaten, Stockfechtern und Tänzerinnen schaustellerische Züge an und lockten gewaltige Massen von Verehrern und Schaulustigen an.“*<sup>163</sup> Nicht selten scheint auch Militär die Festprozession eskortiert zu haben.

Eines der bekanntesten und ab der frühen 18. Dyn. in Theben begangenen Feste war das sog. Opet-Fest, das einmal im Jahr stattfand und zunächst zwei, später vier Wochen dauerte. *„Hauptereignis dieses Festes war der rituelle Auszug der Götterbilder aus Karnak nach Luxor [...]. Die Götterbilder wurden ursprünglich in ihren heiligen Barken auf dem Landweg nach Luxor getragen [...]. In der späten 18. Dyn. wurden die Kultbilder dann in mehreren*

---

<sup>162</sup> Anstelle der von Priestern getragenen Prozessionsbarke konnte das Kultbild aber auch im Schrein einer Barke, die mit vier Rädern ausgestattet war, zur Prozession ausziehen. Vgl. hierzu Herodot, II, 63 oder auch die auf einem Wagen mit vier Rädern (Kairo, ÄM JE 4669 [= CG 52668]) gefundene Modell-Barke aus dem Grab der Königin Ahhotep (Dyn. 17.14) in Kairo (SALEH & SOUROUZIAN, Das Ägyptische Museum Kairo, Nr. 123).

<sup>163</sup> ARNOLD, Die Tempel Ägyptens, 56.

*Zeremonialbooten auf dem Nil nach Luxor und wieder zurück gebracht.*<sup>164</sup> Sinn und Zweck des Opet-Festes war nach LANNY BELL „*the annual ritual rebirth of the royal ka*“.<sup>165</sup>

### 3.2 Ägyptischer Königskult, ptolemäischer Herrscherkult und römischer Kaiserkult

Die Ägypter haben nach einer frühen Phase während der prädynastischen Zeit, in welcher der König scheinbar die Stellung eines Gottes innehatte, die göttliche Institution des Königsamtes von der Person, also dem Amtsinhaber als Mensch, geschieden (sog. Doppelnatur des Königs).<sup>166</sup> Doch wurde zumindest der Ka des Königs spätestens ab der 6. Dyn. in Form von Statuen auch außerhalb des eigentlichen Totentempels kultisch verehrt.<sup>167</sup> „*Der Ka ist ein väterlich-dynastisches Prinzip, das sich durch die genealogische Linie reproduziert. Daher wird z.B. der Ka des Königs dem Gott Horus gleichgesetzt. [...] Jeder Pharao ist Horus und steht mit dem Jenseits in Verbindung, als hinterbliebener ›Sohn‹ sowohl der gesamten Reihe seiner Amtsvorgänger bis zurück in graueste Vorzeit, als auch der gesamten Götterwelt, der er im Kult als seinen Vätern und Müttern gegenübertritt.*“<sup>168</sup>

Es handelte sich dabei um einen „*Statuenkult, dessen Objekt eine in einen Göttertempel gestiftete Statue eines Herrschers war, oft einen besonderen Kultnamen tragend; Kulte dieser Art tauchen zu allen Zeiten auf und können im Einzelfall mehrere Jahrhunderte überdauern.*“<sup>169</sup> Die betreffende Statue konnte also direkt im Göttertempel untergebracht sein, aber –

<sup>164</sup> SHAW & NICHOLSON, Reclams Lexikon des alten Ägypten, 86 (= SHAW & NICHOLSON, British Museum Dictionary, 99).

<sup>165</sup> BELL, in: SHAFER (Hg.), Temples of Ancient Egypt, 179.

<sup>166</sup> Siehe auch weiter oben mit Anm. 101 und 138.

<sup>167</sup> Ab König Teti (Dyn. 6.1) belegt (SCHRÖDER, Millionenjahrhaus, 123). Zu unterscheiden von diesen Ka-Statuen sind die vor allem aus dem MR und NR recht zahlreich erhaltenen und meist monumentalen Tempel-Statuen, die häufig Aufstellung in Höfen gefunden hatten und einerseits auf magische Weise die ständige Präsenz des Königs in den betreffenden Tempeln gewährleisteten, andererseits als Mittler zwischen Menschen und Göttern fungieren sollten (vgl. ROBINS, Egyptian Statues, 35; R. WILKINSON, Temples of Ancient Egypt, 62-63).

<sup>168</sup> ASSMANN, in: HARTH & SCHENK (Hgg.), Ritualdynamik, 270-271.

<sup>169</sup> OTTO, in: MDAIK 15, 204. Schriftliche Belege für königliche Kultstatuen existieren bspw. aus Abydos (Statue Pepis II. im Heiligtum des Chontamenti, siehe GOEDICKE, Königliche Dokumente aus dem Alten Reich, 81-86) und Koptos (Statue Pepis II. im Heiligtum des Min, siehe GOEDICKE, a.a.O., 128-136). Im Grab von Ahmose-Pennechbet und seinem Urgroßneffen (?) „Amenophis, genannt Hapu“ in El-Kab wird Letzterer u.a. als Totenpriester (*hm-k3*) von Amenophis I., von dessen Mutter Ahmes-Nefertari, von Ahmose (der Gemahlin von Thutmosis I.) und von Amenophis II. bezeichnet, was auf das ehemalige Vorhandensein entsprechender Statuen im Heiligtum der Nechbet in El-Kab schließen lässt (vgl. HARTMANN, Necheb und Nechbet, 75 (mit Anm. 356)

vor allem im AR und MR – auch in einer eigenen Kapelle (dem *ḥwt-k3*, „Ka-Haus“), die innerhalb oder in der Nähe des Götter-Tempels installiert war.<sup>170</sup> War die Statue im Tempel selbst untergebracht, dürfte sie dort entweder in einem speziellen Raum gestanden haben oder – eventuell umgeben von einem Naos oder einem Holzschrein – in einer größeren Raumeinheit nahe der Kultachse (vgl. Kat.-Nr. 40).

Die Verehrung des göttlichen Aspekts des Königs wurde offenbar bis zum Ende der pharaonischen Ära fortgeführt, auch wenn sie nach Alexander dem Großen unter dem Einfluss des hellenistischen Herrscherkultes allmählich einen Deutungswandel erfuhr, so dass die Person des Königs letzten Endes wieder an sich als göttlich galt.<sup>171</sup> Möglicherweise spiegelt sich dieser Bedeutungswandel auch im Aufstellungsort der Königsstatuen wider, die sich nun

---

und 305; DAVIES & O’CONNELL, in: BMSAES 16, 104 und 117 (Abb. 13) [[https://www.britishmuseum.org/PDF/Davies\\_OConnell\\_2010.pdf](https://www.britishmuseum.org/PDF/Davies_OConnell_2010.pdf)]). Außerdem sind für Nektanebos II. Statuen aus Abydos und Memphis inschriftlich belegt (siehe Otto, in: MDAIK 15, 202-203). Wohl das bekannteste Beispiel für die Ptolemäerzeit findet sich in der Rosettana, wo die Aufstellung von Kultstatuen Ptolemaios’ V. angeordnet wird: *„Es soll von König Ptolemaios, dem Erscheinenden und Anmutigen Gott, dem Sohn des Königs Ptolemaios und der Königin Arsinoe, der Vaterliebenden Götter, ein Bild (ξοανον) und ein goldener Naos in jedem der Heiligtümer aufgestellt werden und es soll in den Adyta aufgestellt werden neben den anderen Naoi; und bei den großen Prozessionen, bei denen die Naoi herausgetragen werden, soll auch der Naos des Erscheinenden und Anmutigen Gottes mit herausgetragen werden“* (PFEIFFER, Herrscher- und Dynastiekulte im Ptolemäerreich, 79-80 – da der Schrein bei Prozessionen mitgetragen wurde, wird es sich um einen vergoldeten Holzschrein gehandelt haben). In der römischen Kaiserzeit lassen sich durch Papyri schließlich posthume Kulte für Augustus (Faijum: 2. Jh. n. Chr.; Soknopaiu Nesos: 158 n. Chr.; kynopolitischer Gau: 282 n. Chr.) und Claudius (Oxyrhynchos: 1./2. Jh. n. Chr.) nachweisen. Bei Augustus ist jeweils von einem „Naos des Caesar, des Gottes Augustus“ (Variante: „Naos des Gottes Augustus Caesar“) die Rede, während für Claudius „Götterschreinträger“ (Pastophoroi) des „[Gottes] Claudius“ erwähnt werden (PFEIFFER, Der römische Kaiser und das Land am Nil, 283-285 – in den besagten Fällen dürfte es sich jeweils um Holzschreine gehandelt haben). Diese Kulte dürften ihren Ursprung allerdings in der Vergöttlichung der beiden Kaiser nach ihrem Tod durch den römischen Senat haben, der dann auch in Ägypten seitens der Priesterschaft Rechnung getragen wurde.

<sup>170</sup> Zum *ḥwt-k3* siehe ULLMANN, König für die Ewigkeit, 674-675; LANGE, in: ZÄS 133, 121-140; SCHRÖDER, Millionenzahrhaus, 123-127.

<sup>171</sup> Vgl. OTTO, in: MDAIK 15, 194-196 und RUPPRECHT, Einführung in die Papyruskunde, 184-185: *„Der ägyptische Kult wurde auch nach der Eroberung durch die ptolemäischen Könige fortgeführt, die in diesen als Nachfolger der Pharaonen eintraten. [...] Daneben trat der alexandrinische Stadtkult für Alexander als κτίστης und für Ptolemaios I. in Ptolemais. Als offizieller Reichskult ist der auf griechischen Wurzeln beruhende Kult für die verstorbenen und dann seit Ptolemaios II. Philadelphos auch für die lebenden Könige anzusehen [...]. Mit dem Kult sind jährlich wechselnde eponyme Priester des Alexander und Priesterinnen der Königinnen [...] verbunden. Die Könige werden als σύνναοι θεοί in den ägyptischen Tempeln verehrt.“*

als σύνναοι θεοί („tempelteilende Götter“) direkt im Sanktuar der Gottheit finden konnten, während derartige Beispiele vor der Ptolemäerzeit nicht die Regel sind.<sup>172</sup> Wie STEFAN PFEIFFER betont, wurde der von den Ptolemäern in den ägyptischen Tempeln gepflegte Herrscherkult von den Römern nicht übernommen, sondern für den Kaiserkult wurden eigene kleine Heiligtümer errichtet.<sup>173</sup> Der Kult für den königlichen Ka dürfte aber auch unter den römischen Kaisern weiterhin in den ägyptischen Göttertempeln existiert haben.<sup>174</sup>

---

<sup>172</sup> Siehe hierzu auch Kapitel 7.3.2.

<sup>173</sup> PFEIFFER, in: VON RECKLINGHAUSEN & STADLER (Hgg.), KultOrte, 139.

<sup>174</sup> PFEIFFER, Der römische Kaiser und das Land am Nil, 229.

#### 4 Ausgewählte schriftliche und bildliche Belege für Kultbildschreine

In schriftlichen und bildlichen Hinterlassenschaften der ägyptischen Kultur finden sich gelegentlich Hinweise auf Kultbildschreine aus Holz oder Stein, die einstmals in Tempeln vorhanden gewesen sein könnten und heute in der Regel verloren sind. Neben den Realien können diese Belege Informationen enthalten, die für die hier untersuchte Denkmälergattung relevant sind. Darüber hinaus gewähren sie auch einen Einblick in die Diversität der zur Verfügung stehenden Quellen (wie Papyri, Texte auf Stelen, Statuen oder Tempelwänden, Darstellungen in Beamtengräbern des NR usw.). Bei diesen Schreinen ist jeweils mit Bedacht zu prüfen, ob es sich um einen Holzschrein oder Naos gehandelt haben kann.

##### 4.1 Schriftliche Quellen

Bereits in den sog. **Abusir-Papyri** aus dem Totentempel des Königs Neferirkare (Dyn. 5.3), die Ende des 19. Jh. gefunden wurden, wird in einer Inventarliste ein Gegenstand namens *db3* erwähnt, von dem PAULE POSENER-KRIÉGER annimmt, es könne sich um einen Naos handeln.<sup>175</sup> Gemäß dem Listeneintrag bestand sein Dach (*tp*) aus Elektrum, doch ist zunächst unklar, ob es sich hierbei um einen tragbaren oder um einen immobilen Schrein handelte. Während der Grabungen des Tschechoslowakischen Ägyptologischen Instituts 1978/79 in Abusir kamen dann im Bereich des Totentempels der Königin Chentkaus II. nochmals zahlreiche Papyrusfragmente zum Vorschein.<sup>176</sup> Auf einigen von ihnen werden wiederum Schreine beschrieben, die mit figürlichen Fayenceeinlagen o. ä. versehen waren.<sup>177</sup> Die genannten Schreine dürften allerdings als Holzschreine (mit Metallbeschlag) zu identifizieren sein, wie die Erwähnung der Einlegearbeiten nahelegt. Auch bei dem oben erwähnten *db3*-Naos wird es sich wohl um einen Holzschrein gehandelt haben, da m. W. bisher keine weiteren Indizien für die Verwendung von Steinnaoi in den königlichen Totentempeln des AR existieren.<sup>178</sup>

---

<sup>175</sup> pKairo 602 (IX); siehe pHier. BM (POSENER-KRIÉGER & CENIVAL), 9 und Taf. 26 A-26 [A] sowie POSENER-KRIÉGER, *Les papyrus d'Abousir I*, 179 [B 15].

<sup>176</sup> Kairo JE 94319. Siehe POSENER-KRIÉGER *apud* VERNER, *Abusir III*, 133-142.

<sup>177</sup> POSENER-KRIÉGER (in: QUIRKE (Hg.), *The Temple in Ancient Egypt*, 18) bemerkt zu den Fragmenten: „*One of the fragments describes a shrine which was decorated with figures of lapis lazuli and gold. Another shrine had two doors and three rings for a bolt of copper, as well as twenty-four pieces of imported acacia wood probably to carry it, implying that the object was of some size.*“

<sup>178</sup> Abgesehen von den vermutlich ebenfalls vorhandenen tragbaren Prozessionsschreinen dürften die meisten Holznaoi in den *tpht* genannten Wandnischen untergebracht gewesen sein (vgl. Kapitel 10.2.2.1 mit Anm. 803 und POSENER-KRIÉGER *apud* VERNER, *Abusir III*, 139 [j]).



Aus dem MR stammt die **Stele des Ichernofret** (*Jj-hr-nfrt*), die vermutlich in seinem Kenotaph am Prozessionsweg zum sog. Osiris-Grab in Abydos-Nord errichtet worden war (heute in Berlin, ÄM 1204).<sup>179</sup> Ichernofret war u.a. „Siegelbewahrer des Königs von Unterägypten“ (*htmtj-bjtj*), „Vorsteher der beiden Schatzhäuser“ (*jmj-r3 prwj-ḥd*) und „Schatzmeister“ (*jmj-r3 htmt*) unter Sesotris III. (Dyn. 12.5) gewesen. Im Stelentext schildert Ichernofret die Erteilung eines Auftrages durch den König, um Arbeiten im Osiris-Tempel auszuführen und die korrekte Durchführung der Riten anlässlich der Begehung der Osiris-mysterien. In den Zeilen 12-13 der Inschrift heißt es: *msj(.w) ntrw jmjw-ḥt=f jrj(.w) k3rw=sn m-m3wt*, „die (Statuen der) Götter, die seine (*scil.* des Osiris) Gefolgsleute sind, wurden geschaffen (und) ihre Schreine neu hergestellt“. Aus dem Stelentext geht also hervor, dass Ichernofret neben der Tätigkeit für den Gott Osiris auch die in seinem Gefolge befindlichen Götterfiguren und deren Schreine anfertigen ließ. Bei den hier erwähnten *k3rw* dürfte es sich allerdings um Holzschreine gehandelt haben, da der Gebrauch von Stein zur Herstellung von Naoi im MR noch nicht alltäglich war und dieses Material als Besonderheit im Text sicherlich Erwähnung gefunden hätte. Die Stele selbst ist übrigens ähnlich wie ein (Rundbogen-)Naos gestaltet.

Im Winter 1898/99 wurde im Vorhof des Grabes (TT 11) von Djehuti (*Dḥwtj*), der u.a. „Vorsteher der beiden Schatzhäuser“ (*jmj-r3 prwj-ḥd*) und „Vorsteher jeden Handwerks des Königs“ (*jmj-r3 ḥmwt nb(t) nt nsw*) unter Hatschepsut (Dyn. 18.5) gewesen war, nördlich des Grabeingangs die (nach einem der Ausgräber benannte) Northampton-Stele freigelegt.<sup>180</sup> Im Text dieser Stele erwähnt Djehuti wohl drei, aus unterschiedlichen Materialien gefertigte Schreine, die während seiner Tätigkeit als Beamter errichtet wurden. So liest man in Zeile 19: „*Ich leitete die Handwerker, daß sie arbeiteten entsprechend der Arbeitsaufgabe an einem Schrein (sh-ntr) ‚Horizont des Gottes‘, seinem großen Sitz, aus Elektron vom Besten der Fremdländer als vollkommene Arbeit für die Ewigkeit.*“<sup>181</sup> Wo, also in welchem Tempel dieser Schrein aus Elektron einst aufgestellt war, geht aus der Inschrift leider nicht hervor. In Zeile 24 heißt es dann von Arbeiten im Tempel der Hatschepsut von Deir el-Bahari: „*Einen grossen Schrein (k3r) aus nubischem Ebenholz, die Treppe (rwdw) darunter hoch und breit*

<sup>179</sup> So YAMAMOTO, in: GM 191, Anm. 2 auf S. 101 und W. SIMPSON (Hg.), *The Literature of Ancient Egypt*<sup>3</sup>, 425. Zum Stelentext allgemein siehe SCHÄFER, *Die Mysterien des Osiris*; W. SIMPSON (Hg.), *The Literature of Ancient Egypt*<sup>3</sup>, 425-427 und 563.

<sup>180</sup> PM I,1<sup>2</sup>, 22 [5].

<sup>181</sup> Der kursive Text ist zitiert nach BURKHARDT, in: BLUMENTHAL, MÜLLER & REINEKE (Hgg.), *Urk. IV* (Übersetzung zu den Heften 5-16), 64, nicht-kursiver Text stammt vom Autor.

aus reinem Alabaster von *Ht-nub* (El-Berscheh).<sup>182</sup> Aus der Inschrift wird ersichtlich, dass der Holzschrein auf einem Podest mit Treppenstufen aus Kalzitalabaster errichtet worden war (zu weiteren Untersätzen vgl. Kat.-Nr. 21\* und Kapitel 4.2.2). Während sich heute von dieser „Treppe“ m. W. keine archäologischen Reste mehr nachweisen lassen, haben sich sehr wahrscheinlich Teile des Holzschreins bei den Ausgrabungen von EDOUARD NAVILLE in Deir el-Bahari gefunden, worauf WILHELM SPIEGELBERG bereits hinwies.<sup>183</sup> Denn in der auf dem Holzschrein angebrachten Weiheformel wird das Denkmal ebenfalls als „ehrwürdiger Gotteschrein aus Ebenholz vom Besten der Fremdländer“ (*sh-ntr šps m hbnj n tpw h3swt*) bezeichnet. – Sollte es sich hierbei tatsächlich um den in der Stelen-Inschrift genannten Holzschrein handeln, so hätte man gleichzeitig einen Nachweis dafür, dass die Ägypter die Begriffe *k3r* und *sh-ntr* (wie in dieser Arbeit vermutet wird) als Synonyme verwenden konnten. – In Zeile 32 der Northampton-Stele erfährt man des Weiteren: *„Ich war ein Vorgesetzter, der Weisungen erteilt. Ich leitete die Handwerker, daß sie arbeiteten entsprechend der Arbeitsaufgabe an einem großen Sitz (= Thron), einem Schrein (sh-ntr), der aus Granit gefertigt ist. Seine Festigkeit ist wie die der Stützen des Himmels, seine Ausführung ist wie ein Ding für die Ewigkeit.“*<sup>184</sup> Von diesem Granit-Naos, der einst wohl im Tempel des Amun von Karnak stand, hat sich allerdings nichts mehr erhalten.

Im NR berichtet König Thutmosis III. (Dyn. 18.6) auf der südlichen Außenwand des „Zentralbaus“ der Hatschepsut im Amun-Tempel von Karnak in einer Inschrift über seine Bautätigkeit im Tempel u.a. folgendes: ... *k3rw m jnr ʿ3w m ʿš m3w r sšm twtw njw hm=j r=s hnʿ twtw njw jtjw bjtjw [...]* („... die Kapellen aus Stein, die Türen aus neuem Zedernholz, um die Statuen meiner Majestät dorthin zu geleiten mit den Statuen meiner Väter, der Könige [...]).<sup>185</sup> Leider ist in diesem Fall nicht absolut sicher, ob mit dem Begriff *k3rw* steinerne Naoi oder aber Kapellen im Sinne eigener Raumeinheiten innerhalb des Tempels gemeint sind. Zumindest PAUL BARGUET geht aber von Letzterem aus.<sup>186</sup>

<sup>182</sup> SPIEGELBERG, in: RecTrav 22, 121.

<sup>183</sup> SPIEGELBERG, in: RecTrav 22, 123 (mit Verweis auf NAVILLE, Deir el Bahari II, Taf. 25-29). Zu dem Schrein aus Ebenholz siehe auch Kapitel 10.2.2.1.

<sup>184</sup> BURKHARDT, in: BLUMENTHAL, MÜLLER & REINEKE (Hgg.), Urk. IV (Übersetzung zu den Heften 5-16), 68.

<sup>185</sup> Urk. IV, 168-169; PM II, 106 [328].

<sup>186</sup> So schreibt P. SPENCER (The Egyptian Temple, Anm. 317 auf S. 145): *„Barguet [...] identifies these k3riw with the side-chapels of Tuthmosis III in the northern court behind the sixth pylon“* (mit Bezug auf BARGUET, Temple d’Amon-Rê<sup>1</sup>, 124).

Im pHarris I (5,10-11) findet sich die Beschreibung eines Naos, der unter Ramses III. (Dyn. 20.2) in Theben errichtet wurde. Der König spricht in seiner Rede zum Gott Amun: *jrj=j n=k k3r št3 m ʕt wʕt m jnr nfr n m3t ʕ3wj hr hr=f m hmtj m qm3 htj hr rn=k ntrj sšm=k wr htj(w) m-hnw=f mj Rʕ m 3ht=f smn hr st=f r š3ʕ r nhḥ m wb3=k ʕ3 špsj*. „Ich habe dir einen geheimen, monolithischen Naos errichtet aus schönem Granit, die beiden Türflügel auf seiner Vorderseite mit geschlagenem Kupfer, graviert auf deinen göttlichen Namen. Dein großes Kultbild ruht in seinem Innern wie Re in seinem Horizont. Er wurde dauerhaft errichtet auf seinem Platz bis in Ewigkeit in deinem großen (und) erhabenen Vorhof.“<sup>187</sup> Die Erwähnung des Vorhofs (*wb3*) scheint dafür zu sprechen, dass dieser Naos im Barken-Stationstempel des Königs, der sich im Amun-Bezirk von Karnak zwischen 1. und 2. Pylon befindet, Aufstellung gefunden hatte.<sup>188</sup>

Der in der 26. Dyn. unter den Königen Apries und Amasis tätige Peftjauawineith (*P3y=f-t3w-(m)-ʕ.wj-Njt*) berichtet ebenfalls von seinen baulichen Aktivitäten im Osiris-Tempel von Abydos.<sup>189</sup> Peftjauawineith, der u. a. die Titel „Oberarzt“ (*wr-swnw*), „Vorsteher der beiden Schatzhäuser“ (*jmj-r3 prwj-ḥd*) und „Oberdomänenverwalter“ (*jmj-r3 pr wr*) innehatte, schreibt in der biographischen Inschrift auf dem Rückenpfeiler seines Naophors (heute in Paris, Louvre A 93): *phr.n(=j) sw m jnbw n dbt ʕrq-ḥḥ m m3t wʕ ḥd šps m dʕmw*. „(Ich) habe ihn (*scil.* den Tempel) mit Ziegel-Mauern umgeben, der *ʕrq-ḥḥ* (besteht) aus einem einzigen Granit(block und) der erhabene (innere) Schrein aus Elektron.“ ANTHONY LEAHY geht nun davon aus, dass es sich bei *Areq-heh* („Der-die-Unendlichkeit-vollendet“) im vorliegenden Fall um eine (mythologische) Bezeichnung für den Naos im Tempel des Osiris handelt, denn eigentlich ist *Areq-heh* eine Bezeichnung für die Nekropole in Abydos.<sup>190</sup> Tatsächlich hatte W. M. FLINDERS PETRIE 1902 bei seinen Grabungen im Bereich des stark zerstörten Osiris-(Chontamenti-)Tempels mehrere beschriftete Fragmente aus rotem Granit (Kat.-Nr. 61) gefunden, die u.a. den Namen des Amasis tragen. Wie LEAHY postuliert, könnten diese Fragmente möglicherweise zu dem von Peftjauawineith erwähnten Denkmal gehört haben.<sup>191</sup>

<sup>187</sup> Der Papyrus befindet sich heute im BM in London (EA 9999); siehe GRANDET, *Le Papyrus Harris I* (BM 9999) I, 228.

<sup>188</sup> Vgl. GRALLERT, *Die ägyptischen Bau- und Restaurierunginschriften*, 331-332 und 335 (unten).

<sup>189</sup> Auf seiner naophoren Statue in Paris, Louvre (A 93); hieroglyphischer Text bei JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit IV,1*, 557-558 [287] (mit weiterer Literatur). Siehe jetzt auch BASSIR, *Image and Voice in Saite Egypt, passim* (speziell 78-84).

<sup>190</sup> Vgl. KURTH, *Edfu*, 63.

<sup>191</sup> LEAHY, in: *GM 70*, 47. Siehe hierzu jetzt auch KLOTZ, in: *BIFAO 110*, 128-129.

Der ptolemäerzeitliche Priester und Beamte Sennu(scheri) führte u.a. die Titel „Vorsteher des königlichen Harems der Großen Königsgemahlin“ (*jmj-r3 jp3t-nsw n hmt-nsw wrt*) und „Siegelbewahrer des Königs von Unterägypten“ (*htmtj-bjtj*). Auf seinem Statuenfragment aus Koptos (heute in Kairo, CG 70031) wird in einer Inschrift, die dann auch ganz im Stile einer königlichen Bauinschrift verfasst ist, neben anderen, nicht nur baulichen Aktivitäten in den Tempeln von Qus (ca. 10 km südwestlich von Koptos) die Anfertigung eines Naos erwähnt: *jrj.n=j k3r m bhñ n Hr-s3-3st-s3-Wsjr hrj st-wrt ntr 3 m k3r=f*.<sup>192</sup> „Ich habe einen Naos aus Grauwacke errichtet für Horus, Sohn der Isis und Sohn des Osiris, den Throninhaber, den großen Gott in seinem Naos.“ Dieser, aus der Zeit Ptolemaios’ II. stammende Schrein, der wahrscheinlich schon von den Teilnehmern der französischen Expedition dokumentiert wurde, ist tatsächlich bis in unsere Tage erhalten geblieben (Kat.-Nr. 141), wie bereits PHILIPPE DERCHAIN erkannt hatte.<sup>193</sup>

Auf der Außenwand der Umfassungsmauer des Horus-Tempels von Edfu (Edfou VII, 15, 5) findet sich die Inschrift: *wts-nfrw nt(j) s3b-šwt hd-šps=f htp r-gs=f k3r=f wr n jnr km r-gs=sn bj3jt pw dgt=sn* („Die Prozessionsbarke des Buntgefiederten, sein prächtiger Schrein, der neben ihr ruht, und sein großer Naos aus schwarzem Stein neben ihnen: ihr Anblick ist ein Wunder.“). Mit *hd-šps* ist im vorliegenden Fall ein tragbarer (Prozessions-)Schrein gemeint, während sich der Naos aus schwarzem Granit, der bereits aus der Zeit Nektanebos’ II. stammt, noch im Sanktuar des Tempels erhalten hat (hier Kat.-Nr. 118).<sup>194</sup>

Schriftliche Quellen, in denen sicher von Naoi die Rede ist, lassen sich im untersuchten Material bisher also erst relativ spät nachweisen.

### **Exkurs: Errichtung der Naoi durch Beamte im Auftrag des Königs**

Die in dieser Arbeit untersuchten Naoi wurden nominell zwar von Königen geweiht, doch waren für die Ausführung der damit anfallenden Arbeiten vor Ort natürlich Beamte zuständig, die vom König einen entsprechenden, meist umfangreicheren Arbeitsauftrag (häufig in Form eines „Königsbefehls“ [*wd nsw*]) erhalten hatten. In einigen wenigen Fällen hat der Er-

<sup>192</sup> GORRE, *Les relations du clergé égyptien et des Lagides*, 113 (siehe auch Urk. II, 68-69).

<sup>193</sup> *Description*, Antiquités IV, Taf. 1; DERCHAIN, *Les impondérables de l’hellénisation*, 53 (mit Anm. 109) und 99.

<sup>194</sup> „*hd-šps*, ‚Prächtige Kapelle‘, bezeichnet generell den Naos eines Gottes [...] und im besonderen die tragbare Kapelle, auch diejenige in der Prozessionsbarke [...]“, wie KURTH (*Die Inschriften des Tempels von Edfu I/1*, Anm. 10 auf S. 166) ausführt.

haltungszufall dafür gesorgt, dass uns diese Beamten namentlich bekannt sind, weil sie die Ausführung des königlichen Auftrages in eigenen Inschriften verewigt haben.

Leider lässt sich nicht sagen, ob es nur Zufall ist, dass die drei oben genannten Beamten Ichernofret, Djehuti und Peftjauawineith, die mit der Errichtung von Naoi oder Holzschreinen zu tun hatten, mit der Funktion eines „Vorstehers der beiden Schatzhäuser“ betraut waren. Dazu müssten noch weitere Inschriften untersucht werden. Auffällig ist es aber zumindest.

HOLGER KOCKELMANN und STEFAN PFEIFFER machen darauf aufmerksam, dass sich in der griech.-röm. Zeit der Sachverhalt anders darstellen kann, wenn nämlich anstelle der Errichtung von königlichen Denkmälern „*einzelne ägyptische Priester Tempel- oder Tempelteile zugunsten des Fremdherrschers stifteten*“.<sup>195</sup> Hierzu passt es dann auch, wenn die Vergoldung des Naos im Tempel von Dakke im 2. Jh. n. Chr. durch einen römischen Veteran in die Wege geleitet wird (siehe den „Kommentar“ zu Kat.-Nr. 169). Dass eine derartige Stiftungsaktivität allerdings wohl auch schon in der SpZt Gültigkeit besitzen konnte, darauf verweisen DAVID KLOTZ<sup>196</sup> und NEAL SPENCER<sup>197</sup>. An dieser Stelle lässt sich nur spekulieren, ob die hier zu beobachtende Umkehr im Stiftungswesen als eine im Zusammenhang mit der Libyerzeit einhergehende Neuerung aufzufassen ist. Die 30. Dyn. scheint bezüglich dieser Praxis eine Zeit des Übergangs zu markieren, denn SPENCER bemerkt: „*The consistency with which monolithic naoi were installed in temples during the Thirtieth Dynasty suggest a centrally instigated programme, which does not preclude significant local involvement in the delivery of such objectives.*“<sup>198</sup>

## 4.2 Bildliche Quellen

Erste elaborierte Darstellungen von Schreinen stammen (abgesehen von den in Kapitel 2.1 erwähnten Hieroglyphenzeichen der Frühzeit) aus den Gräbern des AR und MR, doch dürften

---

<sup>195</sup> KOCKELMANN & PFEIFFER, in: EBERHARD *et alii* (Hgg.), „... vor dem Papyrus sind alle gleich!“, spez. 95-96 und 103-104.

<sup>196</sup> KLOTZ, in: BIFAO 110, 150 (mit Bezug auf N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, 51): „*As Neal Spencer has noted, high-ranking officials were responsible for much of the temple reconstruction in the Thirtieth Dynasty, and private restoration texts often accompany royal inscriptions [...]*“.

<sup>197</sup> N. SPENCER, in: BAREŠ, COPPENS & SMOLÁRIKOVÁ (Hgg.), Egypt in Transition, 483-484: „*[...] powerful local officials were able to assume the mantle of maintaining and developing the cult infrastructure, and the attendant ritual that took place within it. The other evidence [...] suggests that much modes of activity were prevalent throughout the Late Period.*“

<sup>198</sup> N. SPENCER, a.a.O., 462-463.

hier in der Regel Holzschreine im Rahmen des Begräbniszuges oder des Bestattungsrituales wiedergegeben sein. Im Bildprogramm von Privatgräbern des NR werden Schreine dann nicht nur im funeren Kontext gezeigt, sondern sie erscheinen in einigen Fällen auch in Werkstatt-szenen oder in Darstellungen von Heiligtümern (Kapitel 4.2.1). An den Wänden von Tempeln des NR finden sich Wiedergaben von Kultbildschreinen, die vom König in diese Tempel geweiht wurden, sowie im NR und der griechisch-römischen Zeit allgemein im Rahmen von Ritualszenen (Kapitel 4.2.2). Im letzten Abschnitt dieses Kapitels (4.2.3) werden schließlich noch drei spezielle Quellen aus der 30. Dyn. bzw. der Ptolemäerzeit untersucht.

## 4.2.1 Darstellungen in Privatgräbern des NR

### 4.2.1.1 Darstellungen der Produktion von Schreinen

In den thebanischen Privatgräbern der 18. Dynastie werden Statuenschreine nicht nur als Bestandteil der Grabbeigaben für den Grabherrn wiedergegeben, sondern auch unter den Produkten aufgeführt, die in der Tempelwerkstatt hergestellt werden, um vom König in den Amun-Tempel von Karnak gestiftet zu werden. So wird im Grab des Puiemre (*Jpw-m-R<sup>c</sup>*), der Zweiter Prophet des Amun zur Zeit Thutmosis' III. (Dyn. 18.6) war, in einer Darstellung von Holzbearbeitung auch ein *k3r*-förmiger Schrein gezeigt,<sup>199</sup> von dem NORMAN DE GARIS DAVIES meint: „*Very likely it was shown by its painted line to have sides of pierced work, formed by *dd* and *tjt* amulets in rows; one of which the cabinet-maker is here shaping on a block, after finishing two pairs and a casket.*“<sup>200</sup>

Im Grab des Wesirs unter Thutmosis III. namens Rechmire (*Rh-mj-R<sup>c</sup>*) sind neben Waffen, Königsstatuen und Kultgerät auch vier *k3r*-förmige Schreine als Erzeugnisse einer Tempelwerkstatt zu sehen, die vom Grabherrn inspiziert werden.<sup>201</sup> Die Schreine ruhen jeweils auf Schlittenkufen; zumindest einer von ihnen ist durch die angegebene Maserung als Holzschrein erkennbar gemacht. DAVIES nimmt an, dass alle vier zur Aufnahme der vor ihnen abgebildeten Königsstatuen dienen sollten.<sup>202</sup> Im Grab des Rechmire werden außerdem zwei weitere naosförmige Denkmäler mit Pultdach gezeigt, die sich noch im Produktionsvorgang befinden und wohl zur Grabausstattung gehören.<sup>203</sup> Bei dem kleineren Objekt auf Schlittenkufen handelt es sich möglicherweise um einen Kanopenkasten aus Kalzitalabaster (?), dessen

<sup>199</sup> TT 39 (südliche Hälfte der Querhalle, Mitte der Ostwand, unterstes Register); siehe PM I,1<sup>2</sup>, 72, [12].

<sup>200</sup> DAVIES, Puyemrê I, 74.

<sup>201</sup> TT 100 (nördliche Hälfte der Querhalle, Ostwand, oberstes Register); siehe PM I,1<sup>2</sup>, 209 [7].

<sup>202</sup> DAVIES, Rekh-mi-Rē<sup>c</sup> I, 37.

<sup>203</sup> DAVIES, Rekh-mi-Rē<sup>c</sup> II, Taf. 52.

Dach von einem Handwerker mit einem Polierstein bearbeitet bzw. geglättet wird. Bei dem etwa mannshohen Objekt weiter rechts könnte es sich um den zugehörigen, aus Holz gefertigten Kanopenschrein handeln, dessen Wandfläche aus abwechselnden Reihen von *tjt*- und *dd*-Amuletten aufgebaut ist.

Auch im Grab des Amenophis-Sise (*Jmn-ḥtp-s3-sj*), Zweiter Prophet des Amun zur Zeit Thutmosis' IV. (Dyn. 18.8), findet sich unter den Weihungen für den Amun-Tempel ein schreinartiges Objekt mit Uräenfries.<sup>204</sup> DAVIES äußert sich dazu wie folgt: „*It looks like a stone naos with gable roof, but the row of uraei on the level cornice better suits a construction in wood.*“<sup>205</sup> – Tatsächlich sind solche Steinnaoi mit Giebeldach und Uräenfries erst aus der 30. Dyn. überliefert: In Bubastis wurden verschiedene Fragmente mehrerer derartiger Denkmäler gefunden, die sich heute u. a. im BM in London befinden.<sup>206</sup>

In der Amarnazeit findet sich die Herstellung eines Naos auch in der Nekropole des Großraumes Memphis als Bildmotiv: Ein Reliefblock im Ägyptischen Museum Kairo (TR 14/6/24/2) aus dem heute zerstörten Grab des „Obersten der Goldarbeiter“ bzw. „Blattgoldmachermeisters“ Ptahmaj (*ḥrj jrw-nbw-p3q Pth-mj*) bei Giza<sup>207</sup> datiert vermutlich in die Regierungszeit Echnatons oder Tutanchamuns.<sup>208</sup> Im unteren Register zeigt es den Grabherrn, wie er auf seinen Stab gestützt einem Handwerker bei der Arbeit mit Holzhammer und Meißel (?) an einem etwa mannshohen Schrein zuschaut. Durch die Angabe von Astwerk über Handwerker und Naos wird deutlich, dass sich die Szene im Freien abspielen soll. Der Schrein erhebt sich mit leicht geböschten Wänden über einer niedrigen Basisplatte, ist mit Rundstab und Hohlkehle ausgestattet und endet in einem Pultdach. Seine Architektur lehnt sich an die aus Rahmen und Füllung bestehende Holzbauweise an, da sich der Rahmen seiner Seitenwand merklich von der Innenfläche abhebt. Handelt es sich bei diesem Objekt nun um einen Steinnaos oder um einen Holzschrein? – Obwohl die Werkzeuge des Handwerkers für die Darstellung eines Steinnaos sprechen könnten, scheint der Titel des Grabherrn nahe zu legen, dass es sich auch im vorliegenden Fall um einen Holzschrein handelt. Denn nur bei diesen dürfte Blattgold als Überzug in größeren Mengen Verwendung gefunden haben, wie es

---

<sup>204</sup> TT 75 (östliche Hälfte der Querhalle, Südwand, mittleres Register); siehe PM I,1<sup>2</sup>, 75 [1].

<sup>205</sup> DAVIES, (Tombs of) Two Officials, 15 [11].

<sup>206</sup> Zu ihnen zählt u. a. BM EA 1080 (hier Kat.-Nr. 108). Siehe N. SPENCER, in: EA 26, 21-24.

<sup>207</sup> Vermutlich aus Nazlet el-Batran, „*au pied du plateau des Pyramides*“ (ZIVIE, in: BIFAO 75, 286).

<sup>208</sup> PM III<sup>2</sup>, 303; ZIVIE, in: BIFAO 75, 285-310 (mit Taf. 51).

bspw. auch bei den Resten des oben erwähnten, in Deir el-Bahari entdeckten Holzschreins der Hatschepsut der Fall gewesen ist.<sup>209</sup>

Im Grab des „Gottesvaters des Amun“ (*jt-ntr n Jmn*) namens Neferhotep (*Nfr-ḥtp*) in Scheich Abd-el-Gurna (TT 49) aus der Regierungszeit des Haremhab (Dyn. 18.14) wird bei der Herstellung der Grabausstattung ein schmaler, mannshoher Schrein gezeigt. Auch hier spricht der Abbildungskontext dafür, dass es sich beim vorliegenden Objekt um einen Holzschrein handelt – wahrscheinlich um einen Statuenschrein, der zur Aufnahme der Grabstatue gedacht ist.<sup>210</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es sich bei den soeben erwähnten Belegen in der Regel um die Wiedergabe von Holzschreinen handeln dürfte. Dies sollte jedoch nicht weiter verwundern, da im NR die Nutzung von Holzschreinen weit verbreitet ist und Naoi aus Stein eher eine Ausnahme bilden. Eine verstärkte Produktion von Steinnaoi setzt hingegen wohl erst im Laufe der SpZt ein.

#### 4.2.1.2 Darstellungen von mit Schreinen ausgestatteten Kultstellen

Für die Darstellung von Kultstellen mit Schreinen in Gräbern der thebanischen Nekropole sind mir bisher erst zwei Belege bekannt. Während der eine aus der 18. Dyn. stammt, datiert der andere in die 20. Dyn.

In Berlin befindet sich das Fragment einer Wanddekoration, das „*vermutlich aus dem heute nicht mehr auffindbaren Grab eines „Schreibers und Kornzählers in der Scheune des Gottesopfers“ – möglicherweise namens Nebamun – aus der Zeit Thutmosis’ IV./Amenophis’ III. (sog. BM Tomb)*“ in Dra Abu el-Naga stammt.<sup>211</sup> Auf ihm ist ein schwarzer, *k3r*-förmiger Schrein dargestellt, der auf einem Sockel ruht. Über ihm ist die Beischrift *Rnnwtt nbt šnwt* („Renenutet, die Herrin der Scheune“) angebracht; vor dem Naos sind zwei Opferständer mit *nmst*-Gefäßen und einem Lotusstrauß dazwischen abgebildet (siehe hier Abb. I/5). Der kleinformatige Schrein könnte theoretisch aus Hartgestein (bspw. schwarzem Granit) bestanden haben, doch ist m.E. die Wahrscheinlichkeit größer, dass er aus Holz gefertigt und mit einer

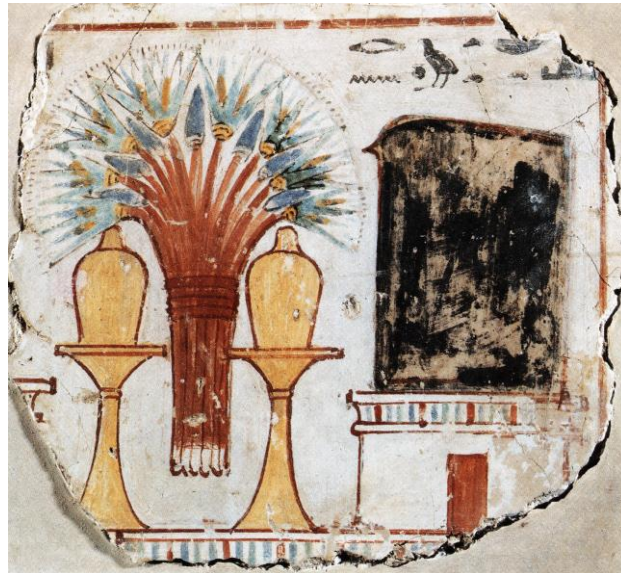
<sup>209</sup> Kairo, ÄM JE 30739-30740 (= CG 70001 a-b; siehe oben Kapitel 4.1).

<sup>210</sup> Zur Grabstatue im Rahmen „*der funerären Praxis an nichtköniglichen Grabanlagen der Residenz im Alten Reich*“ siehe FITZENREITER, Statue und Kult.

<sup>211</sup> KLUG, in: BRÖCKELMANN & KLUG (Hgg.), In Pharaos Staat, 64 (mit Bezug auf Berlin, ÄM 18532). Zur Herkunft aus Dra Abu el-Naga siehe USICK & PARKINSON, in: MIDDLETON & UPRICHARD (Hgg.), The Nebamun Wall Paintings, 6 und 8; PARKINSON, The Painted Tomb-Chapel of Nebamun, 32, 34 und 36.



Schicht Harz überzogen war.<sup>212</sup> KLUG zufolge war dieser Schrein, der eine Statuette der Erntegöttin beherbergt haben dürfte, Bestandteil einer eigenen Kultstelle in der „Scheune für die Gottesopfer“ im Amun-Tempel von Karnak.<sup>213</sup>



**Abb. I/5:** Wandfragment aus einem thebanischen Grab des NR (heute in Berlin, ÄM 18532) mit der Darstellung eines Schreins der Erntegöttin Renenutet.

Ein bemaltes Wandfragment aus dem verlorenen Grab (TT A17) des „Obersten Kornmesser der beiden Scheunen des Hauses des Amun“ namens Userhat (*ḥrj ḥ3w n t3 šnwtj pr-Jmn Wsr-ḥ3t*) in Dra Abu el-Naga aus der Zeit Ramses' III. (Dyn. 20.2) befindet sich heute in der Ny Carlsberg Glyptotek in Kopenhagen.<sup>214</sup> „It represents a portable shrine, placed on a stand. The shrine itself was wrapped in a white shroud and sheltered by a light canopy. Inside would be the sacred image of the deity. A composite bouquet stands behind (to the left of) the shrine, while a larger bouquet leans towards it at the front. Both floral displays of three papyrus stems decorated with garlands, the one on the left having lotus flowers inserted. On the floor the priests have placed three tall *ḥs*-vases on a stand, each one having a square panel incised,

<sup>212</sup> Ähnliche, mit Harz geschwärzte Holzschreine fanden sich im Grab des Tutanchamun (siehe bspw. WIESE, in: DERS. & BRODBECK (Hgg.), Tutanchamun – Das goldene Jenseits, Abb. 24 auf S. 91).

<sup>213</sup> KLUG, a. a. O., 71 und 74.

<sup>214</sup> „The fragment measures 45 cm x 52 cm, and consists of a layer of mud mixed with straw, onto which the paint seems to have been applied directly, or over a thin wash of white“ (MANNICHE, in: GM 29, 79). Das Objekt wurde 1910 von einem Antiquitätenhändler in Kairo erworben und besitzt die Inv.-Nr. ÆIN 1073.

*no doubt intended for an inscription. The lower right corner of the fragment has been neatly cut away, but two arm-shaped censers can be seen here.*<sup>215</sup> Das Postament, auf dem der tragbare Schrein ruht, ist mit der Inschrift *nb t3wj Wsr-M3<sup>c</sup>t-R<sup>c</sup>-mrj-Jmn nb h<sup>c</sup>w R<sup>c</sup>-msj-sw-ḥq3-Jwnw mrj Jmn-R<sup>c</sup>-3-šff<sup>t</sup>*<sup>216</sup> („Der Herr der Beiden Länder Usermaatre-Meriamun (und) Herr der Kronen Ramses-Herrscher-von-Heliopolis, geliebt von Amun-Re-der-mit-großem-Ansehen“) versehen. An den Rändern des Wandfragments ist außerdem die Architektur eines Baldachins (oder Kiosks) mit Hohlkehle und Uräenfries erkennbar, unter dem der Schrein abgestellt ist. Die Reste einer Beischrift vor dem tragbaren Schrein wurden von LISA MANNICHE als *J[mn-R<sup>c</sup>]-3-[šff<sup>t</sup>] ntr 3 [...] nb pt ḥq3 psdt ntrw* („A[mun-Re]-der-mit-großem-[Ansehen], der große Gott [...] Herr des Himmels (und) Herrscher der Götterneunheit“) gedeutet.<sup>217</sup> Wie MOGENS JØRGENSEN bereits schilderte, dürfte der Schrein vor allem bei Prozessionen anlässlich von Tempelfesten verwendet worden sein.<sup>218</sup> Daher dürfte dieses Tempelmobilium aus Holz gefertigt gewesen sein. Möglicherweise waren seine Wände u.a. mit Einlagen aus buntem Glas verziert. Bei der auf dem Wandfragment dargestellten Kultstelle scheint es sich um einen selbständigen kleinen Tempel oder eine eigenständige Kapelle im Bezirk des Amun-Tempels von Karnak gehandelt zu haben, wie WOLFGANG HELCK vermutete.<sup>219</sup>

Wie schon bei den Darstellungen der Produktion von Schreinen (siehe oben Kapitel 4.2.1.1) scheinen auch bei den Wiedergaben von mit Schreinen ausgerüsteten Kultstellen in den Privatgräbern des NR überwiegend Holzschreine abgebildet worden zu sein.

#### 4.2.2 Darstellungen in den Tempeln des NR und der griechisch-römischen Zeit

Im Tempel des Amun von Karnak sowie im „Millionenjahrhaus“ Ramses' III. in Medinet Habu finden sich möglicherweise Wiedergaben von Kultbildschreinen, die von Königen in diese Tempel geweiht wurden: Aus der Zeit Thutmosis' III. stammt die Darstellung von Weihgeschenken (und Beutegut aus den syrischen Feldzügen) für Amun auf der Nordwand des Umganges um das Barkensanktuar des Philippos Arrhidaios (323-317 v. Chr.) im Tempel von Karnak. Unter den vielen, über mehrere Register verteilten Objekten ist dort auch ein „Kasten mit ansteigendem Kapellendach“ abgebildet, bei dem es sich auch um einen „Schrein

<sup>215</sup> MANNICHE, a.a.O., 56.

<sup>216</sup> Vgl. LGG II, 45c [19].

<sup>217</sup> MANNICHE, in: GM 29, 80 und DIES., Lost Ramessid Private Tombs, 57.

<sup>218</sup> JØRGENSEN, Catalogue Egypt II, 305.

<sup>219</sup> HELCK, Materialien zur Wirtschaftsgeschichte I, 69 [17]. Vgl. auch GARDINER, in: JEA 27, 45-46.

in *Seitenansicht*“ handeln könnte.<sup>220</sup> Dass dieses Objekt wohl aus (eventuell vergoldetem) Holz bestand, lassen die im Relief wiedergegebenen Querleisten erahnen. Im „Millionenjahrhaus“ Ramses' III. von Medinet Habu übergibt der König ebenfalls zusammen mit anderem Tempelmobiliar eine „*Box*“ an Amun-Re, die wiederum als vergoldeter Holzschrein interpretiert werden könnte.<sup>221</sup> Das hochrechteckige Objekt (siehe Abb. I/6) erhebt sich anscheinend über einer flachen Steinbasis und wird durch gelbe Bemalung als vergoldet kenntlich gemacht. Auf den Türpfosten und den beiden Türflügeln sind Elemente der Königstitulatur angebracht sowie *mrj*-Formeln, die den Gott Amun-Re (mit verschiedenen Epitheta) nennen. Auf der Hohlkehle über den Türflügeln ist eine geflügelte Sonnenscheibe abgebildet; das Dach darüber wird von einer Entablatur eingenommen.<sup>222</sup>



**Abb. I/6:** Vergoldeter Holzschrein (?) mit emblematischer Königstitulatur als Dekoration inmitten der Türblätter.

<sup>220</sup> Die Zitate stammen von SETHE (Urk. IV, 634, 5-6 [15]) und WRESZINSKI (Atlas II, Taf. 33b [79]). Vgl. ARNAUDIÈS-MONTÉLIMARD, in: Karnak 12/1, Taf. 25 [b].

<sup>221</sup> Medinet Habu, Tempel Ramses' III., „Schatzhaus“, Raum 10, Nordwand. Der Ausdruck „*box*“ stammt aus PM II<sup>2</sup>, 507 [132g]. Siehe auch Medinet Habu V, Taf. 322.

<sup>222</sup> Allgemein zu Entablaturen siehe BRANDT, Die Scheintüren und Entablaturen I-IV (online im Internet unter <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/20243/> [Zugriff: 20.01.2018]).

Allein die Fülle der erhaltenen Ritualszenen auf Tempelwänden des NR und der griechisch-römischen Zeit gestaltet es schwierig, die in ihrem Zusammenhang auftretenden Abbildungen von Schreinen im Rahmen der vorliegenden Untersuchung auf sinnvolle Weise einzuschränken bzw. zu nutzen. Ein weiteres Problem ergibt sich aus der unterschiedlichen Darstellungsweise von Schreinen in diesen Tempeln: Während bspw. im Tempel Sethos' I. in Abydos sehr individuelle Schreinformen wiedergegeben sind, wirken die Darstellungen im Horus-Tempel von Edfu meist stereotyp.<sup>223</sup> Daher seien lediglich nur drei Szenen aus dem reichhaltigen Material herausgegriffen, die für die hier untersuchte Denkmälergattung archäologisch relevant sind.

So ist seit der 18. Dyn. ein Verschlussystem für Kultbildschreine bildlich belegt, das ähnlich einer Klöntür (siehe auch Kapitel 5.1.6.4 mit Abb. I/17) aufgebaut ist.<sup>224</sup> Bei ihm wird nur das obere Drittel oder die obere Hälfte der Nischenöffnung von einer zweiflügeligen Türe eingenommen, während der Bereich darunter in der Regel durch eine herausnehmbare Wand verschlossen ist. Bei den Ritualhandlungen öffnete man dann wohl nur die beiden Türflügel, ohne dass die Statue oder das Kultobjekt jedes Mal aus dem Naos herausgenommen wurde. Dargestellt sind Schreine mit einer derartigen Vorrichtung bspw. im Luxor-Tempel Amnophis' III. oder im Abydos-Tempel Sethos' I.<sup>225</sup>

Im Sanktuar des Horus-Tempels von Edfu sticht auf der Westwand eine Szene hervor, die König Ptolemaios IV. beim „Hinaufgehen der Treppe“ (*prt r rwd*) zum Naos des Gottes zeigt.<sup>226</sup> Als eher unauffälliges Detail ist dabei zwischen dem angehobenen Fuß des Königs und dem Schrein des Horus-Behedeti eine kleine Treppe mit drei Stufen wiedergegeben. Deutlicher erscheint dieser Stufenvorbau oder -untersatz eines Naos auf einem ptolemäer-

---

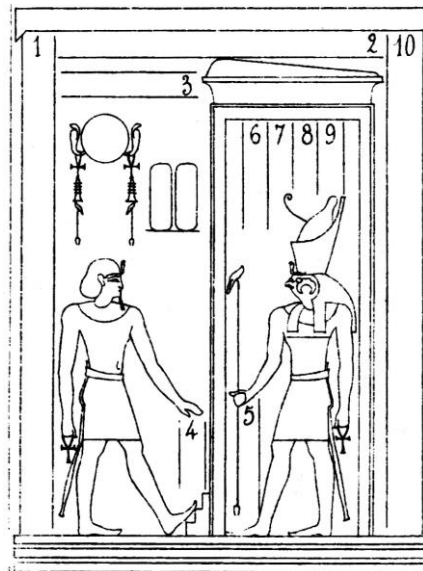
<sup>223</sup> Zur „Frage des Realitätsbezuges“ altägyptischer Darstellungen siehe auch SCHLÜTER, Sakrale Architektur im Flachbild, 31-36.

<sup>224</sup> Bei den hier untersuchten Naoi aber erst ab der 26. Dyn. (Kat.-Nr. 53) archäologisch belegt und dann zumeist für Erscheinungsformen des Gottes Osiris.

<sup>225</sup> Meist handelt es sich um Schreine, in denen mumienförmige Gottheiten wie Ptah (unter Hatschepsut: NAVILLE, Deir el Bahari I, Taf. 11; DERS., Deir el Bahari II, Taf. 45; unter Sethos I.: CALVERLEY, BROOME & GARDINER, Abydos II, Taf. 22-23 und 26-27; CALVERLEY, BROOME & GARDINER, Abydos IV, Taf. 44 (unten links) und 76 [NW]; unter Ramses III.: Medinet Habu V, Taf. 288 und 290) oder Min (Amun-Re in Gestalt des Gottes Min, unter Amenophis III.: BRUNNER, Die südlichen Räume des Tempels von Luxor, Taf. 95) dargestellt sind. Generell wird Ptah – im Vergleich zu anderen Gottheiten – relativ häufig von einem Naos umgeben bzw. in einem solchen stehend dargestellt.

<sup>226</sup> Edfou IX, Taf. 11, 1. Register, 1. Szene (von links). Siehe hierzu auch Edfou I, 24-25 und KURTH, Treffpunkt der Götter, 89 (mit Abb. 31).

zeitlichen Relief im Month-Tempel von El-Tod (siehe gleich in Kapitel 4.2.3). Erwähnung findet eine derartige, unter einem Schrein befindliche Treppe übrigens auch auf der sog. Northampton-Stele aus der Zeit der Königin Hatschepsut (siehe hierzu Kapitel 4.1).



**Abb. I/7:** König Ptolemaios beim Betreten der zum Naos führenden Stufen im Horus-Tempel von Edfu.

#### 4.2.3 Sonstige bildliche Quellen

Ein angeblich aus Kom Medinet Gurob stammender Papyrus im *University College London* zeigt auf einem roten Quadratnetz die in schwarzer Tinte ausgeführte Konstruktionszeichnung von Front- und Seitenansicht eines tragbaren Holzschreines (Abb. I/8).<sup>227</sup> Die Vorderseite des Schreins in Form eines *sh-ntr* mit Pultdach wird nur etwa zur Hälfte von der Nischenöffnung eingenommen, die vermutlich mittels einer zweiflügeligen Holztüre verschlossen werden konnte. Darunter ist nämlich ein großes Bildfeld platziert, das oben von einer *pt*-Hieroglyphe und unten von einem Fries mit angedeuteter Nischengliederung gerahmt wird. Der innere Bereich des Bildfeldes ist aber leer belassen. Die Seitenansicht des Schreins gibt schließlich zwei Halterungen zu erkennen, die zur Aufnahme einer Tragstange gedient haben dürften. Der Schrein selbst wird nochmals von einer baldachinartigen Architektur umgeben, mit der er am Dach und am Sockel über je zwei durch Metallösen geführte Stricke verbunden ist. Dieser

<sup>227</sup> UC 27934, i (Frontansicht) und ii (Seitenansicht); H. SMITH & STEWART, in: JEA 70, 54-64. „*The Papyrus* [...] was bought by Petrie at an uncertain date from a dealer of El-Lahun, who said that it had been found at Gurob“ (a.a.O., 54).

Baldachin setzt sich aus einer Bodenplatte, vier schlanken Säulen mit Kapitellen in Form von Lotusknospen und einem Buckeldach mit Hohlkehle und bekrönendem Uräenfries zusammen. Der Uräenfries ist dabei – wie das Zungenband auf der Hohlkehle – aber nur durch eine Kobra mit Sonnenscheibe *pars pro toto* angedeutet.

Obwohl der Papyrus von HARRY S. SMITH und HARRY M. STEWART ins NR datiert wurde, stammt er m. E. eher aus der Ptolemäerzeit (oder gar der röm. Kaiserzeit). Die Gestaltung des unter einem Baldachin ruhenden Schreines ähnelt einerseits Darstellungen tragbarer Schreine auf dem Naos Nektanebos' I. aus Saft el-Henna (Kairo, ÄM CG 70021; hier Kat.-Nr. 94) und den in der Ptolemäerzeit vor allem auf Philae errichteten Naoi, die als immobile Denkmäler in Stein ausgeführt wurden, während bei Prozessionsschreinen des NR die Tragstangen meist schon auf Höhe der Bodenplatte angebracht sind.<sup>228</sup> Andererseits ist die dreifache Anbringung der Sonnenscheibe auf verschiedenen Ebenen über der Türöffnung für das NR nicht üblich und auch die Verwendung eines roten Quadratnetzes bisher m.W. nur für einen wohl ptolemäerzeitlichen Papyrus in Berlin belegt.<sup>229</sup> Nach freundlichem Hinweis von FRIEDHELM HOFFMANN entspricht die Blattbreite des Papyrus UC 27934 in etwa derjenigen des Papyrus Harkness (New York, MMA 31.9.7) aus dem 1. Jh. n. Chr.<sup>230</sup> Außerdem stammen vergleichsweise viele Papyri, die im Fajjum gefunden wurden, aus Tempelbibliotheken griech.-röm. Zeit – ins NR datierende Funde stellen hier eher die Ausnahme dar.

Schließlich äußerte sich YOSHIFUMI YASUOKA bereits 2015 mit folgenden Worten über den Papyrus UC 27934: *„However, a comparison of the size of the grid with other papyrus drawings and a stylistic analysis of the shrine proves that these drawings should rather be dated to the Late Period and afterwards, in particular, from the 30<sup>th</sup> Dynasty to the Ptolemaic Period. Judging from the absence of any indication of the actual dimensions and the extraordinary large size of the drawings, they are to be seen as those of an ideal or theoretical shrine instead of an actual construction project.“*<sup>231</sup>

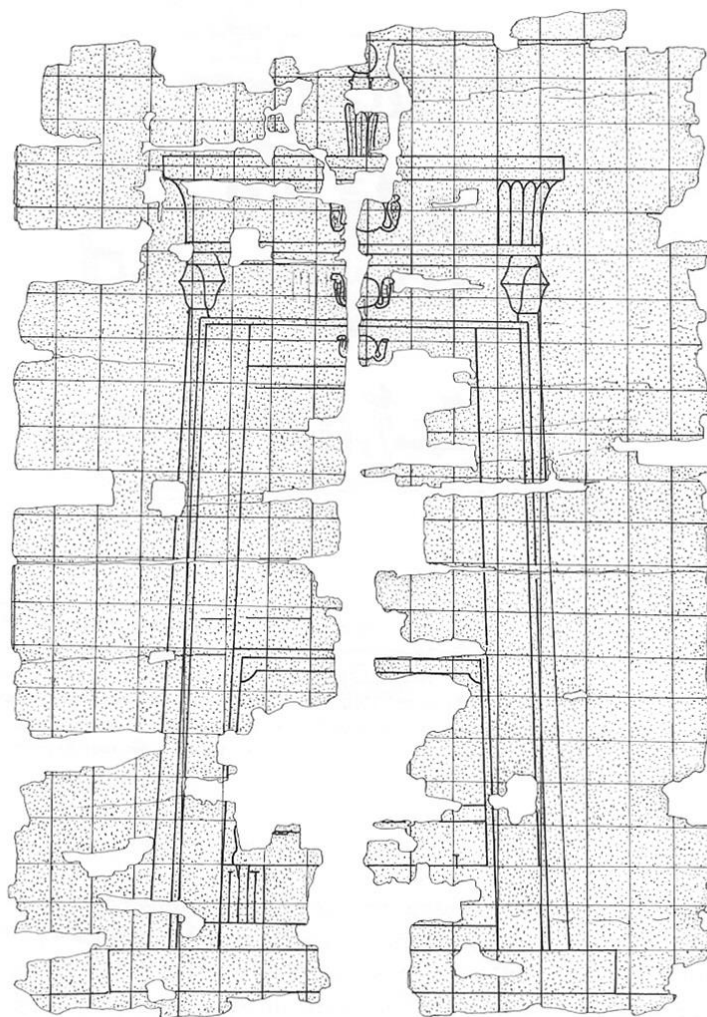
---

<sup>228</sup> Vgl. oben in Kapitel 3.2 die Darstellung aus dem Grab des Userhat oder den tragbaren Holzschrein, der im Tempel Ramses' II. in Abydos wiedergegeben ist (MARIETTE, Abydos II, Taf. 19).

<sup>229</sup> Berlin, ÄMP P. 13558. Siehe ERMAN, in: Amtliche Berichte aus den königlichen Kunstsammlungen 30, Sp. 197-203; SCHELLER, A Survey of Medieval Model Books, 44-45 (mit Abb. 1 [Kat.-Nr. 1]).

<sup>230</sup> Persönliche Mitteilung vom 15.05.2010. Man vgl. hierzu die Angaben bei H. SMITH & STEWART, in: JEA 70, 55 (13 bis 15 cm) und bei SMITH, Papyrus Harkness, 2 (13 bis 15,8 cm).

<sup>231</sup> YASUOKA, in: *Oriente* 58/2, 156. Es könnte sich somit bei Papyrus UC 27934 um einen Teil eines „Musterbuches“ handeln. YOSHIFUMI YASUOKA sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für den Hinweis auf seinen Aufsatz gedankt.

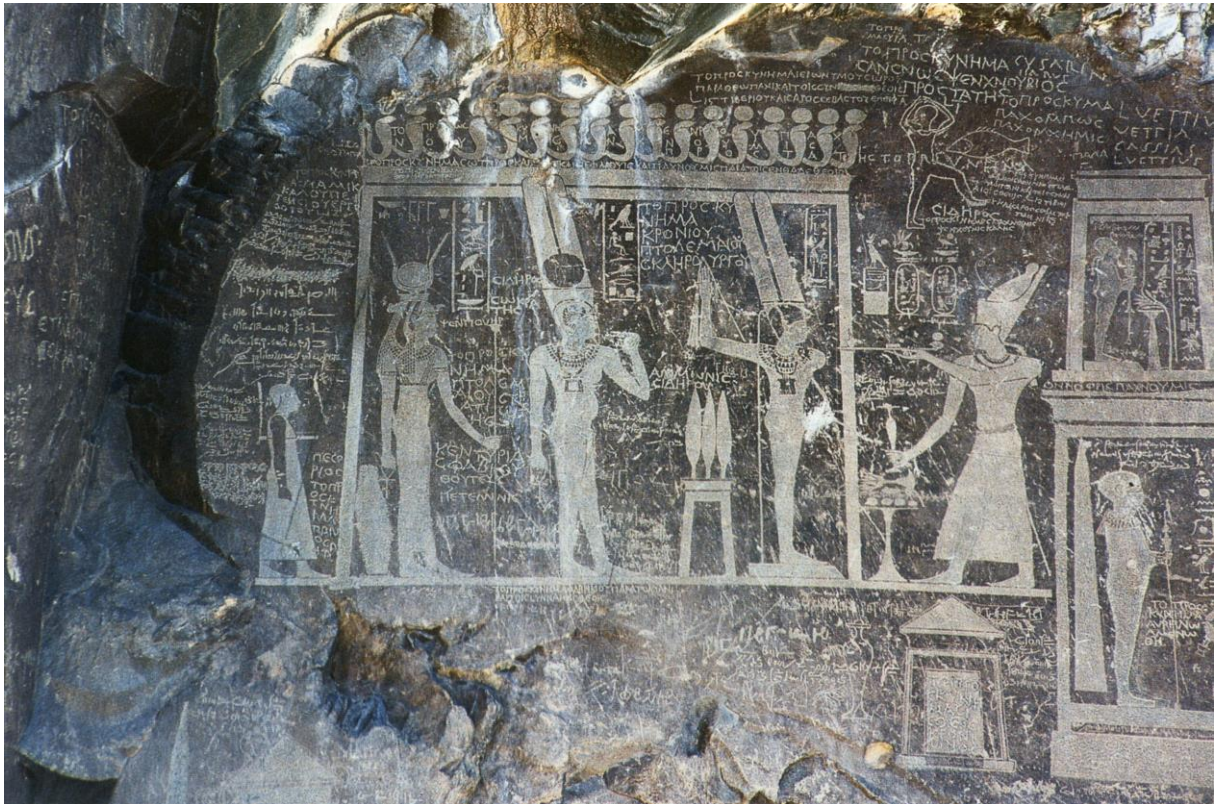


**Abb. I/8:** Papyrus UC 27934i mit der Frontansicht eines tragbaren Holzschreines.<sup>232</sup>

Im Wadi Hammamat (zwischen Bir Hammamat und Bir Fawachir) liegt auf der Südseite des Tals eine Felswand, die in der Forschung als „Kapelle des Nektanebos“ bekannt ist. An ihr wurde in der 30. Dyn. unter Nektanebos I. eine Darstellung des thronenden Amun-Re angebracht. Diese Felswand wurde bis in die römische Kaiserzeit von Teilnehmern hierher entsandter Steinbruchexpeditionen zur Anbringung von Inschriften sowie von Felsbildern genutzt und ist ab ptolemäischer Zeit auch als „Paneion“ bekannt. Unter den zahlreichen Inschriften finden sich die Darstellungen von zwei kleinen Schreinen in Form eines *sh-ntr* mit pyramidenförmigem Dach (vgl. Abb. I/9). Bei beiden sind die Partien, welche die Nischenöffnung und das Dach wiedergeben, derart bearbeitet worden, dass die dadurch entstandene Aufrauhung den Eindruck erweckt, als sei die Steinoberfläche hier mit einer goldgelben Farbsubstanz übermalt worden. Möglicherweise lässt sich diese Art der Darstellung dahingehend

<sup>232</sup> Papyrus UC 27934ii gibt die Seitenansicht wieder.

interpretieren, dass für die Wiedergabe der Schreine ein Steinnaos mit vergoldeten Holztüren und vergoldetem Dach als Vorlage diente.



**Abb. I/9:** Darstellungen und Graffiti im Wadi Hammamat („Kapelle des Nektanebos“), u.a. mit der Wiedergabe eines Naos in Form eines *sh-ntr* mit pyramidenförmigem Dach (unten rechts).

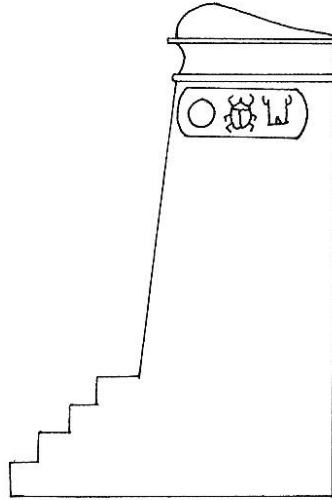
Eine interessante Darstellung eines *k3r*-förmigen Naos mit Stufenuntersatz findet sich schließlich in einer Krypta des ptolemäerzeitlichen Tempels für Month in El-Tod (Abb. I/10).<sup>233</sup> Über dem Naos ist die Beischrift *k3r pn nbw* („dieser goldene Schrein“) angebracht, auf ihm der in einer Kartusche stehende Thronname Sesostri’s I. (*Hpr-k3-R*) sowie Maßangaben zu Höhe (*q3w mh 1 šsp 5* – „Höhe: 1 Elle (und) 5 Handbreiten“) und Breite (*wsh šsp 5 db 3* – „Breite: 5 Handbreiten (und) 3 Finger“) des Schreins. Der Naos besaß demzufolge eine Höhe von rund 90 cm und eine Breite von 43 cm. Da er mitten unter den Götterbildern abgebildet ist, könnte er selbst als Kultobjekt fungiert haben.<sup>234</sup> Wahrscheinlich diente er dem Ge-

<sup>233</sup> Krypta II, Westwand, oberstes Register; siehe THIERS, Tôd II, 210 [N° 284 II].

<sup>234</sup> Hätte man im vorliegenden Fall Bezug auf eine möglicherweise im Schrein aufbewahrte Statuette Sesostri’s I. nehmen wollen, so wäre diese hier anstelle des Schreins vermutlich selbst dargestellt worden.



dächtnis an Sesostri I. als Bauherr in El-Tod, wobei die dargestellte Schreinform auf einen tatsächlich im MR-Tempel aufgestellten Naos zurückgehen könnte.<sup>235</sup>



**Abb. I/10:** Darstellung eines *k3r*-förmigen Naos der 12. Dyn. mit Stufenuntersatz aus der Krypta des ptolemäerzeitlichen Tempels in El-Tod (Umzeichnung).

---

<sup>235</sup> Der Naos könnte dann möglicherweise für den Königskult gedient haben. Ein Naos Sesostri' I. gleicher Form (jedoch mit abweichenden Abmessungen) für eine Statue des Königs wurde nämlich im Amun-Tempel von Karnak gefunden (Kairo, ÄM JE 47276; hier Kat.-Nr. 6).

## 5 Formale Gestaltung der Naos

### 5.1 Bauglieder und Dekorationselemente

In der Regel lässt sich ein Naos in mehrere „Bauglieder“ unterteilen. Als wichtigste Bestandteile seien hier das Dach, der Baukörper (mit der Nischenöffnung) und die Sockelzone genannt. Das Dach und der Baukörper können zusätzlich mit rundplastischen Dekorationselementen versehen sein. Zu diesen Elementen, die zum Teil recht frei miteinander kombiniert werden können, zählen bspw. Rundstab und Hohlkehle sowie Uräenfries.

Als Spuren einer Vergoldung könnten sich möglicherweise zwei Vertiefungen an den Außenseiten des Naos aus Dakke (Kat.-Nr. 169) interpretieren lassen, zumal ein Graffito an der Außenwand des Tempels eine Vergoldung des Naos erwähnt.<sup>236</sup> Zu Pyramidia, die vielleicht ebenfalls aus Gold gearbeitet und auf dem Dach von Naos angebracht waren, siehe Kapitel 5.1.2 und 5.1.2.5.

#### 5.1.1 Bestandteile eines Naos

Wie schon unter 5.1 erwähnt, setzt sich ein Naos normalerweise aus den drei Hauptbestandteilen Dach, Baukörper (sozusagen der Mittelteil, der durch die die Nische umgebenden Wände gebildet wird) und Sockel zusammen. Als Bauglieder bzw. Dekor können weitere Elemente hinzutreten, wie sie bspw. der Abb. I/11 zu entnehmen sind.

#### Legende zu Abb. I/11:

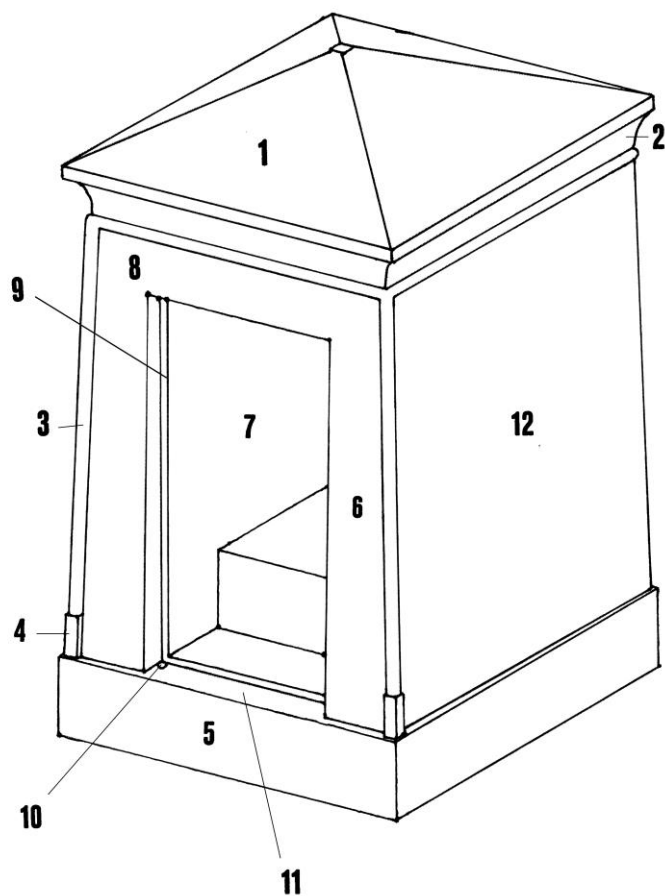
- |   |                                 |
|---|---------------------------------|
| (1) = Dach <sup>237</sup>                                   | (7) = Nische                    |
| (2) = Hohlkehle (umlaufend)                                 | (8) = Türsturz                  |
| (3) = Rundstab  | (9) = Türanschlag               |
| (4) = quaderförmiger Sockel (des Rundstabes) <sup>238</sup> | (10) = Türangelloch             |
| (5) = Sockel (Basis)  | (11) = Türschwelle              |
| (6) = Türpfosten (beiderseits der Nischenöffnung)           | (12) = Baukörper <sup>239</sup> |

<sup>236</sup> Siehe hierzu im Katalogteil (Kat.-Nr. 169).

<sup>237</sup> Hier in Form eines Pyramidenstumpfes; das Pyramidion war wohl separat gearbeitet.

<sup>238</sup> ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 108 (gefolgt von ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 102 [KAT 105]) spricht von einem „quadratischen Sockel“, doch ist m. E. die Bezeichnung „quaderförmig“ passender, da lediglich der Grundriss des Sockels von quadratischer Form ist.

<sup>239</sup> Hier konkret die (vom Betrachter aus gesehen) rechte Seiten-/Außenwand.



**Abb. I/11:** Schrägansicht eines Naos der 30. Dyn. (Umzeichnung) mit den wichtigsten Bestandteilen.

### 5.1.2 Dachformen und Dachzier

Als besonders auffälliger Bestandteil eines Naos kann sein Dach angesehen werden, das die Form eines Flachdaches, eines Tonnendaches, eines Pultdaches, einer Pyramide oder eines Satteldaches haben kann.<sup>240</sup> Abgesehen von der Pyramidenform dürften diese Dächer in vor-

---

<sup>240</sup> Aus der ramessidischen Festungsanlage von Zawiyet Umm el-Rakham am Mittelmeer stammt ein bisher singuläres Denkmal. Es handelt sich um einen – wohl von einem Beamten gestifteten – Pseudo-Naos (oder eine naosförmige Stele?) der 19. Dyn. von 0,90 m Höhe aus Sandstein mit geböschten Wänden, der in der Nische Ptah und Sachmet zeigt. Das Flachdach ist hier – wohl in Anlehnung an die Umfassungsmauer des Ptah-Tempels von Memphis – mit einem umlaufenden Zinnenkranz versehen. Das Objekt wurde zunächst im Magazin in Marsa Matruh verwahrt, fand aber später den Weg in die Kellerräume des Ägyptischen Museums in Kairo

geschichtlicher Zeit zunächst für Profanbauten (in Holz- und Mattenbauweise bzw. in Lehmziegelbauweise) verwendet und erst danach in die Sakralarchitektur übernommen worden sein. „Die Anwendung dieser Formen versteht sich aus dem damit verbundenen Sinngehalt, der im AR noch sehr differenziert, allmählich zu einer undeutlichen Erinnerung an ‚das Haus des Gottes, wie es im Uranfang war‘, verblaßt“, wie GERHARD HAENY bemerkt.<sup>241</sup> Die Dachformen können nicht selten mit unterschiedlichen Baukörpern kombiniert auftreten. Möglicherweise spielten bei der Wahl der Dachformen ursprünglich bestimmte theologische Vorstellungen und lokale Traditionen eine Rolle, denn das Satteldach zum Beispiel ist m. W. bisher nur aus Bubastis (bspw. Kat.-Nr. 44), Sebennytos (Kat.-Nr. 128) und Tuna el-Gebel (Kat.-Nr. 131) belegt.<sup>242</sup>

Von Darstellungen im Flach- und Rundbild sind Schreine bekannt, die einen auf ihrem Dach hockenden Vogel zeigen.<sup>243</sup> Der Vogel, meist Horusfalke oder Geier, stellt dabei wohl eine Erscheinungsform der im Naos verehrten Gottheit dar. Ein in Sakkara gefundener Holznaos, der als Sarg für eine Affenmumie gedient hatte, war wohl mit der Figur eines Schakals dekoriert worden, um als Apotropaion die Mumie zu beschützen.<sup>244</sup> Ähnlich dürfte es sich bei Schreinen verhalten, die von einem Rinder- oder Antilopenkopf bekrönt werden.<sup>245</sup>

Im Denkmälerbestand der Naoi lassen sich solche aufgesetzten Götterfiguren bisher allerdings nicht nachweisen. Hier finden sich lediglich lochförmige Vertiefungen oder Rillen,

---

(HAWASS, Hidden Treasures, 54 und Abb. auf S. 55; HAWASS, Hidden Treasures of Ancient Egypt, 166-167; SNAPE, in: ASAE 78, 151; siehe hier Dok. I).

<sup>241</sup> HAENY, in: LÄ I, Sp. 976 (mit Anm. 12), s. v. „Dach“.

<sup>242</sup> Die Herkunft des Naos Kat.-Nr. 168, der ebenfalls ein Satteldach besitzt, ist zwar ungewiss, doch dürfte er mit einiger Wahrscheinlichkeit aus Unterägypten stammen (vgl. CAPART, Recueil de monuments, 7).

<sup>243</sup> Grab des Setau in Elkab (EK 4) mit Darstellung der Barke der Nechet, auf dem Schrein (bzw. der Kajüte) hockt ein Geier (MÜLLER, in: HOFMANN & STURM (Hgg.), Menschenbilder – Bildermenschen, 98-99); aus dem anstehenden Felsen gearbeitetes Denkmal in Naosform in Gebel el-Silsila, auf dem Dach stand wohl die Rundplastik eines Falken mit Doppelkrone, der von einem Obeliskpaar flankiert wurde (LEGRAIN, in: ASAE 4, 205-209 [Naos F]); kleiner Bronze-Naos „von einem Schiffmodell“ in Berlin, ÄM 8674, auf dem Dach befindet sich ein Falke mit Doppelkrone (ROEDER, Ägyptische Bronzefiguren, 427-428 [§ 586] und Taf. 60 [a+b]).

<sup>244</sup> Kairo, ÄM CG 29752. Der Schakal ist heute anscheinend nicht mehr erhalten, da er bei ROEDER (Naos, 138-139 [§§ 492-499]) keine Erwähnung findet. DE MORGAN (Notice des principaux monuments, 325 [1276]) hatte 1892 diesbezüglich noch vermerkt: „Un chacal est accroupi sur le toit.“

<sup>245</sup> Siehe bspw. CALVERLEY, BROOME & GARDINER, Abydos III, Taf. 16: Ein Naos für Harsiese in Form eines *pr-wr* ist innerhalb eines Schreins in Form des *pr-nw* wiedergegeben, auf dem wiederum ein Rinder- oder Antilopenkopf angebracht ist.

die wohl zur Anstückung von separaten Pyramidia aus anderem Material gedacht waren (siehe auch Kapitel 5.1.2.5). Als Halterung für größere Rundbilder scheinen sie jedenfalls nicht geeignet gewesen zu sein. Die oben erwähnten applizierten Götterbilder könnten allerdings auf Holzschreinen sowie auf den Schreinen von Prozessionsbarken befestigt gewesen sein.<sup>246</sup>

### 5.1.2.1 Flachdach

In Anlehnung an die Hieroglyphe  $\Rightarrow$  (N1) dürfte das Flachdach, das wohl von der Bauweise mit Lehmziegeln übernommen wurde, als Himmel in horizontaler Ausprägung zu interpretieren sein.<sup>247</sup> So findet sich bspw. an der Nischendecke von Kat.-Nr. 148 (Naos des Typs VII, siehe Kapitel 6.7) als Dekoration erhabenes Relief mit der Darstellung von Sternen und fliegenden Geiern.

### 5.1.2.2 Tonnendach

Als Wiedergabe des „Himmelsgewölbes“ dürfte sich das Tonnendach deuten lassen, auch wenn im untersuchten Material vermutlich nur zwei Rundbogen-Naoi (Kat.-Nr. 48 und 50) mit einer der Rundung folgenden *pt*-Hieroglyphe in Relief versehen waren.<sup>248</sup> Die flach zylindrisch gewölbten Dächer der speosartigen Naoi (Typ IV, siehe Kapitel 6.4) aus der Ramesidenzeit lassen auf Grund der auf der Oberseite angebrachten Inschriftenbänder das aus dem (profanen) Zeltbau entlehnte Vorbild der Skelettbauweise mit Haupt- und Querbalken noch erahnen.<sup>249</sup>

### 5.1.2.3 Pultdach

Mit dem Pultdach wird auf die Form des oberägyptischen Reichsheiligtums (*pr-wr*) zurückgegriffen. Dabei könnte es sich ursprünglich um eine „Häuptlingshütte“ (siehe Kapitel 2) gehandelt haben, die aus „*Palmzweigen und Matten*“ hergestellt wurde.<sup>250</sup> Dieser „*Mattenpalast des*

---

<sup>246</sup> Siehe oben und die drei vorangehenden Anm.

<sup>247</sup> Vgl. SCHÄFER, *Ägyptische Kunst und Weltgebäude der Ägypter*, 92-96.

<sup>248</sup> Vgl. SCHÄFER, a. a. O., 96-98. Zur gewölbten Decke in thebanischen Gräbern als mögliche Wiedergabe des „Himmelsgewölbes“ siehe KAMPP, *Die thebanische Nekropole I*, 45-46.

<sup>249</sup> Vgl. BORCHARDT, in: *Zeitschrift für Bauwesen* 79, 111-115 (LINETTE KÖRFER danke ich dafür, mich auf diesen Aufsatz aufmerksam gemacht zu haben).

<sup>250</sup> BORCHARDT, a.a.O., Anm. 22 auf S. 114. Dort schreibt er weiter: „*Spannt man nämlich eine Reihe von Palmrippen mit ihren dicken Enden fest ein, so daß sie senkrecht stehen, und biegt sie nach hinten – in der*

„oberägyptischen Königs“ dürfte eine „für ägyptische Kultverhältnisse typische[n] Übertragung vom Herrscherpalast auf das Gotteshaus“ erfahren haben,<sup>251</sup> so dass diese Dachform letztlich auf den himmlischen Thronszitz bzw. Palast der Gottheit anspielen würde.

#### 5.1.2.4 Satteldach

Auch beim Satteldach ist eine Deutung als „Himmelsdach“ recht wahrscheinlich.<sup>252</sup> Konkret könnte es den Gedanken an ein „Himmelszelt“ implizieren, denn auf das Vorbild eines Zeltes wird diese Form wohl zurückgehen. Vielleicht handelte es sich beim Satteldach um eine speziell in Unterägypten verbreitete Dachform, da Belege für Naoi mit Satteldach aus Oberägypten bisher fehlen. Außerdem sprechen die schrägen Dachseiten, die sich gut zur Ableitung von Regenwasser eignen, für die Herkunft dieser Form aus einem Gebiet mit gelegentlichen Niederschlägen, wie dies ja im Delta zu beobachten ist. In der 30. Dyn. scheint schließlich eine „*konkave Ausformung des Dachschwungs*“<sup>253</sup> für Naoi aus Bubastis charakteristisch zu sein.

#### 5.1.2.5 Pyramidendach

Die Pyramide entstammt wohl als einzige der hier behandelten Dachformen nicht dem profanen Hausbau, sondern hat sich im Rahmen der Konstruktion der königlichen Grabanlagen während des AR entwickelt. Diese abstrakte geometrische Form steht für den heliopolitanischen *Benben*-Stein, der als Kultsymbol des Sonnengottes gilt.<sup>254</sup> In einer Inschrift aus dem Horus-Tempel von Edfu ist die Rede von „*Chons in Edfu, der sein geheimes Bild in*

---

*Richtung der Außenseiten der Rippen –, bis sie mit ihren obersten, dann wagerecht zu legenden Enden auf die Höhe der Einspannung herabgedrückt sind, so ergibt sich die gewünschte Form, die auch genügendem Druck von oben ausgesetzt werden kann, den die ohne Einspannung wagerecht liegende Rippe nicht verträgt. Man braucht die Reihe der Rippen dann nur zu durchflechten, um ein Mattendach zu erhalten. Ein Versuch mit einer 5,20 m langen, aufs Geratewohl abgeschnittenen Palmrippe ergab, daß man damit eine Kapelle von etwa 4,50 m Tiefe gut in der angegebenen Weise überdecken kann.“*

<sup>251</sup> Die beiden Zitate stammen aus RICKE, Bemerkungen AR I, 26 und KEES, Opfertanz, 182.

<sup>252</sup> Vgl. KAMPP, Die thebanische Nekropole I, 46-47. Man vgl. hierzu auch die mit Sternen dekorierten Giebeldecken in den Sarkkammern von Pyramiden des AR, bspw. in derjenigen des Königs Unas in Sakkara (siehe STADELMANN, Die ägyptischen Pyramiden<sup>3</sup>, Taf. 71).

<sup>253</sup> Persönliche Mitteilung von DANIELA ROSENOW, der für diese und weitere Informationen über die zahlreichen Naosfragmente aus Bubastis herzlich gedankt sei.

<sup>254</sup> KEMP, Ancient Egypt<sup>2</sup>, 137, 152 und 156. Vgl. auch OTTO, der schreibt: „*Die Obeliskenspitze (Urk. IV 365; 642) und die Pyramidenspitze (Urk. I 106; 276) heißen mit einer femininen Ableitung von Benben bnbnt*“ (in: LÄ I, Sp. 694, s. v. „Benben“).

*seinem bnbn verbirgt*<sup>255</sup>, so dass wohl auch der Naos selbst als *bnbn* angesehen werden konnte.

Bei pyramidenförmigen Dächern ist überdies häufig zu beobachten, dass die Spitze fehlt. Der Pyramidenstumpf ist dann an der Oberseite meist geglättet und mit einer horizontal verlaufenden Rille (Kat.-Nr. 53) oder einer bohrlochartigen Vertiefung (Kat.-Nr. 89) versehen, die wohl als Halterung oder Widerlager für einen Aufsatz dienen sollte. Das Pyramidion war in diesen Fällen vermutlich aus einem anderen Material (möglicherweise aus Gold) gefertigt und separat aufgesetzt worden.<sup>256</sup>

### 5.1.3 Friese

#### 5.1.3.1 Uräenfries


Als apotropäischer Schutz dienende Uräenfriesen finden sich erst relativ spät auf Naoi. Auf den untersuchten Objekten sind sie ab der 26. Dyn. (Kat.-Nr. 53) und vermutlich bis in die röm. Kaiserzeit (Kat.-Nr. 158) belegt.<sup>257</sup> Während sie bei den Naoi vom Typ V (siehe Kapitel 6.5) in der Regel in versenktem Relief ausgeführt und auf drei Seiten unterhalb des pyramidenförmigen Daches zu sehen sind, finden sie sich bei den ptolemäerzeitlichen Schreinen vom Typ VII (siehe Kapitel 6.7) in erhabenem Relief auf der Frontseite als oberer Abschluss. Zwei weitere Schreine der Ptolemäerzeit vom Typ VI (siehe Kapitel 6.6) sind auf der Frontseite mit einem Uräenfries ausgestattet: Kat.-Nr. 139 mit einem in erhabenem Relief gearbeiteten oberhalb der Hohlkehle; Kat.-Nr. 140 mit einem in versenktem Relief, der genau auf der Hohlkehle platziert ist.<sup>258</sup>

---

<sup>255</sup> BONNET, RÄRG, 101 (mit Bezug auf Edfou II, 113).

<sup>256</sup> Dass es sich hierbei lediglich um Flicksteine gehandelt haben könnte, ist nicht völlig auszuschließen, auf Grund der recht zahlreichen Belege m. E. aber eher unwahrscheinlich.

<sup>257</sup> Bei einem (möglicherweise von einem Naos stammenden) Fragment aus der Zeit Sethos' I. (Kat.-Nr. 31) tritt bereits ein Dekor in der Art eines Uräenfrieses auf, der allerdings nicht am Dach, sondern auf der seitlichen Außenwand angebracht ist: Die erhaltene Wandfläche wird dabei von einem zentralen Bildfeld mit mindestens zwei Registern eingenommen. Die Register zeigten ursprünglich je acht aufgerichtete und nach links ausgerichtete Kobraschlangen in erhabenem Relief, wobei das obere vom unteren Register durch ein stilisiertes Farbleiterband getrennt wurde.

<sup>258</sup> Bei Kat.-Nr. 140 war im Zentrum der Hohlkehle möglicherweise noch eine geflügelte Sonnenscheibe angebracht. Auf dem Türsturz darunter findet sich zusätzlich noch ein Fries von Geiern in Form der Hieroglyphe  (G14).

### 5.1.3.2 Cheker-Fries

Noch seltener als der Uräenfries ist der Cheker-Fries<sup>259</sup> auf den untersuchten Denkmälern anzutreffen, nämlich nur viermal: auf den beiden Außenwänden eines Schreins Thutmosis' III. in Karnak (Kat.-Nr. 25), einem von LABIB HABACHI dokumentierten Fragment aus der 26. Dyn. (Kat.-Nr. 51), als obere Begrenzung der Nischenwände eines Naos der 26. Dyn. aus Kom el-Ahmar (Kat.-Nr. 68) sowie auf den Nischen- und den beiden Außenwänden eines Naos aus der Regierungszeit des Kaisers Domitian (Kat.-Nr. 157).

Bei Letzterem sind zumeist noch weitere Elemente in den Cheker-Fries integriert: Die Mitte des Frieses auf der Nischen-Rückwand wird von einer Kartusche mit dem Eigennamen des Kaisers eingenommen, die von einem Straußenfederpaar mit Sonnenscheibe bekrönt ist. Zwei auf niedrigen Podesten hockende Göttinnen (rechts mit Hathorkrone und links mit Doppelkrone) mit Papyruszepter flankieren die Kartusche.<sup>260</sup> Auf den beiden Außenseiten des Naos wird die Wandfläche oben von einem Fries eingenommen, der sich abwechselnd aus drei *hkr*-Elementen und einer Bildgruppe zusammensetzt. Die Gruppe besteht aus einer *3ht*-Hieroglyphe im Zentrum, in deren Sonnenscheibe ein hockender Gott mit Sonnenscheibe eingeschrieben ist. Flankiert wird das Horizont-Zeichen von einer geflügelten Kobra und einem Greifvogel mit schützend abgespreizten Flügeln. Beide Tiere erheben sich auf *nbw*-Zeichen und sind mit Roter bzw. Weißer Krone versehen.

### 5.1.3.3 Kartuschen-Friese

Bei Kat.-Nr. 62 aus der 26. Dyn. wird die Hohlkehle auf der Frontseite beiderseits einer mit Uräenpaar versehenen Sonnenscheibe alternierend von Königskartuschen (mit Thron- bzw. Eigennamen) und einer Gruppe aus drei stilisierten Palmwedeln eingenommen. Die Kartuschen ruhen dabei jeweils auf einem *nbw*-Kragen; zusätzlich ist ihnen noch ein Straußenfederpaar mit Sonnenscheibe aufgesetzt. Auch der in Kapitel 5.5.2.2 genannte Naos aus der Zeit des Kaisers Domitian (Kat.-Nr. 157) zeigt auf der Hohlkehle der beiden Außenwände einen Fries, der alternierend aus je drei Palmwedeln und einer (leeren) Kartusche aufgebaut ist.

Ähnlich haben sich – zumindest auf der Hohlkehle der Frontseite – von Kat.-Nr. 108, 109 und 111 (alle aus Bubastis) beiderseits der zentralen Sonnenscheibe wohl je sechs Königskartuschen befunden, wobei die schmalen Räume zwischen Sonnenscheibe und Kartuschen einerseits, sowie zwischen Kartuschen und äußerem Rand der Hohlkehle andererseits von drei

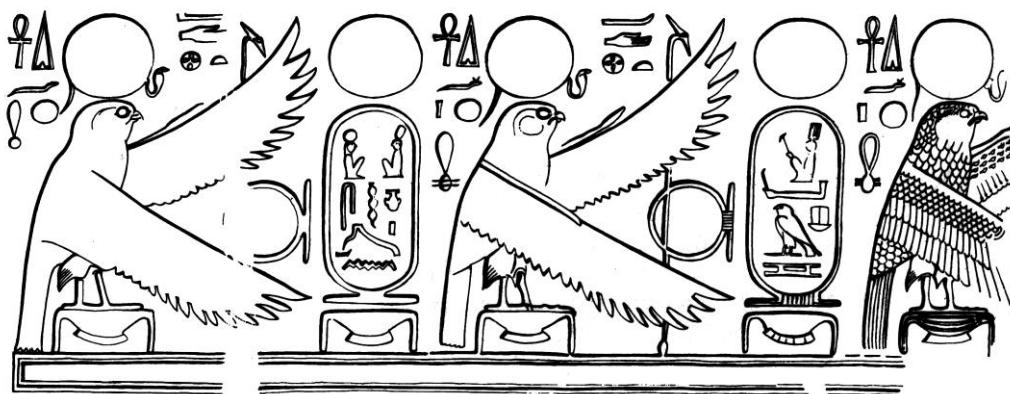
---

<sup>259</sup> Allgemein zum Cheker-Fries siehe ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 49-50.

<sup>260</sup> Oder handelt es sich links um einen Gott mit *w3s*-Szepter?



stilisierten Palmwedeln eingenommen werden. Die Kartuschen selbst sind wiederum von einem Straußenfederpaar mit Sonnenscheibe bekrönt, erstrecken sich über einer *nbw*-Hieroglyphe und zeigen alternierend den Thron- bzw. Eigennamen von Nektanebos II. Bei Kat.-Nr. 106 (ebenfalls 30. Dyn. aus Bubastis) ist dieser Fries auch auf der Hohlkehle der linken Außenwand belegt, doch waren hier wohl entsprechend mehr Kartuschen angebracht.




**Abb. I/12:** Fries mit den Kartuschen Nektanebos' II. auf einem Naosfragment aus Bubastis (heute in London, BM EA 1106; hier Kat.-Nr. 106).

In Saft el-Henna wurde unter Nektanebos I. ein Naos (Kat.-Nr. 94) errichtet, auf dem sich (in Details) unterschiedlich gestaltete Friese mit Kartuschen auf der rechten Außenwand und der Rückwand erhalten haben.<sup>261</sup> Über einem Farbleiterband finden sich Darstellungen des Gottes Behedeti als Horusfalke mit ausgebreiteten Flügeln, der eine Sonnenscheibe (von Uräus umringelt) über dem Kopf trägt und ein *w3s*-Szepter zwischen den Schwingen hält. Jeder Falke erhob sich einst über einer *nbw*-Hieroglyphe. Den Falken gegenüber war vermutlich je eine Kartusche mit dem Königsnamen angeordnet, die abwechselnd Thron- und Eigennamen beinhaltet haben dürften. Derselbe Fries war wohl auch auf den beiden Außenwänden von Kat.-Nr. 106, einem Naos Nektanebos' II. aus Bubastis, angebracht, und zwar zwischen einer horizontal unterhalb des Rundstabes verlaufenden Inschriftenzeile (mit Königstitulatur) und den sich darunter erstreckenden Reliefszenen (siehe oben Abb. I/12). Da Teile dieses Frieses besser erhalten sind als derjenige von Kat.-Nr. 94, lässt sich erkennen, dass auch der in Saft el-Henna benutzte Fries zwischen den Flügeln der Falken zusätzlich zum *w3s*-Szepter noch einen großen *šn*-Ring zeigte und sich die Königskartuschen über einem *nbw*-Zeichen erhoben sowie von einer Sonnenscheibe bekrönt wurden.

<sup>261</sup> Zu den Unterschieden, die bspw. die Ausrichtung der Falken anbelangt, siehe den Eintrag zu Kat.-Nr. 94 in Band II.

Nur auf der rechten Außenwand von Kat.-Nr. 107 (von Nektanebos II. in Bubastis errichtet) erhalten hat sich ein Fries, der zwischen der Sockelzone und dem untersten Register verläuft (Abb. II/2 in Band II). Der Fries wird aus alternierenden Zeichen für den *hb*-Pavillon und dem *nb*-Korb gebildet. Während sich über den *hb*-Zeichen innerhalb des Pavillons die Hieroglyphen für *nht*, *Hr*, *s3* und *B3stt* finden, sind über den *nb*-Körben die Hieroglyphen für *mj*, *r<sup>c</sup>* und *nh* angebracht, woraus sich folgende Lesung ergibt:  $\overset{1}{\text{Nht-Hr-Hbyt-s3-B3stt}}$  („Nechtharehbo-Sabastet, ...“)  $\overset{2}{\text{nh mj R<sup>c</sup> r<sup>c</sup> nb}}$  („... der wie Re leben möge alltäglich.“).

Der heute nicht mehr erhaltene Naos (Kat.-Nr. 132) aus dem Tempel von Qau el-Kebir stammte vermutlich ebenfalls aus der 30. Dyn. Als oberer Abschluss der Nischenwände war ein umlaufender Fries von geflügelten Skarabäen angebracht, die in den Vorderbeinen eine Sonnenscheibe und in den Hinterbeinen einen *sn*-Ring hielten. Zwischen den Käfern waren jeweils noch zwei Kartuschen (wohl mit Thron- und Eigennamen des Königs) zu erkennen, die sich über den Zeichen für „Gold“ () erhoben.

#### 5.1.3.4 Rinderkopfprotome

Als einziges Beispiel für einen mit Rinderkopfprotomen ausgestatteten Naos ist hier ein Denkmal der röm. Kaiserzeit (?) aus Dime es-Seba (Soknopaiou Nesos) zu nennen.<sup>263</sup> Die rundplastisch gearbeiteten Köpfe mit Hörnern sind friesartig zwischen der Nischenöffnung und dem Dach mit Uräenfries angebracht. Im Gegensatz zu den aus der griech. Ikonographie bekannten Bukranien geben sie aber nicht den Kopf in Form eines Skelettschädels wieder, sind also vermutlich nicht als Opfertiere zu verstehen. Wahrscheinlicher ist ein apotropäischer Sinngehalt, der auf ägyptische Vorstellungen zurückgeht. So schrieb bspw. WOLFGANG HELCK (im LÄ damals noch unter dem Stichwort „Bukranion“): „Die apotropäische Wirkung des Bukranions wirkt noch nach in Anbringungen des Stierkopfes an kgl. Baldachinen im NR.“<sup>264</sup> Belegt ist diese Verwendung von elaborierten Stierprotomen an der Frontseite von Baldachinen, unter denen der König thront, durch Darstellungen in thebanischen Beamtengräbern vor allem aus der Zeit Thutmosis' III.<sup>265</sup> Interessant in diesem Zusammenhang ist

<sup>262</sup>  $\overset{\circ}{\text{I}}$  ist nur einmal geschrieben, weswegen SPENCER (A Naos of Nekhtorheb from Bubastis, 7) und ROSENOW (Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels II, 255 [KAT 278]) nur *nh mj R<sup>c</sup>* lesen (wobei beide den *nb*-Korb nicht berücksichtigen), doch handelt es sich hierbei m. E. um eine Haplographie.

<sup>263</sup> Kairo, ÄM TR 7/10/14/2 (hier Kat.-Nr. 158).

<sup>264</sup> HELCK, in: LÄ I, Sp. 882, s. v. „Bukranion“.

<sup>265</sup> Zu den bei HELCK (a.a.O., Anm. 8 in Sp. 883) angeführten Belegen kommt noch der bei BONNET (RÄRG, 128, s. v. „Bukranien“) genannte im Grab des Hohepriesters des Amun Mencheperreseneb (TT 86) hinzu (siehe

auch die seit der 1. Dyn. belegte Schreibung der Stadt Krokodilopolis (*Šdt*) im Fajjum mit einem Schrein, der von einem Rinder- oder Antilopenkopf bekrönt wird.<sup>266</sup>

#### 5.1.4 Hohlkehle und Rundstab

Seit dem MR finden bei den Naoi Rundstab und Hohlkehle<sup>267</sup> als Dekor Verwendung. Die einzelnen Palmwedel, aus denen sich die Hohlkehle zusammensetzt,<sup>268</sup> können dabei in Relief wiedergegeben sein. Bei einem aus der röm. Kaiserzeit stammenden Naos (Kat.-Nr. 157) waren sie vermutlich in Paste eingelegt. Kat.-Nr. 62 aus der 26. Dyn. sowie einige Naoi der 30. Dyn. aus Bubastis können zudem auf der Hohlkehle einen aus Kartuschen gebildeten Fries zeigen, der die Palmwedel überlagert, wie es ähnlich dann auch wieder auf den beiden Außenwänden von Kat.-Nr. 157 aus der röm. Kaiserzeit zu beobachten ist (siehe hierzu auch Kapitel 5.1.3.3).


Der Rundstab endet bei Naoi des kombinierten Typs (siehe Kapitel 6.6) in der Regel kurz oberhalb des Sockels in einem tüllenförmigen Quader. Beim Rundstab kann zusätzlich noch die Bänder-Wicklung angegeben sein, die dann ebenfalls in Relief ausgeführt ist (Kat.-Nr. 23 und 99).

#### 5.1.5 Nischengliederung

Lediglich vier der aus der SpZt erhaltenen Schreine zeigen im Sockelbereich eine in Relief ausgeführte Nischengliederung, die individuell gestaltet sein kann: Kat.-Nr. 45 (vgl. Abb. I/13), Kat.-Nr. 53 (Abb. I/13), 97 (?) und 99 (Abb. I/14 und I/15). Bei Kat.-Nr. 97 (?) und 99

---

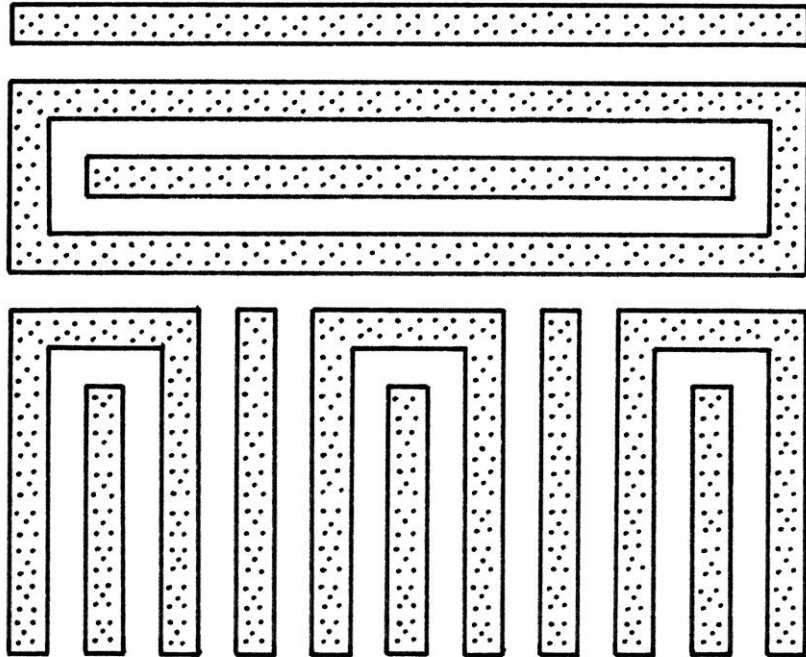
DAVIES, Menkheperrasonb, 3 und Taf. 3). Möglich ist, dass die Stierköpfe deswegen an den Baldachinen angebracht waren, weil dieses Tier als Erscheinungsform des Königs gelten konnte. Im Grab des Neferhotep (TT 49) ist hingegen nicht der König, sondern Osiris-Chontamenti und Hathor (in ihrer Erscheinungsform als Westgöttin) unter dem Baldachin wiedergegeben (DAVIES, Nefer-hotep I, 54-55 und Taf. 30), weswegen der Stierkopf auch mit dem Aspekt der Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht werden könnte. Allerdings lässt sich nicht mit Gewissheit sagen, ob an den betreffenden Baldachinen nur einzelne Protome oder jeweils ein ganzer Fries vorhanden waren.

<sup>266</sup> Geschrieben bspw. mit dem Zeichen  auf der Reliefplatte (Türsturz?) aus der Zeit Amenemhets III. in Berlin (ÄM 16953; siehe KRAUSS & LOEBEN, in: Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz 33, 159-172). Zum Beleg aus der 1. Dyn., einer Siegelabrollung, siehe PETRIE, WAINWRIGHT & GARDINER, Tarkhan I and Memphis V, Taf. 2 [4].

<sup>267</sup> Zur „*theologische[n] Ausdeutung der Hohlkehle*“ in der Ptolemäerzeit siehe KURTH (Hg.), Die Inschriften des Tempels von Edfu, I/2, 646-647.

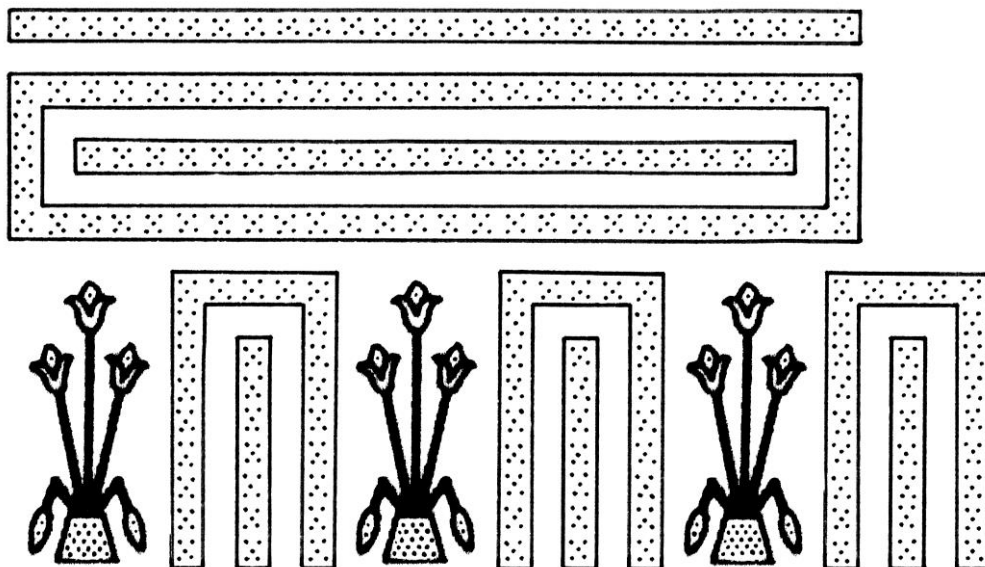
<sup>268</sup> Vgl. ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 108.

wurden zusätzlich die Wappenpflanzen für Ober- und Unterägypten ins Nischenmuster integriert. Da alle vier Naoi wohl für Erscheinungsformen des Gottes Osiris geweiht sowie an dessen Hauptkultorten Busiris und Abydos errichtet waren, dürfte das Nischenmuster den jeweiligen Naos als „(Jenseits-)Palast“ des Osiris kennzeichnen.<sup>269</sup>

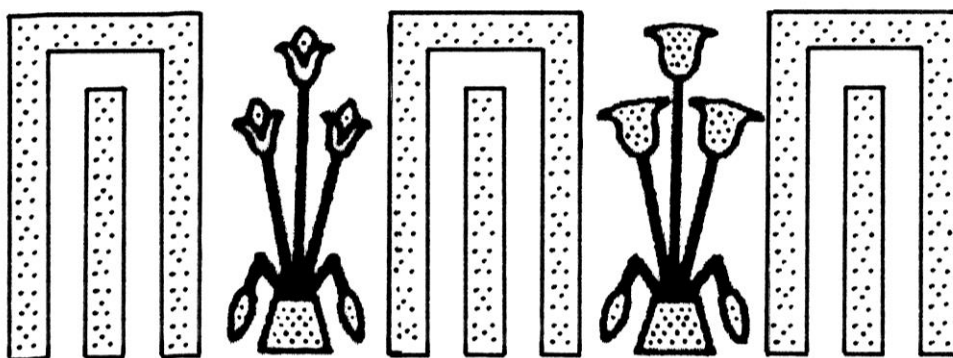


**Abb. I/13:** Gestaltungsschema der Nischengliederung auf der linken Seite des Sockels von Kairo, ÄM JE 43281 (Kat.-Nr. 53) aus der Zeit des Königs Apries (Dyn. 26.4). Das Gestaltungsschema auf den beiden Außenseiten des Sockels von Kairo, ÄM CG 70007 (Kat.-Nr. 45) aus der Zeit des Schabaka (Dyn. 25.4) ist ganz ähnlich aufgebaut, doch sind die vertikalen Elemente der stilisierten Palastfassade (die in der unteren Hälfte der Abb. zu sehen sind) im Vergleich zum hier gezeigten Schema etwa dreimal so lang. Die im Schema gepunkteten Flächen sind am Objekt in versenktem Relief ausgeführt.

<sup>269</sup> So nach ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 175.



**Abb. I/14:** Gestaltungsschema der Nischengliederung auf der linken Seite des Sockels von Kairo, ÄM CG 70017 (Kat.-Nr. 99) aus der Zeit Nektanebos' II. (Dyn. 30.3) mit den Wapppflanzen von Oberägypten. Die im Schema gepunkteten und schwarz ausgefüllten Flächen sind am Objekt in versenktem Relief ausgeführt.



**Abb. I/15:** Gestaltungsschema der Nischengliederung auf der Frontseite des Sockels von Kairo, ÄM CG 70017 (Kat.-Nr. 99) aus der Zeit Nektanebos' II. (Dyn. 30.3) mit den Wapppflanzen von Ober- und Unterägypten. Die im Schema gepunkteten und schwarz ausgefüllten Flächen sind am Objekt in versenktem Relief ausgeführt.

### 5.1.6 Türen, Türverschluss und Türversiegelung

Mit Sicherheit von Naoi stammende Türblätter haben sich m. W. nicht bis in die Gegenwart erhalten. Dennoch lassen sich u. a. auf Grund von bildlichen Wiedergaben, schriftlichen Erwähnungen, Analogien zu den vorhandenen Holzschreinen und nicht zuletzt auch auf Grund technischer Vorkehrungen an den Naoi selbst einige Aussagen über die einstige Beschaffenheit ihrer Türen machen.<sup>270</sup>

#### 5.1.6.1 Ohne Tür

Bei einigen Objekten lässt sich allerdings überhaupt keine Anbringung einer Tür nachweisen; sie scheinen ohne ein Verschlussystem ausgekommen zu sein. Auffällig dabei ist, dass es sich fast nur um Denkmäler handelt, bei denen die Statue aus dem anstehenden Stein des Monoliths herausgearbeitet wurde (sogenannte Pseudo-Naoi; Kat.-Nr. 7-9, 12-14, 33 und 35-39).

Der Unterschied zu Naoi mit Türen könnte vielleicht kultisch bedingt sein. So wäre es möglich, dass die Statuen der Pseudo-Naoi gar keine Empfänger eines eigenen Opfer- oder Kultbildrituales waren, sondern lediglich am Opferumlauf teilhatten<sup>271</sup> oder aber als Mittlerstatuen für die Bevölkerung bestimmt waren. Denn möglicherweise fanden die speosartigen Naoi (siehe Kapitel 6.4) Kat.-Nr. 33 und 35-39 Aufstellung in den Tempelhöfen und waren dort „à tout orant“ zugänglich.<sup>272</sup> – Eine Ausnahme in der Gruppe der türlosen Schreine bildet der Naos Pepis I. aus dem Satet-Tempel von Elephantine (Kat.-Nr. 4), in dem vermutlich eine Königsstatuette untergebracht war.

#### 5.1.6.2 Einflügelige Tür

Obwohl bei den Naoi die Verwendung einer einflügeligen Türe schon relativ früh nachweisbar zu sein scheint (Kat.-Nr. 5), bildet diese bei den hier untersuchten Denkmälern doch eher

---

<sup>270</sup> Zu Türen allgemein siehe KOENIGSBERGER, Die Konstruktion der ägyptischen Tür; ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 267-269.

<sup>271</sup> TACKE (Das Opferritual des ägyptischen Neuen Reiches II, 133) vermutet, dass die Naos-Türen beim Opfer- (bzw. Kultbild)ritual zur Einwohnung des Gottes geschlossen wurden: „Ich vermute, daß der entscheidende Moment, in dem der Gott ‚erscheinen‘ und seiner Statue einwohnen soll, vom menschlichen Auge nicht wahrgenommen werden durfte. In der Vorstellung der Ägypter war die Erscheinung des ‚sphärischen‘ Gottes vielleicht einfach zu heilig und – im wörtlichen Sinne – zu furchtbar, als daß ein Mensch sie hätte erleben dürfen bzw. ertragen können.“

<sup>272</sup> SOUROUZIAN, in: MDAIK 39, 222.

die Ausnahme und kommt dementsprechend nur sporadisch vor (Kat.-Nr. 84, 91, 141, 152, 156, 168).

### 5.1.6.3 Zweiflügelige Tür

Meist handelte es sich um zweiflügelige Türen aus Holz, die mit Metall (z. B. Gold) beschlagen sein konnten und an den Ecken mit sog. (Pfosten-)Schuhen aus Bronze verstärkt waren.<sup>273</sup> Diese (Pfosten-)Schuhe weisen zapfenartige Verlängerungen auf, mit deren Hilfe die Tür im Drehlager (oben) und der Drehpfanne (unten) befestigt ist und sich auf diese Weise bewegen, also öffnen bzw. schließen, lässt. Wie bei den Holzschreinen ließen sich die Türflügel in der Regel nach außen öffnen<sup>274</sup> und waren wohl zumindest auf einer Seite dekoriert (als Vergleichsbeispiel betrachte man den Holzschrein der Hatschepsut aus Deir el-Bahari) – denkbar ist aber auch eine beiderseitige Dekoration (man vgl. hierzu den goldenen Schrein des Tutanchamun aus KV 62).<sup>275</sup> Als Motive dürften Ritualszenen des Königs vor der jeweiligen Gottheit oder Felder mit emblematischer Königstitulatur unter einer Himmels-hieroglyphe (vgl. Abb. I/6) in Frage kommen. Je nach Größe des Naos dürfte die Stärke der Tür von etwa eineinhalb bis zu mehreren Zentimetern variiert haben. Die Türen konnten mit Hilfe von – meist paarweise vorhandenen und antithetisch angeordneten – Schieberiegeln verschlossen werden, die durch je zwei Ösen liefen. Ebenfalls paarweise angebrachte Metallkrampen aus Bronzedraht oder Knäufe dienten der Versiegelung, indem ein dünnes Seil

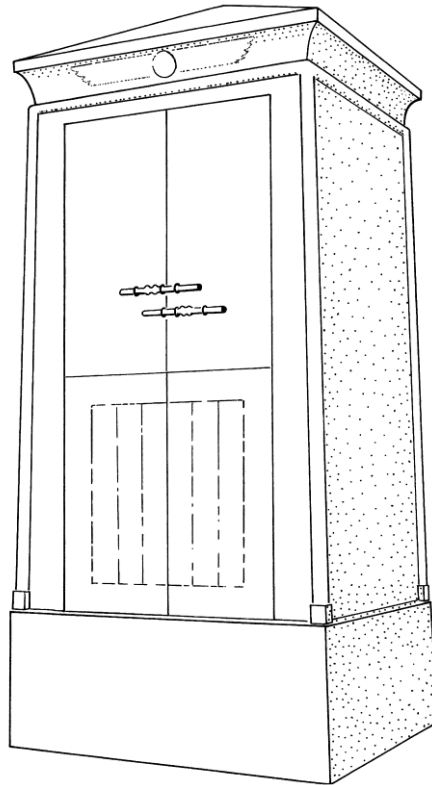
---

<sup>273</sup> In nicht wenigen Museen finden sich einzelne Elemente aus Bronze (Pfostenschuhe, Riegel u. Ä.), die von Türen stammen. Meist ist es schwierig zu sagen, ob diese Elemente ursprünglich bspw. zu der Tür eines Holzschreins, eines Naos oder gar zu einer Tempeltür gehörten. Beispiele solcher Bronze-Elemente finden sich u. a. bei KOENIGSBERGER, Die Konstruktion der ägyptischen Tür, spez. 21-22; JØRGENSEN, Catalogue Egypt V, 316-317 [114]; MARUÉJOL, in: ÉTIENNE (Hg.), Les Portes du Ciel, 365 [327].

<sup>274</sup> Ausnahmen bilden vermutlich der Schrein Amenophis' III. aus Soleb (Kat.-Nr. 29) sowie einige Naoi Nektanebos' II. aus Bubastis (bspw. Kat.-Nr. 106) und von Elephantine (Kat.-Nr. 119), bei denen sich die Türen nach innen öffneten. Dies könnte möglicherweise mit einer Aufstellung der betreffenden Naoi auf einer mit Stufen versehenen Basis in Zusammenhang stehen (vgl. in Band II den „Kommentar“ zu Kat.-Nr. 119).

<sup>275</sup> Der erhaltene linke Türflügel (Kairo, ÄM CG 70001b) des Ebenholz-Schreines der Hatschepsut aus Deir el-Bahari (NAVILLE, Deir el Bahari II, 1-4 und Taf. 25-29; ROEDER, Naos, 1-11 [§§ 1-56] und Taf. 1-3) zeigt innen drei Register (1: geflügelte Sonnenscheibe; 2 & 3: König Thutmosis II. in Ritualszenen vor Amun-Re) und ist außen undekoriert. Zur Stabilisierung des Türflügels sind außen „elf Leisten von etwa halbkreisförmigem Querschnitt quer über die Bretter gelegt und mit je fünf Ebenholzstiften befestigt“ (ROEDER, Naos, 9 [§ 46]) – eine derartige Werktechnik lässt sich übrigens auch bei einem kleinen, aus dem MR stammenden Holznaos aus Lischt beobachten (heute in New York, MMA 14.3.18; siehe LYTHGOE, in: AE (1915), Abb. 5 auf S. 150). Zum goldenen Schrein des Tutanchamun (Kairo, ÄM JE 61481) siehe auch die in Kapitel 10.2.1 genannte Literatur.

mehrmals um beide Halterungen geschlungen und schließlich mit einem Tonbatzen fixiert wurde. In diesen Tonklumpen konnte der zuständige Priester dann sein Siegel drücken.<sup>276</sup>



**Abb. I/16:** Rekonstruktionszeichnung eines Naos mit geschlossener, zweiflügeliger Tür.

#### 5.1.6.4 Sogenannte Klöntür

Als Variante tritt neben die die gesamte Nischenhöhe einnehmende zweiflügelige Tür eine Vorrichtung, die bildlich schon in der 18. und 19. Dyn. (meist in Verbindung mit dem Gott Ptah; siehe Abb. I/17)<sup>277</sup>, archäologisch aber erst ab der 26. Dyn. belegt ist (Typ V; für Osiris).<sup>278</sup> Verwendung findet sie aber vor allem bei Schreinen der Ptol.-Zt. (Typ VII), die auf Philae und in Unternubien errichtet waren (Kat.-Nr. 143-151 und 153) und meist für Isis

<sup>276</sup> GRAEFE, in: MDAIK 27, 147-155.

<sup>277</sup> Unter Hatschepsut: NAVILLE, Deir el Bahari I, Taf. 11; DERS., Deir el Bahari II, Taf. 45; unter Amenophis III.: BRUNNER, Die südlichen Räume des Tempels von Luxor, Taf. 95 (Amun-Re in Gestalt des Gottes Min); unter Sethos I.: CALVERLEY, BROOME & GARDINER, Abydos II, Taf. 22-23 und 26-27; DIES., Abydos IV, Taf. 44 (unten links) und 76 [NW]. Generell wird Ptah – im Vergleich zu anderen Gottheiten – relativ häufig von einem Naos umgeben bzw. in einem solchen stehend dargestellt.

<sup>278</sup> Kat.-Nr. 53. Aus der 30. Dyn. stammt ein Naos des Typs VI (Kat.-Nr. 99), der mit einer Art „Klöntür“ versehen war und ebenfalls einer Erscheinungsform des Osiris geweiht gewesen sein könnte.



sowie Gottheiten aus deren Umfeld geweiht waren.<sup>279</sup> Bei dieser Vorrichtung wird nur die obere Hälfte der Nischenöffnung von einer zweiflügeligen Türe eingenommen (die sich – im Gegensatz zu den bildlichen Wiedergaben aus dem NR – nach innen öffnet), während der Bereich darunter durch eine herausnehmbare Wand (ROEDER nennt diesen Teil „Einsatzplatte“<sup>280</sup>) verschlossen wird. In den meisten Fällen kann diese Wand unten in zwei Zapfenlöcher eingesetzt und dann oben seitlich mit je einem Schieber oder Riegel fixiert werden (vgl. Abb. I/18). Mittels dieser Vorrichtung war im Naos die Deponierung eines Kultbildes problemlos möglich. Für Ritualhandlungen öffnete man dann wohl nur die beiden Türflügel, ohne dass die Statue oder das Kultobjekt jedes Mal aus dem Naos herausgenommen wurde. Denn für eine solche Praxis wäre eine größere Tür (ohne Einsatzplatte) sicherlich praktischer gewesen.

Dies könnte theoretisch darauf hindeuten, dass beim Kultvollzug für Ptah (sowie den Gottheiten aus dem Umkreis von Isis und Osiris) eventuell ein etwas anderer Ritualablauf zugrunde lag, so dass beim „memphitischen“ Ritual vielleicht keine Einkleidung des Gottes erfolgte und die betreffenden Statuen bspw. nur zu besonderen Festanlässen aus dem Schrein herausgenommen wurden. Doch spricht wahrscheinlich allein schon die Darstellung der Königin Hatschepsut in zwei Ritualszenen mit Ptah beim „Abnehmen des Menechet-Gewands“<sup>281</sup> gegen eine derartige Annahme. Vielmehr ist wohl mit NIKOLAUS TACKE davon auszugehen, dass spätestens seit dem NR „die Wirkung des Rituals [...] jetzt fast ausschließlich durch das Wort erzielt“ wurde, so dass „die liturgischen Sprüche [...] die eigentliche Handlung fast schon ersetzen.“<sup>282</sup> – Außerdem fällt auf, dass diese Türkonstruktion anscheinend nicht selten bei Göttern wie Ptah, Osiris und Min Verwendung fand, deren Statuen aufgrund ihrer mumiengestaltigen Erscheinungsform als noch schutzbedürftiger als andere angesehen worden sein könnten, und deren Schreine deswegen vermutlich statt mit einer „normalen“ Tür mit einer Klöntür ausgestattet wurden.

---

<sup>279</sup> Möglicherweise zählt zur Gruppe der mit Klöntüren ausgestatteten Naoi auch ein Schrein der frühen röm. Kaiserzeit aus dem Fajjum (Kat.-Nr. 158), der wohl einer Erscheinungsform des Gottes Sobek geweiht gewesen war.

<sup>280</sup> ROEDER, Naos, 139 [§ 496] (bezogen auf den Holznaos Kairo, ÄM JE 29752).

<sup>281</sup> BRAUN, Pharao und Priester, 56 [(i)]. Die betreffenden Szenen finden sich in Deir el-Bahari (je eine in der Kapelle für Thutmosis I. und eine in der Kapelle für Anubis): NAVILLE, Deir el Bahari I, Taf. 11; DERS., Deir el Bahari II, Taf. 45.

<sup>282</sup> TACKE, Das Opferritual des ägyptischen Neuen Reiches II, 309.



**Abb. I/17:** Amenophis III. in einer Ritualszene gegenüber Amun-Re in Gestalt des Gottes Min. Etwa in der Mitte der Abb. lässt sich ein Türflügel der nach außen geöffneten „Klöntür“ erkennen.



**Abb. I/18:** Detailaufnahme des Naos Ptolemaios' VIII. von der Insel Philae, heute in London (BM, EA 1134; hier Kat.-Nr. 150). Während man unten die beiden Zapfenlöcher erkennen kann, sieht man links etwa auf halber Höhe der Nischenöffnung eine weitere Aussparung, die zur Aufnahme eines Schiebers oder Riegels diente.

### 5.1.6.5 Mit gesondertem Türrahmen

Bei mindestens einem (aus der Ptol.-Zt. stammenden) Objekt (Kat.-Nr. 154) finden sich schließlich Hinweise dafür, dass in die Nischenöffnung ein eigens gefertigter Türrahmen eingesetzt war, der als Halterung für die eigentliche Tür diente. In Position gehalten wurde er mit Hilfe von sechs schwalbenschwanzförmigen Klammern, wie entsprechend geformte Löcher an den Außenkanten der Türpfosten erkennen lassen: Pro Seite finden sich je drei davon, die in recht regelmäßigen Abständen von oben nach unten über den Pfosten verteilt sind.<sup>283</sup>

---

<sup>283</sup> LASKOWSKA-KUSZTAL (in: ET 17, 106 mit Anm. 21) geht davon aus, dass die schwalbenschwanzförmigen Vertiefungen erst nachträglich bei einer Zweitverwendung des Objekts angebracht wurden, weil sie sich teilweise bis in reliefierte Partien der Wand hinein erstrecken. Doch waren die betreffenden Stellen vor Inbetriebnahme des Schreins vom Handwerker sicherlich übertüncht und retuschiert worden. – Vielleicht stammen sie aber auch von einer bald nach Inbetriebnahme des Naos erfolgten Reparatur des Verschlusssystems.

## 5.2 Maße

Bei rund der Hälfte der Naoi sind die genauen Maßangaben nicht mehr oder nur noch annäherungsweise zu ermitteln.<sup>284</sup>

Als besonders charakteristische Eigenschaft soll hier die **Höhe** der Denkmäler näher untersucht werden, da sie in der Regel (Ausnahmen bilden hier Schreine vom Typ IV und V; siehe Kapitel 6) größer als die Breite oder Tiefe eines Naos ist. Die Höhe der soweit intakten Schreine schwankt zwischen 0,30 m (Kat.-Nr. 49) und 7,86 m (Kat.-Nr. 71), laut Herodot soll es in Sais sogar einen Naos von fast 11 m Höhe gegeben haben<sup>285</sup> (Kat.-Nr. 76; die drei oben genannten Denkmäler stammen übrigens alle aus der 26. Dyn.). Bezüglich ihrer Größe lassen sich die monolithischen Kultbildschreine grob in drei Gruppen unterteilen:

- Die Gruppe der **kleinformatigen** Schreine (Höhe zwischen 0,30 m und etwa 1,60 m),<sup>286</sup>
- die der **großformatigen** Kultbildschreine (Höhe zwischen 1,70 m und 2,60 m)<sup>287</sup> und
- diejenige der **monumentalen** Naoi,<sup>288</sup> die zwischen ca. 3 m und 7,86 m bzw. 11 m (siehe oben) hoch sein können.

Die kleinformatigen Naoi können dabei eine Höhe erreichen, die ungefähr der durchschnittlichen Größe eines im alten Ägypten lebenden Menschen oder drei Ellen entspricht, während die großformatigen Schreine bis zu fünf Ellen hoch sein können. Die monumentalen Naoi sind schließlich zwischen etwa sechs und 15 (bzw. 21) Ellen hoch. Diese drei Gruppen ließen sich zwar noch in Untergruppen unterteilen<sup>289</sup>, doch scheint mir eine derart kleinteilige Betrachtung unpassend und für den heutigen Stand der Dinge nicht sinnvoll.

Während die kleinformatigen Schreine in allen Epochen belegt sind, treten die großformatigen Kultbildschreine anscheinend nur im MR, in der SpZt sowie der Ptolemäerzeit auf. Bei den monumentalen Denkmälern handelt es sich um königliche Weihungen, die fast ausschließlich in der SpZt (vor allem in der 26. [und 30.] Dyn.), aber auch schon im NR

---

<sup>284</sup> Kat.-Nr. 1-3\*, 5, 10\*-11\*, 15\*-23, 26\*-27, 31, 33, 35-36, 40-44, 46-47\*, 51, 54-61, 65\*-68, 78-83\*, 86-88, 95, 97-105, 108-116, 121-123, 125-126, 128-130\*, 138\*, 142\*-143, 145, 147, 155, 158-162\*, 165-166 und 169.

<sup>285</sup> Herodot II, 175-176 (vgl. bspw. LLOYD, Herodotus, 216; ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 171).

<sup>286</sup> Kat.-Nr. 4, 12, 24, 28, 30, 32, 34, 37-39, 45, 48-49, 52-53, 70, 75, 84, 89-90, 93, 96, 133-137, 139, 140(?), 141, 154, 156-157 und 170-171.

<sup>287</sup> Kat.-Nr. 6-8, 9(?), 13-14, 50, 63-64, 85, 91-92, 94(?), 117, 124, 127, 131, 142*bis*, 144, 146, 148(?), 149-153, 163-164 und 167-168.

<sup>288</sup> Kat.-Nr. 25, 29, 62, 69, 71, 72(?)-74(?), 76, 77, 106-107, 118-120 und 132.

<sup>289</sup> Man vgl. hierzu das Diagramm in Abb. I/19.

vorkommen. Allerdings sollte nicht vergessen werden, dass die hier vorgelegten Erkenntnisse durch den Zufall der Überlieferung beeinflusst sind.

Auch wenn sich „*das Prinzip von der ‚Erweiterung des Bestehenden‘ [...] – der Wille, die Vorgänger zu übertreffen und über das hinauszugehen, was sie geschaffen haben*“<sup>290</sup> bei der Errichtung von Naoi durch die ägyptischen Könige auf den ersten Blick nicht erkennen lässt, so wird innerhalb eines Tempels (ähnlich wie beim Flachbild) bei der (zeitgleichen) Weihung mehrerer Schreine offensichtlich das Prinzip des Bedeutungsmaßstabes angewandt – mit anderen Worten: Der Hauptnaos ist in der Regel auch der größte Naos im Tempel. Dies wird vor allem an Kultstätten wie Bubastis oder Saft el-Henna deutlich, wo sich mehrere Schreine erhalten haben.<sup>291</sup> Doch gibt es hierbei wahrscheinlich auch Ausnahmen. So war der Naos des Hauptsanktuars im Chnum-Tempel auf Elephantine anscheinend kleiner als die beiden in den Nebensanktuaren aufgestellten Schreine:<sup>292</sup> Während dieser wohl für den Gott Chnum gedacht war, waren jene möglicherweise der Erscheinungsform Chnum-Re und dem Amun(-Re) geweiht.<sup>293</sup> Erklären ließe sich der Sachverhalt vielleicht dadurch, dass hier in der SpZt im Größenunterschied einem (bereits seit dem NR geltenden) Primat des Sonnengottes Ausdruck verliehen wird.<sup>294</sup>

In proportionalem Verhältnis zur Höhe eines Naos nehmen in der Regel auch dessen **Breite** und **Tiefe** zu (Ausnahmen bilden, wie bereits oben erwähnt, Schreine vom Typ IV und V). So besitzt der kleinste intakte Schrein (Kat.-Nr. 49) auch die kleinsten Maße für Breite und Tiefe (0,23 x 0,14 m) und der Naos, der gemäß Herodot eine Höhe von fast 11 m gehabt haben soll (Kat.-Nr. 76), die höchsten Werte, nämlich 7,30 x 4,20 m.<sup>295</sup> Allerdings kann die Breite eines Naos entweder etwas größer als dessen Tiefe sein oder auch kleiner als diese.<sup>296</sup>

---

<sup>290</sup> HORNUNG, Geist der Pharaonenzeit, 159.

<sup>291</sup> Bubastis: Kat.-Nr. 43, 44, 100-117 und 124-125; Saft el-Hennah: Kat.-Nr. 85, 88, 89 und 94.

<sup>292</sup> Vgl. JARITZ, in: MDAIK 49, 158.

<sup>293</sup> Siehe Kat.-Nr. 119, 120 und 121.

<sup>294</sup> Zum Primat vgl. ASSMANN, Re und Amun, 175 (engl.-sprachige Ausgabe: DERS., Egyptian Solar Religion, 124).

<sup>295</sup> Zu dem von Herodot beschriebenen Naos in Sais siehe weiter oben mit Anm. 279.

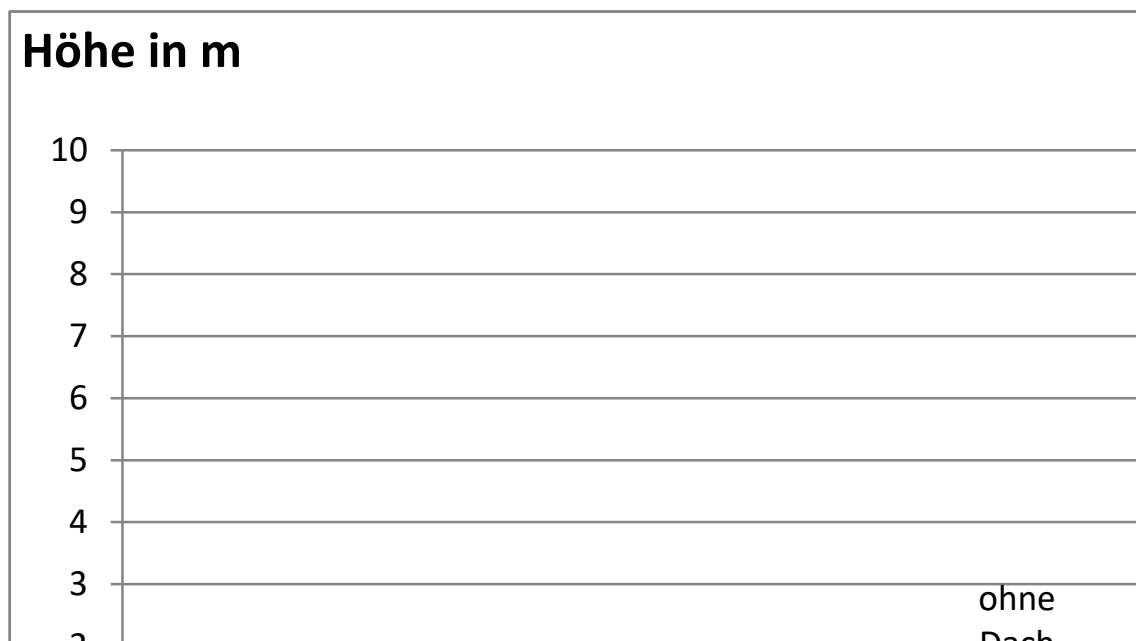
<sup>296</sup> Breite größer als Tiefe: Kat.-Nr. 4, 7, 8, 9(?), 12-14, 23, 24, 25, 28, 29, 32, 43(?), 44-45, 48-50, 53, 63, 64, 71, 72(?)-74(?), 75, 84-85, 88(?), 89-93, 115(?), 133(?), 139-140, 144, 146, 152-153, 158, 169 und 171; Breite kleiner als Tiefe: Kat.-Nr. 6, 30, 33(?), 34, 35(?)-36(?), 37-39, 46, 52, 58, 62, 69-70, 76-77, 94, 99, 117, 119-120, 127, 131-132, 141, 147-151, 154, 156-157, 163-164, 165(?) und 170.

Lediglich fünf Exemplare scheinen schließlich auf uns gekommen zu sein, bei denen Breite und Tiefe identisch sind, die also einen quadratischen Grundriss aufweisen.<sup>297</sup>

**Abb. I/19** (unten und folgende Seite): **Diagramme**, welche die Höhe in Meter (auf der  $y$ -Achse) derjenigen Objekte (mit Kat.-Nr. auf der  $x$ -Achse) wiedergibt, die vollständig erhalten geblieben sind oder deren ursprüngliche Höhe von den Bearbeitern in der Sekundärliteratur geschätzt wurde. Die Größe scheint dabei nicht an bestimmte Typen (vgl. Kapitel 6) gebunden zu sein, sondern relativ frei zu variieren. Die Farben der Säulen stehen für folgende Epochen:

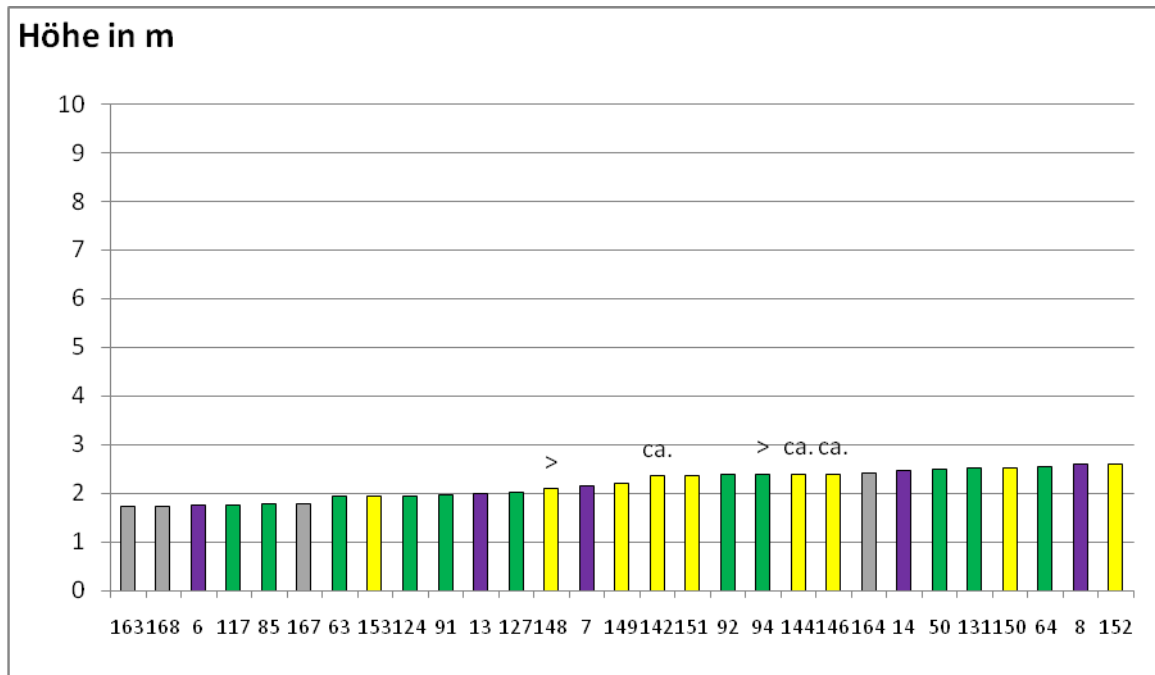
schwarz	lila	blau	grün	gelb	rot	grau
AR	MR	NR	SpZt	Ptol.-Zt	Römerzeit	undatiert

Das vorliegende Diagramm kann allerdings nur zur groben Orientierung dienen. Zu bedenken ist nämlich, dass die Werte von verschiedenen Personen erhoben wurden und darüber hinaus auch mit Messfehlern zu rechnen ist, so dass die hier angeführten Daten nicht in jedem Fall absolute Gültigkeit besitzen dürften.

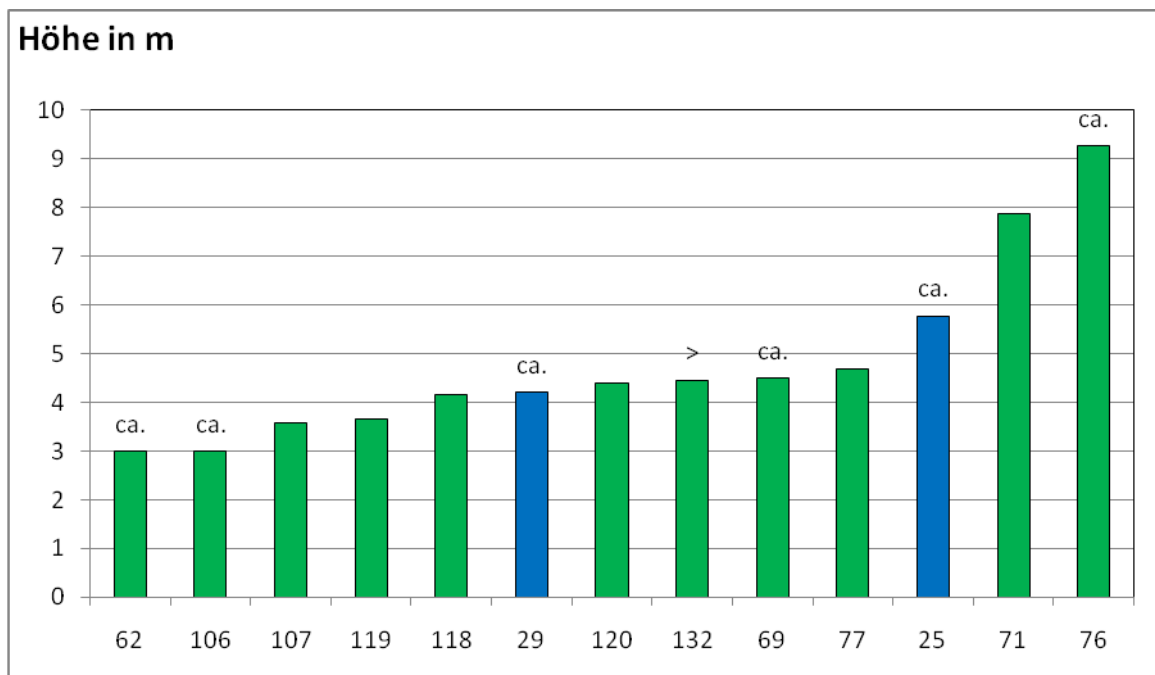


**Abb. I/19-A:** Diagramm mit Denkmälern aus der Gruppe der kleinformatigen Schreine (Kat.-Nr. 49 bis 39).

<sup>297</sup> Kat.-Nr. 96, 118, 122(?), 124 und 167 (möglicherweise alle aus der 30. Dyn.).



**Abb. I/19-B:** Diagramm mit Belegen für die Gruppe der großformatigen Schreine (Kat.-Nr. 163 bis 152).



**Abb. I/19-C:** Diagramm mit Denkmälern aus der Gruppe der monumentalen Naoi (Kat.-Nr. 62 bis 76).

### 5.3 Material und Farbsymbolik

Zur Herstellung von Naoi wurden abgesehen von Kalk- und Sandstein gerne Hartgesteine, vor allem Granitvarietäten, genutzt. Dabei steht vermutlich der Wunsch im Vordergrund, durch die Wahl eines dauerhaften Baumaterials ein möglichst beständiges Denkmal zu schaffen. Auch die Verwendung eher selten vorkommender Gesteine (wie z. B. Diorit oder Dolerit-Porphyr) lässt sich beobachten, und zwar besonders während der 30. Dynastie. Der Grund dafür dürfte in einer bewussten Aufwertung des Denkmals (Prestige) durch die Wahl eines kostbaren Materials liegen, die der Bedeutung des Naos als Nukleus eines Heiligtums Rechnung trägt. Im Einzelnen finden folgende Gesteinsarten Verwendung:<sup>298</sup>

- **Grauwacke** (5. Dyn., 26. Dyn., 29. Dyn., 30. Dyn., Ptol.-Zt. und röm. Kaiserzeit)<sup>299</sup>,
- **Quarzit** (6. Dyn., 18. Dyn., 19. Dyn., 20. Dyn. und 26. Dyn.)<sup>300</sup>,
- **Granit** (6. Dyn., 12. Dyn., 19. Dyn., 20. Dyn., 22. Dyn., 26. Dyn., 29. Dyn., 30. Dyn. und Ptol.-Zt.)<sup>301</sup>,
- **Kalkstein** (11. Dyn., 13. Dyn., 17. Dyn., 18. Dyn., 30. Dyn. (?) und röm. Kaiserzeit)<sup>302</sup>,
- **Diorit** (12. Dyn., 26. Dyn. und 30. Dyn.)<sup>303</sup>,
- **Sandstein** (18. Dyn., 19. Dyn., 26. Dyn. und Ptol.-Zt.)<sup>304</sup>,
- **Kalzitalabaster** (18. Dyn.)<sup>305</sup>,
- **Granodiorit** (19. Dyn. und 30. Dyn.)<sup>306</sup>,
- **Basalt** (?) (26. Dyn., 30. Dyn. und Ptol.-Zt.)<sup>307</sup> sowie
- **Dolerit-Porphyr** (vermutlich 30. Dyn.)<sup>308</sup>.

<sup>298</sup> Bei Kat.-Nr. 98\* ist leider nicht bekannt, aus welchem Material das Objekt besteht.

<sup>299</sup> Kat.-Nr. 1-2, 49(?), 60, 81\*, 92, 127, 141, 156 und 162\*.

<sup>300</sup> Kat.-Nr. 3\*, 27, 33, 35-39, 42\*(?), 46(?), 48, 51(?), 53-55 und 75.

<sup>301</sup> Hierzu zählen sowohl schwarzer, dunkelgrauer, grauer und roter Granit sowie Rosengranit; Kat.-Nr. 4, 7, 8, 9(?), 30 (besteht sowohl aus Granit als auch aus Granodiorit), 31, 41, 43-45, 50, 56-57, 61-74, 76-77, 79-80, 82-85, 86(?), 87, 88(?), 90-91, 93-97, 99, 100(?), 101-118, 120, 122-126, 130\*-131, 138\*-140, 143-153, 159\*-161 und 163-171.

<sup>302</sup> Kat.-Nr. 5, 10\*(?), 11\*-23, 28, 132(?), 158, 158*bis* und 157.

<sup>303</sup> Kat.-Nr. 6, 58, 121 und 128/129(?) (grüner Diorit).

<sup>304</sup> Kat.-Nr. 24, 26\*, 29, 32, 34(?), 40, 52, 154 und 155.

<sup>305</sup> Kat.-Nr. 25.

<sup>306</sup> Kat.-Nr. 30 (teilweise; siehe auch Anm. 301), 116 und 119.

<sup>307</sup> Kat.-Nr. 47\*, 59, 130\* (oder schwarzer Granit?) und 142\*.



Die verwendeten Steinsorten lassen sich verschiedenen Farbklassen zuordnen (wie dies ähnlich bereits bei Steinen beobachtet wurde, die als Baumaterial in der Architektur Verwendung finden<sup>309</sup>): rot (Quarzit sowie [roter] Granit), weiß (Kalkstein, Sandstein sowie Kalzit-alabaster), schwarz (Diorit, Granodiorit sowie Basalt) und grün (Grauwacke sowie vermutlich Dolerit-Porphyr). Diesen vier Farben dürfte eine Symbolik (Farbsymbolik) zu eigen sein, die sich auch sonst für das Kunstschaffen im alten Ägypten belegen lässt:<sup>310</sup> Rot steht u. a. für den Übergang zwischen Diesseits und Jenseits und kann auf den Sonnenlauf hinweisen, weiß steht für (kultische) Reinheit und Licht, schwarz einerseits für Dunkelheit – und damit symbolisch für das Urwasser oder die Unterwelt – sowie andererseits für Fruchtbarkeit und Erneuerung; grün wird schließlich mit Begriffen wie Gedeihen/Grünen/Frische sowie (ähnlich wie schwarz) Regeneration und Erneuerung assoziiert (zur magischen Wirksamkeit des Steins siehe Kapitel 5.4).

In diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben sind zwei Naoi. Bei Kat.-Nr. 30 wurde für die Herstellung des Schreins mit Bedacht ein Stein gewählt, der zwei unterschiedliche Farbadern aufweist, deren Trennlinie diagonal von der Oberkante der Nischenöffnung hinunter zum Sockel auf der Rückseite verläuft: während die schwarze Ader für die Nacht (Atum) steht, symbolisiert die rote den Tag (Re-Harachte). Auch bei Kat.-Nr. 85, aber weniger auffällig, ist der Stein aus zwei verschiedenen Farbadern gebildet. Bei diesem, für den Luftgott Schu bestimmten Schrein, symbolisiert die schwarze Oberfläche wiederum die Nacht und die rote Farbader auf der Rückseite des Naos spielt auf den solaren Aspekt des Gottes an. Im Chnum-Tempel auf Elephantine fanden sich schließlich drei Naoi (Kat.-Nr. 119-121), die jeweils eine andere Farbe besitzen (grau, rot und schwarz). Leider ist die Zuschreibung dieser Denkmäler zu einzelnen Gottheiten aber nicht sicher.<sup>311</sup>

Allerdings dürften auch praktische Gründe (wie bspw. die Verfügbarkeit) die Wahl des Steinmaterials beeinflusst haben. So wurde Kalkstein anscheinend besonders häufig in den

<sup>308</sup> Kat.-Nr. 133-137.

<sup>309</sup> Siehe SPENCE, in: CAJ 9, 114-117.

<sup>310</sup> Allgemein zur Farbsymbolik im alten Ägypten: BRUNNER-TRAUT, in: LÄ II, Sp. 122-125, s. v. „Farben“ [D. Farbsymbolik]; STAEHELIN, Von der Farbigkeit Ägyptens.

Zum Thema „*Farben aus der Sicht der alten Ägypter*“ siehe auch mehrere Beiträge von WOLFGANG SCHENKEL: DERS., in: ZÄS 88, 131-147; DERS., in: MACLAURY, PARAMEI & DEDRICK (Hgg.), *Anthropology of color*, 211-228; DERS., in: *Antike Welt* 2015 (1), 18-23; DERS., in: DILS & POPKO (Hgg.), *Zwischen Philologie und Lexikographie*, 164-185; DERS., in: THAVAPALAN & WARBURTON (Hgg.), *The value of colour*, 35-54.

<sup>311</sup> Siehe hierzu neben den Kommentaren (in Band II) zu Kat.-Nr. 119-121 auch (in Band I) den Exkurs „Wieso dreigeteilte Sanktuare?“ (nach Kapitel 8.4.1) und Kapitel 9.4.4.

wirtschaftlich schwierigen Zeiten des frühen und späten MR sowie der 2. ZwZt (11., 13. und 17. Dyn.) genutzt, während ansonsten bevorzugt auf Hartgesteine (besonders häufig auf Granit) zurückgegriffen wurde. Zu einer möglichen Bemalung der Denkmäler siehe Kapitel 5.5.

#### 5.4 Materialmagie

Abgesehen vom praktischen Nutzen als beständiges Werkmaterial scheint dem Stein aus Sicht der Ägypter auch ein magischer Wert beigemessen worden zu sein, und das bereits seit vorgeschichtlicher Zeit.<sup>312</sup> So interpretiert TOBY WILKINSON die Anbringungsorte prädynastischer Felsbilder in der Ostwüste mit den Worten: „*They may have been revered as gateways to the next world, or places where the divide between the natural and supernatural worlds was unusually narrow.*“<sup>313</sup>

Im AR dienen bevorzugt aus Stein gefertigte Scheintüren den Verstorbenen als Durchgang vom Jenseits zum Diesseits, genauer gesagt zu den Opferstellen in ihren Gräbern. Wenn eine Inschrift im Wadi Hammamat aus dem frühen MR die zur Steinbeschaffung genutzte Stätte mit den Worten „dieser erhabene (und) zur Urzeit gehörige Berg, der den vordersten Platz im Land der Horizontbewohner einnimmt, Gottespalast, beschenkt mit Leben, göttliches Nest des Horus“ (*dw pn šps p3(w)tj hntj st m T3-3htjw ḥ-ntr hnk m ḥnh sš ntrj Hr*) beschreibt, dann mag hierbei ebenso die im Stein vermutete Inhärenz zur Sphäre des Göttlichen anklingen.<sup>314</sup> Auch im NR und darüber hinaus dürfte diese Vorstellung noch Bestand haben. KIRSTEN KONRAD verweist nämlich darauf, dass bei *Speoi* und *Hemispeoi* das Tempelsanktuar als Kontaktstelle zwischen Diesseits und Jenseits besonders deutlich hervortritt: „*Die Übergangsstelle wird hier ‚stofflich‘ fassbar durch die komplette bzw. teilweise Einfügung des Bauwerks in den das Jenseits verkörpernden Fels.*“<sup>315</sup> In den aus der griechisch-römischen Zeit stammenden

---

<sup>312</sup> Zur Materialmagie im Allgemeinen siehe BARTA, in: LÄ III, Sp. 1233-1237, s. v. „Materialmagie und -symbolik“.

<sup>313</sup> WILKINSON, *Genesis of the Pharaohs*, 159 (vgl. auch a.a.O., 138).

<sup>314</sup> Inschrift M 192a (Kolumne 3-5). Siehe hierzu KUENTZ, in: BIFAO 17, 121-122 und GUNDLACH, in: SAK 8, 109.

<sup>315</sup> KONRAD, *Architektur und Theologie*, 13 (mit Anm. 94). FITZENREITER betont, dass die „*Installation von ortsfesten Kultbildern in Felsbildern*“ nur während des NR belegt ist (Tierkulte im pharaonischen Ägypten, Anm. 304 auf S. 84).

Onomastika Tebtynis II/III und pTanis soll der Begriff „Stein“ (*jnr*) schließlich direkt dem Gott Nun, der „*als Urelement den Anfang alles Seins hervorbringt*“, zugeordnet werden.<sup>316</sup>

Die Errichtung von Gräbern und Tempeln aus Stein anstelle von Lehmziegeln ließe sich demzufolge nicht nur auf die Witterungsbeständigkeit des Materials zurückführen, sondern auch darauf, dass die Ägypter bereits dem bloßen Werkstoff „Stein“ besondere Eigenschaften beimaßen, die eine enge Verbindung zum Jenseits bzw. zur Sphäre des Göttlichen ermöglichten.<sup>317</sup> Dadurch eignete sich dieses Material auch vorzüglich zur Herstellung von Statuen, deren Körper nach Vollzug des Mundöffnungsrituals als belebt galten.<sup>318</sup> Bei den Naoi führte dies in einigen Fällen dazu, dass der Schrein mitsamt der in ihm befindlichen Statue aus einem einzigen Block herausgearbeitet wurde.<sup>319</sup>

## 5.5 Bemalung

Bei lediglich zwei aus dem untersuchten Material stammenden Objekten haben sich Reste einer einstigen Bemalung erhalten. Es handelt sich dabei um Kat.-Nr. 24, ein Naos Thutmosis' III. aus El-Kab mit Resten von blauer, gelber und roter Farbe, sowie um Kat.-Nr. 154, ein Naos Ptolemaios' XII. aus Edfu mit Resten von blauer, gelber, grüner, roter und schwarzer Farbe. Außerdem fanden sich in einem (anscheinend unbemalten) Naos Ramses' II. (Kat.-Nr. 32) zwei Rundplastiken in Form eines hockenden Pavians und eines Skarabäus (mit Sonnenscheibe), die – über einer Stuckschicht – weiße, gelbe und rote Farbreste trugen. Interessanterweise sind sowohl die beiden bemalten Naoi als auch die beiden Skulpturen aus Sandstein gefertigt.

Der Sinn der Bemalung lag wohl darin, die Belebung des Objekts auf magische Weise zu unterstützen. Ein ritueller Grund könnte auch bei der Verwendung von weißer Farbe vorliegen, da die Farbe Weiß speziell mit kultischer Reinheit assoziiert wurde. Da sich eine Bemalung – wie oben erwähnt – vor allem auf Objekten aus Sandstein beobachten lässt, wäre

---

<sup>316</sup> Siehe OSING, Hieratische Papyri aus Tebtunis I, 255-256 (vgl. hierzu auch VON LIEVEN, in: ZÄS 131, 166 mit Anm. 33). Das Zitat stammt von GRIESHAMMER, in: LÄ IV, Sp. 534, s. v. „Nun“.

<sup>317</sup> Vielleicht lässt sich damit auch die ab dem NR belegte Bezeichnung des Quarzits (bzw. silifizierten Sandsteins) als *hjt* („Wunderstein“) in Verbindung bringen (vgl. KLEMM & KLEMM, in: LÄ V, Sp. 50, s. v. „Quarzit“).

<sup>318</sup> Vgl. HELCK, in: LÄ V, Sp. 1265, s. v. „Statuenkult“.

<sup>319</sup> Kat.-Nr. 14 und 37-39.

eventuell auch denkbar, dass Sandstein von den Ägyptern als nicht so kostbar wie bsp. Kalkstein erachtet wurde und die Bemalung das Material „verwandeln“ und „aufwerten“ sollte.<sup>320</sup>

Ob die übrigen Denkmäler ursprünglich ebenfalls polychrom bemalt waren und sich die Farbe bis heute lediglich nicht mehr erhalten hat, ist ungewiss und bedürfte einer eingehenderen Untersuchung. Bei den Naos könnte auch mit Bichromie zu rechnen sein, wobei *„die Bemalung von Figuren in Reliefs unterschiedslos mit nur einer Farbe“* erfolgte, wie sich dies bspw. auf Stelen der SpZt nachweisen lässt.<sup>321</sup> *„Und zumindest in einigen Fällen wird man damit rechnen müssen, daß bei Darstellungen auf sehr hartem Stein in der SpZt die aufgerauhten Innenflächen der Figuren, die durch diese Aufrauung ohnehin schon eine andere ‚Farbe‘ annehmen als die glatt polierte Oberfläche, nicht noch zusätzlich bemalt worden sind (z. B. Naos CG 70011, Zeit des Amasis).“*<sup>322</sup>

Allerdings sollen bei einem möglicherweise aus dunkelgrauem Granit bestehenden Fragment (Kat.-Nr. 101) aus der 30. Dyn. die Hieroglyphen rot ausgemalt gewesen sein.<sup>323</sup> Die Hervorhebung der Inschriften und der Reliefs auf den Denkmälern in Leiden (RMO AM 107), London (BM EA 1134) und Paris (Louvre D 30) mit Hilfe von roter Farbe sind hingegen rezenter Natur.<sup>324</sup> Die Farbe wurde erst im 19. Jh. bei der Aufstellung im Museum angebracht, um die Inschriften und Darstellungen für den Museumsbesucher deutlicher hervorzuheben.<sup>325</sup>

---

<sup>320</sup> Siehe hierzu MUNRO, in: LÄ I, Sp. 691-694, s. v. „Bemalung“ (speziell Sp. 692).

<sup>321</sup> MUNRO, in: LÄ I, Anm. 12 in Sp. 693, s. v. „Bemalung“.

<sup>322</sup> MUNRO, a.a.O. (zum erwähnten Naos siehe Kat.-Nr. 62).

<sup>323</sup> Siehe EDGAR, in: ASAE 13, 280.

<sup>324</sup> Leiden (RMO, AM 107): Naos des Amasis (Kat.-Nr. 63); London (BM, EA 1134): Naos Ptolemaios' VIII. (Kat.-Nr. 150); Paris (Louvre, D 30): Naos Ptolemaios' VIII. (Kat.-Nr. 151).

<sup>325</sup> Vgl. STRUDWICK (Masterpieces of Ancient Egypt, 300), der mit Bezug auf Kat.-Nr. 150 bemerkt: *„Extensive traces of red colouring survive; they may have been added after the shrine's original use as the red hue is rather bright for ancient Egyptian paint.“*

## 6 Naosformen und entwicklungsgeschichtliche Typologie

Die untersuchten Naoi gehen – wie auch die Holzschreine – vermutlich meist auf Bauformen zurück, die bereits am Ende der prädynastischen Ära als lokale Traditionen vorhanden waren (vgl. Kapitel 2). Im weiteren Verlauf der Geschichte werden einige davon allmählich durch den „Königshof“ in das Repertoire der ägyptischen Baukunst übernommen und gegebenenfalls „weiterentwickelt“ (*pr-wr* → *k3r*). Tradierung und Beibehaltung altehrwürdiger Gebäudeformen über einen Zeitraum von mehreren hundert Jahren bis zum Ende der pharaonischen Ära könnten dabei zum Erhalt der besonderen Aura und magischen Wirksamkeit der Kultstätten beigetragen haben.<sup>326</sup> Eine zeitgemäßere Umsetzung in kostbarem Stein oder metallbeschlagenem Holz sorgte spätestens ab dem AR zusätzlich für eine prestigeträchtige Aufwertung der Denkmäler.

Meist stehen bei einer Denkmälergattung mehrere Kriterien zur Verfügung, die zur Erstellung einer Typologie genutzt werden können. Bei den Naoi bietet sich dafür die äußere Form von Dach, Baukörper und Sockel, also die architektonische Gestaltung bzw. Bauform, als besonders auffallendes Charakteristikum an.<sup>327</sup> Als **Grund- bzw. Haupttypen** stehen dabei die bereits in Kapitel 2.2 genannten Schreinformen *sh-ntr* (Typ I) und *pr-wr/k3r* (Typ III) im Mittelpunkt, die – möglicherweise – um die „*round-topped tradition*“ (Typ II) und die „*pointed tradition*“ (Typ V) des *bnbn*-Steins ergänzt werden.<sup>328</sup> Hinzu kommen Typ IV, der ein spezielles, zeltartiges Gebäude in Stein überträgt, sowie die Typen VI und VII, die Weiterentwicklungen des Typs I darstellen. Auffällig ist jedoch, dass sich im erhaltenen Denkmälerbestand bisher kein Naos mit der Grundform eines *pr-nw/pr-nsr* eindeutig

---

<sup>326</sup> Vgl. hierzu ARNOLD (Lexikon<sup>2</sup>, 253): „Die äg. Baukunst beschwört mit Hilfe einer ‚Sprache‘ typischer Merkmalszeichen *pars pro toto* historisch-mythologisch-religiöse Tatbestände und Ereignisse des Uranfangs des äg. Kosmos, um die damals durch sie geschaffene Weltordnung ‚versteinert‘ wirksam zu erhalten. Im extremen Fall bildet sie weniger realistisch als abstrahiert in Stein wirkliche oder erdachte, machtgeladene ältere Bauten nach.“

<sup>327</sup> Ein zusätzliches Kriterium, das zur Unterscheidung von Typ II und Typ IV (siehe die Kapitel 6.2 und 6.4) hilfreich sein kann, ist der Umstand, ob der Naos nur Inschriften trägt oder auch mit Reliefszenen versehen ist.

DANIELA ROSENOW (in: *Egypte* 42, 34-36; *DIES.*, *Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I*, 70-72) schlägt für die von ihr bearbeiteten Naoi aus Bubastis zwar eine andere (funktionale) Einteilung vor, doch lässt sich diese nicht ohne Weiteres auf die übrigen Naoi übertragen, da Bubastis mit seiner Fülle an Naoi einen Sonderfall darstellt.

<sup>328</sup> Zur „*round-topped*“ und „*pointed tradition*“ des *bnbn*-Steins siehe KEMP, *Ancient Egypt*<sup>2</sup>, 137 und 139 (Abb. 48).

nachweisen lässt,<sup>329</sup> obwohl von „Privatpersonen“ gestiftete Holzschreine und naophore Statuen (vgl. Kapitel 10.2.4) diesen Schreintyp recht häufig wiedergeben.<sup>330</sup> Allerdings existieren nicht wenige Naoi-Fragmente, aufgrund deren Erhaltungszustandes keine (oder nur eine rein spekulative) Aussage über die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Typ getroffen werden kann.<sup>331</sup>

Die sich daraus ergebenden, sieben unterschiedlichen Typen wurden gemäß ihrem ersten gesicherten Auftreten chronologisch geordnet (vgl. Abb. I/20). Die vorliegende Typologie gewährt somit auch einen Abriss über die Formentwicklung der Naoi.

Ein nicht unwichtiges Ziel einer solchen Klassifizierung ist in der Regel, eine relative Datierung der betreffenden Denkmäler zu ermöglichen. Bei sehr vielen Naoi ist dies glücklicherweise gar nicht erforderlich, da sich auf ihnen der Name des Weihenden Königs erhalten hat. Soll die folgende Typologie dennoch zu Datierungsfragen herangezogen werden, so müssen in den allermeisten Fällen jedoch weitere Merkmale<sup>332</sup> berücksichtigt werden, denn einige der

---

<sup>329</sup> Der Form des *pr-nw/pr-nsr* am nächsten kommen wohl die Rundbogen-Naoi vom Typ II, der Schrein der 26. Dyn. im Pariser Louvre (D 29; hier Kat.-Nr. 64) und Kat.-Nr. 58 aus Mendes. Doch während Kat.-Nr. 58 anstelle eines Tonnendaches mit einem Pyramidendach versehen ist, fehlen den übrigen genannten Naoi die für das *pr-nw/pr-nsr* ansonsten so charakteristischen, über die Dachkanten hinausragenden Eckpfosten.

<sup>330</sup> Unwahrscheinlich ist zumindest, dass hier ein Beispiel für den Dualismus zwischen „folk culture“ und Hofkunst („high culture“) vorliegen könnte (zu den Begriffen „folk culture“ und „high culture“ siehe KEMP, Ancient Egypt, 141-142). Der Gegensatz hätte dann darauf beruht, dass das *pr-nw* als Schreinform nur in Beamtenkreisen tradiert worden wäre, während er im Repertoire der vom Königshaus geweihten Denkmäler deshalb gar nicht vorkommen würde, weil der Ursprung des *pr-nw* als königliche Grabstätte (siehe Kapitel 2) im Bewusstsein des Königshauses verankert geblieben war und diese Form von ihm später lediglich als Vorlage für Grabbauten und Sarkophage genutzt wurde. Gegen diese Möglichkeit spricht jedoch, dass das *pr-nw* in bildlichen Darstellungen (bspw. im Rahmen von Ritualszenen im „Millionenjahrhaus“ Sethos' I. in Abydos) durchaus in Tempeln (und damit in Produkten der Hofkunst) belegt ist und die hohen Beamten Teil der königlichen Hofgesellschaft waren und somit auch mit der Hofkunst vertraut gewesen sein dürften.

<sup>331</sup> Bei diesen Fragmenten findet sich im Katalogteil unter „Naosform“ der Vermerk „k.A.v.“ (= keine Angabe verfügbar), oder es wird hypothetisch ein Typ – mit Fragezeichen „(?)“ versehen – vorgeschlagen.

<sup>332</sup> Weitere Merkmale wären, falls vorhanden, bezüglich der Inschriften (bspw. Paläographie und Art der verwendeten Textsorten) sowie bezüglich der Reliefdekoration (Themen der Reliefs und Zeit-Stil) eruiierbar. In Einzelfällen könnten auch Aspekte wie das Material des Gesteins oder die Höhe des Denkmals als Indizien für eine Datierung nützlich sein. Vgl. hierzu auch die Kapitel 5 und 7.


hier aufgeführten Typen existieren (vor allem im 7. Jh. und 3. Jh. v. Chr.) zeitgleich nebeneinander.<sup>333</sup>

Frühester Beleg	Typ I	Typ II	Typ III	Typ IV	Typ V	Typ VI	Typ VII
Ptol.-Zt							komplexer Naos
SpZt (29. Dyn.)						kombinierter Naos	
3. ZwZt/ SpZt (25. Dyn.)					geometrischer Naos		
NR (19. Dyn.)				speosartiger Naos			
MR (11./12. Dyn.)			<i>pr-wr/k3r</i>				
AR (6. Dyn.)		Rundbogen-Naos					
AR (5. Dyn.)	<i>sh-ntr</i>						

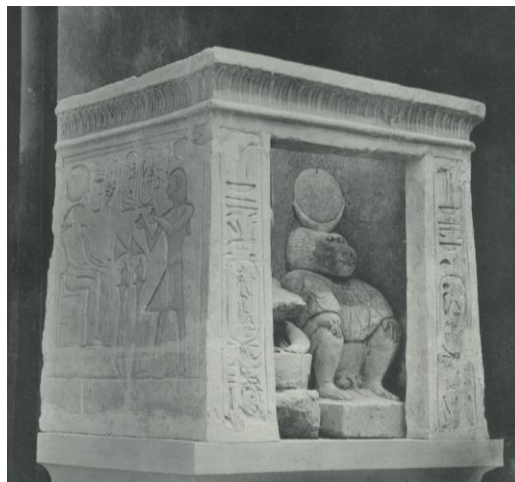
**Abb. I/20:** Tabellarische Übersicht der sieben Naos-Typen und ihrem ersten gesicherten Auftreten.

<sup>333</sup> Zur chronologischen Verteilung der einzelnen Typen beachte man auch die tabellarische „Übersicht der im Katalogteil (Band II) behandelten Denkmäler“ im Anhang von Band I (S. 299-311).

### 6.1 Typ I: *sh-ntr*

Ein hochkant stehender Schrein, ursprünglich mit **Flachdach**, geraden oder geböschten Außenwänden, umlaufendem Rundstab und Hohlkehle, mit oder ohne eigener Sockelzone, der in seinem Erscheinungsbild der Hieroglyphe  (O21) für „Gotteszelt“ (*sh-ntr*) entspricht. In Einzelfällen kann er mit einem Flechtmattenmuster verziert sein, von einem Uräen-Fries bekrönt werden oder ohne vertikalen Rundstab vorkommen.<sup>334</sup> Später treten weitere Dachformen hinzu. Er ist vom AR (5. Dyn.) bis in die griech.-röm. Zeit nachweisbar. Bei ihm lassen sich drei Varianten unterscheiden:

- A: mit Flachdach (Kat.-Nr. 1-2, 7-9, 12-13, 23 (?), 24-25, 29 (?), 32, 34, 43, 62, 69 (?), 114, 154-155, 158 *bis* (?), 164-166 (?) und 169),
- B: mit Giebeldach (Kat.-Nr. 44) und
- C: mit Tonnendach (Kat.-Nr. 64)



**Abb. I/21:** Ein Naos in der Form eines *sh-ntr* mit Flachdach aus der Zeit Ramses' II. (Kat.-Nr. 32).

<sup>334</sup> Flechtmattenmuster: nur im AR (Kat.-Nr. 1-2); Uräen-Fries: ab der 26. Dyn. (bspw. Kat.-Nr. 62 und 64). Zu einem – wohl von einem Beamten gestifteten – *sh-ntr* aus der 19. Dyn., der von einem Zinnenkranz bekrönt wird, siehe im Anhang zu Band II unter „Nicht in den Katalog aufgenommene Denkmäler“ (Dok. I).



## 6.2 Typ II: Rundbogen-Naos

Ein ebenfalls hochkant stehender Naos mit Tonnendach und geraden oder geböschten Wänden. Die Gestaltung der Frontseite erinnert an Stelen mit bogenförmigem oberem Abschluss, doch geht diese Schreinform vermutlich auf die „*round-topped tradition*“ des *bnbn*-Steins zurück.<sup>335</sup> Meist fehlen zusätzliche Elemente (wie z. B. eine separate Sockelzone). Die Bild- und Textdekoration beschränkt sich in der Regel auf Inschriften, die auf der Frontseite angebracht sind. Die Belege für diesen Typ stammen aus der 6., 26. und 30. Dynastie. Bei ihm lassen sich zwei Versionen unterscheiden:

- A: mit Buckeldach<sup>336</sup> (Kat.-Nr. 3\* (?), 4 und 77) und
- B: mit Tonnendach (Kat.-Nr. 48, 50, 70, 90 und 91)



**Abb. I/22:** Ein Rundbogen-Naos von Nektanebos I. aus der 30. Dyn. (Kat.-Nr. 90).


---

<sup>335</sup> Denkbar wäre eventuell auch, dass der Rundbogen-Naos auf die ältere, noch in den Pyramidentexten belegte Tradition des *k3r* mit Tonnendach zurückgeht (vgl. hierzu bspw. die in Kapitel 2.2.3 [mit Anm. 129] wiedergegebene Hieroglyphe).

<sup>336</sup> Das heißt mit einem Tonnendach, das aber eine Neigung besitzt und – ähnlich einem Pultdach – von vorne nach hinten an Masse verliert bzw. schräg abfällt.

### 6.3 Typ III: *pr-wr/k3r*

Hochkant stehender Schrein, in der Form einem *sh-ntr* sehr ähnlich, aber mit **Pulldach**.<sup>337</sup>

Der Naos entspricht somit in seiner Erscheinung einer Kapelle der Form *pr-wr* bzw. *k3r* (Hieroglyphe  [O18]). Meist mit senkrechten Wänden, umlaufendem Rundstab und Hohlkehle sowie undekorierter Sockelzone. Neben Inschriften auf der Frontseite trägt er häufig auch bildliche Darstellungen auf den Seitenwänden. Belegt in der 11., 12., 18., 19., 20. (?) und 26. Dyn. sowie eventuell in der Ptol.-Zt. Während er bis ins NR nur für Tempel in Oberägypten (und eventuell weiter südlich) nachweisbar ist, tritt er in der 26. Dyn. auch erstmals im Delta auf (Kat.-Nr. 68). Zu diesem Typ zählen folgende Denkmäler:

- Kat.-Nr. 5, 6, 24, 28, 30, 31 (?), 40 (?), 49, 52 und 68



**Abb. I/23:** *k3r*-Schrein mit dem typischen Pulldach. Schrägansicht von Kat.-Nr. 6 aus der Zeit Sesostri's I.

<sup>337</sup> Die Ähnlichkeit mit dem *sh-ntr* ergibt sich wohl vor allem dadurch, dass Typ III im Laufe der Geschichte viele Elemente jenes Schreins wie Rundstab und Hohlkehle übernommen haben dürfte und Typ III dadurch dem Betrachter wie ein *sh-ntr* erscheint, der lediglich mit einem Pulldach versehen wurde.

#### 6.4 Typ IV: Speosartiger Naos

Dieser Naos mit **Tonnendach** ähnelt auf den ersten Blick Schreinen vom Typ II, doch handelt es sich um einen räumlich weit in die Tiefe erstreckenden Naos mit geraden Wänden und Sockelzone. Die Götter(kult)bilder im Nischeninnern sind bei diesem Typ wie bei einem Speos aus dem anstehenden Stein herausgearbeitet. Außerdem sind bei diesem Typ sowohl die Außen- und Innenwände als auch das Dach mit Inschriften und Reliefs versehen. Die Anordnung der auf dem Dach angebrachten Inschriftenbänder spricht dafür, dass hier ein ursprünglich zeltartiger Holzbau aus mit Stoff-Planen überspannten Balken und Sparren in Stein übertragen wurde.<sup>338</sup> Die Denkmäler dieses Typs sind bisher nur in der 19. Dynastie unter Ramses II. nachweisbar und waren wohl allesamt in Unterägypten errichtet worden:

- Kat.-Nr. 33, 35, 36 (?), 37, 38 und 39



**Abb. I/24:** Schrägansicht eines Naos vom Typ IV aus der Zeit Ramses' II. mit modernen Ergänzungen im Frontbereich (Kat.-Nr. 38).

---

<sup>338</sup> Vgl. BORCHARDT, in: Zeitschrift für Bauwesen 79, 113-115.

### 6.5 Typ V: Geometrischer Naos (Naos in Quader-, Würfel- oder Kastenform)

Diese Gruppe von Schreinen wird aus Denkmälern gebildet, die sich in der Regel auf geometrische Formen reduzieren lassen und häufig ohne zusätzliche Ornamente auskommen. Eine eigene Sockelzone kann dabei vorhanden sein. Bei einem Naos dieses Typs handelt es sich entweder um einen nahezu pfeilerförmigen, hochrechteckigen Schrein, einen Schrein von würfelförmiger („kuboider“) oder einen Schrein mit kastenförmiger Form. Beim würfelförmigen Naos ist die Breite nahezu identisch mit der Höhe, während sie beim kastenförmigen größer als die Höhe ist. Die Würfel- oder Kastenform hat meist ein pyramidenförmiges Dach und eine abgesetzte Sockelzone, wobei die Wände gerade oder geböschet sein können. Der geometrische Naos verkörpert wohl Aspekte des *bnbn*-Steins.<sup>339</sup> Belegt ist dieser Typ in der 25., 26. und 30. Dyn. sowie in der röm. Kaiserzeit.

- A: mit Flachdach (Kat.-Nr. 45-46, 74 und 171),
- B: mit Pyramidendach (Kat.-Nr. 51 (?), 53-58 (?), 61 (?), 63, 67 (?), 71-73, 75, 115 (?) und 156) und
- C: mit Satteldach (Kat.-Nr. 128-129 (?) und 131)



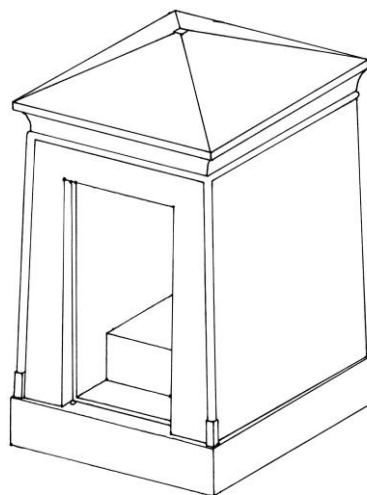
**Abb. I/25:** Schrägansicht des Naos in Leiden (Kat.-Nr. 63) als Beispiel für Typ V/B.

<sup>339</sup> Die Schreinform könnte auf die „*pointed tradition*“ (im Gegensatz zur „*round-topped tradition*“) des *bnbn*-Steins zurückgehen: siehe KEMP, *Ancient Egypt*<sup>2</sup>, 137 und 139 (Abb. 48).

### 6.6 Typ VI: Kombierter Naos („Nektanebos“-Naos)

Eigentlich eine Variante des Naos vom Typ *sh-ntr* (also ein ähnlicher Schrein wie Typ I, jedoch mit **Pyramidendach** und stets mit eigener Sockelzone), der u. a. aufgrund der hohen Zahl an Belegen hier einen eigenen Typ bilden soll, denn mit über einem Dutzend erhaltenen Exemplaren ist er die am häufigste belegte Naosform überhaupt. Seine Benennung geht darauf zurück, dass er den Baukörper eines *sh-ntr* mit dem Dach der „pointed tradition“ (Typ V) des *bmbn*-Steins in Form einer Pyramide kombiniert/verbindet.<sup>340</sup> Besonders zahlreiche Verwendung hat dieser Typ unter Nektanebos I. und Nektanebos II. in der 30. Dyn. gefunden, doch stammt das älteste Denkmal aus der Zeit der 29. Dynastie. Belegt ist er bis in die römische Kaiserzeit. Es lassen sich gleich mehrere Varianten feststellen:

- A: die Hauptform (wie soeben beschrieben; Kat.-Nr. 84, 87 (?), 92-93, 96-97 (?), 118-121, 127, 130\* (?), 132, 139-141, 152, 157, 161, 163, 167 und 170),
- B: die Obeliskform (ohne Hohlkehle und Rundstab; in Saft el-Henna; Kat.-Nr. 85, 88 (?), 89, 94 (?) und 133-137<sup>341</sup>),
- C: mit Giebeldach (in Abydos (?) und Bubastis; Kat.-Nr. 99 (?), 100 (?)-113 (?), 116 (?)-117, 124-125 (?) und 168) sowie
- D: mit Tonnendach (?) (in Abydos (?); Kat.-Nr. 97 (?))



**Abb. I/26:** Umzeichnung eines Naos vom Typ VI/A aus der 30. Dyn.

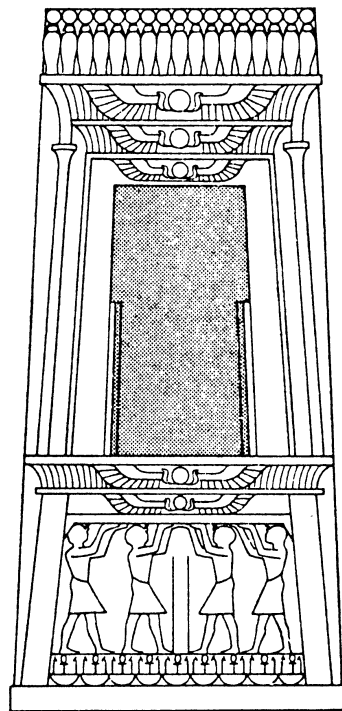
<sup>340</sup> Man vgl. hierzu KEMP (Ancient Egypt<sup>2</sup>, 140 [Beischrift zu Abb. 49]): „Combining unrelated symbols. A naos (or inner shrine for a divine image) in the form of a tent-shrine with a pyramid placed on top, something structurally incongruous, but aesthetically satisfactory as a combination of symbols.“

<sup>341</sup> Bei Kat.-Nr. 133-137 ist aufgrund ihres unvollendeten Zustands allerdings zu vermuten, dass sie nach der Fertigstellung die Form VI/A angenommen hätten.

### 6.7 Typ VII: Komplexer Naos („nubischer Typ“<sup>342</sup>)


Hochkant stehender Schrein mit Uräenfries und Flachdach, der in der Regel nur auf der Frontseite dekoriert ist. Er imitiert einen Holzschrein in Form eines *sh-ntr*, der unter einem Baldachin auf einem hohen Sockel ruht und somit architektonisch in einen komplexen Verbund integriert ist. Als Sockel-Dekoration sind entweder Hapis mit dem *sm3 t3wj*-Emblem oder Königsdarstellungen im Rahmen einer *tw3 pt*-Szene (bzw. beim *wts nfrw*) zu sehen. Charakteristisch für diesen Typ ist die gestaffelte, meist dreifache Anbringung der geflügelten Sonnenscheibe über der Nischenöffnung. Nur in der Ptol.-Zt belegt. Aufgrund der divergierenden Gestaltung der die Nische rahmenden Halbsäulchen lassen sich zwei Varianten unterscheiden:

- A: Papyrushalbsäulchen mit vegetabilem Kapitell (Kat.-Nr. 143 (?), 144-147 (?), 150-151, 153 und 158 (?)) und
- B: Papyrushalbsäulchen mit Hathorkapitell (Kat.-Nr. 148 und 149)



**Abb. I/27:** Frontansicht eines Naos vom Typ VII (wohl Kat.-Nr. 151) mit Papyrushalbsäulchen und der Darstellung des Königs (viermal) beim *tw3 pt* (bzw. *wts nfrw*) auf dem Sockel (Umzeichnung).

<sup>342</sup> So nach ROEDER, Debod bis Bab Kalabsche I, Anm. 1 auf S. 28. Die Verwendung dieses Typs ist bisher nur aus Unternubien bekannt.

Zwei Denkmäler sollen hier noch gesondert erwähnt werden, bei denen es sich jeweils um **abstrahierte Varianten** von Typ III und V (oder I/B?) handelt. Aus der 19. Dyn. stammt der Naos Kat.-Nr. 40, der mit geraden Wänden ausgestattet ist. Er ist ohne Rundstab gestaltet, und nur auf der Frontseite findet sich eine abstrahierte Hohlkehle in Form einer unterhalb des Daches überstehenden Leiste.<sup>343</sup> Das relativ flache Dach scheint nach hinten ganz leicht abzufallen, so dass es sich im vorliegenden Fall um einen Vertreter des Typs III handeln dürfte. Das zweite Objekt ist ein ptol.-ztl. Schrein (Kat.-Nr. 154) mit geraden Wänden und fehlendem Rundstab. Bei ihm erhebt sich die Leiste diesmal über dem verhältnismäßig flachen Dach, so dass hier an einen Uräenfries zu denken sein dürfte. Da das Dach am Übergang zur Rückwand abgerundet erscheint und die Rückwand im unteren Bereich etwas an Masse gewinnt, ähnelt die Kontur von Leiste, Dach und Rückwand in der Seitenansicht der Hieroglyphe . Bei diesem Objekt wäre zunächst an Typ V zu denken, doch lässt sich nicht ausschließen, dass die Frontseite ursprünglich (mittels eines vorgeblendeten Architekturelements) ein etwas anderes Aussehen hatte, so dass möglicherweise auch Typ I/B in Betracht kommt.

In Bubastis fanden sich darüber hinaus Bruchstücke von sich weit in den Raum erstreckenden Denkmälern, die dem Typ VI/C zugeordnet werden können. Bei ihnen handelte es nach Meinung von DANIELA ROSENOW um **monolithische Barkenschreine**, die im Innern eine zusätzliche Nische für das (Prozessions-)Kultbild aufwiesen (Kat.-Nr. 106, 111, 112 und 113). Wahrscheinlicher ist m. E. jedoch, dass die vordere Nische in diesen Fällen lediglich zur Aufnahme der nach innen schwingenden Türblätter (vgl. Kat.-Nr. 119) gedacht war und der Naos abgesehen von der weiter hinten positionierten Statue keinen weiteren Kultgegenstand beinhaltete (siehe hierzu auch Kapitel 9.1.7 „Bubastis (Tell Basta)“).

---

<sup>343</sup> Weniger wahrscheinlich ist wohl die Annahme, die Leiste könne ehemals einen aufgemalten Uräenfries getragen haben.

## 7 Reliefs und Inschriften

### 7.1 Auf den Naoi angebrachte bildliche Darstellungen

#### 7.1.1 Allgemeiner Überblick

Abgesehen von eventuell vorhandenen hieroglyphischen Inschriften tragen die frühen Naoi zunächst keine bildlichen Darstellungen in Relief.<sup>344</sup> Dies ändert sich spätestens im MR. Ab jetzt können sich **Ritualszenen** des Königs, wie er Gottheiten gegenüber Opfer darbringt, auf den äußeren Seitenwänden finden. Außerdem kommt nun die geflügelte Sonnenscheibe über der Nischenöffnung hinzu. Ab der 22. Dyn. können dann auch Darstellungen des jeweils zur Nische hin blickenden Königs auf den beiden Türpfosten auftreten.<sup>345</sup> Belegt ist das Bild des Königs beiderseits der Nischenöffnung mindestens bis in die 30. Dyn. hinein.<sup>346</sup> Es erinnert an Darstellungen des Pharaos beim Eintreten in den Tempel, die als Vorbilder für die Dekoration der Naoi gedient haben werden.

Vor allem in der 26. und 30. Dyn. finden sich Beispiele für Schreine, deren Wände auf komplexe Weise mit mehreren Registern von Reliefs, die Reihen von Gottheiten zeigen, bedeckt sind, und hier unter dem Begriff **Götterkataloge** zusammengefasst werden.<sup>347</sup> In der Ptol.-Zt schließlich sind die Naoi des „nubischen“ Typs auf der Frontseite des Sockels mit der Wiedergabe des Königs beim *tw3 pt* (bzw. *wts nfrw*) oder von zwei Hapis beim *sm3 t3wj* zu sehen.

---

<sup>344</sup> Dafür zeigen die beiden bisher frühesten Belege (Kat.-Nr. 1-2) aus der Zeit des Userkaf (Dyn. 5.1) aber allseitig ein in erhabenem Relief gearbeitetes Flechtwerkmuster-Dekor.

<sup>345</sup> Kat.-Nr. 43 (Naos Osorkons II. aus Bubastis).

<sup>346</sup> Kat.-Nr. 94 (Naos Nektanebos' I. aus Saft el-Henna).

<sup>347</sup> Auch wenn der Begriff „Götterkatalog“ methodisch wohl nicht ganz korrekt ist (vgl. HOFFMANN, in: DEICHER & MAROKO (Hgg.), Die Liste, 87-123 (spez. 112-114), wo als Bestandteil für einen Katalog neben listenartigen Darstellungen auch umfangreiche Erläuterungen in Textform vorausgesetzt werden), soll er in dieser Arbeit dennoch Verwendung finden, da er sich im Fach schon seit langer Zeit eingebürgert hat (so verwenden diesen Begriff bspw. auch MÜLLER, in: *Imago Aegypti* 3, 102 und 108 sowie LAPČIĆ, in: NEUNERT, VERBOVSEK & GABLER (Hgg.), *Bild (MAJA 3)*, 176-178 und 181-182). Statt des Ausdrucks „Götterkatalog“ könnte man unter Umständen auch die Begriffe „Götterliste“ oder „Götterreihen“ (wie N. SPENCER, *A Naos of Nekhthorheb*, 19, der von „rows of divine images“ spricht) verwenden.



### 7.1.2 Geflügelte Sonnenscheibe(n)

Erstmals belegt ist eine auf einem Naos abgebildete geflügelte Sonnenscheibe im MR auf Kat.-Nr. 5 unter König Mentuhotep III. (Dyn. 11.6).

Charakteristisch für einige Schreine ab der 30. Dyn. ist die mehrfache, d. h. zwei- oder dreifache Anbringung der geflügelten Sonnenscheibe auf verschiedenen Ebenen über der Türöffnung,<sup>348</sup> womit wohl eine Vervielfältigung des von ihr ausgehenden apotropäischen Schutzes intendiert ist.<sup>349</sup>

### 7.1.3 Darstellungen des Königs und der Gottheiten

Eine bildliche Darstellung des Königs auf einem Naos ist erstmals für das MR nachweisbar und bis in die röm. Kaiserzeit hinein belegt.<sup>350</sup> Meist tritt Pharao dabei als Überbringer von Opfergaben einem oder mehreren Gottheiten im Rahmen einer Ritualszene (siehe Kapitel 7.1.3.1) gegenüber. In seltenen Fällen kann er aber auch den passiven Part übernehmen, während eine Gottheit die aktive Rolle einnimmt. In der Regel ist dies dann ein Hinweis dafür, dass im Naos die Statue eines Königs (und nicht diejenige einer Gottheit) verehrt wurde.<sup>351</sup>

Eine Ausnahme bildet offenbar die Ptolemäerzeit, aus der bisher lediglich Schreine bekannt sind, bei denen Pharao allein beim *tw3 pt* (bzw. *wts nfrw*) auf dem Sockel (ohne ein göttliches Gegenüber) dargestellt ist. Hinzu kommt ein Naos aus dem NR, auf dem nur der König abgebildet wird, nicht aber die Gottheit, welche die Gaben des Königs empfängt (Kat.-Nr. 30). Der „verborgene“ Charakter des in diesem Schrein verehrten Gottes wird im vorliegenden Fall also auch in der Reliefdekoration ausgedrückt, und zwar dadurch, dass nur König Sethos I. als Adorant dargestellt ist, während der Kultempfänger – anders als sonst bei Ritualszenen üblich – hier nicht erscheint.<sup>352</sup>

Zu Darstellungen des jeweils zur Nischenöffnung hin blickenden Königs auf den beiden Türpfosten des Naos siehe weiter oben (Kapitel 7.1.1).

---

<sup>348</sup> Zweifache Anbringung, 30. Dyn.: Kat.-Nr. 93, 96, 114, 118, 124, 127 und 132; zweifache Anbringung, Ptol.-Zt: Kat.-Nr. 139 und 141; zweifache Anbringung, röm. Kaiserzeit: Kat.-Nr. 157; dreifache Anbringung (alle Ptol.-Zt, wahrscheinlich ausschließlich Naoi des „nubischen“ Typs [siehe Kapitel 6.7]): Kat.-Nr. 142*bis* (?), 143 (?), 144, 145 (?), 146, 147 (?), 148, 149, 150, 151 und 153.

<sup>349</sup> Vgl. WILDUNG, in: LÄ II, Sp. 278 (mit Anm. 19), s. v. „Flügelsonne“.

<sup>350</sup> MR: sicher auf Kat.-Nr. 6 (Sesostris I.), vielleicht aber auch schon auf Kat.-Nr. 5 (Mentuhotep III.); röm. Kaiserzeit: Kat.-Nr. 157 (Domitian).

<sup>351</sup> Siehe Kat.-Nr. 6 und 24.

<sup>352</sup> Vgl. CONTARDI, Il naos di Setthi I, 22.

### 7.1.3.1 Ritualszenen

Bei den Ritualszenen zeigt das Relief in der Regel den eine Kulthandlung (z.B. Beten, Weihräuchern, Libieren u.s.w.) ausführenden König gegenüber einer Gottheit. In seltenen Fällen können sich dem König gegenüber auch zwei oder drei Gottheiten befinden.<sup>353</sup> Der bisher früheste Beleg für eine Ritualszene auf einem Naos könnte aus der Regierungszeit Mentuhoteps III. (Kat.-Nr. 5) stammen – sicher belegt ist sie aber erst für die Zeit Sesostrius' I (Kat.-Nr. 6).

Im untersuchten Material lassen sich daneben noch drei weitere Arten von Ritualszenen unterscheiden: 1) In den Szenen ist jeweils nur der König bei der Kulthandlung zu sehen, während die Gottheit nicht gezeigt wird, also unsichtbar bzw. verborgen bleibt (Kat.-Nr. 30). 2) Der König agiert vor einer Reihe von unterschiedlichen Erscheinungsformen bzw. „Namen“ ein und desselben Gottes, die über zwei Register verteilt sind (Kat.-Nr. 25). Dabei handelt es sich um eine Mischung aus Ritualszene und Götterkatalog, einen Vorläufer der „Ritualszenen-Götterkataloge“, wie sie später auf Denkmälern der 26. und 30. Dyn. sowie der röm. Kaiserzeit zu finden sind (siehe hierzu auch weiter unten Kapitel 7.1.3.2 „Götterkataloge“). 3) Der König ist nicht als aktiv handelnder Part dargestellt, sondern gewissermaßen selbst Empfänger der Handlung.

Dies hängt damit zusammen, dass die in den Ritualszenen wiedergegebenen Kulthandlungen aus verschiedenen Ritualen (vor allem Kultbild- und Opferritual, aber bspw. auch Tempelgründungs- oder Krönungsritual) entlehnt sein können. Im Einzelnen lassen sich auf den untersuchten Naoi folgende Kulthandlungen des Königs durch die beigeschriebenen Szenentitel belegen:<sup>354</sup>

- (viermaliges) Anbeten des Gottes (*dw3 ntr*: Kat.-Nr. 6, 52; *dw3 ntr sp 4*: Kat.-Nr. 62, 94, 106, 157)
- Anlegen des *Schesemet*-Gürtels (*db3 šsmt*: Kat.-Nr. 30)
- Auftragen der Brandopfergaben (*βt jht sdt*: Kat.-Nr. 157)
- Begrüßung mit dem Nemset-Gefäß (*nd-ḥr m nmst*: Kat.-Nr. 30)

---

<sup>353</sup> Zum Begriff „Ritualszene“ siehe auch KOCKELMANN, in: VON RECKLINGHAUSEN & STADLER (Hgg.), Kult-Orte, 27.

<sup>354</sup> Nicht bei allen hier erwähnten Objekten sind die Szenentitel auch tatsächlich vorhanden, doch können in diesen Fällen die Ritualszenen durch ein Vergleich mit Naoi, bei denen der Szenentitel vorhanden ist, zugeordnet werden. Bei Kat.-Nr. 30 lassen sich die Szenen nicht über angegebene Szenentitel, sondern über den beigeschriebenen Ritualtext identifizieren. Einen allgemeinen Überblick über die Kulthandlungen geben BEINLICH, Handbuch der Szenentitel; CAUVILLE, L'Offrande aux dieux (= DIES., Offerings to the Gods).

- Darbringen der Augenschminke (*hnk w3dw msdmt*: Kat.-Nr. 94)
- Darbringen der Maat (*hnk M3t*: Kat.-Nr. 30, 94, 97, 99, 108)
- Darbringen des Menits (*rdt mnjt*: Kat.-Nr. 94)
- Darbringen der Myrrhe (*šms ntjw*: Kat.-Nr. 94)
- Darbringen der Opfergabe (*rdt hntk*: Kat.-Nr. 38)
- Darbringen von Salbe (bzw. Salben der Götterstatue) (*hnk mdt*: Kat.-Nr. 30, 37, 52, 94, 157)
- Darbringen des *Udjat*-Auges (*hnk wd3t*: Kat.-Nr. 94, 157)
- Darreichen von Kuchen (*rdt šwt*: Kat.-Nr. 6, 37)<sup>355</sup>
- Darreichen von Milch (*rdt jrjt*: Kat.-Nr. 6, 30)
- Darreichen von Wein (*rdt/hnk jrp*: Kat.-Nr. 30, 32, 37, 38, 39, 62, 128)
- Emporheben des Arms mit einem *Schenes*-Kuchen (?) (*βt m [šns]*: Kat.-Nr. 39)
- Emporheben/Tragen der Prozessionsbarke (*wts nfrw*: Kat.-Nr. 106, 151)
- Mundöffnung (*wpt-r3*: Kat.-Nr. 162\*?)
- Herbeiführen/Einführen des Königs (*bst nsw*: Kat.-Nr. 35, 37)
- Königsopfer und Weihräuchern vor dem in einer Kapelle thronendem König (*htp-dj-nsw sntr*: Kat.-Nr. 37)
- Krönung des Königs (*h<sup>c</sup>w hdt*: Kat.-Nr. 33, 35, 37)
- Libation und Weihräuchern (*jrt qbhw sntr*: Kat.-Nr. 38, 39, 119; *rdt qbhw sntr*: Kat.-Nr. 162\*)
- Öffnen der Naostür(en) (*wn t3wj*: Kat.-Nr. 30)
- viermaliges Reinigen mit vier Nemset-Gefäßen mit Wasser (*w<sup>c</sup>b nmst 4 nt mw sp 4*: Kat.-Nr. 45)
- viermaliges Reinigen mit vier Descheret-Gefäßen mit Wasser (*w<sup>c</sup>b dšrt 4 nt mw sp 4*: Kat.-Nr. 45)
- Rezitation des Königsopfers (*jrt htp-dj-nsw*: Kat.-Nr. 30, 52)
- Spielen des Sistrums (bzw. der Sistren) (*jrt sššt*: Kat.-Nr. 154<sup>356</sup>; *jrt sššwt*: Kat.-Nr. 142\*)
- Töten der Apophisschlange (*sm3 Wbr*<sup>357</sup>: Kat.-Nr. 157)

<sup>355</sup> Bei Kat.-Nr. 6 könnte es sich auch einfach um das „Darreichen von Brot“ (*rdt t*) handeln.

<sup>356</sup> In der Ritualszene auf Kat.-Nr. 154 spielt nicht der König das Sistrum, sondern der Kindgott Ihj „für seine Mutter“ Hathor.

<sup>357</sup> Ausführlicher wohl *Wbn-r3* („Der mit geöffnetem Maul“) geschrieben, vgl. LGG II, 333b und 317b-c.

- viermalige Übergabe des Feldes (*wdt sht sp 4*: Kat.-Nr. 37<sup>358</sup>)
- Übergeben/Empfangen des (weißen) Gewand(stoff)es (*wdt mnht*: Kat.-Nr. 52, 157; *šsp mnht*: Kat.-Nr. 30)
- Wasserspende/Libation (*jrt qbhw*: Kat.-Nr. 30)
- Weißen des Weißbrotes (*sqr t-ḥd*: Kat.-Nr. 38)
- Weihräuchern (*jrt sntr*: Kat.-Nr. 30, 37, 52, 154)

Fehlt der Szenentitel, so ist die dargestellte Kulthandlung nicht immer eindeutig zu identifizieren. So opfert der König (Thutmosis III.) bspw. auf Kat.-Nr. 24 zwei *nw*-Gefäße (bzw. deren Inhalt) vor Amun-Re, wobei es sich um das „Darreichen von Wein“ handeln könnte. Ähnlich verhält es sich mit der Szene auf Kat.-Nr. 132 (Dyn. 30.1/3?). Auf dem linken Türpfosten von Kat.-Nr. 43 (Dyn. 22.5) ist der König (Osorkon II.) in gebückter Haltung und mit leicht nach vorne geführten Armen vor einem kleinen Schrein oder einer Truhe zu sehen. Dabei könnte es sich in Analogie zu Kat.-Nr. 94 (Dyn. 30.1) um das „Anbeten des Gottes“ handeln, aufgrund der abgebildeten kastenförmigen Struktur kommen hier aber auch andere Ritualszenen in Betracht.<sup>359</sup> Letzten Endes dürfte es sich bei der besagten Darstellung jedoch um das „Auflegen der beiden Arme auf die Truhe“ handeln.<sup>360</sup> Auf dem Fragment Kat.-Nr. 81\* (Dyn. 29.3) ist nur noch der kniende König Hakoris zu sehen, der nach rechts gewendet ist und den ihm einst gegenüber dargestellten Göttern ein Opfer darbrachte. Dabei hat sich weder ein Hinweis auf die Art des Opfers in den Händen des Königs erhalten noch eine Erläuterung in Form eines Szenentitels.<sup>361</sup>

Zusätzlich zu den oben bereits erwähnten Ritualszenen, denen der Szenentitel (zumeist) beige-schrieben ist, könnten auf den Naoi auf diese Weise noch folgende Kulthandlungen dargestellt sein:

- Berühren des Gottes (Kat.-Nr. 35)<sup>362</sup>

<sup>358</sup> Der König ist in dieser Szene beim Kultlauf dargestellt, wie er sonst eigentlich beim Ritual „Herumgehen um das Feld“ wiedergegeben wird.

<sup>359</sup> Theoretisch wären hier bspw. das „Eintreten zum Großen Sitz“ (*ʿq st-wrt*), das „Reinigen des Gottesopfers“ (*jʿb/swʿb ḥtp(t)-ntr*) oder die „Übergabe des Hauses (an seinen Herrn)“ (*rdt pr*) möglich. Weniger wahrscheinlich scheint damit aufgrund der Darstellungsweise das „Lösen des Siegels“ (*sfh dbʿt*) und aufgrund des Darstellungs-ortes das „Formen der Ziegel“ (*sht dbwt*) gemeint zu sein. (Siehe aber weiter unten mit der folgenden Anm.)

<sup>360</sup> Zu diesem Ritualspruch siehe BRAUN, Pharao und Priester, 159-160 [Spruch 45 des pBerlin 3055].

<sup>361</sup> Aufgrund der im untersuchten Material verhältnismäßig häufig auftretenden Ritualszene *rdt/hnk jrp* könnte es sich aber vielleicht um ein Weinopfer gehandelt haben.

<sup>362</sup> Vielleicht aber auch (aufgrund der Darstellungsweise) als „Schützen des Gottes“ zu interpretieren?

- Küssen der Erde (*sn-t3*: Kat.-Nr. 94)
- Überweisen der Opfergaben (Kat.-Nr. 25, 94)
- Reinigung des Königs (Kat.-Nr. 35)
- Stützen des Himmels (*tw3 pt*: Kat.-Nr. 150)

Außerdem erhält ein König (Sesostris I.) in mehreren Szenen Leben (, Dauer) und Herrschaftsglück vom Gott Amun-Re und in einer weiteren Szene vom Gott Onuris (Kat.-Nr. 6), sowie ein anderer König (Thutmosis III.) in einer Szene Leben vom Gott Horus-von-Edfu und Schutz von der Göttin Nechet (Kat.-Nr. 24).

Als königliches Ornat trägt der König in der Regel eine Krone, den *wsḥ*-Halskragen sowie einen königlichen Schurz mit Stierschwanz. Als Kopfbedeckung sind im untersuchten Material vor allem Weiße, Rote und Blaue Krone sowie das *Nemes*-Kopftuch vorherrschend, aber auch Beutelperücke (*ḥ3t*-Koptuch) und möglicherweise einmal die Löckchenperücke mit Uräus (?) (Kat.-Nr. 20: Dyn. 17.3) kommen vor. Außerdem ist mindestens in einem Fall die *Atef*-Krone (Kat.-Nr. 106: Dyn. 30.3; im Zusammenhang mit der Anbetung der Göttin Bastet) wiedergegeben. Die meisten verschiedenen Kronen trägt der König allerdings auf Kat.-Nr. 157 aus der Zeit des Kaisers Domitian (81-96 n. Chr.), dem letzten erhaltenen Naos überhaupt.<sup>363</sup> Obwohl der König in verschiedenen Schurzen (u. a. *šndwt*-Königsschurz) erscheinen kann, wird er vor allem im kurzen Schurz mit spitz zulaufendem Vorbau gezeigt. Gelegentlich ist der Schurz zusätzlich mit einem Uräengehänge versehen. In einigen Ritualszenen hält der König auch einen langen Stab und eine Keule in Händen (meist beim Überweisen der Opfergaben). Häufig wird er mit Armbändern gezeigt; mit Sandalen wird er anscheinend aber nicht wiedergegeben.

Die Ritualszenen fungieren als Nachweis für die Erfüllung der kultischen Pflichten des Königs gegenüber den Göttern und verleihen dem Herrscher dadurch Legitimität.

### 7.1.3.2 Götterkataloge (Götterlisten/Götterprozessionen/Götterreihen)

Im untersuchten Material finden sich Beispiele für Schreine, deren Wände auf komplexe Weise mit mehreren Registern von Reliefs, die Reihen von Gottheiten zeigen, bedeckt sind, und hier unter dem Begriff Götterkataloge zusammengefasst werden. Bei einigen dieser Naos

---

<sup>363</sup> Hier trägt der König beinahe in jeder Szene eine andere Krone. Erhalten haben sich u. a. die Darstellungen von Blauer Krone, *Nemes*-Kopftuch, *Nemes*-Kopftuch kombiniert mit Doppelkrone, Beutelperücke, Beutelperücke kombiniert mit *Hemhem*-Krone, kurzer Perücke kombiniert mit *ḥnw*- bzw. *Anedjti*-Krone und kurzer Löckchenperücke kombiniert mit Vierfederkrone (als Attribut des Gottes Schu).

befanden sich die Götterkataloge zusätzlich auf den Innenwänden,<sup>364</sup> bei drei weiteren waren die Darstellungen der aufgereihten Gottheiten bzw. Götterbilder anscheinend sogar auf den Innenraum der Nische beschränkt.<sup>365</sup> Auch wenn der Begriff „Götterkatalog“ methodisch wohl nicht ganz korrekt ist,<sup>366</sup> soll er in dieser Arbeit dennoch Verwendung finden, da er sich im Fach schon seit langer Zeit eingebürgert hat.<sup>367</sup> Statt des Ausdrucks „Götterkatalog“ könnte man unter Umständen auch die Begriffe „Götterliste“, „Götterprozessionen“ oder „Götterreihen“ verwenden.<sup>368</sup>

Die mit Götterkatalogen dekorierten Naos stammen in der Regel aus der 26. und 30. Dyn. (siehe die tabellarische Übersicht in Abb. I/27). Allerdings sind bereits auf mindestens zwei Denkmälern des NR Göttergruppen wiedergegeben: Während die auf Kat.-Nr. 35 (Dyn. 19.3) dargestellten „Seelen von Buto und Hierakonpolis“ thematisch noch einen etwas anderen Bezug aufweisen (sie jubeln dem König zu, der von Atum geschützt wird), kann Kat.-Nr. 25 (Dyn. 18.6) schon als eine Art Vorläufer für die „Götterkataloge“ der SpZt gelten, da hier der opfernde König vor mehreren Reihen von Göttern abgebildet ist, die „Amun in allen seinen Namen“ repräsentieren.

Ob auf den Objekten mit der Kat.-Nr. 66\*, 81\* und 128 einst Götterkataloge angebracht waren, ist fraglich. Einerseits sind bei Kat.-Nr. 66\* und 81\* die Zugehörigkeit zu einem Naos an sich nicht ganz sicher, andererseits überliefern beide Fragmente nur Wiedergaben von drei Gottheiten bzw. einer Gottheit und einem opfernden König, so dass über den ursprünglichen Zusammenhang der Darstellungen nur spekuliert werden kann. Auf dem Türsturz von Kat.-Nr. 128 ist der König zwar beim Opfer vor einer Dreiergruppe von Gottheiten zu sehen, doch lässt sich nicht mehr feststellen, ob bzw. welche Figuren auf den Außenwänden oder auf den Nischenwänden angebracht waren.

---

<sup>364</sup> Kat.-Nr. 59 (?), 68 (?), 69 (?), 85, 94, 97 (?), 99 (?) und 157.

<sup>365</sup> Kat.-Nr. 87, 89 und 132. Möglicherweise spielte bei der Anbringung der Dekoration in der Nische die Nähe zum Kultbild eine wichtige Rolle und/oder die Verborgenheit (und damit verbunden ein besserer magischer Schutz) der Reliefs im Innern der Schreine.

<sup>366</sup> Vgl. HOFFMANN, in: DEICHER & MAROKO (Hgg.), *Die Liste*, 87-123 (spez. 112-114), wo als Bestandteil für einen Katalog neben listenartigen Darstellungen auch umfangreiche Erläuterungen in Textform vorausgesetzt werden.

<sup>367</sup> Siehe bspw. STERNBERG-EL HOTABI, in: MINAS & ZEIDLER (Hgg.), *Aspekte spätägyptischer Kultur* (Fs Winter), 240 mit Anm. 24.

<sup>368</sup> Wie bspw. N. SPENCER (*A Naos of Nekhthorheb*, 19), der von „rows of divine images“ spricht.

Kat.-Nr.	Datierung	Darstellung des opfernden Königs	Gefolge („Entourage“) der Gottheit	erweiterter Götterkreis (mit <i>res sacrae</i> )	Material- und Größenangaben von Statuen
25	Thutmosis III.	✓			
52	Apries	✓	✓		
59	Apries		✓	✓	
62	Amasis	✓	✓		
63	Amasis		✓		
64	Amasis		✓		
66*	Amasis (?)	(?)	✓ (?)		
68	Amasis (?)	(?)	✓ (?)		
69	Amasis	✓ (?)	✓		
81*	Hakoris		✓ (?)	(?)	(?)
85	Nektanebos I.		✓		
87	Nektanebos I.	✓ <sup>369</sup>	✓		✓
89	Nektanebos I.		✓		
94	Nektanebos I.	✓	✓	✓	✓
97	Nektanebos I. + II.	✓	✓		
99	Nektanebos II.	✓	✓		
107	Nektanebos II.		✓		
132	Nektanebos II. (?)	✓	✓		(?)
157	Domitian	✓	✓		

**Abb. I/28:** Tabellarische Übersicht möglicher Komponenten von „Götterkatalogen“, wie sie vor allem auf Naoi der SpZt zu finden sind.

Auf den ersten Blick scheinen die Götterkataloge auf den übrigen Denkmälern (Kat.-Nr. 52, 59, 62, 63, 64, 68, 69, 85, 87, 89, 94, 97, 99, 107, 132 und 157) einen recht einheitlichen Aufbau zu besitzen. Schaut man genauer hin, lassen sich aber Unterschiede und Feinheiten erkennen, so dass die einzelnen Objekte recht individuell dekoriert sein können. Abb. I/27 verdeutlicht die einzelnen Elemente, die bei der komplexen Gestaltung der Götterkataloge eine Rolle spielen können. Außerdem ist zu bedenken, dass es möglicherweise noch weitere Komponenten für die Gestaltung von Götterkatalogen gab, die sich durch den Zufall der Überlieferung aber nicht bis in unsere Tage erhalten haben.

<sup>369</sup> Die Darstellungen des opfernden Königs finden sich hier nur auf den Außenwänden, wo sie wohl im Rahmen von Ritualszenen angebracht waren.

Betrachtet man die tabellarische Übersicht in Abb. I/27, so fällt zunächst ins Auge, dass es mit Götterkatalogen dekorierte Denkmäler gibt, die den opfernden König zu Beginn einer jeden Götterreihe zeigen, und Denkmäler, bei denen dies nicht der Fall ist.<sup>370</sup> Auf den Denkmälern mit den Kat.-Nr. 59, 63, 64, 85, 89 und 107 scheint eine Wiedergabe des regierenden Königs<sup>371</sup> aus ägyptischer Sicht nicht opportun gewesen zu sein. Zumindest auf Kat.-Nr. 63, 64 und 107, die dem Gott Osiris bzw. der Göttin Bastet geweiht sind, werden dabei in erster Linie Gottheiten und „Dämonen“ (siehe hierzu auch Kapitel 7.1.3.2.1) abgebildet, die eine Schutzfunktion ausüben und die Gottheit im Innern des Naos magisch abschirmen. Dabei dürften die auf den Denkmälern abgebildeten Gottheiten primär dem Gefolge (der „*Entourage*“) der im Naos verehrten Gottheit angehört haben, die in manchen Fällen (wie den oben genannten Kat.-Nr. 63, 64 und 107) zusätzlich durch spezielle Schutzgötter verstärkt wurden.<sup>372</sup> Die Namen der Gottheiten sind diesen in der Regel inschriftlich beigegeben, doch können sie auch vollständig fehlen.<sup>373</sup> Bei Kat.-Nr. 94 und wohl auch schon bei Kat.-Nr. 59 findet sich gar ein erweiterter Götterkreis, der nicht nur die Gottheiten des lokalen Kultzentrums auflistet, sondern (in der Art einer kulttopographischen Liste) auch welche aus benachbarten Kultzentren (möglicherweise sogar des gesamten Gaus<sup>374</sup>) und zugehörige *res sacrae* (bspw. heilige Barken, Bäume, Standarten usw.) abbildet. Zusätzlich können die dargestellten Gottheiten und Objekte durch Beischriften, die Material- und Größenangaben machen, als Statuen und Kultinventar kenntlich gemacht werden.<sup>375</sup> Daraus ergeben sich recht unterschiedliche Möglichkeiten, einen Götterkatalog im Detail zu gestalten. Schon NEAL

---

<sup>370</sup> Aus diesem Grund lässt sich auch erkennen, dass ein von NAVILLE (Bubastis, Taf. 47 [B]) dokumentiertes Fragment wohl nicht zu Kat.-Nr. 107 gehört haben wird, wie dies N. SPENCER (A Naos of Nekhthorheb, 13) und ROSENOW (Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 71) vorschlugen, sondern von einem anderen Denkmal (wie bspw. dem Naos mit der Kat.-Nr. 106).

<sup>371</sup> Auf Kat.-Nr. 107 sind zwar mitten unter den Gottheiten auch zwei Königsdarstellung zu sehen (N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, 80 [Abb. 8a] und 82 [Abb. 9]), doch sind diese einerseits anonym wiedergegeben, andererseits durch den vorhandenen Sockel wohl selbst als Statuen zu deuten.

<sup>372</sup> Vgl. hierzu auch VIRENQUE (Le naos de Sopdou de Saft el-Henneh I, 322): „*Les dieux ou les statues divines forment alors un cercle divin qui accompagne le dieu local et lui apporte sa protection.*“

<sup>373</sup> Den Gottheiten auf Kat.-Nr. 107 sind keine Namen beigegeben, obwohl der Naos wohl nur in kleineren Details unvollendet geblieben ist (siehe N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, 15-16 und 77 [Abb. 5]).

<sup>374</sup> So werden in der Inschrift auf dem Sockel von Kat.-Nr. 94 „*alle Neunheiten des Gaus*“ erwähnt (SCHUMACHER, Der Gott Sopdu, 164).

<sup>375</sup> So bei Kat.-Nr. 87 (Beischriften zu den Darstellungen auf den Nischenwänden), 94 und (in Anlehnung an Kat.-Nr. 87) möglicherweise auch auf Kat.-Nr. 132.



SPENCER hatte darauf hingewiesen, wie verschieden die Naoi relativ benachbarter Kultzentren dekoriert sein können.<sup>376</sup>

Meines Erachtens lassen sich die Götterkataloge aufgrund der oben erwähnten Beobachtungen grob in zwei Gruppen unterteilen:

- „Kleiner Götterkatalog“: In den allermeisten Fällen (vgl. die tabellarische Übersicht in Abb. I/27) zählen die dargestellten Gottheiten zum persönlichen Gefolge („*Entourage*“) der im Naos verehrten Gottheit, zu deren Schutz und Unterstützung sie bereitstehen. Beim Naosinhaber handelt es sich offensichtlich meist um ein Numen, dessen Aspekt als Schöpfergottheit betont werden soll (u.a. Hathor, Osiris, Ptah, Tutu).<sup>377</sup> Die dargestellten Götter(-bilder) könnten auch als Realien in den Tempelkrypten verwahrt worden sein.
- „Großer Götterkatalog“: Lediglich bei zwei Belegen (Kat.-Nr. 59 und 94) gehören die dargestellten Gottheiten sowohl zum örtlichen Götterkreis (Neunheit), als auch zu anderen, z.T. benachbarten Kultzentren, wie die Beischriften erkennen lassen. Innerhalb des Registers werden die Gottheiten meist durch vertikale Striche in einzelne Gruppen unterteilt. Daraus ergibt sich eine Art kulttopographischer Übersicht, die wohl alle im Sanktuar virtuell versammelten Gastgötter auflistet. Auch hier dürften die betreffenden Gottheiten in Form von Statuen oder Statuetten in den Krypten des Tempels vorhanden gewesen sein, wo sie im Rahmen spezieller Tempelfeste eine Rolle gespielt haben werden (siehe hierzu auch weiter unten in Kapitel 7.1.3.2.2 und 7.1.3.2.3).<sup>378</sup>

---

<sup>376</sup> N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, 27.

<sup>377</sup> ROSENOW (in: EA 32, 13) schreibt über den Naos aus Bubastis (Kat.-Nr. 107): „[...] *Osiris and other creator gods play a prominent role on this shrine and the cycle of creation is obviously a main focus of the decoration. This shrine was erected in the centre of the sanctuary and thus was the main naos.*“

<sup>378</sup> Zu in Krypten verwahrten Statuen siehe WAITKUS, Die Texte in den unteren Krypten des Hathortempels von Dendera, 273-274. (Speziell zur Dekoration von Kat.-Nr. 94 vgl. auch KOEMOTH, in: DE 52, 13-55, der m. E. den Sachverhalt aber überinterpretiert.)

### 7.1.3.2.1 Götter oder Dämonen?

In den „Götterkatalogen“ erscheinen auch göttliche Wesen, die von nicht wenigen Forschern als „Dämonen“ bezeichnet werden, weil sie in ihrer Funktion anderen Numina unterstellt sind oder weil ihre Wirkungsstätte örtlich begrenzt ist.<sup>379</sup> So können sie als „Boten“ (*wꜣꜣꜣꜣꜣ*), als „Metzelnde“ (*ḥꜣꜣꜣꜣ*) oder „Wandernde“ (*šꜣꜣꜣꜣꜣ*) im Auftrag anderer Gottheiten tätig werden oder als „Türhüter“ (*jrꜣ-ꜣꜣ*), „Wächter“ (*sꜣꜣꜣ*) oder „Melder“ (*smꜣ*) für bestimmte Tore der Unterwelt zuständig und zur Erfüllung dieser Aufgabe mit Messern in Händen ausgestattet sein. Diese als „Dämonen“ bezeichneten Gottheiten wurden bisher noch nicht grundlegend erforscht.<sup>380</sup> Da die Ägypter anscheinend lange nicht strikt zwischen Göttern und deren Gehilfen unterschieden,<sup>381</sup> werden sie in der vorliegenden Untersuchung ebenfalls zu den Göttern gezählt, zumal sie ab der SpZt – und das ist mit Bezug auf die „Götterkataloge“ ja die relevante Zeit – auch wie „reguläre“ Götter kultisch verehrt werden konnten. Vielleicht sollte man hier statt zwischen „Göttern“ und „Dämonen“ besser zwischen „Göttern“ (bzw. „großen Göttern“) und „kleinen Göttern“ (*nꜣꜣꜣꜣ nꜣꜣꜣꜣ*) unterscheiden.<sup>382</sup>

### 7.1.3.2.2 Bedeutung und Herkunft der Götterkataloge

Zum Vergleich mit den auf den Naoi angebrachten Götterkatalogen wird in der Literatur gerne auf die kulttopographische Liste im Sanktuar des Hibis-Tempels verwiesen, das in der 27. Dyn. unter Darius I. dekoriert wurde. *„Für das Dekorationsprogramm dieses Sanktuars wurden in der Vergangenheit vor allem zwei Interpretationsansätze entwickelt [...]“*: Assmann

<sup>379</sup> Vgl. LUCARELLI, Demons (benevolent and malevolent), in: UCLA Encyclopedia of Egyptology (online im Internet unter <http://digital2.library.ucla.edu/viewItem.do?ark=21198/zz0025fks3http://digital2.library.ucla.edu/viewItem.do?ark=21198/zz0025fks3>; Zugriff: 20.06.2018), 7 (sowie die dort genannte Literatur).

<sup>380</sup> LUCARELLI, a.a.O., 7 [Bibliographic Notes]: *„There is no comprehensive study on demons in ancient Egypt to date.“* Zusätzlich zu der bei LUCARELLI genannten Literatur siehe WAITKUS (in: GM 99, 51-82; freundlicher Hinweis von BIRGIT DIETRICH), der mit der Untersuchung einer Gruppe apotropäischer Gottheiten in seinem Aufsatz einen wichtigen Ansatz zur weiteren Erforschung liefert. Siehe mittlerweile aber auch die einzelnen Beiträge in KOUSOULIS (Hg.), *Ancient Egyptian Demonology* und in QUERTINMONT (Hg.), *Dieux, génies et démons*.

<sup>381</sup> Zwar führt HANNIG (HWB Deutsch-Ägyptisch, 255) als Äquivalente für das deutsche „Dämon“ die Begriffe *nḥꜣ*, *nꜣꜣ* und *ꜣḥ* an, doch lautet die Grundbedeutung dieser Wörter ja eigentlich „der Starke“, „der Gott“ und „der verklärte (Tote)“. Erst im Demotischen scheint sich der Ausdruck *wꜣꜣ* als allgemeine „Bezeichnung für ‚Dämon, böser Geist‘“ etabliert zu haben (OSING, Hieratische Papyri aus Tebtunis I, 284 (Anm. c) zu Fragment C) mit Verweis auf EDWARDS, pHier. BM I, XXII und 122). Siehe jetzt auch GRAMS, in: SAK 46, 84-89.

<sup>382</sup> Vgl. LGG IV, 528b; QUACK, in: FLOSSMANN-SCHÜTZE *et alii* (Hgg.), *Kleine Götter – Große Götter* (Fs Kessler), 362-363. GRAMS (in: SAK 46, 84) scheint allerdings davon auszugehen, dass „Dämonen“ als gefährliche Wesen prinzipiell nicht als *nꜣꜣꜣ* („Götter“) bezeichnet werden.

schlägt vor, dass die auf den Sanktuarwänden von Hibis angebrachten Darstellungen kult-topographisches Gedankengut tradieren und tatsächlich als eine Art theologisches Handbuch zu verstehen sind. Kessler dagegen möchte die auf den Sanktuarwänden angebrachten Götter vor dem Hintergrund der liturgischen Abläufe und Göttertransformationen, die mit Festumzügen verbunden sind, interpretieren.<sup>383</sup> Während HEIKE STERNBERG-EL HOTABI der Auffassung von ASSMANN folgt,<sup>384</sup> wollte PIERRE KOEMOTH (ähnlich wie DIETER KESSLER in den Abbildungen des Hibis-Tempels) in den Darstellungen des Naos mit der Kat.-Nr. 94 die Wiedergabe verschiedener Abschnitte eines religiösen Festaktes erkennen, welcher anlässlich der Krönung des „*faucon-roi*“ in Saft el-Henna erfolgt sei<sup>385</sup> – doch liefern die Inschriften auf Kat.-Nr. 94 keine Indizien für eine derartige Interpretation. STERNBERG-EL HOTABI hatte zudem bereits erkannt, dass in diesen Katalogen jeweils „*neben lokalen Manifestationen des Hauptgottes [...] auch das 'Osiris-Theologem' und das 'Kampf-Mythologem'*“ eine wichtige Rolle spielen können.<sup>386</sup>

In den vergangenen Jahren haben sich außerdem NEAL SPENCER, HÉLÈNE VIRENQUE und ALEXANDRA VON LIEVEN mit der Bedeutung der auf den Naos angebrachten Götterkatalogen befasst. So hatte SPENCER in seiner Untersuchung zu einem Naos Nektanebos' II. aus Bubastis (hier Kat.-Nr. 107) zu bedenken gegeben, dass man auf die Frage nach dem Zweck der Götterkataloge keine eindeutige Antwort erwarten solle und von den Priestern möglicherweise unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten intendiert waren.<sup>387</sup> Im Folgenden seien die m.E. wichtigsten Ansatzpunkte zur Interpretation eines Götterkataloges in Anlehnung an SPENCER kurz zusammengefasst:

- Die abgebildeten Götterfiguren können an Kult und Ritual teilhaben und als Ersatz für Statuen bzw. Statuetten dienen, falls diese verlorengehen sollten.<sup>388</sup>
- Die Gottheiten schützen das im Naos untergebrachte Kultbild und stehen auf magische Weise bereit zum Kampf gegen Götterfeinde.<sup>389</sup>

---

<sup>383</sup> ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 150-151 (mit Bezug auf ASSMANN, Das kulturelle Gedächtnis, 177-195 und KESSLER, in: KLOTH, MARTIN & PARDEY (Hgg.), Es werde niedergelegt als Schriftstück (Fs Altenmüller), 211-223).

<sup>384</sup> So nach ROSENOW, a.a.O., Anm. 677 auf S. 150 (mit Bezug auf STERNBERG-EL HOTABI, in: MINAS & ZEIDLER (Hgg.), Aspekte spätägyptischer Kultur (Fs Winter), 239-254).

<sup>385</sup> KOEMOTH, in: DE 52, 13-55.

<sup>386</sup> STERNBERG-EL HOTABI, in: MINAS & ZEIDLER (Hgg.), Aspekte spätägyptischer Kultur (Fs Winter), 246.

<sup>387</sup> N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, 31 und 34.

<sup>388</sup> N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, 19 und 31-32.

<sup>389</sup> N. SPENCER, a.a.O., 35-36.

- Die Gottheiten gehören zum lokalen Schöpfungsmythos (Kosmogonie), der im Kern – häufig Aspekte der Transformation des Osiris enthaltend – den täglichen Sonnenlauf als „*cycle of creation*“ thematisiert.<sup>390</sup>
- Bei manchen Naoi wird in den Götterkatalogen die Kulttopographie des lokalen Kultzentrums oder die des lokalen Kultzentrums in Verbindung mit anderen Kultorten entfaltet, wodurch ein regelrechtes Götter-„Netzwerk“ sichtbar werden kann.<sup>391</sup>

VIRENQUE, die sich speziell mit einem Naos (hier Kat.-Nr. 94) Nektanebos' I. aus Saft el-Henna beschäftigt hat, betont, dass auf diesem Denkmal die im Tempel verwendeten Götterstatuen und Kultgerätschaften (bzw. das Tempelmobiliar) abgebildet seien. Interessant ist ihre Beobachtung hinsichtlich der Verwendung von unterschiedlich hohen Sockeln bei thronenden Gottheiten und Götterstatuen in Gestalt eines Tieres. Dies erkläre sich dadurch, dass sich die Köpfe der Numina immer auf der gleichen Höhe wie das Haupt des ihnen gegenüberstehenden Königs befinden sollten. Durch die Anbringung der Dekoration im Auftrag des Königs dokumentiere der Herrscher die Erfüllung seiner kultischen Pflichten und Fürsorge den Göttern gegenüber. Das Material Stein als Bild- und Textträger gewährleiste den Erhalt der Darstellungen für die Ewigkeit.<sup>392</sup>

Bei einigen der mit Götterkatalogen geschmückten Schreine dürfte eine in der Tempelbibliothek verwahrte Liste des Kultinventars (*sjptj-wr*) auf Papyrus als Vorlage für die Gestaltung der Naoi gedient haben, wie ALEXANDRA VON LIEVEN vorgeschlagen hat. Dabei geht sie davon aus, dass diese illustrierten Inventarlisten in der 3. ZwZt oder in der Saitenzeit einen „Wandel [...] vom simplen Sammlungskatalog zum religiös bedeutsamen Handbuch“ durchlaufen und „einen Status als besonderes Traditionsgut“ erlangt haben.<sup>393</sup> Bei den „kleinen Götterkatalogen“ wurde vielleicht nur eine Auswahl der Gottheiten aus den besagten Listen

---

<sup>390</sup> N. SPENCER, a.a.O., 33, wo er diesen Punkt auch als „*key role*“ eines Götterkataloges bezeichnet.

<sup>391</sup> N. SPENCER, a.a.O., 33 und 35. Hier „großer Götterkatalog“ genannt.

<sup>392</sup> VIRENQUE, Le naos de Sopdou de Saft el-Henneh (CG 70021). Recherches épigraphiques et iconographiques I, 312-324 (unpublizierte Dissertation).

<sup>393</sup> VON LIEVEN, in: BEINLICH (Hg.), 9. Ägyptologische Tempeltagung, 203-226 (die Zitate stammen von S. 214 und S. 226; VON LIEVEN knüpft damit indirekt an ASSMANN, Das kulturelle Gedächtnis, 177-195, an). Man vgl. hierzu auch das Schema von VIRENQUE (Le naos de Sopdou de Saft el-Henneh I, 323), das vereinfacht wie folgt lautet: „*Statues existant dans le temple → Liste sur papyrus → Reproduction sur les parois du naos*“.

exzerpiert.<sup>394</sup> Als Vorlage konnten diese Papyri dann auch zur Dekoration von Tempelwänden dienen.<sup>395</sup>

### 7.1.3.2.3 Götterbilder auf Papyri und Ritualstatuen in Krypten<sup>396</sup>

Wie soeben erwähnt, rechnet VON LIEVEN mit Kultinventar-Listen als Vorläufer für zumindest einige der Götterkataloge. Dass es in den Tempelarchiven tatsächlich Vorlagen für die auf den Naos angebrachten Götterbilder in Form von Papyri gegeben hat, erfährt man von den auf Kat.-Nr. 94 angebrachten Inschriften:

- *„Die Weisung [...] (erfolgte) durch den König selbst, diese Statuen [hntjw] der Götter von Šsmt darzustellen [...] auf diesem Naos zu der Zeit Seiner Majestät. Jede Neunheit ist an (ihrer) Stelle. Sie waren (ausgeführt) wie das, was auf der Buchrolle geschrieben stand, mit all ihren trefflichen [...] (Ab-)Bildern (sddw).“<sup>397</sup>*

Die Götterbilder waren aber wohl nicht nur zweidimensional auf den Schreinen abgebildet, sondern auch in dreidimensionaler Ausführung im Tempel vorhanden – worauf bereits die Material- und Maßangaben bei einigen Darstellungen hinweisen:

- *„Ihre (Götter-)Bilder [jnj-qd] sind abgebildet wie das, was auf ihren Plätzen ist (scil. wie die wirklichen Götterstatuen), ohne Ausnahme [...] davon [...].“<sup>398</sup>*

Vermutlich haben sich sogar zwei dieser Statuen aus Saft el-Henna bis heute erhalten: die Skulptur eines Ichneumons aus Grauwacke (heute im KHM Wien, Inv.-Nr. 1062), wie es auf der rechten Außenwand des Naos im 6. Register abgebildet ist, und ein Kultsymbol, ebenfalls aus Grauwacke, im Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim (Inv.-Nr. 87, zu sehen auf der rechten Außenwand des Naos im 5. Register). Das Kultsymbol zeigt einen Rinderkopf mit Perücke über einem Schild mit zwei gekreuzten Pfeilen, trägt die Aufschrift *Hw* und kann wohl der Göttin *Hmwst-hw*, „Hemuset der Nahrung“, zugeschrieben werden.<sup>399</sup>

---

<sup>394</sup> N. SPENCER (a.a.O., 31) gibt zu bedenken, dass es sich selbst bei dem so umfangreichen „Götterkatalog“ auf dem Naos des Sopdu aus Saft el-Henna (Kat.-Nr. 94) wahrscheinlich nicht um einen „*exhaustive catalogue*“ aller an diesem Kultort verehrten Götter(bilder) handelt.

<sup>395</sup> Vgl. ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 124-130.

<sup>396</sup> Zu diesem Thema hatte sich auf Grundlage von Kat.-Nr. 94 VIRENQUE (Le naos de Sopdou de Saft el-Henneh I, 314-315 und 323-324) bereits ganz ähnlich geäußert.

<sup>397</sup> Übersetzung von SCHUMACHER, Der Gott Sopdu, 166 (siehe im Katalogteil S. 375).

<sup>398</sup> Übersetzung von SCHUMACHER, Der Gott Sopdu, 170 (siehe im Katalogteil S. 386).

<sup>399</sup> Zu beiden Objekten siehe auch im Katalogteil S. 412.

Diese Statuen und Statuetten, bei denen es sich um Ritualstatuen<sup>400</sup> gehandelt haben dürfte, wurden wohl zeitweise in den Krypten des Tempels verwahrt. Als Hinweise für eine Aufbewahrung der Ritualstatuen in Krypten könnten schließlich folgende Passagen dienen, die ebenfalls von Kat.-Nr. 94 stammen:

- „Die Götter, die im Verborgenen (*jmn*) ruhen.“<sup>401</sup> Das Wort *jmn* wird hier sehr wahrscheinlich in der Bedeutung „verborgene Stätte/Unterwelt“ bzw. „Krypta“ verwendet.<sup>402</sup>
- „*Er* [scil. Nektanebos I.] *erbittet* [...] *das ihm Nützliche von diesem Gott* [scil. Sopdu] *an der geheimen Stätte, die (selbst) die Eingeweihten nicht kennen, und (wo) alle Neunheiten dieses Gaues ihre Leiber verbergen.*“<sup>403</sup>

Der Schrein Kat.-Nr. 94 hätte damit (im Sinne von ALEXANDRA VON LIEVEN<sup>404</sup>) gleichzeitig eine Art Inventarliste der Ritualstatuen des Tempels in Stein verewigt. Aus der zuletzt angeführten Stelle ergibt sich zudem (wie in Kapitel 7.1.3.2 bereits erwähnt), dass die auf manchen Naoi abgebildeten „Götterkataloge“ – ähnlich wie im pJumilhac<sup>405</sup> – nicht nur das Gefolge der im Schrein verehrten Gottheit, sondern auch Götterkonstellationen anderer Kultorte des Gaues wiedergeben, wie in diesen Fällen auch aus beigeschriebenen, kurzen kulttopographischen Informationen hervorgehen kann.

Wenn ein ägyptischer Tempel „*as an institution to collect and preserve the cultural heritage of ancient Egypt*“ fungierte, wie ROBERTO A. DÍAZ HERNÁNDEZ schreibt,<sup>406</sup> und dort „*valuable objects mostly used in ritual ceremonies and kept in special chambers*“ als kulturelles Erbe verwahrt wurden,<sup>407</sup> dann zählen zu diesen Objekten wohl auch die oben erwähnten Ritualstatuen in den Krypten des Tempels.

---

<sup>400</sup> „Ritualstatuen waren oft [...] kleineren Formats und [...] häufig aus Holz und edlen Materialien gebildet; sie fungierten bei rituellen Handlungen als « Mitspieler » [der Kultstatuen] und wurden dann oft [...] in Tempeldepots niedergelegt“ (D. ARNOLD, Die ägyptische Kunst, 48). 1918 waren in Dendera u.a. mehrere Statuetten aus Edelmetall gefunden worden, die sehr wahrscheinlich zum Inventar der Krypten des Hathor-Tempels gehört hatten (CAUVILLE, in: BIFAO 87, 116 mit Taf. 15-19).

<sup>401</sup> Siehe im Katalogteil S. 400.

<sup>402</sup> Vgl. HANNIG, HWB Ägyptisch-Deutsch<sup>4</sup>, 81 und Wb I, 84, 10.

<sup>403</sup> Übersetzung von SCHUMACHER, Der Gott Sopdu, 164 (siehe im Katalogteil S. 384).

<sup>404</sup> VON LIEVEN, in: BEINLICH (Hg.), 9. Ägyptologische Tempeltagung, 203-226.

<sup>405</sup> Im pJumilhac (Louvre E. 17110) wurden in ähnlicher Weise neben den *res sacrae* und den Kultzentren alle Gottheiten des 18. oberägyptischen Gaues schriftlich und zum Teil auch bildlich festgehalten (VANDIER, Le Papyrus Jumilhac).

<sup>406</sup> DÍAZ HERNÁNDEZ, in: JEA 103, 3.

<sup>407</sup> DÍAZ HERNÁNDEZ, a.a.O., 9.

#### 7.1.3.2.4 Weitere Beobachtungen und Hypothesen

Auffällig ist, dass die überwiegende Zahl der mit Götterkatalogen dekorierten Schreine aus dem Delta stammt,<sup>408</sup> wo die Bedrohung des Landes von außen im 1. Jahrht. v. Chr. aufgrund der Nähe zu Vorderasien und Libyen als besonders groß empfunden worden sein dürfte. Vielleicht beruht die Diskrepanz der Denkmälerverteilung aber auch nur auf einem Zufall der Überlieferung, oder die unterägyptischen Priester waren in der SpZt bei der Gestaltung der Schreindekoration innovationsfreudiger,<sup>409</sup> während in der Thebais bzw. Oberägypten möglicherweise stärker an älteren Traditionen festgehalten wurde.<sup>410</sup> Ein anderer Grund könnte darin liegen, dass im Delta in der SpZt allgemein mehr Naoi errichtet worden sein könnten als in Oberägypten und daher der prozentuale Anteil der mit Götterkatalogen verzierten Schreine dort höher ausfallen würde. Da die Götterkataloge auf lediglich rund 15 % der insgesamt 116 untersuchten Objekte erscheinen, die ab der SpZt datieren, und die Ausführung dieser Reliefdekoration mit einem hohen Aufwand einherging, dürften die betreffenden Naoi von besonderer Bedeutung gewesen sein und zu den wichtigsten Schreinen der jeweiligen Tempel gezählt haben.<sup>411</sup> Wie oben (unter „Bedeutung und Herkunft der Götterkataloge“) bereits erwähnt, können nach NEAL SPENCER die abgebildeten Götterfiguren als Ersatz für Statuen bzw. Statuetten dienen, falls diese verlorengehen sollten.<sup>412</sup> Berücksichtigt man zudem die Meinung von ALEXANDRA VON LIEVEN,<sup>413</sup> dass hierbei möglicherweise ein Papyrus mit der Liste des Kultinventars (*sjptj-wr*) eines Tempels auf Stein übertragen wurde, so liegt die Vermutung nahe, dass dies allein schon aufgrund der klimatischen Umstände im Delta häufiger geschehen sein könnte als in Oberägypten, wo sich Papyri durch die trockene Umgebung wohl besser lagern ließen als im feuchteren Delta.

An einigen Stätten (Kom el-Ahmar, Saft el-Henna und möglicherweise Bubastis) wurden gleich mehrere mit Götterkatalogen dekorierte Naoi oder Naoifragmente gefunden. In Saft el-Henna war der Hauptnaos (Kat.-Nr. 94) mit einem großen Götterkatalog dekoriert, während

---

<sup>408</sup> Wohl 13 davon stammen aus Unterägypten und nur fünf aus Oberägypten, während bei einem die Herkunft ungewiss ist (vgl. die Tabelle in Abb. I/27). – Ähnlich sah dies bereits N. SPENCER, *A Naos of Nekhthorheb*, 35.

<sup>409</sup> N. SPENCER (*A Naos of Nekhthorheb*, 37) ist der Auffassung, „*that the Delta seems to have been a centre of theological discussion and speculation in the Late Period.*“

<sup>410</sup> Zumindest konnte KAHL (*Siut – Theben*, 352) für Theben im NR und der SpZt eine „*Repristination von Tradition*“ bezüglich aus Assiut stammender Texte bzw. Architekturgrundrisse des MR nachweisen.

<sup>411</sup> Vgl. weiter unten mit Anm. 414.

<sup>412</sup> N. SPENCER, *A Naos of Nekhthorheb*, 19 und 31-32.

<sup>413</sup> VON LIEVEN, in: BEINLICH (Hg.), 9. Ägyptologische Tempeltagung, 203-226.

die anderen Naoi wohl kleine Götterkataloge trugen (Kat.-Nr. 85 und 89).<sup>414</sup> Doch muss nicht an jedem Kultort in der SpZt ein Naos existiert haben, der mit einem großen Götterkatalog versehen war. So sind bspw. für Kom el-Ahmar bisher nur vier Naoi mit kleinen Götterkatalogen belegt. Zwei oder drei davon sind Erscheinungsformen des Gottes Osiris geweiht (Kat.-Nr. 63, 64 und 66\*?), ein weiterer der Göttin Hathor (Kat.-Nr. 68). Aufgrund der in den Katalogen wiedergegebenen Gottheiten lassen sich für zwei der Osiris-Schreine jeweils eigene Themen-Schwerpunkte erkennen. Während beim Naos Kat.-Nr. 63 der Schutz des verstorbenen Osiris im Vordergrund steht, sind es bei Kat.-Nr. 64 eher die regenerativen und schöpferischen Elemente, die bei seiner Wiederbelebung eine wichtige Rolle spielen und ihm das Ausüben seiner Herrschaft im Jenseits ermöglichen. Bei Kat.-Nr. 66\*, der ebenfalls einer Erscheinungsform des Osiris geweiht gewesen sein könnte, mögen schützende und regenerative Elemente vereint gewesen sein, so dass hier wiederum die Wiederbelebung im Zentrum gestanden hätte.<sup>415</sup> Von dem anderen, der Göttin Hathor geweihten Naos hat sich nur ein Fragment erhalten, das m. E. keine Spezifizierung des Dekorationsthemas mehr erlaubt. In Bubastis scheint ein mit einem kleinen Götterkatalog dekoriertes Schrein der Hauptnaos gewesen zu sein (Kat.-Nr. 107).

Nach der Ptolemäerzeit, für die sich m. W. kein Beleg eines mit einem „Götterkatalog“ dekorierten Naos erhalten hat, wird dieses Schema erst wieder in der römischen Kaiserzeit aufgegriffen (Kat.-Nr. 157).<sup>416</sup> Fraglich ist, ob es sich hierbei lediglich um einen Überlieferungszufall handelt, da aus der Ptolemäerzeit immerhin mindestens 16 Schreine belegt sind (die allerdings größtenteils aus Oberägypten und Unternubien stammen), aus der römischen Kaiserzeit dagegen nur fünf. Bei den „Götterkatalogen“ könnte es sich auch um ein Dekorationsschema handeln, auf das in der Ptolemäerzeit bei Naoi bewusst verzichtet wurde,<sup>417</sup>

---

<sup>414</sup> Kat.-Nr. 85 außen und innen, Kat.-Nr. 89 nur innen.

<sup>415</sup> Auf ihm ist eine Gruppe abgebildet, die aus einem stehenden Affen und zwei hockenden Pavianen besteht, und die sich ähnlich dargestellt auch im Grab Ramses' III. (KV 11) sowie in einigen Gräbern im Tal der Königinnen findet. Siehe WAITKUS, in: GM 99, 51-82.

<sup>416</sup> Anders sieht dies N. SPENCER (A Naos of Nekhthorheb, Anm. 1 auf S. 29), der den Naos des Domitian zu den mit Ritualszenen dekorierten Schreinen zählt.

<sup>417</sup> Ähnlich bereits STERNBERG-EL HOTABI (in: MINAS & ZEIDLER (Hgg.), Aspekte spätägyptischer Kultur (Fs Winter), 246) und N. SPENCER (A Naos of Nekhthorheb, 19).



während es bspw. bei Stelen weiterhin Verwendung fand.<sup>418</sup> Zusammenhängen könnte dies damit, dass die ägyptischen Priester nach der mit mehreren Fremdherrschaften recht turbulenten SpZt durch eine Reform der „*religious iconography*“<sup>419</sup>, der verwendeten Bildmotive, – unter Rückbezug auf ältere und glorreichere Zeiten – einen Neuanfang betonen wollten. Zumindest lässt sich beobachten, dass sich die Dekoration der Tempelwände in der Ptolemäerzeit wieder stärker am NR orientiert.<sup>420</sup> So wies STEFAN PFEIFFER darauf hin, dass die Amun-Priester von Theben Alexander den Großen in Reliefdarstellungen im Achmenu von Karnak an Thutmosis III. anzubinden suchten und damit offensichtlich ans NR anknüpfen wollten.<sup>421</sup>

Allerdings lässt sich im Allgemeinen ein Rückbezug auf das NR bei den ptolemäerzeitlichen Naoi nicht bestätigen, da sich diese in der frühen Ptolemäerzeit formal noch eng an die 30. Dyn. anlehnen, auch wenn sie weniger opulent mit Inschriften und Reliefdekor versehen sind. Ritualszenen sind auf ihnen bisher aber nur in einem Fall belegt.<sup>422</sup> Wieso es in der röm. Kaiserzeit bei der Herstellung von Kat.-Nr. 157 dann – nach über 400 Jahren – wieder *en vogue* war, bei der Reliefdekoration im Zusammenhang mit Ritualszenen erneut auf einen Götterkatalog zurückzugreifen, muss momentan offen bleiben. Denkbar wäre vielleicht, dass dieses Denkmal einen ähnlich gestalteten Schrein aus der SpZt ersetzen sollte und die Priester und Handwerker noch über einschlägige Vorlagen verfügten.

---

<sup>418</sup> Bspw. im Giebelfeld der sog. Mendesstele (Kairo, ÄM CG 22181), wo neben dem (lebenden) Widder von Mendes auch Harpokrates, Banebdjed, Hat-mehit und die vergöttlichte Arsinoe II. in einer Reihe zu sehen sind (siehe PFEIFFER, in: VON RECKLINGHAUSEN & STADLER (Hgg.), *KultOrte*, 134 [Abb. 55]).

<sup>419</sup> So bezeichnet in Anlehnung an den Untertitel der Untersuchung von N. SPENCER, *A Naos of Nekhthorheb from Bubastis: Religious Iconography and Temple Building in the 30th Dynasty*.

<sup>420</sup> So STERNBERG-EL HOTABI, in: MINAS & ZEIDLER (Hgg.), *Aspekte spätägyptischer Kultur* (Fs Winter), 246 und QUIRKE, *Ancient Egyptian Religion*, 76 (= DERS., *Altägyptische Religion*, 108).

<sup>421</sup> PFEIFFER, in: VON RECKLINGHAUSEN & STADLER (Hgg.), *KultOrte*, 121.

<sup>422</sup> Kat.-Nr. 154. Auch ein kleinformatiger Basalt-Steinblock im Brooklyn Museum (Inv.-Nr. 62.46; hier Kat.-Nr. 142\*) gibt eine Ritualszene wieder, bei der ein ptolemäischer König (möglicherweise Ptolemaios II.) beim Spielen zweier Naosistren vor Hathor gezeigt wird. Dieses Objekt wurde bisher zwar gerne als Bruchstück eines Naos gedeutet (siehe im Katalogteil S. 538 mit Anm. 1913), doch wird es sich dabei wohl eher um eine Votivgabe oder das Übungsstück eines Handwerkers handeln, wie der Vergleich mit einem Basalt-Täfelchen vergleichbarer Abmessungen in Kopenhagen (Ny Carlsberg Glyptotek, ÆIN 96; JØRGENSEN, *Catalogue Egypt IV*, 326-327 [151]) nahelegt.

### 7.1.3.3 Der König beim *tw3 pt* (bzw. *wts nfrw*) und Hapis beim *sm3 t3wj*

Wie im „Überblick“ (Kapitel 7.1.1) bereits erwähnt, lassen sich in der Ptol.-Zt auf der Frontseite der Sockel von Naoi des „nubischen“ Typs Wiedergaben des Königs beim *tw3 pt* (bzw. *wts nfrw*) oder von zwei Hapis beim *sm3 t3wj* beobachten. Beim *tw3 pt*, dem „Stützen des Himmels“, wird die Trennung von Himmel und Erde als Ergebnis des Schöpfungsvorganges bewahrt sowie der Fortbestand der Schöpfung durch den König gewährleistet.<sup>423</sup> Ähnlich verhält es sich beim *wts nfrw*, dem „Emporheben der Schönheit (d.h. des Götterbildes)“, womit der König *pars pro toto* sein maatgerechtes Handeln und einen pflichtbewussten Kultvollzug propagiert. Ebenso steht das *sm3 t3wj*, das „Vereinigen der Beiden Länder“, für die durch den König und die Götter garantierte kosmische Ordnung und erinnert „an den Zeitpunkt, als durch die Vereinigung der beiden Landeshälften“ aus mythologischer Sicht „die ägyptische Geschichte begann.“<sup>424</sup>

Die Szene der „Vereinigung der Beiden Länder“ hat sich insgesamt auf fünf Denkmälern des Typs VII erhalten, wo jeweils im Bildfeld auf der Frontseite des Sockels zwei stehende oder sitzende/kniende Nilgötter beim *sm3 t3wj* zu sehen sind (bzw. waren). Auffällig dabei ist, dass der „Hapi Oberägyptens“ bei Kat.-Nr. 144 und 149 links angeordnet ist (der „Hapi Unterägyptens“ findet sich dann rechts), während er sich bei Kat.-Nr. 146, 147 und 153 rechts befindet (bzw. befand; der „Hapi Unterägyptens“ ist hier links abgebildet). Wie lässt sich dieser Sachverhalt nun erklären? Wahrscheinlich hängt die Anordnung der Hapis von der Positionierung des Naos innerhalb des Tempels ab. Wenn man die vier unter Ptolemaios VIII. entstandenen Naoi (Kat.-Nr. 144, 146-147 und 149) betrachtet, scheint die jeweils nach Norden (bzw. Osten) gerichtete Hälfte den Hapi Unterägyptens zu zeigen, während auf der nach Süden (bzw. Westen) orientierten der Hapi Oberägyptens abgebildet ist. Die unterschiedlichen Anordnungen bzw. Darstellungsweisen dürften bei diesen Objekten also daraus resultieren, dass die betreffenden Tempel, in denen die Schreine errichtet waren, teilweise am Westufer, vermehrt aber am Ostufer des Nils lagen.

Anders verhält es sich bei Kat.-Nr. 153, einem Naos, der aus der Regierungszeit Ptolemaios' XII. stammt. Obwohl dieser Schrein in einem Tempel auf dem Westufer des Nils errichtet war, zeigt seine nördliche Hälfte den Nil Oberägyptens und die südliche den Nil Unterägyptens. Natürlich könnte es sich hierbei lediglich um eine Verwechslung bzw. einen Fehler bei der Anfertigung des Denkmals handeln. Möchte man nicht davon ausgehen, dass

<sup>423</sup> Nach KURTH, Den Himmel stützen, 117.

<sup>424</sup> KURTH, a.a.O., 117.

der Naos ursprünglich in einem anderen Tempel aufgestellt war und erst nachträglich in Debod installiert wurde,<sup>425</sup> so ist m. E. auch noch eine andere Möglichkeit denkbar, die sich in Analogie zur Dekoration der Tempelwände ergeben könnte. URSULA VERHOEVEN hatte bereits auf eine Besonderheit bei den nubischen Tempeln am Beispiel von Kalabscha hingewiesen: *„Wie auch in anderen Tempeln Nubiens zu beobachten, gehört die nördliche Hälfte des Kalabschatempels dem südlichen, nubischen Gott [scil. Mandulis], die südliche Hälfte den nördlicheren ägyptischen Göttern Osiris und Isis.“*<sup>426</sup> Das soeben geschilderte Phänomen könnte einen mythologischen Hintergrund haben. Nach Herodot (II, 28) wurden die Nilquellen von den Ägyptern bei Elephantine lokalisiert: *„Was nun die Quellen des Nils betrifft, so hat keiner von all den Ägyptern, den Libyern, den Hellenen, mit denen ich gesprochen habe, mir darüber Auskunft zu geben sich getraut, ausgenommen in der Stadt Sais in Ägypten der Schreiber im heiligen Schatzhaus der Athena [scil. Neith]. Aber dieser scherzte wohl nur, denn er behauptete, Genaueres darüber zu wissen. Er erzählte mir folgendes. Es gäbe zwei Berge mit spitz zulaufenden Gipfeln, die lägen zwischen der Stadt Syene [Assuan] im Gebiet von Theben und zwischen Elephantine. Die Namen dieser Berge seien Krophu und Mophu. Mitten aus diesen Bergen kämen die grundlos tiefen Quellen des Nils hervor, und die eine Hälfte des Wassers ströme nordwärts nach Ägypten hinein, die andere südwärts nach Aithiopien.“*<sup>427</sup> Vielleicht waren also die bei Elephantine vermuteten Nilquellen der Grund dafür, diesen Ort sozusagen als Fixpunkt bzw. Spiegelachse zu wählen und die Dekoration der nubischen Tempel spiegelverkehrt (wie das *„südwärts nach Aithiopien“* strömende Wasser) anzulegen, und vielleicht richtete man sich auch unter Ptolemaios XII. bei der Errichtung von Kat.-Nr. 153 speziell nach diesem Prinzip.

## 7.2 Inschriften

### 7.2.1 Allgemeiner Überblick

Die auf den Naoi angebrachten Inschriften verdeutlichen stärker als die eventuell auf ihnen zu findenden Bildszenen die historische Genese dieser Objektgattung. Stehen zu Beginn zwei

---

<sup>425</sup> Meines Erachtens lässt sich diese Möglichkeit sehr wahrscheinlich ausschließen, da der Naos speziell dem „Amun von Debod“ geweiht war.

<sup>426</sup> VERHOEVEN, in: KREIKENBOM & *alii* (Hgg.), Augustus – Der Blick von außen, 243. Siehe hierzu auch HÖLBL, Altägypten im Römischen Reich II, 100 und 109.

<sup>427</sup> HAUSSIG (Hg.), Herodot: Historien (übersetzt von A. HORNEFFER), 110.

vermutlich inschriftenlose Denkmäler aus der 5. Dyn. (Kat.-Nr. 1-2), so folgen noch im AR bald Naoi, die beiderseits der Nischenöffnung Elemente der Königstitulatur in Kombination mit einer *mrj*-Formel tragen (Kat.-Nr. 3\*(?) und 4).

Im MR können erstmals auf beiden Außenwänden bildliche Darstellungen angebracht sein, die von Beischriften begleitet werden (Kat.-Nr. 5(?) bzw. 6). Auch die Weiheformel tritt möglicherweise im MR erstmals auf einem Kultbildschrein (Kat.-Nr. 5) auf, danach ist sie dort allerdings erst wieder ab der 22. Dyn. (Kat.-Nr. 43) und in der SpZt anzutreffen. Im NR lassen sich speziell in der frühen Ramessidenzeit Neuerungen beobachten: Der Naos Sethos' I. aus Heliopolis (Kat.-Nr. 30) ist mit Texten des Kultbildrituals versehen und die Dächer der speosartigen Schreine Ramses' II. (Kat.-Nr. 33 und 37-39) sind mit ornamentalen Inschriftenbändern überzogen, die Eulogien beinhalten können (Kat.-Nr. 38 und 39).

Weiter geht die Entwicklung in der 30. Dyn.; hier werden mythologische Texte auf den Naoi festgehalten. So überliefert das Fragment eines Schreines aus Bubastis (Kat.-Nr. 125) einen Teil einer sog. Monographie, während aus Saft el-Henna gleich drei Naoi mit elaborierten Texten stammen: Der „Naos der Dekaden“ (Kat.-Nr. 85) mit einem Schöpfungsmythos und Dekanliste, der Schrein für Sopdu (Kat.-Nr. 94), der auf den Türpfosten einen Hymnus und einen mythologischen Text über den Sonnenlauf trägt,<sup>428</sup> sowie ein weiteres Denkmal (Kat.-Nr. 89), das auf allen drei Seiten mit einem Mythos (und einer kulttopographischen Liste) beschriftet ist. Nachdem die Naoi in der Ptolemäerzeit anscheinend nicht als spezielle Textträger eingesetzt werden, wird unter Kaiser Domitian die Tradition der 30. Dyn. wieder aufgegriffen und auf der Rückseite eines für den Gott Tutu bestimmten Naos (Kat.-Nr. 157) ein Hymnus an diesen angebracht.

### 7.2.2 Leserichtung und Lesefolge

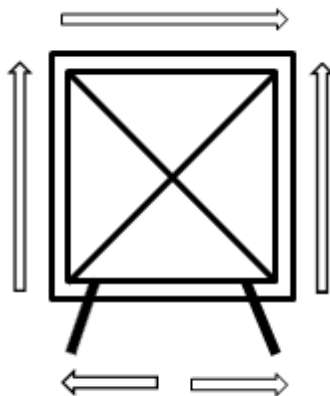
Wie JEAN YOYOTTE vermutet, erfolgte auch die Beschriftung der Naoi gemäß der „*grammaire du temple*“.<sup>429</sup> In der Regel sind die Inschriften auf der Frontseite des Denkmals antithetisch angebracht, so dass sie in der rechten Hälfte der Vorderseite rechtsläufig und in der linken Hälfte linksläufig ausgeführt sind.<sup>430</sup> Auf den beiden Außenwänden verlaufen die Inschriften

<sup>428</sup> Ein Hymnus findet sich bereits auf der Seitenwand von Kat.-Nr. 31 aus der Zeit Sethos' I. (Dyn. 19.2).

<sup>429</sup> YOYOTTE, *Le naos des décades aux origines de l'astrologie en Égypte*, 4-5 (unpubliziertes Manuskript, das bei VON BOMHARD, *Naos of the Decades*, 12 Erwähnung findet). Zur „Grammatik des Tempels“ siehe jetzt auch KOCKELMANN, in: VON RECKLINGHAUSEN & STADLER (Hgg.), *KultOrte*, 23.

<sup>430</sup> Die Leserichtung ist dann gerade umgekehrt: in der rechten Hälfte von links nach rechts und in der linken Hälfte von rechts nach links.

normalerweise von vorne nach hinten (also von der Front- zur Rückseite), so dass die rechte Außenwand rechtsläufig und die linke Außenwand linksläufig beschriftet sind. Auf der (äußeren) Rückwand sind die Texte, anders als vielleicht zu erwarten, nicht antithetisch wie auf der Vorderseite angebracht, sondern allesamt linksläufig (vgl. Abb. I/28).



**Abb. I/29:** Schema, das die (reguläre) Schrift- bzw. Leserichtung der Hieroglyphen auf den Außenwänden eines Naos veranschaulicht (Aufsicht).

Zumindest in einem Fall (Kat.-Nr. 94) lässt sich jedoch beobachten, dass die auf dem Sockel angebrachten Inschriften gegenläufig zu den übrigen (auf den Außenwänden angebrachten Inschriften) orientiert sind. Dies wohl deshalb, um die Inschriften des Sockels als zusammenhängenden Text erkennbar zu machen und diesen – da es sich um eine andere Textsorte handelt – stärker von der übrigen Dekoration abzuheben.

Bezüglich der Lesefolge der „*Dekorationen von Gräbern oder Tempeln/Kapellen*“ gibt KARL JANSEN-WINKELN zu bedenken, dass sich keine feste Abfolge erkennen ließe, weil die Dekorationen „*zwar einen Gesamtzusammenhang, aber keinen Gesamttext*“ bilden würden.<sup>431</sup> Diese Beobachtung könnte prinzipiell auch für die bspw. mit Götterkatalogen (siehe Kapitel 7.1.3.2) dekorierten Naoi gelten. Dennoch haben sich einige Denkmäler erhalten, von denen eine Antwort auf die Frage nach der Lesefolge erwartet werden darf, weil bei diesen (ausnahmsweise) eine Art „Gesamttext“ auf mehrere Wände verteilt wurde. Hilfreich für eine Beurteilung der Lesefolge, also der Frage, in welcher Reihenfolge vor allem die mit Reliefs und Inschriften versehenen Außenwände der Naoi zu betrachten sind, könnten also die Denkmäler mit der Kat.-Nr. 30, 85, 89 und 94 sein, da bei diesen Objekten mehr oder weniger zusammenhängende Inschriften auf verschiedene Wände verteilt wurden. Bei Kat.-Nr. 30,

<sup>431</sup> JANSEN-WINKELN, *Text und Sprache in der 3. Zwischenzeit*, 10.

einem Naos Sethos' I. aus Heliopolis, wurden die Wandflächen „*komplett mit Sprüchen [...] des Opfer- und Kultbildrituals versehen*“.<sup>432</sup> Auch wenn sich aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes die Lesefolge der Sprüche im Detail nicht mehr eruieren lässt, so scheint sich bei diesem Denkmal doch eine Abfolge von innen (also ausgehend von der Nische) nach außen zu ergeben, wobei die Register von oben nach unten zu lesen sind. Vermutlich beginnt das Ritual jeweils mit den Szenen auf der rechten Wand und setzt sich dann auf der linken fort, während die Rückwand zuletzt zu betrachten ist.<sup>433</sup>

Bei den anderen drei Naoi handelt es sich um Schreine, die wohl von Nektanebos I. geweiht und ursprünglich in Saft-el Henna errichtet worden waren. Kat.-Nr. 85 lässt durch die kalenderartige Auflistung der Dekane die Abfolge (**vordere Außenwand,**) **linke Außenwand, rechte Außenwand und hintere Außenwand (also Rückwand)** erkennen, wobei die Register jeweils von oben nach unten zu lesen sind. Bei Kat.-Nr. 94 scheint sich aufgrund der Sockelinschriften hingegen folgende Lesefolge zu ergeben: **Vorderseite, rechte Außenwand, linke Außenwand und Rückwand**. Bei Kat.-Nr. 89 ergibt sich allerdings wieder die Reihenfolge „(Frontseite,) linke Seite, rechte Seite und Rückwand“, obwohl THOMAS SCHNEIDER hier eine andere Lesefolge vorgeschlagen hatte.<sup>434</sup>

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in der Regel nach den Inschriften auf der Vorderseite zunächst die Texte auf einer der beiden Außenwände, dann die der anderen Außenwand und zuletzt erst diejenigen der Rückwand zu betrachten sind. Die einzelnen Register sind dabei wohl von oben nach unten zu lesen.<sup>435</sup> Zwar könnte das Beispiel von Kat.-Nr. 30 dafür sprechen, dass die Inschriften der Nischeninnenwände – falls vorhanden – noch vor denjenigen der Außenwände zu lesen sind, doch bleibt dies m. E. ungewiss, da sich einerseits verhältnismäßig wenig dekorierte Naoi-Innenwände komplett erhalten haben, andererseits die dort angebrachten Inschriften meist keinen direkten Bezug zu den Inschriften der Außenwände aufweisen (da es sich häufig lediglich um Beischriften zu Reliefdarstellungen

---

<sup>432</sup> Persönliche Mitteilung von FEDERICO CONTARDI, dem ich an dieser Stelle nochmals herzlich für seine freundliche Auskunft danken möchte.

<sup>433</sup> CONTARDI (Il naos di Sethi I, 34) schreibt: „*La progressione della lettura delle scene si muove dal registro superiore destro al registro superiore sinistro, per poi proseguire con il registro mediano destro, inferiore destro, mediano sinistro, inferiore sinistro e il fondo.*“ Es stellt sich hier die Frage, ob als Lesefolge nicht auch die Sequenz „oben rechts“ → „oben links“ → „Mitte rechts“ → „Mitte links“ → „unten rechts“ → „unten links“ → „Rückwand“ möglich wäre.

<sup>434</sup> SCHNEIDER, in: BRODBECK (Hg.), Ein ägyptisches Glasperlenspiel (Fs Hornung), 210.

<sup>435</sup> Siehe hierzu auch QUACK, in: OLZ 100, Sp. 126-127.

handelt) und sie außerdem für einen Betrachter bei geschlossenen Naos-Türen sowieso nicht sichtbar waren.

### 7.2.3 Textsorten

Die auf den Naoi angebrachten Inschriftentexte lassen sich unter Berücksichtigung formaler und inhaltlicher Kriterien in einzelne Textsorten untergliedern.<sup>436</sup> Obwohl im Fach bisher noch kein Konsens bezüglich einer einheitlichen Terminologie erreicht werden konnte, die Grenzen zwischen den Textsorten mitunter fließend sein können und nicht in jedem Einzelfall gesagt werden kann, ob die Texte primär oder sekundär auf den Denkmälern verwendet wurden,<sup>437</sup> erscheint die Beachtung der Textsorten dennoch sinnvoll. Mit ihrer Hilfe lässt sich nämlich die allmähliche Entwicklung der Objektgattung Naos als Textträger nachvollziehen (vgl. die tabellarische Übersicht in Abb. I/29). Legt man einen weiten Literaturbegriff zugrunde, so können die auf den Schreinen verewigten Inschriften der Gebrauchsliteratur zugeordnet werden. Als Funktionsbereich dieser Texte bzw. Textsorten kann der Götter- und Königskult gelten.<sup>438</sup>

Folgende Textsorten sind momentan als Inschriften auf königlichen Naoi belegt:

- Königstitulatur mit *mrj*-Formel (sowie Wunschformel), ab dem **AR** (Dyn. 6.3: Kat.-Nr. 4)
- Weiheformel, ab dem **MR** (Dyn. 11.6: Kat.-Nr. 5)
- Szenentitel und Beischriften (mit Rückenschutzformel sowie kurzen Götterreden), ab dem **MR** (Dyn. 12.2: Kat.-Nr. 6)

---

<sup>436</sup> Die Untersuchung von Textsorten in der Ägyptologie geht auf eine Methode der Textlinguistik zurück, die als Teilbereich den Allgemeinen Sprachwissenschaften angehört. Einführend hierzu: REICHE, Ein hymnischer Text, 36-37; GRALLERT, Die ägyptischen Bau- und Restaurierunginschriften, 4-7; HAFEMANN, in: SEIDLMAYER (Hg.), Texte und Denkmäler, 143-164; sowie vor allem JANSEN-WINKELN, Text und Sprache in der 3. Zwischenzeit, 43-204 und BURKARD & THISSEN, Einführung I<sup>2</sup>, 28-37 (mit weiterer Literatur).

<sup>437</sup> Siehe hierzu BURKARD & THISSEN, a.a.O., 31 und 34; BLUMENTHAL, in: HERTEL *et alii* (Hgg.), Sprache und Kommunikation im Kulturkontext, 25. BLUMENTHAL (in: EYRE (Hg.), Seventh International Congress of Egyptologists, 175) bemerkt zudem: „häufig spiegeln die Aufzeichnungsorte wie Tempel und Grabwand oder auch die Papyri nicht den primären, sondern bereits einen sekundären Gebrauch der Texte wider“.

<sup>438</sup> In Anlehnung an BLUMENTHAL (in: HERTEL *et alii* (Hg.), Sprache und Kommunikation im Kulturkontext, 24) können Naoi betrachtet werden als „Monumente im Tempelbereich, die der kultischen Bekräftigung und der Selbstdarstellung des Königtums dienen und seine Symbiose mit der Götterwelt bekunden“ (vgl. auch DIES., in: EYRE (Hg.), Seventh International Congress of Egyptologists, 178).

- Ritualtext (Kultbildritual), im **NR** (Dyn. 19.2: Kat.-Nr. 30)
- Hymnus, ab dem **NR** (Dyn. 19.2: Kat.-Nr. 31)
- Eulogie, im **NR** (Dyn. 19.3: Kat.-Nr. 38-39)
- Kosmogonie, in der **SpZt** (Dyn. 30.1: Kat.-Nr. 85)
- Dekanliste, in der **SpZt** (Dyn. 30.1: Kat.-Nr. 85)
- Mythos, in der **SpZt** (Dyn. 30.1: Kat.-Nr. 89)
- Ereignisbericht, in der **SpZt** (Dyn. 30.1: Kat.-Nr. 94)
- Monographie, in der **SpZt** (Dyn. 30.3: Kat.-Nr. 125)
- Anrufung, in der **Ptol.-Zt** (2. Jh. v. Chr.: Kat.-Nr. 149-151)

Zwar liefert die in das Jahr 5 des Kaisers Tiberius (2. Oktober 18 n. Chr.) datierte griechische Inschrift auf der Frontseite von Dok. Y (siehe Band II) die bisher einzig sicher belegte Datierungsangabe auf einem Naos, doch handelt es sich bei diesem Denkmal wohl eher um eine private Stiftung.<sup>439</sup>

	Front	Seitliche Außenwände	Rückwärtige Außenwand	Nische	Dach
AR	- unbeschriftet - Königstitulatur - <i>mrj</i> -Formel				
MR	- Weiheformel	- Szenentitel und Beischriften			
NR		- Kultbildritual - Hymnus	- Kultbildritual - Szenentitel und Beischriften	- Kultbildritual - Szenentitel und Beischriften	- Eulogie
SpZt		- Dekanliste - Ereignisbericht - Kosmogonie - Mythos - Monographie	- Mythos		- Beischriften
griech.- röm. Zt	- Anrufung <sup>440</sup>		- Hymnus		

<sup>439</sup> Zu der Datierung auf einem vermeintlich aus der 18. Dyn. stammenden Naosfragment (Paris, Louvre E. 8074) siehe HOHNECK, in: GM 210, 60-64.

<sup>440</sup> Auf der Frontseite der Sockelzone, die wie ein Barkensockel gestaltet ist.



**Abb. I/30 (auf der vorhergehenden Seite):** Tabellarische Übersicht zu Neuerungen betreffs des Auftretens und der Verteilung der Inschriften.

#### 7.2.4 Namen des Königs

Die vollständige Titulatur eines ägyptischen Königs besteht (im für die vorliegende Untersuchung relevanten Zeitraum) aus fünf Elementen, nämlich dem Horus-, dem Nebti-, dem Goldhorus-, dem Thron- und dem Eigennamen, die im Folgenden mit den Buchstaben H, N, G, T und E bezeichnet werden.<sup>441</sup> Als prominente Stelle für die Anbringung eines Königsnamens wird bei der Objektgattung der Naoi die Frontseite der Denkmäler besonders gerne genutzt. So kommt es, dass in der Regel auch nur auf der Frontseite die Titulatur des Königs komplett wiedergegeben ist; auf den Außenwänden (und gegebenenfalls in der Nische) erscheinen hingegen meist nur T und E.<sup>442</sup>

Für die hier geschilderten Beobachtungen wurden lediglich die vollständig erhaltenen sowie die im Frontbereich relativ sicher rekonstruierbaren Denkmäler berücksichtigt, um auf möglichst verlässlichen Quellen zu basieren.<sup>443</sup> Im AR treten auf den untersuchten Monumenten zunächst nur der H und T auf, doch sind spätestens ab dem MR (und dann bis in die Ptolemäerzeit) Naoi mit allen fünf Namen des Königs auf den die Nische rahmenden Türpfosten belegt. In der SpZt, genauer gesagt in der 26. Dyn., ist das Spektrum der benutzten Namensbestandteile am Variabelsten: Neben [H und T], [H, T und E] oder [T und E] können auch alle fünf Elemente der Königstitulatur auf den Denkmälern erscheinen. Auf zwei Schreinen aus der röm. Kaiserzeit (Kat.-Nr. 156 und 157) haben sich die Inschriften auf der Frontseite leider nicht vollständig erhalten. Zu vermuten ist aber, dass sich – eventuell auf beiden – einst H, T und E fanden: Auf Kat.-Nr. 157 haben sich immerhin Teile des H und des E erhalten, während auf Kat.-Nr. 156 zumindest die Reste zweier Kartuschen auszumachen sind.

---

<sup>441</sup> Ausführlicher zur Königstitulatur und deren Entwicklung siehe VON BECKERATH, Handbuch der ägyptischen Königsnamen<sup>2</sup>, 1-32.

<sup>442</sup> Ausnahmen hiervon stellen bspw. Kat.-Nr. 63 und 106 aus der SpZt dar, bei denen ein auf den Seitenwänden unter dem Dach verlaufendes Inschriftenband sowohl H als auch T und E nennt.

<sup>443</sup> Kat.-Nr. 4-6, 20, 22, 24, 28, 30, 32, 45, 48, 53, 59, 63, 64, 70-75, 78, 82, 84, 91-96, 101-104, 118, 124-127, 131, 139-141, 143-144, 146-153 und 157.

	H, T	H, T, E	H, N, G, T, E	T, E
AR	Kat.-Nr. 4			
MR			Kat.-Nr. 5, 6	Kat.-Nr. 20 <sup>444</sup>
NR		Kat.-Nr. 22, 30(?)		Kat.-Nr. 24, 28, 32 <sup>445</sup>
SpZt	Kat.-Nr. 63 <sup>446</sup> , 64 <sup>447</sup> , 70 <sup>448</sup>	Kat.-Nr. 59(?), 90, 92 <sup>449</sup> , 93, 96, 101(?), 102(?), 104(?), 124, 125, 131	Kat.-Nr. 48 <sup>450</sup> , 53, 71-74(?), 82, 84, 91, 94 <sup>451</sup> , 103(?) <sup>452</sup> , 118, 126, 127(?) <sup>453</sup>	Kat.-Nr. 45 <sup>454</sup> , 75(?), 78(?)
Ptol.			Kat.-Nr. 140 <sup>455</sup> , 141, 143(?), 144 <sup>456</sup> ,	Kat.-Nr. 139

<sup>444</sup> Kat.-Nr. 20 stammt aus der 2. ZwZt (Sobekemsaf I.).

<sup>445</sup> Der Thronname steht auf dem linken Türpfosten und der Eigenname auf dem rechten.

<sup>446</sup> Auf diesem Naos sind die beiden Elemente der Königstitulatur nicht auf der Frontseite des Denkmals angebracht, sondern in einem horizontalen Inschriftenband, das beiderseits unter dem Dach von der Front zur Rückwand verläuft (auf der vorderen Dachseite findet sich lediglich der Horusname des Königs).

<sup>447</sup> Die vollständige Königstitulatur (mit H, N, G, T und E) findet sich in einem Inschriftenband, das sich jeweils auf den beiden Außenwänden und der Rückwand wiederholt und unter dem horizontalen Rundstab entlangläuft.

<sup>448</sup> Anstelle von H und T ist auf der Frontseite H und E angebracht.

<sup>449</sup> Der Thronname steht auf dem linken Türpfosten und der Eigenname auf dem rechten.

<sup>450</sup> Siehe die vorangehende Anm.

<sup>451</sup> Hier findet sich die Königstitulatur u. a. in drei horizontalen Inschriftenbändern auf der Frontseite des Sockels.

<sup>452</sup> Der Thronname könnte auf dem linken Türpfosten und der Eigenname auf dem rechten gestanden haben.

<sup>453</sup> Bei diesem Naos fehlt der G, doch ist das Denkmal unvollendet (der rechte Türpfosten wurde nicht mehr beschriftet). Es besteht also die Möglichkeit, dass auf dem rechten Türpfosten anstelle des N der G erwähnt werden sollte.

<sup>454</sup> Kat.-Nr. 45 stammt aus der 3. ZwZt (König Schabaka; Dyn. 25.4).

<sup>455</sup> Der Thronname steht auf dem linken Türpfosten und der Eigenname auf dem rechten.

<sup>456</sup> Links von der Nischenöffnung sind H, N und T angebracht, während sich rechts der Nischenöffnung G und E des Königs finden.

			147(?) <sup>457</sup> , 148- 151 <sup>458</sup> , 152 <sup>459</sup> , 153 <sup>460</sup>	
Röm.	Kat.-Nr. 157(?) <sup>461</sup>			

**Abb. I/31:** Die Tabelle verdeutlicht, welche Teile der Königstitulatur in welcher Epoche auf der Frontseite der Naoi angebracht sind.

Neben der Verwendung aller fünf Königsnamen sind auch relativ häufig Denkmäler mit einer Kombination aus H, T und E auf der Vorderseite belegt. Es existiert aber auch ein Beleg (Kat.-Nr. 70) aus der SpZt (Dyn. 26.5), bei dem sich auf der Frontseite lediglich H und E finden. Normalerweise (abgesehen vom AR) erscheinen T und E auf den Denkmälern gemeinsam (wenn T, dann auch E; N nur, wenn auch H; und G, wenn auch N). Vor allem bei den „nubischen“ Naoi der Ptolemäerzeit (Kat.-Nr. 143-151 und 153) ist dabei festzustellen, dass links (bzw. rechts) von der Nischenöffnung der H, N und T angebracht sind, während sich rechts (bzw. links) der Nischenöffnung G und E finden. Ähnliches lässt sich aber bereits auf einem Denkmal der 30. Dyn. feststellen, wobei links der T und rechts der E wiedergegeben wurde (vgl. Kat.-Nr. 92). Eine derartige Anordnung verwundert, da die vorherrschende Schrift- und Leserichtung in Ägypten eigentlich von rechts nach links verläuft.<sup>462</sup> Ob sich hinter der unterschiedlichen Verwendung der Titulaturbestandteile eine tiefere Bedeutung verbirgt (bspw. ob es sich bei einem Schrein mit allen fünf Königsnamen um den Hauptnaos handelt, während weitere Naoi lediglich drei Elemente der Königstitulatur aufweisen), kann beim derzeitigen Stand der Forschung leider nicht gesagt werden. Doch dürfte eine Präferenz von H und T wohl darin begründet liegen, dass diese Namen enger mit dem Kult in Ver-

<sup>457</sup> Hier waren vermutlich – wie bei Kat.-Nr. 144 – links von der Nischenöffnung H, N und T angebracht, während sich rechts der Nischenöffnung G und E des Königs finden.

<sup>458</sup> Siehe die folgende Anm.

<sup>459</sup> Links von der Nischenöffnung sollten H, N und T angebracht werden und rechts der Nischenöffnung G und E des Königs.

<sup>460</sup> Links von der Nischenöffnung sind H, N und T angebracht, während sich rechts der Nischenöffnung G und E des Königs finden.

<sup>461</sup> Anstelle von H und T ist auf der Frontseite H und E angebracht.

<sup>462</sup> Vgl. JENNI, Lehrbuch der klassisch-ägyptischen Sprache, 33.

bindung stehen als der E – gemäß JAN ASSMANN kann der Ka des Königs nach altägyptischer Auffassung nämlich mit dem Gott Horus gleichgesetzt werden und der König selbst als „Inkorporationsexemplar“ des Gottes Horus gelten,<sup>463</sup> während der T eine Art politisch-religiöses „Regierungsprogramm“ des betreffenden Königs beinhaltet.<sup>464</sup>

Im NR sind darüber hinaus drei Fälle belegt, in denen auf einem Naos unterschiedliche Varianten des Eigennamens erscheinen (Kat.-Nr. 24, 25 und 30). So findet sich auf Kat.-Nr. 24 sowohl die einfache Form *Dḥwtj-msj* (Thutmosis) als auch die erweiterte *Dḥwtj-msj-ḥq3-M3ꜥt* (Thutmosis-Heqamaat) und auf Kat.-Nr. 25 sowohl *Dḥwtj-msj* (Thutmosis) als auch *Dḥwtj-msj-nfr-ḥprw* (Thutmosis-Nefercheperu). Beide Belege stammen von Thutmosis III. (Dyn. 18.6) und lassen sich aufgrund der erweiterten Namensformen in die zweite Regierungshälfte des Königs (ab Jahr 21) datieren.<sup>465</sup> Bei Kat.-Nr. 30 (Dyn. 19.2) tritt neben der üblichen Form *Sthj-mrj-n-Pth* (Sethos-Merenptah) auch die Variante *Sthj-mrj-n-Rꜥ* (Sethos-Merenre) auf dem Naos auf.<sup>466</sup> Außerdem überliefert Kat.-Nr. 106 aus der SpZt (Dyn. 30.3) ein Beispiel für einen Naos, auf dem der Eigenname Nektanebos' II. um das Epitheton „Sohn der Bastet“ erweitert wurde. ROSENOW verweist darauf, dass dieser Zusatz im Königsnamen wohl erst während der Arbeiten am Objekt eingeführt wurde, da auf dem Denkmal beide Versionen des Namens (mit und ohne Epitheton) belegt sind.<sup>467</sup> Allerdings könnten die oben erwähnten früheren Belege (Kat.-Nr. 24, 25 und vor allem 30) auch dafür sprechen, dass derartige Namensänderungen oder -erweiterungen möglicherweise nicht *ad hoc* erfolgten, sondern bewusst beide Varianten (die übliche und die außergewöhnliche) auf ein und demselben Denkmal Verwendung fanden.

### 7.2.5 Name der Königin

Auf den untersuchten Denkmälern erscheint lediglich in der Ptolemäerzeit – und hier auch nur auf Naos des „nubischen Typs“ (Typ VII) – der Name einer Königin. Dass die Königin auf

<sup>463</sup> ASSMANN, in: HARTH & SCHENK (Hgg.), *Ritualdynamik*, 270-271 bzw. DERS., in: FIGL (Hg.), *Handbuch Religionswissenschaft*, 112.


<sup>464</sup> Vgl. GUNDLACH, in: BEINLICH (Hg.), 9. Ägyptologische Tempeltagung, 93-94 und Abb. 2 auf S. 95.

<sup>465</sup> Vgl. VON BECKERATH, *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*<sup>2</sup>, 137 und 139.

<sup>466</sup> Bei Sethos I. sind neben dem aus Heliopolis stammenden Naos auch weitere Denkmäler mit Varianten des Eigennamens bekannt. So sind in seinem Tempel in Abydos die Namensform *Wsjrj-Sthj-mrj-n-Pth* und in seinem Grab im Tal der Könige (KV 17) die Form *Wsjr-mrj-n-Pth* belegt (zu Abydos siehe bspw. VON BECKERATH, *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*<sup>2</sup>, 152-153 [E 4] und zum Grab KV 17 HORNUNG, *Das Grab Sethos' I., passim* oder HORNUNG & STAEHELIN (Hgg.), *Sethos – ein Pharaonengrab, passim*).

<sup>467</sup> ROSENOW, *Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I*, 76-77 und 169.

den Denkmälern nun prominenter in Erscheinung tritt, dürfte mit einem Wandel ihrer Position und der damit verbundenen Aufgaben zu erklären sein. Als eine Art Ko-Regentin ist die Königin ab der Zeit Ptolemaios' II. weniger auf ihre rituelle Rolle als Königsgemahlin beschränkt.<sup>468</sup> Die neue Stellung ist mit einer größeren Machtfülle und einem stärkeren Einfluss der ptolemäischen Königinnen auf politische Entscheidungen verbunden. Dies lässt sich auch daran ablesen, dass die ausführlichen Titulaturen der ptolemäischen Bauinschriften des 3. bis 1. Jh. v. Chr. neben dem Namen des Königs sehr häufig auch denjenigen der Königin nennen.<sup>469</sup>

Insgesamt handelt es sich im untersuchten Material um acht Belege, von denen einer Kleopatra I. (Kat.-Nr. 143 aus der Zeit Ptolemaios' V.) und sieben Kleopatra II. und/oder Kleopatra III. nennen (Kat.-Nr. 144 und 146-151, die jeweils in die Zeit Ptolemaios' VIII. datieren).<sup>470</sup> Der Name der Königin ist dabei in der Regel als  wiedergegeben und erscheint entweder im unteren Bereich des linken oder des rechten Türpfostens, das heißt entweder nach Horus-, Nebti- und Thronnamen des Königs (wenn insgesamt zwei Königinnen genannt werden) oder erst am Ende seiner vollständigen Titulatur (wenn nur eine Königin genannt wird). Werden die Namen zweier Königinnen genannt, so stehen sich diese also auf dem unteren Ende der beiden Türpfosten gegenüber.

Da sich die Namen von Kleopatra II. und Kleopatra III. in den hieroglyphischen Inschriften lediglich dadurch unterscheiden lassen, dass nur Kleopatra II. das Epitheton *snt* („Schwester“) beigegeben wird, ist eine sichere Identifizierung des Namens „Kleopatra“ auf den oben erwähnten Denkmälern (Kat.-Nr. 144 und 146-151) als Kleopatra II. oder Kleopatra

<sup>468</sup> Genauer gesagt ab dem Jahre 279/8 v. Chr., als Königin Arsinoe II. nach der Heirat mit ihrem leiblichen Bruder von den ägyptischen Priestern auch (dies sollte allerdings eine Ausnahme bleiben) einen eigenen Thronnamen erhielt. Siehe POETHKE, in: LÄ I, Sp. 450, s. v. „Arsinoe II.“; VON BECKERATH, Handbuch der ägyptischen Königsnamen<sup>2</sup>, 234-235 [2a].

<sup>469</sup> Vgl. bspw. MINAS, in: OLP 28, 118-119.

<sup>470</sup> Zu Kleopatra I., einer Tochter des seleukidischen Königs Antiochos III., siehe THISSEN, in: LÄ III, Sp. 452, s. v. „Kleopatra I.“; VON BECKERATH, Handbuch der ägyptischen Königsnamen<sup>2</sup>, 238-239 [5a]; DODSON & HILTON, The Complete Royal Families, 273 und 276. Zu Kleopatra II., einer Schwester Ptolemaios' VIII., siehe THISSEN, in: LÄ III, Sp. 452-453, s. v. „Kleopatra II.“; VON BECKERATH, a.a.O., 240-241 [8a]; DODSON & HILTON, a.a.O., 273 und 276. Zu Kleopatra III., einer Tochter Kleopatras II., siehe THISSEN, in: LÄ III, Sp. 453, s. v. „Kleopatra III.“; VON BECKERATH, a.a.O., 240-241 [8b]; DODSON & HILTON, a.a.O., 273 und 276-277. Zu Kleopatra I., Kleopatra II. und Kleopatra III. siehe auch weiterhin HÖLBL, Geschichte des Ptolemäerreiches, *passim*; SCHNEIDER, Lexikon der Pharaonen<sup>2</sup>, *passim* sowie HUB, Ägypten in hellenistischer Zeit, *passim*.

III. nicht in allen Fällen möglich.<sup>471</sup> Auf Kat.-Nr. 144 (aus Debod) wird der Name „Kleopatra“ gleich zweimal genannt, so dass es sich hierbei wohl um Kleopatra II. und Kleopatra III. handeln wird.<sup>472</sup> Die Fragmente der beiden Naoi Kat.-Nr. 146 (Gamli) und 147 (Philae) überliefern auf der linken Hälfte keinen Namen mehr, zeigen auf der rechten Seite aber jeweils den mit *hmt* verbundenen Namen „Kleopatra“, so dass sich beide wahrscheinlich nach dem bei Kat.-Nr. 144 belegten Schema (links Nennung von Kleopatra II. und rechts von Kleopatra III.) rekonstruieren lassen. Bei Kat.-Nr. 148 und 151 (beide Philae) wird auf dem rechten Türpfosten der Name der Königin jeweils in Zusammenhang mit der Komponente *snt* erwähnt, so dass es sich hierbei um Kleopatra II. handeln dürfte. Kat.-Nr. 149 (Philae) nennt auf dem rechten Türpfosten eine Kleopatra mit den Komponenten *hq3t* und *nb(t)-t3wj*, die in Bezug auf eine Identifizierung der Königin nicht aussagekräftig genug sind.<sup>473</sup> Auf einem weiteren Naos von der Nil-Insel Philae (Kat.-Nr. 150) wird die Königin als *hmt* bezeichnet, so dass MARTINA MINAS davon ausgeht, dass es sich hierbei um Kleopatra III. handelt.<sup>474</sup>

Meines Erachtens könnten die eben erwähnten Naoi (Kat.-Nr. 148-151), die vermutlich alle aus dem Isis-Tempel auf Philae stammen, aber auch eine homogene Gruppe bilden und sich alle auf Kleopatra II. als Königin beziehen. Die Verwendung von unterschiedlichen Komponenten bei der Wahl der Titel und Epitheta von Kleopatra II. könnte vielmehr mit dem Wunsch nach kreativer Abwechslung und einem spielerischen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln seitens der Verfasser dieser Inschriften in Zusammenhang stehen, wie dies bei hieroglyphischen Texten dieser Zeit auch andernorts zu beobachten ist.<sup>475</sup> Sollte diese Einschätzung zutreffen, so ergäben sich aufgrund der verschiedenen Regierungsphasen

---

<sup>471</sup> MINAS (in: OLP 28, 90) bemerkt hierzu: „[...] Kleopatra II. ist bereits in allen Inschriften im Horus-Tempel aus der Zeit Ptolemaios' VI., der gleichermaßen ihr Bruder war wie der jüngere Ptolemaios VIII., stets als *sn.t* bezeichnet. Diese Komponente kann bei Kleopatra II. im Normalfall nicht wegfallen, *hm.t* jedoch sehr wohl. Da sowohl Kleopatra II. als auch Kleopatra III. unter Ptolemaios VIII. als *hm.t* bezeichnet werden konnten, war *sn.t* der einzig unterscheidende Bestandteil zwischen den beiden Ehefrauen Ptolemaios' VIII.“ Vgl. hierzu auch MINAS (a.a.O., 119): „Werden beide Gattinnen genannt oder dargestellt, so steht Kleopatra II. stets vor ihrer Tochter Kleopatra III., deutlich unterscheidbar durch die stets für Kleopatra II. verwandte Bezeichnung *sn.t*.“

<sup>472</sup> Auf dem linken Türpfosten mit der Komponente *snt* (Kleopatra II.), auf dem rechten Türpfosten wohl (Lesung nicht ganz sicher) mit dem Titel *hmt* (Kleopatra III.).

<sup>473</sup> MINAS (in: OLP 28, 107) bemerkt zu diesem Befund: „Es stellt sich die Frage, ob hier aus Versehen keine genaueren Angaben zur Königin gemacht wurden, oder ob die Schreiber diese bewußt wegließen, da die politische Situation aufgrund der häufigen Streitigkeiten undurchschaubar war.“

<sup>474</sup> MINAS, in: OLP 28, 107.

<sup>475</sup> Vgl. hierzu im übertragenen Sinn bspw. KURTH, Treffpunkt der Götter, 286; LEITZ, Quellentexte<sup>3</sup>, 15.

Ptolemaios' VIII. im Zusammenhang mit den Namen der Königinnen folgende Anhaltspunkte für eine relative Datierung der oben genannten Naoi:<sup>476</sup>

Kat.-Nr. 148-151, die auf Philae errichtet wurden, könnten zwischen 144-142/40 v. Chr. (Phase 1 nach MINAS) geschaffen worden sein, während Kat.-Nr. 144 und 146-147 um 142/40-131 v. Chr. (Phase 2) oder 124-118 v. Chr. (Phase 4 bzw. 5) angefertigt worden sein könnten. Diese Abfolge scheint auch Sinn zu ergeben: Nachdem sich Ptolemaios VIII. nach seinem Regierungsantritt (Phase 1) zunächst dem wichtigen Isis-Tempel auf Philae widmete, weitete er seine Stiftertätigkeit später (wohl in Phase 2) auch auf das übrige Unternubien aus. Natürlich wäre hier noch zu überprüfen, ob sich diese Vermutung auch durch andere Quellen stützen lässt. Zumindest scheint aber der handwerkliche Qualitätsunterschied zwischen Kat.-Nr. 148-151 einerseits und Kat.-Nr. 147 (ein ebenfalls auf Philae errichteter Naos) andererseits dafür zu sprechen, dass Kat.-Nr. 147 tatsächlich in einer anderen Regierungsphase als Kat.-Nr. 148-151 entstanden ist. An dieser Stelle sei aber nochmals darauf hingewiesen, dass – sollte die hier geschilderte Einschätzung des Autors nicht zutreffen – nach MINAS<sup>477</sup> Kat.-Nr. 149 nicht eindeutig zuweisbar wäre und Kat.-Nr. 150 sich auf Kleopatra III. beziehen würde, also wohl zwischen 130 und 124 v. Chr. (in Phase 3) entstanden wäre.

Bei den beiden Denkmälern Ptolemaios' IX. (Kat.-Nr. 152) und Ptolemaios' XII. (Kat.-Nr. 153) lässt sich auf Grund der teilweise zerstörten Inschriften m. E. hingegen nicht mehr mit Sicherheit sagen, ob hier einst der Name einer Königin genannt wurde oder nicht. Da bei JÜRGEN VON BECKERATH keine hieroglyphischen Namensbelege für die Gemahlinnen von Ptolemaios IX. (Kleopatra IV. bzw. Kleopatra V.) und Ptolemaios XII. (Kleopatra VI.) verzeichnet sind, ist bei den Denkmälern dieser beiden Könige vermutlich aber auch gar nicht mehr mit der expliziten Namensnennung einer ihrer Königinnen zu rechnen.<sup>478</sup>

### 7.2.6 Auf den Denkmälern belegte Bezeichnungen für „Naos“

In den auf den Denkmälern angebrachten Inschriften – und hier vor allem in den Weiheformeln – finden sich nicht selten Wörter, die den Naos als Gegenstand bezeichnen. Am häufigsten wird dabei der neutrale Begriff *mnw* („Denkmal“) verwendet, der auf den untersuchten Objekten ab Mentuhotep III. (Dyn. 11.6) belegt ist und manchmal noch als *st-wrt* („Hoher Thron“: Kat.-Nr. 43), *k3r 3* („großer Naos“: Kat.-Nr. 63 (?) und 64), *pr-wr* („oberägyptisches Reichsheiligtum“: Kat.-Nr. 68) oder *hd šps* („erhabener Schrein“: Kat.-Nr. 62) präzisiert wird.

<sup>476</sup> Zu den fünf Regierungsphasen Ptolemaios' VIII. siehe MINAS, in: OLP 28, 113.

<sup>477</sup> MINAS, in: OLP 28, 107.

<sup>478</sup> VON BECKERATH, Handbuch der ägyptischen Königsnamen<sup>2</sup>, *passim*.

In einem Fall unter Nektanebos I. wird das Denkmal (*mnw*) sogar gleichzeitig als *jrt* („Kapellennische“) und *k3r rwd* („beständiger Naos“) charakterisiert (Kat.-Nr. 92).

Als Bezeichnungen sind weiterhin *k3r* („Naos“: Kat.-Nr. 48 und 94) oder *k3r šps* („erhabener Naos“: Kat.-Nr. 84 (?) und 118) belegt. Vereinzelt finden auch Ausdrücke wie *šh-ntr* („Gotteszelt“: Kat.-Nr. 46), *nst* („Thron“), *pds m ʿ3t m3ʿt* („Behälter aus echtem edlen Stein“: Kat.-Nr. 89) oder *ḥd* („Schrein“: Kat.-Nr. 125 (?) und 141) Verwendung. Auf den Denkmälern kommen zudem *pr-nsr* („unterägyptisches Reichsheiligtum“) bzw. *hn* („Kasten“) als Bestandteile der Beinamen von Tefnut (Kat.-Nr. 88) und Bastet (Kat.-Nr. 106) vor, so dass diese Begriffe wohl ebenfalls mit den zugehörigen Naoi assoziiert werden dürfen. Im pHarris I (pBM 9999) wird ein von Ramses III. für den Gott Amun von Karnak geweihter Naos schließlich mit den Worten *k3r št3* („geheimer Naos“) beschrieben.<sup>479</sup>

In manchen Fällen ist allerdings nicht ganz sicher, ob sich die oben erwähnten Begriffe auch tatsächlich auf den Kultbildschrein selbst beziehen oder auf den Raum (das Sanktuar/ Allerheiligste), in dem der Schrein aufgestellt war (bspw. bei *nst*).<sup>480</sup> Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass auf den Kultbildschreinen *mnw* am häufigsten erscheint, gefolgt von den Begriffen *k3r* und *ḥd*, die sicher allerdings erst ab der 26. Dyn. auf den Denkmälern belegt sind.<sup>481</sup> Die genannten Begriffe dürften dabei (wenigstens teilweise) als Synonyme fungiert haben.<sup>482</sup>

---

<sup>479</sup> Siehe auch Kapitel 4.1 sowie Kat.-Nr. 41.

<sup>480</sup> So weist schon P. SPENCER (The Egyptian Temple) auf die unterschiedlichen Bedeutungsmöglichkeiten von *st-wrt* (a.a.O., 108-114) und *šh-ntr* (a.a.O., 114-119) hin, die (u.a.) einen Schrein oder ein Sanktuar bezeichnen können. Im Gegensatz dazu wird der Begriff *k3r* in der Regel immer für einen Naos (oder einen tragbaren Schrein) verwendet (a.a.O., 125-130).

<sup>481</sup> *k3r* könnte möglicherweise aber schon in der 19. Dyn. belegt sein (Kat.-Nr. 30): siehe CONTARDI, Il naos di Sethi I, 210 (mit Anm. „m“ auf S. 212).

<sup>482</sup> So scheint sich bspw. aus dem Vergleich von Kairo, ÄM JE 30739-30740 (= CG 70001 a-b) mit der sog. Northampton-Stele zu ergeben, dass *k3r* und *šh-ntr* als Synonyme verwendet werden konnten (siehe hierzu Kapitel 4.1 und 10.2.2.1). Man beachte in diesem Zusammenhang auch die Meinungen von KURTH (in: DERS. (Hg.), Die Inschriften des Tempels von Edfu I/1, Anm. 10 auf S. 166), der schreibt „*ḥd-šps*, ‚Prächtige Kapelle‘, bezeichnet generell den Naos eines Gottes [...] und im besonderen die tragbare Kapelle, auch diejenige in der Prozessionsbarke [...]“; und von P. SPENCER (The Egyptian Temple, 130), die bemerkt: „*K3ri could be used for a portable shrine, [...] but its main use was for the naos of a god within his temple, and, as such, it occurred in hieroglyphic texts from the Old Kingdom to the Ptolemaic period.*“



## 8 Die Objektgattung „Naos“ im Überblick

### 8.1 Funktion und Deutung der Kultbildschreine

Rein formal dient ein Naos als Gehäuse zur Aufnahme eines Kultbildes, bei dem es sich in der Regel um die Statue oder Statuette einer Gottheit handelt. In dieses Rundbild kann der Vorstellung der Ägypter zufolge der *Ba* des Gottes (vorübergehend) einwohnen.<sup>483</sup> EMILY TEETER bemerkt hierzu folgendes: „*The divine statue was provided as a physical form (ka) in which the ba could reside so that human beings could communicate with it. [...] Once filled with and enlivened by the ba of the god, the cult statue became the ka, or physical form of the god.*“<sup>484</sup>

Als „*temple en miniature*“ (denn im übertragenen Sinn dient er auch als „Wohnstätte“ der Gottheit bzw. als Örtlichkeit für deren Epiphanie) stellt der Naos damit eine Verbindung zur Sphäre des Göttlichen dar – ähnlich wie dies im Grabbereich eine Scheintüre zur Welt der Verstorbenen tun konnte.<sup>485</sup> Als Umhüllung schützt der Naos einerseits das Kultbild vor Profanierung und vor schädlichen Einflüssen,<sup>486</sup> andererseits aber auch das Umfeld am Aufstellungsort des Schreines vor einer etwaigen unkontrollierten Entfaltung der göttlichen Mächte.<sup>487</sup> Außerdem dient er als Ort der alltäglichen Regeneration für die Gottheit (siehe weiter unten). Neben der Abschirmung des Kultbildes nach außen lag Sinn und Zweck der Verwendung von Hartgestein-Monolithen bei der Herstellung von Kultbildschreinen vermutlich darin, die im Material des Steins inhärente magische Wirksamkeit für das Kultbild nutzbar bzw. verfügbar zu machen (vgl. auch Kapitel 5.4).

Innerhalb eines als Kosmos verstandenen Tempels<sup>488</sup> kann der Naos als himmlische Sphäre bzw. Horizont (meist beim Sonnengott) oder aber als Urhügel (oder wohl richtiger als

<sup>483</sup> Siehe ASSMANN, *Theologie und Frömmigkeit*, 51-53 und DERS., in: HOFMANN & STURM (Hgg.), *Menschenbilder – Bildermenschen* (Fs Feucht), 1-14.

<sup>484</sup> TEETER, *Religion and Ritual in Ancient Egypt*, 44. TEETER beruft sich dabei auf LORTON (in: DICK (Hg.), *Born in Heaven, Made on Earth*, 193), der wiederum auf ALLIOT (*Le culte d'Horus à Edfou*, 422-423) und damit auf Edfou I, 536, 16-17 rekurriert: *h̄tp n̄tr m h̄d{t}=f šps hr-s3 sm3 b3(=f) h̄n<sup>c</sup> šhm n k3=f* („Der Gott ruht in seinem erhabenen Schrein, nachdem (sein) Ba sich mit dem Kultbild seines Ka vereinigt hat.“).

<sup>485</sup> Vgl. KRISTENSEN (*Life out of Death*, 109): „*The symbolism of the door is known, it represents the transition from this world to the next, or vice versa [...]*.“ Zur schützenden und abwehrenden Funktion der Tür siehe auch BRUNNER, in: RÖLLIG (Hg.), *Das hörende Herz*, 248-270.

<sup>486</sup> Siehe NELSON, in: JNES 8, 227 zu einer Episode des täglichen Rituals, die er als „*freeing the shrine of evil spirits*“ (Erläuterung zu Abb. 22 auf S. 226) bezeichnet (vgl. auch hier Kapitel 3.1.1 mit Anm. 152).

<sup>487</sup> So gemäß persönlicher Mitteilung von ROLF GUNDLACH.

<sup>488</sup> Vgl. HORNING, *Geist der Pharaonenzeit*, 115-130; ASSMANN, *Theologie und Frömmigkeit*, 43-50 und KONRAD, *Architektur und Theologie*, 16-20 [Der Tempel als Kosmos].

*Benben*) aufgefasst werden.<sup>489</sup> „Geöffnet werden die Pforten des Himmels“ heißt es daher beim Öffnen der Naostüren durch den zuständigen Priester in einem gerne zitierten Spruch des pBerlin 3055, der das Amun-Ritual im Tempel von Karnak schildert<sup>490</sup>, und Ramses III. errichtet Amun einen Granitschrein, in dem dieser ruht „wie *Re* in seinem *Horizont*.“<sup>491</sup> Der Horizont steht nach altägyptischer Vorstellung dabei wohl für das verbindende Element zwischen Himmel, Welt und Unterwelt.<sup>492</sup> Darüber hinaus kann ein Naos im Zusammenhang mit dem Gott Osiris wohl auch als Jenseitsbereich interpretiert werden.<sup>493</sup>

Das Kultobjekt im Innern des Naos konnte dabei noch zusätzlich in einem (oder vielleicht auch mehreren) Holzschrein(en) verborgen sein, so dass es von verschiedenen Hüllen bzw. Schalen schützend umgeben war, die wie bei einer russischen Matr(i)oschka-Puppe mehrfach ineinander verschachtelt waren.<sup>494</sup> ANDERS BETTUM hat diesen Sachverhalt, den er als „*nesting*“ bezeichnet, an Särgen des NR untersucht.<sup>495</sup> Er verweist darauf, dass es sich dabei um ein weit verbreitetes kulturelles Phänomen handelt.<sup>496</sup> In Analogie zu seinen an Särgen gemachten Beobachtungen lässt sich auch für die Naoi festhalten, dass die Verschachtelung dazu dient, das im Innern geborgene Objekt einzukapseln, mit symbolischer Macht zu versehen und einen abgeschirmten („heiligen“) Raum zu schaffen, in dem sich der Prozess von Transformation und Regeneration ungestört vollziehen kann, wodurch dieser Raum letztend-

---

<sup>489</sup> Diese drei Aspekte finden sich bereits zusammengestellt bei ABD EL-MONEIM, in: GOYON & CARDIN (Hgg.), *Proceedings of the Ninth International Congress of Egyptologists I*, 55.

<sup>490</sup> Übersetzung nach BONNET, RÄRG, 505 (zum pBerlin 3055 siehe auch Kapitel 3.1.2). Ähnlich heißt es im Tempel von Hibis (DAVIES, *The Temple of Hibis III*, Tafel 31, Zeile 3): „*Die Türflügel des Himmels werden aufgetan auf Erden [...]*“ (Übersetzung nach ASSMANN, *Theologie und Frömmigkeit*, 46).

Schon in den PT (Spruch 422, § 756) heißt es vom verstorbenen König: „*Steige doch zu deiner Mutter Nut empor, damit sie deinen Arm fasse und dir den Weg zum Horizonte weise, zu dem Orte, an dem Re sich aufhält. Die Tore des Himmels sind dir geöffnet, und die Pforten des ‚Kühlen (Himmels)‘ sind dir aufgetan.*“ (Übersetzung nach ROEDER, *Urkunden zur Religion des alten Ägypten*, 194).

<sup>491</sup> pBM 9999 (= pHarris I) 5,11 (siehe hier auch Kat.-Nr. 41).

<sup>492</sup> So DUQUESNE, in: DE 33, 152.

<sup>493</sup> Dies scheint sich einerseits aus der Verwendung von Nischengliederung im Sockelbereich von Naoi zu ergeben, die für den Gott Osiris bestimmt waren (siehe Kapitel 5.1.5), andererseits aus der Bezeichnung *ʿrq-ḥḥ* für einen in Abydos errichteten Schrein des Osiris, da *ʿrq-ḥḥ* normalerweise als Name für die Nekropole von Abydos fungiert (siehe Kapitel 4.1 mit Anm. 190).

<sup>494</sup> Vgl. ARNOLD, *Lexikon*<sup>2</sup>, 171.

<sup>495</sup> BETTUM, in: AMENTA & GUICHARD (Hgg.), *First Vatican Coffin Conference*, 71-82; BETTUM, in: TAYLOR & VANDENBEUSCH (Hgg.), *Ancient Egyptian Coffins*, 275-291.

<sup>496</sup> BETTUM, in: AMENTA & GUICHARD (Hgg.), *First Vatican Coffin Conference*, 74.

lich imaginär selbst zur götterweltlichen Sphäre wird.<sup>497</sup> Die auf Naoi der SpZt angebrachten „Götterkataloge“ und Inschriften könnten dabei ähnlich wie die Dekoration auf den von BETTUM untersuchten Särgen als zusätzliche „Hülle“ fungieren, die einerseits „*a safe and pure environment*“ schaffen und andererseits „*as a substitute [...] defining [...] a space of transformation*“ dienen können.<sup>498</sup> Als weitere Form der Umhüllung können außerdem Textilien oder Leinenstoff auftreten, die dann das Kultobjekt aber direkt bekleiden.<sup>499</sup> Ein zusätzlicher Aspekt der Verschachtelung stellt nach BETTUM der Wechsel von hellen und dunklen Elementen (also von vergoldetem Holz und von mit Dunkelheit erfülltem Freiraum) dar, welcher den Prozess von Transformation und (zyklischer) Regeneration veranschaulichen soll.<sup>500</sup> „[...] *durch Licht und Dunkelheit strukturierte Kultareale*“ wurden unabhängig von BETTUM bereits 2011 von KESSLER anhand der Dekoration des Naos Nektanebos' I. aus Saft el Henna (hier Kat.-Nr. 94) postuliert.<sup>501</sup> Nach KESSLER beziehen sich die unterschiedlichen Bildformen einer Gottheit, die im Rahmen der Götterkataloge wiedergegeben werden, schließlich auch auf die einzelnen Phasen ihrer Transformation.<sup>502</sup>

Die Aufstellung einer Götter- oder Königsstatue in einem Naos (oder Holzschrein) war jedoch kein prinzipielles Muss. Wahrscheinlich wurden nur diejenigen Statuen bzw. Statuetten in Schreinen verwahrt, die als Kultziel (u.a. des Täglichen Rituals) dienten, also Kultstatuen waren. Denn die zahlreichen Tempelstatuen (von Königen wie von Privatpersonen) und Götterstatuen (man denke hier nur an die Sachmet-Statuen Amenophis' III. aus Theben), die aufgrund des Mundöffnungsrituals als belebt galten und daher wenigstens zum Teil auch am Opferumlauf teilhatten, bedurften nicht der Aufbewahrung in einem Schrein. Auch die bei *Speoi* und *Hemispeoi* direkt aus dem anstehenden Gestein gearbeiteten Figuren kommen ohne Schrein aus – wahrscheinlich galt hier der umgebende Fels als „Ersatz“ für den Naos.<sup>503</sup>

Der Frage, ob die oben angeführten Ausdeutungen dia- oder synchroner Natur sind, kann an dieser Stelle nicht weiter nachgegangen werden. Letzteres scheint in Analogie zu den verschiedenartigen ägyptischen Schöpfungsmythen, die „*sich nicht in ein zeitliches Nach-*

<sup>497</sup> BETTUM, a.a.O., 75 und 82.

<sup>498</sup> BETTUM, in: TAYLOR & VANDENBEUSCH (Hgg.), *Ancient Egyptian Coffins*, 276 und 287.

<sup>499</sup> Vgl. KESSLER, in: SPIEKERMANN (Hg.), „Zur Zierde gereicht ...“, 153-163.

<sup>500</sup> BETTUM, in: AMENTA & GUICHARD (Hgg.), *First Vatican Coffin Conference*, 76-80. Vgl. in diesem Zusammenhang auch hier Kapitel 3.1.1 (mit Anm. 147) und Kapitel 5.3 (unterschiedliche Farbadern bei Naoi).

<sup>501</sup> KESSLER, in: BECHTOLD & *alii* (Hgg.), *From Illahun to Djeme*, 96. KESSLER (a.a.O., 105) bemerkt weiterhin: „*Licht und Dunkelheit strukturierten ein permanentes, kultisch ablaufendes Geschehen.*“

<sup>502</sup> KESSLER, a.a.O., 105.

<sup>503</sup> Vgl. KONRAD, *Architektur und Theologie*, 13 (mit Anm. 94).

*einander oder ein geographisches Nebeneinander bringen*“ lassen, sondern sich vielmehr *„durchdringen und ergänzen“*, wie ERIK HORNUNG es einmal ausdrückte, aber durchaus möglich zu sein.<sup>504</sup> Dennoch liegt diesen Vorstellungen ein gemeinsamer Aspekt, nämlich derjenige des Naos als Stätte zyklischer Regeneration, zu Grunde.<sup>505</sup> Material- und Farbsymbolik können dabei die Regeneration der Gottheit, das eigentliche Ziel des Kultbildrituals, versinnbildlichen bzw. unterstützen. Transformation und Regeneration, die zu den Grundpfeilern der ägyptischen Religion zählen, spielen also auch im Zusammenhang mit den Kultbildschreinen eine wichtige Rolle.

## 8.2 Denkmälerbestand und chronologische Verteilung

Im Rahmen dieser Arbeit wurden 173 Denkmäler untersucht (vgl. Abb. I/31). Immerhin 57 davon wären als mehr oder weniger intakt zu bezeichnen (neun davon sind heute allerdings nicht mehr erhalten) und 33 als unvollständig, während 83 lediglich in Form von Fragmenten auf uns gekommen sind.<sup>506</sup> Bei einigen der Bruchstücke ist jedoch nicht sicher, ob sie tatsächlich von einem Naos stammen oder einst zu einer anderen Architektur (bspw. Torbau, Barkenkapelle) gehörten.<sup>507</sup> (Ergänzt wird dieser Denkmälerbestand durch Reste von mindestens vier Holzschreinen sowie mehreren Steinsockeln, die als Untersatz für Holzschreine dienten.<sup>508</sup>)

Da in der Regel jedes kultrelevante Götterbild in einem eigenen Kultbildschrein verwahrt wurde,<sup>509</sup> ist die Menge der belegten Schreine bei der großen Zahl ägyptischer Heiligtümer als

<sup>504</sup> Beide Zitate stammen aus HORNUNG, *Geist der Pharaonenzeit*, 40.

<sup>505</sup> Vgl. KONRAD, *Architektur und Theologie*, 32-33, 79 und 289-290.

<sup>506</sup> Intakt: Kat.-Nr. 4, 6, 24, 27, 32, 34, 40, 45, 48, 52, 63, 64, 70, 71, 75, 84, 85, 89-93, 96, 118, 120, 124, 127, 131, 133-137, 139-141, 149-154, 156, 157, 163, 168, 170 und 171; nicht mehr erhalten: Kat.-Nr. 41, 50, 76, 132, 142*bis*, 144, 145, 161 und 167; unvollständig: Kat.-Nr. 5, 7, 8, 12-14, 23, 25, 28, 30, 37-39, 43, 44, 49, 53, 62, 77, 94, 97, 99, 106, 107, 117, 119, 143, 146-148, 158*bis*, 164 und 169; fragmentarisch: Kat.-Nr. 1, 2, 3\*, 9, 10\*, 11\*, 15\*-19\*, 20, 21\*, 22, 26\*, 29, 31, 33, 35, 36, 42\*, 46, 47\*, 51, 54-61, 65\*, 66\*, 67-69, 72-74, 78-80, 81\*, 82, 83\*, 86-88, 95, 98\*, 100-105, 108-116, 121-123, 125, 126, 128, 129, 130\*, 138\*, 142\*, 155, 158, 159\*, 160, 162\*, 165 und 166.

<sup>507</sup> Alle mit Asteriskus versehenen Einträge: Kat.-Nr. 3\*, 10\*-11\*, 15\*-19\*, 21\*, 26\*, 42\*, 47\*, 65\*-66\*, 81\*, 83\*, 98\*, 130\*, 138\*, 142\*, 159\* und 162\*.

<sup>508</sup> Zu den Holzschreinen und Steinsockeln siehe Kapitel 10.2.2.1 („Ausblick“).

<sup>509</sup> Allerdings gibt es auch Ausnahmen: König und Gottheit gemeinsam in einem Schrein (bspw. Kat.-Nr. 25) oder zwei Gottheiten in einem Schrein (bspw. Kat.-Nr. 32 [für Thot und den Sonnengott] und Kat.-Nr. 124 (?) [wohl für Herischef und Bastet]; siehe auch Kapitel 8.4.2).

eher gering einzuschätzen, denn nur selten wurde in einem Tempel eine Gottheit allein verehrt. Meist traten zur Hauptgottheit zwei weitere Gottheiten hinzu, die zusammen mit ihr eine Triade bildeten. Zu einer solchen Dreiheit konnten sich noch weitere Gottheiten gesellen, die vor Ort dann einen sogenannten Gastkult besaßen. Nicht auszuschließen ist, dass vor allem ab der SpZt die Hauptgottheit eines Tempels auch in verschiedenen Aspekten bzw. Erscheinungsformen verehrt wurde.<sup>510</sup> Außerdem fanden zusätzlich zu den Götterbildern auch Statuen vergöttlichter Könige Aufstellung in den Tempeln, wo sie ebenfalls recht häufig in Naoi oder Holzschreinen untergebracht waren.<sup>511</sup>

Die derzeit archäologisch am frühesten belegten Naoi treten erst gegen Ende des AR auf, einer Phase, in der der ägyptische Königshof verstärkt in die Bautätigkeit der in der Peripherie gelegenen Kultstätten einzugreifen beginnt. BARRY J. KEMP bezeichnet diese Phase als „*Early Formal*“ im Gegensatz zur Phase der (ausschließlich) von der lokalen Elite unterhaltenen Heiligtümer, die sich von der prädynastischen Zeit bis ins AR hinein erstreckt und die er „*Preformal*“ nennt.<sup>512</sup> Neben den Fragmenten zweier Kultbildschreine aus dem Sonnenheiligtum des Königs Userkaf (Dyn. 5.1; Kat.-Nr. 1-2) in Abusir und (möglicherweise) einem Bruchstück aus der Regierungszeit des Teti (Dyn. 6.1; Kat.-Nr. 3\*) in Heliopolis zählt hierzu nämlich auch der erste bis heute vollständig erhaltene Naos, der unter Pepi I. (Dyn. 6.3; Kat.-Nr. 4) im Satet-Tempel von Elephantine errichtet wurde.

Während für das MR und NR (ca. 2000-1630 bzw. 1550-1070 v. Chr.) die Anzahl der Denkmäler im Vergleich zum Alten Reich (ca. 2700-2150 v. Chr.) relativ konstant bzw. überschaubar bleibt (wohl deswegen, weil zu dieser Zeit noch häufig Holzschreine genutzt wurden), ist während der Spätzeit – vor allem der 26. und 30. Dynastie – ein sprunghafter Anstieg der Belege feststellbar. In der 26. Dynastie – soweit sich das heute noch feststellen lässt – profitierten vor allem Stätten des Nildeltas von der königlichen Bau- und Weihaktivität,<sup>513</sup> wobei zu dieser Zeit in Ägypten die monumentalsten Götterschreine errichtet werden. Unter König Hakoris in der 29. Dyn. lässt sich schließlich erstmals ein als *sh(-ntr)* gestalteter Naos mit pyramidenförmigem Dach nachweisen, der besonders häufig während der 30. Dyn. auftritt (Typ VI: „Nektanebos“-Naos; vgl. Kapitel 6.6) und dessen Form bis in die

---

<sup>510</sup> Man vgl. bspw. die Situation in Bubastis oder im Isis-Tempel auf Philae (siehe hierzu den Exkurs „Wieso dreigeteilte Sanktuare?“ nach Kapitel 8.4.1).

<sup>511</sup> Siehe Katalog-Nr. 6, 24 und 40.

<sup>512</sup> KEMP, *Ancient Egypt*<sup>2</sup>, 112-113.

<sup>513</sup> Das mag auch damit zusammenhängen, dass aufgrund der Bauaktivität von Königen der 25. Dyn. in Mittel- und Oberägypten für die 26. Dyn. dort weniger Bedarf bestand, selbst aktiv zu werden.

röm. Kaiserzeit immer wieder gerne aufgegriffen wird. Doch gerade zur Zeit der 30. Dynastie scheint das ganze Land systematisch mit einem Netz von neuen Denkmälern der Objektgattung „Naos“ überzogen worden zu sein: Nektanebos I. und Nektanebos II. „*were fond of erecting shrines*“, wie LABIB HABACHI es einmal ausdrückte,<sup>514</sup> denn allein auf die 30. Dyn. gehen rund 30 % der untersuchten und datierbaren Kultbildschreine zurück. Vermutlich ist es daher auch kein Zufall, dass sowohl die 26. als auch die 30. Dynastie jeweils durch eine Fremdherrschaft der Perser abgelöst wurden. In der Rückschau würde sich in der gesteigerten Bau- bzw. Denkmälerstiftungsaktivität der Versuch dieser einheimischen Dynastien äußern, die von außen drohende Invasions-Gefahr durch einen intensivierten Kontakt zur Götterwelt auf magische Weise abzuwehren oder wenigstens die Gegner von den eigenen Landesgrenzen fernzuhalten.<sup>515</sup>

Aus der Ptolemäerzeit haben sich noch Belege von möglicherweise 19 Naoi erhalten.<sup>516</sup> Die Hälfte davon stammt aus Unternubien bzw. dem Dodekaschoinos. Die Denkmäler wurden überwiegend unter Ptolemaios VIII. geweiht. Dabei ist zu beobachten, dass die handwerkliche Qualität gegen Ende der Ptolemäerzeit nachlässt.<sup>517</sup> Denkbar wäre, dass in der frühen Ptol.-Zt. unvollendete Naoi aus der 30. Dyn. übernommen und erst jetzt fertig dekoriert wurden.<sup>518</sup> In der römischen Kaiserzeit kommen hingegen wohl nur fünf Kultbildschreine hinzu. Der letzte bislang datierbare Naos stammt aus der Regierungszeit des Kaisers Domitian (81-96 n. Chr.; Kat.-Nr. 157).

---

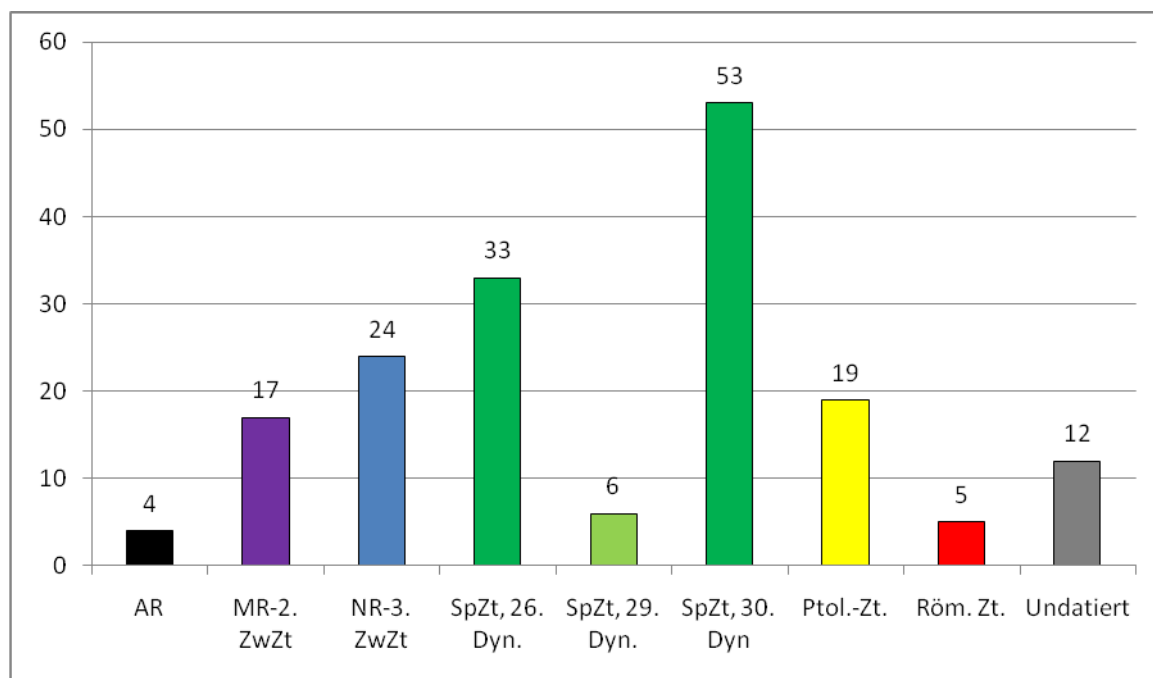
<sup>514</sup> HABACHI & HABACHI, in: JNES 11, 259. LABIB HABACHI betont dies auch später noch einmal: „*Kings of the XXXth dynasty are known to have been fond of erecting shrines*“ (Tell Basta, 84).

<sup>515</sup> Ähnlich formulierte dies bereits MYŚLIWIEC (Herr Beider Länder, 229): „*Nektanebos II. stand seinem gleichnamigen Vorgänger in der Ehrenbezeugung gegenüber den ägyptischen Göttern in nichts nach. Ist dies als ein Symptom der Frömmigkeit, die in Zeiten politischer Unsicherheit zunimmt, zu werten [...]?*“ – KAHN & TAMMUZ weisen schließlich darauf hin, dass „*between the beginning of the seventh century BCE and the third century BCE Egypt was invaded about thirty times*“ (in: JSSEA 36, 37).

<sup>516</sup> Genau genommen handelt es sich dabei um 16 relativ sichere Belege. Hinzu kommen ein möglicher Beleg aus der Makedonenzeit von Alexander IV. (Kat.-Nr. 138\*) und einer aus der Zeit Ptolemaios' II. (Kat.-Nr. 142\*) sowie ein Naos, der unter Ptolemaios VIII. errichtet worden sein könnte, und im Katalogteil unter den „nicht sicher datierbaren Denkmälern“ geführt wird (Kat.-Nr. 169).

<sup>517</sup> Vgl. ROEDER, Debod bis Bab Kalabsche I, 118 [§ 314] und LASKOWSKA-KUSZTAL, in: ET 17, 96.

<sup>518</sup> Man vgl. hierzu die Situation in Edfu, wo sich im (in der Ptolemäerzeit dekorierten) Horus-Tempel noch ein Naos von Nektanebos II. (Kat.-Nr. 118) *in situ* erhalten hat, was vermuten lässt, dass der Baubeginn des Tempelhauses ebenfalls in die 30. Dyn. zurückreicht.



**Abb. I/32:** Verteilung der überlieferten Denkmäler auf die einzelnen Epochen bzw. Dynastien (mit Anzahl der Objekte auf der y-Achse).<sup>519</sup>

### 8.3 Fund- und Herkunftsorte

Von den 173 untersuchten Schreinen wurden 124 in der Nähe des zu vermutenden ehemaligen Standortes entdeckt (davon mindestens 20 derart *in situ*, dass noch eine Aussage über ihren ehemaligen Aufstellungskontext getroffen werden kann, siehe unter „Aufstellungsorte“), während 32 verschleppt bzw. nicht mehr an ihrem ursprünglichen Aufstellungsort gefunden wurden und bei 17 die Fundsituation ungeklärt ist. Um die Naoi einer Sekundärverwendung zuzuführen, wurden sie entweder ganz in der Nähe ihres ursprünglichen Aufstellungsortes genutzt oder nicht selten über mehrere Kilometer transportiert. Als Baumaterial für die Hauptstadt Kairo wurden im Mittelalter allein neun Naoi (die Dunkelziffer liegt wohl höher) oder deren Fragmente vor allem für den Bau von Moscheen herangezogen, wobei die verwendeten Schreine wohl überwiegend aus dem Raum Memphis stammten.

In der griechisch-römischen Epoche konnten Naoi von ihren ursprünglichen Aufstellungs-orten abgezogen und an anderer Stelle wiedererrichtet werden, ähnlich wie dies damals auch bei Obelisken der Fall sein konnte. Voraussetzung hierfür war wohl allerdings, dass der Herkunftsort der Objekte nicht mehr für einen funktionierenden Kultablauf zur Verfügung stand. Dies dürfte z. B. beim Tempel des Sonnengottes Re von Heliopolis der Fall gewesen sein, der

<sup>519</sup> Zur Anzahl der Denkmäler aus der Ptol.-Zt siehe auch Anm. 516.

möglicherweise im Rahmen der persischen Invasion von 343 v. Chr. derart in Mitleidenschaft gezogen worden war, dass „*schon im 3. Jh. v. Chr. das staatliche Interesse an Heliopolis als Kultort*“ schwindet, man „*mit dem Abtransport der Tempelausstattung*“ beginnt und „*eine Bautätigkeit im ägyptischen Stil [...] für die griechisch-römische Zeit nicht [mehr] bekannt*“ ist.<sup>520</sup> Die in ptolemäischer Zeit aus Saft el-Henna nach Abukir oder El-Arisch an die Mittelmeerküste verbrachten Naoi dürften allerdings erst über einen Umweg dorthin gelangt sein, weil diese vermutlich zunächst von den Persern aus Ägypten verschleppt und später von den Ptolemäern wieder nach Unterägypten zurückgeführt worden sein dürften.<sup>521</sup> In der römischen Kaiserzeit gelangten Schreine möglicherweise (zur Ausschmückung von Isis-Heiligtümern) auf die italische Halbinsel. Die Naoi wurden auf diese Weise in einer ersten Phase der Wiederbenutzung größtenteils ihrer Funktion entsprechend auch weiterhin als Behausungen von Kultstatuen genutzt.<sup>522</sup>

### 8.3.1 Geographische Verteilung

Die Errichtungsorte der erhaltenen Schreine erstrecken sich nahezu über das ganze ägyptische Niltal, wobei sich die relevanten archäologischen Stätten in etwa gleichem Maße auf Ober- und Unterägypten verteilen. Hinzu kommen vereinzelt Denkmäler aus Nubien (Abu Simbel und Amara-West). Speziell in Nubien ist (im NR) ansonsten das Errichten von Felstempeln beliebt, wobei die als Kultziel dienenden Götter- und Königsstatuen häufig direkt aus dem anstehenden Stein gearbeitet werden.

Die Naoi stammen im Einzelnen aus folgenden ober- bzw. unterägyptischen Orten:

- Oberägypten (mit Dodekaschoinos und Fajjum): Debod, El-Heisa, Philae, Sehel, Elephantine, Edfu, El-Kab, Esna, Gebelein, Medinet Habu, Karnak, Deir el-Bahari, Thot-Berg, Deir el-Ballas, Qus, Koptos, Dendera, Abydos, Sohag, Achmim, [Amarna,<sup>523</sup>] Hermopolis, Tuna el-Gebel, Herakleopolis, Hawara, Dime es-Seba (Soknopaiou Nesos)

---

<sup>520</sup> Vgl. ALLEN, in: REDFORD (Hrsg.), OEA II, 88, s. v. „Heliopolis“. Die Zitate stammen aus dem im Mai 2006 verfassten Artikel „Heliopolis“ von DIETRICH RAUE im „wissenschaftlichen Bibellexikon“ (WiBiLex; online im Internet; URL: <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/20953/> [Zugriff: 10.09.2014]).

<sup>521</sup> Siehe hierzu HOHNECK, in: GM 253, 77-81.

<sup>522</sup> Zur zweiten Phase der Wiederbenutzung siehe Kapitel 10.1 („Nachleben: Sekundärverwendung der Naoi“).

<sup>523</sup> Aus Amarna sind lediglich Fragmente eines Holzschreins für die Statue des Königs Echnaton (?) überliefert. Siehe PENDLEBURY, CoA III, 141 und KEMP, Ancient Egypt<sup>1</sup>, 283-285.



- Unterägypten: Memphis, Abu Gurob, Giza, Heliopolis, Athribis, Saft el-Henna, Bubastis, Qantir, Tell Nebesche, El-Baklija, Sais, Sebennytos, Mendes, Tanis, Tell el-Balamun, Heraklion

### 8.3.2 Aufstellung und Aufstellungsorte

Bei der Aufstellung von Naoi in einem Tempel sind prinzipiell zwei Möglichkeiten zu unterscheiden: entweder wurde das Denkmal schon während der Erbauung des Heiligtums am gewünschten Standort errichtet oder es wurde nachträglich in einen bereits bestehenden Gebäudekomplex eingebunden. Erstere Möglichkeit dürfte bei den weitaus meisten der hier untersuchten Objekte angewandt worden sein.

Die nachträgliche Einbringung eines Naos von kleinem oder mittlerem Format in einen Tempel war zwar durchaus praktikabel, wie das Beispiel im kleinen Tempel von Medinet Habu (Kat.-Nr. 152) und vermutlich die Versetzung des Naos im Tempel von Dakke (Kat.-Nr. 169) zeigen. Doch dürfte die Weihung eines größeren bzw. monumentalen Schreins nur im Zusammenhang mit umfangreichen Um- oder Neubaumaßnahmen praktikierbar gewesen sein. Dabei gilt (ebenso wie bei monumentalen Statuen) der Grundsatz, dass zuerst der Naos platziert und erst dann der Tempel um dieses Denkmal herum erbaut wurde.<sup>524</sup> Auf diese Weise wird auch verständlich, wieso sich in den Tempeln von Qau el-Kebir (Kat.-Nr. 132) und Edfu (Kat.-Nr. 118) Naoi der 30. Dyn. innerhalb von Strukturen fanden, die erst in der Ptolemäerzeit fertiggestellt wurden.

In den Steinbrüchen wurden die Naoi nur grob (bossiert) bearbeitet, um an Ort und Stelle ihr endgültiges Aussehen zu erlangen.<sup>525</sup> Durch dieses Verfahren wurden Transportschäden auf dem Weg vom Steinbruch zur Baustelle minimiert. Besonders in der Ptolemäerzeit ist aber zu beobachten, dass die nicht sichtbare Rückseite des Naos (wohl aus ökonomischen Gründen) gerne in rohem Zustand belassen wurde (bspw. Kat.-Nr. 140).

Die Naoi können entweder mit ihrer Basis in das Bodenpflaster der Räumlichkeit eingelassen sein, auf dem ebenen Fußboden stehen oder erhöht über dem Boden auf einem in der

---

<sup>524</sup> Vgl. BRAND, in: JARCE 34, 110-111.

<sup>525</sup> So schreiben HARRELL & BROWN über die fünf im Steinbruch von Rod el-Gamra liegenden Naoi (Kat.-Nr. 133-137): „*The naoi at Rod el-Gamra are carved from dolerite porphyry and have the form of a rectangular box with a pointed top or pyramidion. They are undecorated and uninscribed, showing that the final carving was to be done elsewhere*“ (in: EA 14, 18).

Regel mehrstufigen, separaten Steinsockel ruhen.<sup>526</sup> Für den Sonnengott gedachte Kultbildschreine scheinen gelegentlich zusammen mit einem kleinen Obeliskenspaar errichtet worden zu sein.<sup>527</sup>

Bei vielen der untersuchten Objekte lässt sich der genaue Ort ihrer ursprünglichen Aufstellung innerhalb eines Tempels heute nicht mehr ermitteln, da sie offensichtlich später verschleppt wurden, als Spolien in anderen Bauwerken Verwendung fanden, ihr genauer Fundort bei der Grabung nicht dokumentiert wurde oder der Fundzusammenhang unklar bleibt. Für die übrigen, zum Teil heute noch *in situ* vorhandenen Denkmäler ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten der Aufstellung, wie die weiter unten angeführten Beispiele zeigen.<sup>528</sup>

So ist in der Regel ein Naos im als *st-wrt* („großer Sitz“) bezeichneten Sanktuar, also dem eigentlichen „Wohnsitz“ einer Gottheit im Tempel, am Ende der zentralen Hauptkultachse zu finden. In der Spät- und Ptolemäerzeit können es auch drei parallel nebeneinander liegende Sanktuare sein. Naoi für Nebenkultstellen können ebenso im Erscheinungssaal oder in eigenen Kapellen außerhalb des Kernbaus und im rechten Winkel zu diesem installiert sein (siehe unten). Eventuell gab es noch weitere Möglichkeiten für die Platzierung von Naoi innerhalb eines Heiligtums, jedoch sind die Befunde in den betreffenden Fällen meist nicht eindeutig. So fanden sich bspw. die Fragmente eines Naos Thutmosis' III. (Kat.-Nr. 24) direkt hinter dem Haupttor (Erster Pylon) der Umfassungsmauer des Nechbet-Tempels von El-Kab, doch war der Naos hier sehr wahrscheinlich in sekundärer Verwendung benutzt worden. Dennoch könnten kleinformatige Votivschreine (von Beamten oder Privatpersonen) im Vorhof oder in der Nähe der Pylone am Eingangsbereich eines Tempels positioniert gewesen sein, wie der Fund eines kleinen Kalkstein-Naos in der Nähe des Wüstenpylons am Tempel Sethos' I. in Abydos vermuten lässt, der für einen Hohenpriester des Osiris unter Ramses II. und Merenptah namens Juju gestiftet worden war.<sup>529</sup> – Festhalten lässt sich m. E. also folgendes:

---

<sup>526</sup> Im Hauptschiff der ehemaligen Klosterkirche des Weißen Klosters bei Sohag befindet sich noch heute eine steinerne Treppe, vermutlich aus Granit, die möglicherweise aus der 29. Dyn. stammt und zu einem Naos geführt haben könnte (siehe Abb. I/38-40 im „Anhang“).

<sup>527</sup> Vgl. LOEBEN, in: HILLINGER & LOEBEN (Hgg.), Obeliskens, 14-15.

<sup>528</sup> Man vgl. hierzu auch ARNOLD, der schreibt, dass Naoi „in Opfersälen und -höfen, im Sanktuar hinter der Götterbarke oder in eigenem Kultbildraum oder hinter dem Barkenraum gegen die Rückwand eines Tempels stehend“ errichtet worden sein können (Lexikon<sup>2</sup>, 171).

<sup>529</sup> Brüssel, MRAH E. 1950 (CAULFEILD, Abydos, 19 und Taf. 21-22; SPELEERS, Recueil des inscriptions égyptiennes, 61; PM V, 90; DE MEULENAERE & LIMME, in: BMRAH 55, 18 und 24 mit Abb. 7).

War ein Naos für eine Hauptkultstelle gedacht, so wurde er in der Regel am Ende der Tempelachse platziert. Fand dieser hingegen für eine Nebenkultstelle Verwendung, so wurde er parallel zur Hauptkultachse oder im rechten Winkel zu dieser positioniert.

Während eine Errichtung von Naoi in den Pyramidentempeln des AR bisher nicht belegt ist,<sup>530</sup> stammt der derzeit älteste Beleg für diese Denkmäler aus dem Sonnenheiligtum des Userkaf bei Abusir, wo zwei Schreine (Kat.-Nr. 1-2) wahrscheinlich orthogonal zur Hauptkultachse errichtet worden waren. Unter Mentuhotep III. wird am Ende der 11. Dyn. in einem Tempel auf dem Thot-Berg (Theben-West) ein Naos dem Gott Horus geweiht (Kat.-Nr. 5) und vermutlich in einem der drei parallelen Sanktuare am Ende der Tempelachse errichtet.<sup>531</sup> Für das MR sind dann auch (Pseudo-)Naoi aus dem Totentempel Amenemhets III. in Hawara (Kat.-Nr. 7-9) belegt, die vermutlich „in die Rückwand einer Kultbildkapelle“<sup>532</sup> des auf die Pyramide ausgerichteten Totentempels verbaut waren. Aus der 13. (und 17.) Dyn. fanden sich mehrere königliche Weihungen im Totentempel Mentuhoteps II. von Deir el-Bahari, die vermutlich in der hypostylen Halle auf der oberen Terrasse platziert waren (Kat.-Nr. 10\*, 11\*, 15\*, 16\*, 17\* und 19\*). Dort säumten sie wahrscheinlich den Prozessionsweg zum Amun-Sanktuar.

Aus den Millionenjahrhäusern des NR in Theben-West und Abydos sind momentan keine Funde von Naoi bekannt. Vermutlich hatten hier hauptsächlich Holzschreine Verwendung gefunden. In den Göttertempeln dürften die Naoi überwiegend in der Hauptkultachse platziert gewesen sein, wie bspw. in Soleb (Kat.-Nr. 29) im ehemaligen Barkensanktuar (?) oder in Karnak im Gegentempel hinter der Rückwand des *Ach-menu* (Kat.-Nr. 25). *In situ*-Funde der 19. Dyn. im Amun-Tempel von Amara-West überliefern einen Schrein für den Königskult parallel zur Hauptkultachse (Kat.-Nr. 40) sowie einen vermutlich dem Sonnengott geweihten Naos (Kat.-Nr. 34), der im rechten Winkel zur Tempelachse platziert war. Beide Schreine waren in der hypostylen Halle (bzw. im „Erscheinungssaal“) errichtet worden. Ebenso fand sich in der Nordkapelle des großen Tempels Ramses' II. von Abu Simbel ein orthogonal zur

---

<sup>530</sup> In den Pyramidentempeln des AR waren die Statuenräume in der Regel mit Nischen zur Aufnahme der Kultbilder ausgestattet, die wiederum in Holzschreinen gestanden haben dürften, die in einigen Fällen mit Fayence-Einlagen geschmückt waren. Zu Funden solcher Fayence-Einlagen aus Abusir siehe LANDGRÁFOVÁ, in: ZÄS 131, 134-155 und DIES., in: BÁRTA (Hg.), *The Old Kingdom Art and Archaeology*, 203-208.

<sup>531</sup> Vielleicht handelt es sich auch nur beim mittleren der drei Räume um ein Sanktuar, in dem aber mehrere Schreine nebeneinander gestanden haben könnten.

<sup>532</sup> SEIDEL, *Die königlichen Statuengruppen I*, 102.

Hauptkultachse orientierter Naos für die Götter Atum/Re-Harachte/Chepri und Thot (Kat.-Nr. 32).

In Bubastis wurden von den Mitarbeitern des *Tell Basta-Projects* drei Fragmente eines Schreins Osorkons II. für Osiris (Kat.-Nr. 44) aufgenommen, die sich im Bereich der nördlichen Kolonnade des 2. Hofes im Tempel der Bastet gefunden hatten. Der Naos könnte aber auch erst in der 30. Dyn. seitlich der Tempelachse platziert worden oder zu einem noch späteren Zeitpunkt dorthin gelangt sein. Aus der 26. Dyn. haben sich im Tempel des Banebdjed in Mendes ein intakter Naos sowie Fragmente von drei weiteren aus der Regierungszeit des Amasis erhalten, die für die Götter Schu, Re, Geb und Osiris als Erscheinungsformen des Gottes Banebdjed (Kat.-Nr. 71-74) geweiht waren. Diese, mit fast 8 m Höhe sehr monumentalen Naoi erhoben sich einst wohl in einem hypätralen Sanktuar am Ende der Tempelachse und waren paarweise hintereinander aufgestellt. Aus der 29. Dyn. stammt ein als *šn<sup>c</sup> w<sup>c</sup>b* bezeichneter Komplex südlich des Heiligen Sees von Karnak, der von Psammuthis begonnen und unter Hakoris vollendet wurde.<sup>533</sup> „Die Speicherkammern“, aus denen dieser Komplex besteht, „[...] sind von drei gleichlaufenden Gängen aus zugänglich, an deren Südenden je eine kleine Kapelle eingebaut ist.“<sup>534</sup> Doch scheint es sich bei diesen bisher im Detail unpublizierten Denkmälern eher um betretbare Kapellen als um Naoi gehandelt zu haben, auch wenn sie in der Literatur gerne als solche bezeichnet werden.<sup>535</sup> Im Chnum-Tempel der 30. Dyn. auf Elephantine war in den drei parallel angeordneten Sanktuaren am Ende der Tempelachse vermutlich jeweils ein Naos (Kat.-Nr. 119-121) untergebracht. In Qau el-Kebir war der Naos (Kat.-Nr. 132) wohl ebenfalls am Ende der Hauptkultachse errichtet. In Bubastis gab es möglicherweise einen zentral im Tempelhaus der 30. Dyn. platzierten Naos (Kat.-Nr. 107), um den herum sich U-förmig angeordnet weitere, mit Naoi ausgestattete Räume befanden, genauer gesagt zwei Nebensanktuare (möglicherweise jeweils mit einem eigenen Vorraum) parallel zur Hauptachse sowie nördlich und südlich dieser Achse je drei Räumlichkeiten mit Schreinen für „Gastgottheiten“ (siehe Abb. I/43 im „Anhang“).

---

<sup>533</sup> Allgemein zum *šn<sup>c</sup> w<sup>c</sup>b*, einer besonders aus der Spätzeit bekannten Einrichtung, siehe ARNOLD, *Ancient Egyptian Architecture*, 222. Zum *šn<sup>c</sup> w<sup>c</sup>b* in Karnak: RICKE, in: ZÄS 73, 128-130; PM II<sup>2</sup>, 222 [3] und [6]; TRAUNECKER, in: RdE 38, 147-151; ARNOLD, *Temples of the Last Pharaohs*, 100 und 102; SMOLÁRIKOVÁ, *Saite Forts in Egypt*, 103-104 sowie MASSON, in: PISCHIKOVA, BUDKA & GRIFFIN (Hgg.), *Thebes in the First Millennium BC*, 588-589.

<sup>534</sup> RICKE, in: ZÄS 73, 128.

<sup>535</sup> Vgl. das Kapitel „Nicht in den Katalog aufgenommene Denkmäler“ (Dok. L) in Band II.

Ähnlich ist die Situation im ptolemäerzeitlichen Horus-Tempel von Edfu, doch stammt der ungefähr zentral<sup>536</sup> (im Barkensanktuar) aufgestellte Naos (Kat.-Nr. 118) hier noch aus der 30. Dyn. Der Befund im Isis-Tempel auf Philae ist dagegen vergleichbar mit der oben erwähnten Anordnung der Schreine im Chnum-Tempel auf Elephantine: In den drei nebeneinander liegenden Sanktuaren am Ende der Tempelachse waren mehrere Naoi (Kat.-Nr. 148-151) platziert. FRANÇOIS DAUMAS vermutet zwar auch den Gebrauch von Naoi in den Mammisi (Geburtshäusern) der ägyptischen Tempel, doch existieren dafür m. W. keine archäologischen Belege.<sup>537</sup> In den im Fajjum gelegenen ptolemäerzeitlichen Tempeln für Sobek-Götter können sich im Sanktuar hingegen aufgemauerte Doppel- oder Dreifachschreine finden, die eine Mischung aus Naos und Wandnische bilden.<sup>538</sup> Im Isis-Tempel von Debod standen zwei Naoi (Kat.-Nr. 144 und 153) im Sanktuar am Ende des Tempels und auch im römerzeitlichen Tempel von Dime es-Seba befand sich der Naos am Ende der Tempelachse, diesmal direkt an der Rückwand des Sanktuars (Kat.-Nr. 158). Aus der griechisch-römischen Zeit stammen vermutlich auch zwei Belege für Naoi aus Edfu (Kat.-Nr. 154) und Philae (Kat.-Nr. 155), die möglicherweise in einer Art Kiosk am Prozessionsweg außerhalb des Tempelhauses aufgestellt waren.

---

<sup>536</sup> Mit dem Wort „zentral“ ist hierbei in erster Linie die relative Position in der Mitte des Tempelhauses gemeint und nicht die Lage exakt in der Hauptkultachse, da der Naos ursprünglich (vor der Freilegung des Tempels durch MARIETTE) etwas weiter links von dieser Achse gestanden zu haben scheint (könnte rechts daneben ein heute nicht mehr erhaltenes Pendant für die Prozessionsstatue der Göttin Hathor gestanden haben?).

<sup>537</sup> DAUMAS, *Les mammisis des temples égyptiens*, 99 (am Beispiel von Armant). Zwar erwähnt eine Notiz von ROSALIND MOSS in ihrem unveröffentlichten „*Cairo notebook*“ (Band II, Seite 5) aus dem Jahr 1953 einen Naos aus dem Mammisi von Edfu, der sich im Ägyptischen Museum in Kairo befinden soll (freundlicher Hinweis von JAROMIR MALEK), doch geht aus der Inventarnummer (JE 6279) hervor, dass es sich dabei in Wirklichkeit um den noch *in situ* befindlichen Naos Nektanebos' II. (Kat.-Nr. 118) handelt, der schon 1860 eine Inventarnummer des Ägyptischen Museums erhalten hatte, ohne jemals dorthin überführt zu werden (vgl. *Journal d'Entrée*, Band I). Aufschlussreich in diesem Zusammenhang ist nämlich die folgende Bemerkung von MARIETTE: „*Aussi les travaux considérables auxquels a donné lieu l'exhumation d'Edfou ne seront-ils marqués par aucun monument dans notre Musée. Une seule pièce pourra un jour y être apportée. C'est l'immense monolithe découvert au centre du sanctuaire. [...] Si ce monolithe n'avait pour lui que sa masse et le poli de la matière dont il est formé, il ne mériterait peut-être pas les coûteux moyens qu'il sera nécessaire d'employer pour l'amener au Caire. Mais une inscription gravée sur la face principale en fait subitement un monument hors ligne*“ (Notice des principaux monuments<sup>2</sup>, 349).

<sup>538</sup> Siehe hierzu auch Kapitel 1.3 mit Anm. 27.

#### 8.4 Wem wurden die Naoi geweiht?

Bei der Frage, wem die einzelnen Naoi geweiht wurden, ist zunächst an zwei Entitäten zu denken, nämlich an eine Gottheit oder den König. Bei einer Gottheit lässt sich der/die „Naosinhaber/-in“ explizit meist nur ermitteln, wenn eine **Weiheformel** den Namen der Gottheit nennt oder die Statue im Hochrelief aus dem Monolith herausgearbeitet wurde, da die allermeisten Schreine ohne ihr zugehöriges Kultbild auf uns gekommen sind. Häufig ist man jedoch auf weitere Indizien angewiesen, die sich bspw. aus den in der **mrj-Formel** genannten Namen von Gottheiten ergeben können oder aus den Darstellungen von Gottheiten im Rahmen der Ritualszenen. Dagegen ist es bei gleichzeitig inschriftenlosen und undekorierten Naoi in der Regel nicht möglich, diesbezüglich eine Aussage zu treffen.<sup>539</sup>

Auch ist stets Vorsicht geboten, wenn eine Zuschreibung allein aufgrund der *mrj*-Formel erfolgen soll. Am deutlichsten veranschaulichen dieses Problem Kat.-Nr. 25 (Thutmosis III.) und 32 (Ramses II.): Hätten sich bei diesen beiden Denkmälern nicht auch die Kultbilder in Form einer Doppelstatue (bzw. zwei einzelner Statuen) erhalten, so würde man sich unter dem Eindruck der jeweils in der *mrj*-Formel genannten Gottheit bzw. Gottheiten (bei Kat.-Nr. 25 nur Amun-Re; bei Kat.-Nr. 32 Thot und Atum, anstelle von Atum befand sich jedoch eine Chepri-Statue im Schrein) vermutlich schnell zu einer anderen Interpretation verleiten lassen. Auf den ersten Blick scheint die *mrj*-Formel demnach (zumindest im NR) nicht anzugeben, wem ein Kultbildschrein geweiht war, sondern zu welcher Gottheit der heilige Bezirk gehörte, in dem das betreffende Denkmal errichtet worden war, und ehrerbietig diese Gottheit anstelle des tatsächlichen Schreininhabers zu erwähnen. Bei genauerem Hinsehen relativiert sich jedoch dieser Eindruck, da im Falle des Denkmals von Thutmosis III. ja nur ein Gott (im engeren Sinne) im Naos thront<sup>540</sup> und Chepri – wie Atum auch – eine Erscheinungsform des Sonnengottes darstellt.

Ist der König in den Ritualszenen selbst als Kultempfänger mit dem Rücken zur Rückseite des Naos dargestellt, so ist dies schließlich ein starkes Indiz dafür, dass im betreffenden Schrein eine Königsstatue verehrt wurde (siehe auch Kapitel 8.4.4).

---

<sup>539</sup> Eine Ausnahme stellt hierbei eventuell Kat.-Nr. 171 dar, ein kastenförmiger Naos, der aufgrund seiner Nischenform für ein Kultbild des aufgebahrten Osiris bestimmt gewesen sein könnte.

<sup>540</sup> Zur Göttlichkeit des ägyptischen Königs siehe Kapitel 3.2.

### 8.4.1 Weihungen für eine einzelne Gottheit

In den allermeisten Fällen wurden die Naoi wohl einzelnen Gottheiten geweiht, wie Inschriften und häufig auch zugehörige bildliche Darstellungen vermuten lassen.<sup>541</sup> Im Einzelnen sind durch Erwähnung in der Weiheformel (oder auf der Nischenrückwand<sup>542</sup>) folgende Gottheiten belegt:

**Amun** (Kat.-Nr. 41 und 153), **Atum** (Kat.-Nr. 46), **Bastet** (Kat.-Nr. 43), **Chons-Horus** (Kat.-Nr. 125), **Harsiese** (Kat.-Nr. 141), **Hathor** (Kat.-Nr. 68), **Hathor-Nehemet-awai** (Kat.-Nr. 52), **Horus** (Kat.-Nr. 5), **Horus-Imi-schenut** (Kat.-Nr. 84), **Horus von Edfu** (Kat.-Nr. 118), **Isis(-Hathor)** (Kat.-Nr. 148), **Kem-wer** (Kat.-Nr. 62), **Min von Koptos** (Kat.-Nr. 92), **Nebet-hetepet** (Kat.-Nr. 48), **Osiris-Chenti-seh-netjer** (Kat.-Nr. 45), **Osiris-Hemag** (Kat.-Nr. 63), **Osiris-Merit** (Kat.-Nr. 64), **Schu** (Kat.-Nr. 85), **Sopdu** (Kat.-Nr. 94), **Tefnut** (Kat.-Nr. 88) sowie **Tutu** (Kat.-Nr. 157).

Weitere, meist jedoch mit Fragezeichen zu versehende Zuschreibungen können sich (wie oben bereits erwähnt) aufgrund der in den *mrj*-Formeln genannten Gottheiten (oder andere Indizien) ergeben:

**Amun** (?) (Kat.-Nr. 22), **Amun-Gereb** (Kat.-Nr. 163), **Amun-Re** (Kat.-Nr. 21\* und eventuell 95), **Antaios** (?) (Kat.-Nr. 132), **Anuket** (?) (Kat.-Nr. 27), **Arensnuphis** (Kat.-Nr. 143), **Atum** (Kat.-Nr. 37 und 47\*), **Banebdjed** (Kat.-Nr. 71-74<sup>543</sup>, 82 und 93), **Bastet** (Kat.-Nr. 106 und 107), **Chepri** (Kat.-Nr. 123), **Chnum-Re** (?) (Kat.-Nr. 119), **Chons-in-Theben-Neferhotep** (?) (Kat.-Nr. 130\*), **Harmachis** (Kat.-Nr. 28), **Hathor** (Kat.-Nr. 149 und eventuell 154), **Hathor-Tefnut** (?) (Kat.-Nr. 155), **Hatmehit** (Kat.-Nr. 79 und 96), **Herischef** (?) (Kat.-Nr. 122), **Horhekenu** (Kat.-Nr. 101), **Horus-Chenti-chem** (Kat.-Nr. 83\*), **Isis** (Kat.-Nr. 144, 145, 150 und eventuell 146), **Jaret**<sup>544</sup> (?) (Kat.-Nr. 89), **Min** (?) (Kat.-Nr. 77), **Month** (Kat.-Nr. 104), **Neith** (Kat.-Nr. 70, 76 (?) und 90), **Netjer-aa-en-sep-tepi**<sup>545</sup> (Kat.-Nr.

<sup>541</sup> Dadurch könnte sich eine Analogie zur Vorgehensweise bei der Bestattung heiliger Tiere in der SpZt und/oder Ptolemäerzeit ergeben: Wie aus dem in Sakkara gefundenen Archiv des Priesters Hor, „*der in der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. für den Betrieb im Umfeld der heiligen Ibissee zuständig war*“ (QUACK, Einführung, 91) hervorgeht, sollte nach der „*Regel ‚ein Gott in einen Topf‘ (w<sup>c</sup> ntr n w<sup>t</sup> mgt)*“ (FITZENREITER, Tierkulte im pharaonischen Ägypten, 132 und 158 [mit Verweis auf RAY, The Archive of Hor, 143]) verfahren werden.

<sup>542</sup> Kat.-Nr. 52, 85 und 88.

<sup>543</sup> Auf den Denkmälern Kat.-Nr. 71-74 wird die Gottheit jeweils als *b3 ʿnh n Šw*, *b3 ʿnh n Rʿ*, *b3 ʿnh n Gb* bzw. *b3 ʿnh n Wsjr* bezeichnet.

<sup>544</sup> Die Uräusschlange (*j3rt*).

<sup>545</sup> Wohl eine Erscheinungsform des Sonnengottes (Atum).

30), **(Onuris-)Schu** (?) (Kat.-Nr. 128), **Osiris** (?) (Kat.-Nr. 44, 51, 54-55, 61, 67, 75<sup>546</sup>, 86, 115, 160 und 171), **Osiris-Anedjti** (Kat.-Nr. 53), **Osiris(-Chontamenti-Wennefer)** (Kat.-Nr. 97), **Ptah** (?) (Kat.-Nr. 69<sup>547</sup>), **Ptah-Tatenen** (?) (Kat.-Nr. 78), **Re** (?) (Kat.-Nr. 42\*), **Sachmet** (Kat.-Nr. 103), **Schesemtet** (Kat.-Nr. 102), **Sokar** (Kat.-Nr. 140), **Soknopaios** (?) (Kat.-Nr. 158 und 158*bis*), **Thot** (Kat.-Nr. 131 und eventuell 138\* sowie 169), **Tutu** (Kat.-Nr. 59) sowie **Wadjet** (Kat.-Nr. 108).

Daraus ergibt sich ein relativ breites Spektrum an Gottheiten, das zunächst keine Auffälligkeiten oder besondere Präferenzen erkennen lässt. Schaut man jedoch genauer hin, so lässt sich folgendes feststellen: Etwa bis zum Ende des NR wurden Steinnaoi vor allem für bedeutendere Gottheiten wie Amun oder Erscheinungsformen des Sonnengottes geweiht. Dieses Bild verschiebt sich dann in der folgenden (Spät-)Zeit. Zwar spielen auch weiterhin Erscheinungsformen des Sonnengottes eine wichtige Rolle, doch sind nun vor allem Gottheiten aus dem Osiris-Kreis vertreten. Auch kommen Erscheinungsformen der „fernen Göttin“ (Hathor-Tefnut) hinzu. Zusätzlich können spätestens seit der 26. Dyn. einzelne Aspekte einer Gottheit durch entsprechende Epitheta besonders hervorgehoben werden (vermehrt bei Osiris und Isis zu beobachten). Außerdem treten nun verstärkt Gottheiten auf, die in den Jahrhunderten zuvor keine große Rolle spielten (bspw. Tutu).

Einerseits könnte dieser Sachverhalt dadurch beeinflusst sein, dass die libyschstämmigen Herrscher der 3. ZwZt einen Pluralismus der Kulte förderten und die Plünderung Thebens durch den assyrischen König Assurbanipal 663 v. Chr. zu einem Machtverlust des Amun-Kultes beitrug.<sup>548</sup> Andererseits handelt sich dabei wohl um Erscheinungen, die schon auf den Einfluss der theologischen Veränderungen am Ende des NR zurückgehen, als – nach JAN ASSMANN – die „neue Sonnentheologie“ durch die kosmotheistische „Manifestationstheologie“ ergänzt bzw. bereichert wird, deren Anfänge bereits in die Nach-Amarna- bzw. Ramessidenzeit zurückreichen.<sup>549</sup> Dabei konnte die Hauptgottheit eines Tempels anscheinend

---

<sup>546</sup> Allein schon aufgrund der Kastenform des Schreins dürfte dieses Denkmal relativ sicher dem Gott Osiris (mit einem Kultbild in Form einer aufgebahrten Mumie) geweiht gewesen sein.

<sup>547</sup> In der *mjw*-Formel werden hier die *ntrw jmjw Hwt-Pth*, also „die Götter im Tempel des Ptah“ genannt.

<sup>548</sup> So in Anlehnung an KOCH, *Geschichte der ägyptischen Religion*, 420 und 451-452 bzw. 450. Zur Situation in der 26. Dyn. bemerkt KOCH (a.a.O., 463): „Die saïtische Epoche bietet also kein einheitliches Bild hinsichtlich Kult und Mythos. [...] Man bemüht sich, ein gewisses Gleichgewicht zwischen dem Re- und Osiriskreis herzustellen.“ Darauf, dass der Kult des Osiris in Theben bereits während der 22. Dyn. an Einfluss gewann, verweisen GABALLA & KITCHEN, in: *Or* 38, 32.

<sup>549</sup> Siehe ASSMANN, *Theologie und Frömmigkeit*<sup>2</sup>, 235-243; DERS., in: *Welt und Umwelt der Bibel* 11, 21-24.



in verschiedenen Aspekten (bzw. Manifestationen) verehrt und in den Kreislauf des Sonnengottes eingebunden werden (siehe hierzu auch den folgenden Exkurs).

### **Exkurs: Wieso dreigeteilte Sanktuare?**

Vor allem ab der SpZt scheint ein Tempel neben dem zentralen Hauptnaos noch weitere Naoi besessen zu haben. Wichtig in diesem Zusammenhang sind die Belege aus Bubastis, von Elephantine und Philae, wo am Ende des Tempelhauses jeweils ein dreigeteiltes Sanktuar vorhanden gewesen zu sein scheint. Meines Erachtens werden in den Schreinen des Sanktuars dabei in erster Linie nicht die Mitglieder der örtlichen Triaden verehrt (wie dies bspw. in Saft el-Henna – siehe Kapitel 9.1.17 – der Fall gewesen sein könnte), die ja meist über ihre eigenen Tempel innerhalb des Bezirkes verfügten, sondern unterschiedliche Erscheinungsformen der Hauptgottheit des Tempels: So in Bubastis wohl Wadjet (?), Bastet („die Große“) und eine andere Erscheinungsform der Bastet („Herrin des Schreins“); auf Elephantine wahrscheinlich Chnum-Re, Chnum und Schu (?); und auf Philae eventuell Mut (?), Isis und Hathor. Denkbar wäre vielleicht, dass die jeweiligen Kultzentren sich dabei mit der ein oder anderen Erscheinungsform an die Qualitäten des Sonnengottes anlehnen und damit im übertragenen Sinne auch eine Einbindung ihres Hauptgottes/ihrer Hauptgöttin in den Sonnenzyklus erreichen wollten.

Weitere Beispiele für dieses oder ähnliche Phänome sind schon seit längerem bekannt: *„Die Vielgestalt des Sonnengottes sieht man im Neuen Reich gern als Dreiheit (und eigentlich schon Dreieinigkeit) von Atum, Chepri und Re-Harachte“*, wie ERIK HORNING schreibt.<sup>550</sup> Die sog. ramessidische Reichstriade, wie sie bspw. im Leidener Amunhymnus zur Sprache kommt, besteht aus den Göttern Amun, Re und Ptah.<sup>551</sup> Eine vergleichbare, aber stärker auf das Jenseits bezogene Dreiergruppe bilden in der SpZt Ptah, Sokar und Osiris.<sup>552</sup> Zusammenfassend bemerken CHRISTIANE ZIVIE-COCHE & FRANÇOISE DUNAND zur Zahl Drei: *„[...] für die Ägypter kennzeichnet sie den Plural und damit die Totalität. [...] Die Zahl wird auch verwendet, um drei Gottheiten oder drei Gestalten eines und desselben Gottes zusammenzubringen. [...] Und es ist eine trinitäre Assoziation, die die Grundelemente eines Gottes vereint: seinen Ba im Himmel, sein(e) Bild(er) auf Erden und seinen Körper/seinen Leichnam/*

<sup>550</sup> HORNING, *Der Eine*<sup>6</sup>, 233.

<sup>551</sup> pLeiden I 350, IV, 21-22 (siehe ZANDEE, *De Hymnen aan Amon*, Taf. 4; ASSMANN, *Theologie und Frömmigkeit*<sup>2</sup>, 276; ASSMANN, *ÄHG*<sup>2</sup>, 333 [139]).

<sup>552</sup> Siehe bspw. GÖRG, *Ägyptische Religion*, 148-149.

seine Mumie im Jenseits der Duat. Diese Dreiteilung entspricht ganz genau der des Kosmos: Himmel, Erde und Unterwelt, oder den drei Aspekten des Göttlichen: dem kosmischen, dem kultischen und dem mythischen, um die Definition von Jan Assmann aufzugreifen.“<sup>553</sup> EMMA BRUNNER-TRAUT verweist schließlich darauf, dass die altägyptische Tradition den Trinitäts-Gedanken im frühen Christentum entscheidend geprägt habe.<sup>554</sup>

	Himmel (südliches Sanktuar)	Erde (Mittelsanktuar)	Unterwelt (nördliches Sanktuar)
Bubastis	Wadjet (?) (Kat.-Nr. 108)	Bastet, die Große (Kat.-Nr. 107)	Bastet, Herrin des Schreins (Kat.-Nr. 106)
Elephantine	Chnum-Re (Kat.-Nr. 119)	Chnum (Kat.-Nr. 120)	Schu (?) (Kat.-Nr. 121)
Philae	Mut (?) <sup>555</sup> (ohne Kat.-Nr.) <sup>556</sup>	Isis (Kat.-Nr. 148)	Hathor <sup>557</sup> (Kat.-Nr. 149)

**Abb. I/33:** Versuch einer Zuweisung der Sanktuare in Bubastis, auf Elephantine und Philae an die dort möglicherweise verehrten Erscheinungsformen der Gottheiten Bastet, Chnum und Isis unter Berücksichtigung der oben zitierten Aussage von ZIVIE-COCHE & DUNAND.

<sup>553</sup> ZIVIE-COCHE & DUNAND, Die Religionen des Alten Ägypten, 156 (mit Bezug auf ASSMANN, Theologie und Frömmigkeit<sup>2</sup>, 178-180). Siehe jetzt auch ASSMANN, in: FIGL (Hg.), Handbuch Religionswissenschaft, 111-114. ASSMANN bezeichnet diese Dreiteilung an anderer Stelle auch als „die kultische (Leib = Kultbild), [...] die kosmische (Sichtbarkeit) und [...] die sprachliche Dimension (Name) der Götterwelt“ (Theologie und Frömmigkeit<sup>2</sup>, 276) oder – in anderer Reihenfolge – als Dreiheit von „Name, Kultgestalt und kosmischer Erscheinungsform“ (apud ERMAN, Die Religion der Ägypter<sup>2</sup>, XXVI).

<sup>554</sup> BRUNNER-TRAUT, Ägypten<sup>6</sup>, 61-62 (freundlicher Hinweis von ROLF FELDE).

<sup>555</sup> Auf Philae handelt es sich hierbei um das westliche Sanktuar. Dass dieses mit dem südlichen Sanktuar der anderen beiden Kultorte gleichzusetzen ist, dafür spricht die Verteilung von Weißer und Roter Krone (Weiße Krone auf der Westseite) auf dem Torbau Nektanebos' I. von Philae (vgl. PM VI, 216 [84-92]; die dort erwähnten Fotos der Preußischen Expedition wurden mittlerweile publiziert: BEINLICH, Die Photos der Preußischen Expedition I-VII).

<sup>556</sup> Der einst in diesem Sanktuar zu vermutende Naos ist heute wohl nicht mehr erhalten.

<sup>557</sup> Auf Philae handelt es sich hierbei um das östliche Sanktuar. Dass dieses mit dem nördlichen Sanktuar der anderen beiden Kultorte gleichzusetzen ist, dafür spricht die Verteilung von Weißer und Roter Krone (Rote Krone auf der Ostseite) auf dem Torbau Nektanebos' I. von Philae (zur Literatur siehe Anm. 555).

### 8.4.2 Weihungen für zwei Gottheiten

In einigen Fällen scheinen die Kultbildschreine zwei einzelne Statuen bzw. eine Doppelstatue aufgenommen zu haben.<sup>558</sup> Das früheste Beispiel hierfür stellt der Naos in der Nordkapelle des großen Tempels Ramses' II. von Abu Simbel dar (Kat.-Nr. 32), in dem sich bei seiner Entdeckung noch die Rundbilder eines Skarabäus mit Sonnenscheibe sowie eines hockenden Pavians mit Mondscheibe fanden. Die anderen Belege stammen hingegen erst aus der 30. Dyn. oder der Ptolemäerzeit: In Kairo wurde ein Naos (Kat.-Nr. 124) aus der Regierungszeit Nektanebos' II. gefunden, der aus Bubastis stammen dürfte und in der *mrj*-Formel auf den Türpfosten Herischef und Bastet nennt, also höchst wahrscheinlich für eine Doppelstatue dieser beiden gedacht gewesen sein dürfte.<sup>559</sup> Ein von Ptolemaios I. vermutlich nach Hermopolis parva gestifteter Schrein (Kat.-Nr. 139) sowie ein Naos Ptolemaios' VIII. aus dem Isis-Tempel von Philae (Kat.-Nr. 151) nennen jeweils eine Erscheinungsform von Isis und Osiris, so dass auch in diesen beiden Denkmälern eine Doppelstatue gestanden haben könnte. Ein weiterer Naos Ptolemaios' VIII. von der Insel Philae (Kat.-Nr. 148) erwähnt zwar in der Weiheformel Isis und (vermutlich) in der *mrj*-Formel Hathor, dürfte aber letztlich einer Art synkretistischer (?) Isis-Hathor geweiht gewesen sein, so dass in diesem Naos wohl nur eine Statue stand. Zusammenfassend hierzu lässt sich in Anlehnung an LABIB HABACHI festhalten, dass es sich in der Regel um einen Gott und eine Göttin handelt, wenn zwei Gottheiten gemeinsam in einem Kultbildschrein untergebracht waren.<sup>560</sup>

### 8.4.3 Weihungen für eine Gottheit und den König

Nur einen sicheren Beleg erbrachte die Untersuchung im Hinblick auf Denkmäler, die gemeinsam für eine Gottheit und den König geweiht wurden. Es handelt sich um den monumentalen Naos Thutmosis' III., der den Kern der Kapelle des „Amun, der die Gebete erhört“ in Karnak bildete und sich dort noch heute *in situ* befindet (Kat.-Nr. 25). Durch das gemeinsame Thronen mit Amun-Re legitimiert sich der König dabei über seine Statue als recht-

---

<sup>558</sup> Im Folgenden wird der Einfachheit halber immer nur von einer Doppelstatue gesprochen, auch wenn es sich im konkreten Fall um zwei separate Statuen gehandelt haben könnte. Zu Weihungen für zwei Gottheiten siehe auch Kapitel 9.1.6 unter dem Stichwort „Bilbeis“.

<sup>559</sup> HABACHI (Tell Basta, Anm. 1 auf S. 84) bemerkte hierzu: „*Again it has to be remembered that whenever two divinities are to be found on the same shrine they are usually a god and a goddess.*“

<sup>560</sup> Siehe die vorhergehende Anm. Auch der in Zawijet Umm er-Raham gefundene Naos aus der Zeit Ramses' II. ist für Ptah und Sachmet, also einen Gott und eine Göttin, bestimmt (wohl von einer Privatperson gestiftetes Denkmal, siehe in Band II unter „Nicht in den Katalog aufgenommene Denkmäler“ [Dok. H]).

mäßiger, vom Götterkönig anerkannter Herrscher (zu Schreinen für den König und seinen göttlichen Ka siehe auch im Folgenden unter „Weihungen für den König“).

Nach der Meinung von MICHAELA SCHIFF GIORGINI (gefolgt von JEAN LECLANT) enthielt außerdem der monumentale Naos Kat.-Nr. 29 in Soleb neben einer stehenden Figur Amenophis' III. wahrscheinlich auch eine des Gottes Amun.<sup>561</sup>

#### 8.4.4 Weihungen für den König

Für Königsstatuen sind im untersuchten Material mindestens acht Naoi und Statuenschreine belegt, doch kommen eventuell noch weitere hinzu, so dass der Anteil der Königsschreine etwa 11,5 % des untersuchten Gesamtmaterials betragen könnte. Lediglich bei drei Naoi sprechen Inschriften oder Schrein-Dekoration recht eindeutig dafür, dass sie für Statuen bzw. Statuetten von Königen gedacht waren: der Naos Sesostris' I. aus dem Amun-Tempel von Karnak (Kat.-Nr. 6), derjenige Thutmosis' III. aus dem Tempel der Nechet in El-Kab (Kat.-Nr. 24) und einer für die Statue des Amenmesse aus dem Amun-Tempel von Amara-West (Kat.-Nr. 40).

Zu diesen Naoi gesellen sich möglicherweise alle vier Denkmäler des AR (Kat.-Nr. 1-4) sowie relativ sicher die fünf Statuenschreine aus dem MR, die nebeneinander zwei in Hochrelief wiedergegebene Königsstatuen zeigen. Im Allgemeinen geht man davon aus, dass die Zweizahl die menschliche und göttliche Natur (also den Ka) des Königs veranschaulichen soll.<sup>562</sup> Während drei Exemplare Amenemhets III. (Kat.-Nr. 7-9) aus seinem Totentempel in Hawara bekannt sind, wurden zwei Schreine Neferhoteps I. (Kat.-Nr. 12 und 13) im Bereich des Amun-Tempels von Karnak geborgen. Letztere dürften dort ursprünglich in einer Anlage errichtet worden sein, die ebenfalls dem Kult des königlichen Ka diene und als Totentempel für Neferhotep fungierte. Durch Inschriften lässt sich nämlich vermutlich auch ein Millionenjahrhaus für Sobekhotep IV. (Dyn. 13.24) namens *Htp-k3-(Sbk-htp)* im Amuntempel von Karnak belegen.<sup>563</sup> Die Statuenschreine dürften also zur Verehrung des königlichen Ka innerhalb von Gedächtnistempeln genutzt worden sein.

Als einzelnes Denkmal schließt sich diesen Schreinen des MR vermutlich der Monolith aus Abydos-Süd (Kat.-Nr. 14) an, der eine umhüllte Figur thronend wiedergibt. Bei ihr könnte

<sup>561</sup> SCHIFF GIORGINI, in: Kush 10, 158; LECLANT, in: LÄ V, Sp. 1077, s. v. „Soleb“.

<sup>562</sup> Eine ähnliche Doppelstatue (aber ohne Schrein) des Nuserre (Dyn. 5.6) befindet sich im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst in München (Inv.-Nr. ÄS 6794; siehe SCHOSKE (Hg.), Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst, 44-45 mit Abb. 44).

<sup>563</sup> ULLMANN, König für die Ewigkeit, 6-16 und 607.

es sich um die Statue eines Königs aus der 13. Dyn. handeln, die in einem Gedächtnistempel für diesen Herrscher oder in seiner Grabanlage in Abydos gestanden haben könnte. Ähnlich wird es sich wohl mit den fünf Schreinen verhalten haben, die während der 13. Dyn. in den „Königskulttempel“<sup>564</sup> Mentuhoteps II. von Deir el-Bahari geweiht worden waren (Kat.-Nr. 10\*, 11\* und 15\*-17\*). Aufgestellt waren sie dort möglicherweise in der hypostylen Halle auf der oberen Terrasse, um von der Gottesnähe zu Amun zu profitieren, von dem auch eine Statue im nachträglich installierten Amun-Sanktuar aufgestellt war. Zur Gruppe der Königsschreine könnte schließlich über tausend Jahre später noch ein Schrein Nektanebos' II. (?) aus dem Bastet-Tempel von Bubastis (Kat.-Nr. 117) zählen.<sup>565</sup>

Obwohl der Umstand, dass nach der 19. Dyn. keine steinernen Naoi mehr sicher als Schreine für Königsstatuen belegt sind, einen Niedergang des Königskultes widerspiegeln könnte, ist dieses Phänomen doch mit Vorsicht zu betrachten. Denn Königsstatuen können auch nach dem NR noch in Holzschreinen aufgestellt werden, wie das Beispiel der Rosettana (siehe Kapitel 1.5 mit Anm. 51) nahelegt. Die Beleglage scheint aber dafür zu sprechen, dass sich die Stiftungsaktivität der Könige nach dem AR von Schreinen für den Königskult zu Gottheiten geweihten Naoi verschiebt.<sup>566</sup> Die Naoi für Königsstatuen wurden dabei wohl in der Regel vom regierenden König selbst (und nicht etwa posthum<sup>567</sup>) im Zusammenhang mit größeren Neubaumaßnahmen in einem Tempel errichtet<sup>568</sup>, doch hat sich aus der Zeit des Amenmesse (Kat.-Nr. 40) auch ein nachträglich installierter Schrein in einem Heiligtum Sethos' I. und Ramses' II. erhalten.

#### 8.4.5 Weihungen für Statuen heiliger Tiere?

Im untersuchten Material lassen sich (bisher) keine eindeutigen Belege für Naoi nachweisen, die für die Statue eines (noch lebenden) heiligen Tieres geweiht worden wären. Zwar stammt

---

<sup>564</sup> Diesen Begriff verwendet ARNOLD (Lexikon<sup>2</sup>, 159).

<sup>565</sup> Zumindest erinnert die Fundlage im vorderen Bereich des Tempels an die Situation in Amara-West, wo ein Schrein für die Statue des Königs Amenmesse (Kat.-Nr. 40) in der hypostylen Halle des Tempels errichtet war.

<sup>566</sup> Dieses Phänomen dürfte einerseits im Zusammenhang mit der schwindenden Bedeutung von Ka-Häusern ab dem MR zu sehen sein, andererseits mit dem verstärkten Eingreifen des ägyptischen Königshofes in die Bautätigkeit der in der Peripherie gelegenen Heiligtümer (die zunächst nur von den lokalen Eliten unterhalten worden waren) gegen Ende des AR (KEMP, Ancient Egypt<sup>2</sup>, 112-113).

<sup>567</sup> Eine mögliche Ausnahme dürften hier die nach ihrem Tode vergöttlichten Könige darstellen. So hat Thutmosis III. bspw. je eine Statue Sesostri's III. in Uronarti und Semna (wieder) errichten lassen, für die jedoch keine eventuell zugehörigen Naoi belegt sind (SEIDLMEYER, in: SAK 28, 237-238 und 240-242).

<sup>568</sup> Vgl. hierzu aber HOLM-RASMUSSEN, in: AcOr 40, 22 (mit Anm. 9) und 25.

ein Naos der 30. Dyn. aus Tuna el-Gebel (Kat.-Nr. 131), der wohl für „Thot, der die Ehrwürdigkeit allen Göttern (*scil.* den in den Katakomben ruhenden Tiermumien) gibt“ gedacht war, doch ist ungewiss, ob es sich bei dieser Gottheit um die Erscheinungsform eines heiligen Tieres handelt, da für diese in Tuna el-Gebel eigentlich andere Epitheta belegt sind.<sup>569</sup> Ähnlich könnte es sich mit den vier monumentalen Naoi der 26. Dyn. aus Mendes (Kat.-Nr. 71-74) verhalten, die Erscheinungsformen des Gottes Banebdjed geweiht waren.<sup>570</sup> Auch hier ist die Nähe zu den beiden Tiernekropolen („*Necropolis I-II*“) auffällig, die nur rund 150 m westlich bzw. nordwestlich des Tempels liegen.<sup>571</sup>

Dass es aber tatsächlich (Kult-)Statuen heiliger Tiere an den entsprechenden Kultplätzen gegeben hat, davon gehen DIETER KESSLER und HOLGER KOCKELMANN aus.<sup>572</sup> So betont KOCKELMANN mit Bezug zu den Sobek-Kulten: „*Der Tierkult steht sozusagen neben dem Kult an der Statue, wie auch schon das Zeugnis antiker Autoren klarstellt.*“<sup>573</sup> Außerdem weist er darauf hin, dass sich die „*kultische Verwendung*“ eines lebendigen heiligen Tieres jeweils „*auf den Vorhof des Tempels*“ beschränkt.<sup>574</sup>

Immerhin scheinen im Rahmen des Sobek-Kultes Krokodilmumien als Prozessionsstatuen Verwendung gefunden zu haben, wie KOCKELMANN weiterhin wahrscheinlich machen konnte.<sup>575</sup> So fanden sich im Doppelschrein<sup>576</sup> des ptolemäerzeitlichen Tempels C von Narmuthis (Medinet Madi) in der linken Nischenöffnung noch zahlreiche Schuppen eines etwa

<sup>569</sup> Charakteristisch für Tuna el-Gebel scheinen eher die Bezeichnungen „Osiris, der Pavian“ und „Thot, der Stier“ zu sein, vgl. FITZENREITER, Tierkulte im pharaonischen Ägypten, 122-123.

<sup>570</sup> Vgl. Anm. 543 und FITZENREITER, Tierkulte im pharaonischen Ägypten, 78. Dort weist FITZENREITER am Beispiel der Serapeums-Stelen darauf hin, dass der mumifizierte Apis-Stier des öfteren als „lebender Apis“ (*Hp ꜥnh*) bezeichnet wird, wohl um „*die andauernde Lebens- und Wirkungskraft des bereits gestorbenen Tieres*“ auszudrücken.

<sup>571</sup> Siehe REDFORD & REDFORD, in: IKRAM (Hg.), *Divine Creatures*, Abb. 7.1 auf S. 168.

<sup>572</sup> Bspw. KESSLER, in: LÄ VI, Sp. 572, s. v. „Tierkult“; KOCKELMANN, *Der Herr der Seen, Sümpfe und Flußläufe*, 609 [§ 209]. Obwohl in einer naosartigen Nische des aus der Ptolemäerzeit stammenden Tempels C von Medinet Madi zahlreiche Schuppen einer Krokodilmumie gefunden wurden (BRESCIANI & PINTAUDI, in: EA 15, 19), geht FITZENREITER (Tierkulte im pharaonischen Ägypten, 116) dennoch davon aus, dass die Existenz von Mumien heiliger Tiere „*in Tempeln als eine Art Kultbild*“ eher unwahrscheinlich sei.

<sup>573</sup> KOCKELMANN, a.a.O., 609 [§ 209] (mit Bezug auf Philo von Alexandria).

<sup>574</sup> KOCKELMANN, a.a.O., 608 [§ 209].

<sup>575</sup> KOCKELMANN, a.a.O., 609 [§ 209] und *passim*.

<sup>576</sup> Eine Mischung aus Naos und Wandnische bilden die im Sanktuar aufgemauerten Doppel- oder Dreifachschreine, die sich in einigen ptolemäerzeitlichen Tempeln für Sobek-Götter im Fajjum fanden (siehe Kapitel 1.3 mit Anm. 27).

2,90-3,00 m langen Tieres, weswegen in diesem Schrein einst wohl zwei Krokodilmumien untergebracht waren.<sup>577</sup> EDDA BRESCIANI zufolge könnte es sich bei den beiden Krokodilen vielleicht um Erscheinungsformen von Sokonopis und Soknopaio, die „beiden Brüder“ (Psoosnaus), gehandelt haben, die eventuell bei Festprozessionen von den Priestern im Umzug mitgetragen wurden.

Anders verhält es sich mit den beiden aus Tuna el-Gebel und Saqqara stammenden Holzschreinen, in denen Pavians-Mumien gefunden wurden. Der kleinformatige Naos Dareios' I. (Dyn. 27.2) in Gestalt eines *sh-ntr*, der 1945 von SAMI GABRA in Tuna el-Gebel gefunden wurde, deutete KAROL MYŚLIWIEC als Schrein für Osiris, Horus oder Thot, der erst sekundär in der Ptolemäerzeit als Sarg für ein mumifiziertes Äffchen benutzt worden sei.<sup>578</sup> Dass der Behälter schon direkt als Affensarg konzipiert wurde, konnte jetzt aber HEBA MAHRAN zeigen.<sup>579</sup> Ähnlich bestellt ist es um einen in Sakkara gefundenen (undekorierten) Holznaos aus der 26. Dyn. (?), der ebenfalls als Sarg für eine Affenmumie gedient hatte (Kairo, ÄM CG 29752). Auf den ersten Blick scheint es sich um eine Sekundärverwendung zu handeln, doch war der Schrein ursprünglich wohl auf seinem Dach mit der rundplastischen Figur eines Schakals ausgestattet, um als Apotropaion die Mumie im Innern zu beschützen.<sup>580</sup>

### 8.5 Den Naoi entnehmbare Informationen über die zugehörigen Kultbilder

Auf den Denkmälern selbst sind bis in die 12. Dyn. hinein keine expliziten Aussagen über die Form oder Art der in ihnen aufbewahrten (mobilen) Kultbilder zu finden. Der früheste

---

<sup>577</sup> Allerdings ist nicht ganz auszuschließen, dass in den Nischen ursprünglich zwei mumienförmige Statuen verwahrt wurden und die Schuppen erst nach Auflassung des Tempels in den Schrein gelangten.

<sup>578</sup> Mallawi, No. 200: MYŚLIWIEC, Herr Beider Länder, 189-191 (speziell 190). Bereits MESSIHA & ELHITTA (Mallawi Antiquities Museum, 15) bemerken zu dem Schrein: „*It was re-used in the Graeco-Roman Period for a baboon's mummy.*“ Zu prüfen wäre, ob die Wicklung der Mumienbinden des kleinen Affen ebenfalls für eine Datierung in die 27. Dyn. spricht oder nicht.

<sup>579</sup> MAHRAN, in: BACE 19, 111-118. Obwohl STERNBERG-EL HOTABI dieser Aufsatz von MAHRAN bekannt ist, greift sie (DIES., Quellentexte, 98 [IX.]) wieder auf die ältere Auffassung von MESSIHA & ELHITTA und MYŚLIWIEC (siehe vorangehende Anm.) zurück: „*Rund 200 Jahre später wurde dieser kleine Schrein in der Ptolemäerzeit als Holz-sarg für die Mumie eines Affen wiederverwendet, der in den unterirdischen Tiernekropolen von Tuna el-Gebel bestattet war.*“

<sup>580</sup> Der Schakal ist heute anscheinend nicht mehr erhalten, da er bei ROEDER (Naos, 138-139 [§§ 492-499]) keine Erwähnung findet. DE MORGAN (Notice des principaux monuments, 325 [1276]) hatte 1892 diesbezüglich noch vermerkt: „*Un chacal est accroupi sur le toit.*“

derartige Hinweis stammt aus der Zeit Sesostri's I. Ein in Karnak gefundener Naos dieses Königs (Kat.-Nr. 6) zeigt in seiner Dekoration nämlich mehrmals eine Standschreitfigur des Königs, die vermutlich Keule und Stab in den Händen hielt. Man könnte sich vorstellen, dass die Königsstatue ganz ähnlich gestaltet war wie eine Holzstatuette im Ägyptischen Museum in Kairo (Kairo, ÄM JE 44951; hier Abb. I/33), die ebenfalls aus der Regierungszeit dieses Königs (oder seines Nachfolgers) stammen dürfte.<sup>581</sup> Der nächste Hinweis findet sich auf einem Schrein aus der Zeit des Königs Amenmesse (Kat.-Nr. 40) in Amara-West, der auf der rechten Außenwand den Vermerk *twt n (Jmn-msj-sw mrj-R<sup>c</sup> ḥq3-W3st) dj ʿnh* („Statue des **Amenmesse, geliebt von Re, Herrscher von Theben**, dem Leben gegeben sei“) trägt.<sup>582</sup> Daraus lässt sich also folgern, dass in dem betreffenden Naos eine Königsstatue aufgestellt war. Ob diese etwa die Form einer Standschreitfigur oder eines thronenden Königs hatte, lässt sich heute leider nicht mehr sagen, da das Wort *twt* (nach der Rekonstruktion von KITCHEN) kein in dieser Hinsicht aussagekräftiges Determinativ wiedergibt, sondern lediglich die „aufgerichtete Mumie“ (GARDINER A53), die konventionell bei der Schreibung von *twt* (ⲉⲧⲏⲓ) Verwendung findet.

In zwei Fällen aus der Zeit Nektanebos I. (Kat.-Nr. 85 und 88) haben sich erfreulicherweise recht genaue Angaben über das jeweils im Naos aufbewahrte Götterbild in Text und Bild auf der Rückwand der Schreinnische erhalten. Bei Kat.-Nr. 85 ist ein Löwe mit Uräus und Doppelfeder als Kopfschmuck wiedergegeben, der auf einem quaderförmigen Sockel hockt. Vor ihm findet sich die Beischrift „Schu, der Herr des Per-wer-Sanktuars, inmitten von Hut-nebes (= Saft el-Henna)“ und „Höhe: 4 Handbreit“ (*Šw nb pr-wr ḥrj-jb Ḥwt-nbs* bzw. *q(3w) šsp 4*). Über dem Löwen ist zu lesen: „Silber, überzogen mit reinem Gold, wie es auf der Papyrusrolle der Gottesworte (niedergelegt) ist“ (*ḥd m<sup>c</sup>kt m<sup>583</sup> nbw-nfr mj ntt ḥr šfdw nj mdw-ntr*). Der Abbildung und der Beischrift auf der Nischenrückwand zufolge war das etwa 30 cm hohe Kultbild aus Edelmetall also in Form eines hockenden Löwen geformt. Insgesamt

<sup>581</sup> Zu dieser Holzstatuette aus der Zeit Sesostri's I. oder Amenemhets II. (Dyn. 12.2 bzw. 12.3), die 1914 zusammen mit weiteren Objekten bei der Mastaba des Imhotep in Lischt gefunden worden war, siehe Kapitel 10.2.3.2 mit Anm. 889.

<sup>582</sup> P. SPENCER, Amara West I, 41, Taf. 40c und 41c; KITCHEN, Ram. Inscr. IV, 203 [11]; KITCHEN, Ram. Inscr. Transl. IV, 146 [11]; KITCHEN, Ram. Inscr. Notes IV, 183 [No. 11] (BENEDICT G. DAVIES spricht hier fälschlicherweise von einer Statue des Königs Amenmesse „in the sanctuary“).

<sup>583</sup> Geschrieben als *n*.



dürfte das Kultbild aber ungefähr eine Elle groß gewesen sein, da zu den 30 cm noch circa 23 cm für die Krone sowie einige Zentimeter für den Sockel hinzuzurechnen sind.<sup>584</sup>

Bei Kat.-Nr. 88 wird die Mitte des Bildfeldes von der Göttin Tefnut eingenommen, die als Löwin (mit Sonnenscheibe und Uräus auf dem Kopf) nach rechts gewandt auf einem niedrigen Sockel sitzt. Auch ihr ist eine Inschrift beigegeben: „Tefnut, die Herrin des Per-neser-Sanktuars, inmitten von Hut-nebes (= Saft el-Henna)“ (*Tfnt nb(t) pr-nsr hrj(t)-jb Hwt-nbs*). Das Material des Abbildes wird erneut bezeichnet als „Silber, überzogen mit reinem Gold, wie es auf der Papyrusrolle der Gottesworte (niedergelegt) ist“ (*hd mkt m nbw nfr mj ntt hr šfdw n mdw-ntr*) und zum Abschluss folgt auch hier der Hinweis: „Höhe: 4 Handbreit“ (*q(3w) šsp 4*). Das Kultbild aus Edelmetall in Form einer hockenden Löwin mit Sonnenscheibe und Uräus auf dem Kopf war demzufolge ca. 30 cm hoch, weswegen es wohl nicht isoliert in der Naosnische stand. Es wird wohl – wie auch dasjenige für Schu – in (mindestens) einem weiteren Schrein aus mit Edelmetall beschlagenem Holz untergebracht gewesen sein, der selbst wiederum im Innern des Naos platziert war.

In Anlehnung an die Wiedergabe des Kultbildes auf der Nischenrückwand von Kat.-Nr. 85 und 88 wäre also zu erwarten, dass es sich bei der an dieser Stelle wiedergegebenen Gottheit auch um diejenige handelt, deren Statue im Naos verwahrt wurde. Dies lässt vermuten, dass ein Naos der 26. Dyn. aus El-Baklija (Kat.-Nr. 52), der in der Forschung bisher dem Gott Thot zugeschrieben wurde, in Wirklichkeit der Göttin Hathor-Nehemet-awai geweiht gewesen sein könnte.<sup>585</sup>

Ergänzend hierzu finden sich auf einigen Naoi (meist im Zusammenhang mit Götterkatalogen) Abbildungen sowie Angaben zu Höhe und Material von Ritualstatuen, die nur für spezielle Festanlässe im Tempel benötigt wurden und den Rest des Jahres in Krypten oder Magazinen verwahrt wurden (vgl. Kapitel 7.1.3.2.3). Bei diesen Naoi handelt es sich in der Regel um Denkmäler der 30. Dyn. (Kat.-Nr. 87, 94 sowie eventuell 132).

Die geometrischen Naoi in Würfel- oder Kastenform vom Typ V lassen hingegen aufgrund der Ausformung der Nische (deren Breite größer ist als die Höhe) erahnen, dass in ihnen häufig Figuren des aufgebahrten Osiris aufbewahrt worden sein dürften.<sup>586</sup> Diese

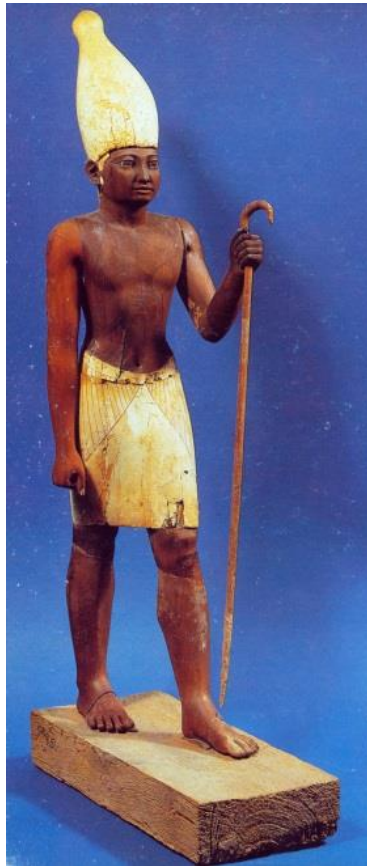
---

<sup>584</sup> Vgl. hierzu HOFFMANN, in: STEELE & IMHAUSEN (Hgg.), *Under One Sky*, speziell 116-117.

<sup>585</sup> Die Rückwand des Nischeninnenraums zeigt über einem undekorierten Streifen den knienden König (Apries), wie er ein monumentales Naosistrum stützt, in dessen Klangkörper die stehende Göttin Hathor-Nehemet-awai mit *ḥnḥ*-Zeichen und Papyruszepter abgebildet ist. Neben König und Göttin ist auf einer Papyrusdolde zusätzlich noch Amun-Re als ithyphallischer Gott mit Vogelleib zu erkennen. Siehe auch Kapitel 9.1.5 mit Anm. 598.

<sup>586</sup> Vgl. YOYOTTE, in: BSFE 151, 75.

Schreine sind vor allem in der SpZt (und eventuell in der röm. Kaiserzeit; siehe Kapitel 6.5) belegt.



**Abb. I/34:** Die Holzstatuette Kairo, Ägyptisches Museum JE 44951 aus der Regierungszeit Sesostri's I. oder Amenemhets II.

## 9 Kultbildschrein-Ensembles einzelner Kultorte

Einigen archäologischen Stätten, die im Folgenden aufgeführt sind, können gleich mehrere Kultbildschreine zugeschrieben werden. Obwohl die Denkmäler dabei gelegentlich aus ein und demselben Tempel stammen, lässt sich – dies sei hier vorweggeschickt – nur in den allerwenigsten Fällen die ursprüngliche Ausstattung dieser Heiligtümer mit Kultbildschreinen sowie deren genaue Platzierung rekonstruieren. In der Regel wurden hier nur solche Denkmäler aufgenommen, für die nicht unterschiedliche Provenienzen in Frage kommen.

### 9.1 Unterägypten

#### 9.1.1 Alexandria

Ein intakter Naos und zwei weitere Schreinfragmente (Kat.-Nr. 164-166) wurden 2002 an der alexandrinischen Küste vor Kap Silsileh während des archäologischen Unterwasser-Surveys entdeckt, der gemeinsam von der HIAMAS-Mission unter Leitung von HARRY TZALAS und dem *Department of Underwater Antiquities of Alexandria* durchgeführt wurde.<sup>587</sup> An dem von der Mission als „Chatbay 1“ benannten Fundplatz stießen die Forscher in geringer Tiefe auf die drei Objekte aus Hartgestein (schwarzer Granit). Die unbeschrifteten Naoi stammen möglicherweise aus dem „königlichen Viertel“ auf dem Kap Lochias, wo es u.a. auch ein Isis-Heiligtum gegeben haben könnte.<sup>588</sup> Der momentane Stand der Kenntnis lässt bezüglich der Frage, in welchem Heiligtum die Schreine einst gestanden haben, jedoch keinen Schluss zu.<sup>589</sup> Wie sich vor allem an der noch nicht ausgearbeiteten Hohlkehle sowie den unpoliert belassenen Streifen von Kat.-Nr. 164 erkennen lässt, war die Dekoration des Naos unvollendet geblieben. Dies scheint für eine Datierung des Denkmals ans Ende der 30. Dyn. unter Nektar-

---

<sup>587</sup> HIAMAS ist die Abkürzung für *Hellenic Institute of Ancient and Medieval Alexandrian Studies* (mit Sitz in Athen). Kap Silsileh ist die moderne Bezeichnung für das antike Kap Lochias, das sich direkt nördlich der Bibliotheka Alexandrina in nordwestlicher Richtung ins Mittelmeer erstreckt.

<sup>588</sup> GODDIO, *Alexandrie*, 17 mit Anm. 23.

<sup>589</sup> Zur ganz ähnlich situierten Problematik der Interpretation der Funde (u.a. durch römerzeitliche Umbauten) innerhalb des Großen Hafens von Alexandria siehe YOYOTTE, FABRE & GODDIO, in: GODDIO & CLAUSS (Hgg.), *Ägyptens versunkene Schätze*<sup>1</sup>, 370-382 oder GODDIO & YOYOTTE, in: GODDIO & CLAUSS (Hgg.), *Ägyptens versunkene Schätze*<sup>2</sup>, 324-334.

nebos II. zu sprechen.<sup>590</sup> Vielleicht zählte der Naos daher zu Denkmälern, die ursprünglich in einer Stadt des Deltas errichtet worden waren und erst in der Ptolemäerzeit nach Alexandria gelangten. Wahrscheinlich wurden alle drei Schreine in späterer Zeit als Becken zur Aufnahme von Flüssigkeit wiederverwendet, weswegen auch nicht ganz auszuschließen ist, dass die Naoi erst im Mittelalter nach Alexandria gebracht wurden.

Das Fragment eines speosartigen Naos Ramses' II. (Kat.-Nr. 33), das in der Nähe der Pompejus-Säule im Bereich des Serapeums gefunden worden sein soll, stammt ursprünglich wohl aus Heliopolis und ist vermutlich ebenfalls erst in griechisch-römischer Zeit nach Alexandria gelangt.

### 9.1.2 Abukir

In der Bucht von Abukir, die in den vergangenen Jahren durch den französischen Unterwasserarchäologen FRANCK GODDIO untersucht wurde, finden sich die Reste des antiken Heraklion, das wahrscheinlich nach einem schweren Beben im 6. oder 7. Jh. n. Chr. in den Fluten des Mittelmeeres versank. Heraklion war bis zur Gründung Alexandrias im Jahre 331 v. Chr. wichtige Zollstation und Eingangstor nach Ägypten. Aus dem Bezirk des Amun-Gereb-Tempels stammen mindestens zwei Naoi (Kat.-Nr. 163 und 170), die vermutlich in die Ptolemäerzeit datieren. Kat.-Nr. 163 soll in der *mrj*-Formel den Namen des Gottes Amun-Gereb erwähnen,<sup>591</sup> weswegen er diesem Gott geweiht und damit eventuell der Hauptnaos des Heiligtums gewesen sein könnte. Der Meinung von DAVID FABRE zufolge könnte der Naos Kat.-Nr. 170 aus dem Allerheiligsten des Chons-Tempels von Heraklion stammen, der vermutlich in den Tempelbezirk des Amun-Gereb integriert war.<sup>592</sup>

### 9.1.3 Abusir

Im Sonnenheiligtum des Userkaf bei Abusir wurden Fragmente von mindestens zwei – vermutlich unbeschrifteten – Naoi (Kat.-Nr. 1-2) im sog. oberen Heiligtum gefunden, die wahrscheinlich aus einzelnen Steinplatten zusammengesetzt und in Form eines *sh-ntr* gestaltet waren. Aufgestellt waren die beiden Schreine vermutlich im Hof vor der Ostseite des Obelis-

---

<sup>590</sup> Weitere unvollendete Naoi des Königs fanden sich bspw. auf Elephantine (Kat.-Nr. 119-121) oder in Sebennytos (Kat.-Nr. 127).

<sup>591</sup> YOYOTTE, in: GODDIO & CLAUSS (Hgg.), Ägyptens versunkene Schätze<sup>1</sup>, 126 [117]; YOYOTTE, in: GODDIO & CLAUSS (Hgg.), Ägyptens versunkene Schätze<sup>2</sup>, 373 [115].

<sup>592</sup> FABRE, in: GODDIO & CLAUSS (Hgg.), Ägyptens versunkene Schätze<sup>1</sup>, 126 [116]; FABRE, in: GODDIO & CLAUSS (Hgg.), Ägyptens versunkene Schätze<sup>2</sup>, 372 [114].

ken. Dort ruhten sie jeweils auf einem Fundament aus Kalksteinblöcken in einer kleinen Kapelle beiderseits der Hauptachse. In den Kultbildschreinen waren möglicherweise Königsstatuen aufgestellt.<sup>593</sup>

#### 9.1.4 Athribis (Tell Atrib bei Benha)

Athribis (ägyptisch *Hwt-hrj-jb*) ist heute ein etwa 700 x 900 m großer Kom am rechten Ufer des Nilarms von Damiette, ca. 50 km nördlich von Kairo, und war Hauptstadt des 10. unterägyptischen Gaus.<sup>594</sup> Hauptgott war der entweder als Krokodil oder als falkenköpfiger Mensch dargestellte Horus-Chenticheti.<sup>595</sup> Erhalten sind nur noch spärliche Reste mehrerer Tempel, u. a. eines rund 50 x 20 m messenden Heiligtums aus der Zeit des Amasis, der für den Gott Osiris-Chenticheti bestimmt gewesen sein könnte.<sup>596</sup> In Athribis wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein intakter Naos (Kat.-Nr. 48) aus der Zeit Nechos und Psammetichs II. für die Göttin Nebet-hetepet gefunden, der sekundär verwendet worden war. Von hier stammen außerdem ein vor 1982 von HABACHI entdecktes Fragment eines Naosdaches (Kat.-Nr. 51) für Osiris aus der Zeit des Königs Apries sowie zwei Bruchstücke eines Naos des Amasis (Kat.-Nr. 62) für den Stiergott Kem-wer. Während der obere Teil (Dach mit Türsturz) von Kat.-Nr. 62 schon 1907 aus Athribis ins Ägyptische Museum nach Kairo gebracht worden war, konnte der untere Teil (Sockel mit Türschwelle) erst 1957 in den Fundamenten eines Hauses in Kairo, nahe der Moschee Saida Zeinab, gefunden werden. Dieser Naos war in seinem Tempel einst wohl so aufgestellt, dass das im Schrein befindliche Kultbild Richtung Osten blickte.<sup>597</sup>

#### 9.1.5 El-Baklija (Hermopolis des Ibis)

Bei El-Baklija, wenige Kilometer südlich von Mansura und östlich des Nilarms von Damiette gelegen, liegen die Ruinen des ägyptischen *B<sup>c</sup>h*, der Hauptstadt des 15. unterägyptischen Gaus. Hier befinden sich Reste eines Tempels für Thot, weswegen der Ort in griechisch-römischer Zeit auch unter dem Namen „Hermopolis des Ibis“ bekannt war (nicht zu ver-

---

<sup>593</sup> Zu einer Diskussion siehe den „Kommentar“ in Band II zu Kat.-Nr. 1-2.

<sup>594</sup> MEHLING (Hg.), Knaurs Kulturführer, 94.

<sup>595</sup> SHAW & NICHOLSON, British Museum Dictionary, 45 (= SHAW & NICHOLSON, Reclams Lexikon des alten Ägypten, 43).

<sup>596</sup> ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 30 und RUSZCZYC, in: ET 9, 127.

<sup>597</sup> Dafür sprechen die Anordnung von Roter und Weißer Krone bei den Kobras auf der Hohlkehle sowie der Seelen von *P* und *Nhn* auf der Türschwelle.

wechseln mit Hermopolis parva beim heutigen Damanhur im Westdelta). Bereits um 1884 wurde ein – eventuell in der Spätantike wiederbenutzt – Naos gefunden (Kat.-Nr. 52), den König Apries dem Gott Thot oder eher der Göttin Hathor-Nehemet-awai geweiht hatte.<sup>598</sup> Ein weiterer Naos Ptolemaios' I. für Osiris-Wennefer und Isis-die-Große (Kat.-Nr. 139) stammt wohl ebenfalls von hier. Wie LABIB HABACHI meinte, wurde der Naos vermutlich im Mittelalter von El-Baklija nach Mit Ghamr verbracht, wo er in der Moschee Gâmi el-Ghamri als Wasserbecken benutzt wurde. Später wurde der Schrein anscheinend vom Ägyptischen Antikendienst aus der Moschee entfernt, so dass sich dieser heute beim Grabungshaus von Tell er-Ruba (Mendes) befindet.<sup>599</sup>

### 9.1.6 Bilbeis

In Bilbeis wurden Fragmente von mindestens vier Naoi gefunden (Kat.-Nr. 100-104), die wahrscheinlich alle der 30. Dyn. angehören. Daher vermutete NAVILLE (gefolgt von EDGAR und JUNKER) einen eigenen Tempel der 30. Dyn. in Bilbeis.<sup>600</sup> HABACHI schlug 1957 jedoch vor, dass die in Bilbeis gefundenen Spolien nicht aus diesem Ort selbst stammen, sondern aus Bubastis dorthin verschleppt wurden.<sup>601</sup> Dafür spricht neben der sekundären Verbauung der Objekte in Bilbeis (kein Denkmal wurde m.W. intakt vorgefunden) auch die erweiterte Schreibung des Eigennamens Nektanebos' II. auf den erhaltenen Blöcken mit dem Epitheton *s3 B3stt* („Sohn der Bastet“), die sich ansonsten vor allem in Bubastis findet. Die Argumente von HABACHI sind m. E. überzeugend.<sup>602</sup> ARNOLD sprach sich 1999 zwar wieder für einen

---

<sup>598</sup> Der Name dieser Göttin könnte in den heute nicht mehr erhaltenen Inschriften auf den Türpfosten gestanden haben. Denn eigentlich wäre zu erwarten, dass die auf der Nischenrückwand wiedergegebene Gottheit auch diejenige ist, deren Statue im Naos verwahrt wurde (vgl. Kapitel 8.5). Als weiteres Indiz könnte die Dachform des Naos einen Anhaltspunkt liefern: Ähnlich wie bei dem (ebenfalls im Delta gefundenen) Naos Kat.-Nr. 68 (Zeit des Amasis), welcher der Göttin Hathor geweiht war, spricht die Verwendung des Pultdaches für einen Bezug zu Oberägypten. Während die Hauptkultorte des Gottes Thot aber eher in Mittel- oder Unterägypten liegen, würde Dendera als wichtigster Kultort der Hathor gut zu dieser Prämisse passen. Die Darstellung Amun-Res auf der Nischenrückwand ließe sich hingegen mit den Worten ARNOLDS (Wandrelief und Raumfunktion, 128-129) wie folgt erklären: „*Das Bild des Amun findet sich an solchen Stellen [scil. die Rückwand von Kapellen anderer Gottheiten] sogar, wenn er in einem Heiligtum keinen eigenen Kult genießt. Vielleicht soll seine Anwesenheit die Macht eines schwächeren Gottes bestärken, oder die Darstellung soll zeigen, daß sich alle Kulthandlungen letztlich an ihn, den Götterkönig wenden.*“

<sup>599</sup> Herzlichen Dank an HÉLÈNE VIRENQUE für diese Information.

<sup>600</sup> HABACHI, Tell Basta, 129.

<sup>601</sup> HABACHI, a.a.O., 133-135.

<sup>602</sup> Wie HABACHI (a.a.O., 139) weiterhin ausführt, wurde Bilbeis wohl erst in röm. Zeit besiedelt.

Tempel der 30. Dyn. in Bilbeis aus, doch folgt der Auffassung von HABACHI jetzt auch DANIELA ROSENOW.<sup>603</sup>

Zu den (mit Bezug auf Naoi) relevanten Blöcken aus Bilbeis zählen mehrere Fragmente von Türpfosten sowie möglicherweise ein Bruchstück von der Front eines Naos, das einen Fries aus 17 (wohl rundplastisch gearbeiteten) Uräen besitzt.<sup>604</sup> HABACHI hatte 1957 schon einen Rekonstruktionsvorschlag unterbreitet, bei dem er die Türpfostenfragmente insgesamt vier Naoi (für die Gottheiten Horhekenu, Schesemet, Sachmet und Month) zuwies.<sup>605</sup> Diesem Vorschlag wird auch hier gefolgt (siehe Kat.-Nr. 101-104), obwohl ROSENOW im Jahre 2014 eine (im Detail) von HABACHI abweichende Rekonstruktion vorschlug: Ihr zufolge soll bei jedem Schrein „auf einem der beiden Pfosten die Gastgottheit genannt [werden], der der jeweilige Schrein geweiht war“ und (sozusagen in Ehrerbietung) auf „dem anderen Türpfosten [...] die Hauptgottheit des Tempels, ,Bastet, die Große, Herrin von Bubastis“, während nach der Meinung HABACHIS „auf beiden Pfosten die jeweilige Gastgottheit, der der Naos geweiht war“, erwähnt wurde.<sup>606</sup> Als Indiz für die Richtigkeit ihrer Annahme sieht ROSENOW die Existenz eines wohl aus Bubastis stammenden Naos in Kairo (ÄM CG 70013; hier Kat.-Nr. 124) an, der in der Tat auf der einen Seite die Göttin Bastet und auf der anderen Seite den Gott Harsaphis erwähnt.<sup>607</sup> Außerdem bemängelt sie den Umstand, dass ein Block, dessen Material von EDGAR als „roter Stein“ bezeichnet wurde,<sup>608</sup> von HABACHI in die Rekonstruktion eines Schreines aufgenommen wurde, dessen anderes Fragment aus schwarzem Granit bestand (also das Material eigentlich für zwei unterschiedliche Schreine sprechen würde). HABACHI gab zudem anscheinend einen Block (welcher eine mit einem anderen Fragment korrespondierende Inschrift trug) in seiner schematischen Rekonstruktion mit falscher Schriftrichtung wieder, so dass für den oberen Bereich des Türpfostens mutmaßlich zwei Blöcke mit gleicher Schriftorientierung vorhanden wären, die demnach auch für zwei verschiedene Denkmäler sprächen (siehe hierzu weiter unten). Daher geht ROSENOW davon aus, dass die aus Bilbeis stammenden Türpfosten-Blöcke einst zu mehr als vier Schreinen

---

<sup>603</sup> ARNOLD, *Temples of the Last Pharaohs*, 130; ROSENOW, *Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I*, 26.

<sup>604</sup> Siehe Kat.-Nr. 100\* sowie Kat.-Nr. 101-104.

<sup>605</sup> HABACHI, a.a.O., 83 [Abb. 23].

<sup>606</sup> ROSENOW, *Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I*, 111.

<sup>607</sup> ROSENOW, *Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I*, 111. An anderer Stelle hatte ROSENOW (a.a.O., 70; DIES., in: JEA 94, 265) allerdings selbst CG 70013 als „naos for Bastet and Heryshef“ bezeichnet.

<sup>608</sup> EDGAR, in: ASAE 13, 280.

gehört haben könnten, wobei sie aufgrund des unterschiedlichen Materials der Fragmente (siehe oben) dem Gott Month gleich zwei Schreine zukommen lässt.<sup>609</sup>

Warum soll hier nun aber an HABACHIS Rekonstruktionsvorschlag festgehalten werden? Zunächst, wie ich selbst gestehen muss, im Vertrauen auf HABACHIS Fachwissen und Intuition,<sup>610</sup> sowie aus dem Bestreben heraus, die Anzahl der für Bubastis rekonstruierbaren Naos nicht überzustrapazieren. Doch gibt es m. E. tatsächlich auch Argumente, die für HABACHI sprechen:

Der Naos in Kairo (ÄM CG 70013; hier Kat.-Nr. 124) ist nach Auffassung HABACHIS nicht nur dem Gott Harsaphes geweiht, sondern Bastet und Harsaphes gemeinsam.<sup>611</sup> Darauf, dass zwei Gottheiten, bei denen es sich in der Regel um eine männliche und eine weibliche handelt, zusammen in einem Schrein (wohl symbolisch für eine Art *hieros gamos*) verehrt werden konnten, hatte HABACHI schon selbst hingewiesen.<sup>612</sup> Auch mehrere Inschriften im Tempel von Edfu scheinen die Vermutung zu bestätigen, dass in einem Schrein zwei Statuen gleichzeitig verwahrt werden konnten.<sup>613</sup> Unter den in Bilbeis gefundenen Blöcken von Türpfosten befindet sich hingegen keiner, der den Namen der Bastet trägt – aber hierbei könnte der Zufall der Überlieferung natürlich eine Rolle spielen. Wenigstens beim übrigen im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Material sollten sich jedoch Hinweise darauf finden lassen, ob der Name der Hauptgottheit auch auf den Schreinen von Gastgöttern erscheint. Doch auch hier finden sich lediglich noch vier weitere Schreine, auf denen gleichzeitig zwei Gottheiten genannt werden: Kat.-Nr. 32 (für Atum und Thot), 139 und 151 (jeweils für Isis und Osiris geweihte Denkmäler) sowie Kat.-Nr. 148 (für Isis und Hathor). Beim Naos Kat.-Nr. 32, der aus der Zeit Ramses' II. stammt und in der Nordkapelle des großen Tempels von Abu Simbel noch *in situ* vorgefunden werden konnte, ist die Situation recht eindeutig, da bei der Auffindung noch die beiden Statuen (ein Skarabäus und ein Pavian) im Naos vorhanden waren. Während es sich bei Kat.-Nr. 139 und 151 um Schreine für ein Götterpaar zu handeln scheint, dürfte Kat.-Nr. 148 einst der Hauptnaos des Isis-Tempels von Philae gewesen sein,

---

<sup>609</sup> ROSENOW, a.a.O., 112 und 119.

<sup>610</sup> So war es HABACHI (in: ASAE 52, 443-562) gelungen, die Richtigkeit der Vermutung von MAHMUD A. HAMZA (in: ASAE 30, 31-68) zu zeigen, dass die früher in Tanis vermutete „Ramsesstadt“ eigentlich im heutigen Qantir zu lokalisieren ist.

<sup>611</sup> Dahingehend wurde der Naos auch schon 1914 von ROEDER (Naos, 44 [§ 207]) interpretiert.

<sup>612</sup> HABACHI, Tell Basta, 84 Anm. 1: „Again it has to be remembered that whenever two divinities are to be found on the same shrine they are usually a god and a goddess.“

<sup>613</sup> Siehe ALLIOT, Le culte d'Horus à Edfou, 314-323.



bei dem Isis und Hathor wohl als unterschiedliche Erscheinungsformen ein und derselben Gottheit verehrt wurden, so dass auch diese drei Schreine m. E. die Meinung von ROSENOW nicht unterstützen (vgl. auch das Kapitel 8.4.2 „Weihungen für zwei Gottheiten“).

Der Umstand, dass gemäß EDGAR das eine Fragment aus „*red stone*“ bestand, während das andere als „*black granite*“ bezeichnet wurde, war auch schon HABACHI aufgefallen.<sup>614</sup> HABACHI scheint sich diesen Sachverhalt mit einer Verwechslung erklärt zu haben, denn die Informationen über den erstgenannten Block hatte EDGAR nicht durch eigene Anschauung gewonnen, sondern von einem lokalen Inspektor der ägyptischen Altertümerverwaltung erhalten.<sup>615</sup> Auch wenn der Inspektor mit seiner Angabe „roter Stein“ richtig liegen sollte, würde dies zwar möglicherweise – im Sinne ROSENOWS – für die Existenz eines weiteren Schreins aus Bubastis sprechen, die von HABACHI vorgeschlagene Rekonstruktion prinzipiell aber nicht widerlegen.<sup>616</sup>

Zu den beiden Blöcken mit mutmaßlich gleicher Schriftrichtung lässt sich feststellen, dass beide Blöcke mit unterschiedlicher Schriftrichtung auch tatsächlich existierten. Bei der Bearbeitung der Fragmente scheint HABACHI hier wohl aber selbst ein wenig den Überblick verloren zu haben und bei seiner Bezugnahme auf die einzelnen Blöcke offensichtlich durcheinandergeraten zu sein. So stimmt seine Angabe in „Tell Basta“ auf S. 126 (mit Verweis auf seine Abb. 23 g), wo er über einen von NAVILLE in Bilbeis gefundenen Block schreibt, doch dürfte mit dem Block, der auf S. 128 (erneut mit Verweis auf Abb. 23 g) erwähnt wird, eigentlich derjenige von Abb. 23 f gemeint sein.<sup>617</sup>

---

<sup>614</sup> EDGAR, in: ASAE 13, 280; DERS., a.a.O., 124. HABACHI schrieb nämlich mit Bezug auf den erstgenannten Block (Tell Basta, 128): „*This block is said to be of red stone, but it is reasonable to think that it was actually of dark grey granite like the other fragments of shrines.*“

<sup>615</sup> So bemerkt HABACHI (Tell Basta, 128): „*Edgar stated that he had not seen the block and that he copied it from a paper squeeze made by the local inspector [...].*“ ROSENOW (a.a.O., Anm. 473 auf S. 107) gibt zwar zu bedenken, „*dass die Blöcke durchaus auch aus Rosengranit bestanden haben können*“, doch spricht die folgende Beobachtung von EDGAR (in: ASAE 13, 280) für die Annahme HABACHIS: „*[...] I saw two fragments of a black granite naos of the same king [scil. Nektanebos II.], inscribed down the front. The hieroglyphics were finely cut and painted red.*“

<sup>616</sup> Falls das von EDGAR (in: ASAE 13, 280) als „*red stone*“ bezeichnete Fragment tatsächlich aus Rosengranit bestanden hat, könnte es theoretisch eventuell auch von Kat.-Nr. 109-114 gestammt haben.

<sup>617</sup> Das von HABACHI (a.a.O.) in Abb. 23 [f] wiedergegebene Fragment findet sich bei EDGAR, in: ASAE 13, 280 [links]. In Abb. 23 wurde bei HABACHI der Erhaltungszustand dieser Inschrift allerdings nicht korrekt dargestellt (wohl aufgrund der Verwechslung mit dem Fragment in Abb. 23 [g]).

Fazit: Alles in allem ergeben sich daraus m. E. keine zwingenden Gründe, HABACHIS Rekonstruktion der in Bilbeis gefundenen Türpfostenfragmente in Zweifel zu ziehen.

### 9.1.7 Bubastis (Tell Basta)

Bubastis, ägyptisch *B3st*, liegt beim heutigen Zagazig im Ostdelta und war Hauptkultort der Göttin Bastet. In Bubastis finden sich neben einem Ka-Haus Pepis I. die Fundamente einer Palastanlage aus dem MR und schließlich die Ruinen des 50 x 180 m großen Bastet-Tempels, der sich innerhalb eines 313 x 400 m messenden Bezirkes befindet. Die Bauphasen umfassten u. a. einen auf drei Seiten von Säulenhallen umgebenen Hof Osorkons I., einen Torbau (mit Darstellungen eines Sedfestes) sowie eine hypostyle Säulenhalle Osorkons II. und das Tempelhaus Nektanebos' II. Außerdem befand sich nördlich vom Bastet-Tempel und im rechten Winkel zu diesem ein kleineres Heiligtum für den Gott Mahes, von dem heute aber keine archäologischen Reste mehr erhalten sind.<sup>618</sup> Möglicherweise wurden beide Tempelanlagen bei einem Erdbeben um die Zeitenwende zerstört und nicht durch die Perser 343 v. Chr.<sup>619</sup>

Aus keinem anderen Ort sind Belege für so viele Naoi überliefert wie aus Bubastis: Reste zweier Kultbildschreine aus der 22. Dyn. (Kat.-Nr. 43 und 44)<sup>620</sup> sowie ein intakter Naos der 30. Dyn. (Kat.-Nr. 124) und über 60 Fragmente von mindestens zehn weiteren Schreinen der 30. Dyn. (Kat.-Nr. 100-117).<sup>621</sup> Die ursprüngliche Zahl an Naoi wird wohl aber noch größer gewesen sein. Bubastis stellt damit den bedeutendsten Fundort von Naoi überhaupt dar (siehe auch unter „Bilbeis“).

Der Hauptnaos der Göttin Bastet (Kat.-Nr. 107) stand wohl in einem zentralen Sanktuar, das – nach der Rekonstruktion von ROSENOW – nördlich und südlich von einem Nebensanktuar gerahmt wurde. Um den Hauptnaos herum könnten einst vier kleinere Naoi verteilt gewesen sein, von denen jedoch nur ein einziges Fragment auf uns gekommen ist (Kat.-Nr. 125 für Chons-Horus). Im nördlichen Nebensanktuar war vermutlich ein spezieller Naos direkt vor der Rückwand aufgestellt (Kat.-Nr. 106: möglicherweise eine Kombination aus Statuen- und Barkenschrein; vgl. hierzu weiter unten), der wahrscheinlich die Prozessionsstatue der Göttin „Bastet, Herrin des Schreins“ beherbergte. Vor diesem Naos stand wohl ein weiterer, der gemäß ROSENOW ebenso wie zwei Schreine im südlichen Nebensanktuar

<sup>618</sup> ROSENOW, a.a.O., Anm. 158 auf S. 28.

<sup>619</sup> Vgl. ROSENOW, in: EA 32, 11 und ARNOLD, *Temples of the Last Pharaohs*, 129.

<sup>620</sup> Kat.-Nr. 43 für Bastet und Kat.-Nr. 44 für Osiris; der genaue Aufstellungsort beider Denkmäler ist ungewiss.

<sup>621</sup> Obwohl Kat.-Nr. 100-104 in Bilbeis und Kat.-Nr. 124 in Kairo gefunden wurden, ist doch relativ sicher, dass diese Denkmäler ursprünglich aus Bubastis stammen.

Gastgottheiten geweiht gewesen sein könnte. Vor dem dreigeteilten Sanktuar erstreckte sich möglicherweise ein schmaler Quersaal, an den sich nach Osten hin ein langer Gang anschloss, von dem vermutlich jeweils drei Kapellen mit Schreinen für andere Gastgottheiten nach Norden und Süden angrenzten.<sup>622</sup> Zwar ist die Existenz von (Gastgötter-)Schreinen für Herischef<sup>623</sup>, Horhekenu, Month, Sachmet, Schesemetet und vermutlich auch Wadjet gesichert, doch unbekannt, in welchem Raum diese Schreine einst genau standen. Einige Fragmente dieser Gastgötterschreine wurden in Bilbeis (siehe dort) entdeckt, die vermutlich sekundär dorthin gelangt waren.

Wie ROSENOW weiterhin festgestellt hat, weisen die Satteldächer der aus der 30. Dyn. stammenden Naoi eine anscheinend für Bubastis charakteristische Besonderheit auf: die Dachschräge ist hier jeweils „nach außen hin leicht konkav gestaltet“.<sup>624</sup> Bei den beiden wichtigsten Schreinen (Kat.-Nr. 106 und 107) scheint ein unter dem Dach umlaufendes Inschriftenband den Horus-, Thron- und Eigennamen des Königs sowie eine *mrj*-Formel mit dem Namen der Göttin Bastet enthalten zu haben.<sup>625</sup> Das bei NAVILLE (Bubastis, Taf. 47 [B]) abgebildete Fragment gehört wohl aber nicht zu dem „zentralen“ Schrein (Kat.-Nr. 107), da ein opfernder König m. E. nicht zu dem übrigen Dekorationsprogramm des Naos passt.<sup>626</sup> Möglicherweise stammt dieses Fragment aber von Kat.-Nr. 106. Zudem scheinen einige Naoi eine zusätzliche Innennische aufzuweisen (Kat.-Nr. 106, 111, 112 und 113). Bei diesen Naoi könnte es sich um eine Kombination aus Statuen- und Barkenschrein handeln, wobei die näher zur Tür hin gelegene Nische zur Aufnahme einer Götterbarke und die tiefer gelegene zur Aufbewahrung der zugehörigen Statue gedient hätte.<sup>627</sup> Wahrscheinlicher ist m. E. jedoch,

---

<sup>622</sup> ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 59 [5], 195, 220 (Abb. 4) und 227 (Abb. 13).

<sup>623</sup> Die Statue des Gottes Herischef war im Schrein wohl gemeinsam mit einer Statue der Bastet untergebracht, da die *mrj*-Formel beide Gottheiten erwähnt.

<sup>624</sup> Persönliche Mitteilung von DANIELA ROSENOW.

<sup>625</sup> Die Erwähnung von *B3st ʿ3t nb(t) B3st* („Bastet, der Großen, der Herr(in) von Bubastis“) auf zwei Fragmenten von Kat.-Nr. 107 spricht in Zusammenhang mit einem weiteren Fragment dieses Schreins, auf dem sich wohl noch das letzte Schilfblatt (GARDINER M17) von *mrj* erhalten hat, für das ehemalige Vorhandensein der *mrj*-Formel im Inschriftenband. Zu den beiden Fragmenten mit Erwähnung der Bastet siehe N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, 110 [Taf. 22] bzw. ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels II, 96 [KAT 87] und 255 [KAT 279]; zum Fragment mit dem Schilfblatt-Schriftzeichen ROSENOW, a.a.O., 82 [KAT 74].

<sup>626</sup> Vgl. N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, *passim*; ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 71; DIES., Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels II, 253 [KAT 275].

<sup>627</sup> Zu Kat.-Nr. 106 siehe N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, 55-56; ROSENOW, in: JEA 94, 247, 254 und 263-264; DIES., Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 82-83. ROSENOW bemerkt hierzu (a.a.O., 82 Anm.

dass die vordere Nische lediglich zur Aufnahme der nach innen schwingenden Türblätter (man vgl. hierzu Kat.-Nr. 119) gedacht war und der Naos abgesehen von der weiter hinten positionierten Statue keinen weiteren Kultgegenstand beinhaltete. Eine Entscheidung in dieser Frage ist u. a. auch davon abhängig, wie weit sich diese Naoi räumlich in die Tiefe erstreckten, doch ist dieser Punkt m. W. bei allen betreffenden Schreinen aufgrund ihres fragmentarischen Erhaltungszustandes ungeklärt. Als Indiz für eine große Tiefenerstreckung könnte zwar das Vorhandensein von Dekoration an der der Innenwand von Kat.-Nr. 106 sprechen, da diese (wenn die Tiefe des Denkmals nicht bedeutend größer gewesen sein sollte als durch die erhaltenen Fragmente dokumentiert) von den nach innen geöffneten Türflügeln eventuell verdeckt worden wäre, doch wären die Darstellungen auch in einem solchen Falle magisch wirksam gewesen.

Die Gastgötterschreine sind nur auf der Frontseite dekoriert und haben polierte Seitenwände.<sup>628</sup> Die in den Nebensanktuaren positionierten Gastgötterschreine hatten geböschte Wände, aber eine gerade Rückwand, was vermuten lässt, dass sie direkt vor einer Wand aufgestellt waren.<sup>629</sup> Als Besonderheit für Bubastis in Hinsicht auf die Dekoration der Naos- bzw. Tempelwände führt ROSENOW noch folgenden Umstand an: „[...] *auszuschließen ist der Ansatz, dass die auf dem Naos vom Typ 2 [hier Kat.-Nr. 107] abgebildeten Götter und Figuren als kulttopographische Liste zu verstehen sind und die göttlichen Bewohner des bubastischen Gaus o.ä. auflisteten. [...] So [...] fehlen jedwede Inschriften, die eine genaue topographische Einbindung der dargestellten Figuren ermöglichen würden. Stattdessen waren es die Sanktuarwände, die mit Abbildungen einer kulttopographischen Liste versehen waren.*“<sup>630</sup>

Das dreigeteilte Sanktuar des Tempelhauses könnte allerdings auch dafür sprechen, dass in einem jeden eine eigene Erscheinungsform der Bastet verehrt wurde.<sup>631</sup> Neben „Bastet, der Großen, der Herrin von Bubastis (und) Geheimrätin des Atum“ (Kat.-Nr. 107) und „Bastet, Herrin des Schreins“ (Kat.-Nr. 106) – oder einer weiteren Erscheinungsform, falls in Kat.-Nr. 106 tatsächlich die Prozessionsstatue der Bastet verwahrt wurde – käme hierfür die Göttin

---

342): „Vielleicht ist der hier rekonstruierte Barkenschrein als Miniatur-Barkenkapelle zu werten und stellt mithin ein Bindeglied zwischen einfachen Barkenuntersätzen und großen Barkenkapellen dar.“

<sup>628</sup> ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 99 und 114.

<sup>629</sup> ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 111.

<sup>630</sup> ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 91.

<sup>631</sup> Man vgl. hierzu die Situation im Chnum-Tempel von Elephantine und im Isis-Tempel von Philae. Siehe auch den Exkurs „Wieso dreigeteilte Sanktuare?“ nach Kapitel 8.4.1.

Wadjet in Frage, deren Schrein (Kat.-Nr. 108) ja vermutlich Ähnlichkeiten (in Material, Form und durch den Umstand, dass er ein reliefiertes Dekor trägt) mit Kat.-Nr. 106 und 107 besitzt.

### 9.1.8 Kom Abu Billu (Therenutis)

Kom Abu Billu (ägyptisch *Pr-Mfk3t*) am westlichen Ufer des Nilarms von Rosette war Ausgangspunkt einer Karawanenroute vom Westdelta ins Wadi Natrun und galt als wichtiger Kultort für die Schlangengöttin Renenutet. Aus der frühen Ptolemäerzeit stammen mehrere Reliefblöcke eines Hathor-Tempels, die den Weg in verschiedene Museen gefunden haben.<sup>632</sup> GEORGES DARESSY publizierte 1916 die Inschrift eines Blockes, den das Ägyptische Museum in Kairo damals jüngst erworben hatte (Kat.-Nr. 162\*). Dieses Fragment datierte er in die 30. Dyn. und vermutete als Herkunftsort Kom Abu Billu.<sup>633</sup> SYLVAIN DHENNIN schließlich deutete das Fragment als Bruchstück eines Naos.<sup>634</sup> Wem dieser geweiht war, bleibt jedoch unbekannt. Außerdem geht DHENNIN davon aus, dass zumindest der Naos des Amasis für Osiris-Merit (Kat.-Nr. 64) und das Bruchstück des Schreins der 26. Dyn. für Hathor (Kat.-Nr. 68) ursprünglich aus Kom Abu Billu stammen und nach Kom el-Ahmar (siehe dort), ihrem späteren Fundort, verschleppt wurden.<sup>635</sup> Er beruft sich dabei auf die Toponyme, die auf Kat.-Nr. 64 (*(M)fk3t*) und Kat.-Nr. 68 (*Hwt-ḥrt-tp*) genannt werden und die gemäß der Inschrift auf Kat.-Nr. 162\* in Kom Abu Billu zu lokalisieren seien.

### 9.1.9 Kom el-Ahmar

Aus Kom el-Ahmar stammen die beiden vollständig erhaltenen Naoi des Amasis für Osiris-Hemag und Osiris-Merit, wie erst 2001 von YOYOTTE<sup>636</sup> gezeigt werden konnte (siehe aber hierzu auch weiter unten). Im Verlaufe des 2005 in der Deltaprovinz Minufiyeh von der *EES* durchgeführten Surveys wurden im Ort Kom el-Ahmar zusätzlich zwei Bruchstücke von Denkmälern aus rotem Granit dokumentiert, die zu Naoi gehört haben könnten (Kat.-Nr. 65\* und 66\*). Außerdem wurden vom *Delta Survey* 2006 ein undekoriertes Block (Kat.-Nr. 67) und 2007 das Bruchstück eines Naosdaches für Hathor (Kat.-Nr. 68), beide ebenfalls aus rotem Granit, gesichtet. All diese Funde scheinen in die 26. Dyn. zu datieren. Möglicherweise

---

<sup>632</sup> MEHLING (Hg.), Knaurs Kulturführer, 395.

<sup>633</sup> DARESSY, in: ASAE 16, 222 und 234.

<sup>634</sup> DHENNIN, in: BSFE 189, 15.

<sup>635</sup> DHENNIN, a.a.O.

<sup>636</sup> YOYOTTE, in: BSFE 151, 54-83.

stand hier einst ein aus Kalkstein-Blöcken errichteter Tempel der SpZt, von dem sich bisher keine Spuren mehr gefunden haben.<sup>637</sup>

2014 wies SYLVAIN DHENNIN allerdings darauf hin, dass (wenn nicht gar alle in Kom el-Ahmar gefundenen Naoi und -fragmente) zumindest der Naos des Amasis für Osiris-Merit (Kat.-Nr. 64) und das Bruchstück des Schreins der 26. Dyn. für Hathor (Kat.-Nr. 68) ursprünglich aus Kom Abu Billu stammen dürften und wohl zu einem späteren Zeitpunkt nach Kom el-Ahmar verschleppt wurden.<sup>638</sup>

### 9.1.10 Heliopolis (Matariya)

Antike Stadt nordöstlich des heutigen Kairo namens *Jwnw*; Hauptstadt des 3. unterägyptischen Gaues. Als Zentrum des Sonnenkultes in Ägypten mit einem Doppeltempel für Re-Harachte und Atum auf einem ungefähr 900 x 1000 m messenden Areal, das bis heute eher unzureichend erforscht ist.

In der Nähe des noch aufrecht stehenden Obelisken Sesostris' I. in Matariya wurden im Frühling 1972 bei Grabungen der Ägyptischen Altertümerverwaltung unter MOHAMMED M. BALBOUSH neben einigen Quarzitblöcken eine Obeliskenspitze und das Fragment eines weiteren Denkmals (Kat.-Nr. 3\*) entdeckt, die beide ebenfalls aus Quarzit bestehen und den Namen des Königs Teti tragen.<sup>639</sup> Während JEAN LECLANT in dem hier behandelten Objekt „*un morceau du cintre d'une stèle*“ erkennen wollte, ging LABIB HABACHI davon aus, dass die Quarzit-Fragmente „*einst zu einer von Teti in Heliopolis erbauten Kapelle gehört haben, das Obeliskensfragment aber zu einem Obeliskenspaar, das vor dieser Kapelle aufgestellt war.*“<sup>640</sup> DIETRICH RAUE, dessen Meinung hier gefolgt wird, deutete die Blöcke schließlich als Fragmente eines Naos.<sup>641</sup> Allerdings bleibt offen, ob der Naos von König Teti dem Sonnengott geweiht war oder eine Statue des Königs selbst aufnahm (vgl. hierzu auch Kapitel 8.4.4) und außerdem, wo genau dieses Denkmal einst innerhalb der Tempelanlage errichtet worden war.

Ein Naos Sethos' I. (Kat.-Nr. 30) wurde im Jahr 1903 während der Grabungen von ERNESTO SCHIAPARELLI in Heliopolis nahe dem heute noch stehenden Obelisken Sesostris' I.

<sup>637</sup> Zu dieser in der SpZt beliebten Bauweise siehe ARNOLD, *Temples of the Last Pharaohs*, 66-67.

<sup>638</sup> DHENNIN, in: BSFE 189, 14-15.

<sup>639</sup> HABACHI, *Die unsterblichen Obelisken Ägyptens*<sup>2</sup>, 29. Vgl. LECLANT, in: Or 43, 177 [17] über die Fundstelle: „*mis en évidence juste à l'Ouest de l'obélisque de Sésostris I<sup>er</sup>.*“

<sup>640</sup> HABACHI, a.a.O. (möglicherweise dachte HABACHI mit dem Ausdruck „Kapelle“ auch schon an einen Naos); LECLANT, a.a.O.

<sup>641</sup> RAUE, *Heliopolis*, 477.

in Form von zahlreichen kleinformatischen Bruchstücken aufgefunden.<sup>642</sup> Im Turiner Museum konnte der Schrein mit Hilfe der vorhandenen Fragmente in den Jahren 1971-72 rekonstruiert werden.<sup>643</sup> Der Schrein war einstmals wohl zur Aufnahme eines Kultbildes von etwa einer Elle Höhe gedacht, das eine Erscheinungsform des Sonnengottes wiedergab. Wie sein Name verdeutlicht, handelt es sich bei dem „großen Gott des Ersten Mals, dessen Name verborgen ist vor den Göttern, nicht wurde er von den Menschen in Erfahrung gebracht“ um einen Schöpfergott, der Elemente des Atum und des Re-Harachte in sich vereinigt.<sup>644</sup> Wahrscheinlich gab es in Heliopolis zur Zeit des NR einen gemeinsamen Tempel für Atum und Re-Harachte, der sich nach Westen hin öffnete.<sup>645</sup> Da der Naos – wie oben erwähnt – Aspekte des Atum sowie des Re-Harachte in seiner Dekoration vereinigt, könnte es sich um den Hauptschrein des Heiligtums gehandelt haben.<sup>646</sup> Der Naos Sethos' I. könnte aber auch eine Nebenkultstelle gebildet und in einer Kapelle oder in einem offenen Hof unter freiem Himmel gestanden haben.<sup>647</sup> Zumindest war dieser Schrein, wie die Anordnung der heraldischen Wappentypen auf der inneren Rückwand vermuten lässt, so ausgerichtet, dass das Kultbild nach Osten blickte.<sup>648</sup>

Ein kleinformatisches Fragment aus schwarzem Granit mit unregelmäßigen Bruchkanten, das von der rechten Außenwand eines Naos stammen könnte, soll bei Rom gefunden worden sein und gelangte 1903 über den Kunsthandel ins Ägyptische Museum nach Berlin. Es datiert ebenfalls in die Zeit Sethos' I. (Kat.-Nr. 31).<sup>649</sup> Dieser Schrein war wahrscheinlich für das Kultbild einer Erscheinungsform des Sonnengottes gedacht und könnte in der römischen

---

<sup>642</sup> Die Fundstelle lag nordöstlich der Obeliskbasis. SCHIAPARELLI (Missione Archeologica Italiana in Egitto sotto gli auspici di Sua Maestà il Re Vittorio Emanuele III, Prima Relazione, 1903) bemerkt zu dem Fund: „circa trecento frammenti di un naos, o tabernacolo, in granito rosa di Nubia, dedicato da Seti I e coperto di iscrizioni e di bassorilievi lavorati nell'arte migliore della diciannovesima dinastia“ (zitiert nach CONTARDI, *Il naos di Sethi I*, 13; dieser, von SCHIAPARELLI an den italienischen König gerichtete Bericht, der heute in der *Biblioteca Reale* in Turin aufbewahrt wird, ist m.W. ansonsten unpubliziert).

<sup>643</sup> Die zirka 300 Fragmente, die für die Rekonstruktion zur Verfügung standen, überliefern etwa ein Drittel der Originalsubstanz des Denkmals (CONTARDI, *Il naos di Sethi I*, 9).

<sup>644</sup> Vgl. LGG IV, 413a-b.

<sup>645</sup> RAUE, *Heliopolis*, 81.

<sup>646</sup> So sehen RAUE (a.a.O., 91 und 326) und auch CONTARDI (*Il naos di Sethi I*, 17) die Möglichkeit, der Naos Sethos' I. könne im Tempel von Heliopolis die zentrale Kultstelle dargestellt haben.

<sup>647</sup> CONTARDI, a.a.O.

<sup>648</sup> CONTARDI, a.a.O.

<sup>649</sup> Berlin, SMPK (ÄM 16782).

Kaiserzeit zur Ausschmückung eines Heiligtums bei Rom von Ägypten (eventuell Heliopolis) aus nach Rom verbracht worden sein.<sup>650</sup>

Auch einige der speosartigen Schreine Ramses' II. (Kat.-Nr. 33, 35 und 37-39) könnten ursprünglich in Heliopolis errichtet worden sein. So wurden um 1869 bei Arbeiten im Zusammenhang mit der Konstruktion des Suez-Kanals in Tell el-Maskhuta (Pithom) mehrere Fragmente eines speosartigen Naos Ramses' II. (Kat.-Nr. 37) von dem französischen Ingenieur FELIX PAPONOT entdeckt. Außerdem war EDOUARD NAVILLE bei seiner Grabung dort im Frühjahr 1883 auf ein weiteres Fragment gestoßen. Der Schrein Ramses' II. dürfte erst während der 26. Dynastie an den späteren Fundort gebracht worden sein; wie DONALD B. REDFORD vermutet wegen seiner Verbindung zu Atum, der als Hauptgott von Pithom angesehen werden kann.<sup>651</sup> Schon KAROL MYŚLIWIEC hatte festgestellt, dass der Naos bei seiner Errichtung mit der Öffnung nach Westen orientiert gewesen sein muss, wie sich anhand der Verteilung der beiden Meret-Göttinnen auf den Seitenwänden erkennen lässt.<sup>652</sup>

Ein einzelner Block (Kat.-Nr. 33), der gemäß den Angaben bei PORTER & MOSS in der Nähe der Pompejus-Säule im Bereich des Serapeums von Alexandria gefunden wurde, gelangte später ins BM nach London.<sup>653</sup> Wie bereits VAN SICLEN bemerkte, dürfte die Aufstellung des Denkmals im Serapeum von Alexandria in griechisch-römischer Zeit sekundär erfolgt sein. Vermutlich war der Naos einst von Ramses II. nach Heliopolis geweiht worden. Als Pendant zu dem hier besprochenen Objekt kommt möglicherweise der in Tell el-Maskhuta gefundene Naos Ramses' II. (Kat.-Nr. 37) in Frage, dessen Inschriften und Dekoration sowohl Bezug zu Heliopolis als auch zur Feier eines Sed-Festes nehmen.

Ein weiteres Naosfragment Ramses' II. (Kat.-Nr. 35), das sich den Angaben ALAN W. SHORTERS zufolge seit dem frühen 19. Jh. in England befand, gelangte als Dauerleihgabe der

---

<sup>650</sup> Gemäß RAUE (Heliopolis, Anm. 5 auf S. 328) ermöglichen die Inschriften jedoch „keine Zuweisung nach Heliopolis“. Zu Heiligtümern für ägyptische Gottheiten in Rom siehe DONADONI, in: LÄ V, Sp. 300-303, s. v. „Rom“. Zum Iseum Campense siehe LEMBKE (Iseum Campense), zu Aegyptiaca im römischen Italien allgemein SWETNAM-BURLAND, in: BRICAULT & *alii* (Hgg.), Nile into Tiber, 113-136.

<sup>651</sup> Der Name „Pithom“ stammt vom ägyptischen *Pr-Jtm* (*Tkw*) „Haus des Atum [in] (Tjeku)“; der Naos war dort wohl im (heute zerstörten) Tempel des Atum aufgestellt. REDFORD (in: LÄ IV, Sp. 1055 (mit Anm. 31), s. v. „Pithom“) spricht sich sogar für einen Transfer des Denkmals nach Pithom erst in der 30. Dyn. aus.

<sup>652</sup> „Le naos est ouvert vers l'Ouest, la direction du soleil couchant, alors celle d'Atoum – dieu auquel le monument est consacré et le dieu principal de Pithom“ (MYŚLIWIEC, in: BIFAO 78, 173). In ähnlicher Weise dürften sich auch die Kronen verteilt haben, doch hat sich nur Rote Krone erhalten.

<sup>653</sup> PM IV, 3; London, BM (EA 104).



*Bath Royal Literary and Scientific Institution* nach 1934 ins Museum nach Bristol.<sup>654</sup> Bezüglich der Provenienz verwies SHORTER bereits auf die Meinung von FRANCIS LL. GRIFFITH, das Denkmal könne ursprünglich aus Heliopolis stammen.<sup>655</sup> Wem dieser Schrein einst geweiht war, lässt sich heute nicht mehr mit Sicherheit sagen.

Das Bruchstück eines kleinformatigen Naos Psammetichs I. für den Gott Atum (Kat.-Nr. 46), „*découvert vers 1923 à proximité du petit village de Noub Taha, à un peu plus d'une dizaine kilomètres au Nord d'Héliopolis*“<sup>656</sup>, könnte ursprünglich aus Heliopolis stammen. Ein anderes Fragment aus dunklem Basalt (?) unbekannter Herkunft wurde 1949 als Neuerwerb des *Museo Archeologico* in Florenz von GIUSEPPE BOTTI publiziert (Kat.-Nr. 47\*).<sup>657</sup> Es datiert ebenfalls in die Zeit Psammetichs I. und ist für den Gott Atum bestimmt. ANTHONY LEAHY schlug in einem Aufsatz von 1984 die Interpretation des Objektes als Fragment eines Naos vor,<sup>658</sup> wozu das umlaufende Inschriftenband mit sich darunter erstreckender Register-einteilung passen könnte. Die Bezeichnung des Königs als „Sohn des Atum“ bzw. „geliebt von Atum“ legen eine Provenienz des Objektes aus Heliopolis nahe, wie bereits BOTTI vorschlug.<sup>659</sup>

Bei den Ausgrabungen in Heliopolis von ERNESTO SCHIAPARELLI wurden zwischen 1903 und 1906, vermutlich im Bereich des „Hohen Sandes“, schließlich mehrere Fragmente eines kleinformatigen Schreins Psammetichs II. (Kat.-Nr. 49) entdeckt, die ins *Museo Egizio* nach Turin gelangten. Der kleine Naos Psammetichs II. stand einst sehr wahrscheinlich im Doppeltempel für Atum und Re-Harachte. Für welche Gottheit der Kultbildschrein gedacht war, lässt sich aufgrund der beschädigten Inschrift nicht mehr feststellen. Sein kleines Format legt möglicherweise aber eine Weihung an eine Erscheinungsform des Sonnengottes nahe.

---

<sup>654</sup> Zur Geschichte des Objektes bemerkt SHORTER (in: JEA 20, 18): „[...] it appears that the block has been in Bath for about 120 years; it stood for years in the garden of a Mr. Barratt, of Raby Place (formerly called Church Street), Bathwick, and was eventually presented to the Institution by Miss Emma Barratt in 1833. Its previous history is unknown.“ „Leslie V. Grinsell (former Bristol Museum curator) suspected that they may have been bought at the Belzoni Exhibition in Bath, c. 1823“ (freundliche Mitteilung von AMBER DRUCE, City Museum & Art Gallery Bristol).

<sup>655</sup> SHORTER, in: JEA 20, 19: „Professor Griffith, who has kindly looked at the photographs, suggests that it may come from Heliopolis, perhaps brought back from Alexandria, where so many Heliopolitan blocks were found.“

<sup>656</sup> PERDU, *Recueil des inscriptions royales saïtes I*, 103.

<sup>657</sup> BOTTI, in: *Aegyptus* 29, 118-125.

<sup>658</sup> LEAHY, in: *GM* 80, 65.

<sup>659</sup> BOTTI, in: *Aegyptus* 29, 125.

### 9.1.11 Horbeit

BERNARD V. BOTHMER berichtete von einer Mitte der 1950er Jahre ins Delta unternommenen Erkundungsfahrt: „*At the northern end of Horbeit lies a broken granite naos, and hard by the edge of the cultivation, under the trees which surround a sakiya, more blocks of the same material can be found.*“<sup>660</sup> In Horbeit, dem antiken Pharaithos (äg. *Šdnw*), wurde einstmal der Gott Harmerti verehrt. Weil EDOUARD NAVILLE im Winter 1887 in Horbeit einen mit dem Namen Nektanebos' II. beschrifteten Block vom Dach des Tempels gefunden hatte,<sup>661</sup> besteht die Möglichkeit, dass das von BOTHMER erwähnte Denkmal ebenfalls aus der 30. Dyn. stammte.<sup>662</sup> Allerdings existiert in den Berichten von Forschungsreisenden, die vor BOTHMER Horbeit aufgesucht hatten, kein Hinweis auf einen solchen Naos, und auch der von der *Liverpool University* im Jahre 1983 in Horbeit durchgeführte Survey erbrachte diesbezüglich kein Ergebnis.<sup>663</sup> Die genaue Herkunft sowie der Verbleib des von BOTHMER geschilderten Naos bleiben daher weiter im Dunkeln.

### 9.1.12 Memphis (Mit Rahina)

Gegründet wurde Memphis der altägyptischen Überlieferung zufolge mit dem Namen *Jnbw-ḥd* („Weiße Mauern“) auf dem Westufer des Nils, ca. 20 km südlich des heutigen Kairo. Memphis war Hauptstadt des 1. unterägyptischen Gaus, zugleich über lange Zeit Verwaltungszentrum des Reiches und bedeutender Kultort des Schöpfergottes Ptah.

Mehrere Blöcke eines monumentalen Naos stammen aus der Zeit des Amasis (Kat.-Nr. 69): Schon der arabische Geograph IBN ZULAQ (gestorben 997) soll von einem monolithen Naos berichtet haben, der sich in Memphis befunden habe.<sup>664</sup> Auch andere arabische Gelehrte

---

<sup>660</sup> BOTHMER, in: NARCE 22 (jetzt auch DERS., in: CODY (Hg.), *Egyptian Art*, 75).

<sup>661</sup> NAVILLE, *Saft el Henneh*, 4. ARNOLD (*Temples of the Last Pharaohs*, 129) nimmt an, dass der Block vom Dach des Pronaos gestammt haben könnte.

<sup>662</sup> HABACHI schreibt 1954 (in: *ASAE* 52, 525): „*During the XXXth dynasty Horbeit was flourishing as can be concluded by the presence of monuments of that period in the village.*“ Als Beispiel hierfür führt er (a.a.O., Anm. 3) an: „*There is still beside the big mosque of the village a big block in red granite of Nectanebos II (Nakht-ḥar-hebi), perhaps coming from an obelisk.*“

<sup>663</sup> SNAPE (*Six Archaeological Sites in Sharqiyeh Province*, 7 [c]) nennt einen 40 x 53 x 34,5 cm großen Block aus schwarzem Granit, der mit Hohlkehle sowie horizontalem Rundstab versehen ist und in einem Haus im Ortskern verbaut wurde. SNAPE würde es aber sicherlich vermerkt haben, wenn er den Stein als Naosfragment identifiziert hätte.

<sup>664</sup> STRICKER, in: *ASAE* 39, 215 und 217.

des Mittelalters erwähnen den Schrein in ihren Schriften.<sup>665</sup> Mitte des 14. Jhs., zur Zeit des Sultans Hasan, sollte der Naos aus Memphis abtransportiert werden, wie der Schriftsteller und Mathematiker AL-QALQASHANDI (1355/6-1418) mitteilt.<sup>666</sup> Dabei zerbrach der Monolith; die Bruchstücke wurden als Baumaterial nach Kairo geschafft. Dort wurden dann mehrere großformatige Blöcke bei der Errichtung der Moschee des Emirs Cheikho und der gegenüber liegenden *Khankah* im Stadtteil Salibah (am Fuß der Zitadelle) wiederverwendet. Pro Gebäude wurden jeweils mindestens zwei Spolien im Bereich des Eingangsportals als Sturz und Schwelle verbaut, wo sie sich noch heute befinden.<sup>667</sup> Errichtet worden war der Naos wahrscheinlich im Bereich des Ptah-Tempels von Memphis, wie die Erwähnung des *Hwt-Pth* in der Inschrift vermuten lässt. Möglicherweise war er auch dem Gott Ptah selbst geweiht, doch sprechen die erhaltenen Inschriften lediglich von „den Göttern, die im Tempel des Ptah sind“. Ein intakter Schrein des Amasis, der wohl vor 1901 in Kairo gefunden wurde, ist der Göttin „Neith, inmitten von Memphis“ geweiht (Kat.-Nr. 70). Dieses Denkmal war in Kairo einer Sekundärverwendung als Wasserbecken zugeführt worden.

Zwei Blöcke Nektanebos' II. (einer davon im Freilichtmuseum von Heliopolis und einer im Magazin in Giza) stammen wohl von einem Naos für „Sachmet, die Große, die von Ptah geliebt wird“ (Kat.-Nr. 126). Aufgrund dieser Bezeichnung lässt sich vermuten, dass der Naos in Memphis errichtet war. Wahrscheinlich wurde er im Mittelalter zerlegt und die Spolien in Kairo verbaut, wie die nachträglichen Bearbeitungsspuren vermuten lassen.

### 9.1.13 Mendes und Thmuis (Tell er-Roba und Tell Timai)

Doppelort im Ostdelta mit den Ruinen des 400 x 700 m großen Tempelbezirks des Widdergottes Banebdjed aus der 26. Dynastie auf dem Tell er-Roba, vermutlich 343 v. Chr. durch die Perser zerstört. Nach dem Wiederaufbau bis in ptolemäische Zeit Hauptstadt des 16. unterägyptischen Gaues. Im einst vermutlich hypätralen Sanktuar<sup>668</sup> des Tempels steht ein monumentaler Naos (Kat.-Nr. 71 für den „lebenden Ba<sup>669</sup> des Schu“) noch *in situ*.

---

<sup>665</sup> Zusammengestellt bei STRICKER, a.a.O., 215-218.

<sup>666</sup> STRICKER, a.a.O., 217.

<sup>667</sup> Maße der einzelnen Fragmente (nach STRICKER, a.a.O., 219 mit Anm. 1): 0,57 x 2,60 x 0,29 m (Türsturz der Moschee); (?) x > 2,12 x 0,31 m (Türschwelle der Moschee); 0,77 x 2,86 x [> 0,36] m (Türsturz der Khankah); (?) x > 2,10 x 0,37 m (Türschwelle der Khankah).

<sup>668</sup> So nach ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 158.

<sup>669</sup> Bei dem Ausdruck *b3 ʿnh*, der mit dem Zeichen GARDINER E10 geschrieben ist, könnte es sich um ein bewusstes Wortspiel der mendesischen Priesterschaft gehandelt haben, da die beiden Wörter sowohl als

Bei den Ausgrabungen des *Institute of Fine Arts of New York University* wurde zwischen 1964 und 1966 in Mendes im Bereich des *in situ* erhaltenen Naos die Fundamentierung eines 29,40 x 26,60 m messenden Gebäudeteils freigelegt. Bei der Grabung fanden sich auch Reste dreier weiterer Naos von gleicher Gestaltung und Abmessungen wie der erhaltene, deren Standplatz im Bereich des Areals durch Einritzungen ihres Umrisses auf der obersten erhaltenen Fundamentschicht rekonstruiert werden konnte.<sup>670</sup> Die Fundamentierung bestand ursprünglich aus sechs Lagen etwa ein Meter hoher Kalksteinblöcke über einer Sandschicht und war größtenteils durch Steinraub abgetragen. Durch die Auffindung von vier ungestörten Gründungsdepots an den Eckpunkten des Fundaments konnte die Architektur in die Regierungszeit des Königs Amasis datiert werden. Die drei Schreine waren wohl weiteren Erscheinungsformen des Gottes Banebdjed (Kat.-Nr. 72 für den „lebenden Ba des Re“, Kat.-Nr. 73 für den „lebenden Ba des Geb“ und Kat.-Nr. 74 für den „lebenden Ba des Osiris“) geweiht, „so daß hiermit jeder Bereich der Welt, vom Himmelsgewölbe (symbolisiert durch die Sonne) über Luft und Erde bis hinab in die Unterwelt, durch eine Gottheit repräsentiert war.“<sup>671</sup>

Bei seiner Grabung für den *EEF* war EDOUARD NAVILLE 1893 in Mendes auf ein Bruchstück „made from the red limestone of Gebel Ahmar“ (Quarzit) gestoßen, bei dem es sich vermutlich um das später von ROEDER als CG 70009 bezeichnete Objekt im Ägyptischen Museum in Kairo handelt (Kat.-Nr. 54).<sup>672</sup> An dieses Fragment nach links anpassen könnte ein kleineres Bruchstück (Kat.-Nr. 55), das im Jahre 2000 bei den Grabungen der *Pennsylvania State University* unter der Leitung von DONALD B. REDFORD in Mendes entdeckt wurde. Gefunden wurde es im Heiligtum des Widdergottes Banebdjed an der Oberfläche des „central temple“ (zwischen dem 2. Pylon und dem Hof mit den ehemals vier monumentalen Naos).<sup>673</sup> Aufgrund des noch erhaltenen Horusnamens lässt sich das Denkmal dem König Apries zuweisen. Wie die übrigen Schreine des kuboiden Typs mit Pyramidendach dürfte es

---

„lebender Ba“ als auch „lebender Widder“ übersetzt werden können (FITZENREITER, Tierkulte im pharaonischen Ägypten, 111).

<sup>670</sup> Die vier Schreine waren anscheinend sehr ähnlich ausgeführt, denn lediglich Kat.-Nr. 74 war mit einem Flachdach anstelle eines pyramidenförmigen Daches gestaltet. Aufgestellt waren diese Schreine *en carré* (siehe hierzu die Rekonstruktion des Gebäudes als hypätrales Sanktuar mit den vier Naos bei ARNOLD, *Lexikon*<sup>2</sup>, Abb. auf S. 158).

<sup>671</sup> MEHLING (Hg.), *Knaurs Kulturführer*, 263.

<sup>672</sup> NAVILLE, *Ahnas el Medineh*, 18. Die von NAVILLE gegebene Inschrift des Stückes stimmt nämlich mit derjenigen des Naosfragments in Kairo überein, was zuerst von PERDU (in: BSFE 118, 42-44) erkannt wurde.

<sup>673</sup> Es trägt die Fundnummer AK-C 1 REDFORD, in: *The Akhenaten Temple Project Newsletter* 3 (September 2000), Abb. 1; DERS., in: REDFORD (Hg.), *Delta Reports I*, 12 [1].

einer Erscheinungsform des Gottes Osiris geweiht gewesen sein. Errichtet war der Schrein vermutlich im zentralen Bereich des Tempels, wie die Fundsituation des kleineren Bruchstücks nahelegt.

Ebenfalls um das Jahr 2000 herum wurden von REDFORD in Mendes drei weitere Bruchstücke im Kernbereich des Banebdjed-Tempels gefunden, die von je einem Naos stammen dürften. Kat.-Nr. 56, ein Fragment aus schwarzem Granit, gehört mit einiger Wahrscheinlichkeit zur Vorderseite eines Naos, wofür der noch erhaltene Uräenfries spricht.<sup>674</sup> Aufgestellt war er wohl entweder im zentralen Bereich des Tempelhauses oder in einer der umliegenden Kammern.<sup>675</sup> Hinzu kommen Kat.-Nr. 57, das Fragment eines Naosdaches aus Granit, sowie Kat.-Nr. 58, das Dach eines Schreines aus Diorit.<sup>676</sup> Auch diese drei Naoi waren der Fundlage der Fragmente zufolge wohl im zentralen Bereich des Tempelhauses errichtet worden und gehörten vermutlich zur Bauphase der 26. Dyn.<sup>677</sup> Vielleicht zählten diese Schreine zu den Naoi, die im Auftrag des Königs Apries (?) von dem Beamten Neshor in Mendes errichtet wurden (vgl. den Exkurs „Errichtung der Naoi durch Beamte im Auftrag des Königs“ nach Kapitel 4.1). Für welche Gottheiten sie bestimmt waren, lässt sich jedoch nicht mehr mit Gewissheit sagen.

„*Two adjoining fragments from the jamb of a naos*“ (Kat.-Nr. 79), die 1960 bei dem Antiquitätenhändler ABD EL-RAHMAN ES-SADIQ in Hihya (Ost-Delta) gesehen wurden<sup>678</sup> und in die Zeit Nephertes' I. datieren, könnten aus Mendes stammen, wie DE MEULENAERE & MACKAY vermuten.<sup>679</sup> Der Naos war anscheinend der Göttin Hatmehit geweiht.

1955 wurde durch Zufall von HASAN BAKRY in den Ruinen der Moschee al-Khatiry in Kairo ein Steinblock entdeckt, der einst vermutlich den Türpfosten eines Naos darstellte. Das

---

<sup>674</sup> Das Objekt trägt vermutlich die Fundnummer AK-J 3. Leider sind die Angaben von REDFORD (in: The Akhenaten Temple Project Newsletter 3, 1; in: DERS. (Hg.), Delta Reports I, 12; City of the Ram-Man, 124-125) diesbezüglich nicht eindeutig, doch unter Anwendung der Ausschlussdiagnose gelangt man letztendlich zu diesem Ergebnis.

<sup>675</sup> Vgl. REDFORD, City of the Ram-Man, 125.

<sup>676</sup> Fundnummer AK-N 4. Vermutlich handelt es sich um ein im Jahr 2000 gefundenes Fragment, dessen Material von REDFORD (in: The Akhenaten Temple Project Newsletter 3, 1) als schwarzer Granit bezeichnet wird (auf einem von REDFORD an anderer Stelle veröffentlichten Schwarz-Weiß-Photographie [Delta Reports I, Taf. 8] erweckt das Objekt allerdings eher den Eindruck, aus Rosengranit zu bestehen).

<sup>677</sup> Vgl. REDFORD, in: DERS. (Hg.), Delta Reports I, 13.

<sup>678</sup> DE MEULENAERE & MACKAY, Mendes II, 195 [33]. Gemäß TRAUNECKER (in: BIFAO 79, Anm. 3 auf S. 408) soll das Objekt bereits 1955 von JEAN YOYOTTE im Antikenhandel gesichtet worden sein.

<sup>679</sup> DE MEULENAERE & MACKAY, a.a.O.

Denkmal (Kat.-Nr. 82) war von König Hakoris dem „*Banebdjed, großer lebender Gott des Re*“, geweiht worden. Wie HERMAN DE MEULENAERE wohl zu recht vermutet, dürfte das Fragment zu einem Naos gehören, der einst in Mendes errichtet worden war.<sup>680</sup>

Ein der Göttin Hatmehit geweihter Schrein Nektanebos' I. (Kat.-Nr. 96) wurde 1911 auf Veranlassung von CAMPBELL EDGAR (damals Chef-Inspektor des ägyptischen Antikendienstes im Delta) aus Tell Timai (Thmuis) ins Museum nach Kairo geschickt.<sup>681</sup> Ein anderer Naos Nektanebos' I. (Kat.-Nr. 93) wurde in einem Haus aus der Römerzeit in Tell Timai gefunden. Er war für den Gott „Banebdjed, inmitten von Heliopolis“ bestimmt. Möglicherweise waren beide Schreine ursprünglich auf dem Tell er-Roba errichtet und zur Sekundärverwendung nach Thmuis verbracht worden.<sup>682</sup>

#### 9.1.14 Piramesse (Qantir)

Unweit südwestlich der heutigen Siedlung Qantir lag die von Sethos I. gegründete und von Ramses II. ausgebaut Stadt namens *Pr-(R<sup>c</sup>-msj-sw)* (Piramesse) am heute versandeten pelusischen Nilarm. Wie aus dem pAnastasi II (mit dem „Lob der Ramsesstadt“) hervorgeht, gab es hier mindestens vier Tempel, die jeweils den Göttern Amun/Re-Harachte/Atum, Seth, Astarte und Wadjet geweiht waren. In der 21. Dynastie wurde die Stadt aufgegeben und viele Architekturteile in die neue Residenz nach Tanis verlegt. So könnten die beiden speosartigen Naoi Ramses' II. (Kat.-Nr. 38-39) für Erscheinungsformen des Sonnengottes, die in Tanis sekundär verwendet vorgefunden wurden, ursprünglich von hier stammen (siehe auch unter 9.1.18 „Tanis (San el-Hagar)“).

#### 9.1.15 Sais (Sa el-Hagar)

Am Ostufer des Nilarms von Rosette gelegen, war Sais (altägyptisch *S3w*) Hauptstadt des 5. unterägyptischen Gaus und Hauptkultort der Göttin Neith. Als Heimat der Könige der 26. Dyn. war die Stadt während dieser Zeit auch Hauptstadt Ägyptens.

---

<sup>680</sup> DE MEULENAERE & MACKAY, Mendes II, 195 [34] und DE MEULENAERE, in: LÄ II, Sp. 932, s. v. „Hakoris“.

<sup>681</sup> DE MEULENAERE & MACKAY, Mendes II, 195 [36].

<sup>682</sup> Weniger wahrscheinlich ist wohl, dass beide Schreine zu einem bis heute unbekanntem Tempel der 30. Dyn. in Tell Timai gehört haben könnten, auch wenn Thmuis nämlich bereits in der SpZt besiedelt gewesen zu sein scheint (siehe bspw. BENNETT, in: Museo Egizio Firenze (Hg.), International Congress of Egyptologists XI – Paper and Poster Abstracts, 25-26 oder die Grabungsberichte der *University of Hawaii* unter <http://www.telltimai.org/about-the-site/field-reports/> [Zugriff: 11.01.2016]).

Ein Naosfragment unbekannter Herkunft, das bis 1921 zur Sammlung AMHERST gehörte und dann von den MRAH in Brüssel erworben wurde, könnte ursprünglich aus Sais stammen (Kat.-Nr. 59). Der Schrein wurde von König Apries wahrscheinlich dem Gott Tutu geweiht. Aufgrund der qualitätvollen Bearbeitung des Hartgesteins ist davon auszugehen, dass es sich bei diesem Denkmal um einen der Hauptnaoi des Tempels, in dem es errichtet worden war, gehandelt hat. Ein fast vollständig erhaltener Naos des Amasis für „Osiris im Tempel der Sachmet“ (Kat.-Nr. 75) stand bis 1992 vor einem Haus in Sa el-Hagar und wurde dann zum Wächterhaus des SCA verlagert.<sup>683</sup> Der genaue Ort, an dem er einst aufgestellt war, ist jedoch unbekannt. HERODOT erwähnt im zweiten Buch seiner Historien einen monumentalen Naos (Kat.-Nr. 76), der aus den Steinbrüchen bei Assuan stamme.<sup>684</sup> Er sei von König Amasis für den Tempel der Neith in Sais in Auftrag gegeben worden, aber nicht mehr in den Tempelbezirk transportiert, sondern an der Umfassungsmauer stehengelassen worden. Dieses Denkmal wurde im 14. Jh. zerstört.<sup>685</sup>

#### 9.1.16 Samannud (Sebennytos)

Am westlichen Ufer des Nilarms von Damiette gelegen. Hier wurde unter König Nektanebos I. ein Tempel für Onuris-Schu errichtet, der noch bis ins Mittelalter aufrecht stand. Die Dekoration des Tempels wurde allerdings erst unter Nektanebos II. begonnen und konnte vor dem Einfall der Perser 343 v. Chr. nicht mehr vollendet werden.<sup>686</sup> Erst unter Philippus Arrhidäus und Ptolemaios II. konnten die Arbeiten abgeschlossen werden.<sup>687</sup> Aus diesem Ort stammen vermutlich drei Naoi (Kat.-Nr. 127-128 und 167), von denen aber nur einer, genauer gesagt das Dachfragment eines Schreins, in Samannud selbst gefunden wurde (Kat.-Nr. 128). Dieser Naos könnte möglicherweise der Hauptnaos des Heiligtums gewesen sein, während die anderen beiden (die in Kairo und al-Mahalla al-Kubra gefunden wurden) vermutlich für Gastgottheiten bestimmt waren. Im Zusammenhang mit der oben erwähnten Invasion durch die

---

<sup>683</sup> WILSON, The Survey of Saïs, 212: „*Provenance: Sa el-Hagar, in front of the house of Hussein al-Shahawy, transferred to Office in 1992.*“ Der Naos steht heute also beim Wächterhaus des SCA.

<sup>684</sup> Herodot II, 175-176.

<sup>685</sup> ARNOLD, Temples of the Last Pharaohs, 85.

<sup>686</sup> Dieser Umstand hat seinen Niederschlag auch in der demotischen Literatur gefunden, genauer gesagt im „Traum des Nektanebos“ (HOFFMANN, in: DERS. & QUACK, Anthologie der demotischen Literatur, 162-165). Wie KIM RYHOLT betont, wurde in besagtem Literaturwerk jedoch Ursache und Wirkung der unvollendeten Arbeit am Tempel von Sebennytos bewusst vertauscht (RYHOLT, in: BLASIUŠ & SCHIPPER (Hgg.), Apokalyptik und Ägypten, 221-241 und Taf. 8).

<sup>687</sup> ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, 230.

Perser ist auffällig, dass bei Kat.-Nr. 127 und 128 die unter Nektanebos II. begonnenen Inschriften nicht fertiggestellt wurden, während Kat.-Nr. 167 gänzlich unbeschriftet gewesen zu sein scheint.<sup>688</sup>

### 9.1.17 Saft el-Henna

Dieser Ort ist eine Siedlung im Ostdelta und liegt ca. 10 km südöstlich der Stadt Zagazig (Bubastis). Saft el-Henna war in der Spätzeit Hauptstadt des 20. unterägyptischen Gaues. Als Ortsgott wurde hier Sopdu, der „Herr des Ostens“ verehrt.

Aus Saft el-Henna stammen ursprünglich wohl vier Naoi der 30. Dyn., die vermutlich alle innerhalb eines Tempelbezirkes errichtet waren. Drei standen im Tempel des Sopdu. Während Kat.-Nr. 94 den Hauptnaos für Sopdu darstellt, der vermutlich am Ende der Kultachse des Tempels installiert war, könnten zwei weitere in angrenzenden Räumlichkeiten gestanden haben, bei denen es sich vielleicht um parallel angeordnete Nebensanktuare beiderseits des Hauptsanktuars gehandelt hat. Kat.-Nr. 85, der Naos für Schu, in einem als *pr-wr* bezeichneten Raum (südlich des Hauptsanktuars) und Kat.-Nr. 88, der Naos für Tefnut, in einem *pr-nsr* genannten (nördlich des Hauptsanktuars).<sup>689</sup> Ein weiterer Naos war in einem Nebenheiligtum namens „Per-Iaret“ untergebracht (Kat.-Nr. 89: Naos für Jaret (?); vgl. Abb. I/41-42 im „Anhang“). Lediglich einer davon (Kat.-Nr. 94) konnte durch ÉDOUARD NAVILLE in den Jahren 1884/5 vor Ort in Fragmenten sichergestellt werden. Möglicherweise wurden die drei anderen Naoi während der Zweiten Perserherrschaft nach Vorderasien oder ins Zweistromland verschleppt und später von den Ptolemäern wieder nach Ägypten zurückgebracht, denn Kat.-Nr. 85 wurde in Abukir gefunden, Kat.-Nr. 88 in Alexandria und Kat.-Nr. 89 in El-Arisch.<sup>690</sup>

Vermutlich hatten diese vier Naoi die Form eines Obeliskens (Typ VI/B). Diese Form besaß einerseits einen solaren Aspekt, erinnert andererseits aber auch an die Hieroglyphe *spd* (GARDINER M44) und kann damit als Symbol für den Namen des Gottes Sopdu (*Spdw*) gedeutet werden. Thematisch steht bei vermutlich all diesen Schreinen die Feindabwehr im Vordergrund, da der Ort Saft el-Henna eine wichtige strategische Lage besaß und der Gott

---

<sup>688</sup> ARNOLD (Temples of the Last Pharaohs, 76) geht davon aus, dass es in al-Mahalla al-Kubra einst einen eigenen Tempel der 26. Dyn. gegeben hat. Daher wäre es eventuell auch möglich, dass Kat.-Nr. 167 ursprünglich gar nicht aus Samannud stammt, sondern von Nektanebos II. (?) direkt in den von ARNOLD postulierten Tempel der 26. Dyn. in al-Mahalla al-Kubra geweiht worden war.

<sup>689</sup> Siehe VON BOMHARD, Naos of the Decades, 26-27.

<sup>690</sup> Siehe HOHNECK, in: GM 253, 77-81.



Sopdu(-Schu) als Verteidiger der Ostgrenze galt.<sup>691</sup> HÉLÈNE VIRENQUE schließlich bezeichnet den Naos des Sopdu (Kat.-Nr. 94) gar als „*rempart théologique*“.<sup>692</sup>

### 9.1.18 Tanis (San el-Hagar)

Die Stadt Tanis (altägyptisch *Dʿnt*) lag einst auf der Ostseite des heute versandeten tanitischen Nilarmes. Ihr Name wird zwar bereits zur Zeit Ramses' II. erwähnt, doch erst im 19. Jahr Ramses' IX. wird hier eine größere Siedlung gegründet. Zur Zeit der 21. und 22. Dynastie wurde Tanis dann – nach Aufgabe von Piramesse – die Hauptstadt Ägyptens und der Bezirk des unter Psusennes I. errichteten Amun-Tempels diente als Königsnekropole. Erst in ptolemäischer Zeit wird Tanis zur Hauptstadt des 19. unterägyptischen Gaues.

Ein speosartiger Naos Ramses' II. (Kat.-Nr. 38) war schon vor der Grabung von W. M. FLINDERS PETRIE in Tanis im Jahre 1884 bekannt<sup>693</sup> und wurde im Juli 1904 zusammen mit einem weiteren Schrein (Kat.-Nr. 39) ins Museum nach Kairo gebracht. Geweiht ist er den drei Erscheinungsformen des Sonnengottes (Re-Harachte, Atum und Chepri). Aufgestellt war der Naos im zweiten Hof nördlich der Hauptachse des Amun-Tempels (nördlich des Zugangsweges) zwischen dem dritten und vierten Obeliskenspaar. Das Denkmal dürfte ebenso wie Kat.-Nr. 39 ursprünglich aus Piramesse (oder Heliopolis?) stammen und in der 21. Dynastie an seinem neuen Standort errichtet worden sein. Ob die Aufstellung in Tanis im zweiten Hof des Amun-Tempels zwischen zwei Obeliskenspaaren ähnlich wie die in Piramesse war, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen.<sup>694</sup> HOURIG SOUROUZIAN geht davon aus, dass es sich bei Kat.-Nr. 38 und 39 um „*Kultstätten vor dem bzw. außerhalb des Tempels*“ handelt, „*denen sich nicht ins Allerheiligste zugelassene Besucher zur Verehrung der Gottheiten nahen durften.*“<sup>695</sup>

Wie schon der Naos Kat.-Nr. 38 wurde der andere Schrein Ramses' II. für Atum, Re-Harachte und Chepri (Kat.-Nr. 39) vor 1884 in Tanis entdeckt und gelangte im Juli 1904 ins Museum nach Kairo. Im Amun-Tempel war es seinem Pendant gegenüber und südlich der Hauptachse im zweiten Hof zwischen zwei Obeliskenspaaren aufgefunden worden. Auch

---

<sup>691</sup> VON BOMHARD, Naos of the Decades, XI und 42.

<sup>692</sup> VON BOMHARD, Naos of the Decades, 184: „*The monument is a true war machine, and we can easily understand that Nectanebo, facing the threat of the Persians, wished to honour and renew the sanctuaries of Shu-Sopd, defender of Egypt from the East, and to build this chapel of redoubtable military efficacy.*“

<sup>693</sup> Das Denkmal wurde wohl bereits bei den Grabungen von MARIETTE 1859-1861 in Tanis entdeckt.

<sup>694</sup> SOUROUZIAN (in: MDAIK 39, 222) spricht sich zumindest dafür aus, dass die Funktion der beiden Denkmäler bei der Wiederrichtung noch die gleiche war.

<sup>695</sup> SALEH & SOUROUZIAN, Das Ägyptische Museum Kairo, Nr. 204-205; SOUROUZIAN, in: MDAIK 39, 222.

dieses Objekt dürfte in Anlehnung an sein Gegenstück als Kultstätte „à tout orant“<sup>696</sup> gedient haben.

Nachdem bereits PIERRE MONTET im Verlaufe seiner Arbeiten in Tanis 1951 drei Bruchstücke gefunden hatte, wurden bei den Grabungen der *Mission française des Fouilles de Tanis* unter Leitung von JEAN YOYOTTE im rückwärtigen Bereich des Chons-in-Theben-Neferhotep-Tempels weitere Fragmente eines Naos Nektanebos' II. (Kat.-Nr. 130\*) entdeckt. Es handelt sich um Blöcke eines einst wohl monolithischen Naos, der wohl mit einem Dach in Form einer Pyramide ausgestattet war. Möglicherweise handelte es sich bei diesem Objekt um den Hauptnaos des Tempels, das demzufolge dem Gott Chons-in-Theben-Neferhotep geweiht gewesen wäre und wahrscheinlich am Ende der Mittelachse des Tempels stand.

Im Rahmen der Napoleonischen Expedition wurde Ende 1798 auch das Ost-Delta mit den Ruinen von Tanis erforscht. Bei der Begehung des *Gharib Sîn*, einem 32 m hohen und rund 250 m östlich des Amun-Tempels von Tanis gelegenen (Siedlungs-)Hügel,<sup>697</sup> stießen die Expeditions-Teilnehmer auf einen unbeschrifteten Naos aus Granit (Kat.-Nr. 171), der in drei Stücke zerbrochen war.<sup>698</sup> Nachdem die Teile des Naos erneut von PIERRE MONTET gesichtet worden waren,<sup>699</sup> wurden sie 1997 von der *Mission française des fouilles de Tanis* unter der

---

<sup>696</sup> SOUROUZIAN, in: MDAIK 39, 222.

<sup>697</sup> Zur Lage des Hügels siehe bspw. BRISSAUD, in: DERS. & ZIVIE-COCHE (Hgg.), *Tanis* 2, 12 (Abb. 1 [10]). Dieser Hügel wurde von PIERRE MONTET „*Colline du Marabout*“ genannt und war wohl von der 3. ZwZt bis in byzantinische Zeit hinein besiedelt (vgl. BRISSAUD, a.a.O., 46 und 49).

<sup>698</sup> LOUIS CORDIER berichtet von dem Fund: „*vers le massif de la plate-forme [scil. Gharib Sîn], on rencontre, sur le revers oriental des monticules, un très-gros bloc de granit complètement informe, ainsi que les débris d'une grande niche de la même matière. Le fragment principal de cette niche se voit à la partie supérieure du versant; les deux autres ont roulé jusqu'au bas de la pente. En réunissant ces trois pièces, il seroit aisé de restaurer le monolithe.*“ Nachdem CORDIER die einzelnen Maße des Naos angegeben hat, fährt er fort: „*Une feuillure de deux centimètres et demi, qui règne au pourtour de l'excavation, et les trous creusés aux quatre angles de la feuillure, indiquent que la niche devoit être fermée par deux vantaux, et qu'elle servoit probablement de tabernacle. Du reste, on est étonné qu'un monolithe de cette dimension n'ait été orné d'aucune espèce de sculpture*“ (*Description*, Texte V, 117-118). Der Fundort wurde auch auf der in der *Description de l'Égypte* (Antiquités V, Taf. 28 [o]) publizierten Karte eingetragen.

<sup>699</sup> „*Il y a lieu de signaler sur le plus haut sommet, presque dans le prolongement de l'axe du grand temple un amoncellement de pierres et de briques qui est l'ouvrage des indigènes. [...] Nous y avons remarqué quelques beaux fragments sculptés en pierre de bekhen. Deux meules de granit taillées dans des bases de colonne traînent sur le sol non loin de là. Dans une des petites vallées qui s'ouvrent vers l'est, les savants de la Commission d'Égypte avoient déjà noté trois morceaux d'un naos de granit rose bien poli, mais sans inscription. Ces trois morceaux se raccordent et se complètent entièrement. Le plus lourd est resté accroché près du sommet, tandis*

Leitung von PHILIPPE BRISSAUD zur Restaurierung in den ersten Hof des Amun-Tempels gebracht. Möglicherweise stammt das Denkmal aus einem bisher unentdeckten Heiligtum für Osiris, oder aber aus einem der bereits bekannten Heiligtümer im Bereich des Amun-Tempels. Dort stand der Naos wahrscheinlich auf einem Sockel direkt vor einer Wand, da seine Rückseite völlig undekoriert geblieben ist. Auf den Tell war er vermutlich erst in byzantinischer Zeit gebracht worden – eventuell um einer Sekundärverwendung als Wasserbecken zugeführt zu werden. Der Naos dürfte in die Zeit zwischen der 30. Dyn. und der röm. Kaiserzeit zu datieren sein.<sup>700</sup> Geweiht war er vermutlich einer Erscheinungsform des Gottes Osiris, wie seine Kastenform (Typ V) nahelegt.

### 9.1.19 Tell el-Balamun

Auf der Westseite des Nilarms von Damiette (ca. 8 km nordwestlich von Schirbin) gelegener Tempelbezirk für Amun mit Bauaktivität der Ramessidenzeit sowie der 26. Dyn. Vermutlich durch die Perser 525 v. Chr. zerstört, wurde der Amun-Tempel in der 30. Dyn. als ca. 42 x 84 m großes Gebäude (Tempel A) neu gegründet, blieb vermutlich aber unvollendet. Mehrere Bruchstücke eines undekorierten Granitnaos (Kat.-Nr. 95), die im Sanktuarbereich gefunden wurden, dürften von einem Denkmal stammen, das in der Mittelachse des Sanktuars im hinteren Teil des Tempelhauses Aufstellung gefunden hatte und in die Zeit Nektanebos' I. datieren könnte.<sup>701</sup> Da es sich aufgrund der monumentalen Ausmaße (ein Bruchstück soll eine Länge von über drei Metern besitzen) dabei wohl um den Hauptnaos des Tempels gehandelt hat, ist eine Weihung für den Gott Amun(-Re) sehr wahrscheinlich.<sup>702</sup>

Ein um 1934 in Kairo gefundener intakter Naos aus der Zeit Ptolemaios II. (Kat.-Nr. 140), der dem Gott Sokar geweiht gewesen sein könnte, stammt CHRISTOPHE THIERS zufolge ebenfalls aus Tell el-Balamun.<sup>703</sup>

---

*que le plus léger a roulé jusqu'en bas. En partant de ce naos nous avons creusé une tranchée en travers de la colline. Rien d'autre que les éternels petits murs de briques“ (MONTET, Tanis (douze années de fouilles), 214).*

<sup>700</sup> Die recht sparsame Dekoration des Naos mit horizontalem Rundstab und Hohlkehle in Kombination mit fehlenden Inschriften sowie Reliefschmuck könnte für die frühe röm. Kaiserzeit als Entstehungszeit sprechen. Doch besitzt der Naos auch eine gewisse Ähnlichkeit mit der Darstellung eines kleinen Schreins bzw. kastenförmigen Behälters auf dem Naos Nektanebos' I. aus Saft el-Henna (Kairo, ÄM CG 70021; hier Kat.-Nr. 94; auf der rechten Außenwand im 6. Register zu sehen).

<sup>701</sup> Vgl. SPENCER, Tell el-Balamun 1995-1998, Taf. 4.

<sup>702</sup> Vgl. SPENCER, in: EA 7, 11 und LECLERE, Les villes de Basse Égypte I, 297 [§ 6.17.].

<sup>703</sup> Zur Frage der Herkunft siehe THIERS, in: BIFAO 97, 257.

## 9.2 Fajjum

### 9.2.1 Dime es-Seba (Soknopaiou Nesos)

Am Westufer des Moëris-Sees gelegen, war Dime es-Seba als Ausgangspunkt einer Karawanenstraße gegründet worden und erlebte seine Blüte in griechisch-römischer Zeit. Innerhalb einer 85 x 125 m großen Ziegelumwallung liegt der wohl bereits zur Zeit von Ptolemaios I. oder II. errichtete Tempel für den Krokodilgott Soknopaios,<sup>704</sup> in dem sich 1914 zwei Bruchteile eines Kalkstein-Naos fanden, der vermutlich in die frühe Kaiserzeit datiert. Zumindest das Naosdach (Kat.-Nr. 158), das ungewöhnlicherweise mit vier Stierkopfprometen dekoriert ist, gelangte ins Ägyptische Museum nach Kairo. Sehr wahrscheinlich war das Naosdach im Sanktuar des Soknopaios-Tempels (ST 20; Raum S) gefunden worden, wo der Schrein anscheinend direkt vor der rückwärtigen Wand platziert gewesen war. Die Positionierung des Kultbildschreins in der Hauptachse des Tempels und seine aufwändige Dekoration sprechen dafür, dass er dem krokodilgestaltigen Soknopaios, dem Hauptgott von Dime es-Seba,<sup>705</sup> geweiht gewesen ist. Des weiteren wurden bei den Grabungen der Universität Lecce zwischen 2003 und 2010 mehrere Fragmente von Naoi gefunden, die bisher unpubliziert sind. Eines davon soll eine demotische In- (oder Auf-)schrift tragen. Bei diesen Naoi könnte es sich eventuell um Gastgötterschreine handeln. Außerdem liegt im Bereich des Gegentempels noch ein großes, wahrscheinlich unbeschriftetes Naosfragment aus Kalkstein (Kat.-Nr. 158 *bis*) im Sand, das ERICH WINTER wohl bereits 1964 gesichtet hatte.<sup>706</sup> Bei den Ausgrabungen der Universität Lecce wurden darüber hinaus noch Reste von Holzschreinen aus ptolemäischer Zeit im Tempelbereich entdeckt.

### 9.2.2 Hawara

Drei Statuenschreine aus dem MR sind für das sog. „Labyrinth“, den Totentempel Amenemhets III. bei seiner Pyramidenanlage von Hawara, belegt (Kat.-Nr. 7-9), die nebeneinander zwei in Hochrelief wiedergegebene Königsstatuen zeigen. Im Allgemeinen geht man davon aus, dass die Zweizahl die menschliche und göttliche Natur (also den Ka) des Königs ver-

---

<sup>704</sup> DAVOLI, in: TALLET & ZIVIE-COCHE (Hgg.), *Le myrte et la rose I*, 53 (mit Anm. 19).

<sup>705</sup> Vgl. RÜBSAM, *Götter und Kulte im Faijum*, 162. Bei dem *voός* des Suchos, der bei RÜBSAM (a.a.O., 168) erwähnt wird, dürfte es sich (in Analogie zur Verwendung dieses Begriffes auf dem Stein von Rosette) um einen (eventuell tragbaren) Holzschrein gehandelt haben.

<sup>706</sup> WINTER, in: NAWG von 1967 (Nr. 3), 77: „Der untere Teil eines Naos lag zumindest noch im Dezember 1964 hinter den eigentlichen Tempelräumen. Eine Inschrift trägt der erhaltene Teil leider nicht.“

anschaulichen soll.<sup>707</sup> Die Schreine waren vermutlich „in die Rückwand einer Kultbildkapelle“<sup>708</sup> des auf die Pyramide ausgerichteten Totentempels verbaut. Wie viele solcher Schreine ursprünglich in wie vielen Kammern standen, lässt sich heute aber nicht mehr mit Sicherheit feststellen.<sup>709</sup>

### 9.3 Mittelägypten

Aus Mittelägypten sind bisher keine Kultbildschrein-Ensembles bekannt.

### 9.4 Oberägypten

#### 9.4.1 Abydos

Abydos (altägyptisch *3bdw*) liegt am Westufer des Nils, beim heutigen El-Arâba el-Madfûna. Seit dem MR war Abydos Hauptkultort des Gottes Osiris, da das Grab des Königs Djer (aus der 1. Dyn.) ab der 12. Dyn. als Grab des Osiris galt.

Im zweiten Hof des Tempels Sethos' I. von Abydos „hat heute ein kleiner Statuenschrein mit darin befindlicher Sitzfigur einen neuen Aufstellungsort gefunden.“<sup>710</sup> Der Angabe JOSEF W. WEGNERS zufolge wurde das Denkmal in den 1950er Jahren in Abydos-Süd nahe dem „Kenotaph“ Sesostris' III. gefunden.<sup>711</sup> Als ursprünglichen Aufstellungsort dieses Naos vermutet WEGNER eine der beiden königlichen (?) Mastabas in Abydos-Süd, die vermutlich aus der 13. Dyn. stammen.<sup>712</sup> Dort könnte der Kultbildschrein – ähnlich wie bereits Statuen-

---

<sup>707</sup> Eine ähnliche Doppelstatue (aber ohne Schrein) des Niuserre (Dyn. 5.6) befindet sich im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst in München (Inv.-Nr. ÄS 6794).

<sup>708</sup> SEIDEL, Die königlichen Statuengruppen I, 102.

<sup>709</sup> Während SEIDEL (a.a.O., Abb. 27 auf S. 102) von ungefähr acht Schreinen ausgeht, die er beiderseits einer weiteren Statuengruppe (PETRIE, *The Labyrinth*, 31 und Taf. 26) platziert, rechnet UPHILL mit ursprünglich fünf Schreinen (*Pharaoh's Gateway to Eternity*, 42) und BLOM-BÖER glaubt, dass einst auch nur die drei dokumentierten Schreine vorhanden waren (*Die Tempelanlage Amenemhets III.*, 40).

<sup>710</sup> WILLEITNER, in: MEHLING (Hg.), *Knaurs Kulturführer*, 35.

<sup>711</sup> WEGNER, *The Mortuary Temple*, 45 mit Anm. 146.

<sup>712</sup> WEGNER, *The Mortuary Complex*, 386: „*The two large 13th Dynasty mastabas adjacent to the Senwosret mortuary complex may represent the burial places of two such 13th Dynasty kings. A large naos shrine with the statue of a 13th Dynasty-Second Intermediate Period king was discovered at South Abydos during the 1960's [sic]. The royal name is destroyed. The shrine might, however, be associated with the cult place of one of these*

nischen in Privatmastabas des AR – in die Wand einer Kapelle eingelassen oder frei aufgestellt gewesen sein. Die Statue könnte demzufolge einen König der 13. Dyn. darstellen.<sup>713</sup>

Vielleicht stammt auch der intakte Naos des Schabaka (25. Dyn.) für „Osiris, Vorsteher der Gotteshalle“ (Kat.-Nr. 45) aus Abydos. Dieser Schrein war in Esna in der Uferbefestigung nahe der römischen Kaianlage am Nil verbaut gewesen und wurde 1887 von GEORGES DARESSY ins Ägyptische Museum nach Kairo verbracht. Die Anbringung eines Abflussloches spricht für eine Wiederverwendung des Denkmals als Wasserbehälter in byzantinischer oder islamischer Zeit.

Bei seinen Grabungen für den *EEF* in Abydos stieß PETRIE 1902 im Bereich des stark zerstörten Osiris-(Chontamenti-)Tempels der 26. Dyn. auf mehrere inschriftentragende Fragmente aus rotem Granit, die von (mindestens) einem Naos stammen (Kat.-Nr. 61), der wohl dem Gott Osiris geweiht war. Es handelt sich um zwei Eckfragmente vom pyramidenförmigen Dach eines Schreins, von denen eins mit dem Eigennamen des Apries beschriftet ist. Zu diesen Dachfragmenten gesellen sich zwei kleinere Bruchstücke, die vom Baukörper des Naos stammen könnten und u.a. den Thron- sowie Eigennamen des Amasis enthalten. Ein weiteres Fragment mit Inschriftenresten könnte entweder zum Dach oder zum Baukörper gehört haben. Der Naos war wahrscheinlich im 5 x 7 m großen Sanktuar errichtet, das in der Hauptachse des Tempels lag.<sup>714</sup> Ob die zwei Fragmente mit dem Namen des Königs Amasis von diesem bzw. überhaupt von einem Naos stammen, muss letztlich allerdings offen bleiben. Bei den Arbeiten der *University of Pennsylvania Museum – Yale University – Institute of Fine Arts, New York University Expedition to Abydos* stießen die Ausgräber im Bereich des Osiris-Tempels der 30. Dynastie auf dem Kom es-Sultan im Jahr 2003 auf ein wohl unbeschriftetes Naosfragment (Kat.-Nr. 86). Der Fund von Kartuschen mit dem Namen Nektanebos' I. im Bereich des Tempels machen es wahrscheinlich, dass auch der Naos unter diesem König errichtet worden ist. Der genaue Aufstellungsort des Naos ist bisher noch unbekannt, ebenso wem dieser Schrein einst geweiht war.

Bei den Ausgrabungen von AUGUSTE MARIETTE in Abydos wurden 1860 mehrere Bruchstücke zweier monolithischer Schreine in einem kleinen Tempel gefunden. Der „*petit temple de l'ouest*“, wie MARIETTE den Fundort nannte, war damals schon bis zum Bodenniveau

---

*13th Dynasty kings.*“ Zu den beiden Mastabas (S9 und S10) siehe WEGNER, a.a.O., 381-383 (vgl. jetzt aber auch WEGNER, *The Mortuary Temple*, 45).

<sup>713</sup> Vgl. WEGNER, *The Mortuary Complex*, 386.

<sup>714</sup> So ARNOLD, *Temples of the Last Pharaohs*, 87. Die von PETRIE (*Abydos II*, 20) beschriebene Fundsituation der Fragmente könnte aber auch für den südöstlich angrenzenden Raum als Aufstellungsort sprechen.

zerstört. Er lag rund 300 m südwestlich der Schunet ez-Zebib (dem Talbezirk des Königs Chasechemui aus der 2. Dyn.) und vermutlich nahe beim Prozessionsweg, der vom Osiris-Tempel nach Umm el-Qaab verlief. Die Naos-Fragmente wurden zunächst an Ort und Stelle belassen und zwischen 1896 und 1898 von GEORGES DARESSY ins Ägyptische Museum nach Kairo überführt.<sup>715</sup> Der Naos Kat.-Nr. 97, der in Form von zwei Fragmenten auf uns gekommen ist, dürfte in einem Sanktuar am Ende der Hauptachse des kleinen Tempels gestanden haben (wobei die Nischenöffnung des Naos nach Osten orientiert war) und einer Erscheinungsform des Gottes Osiris (vielleicht Osiris-Chontamenti-Wennefer) geweiht gewesen sein. Auf dem Naos sind sowohl Nektanebos I. als auch Nektanebos II. abgebildet. Der andere Naos (Kat.-Nr. 99) stammt aus der Zeit Nektanebos' II. und ist nur in Form eines Fragmentes erhalten. Auch dieser Schrein hatte wahrscheinlich im Sanktuar am Ende der Hauptachse des kleinen Tempels gestanden<sup>716</sup> und könnte mit seiner Nischenöffnung nach Osten ausgerichtet gewesen sein. Obwohl auf den Reliefs und in den Inschriften des Naos-Fragments keine Gottheit besonders prominent in Erscheinung tritt, könnte der Schrein möglicherweise ebenfalls dem Gott Osiris geweiht gewesen sein.<sup>717</sup>

#### 9.4.2 Deir el-Bahari

Im „Königskulttempel“<sup>718</sup> Mentuhoteps II. von Deir el-Bahari fanden sich Fragmente von fünf Schreinen aus Kalkstein, die während der 13. Dyn. sukzessive dorthin geweiht worden waren (Kat.-Nr. 10\*-11\* und 15\*-17\*) und vermutlich alle zur Aufnahme von Königsstatuen dienten. Aufgestellt waren sie möglicherweise in der hypostylen Halle auf der oberen Terrasse, um von der Gottesnähe zu Amun zu profitieren, von dem auch eine Statue im nachträglich installierten Amun-Sanktuar aufgestellt war.

---

<sup>715</sup> ROEDER (Naos, 53 [§ 264]) gibt als Zeitraum der Überführung nach Kairo „1896 oder 1897“ an, SALEH & SOUROUZIAN (Das Ägyptische Museum Kairo, Nr. 257) „1896“. Inventarisiert wurde das Objekt allerdings erst im Jahre 1898.

<sup>716</sup> Vgl. MARIETTE, *Catalogue général des monuments d'Abydos*, 552 [1424]: „*Débris d'un naos qui devait occuper l'adytum du Petit temple de l'ouest.*“

<sup>717</sup> MARIETTE, *Abydos II*, 37 [220]: „*Les textes provenant des ruines du petit temple de l'ouest ne sont ni assez nombreux ni assez précis pour nous permettre d'y trouver le nom de la divinité à laquelle l'édifice était consacré. On peut hésiter entre Onouris, dieu du nome d'Abydos, et Osiris, dieu de la métropole.*“ – Aus dem „*petit temple de l'ouest*“ hatte MARIETTE noch eine Stele des Hohenpriesters des Osiris namens Wenen-nefer aus dem 42. Jahr Ramses' II. (für Osiris) und ein Naophor Ramses' III. (mit Osiris-Figur) bergen können (a.a.O., 36 [219]).

<sup>718</sup> Diesen Begriff verwendet ARNOLD, *Lexikon*<sup>2</sup>, 159.

### 9.4.3 Edfu

Der ptolemäerzeitliche Horus-Tempel von Edfu besaß wohl verschiedene Vorgängerbauten, von denen einer in die 30. Dyn. zurückgehen dürfte, da der heute noch im Barkensanktuar (Raum A) stehende Naos (Kat.-Nr. 118) aus der Regierungszeit Nektanebos' II. stammt. Er diente vermutlich (spätestens in der Ptolemäerzeit) zur Aufnahme der Prozessionsstatue des Horus. Wahrscheinlich in die Ptolemäerzeit dürfte ein Naos datieren, der im „*Mesenet*“ (*Msnt*) genannten Sanktuar (Raum I) hinter dem Barkensanktuar und „*unmittelbar vor der Rückwand des Raumes*“ gestanden hatte.<sup>719</sup> In den Inschriften des Tempels von Edfu (Edfou VII, 13, 1-2) wird dieser Schrein als „*geheimer Naos*“ (*k3r=f šṯ3*) des Horus bezeichnet, in dem sich an der Seite des Horus die Göttin Maat „als Hathor, die Große“ (*m Ḥwt-Ḥr wrt*) befinde.<sup>720</sup> „*Der Naos ist heute nicht mehr erhalten, aber seine Grundrißlinien sind auf dem Boden noch zu erkennen; sie wurden von Frau [Susanne] Woodhouse (ehemalige Mitarbeiterin des Edfu-Projekts) entdeckt und aufgenommen.*“<sup>721</sup>

Südwestlich vom Haupttempel befindet sich das in der Ptolemäerzeit errichtete *Mammisi* (Geburtshaus). Zahlreiche Fragmente eines kleinen Sandstein-Naos (Kat.-Nr. 154), der wohl von Ptolemaios XII. gestiftet wurde, gelangten um 1936 ins Warschauer Nationalmuseum, wo der Naos rekonstruiert wurde. Auch wenn der genaue Fundort der Naosbruchstücke heute unbekannt ist, so könnte er im Bereich der römerzeitlichen Siedlung rund 100 m nordwestlich des Mammisis gelegen haben,<sup>722</sup> wo die polnische Expedition zwischen 1936 und 1939 zahlreiche Architekturelemente fand, die wiederbenutzt worden waren und vermutlich von einem im Vorhof des Mammisis errichteten Kiosk stammten. Der Naos könnte zur Aufnahme einer Statue der Göttin Hathor gedient haben, die unter dem Aspekt der fernen Göttin (Hathor-Tefnut) auftritt.<sup>723</sup> Möglicherweise war der Naos ursprünglich auf einem Unterbau innerhalb des oben erwähnten Kiosks aufgestellt, da sein Dekorationsprogramm mit dem Kindgott Ihj in die Geburtshaus-thematik passen würde.<sup>724</sup> Das aus Kiosk und Naos be-

<sup>719</sup> KURTH, Die Inschriften des Tempels von Edfu I,2, Anm. 11 auf S. 16.

<sup>720</sup> KURTH, a.a.O., 16.

<sup>721</sup> KURTH, Die Inschriften des Tempels von Edfu I,2, Anm. 7 auf S. 16.

<sup>722</sup> So bereits LASKOWSKA-KUSZTAL, in: ET 17, 106. Andererseits könnten sie auch zu den „*fragments qui ont probablement été découverts par les sebakhin lorsqu'ils prospectaient le terrain dans les environs du mammisi*“ zählen (DIES., in: Tell-Edfou soixante ans après, 21).

<sup>723</sup> LASKOWSKA-KUSZTAL, in: ET 17, 105.

<sup>724</sup> LASKOWSKA-KUSZTAL (in: ET, 17, 104) bemerkt bezüglich der rechten Außenwand: „*Dans la scène sur le naos, Ihj remplace le roi. Cette scène peut donc servir d'illustration du concept identifiant le roi avec le jeune dieu, impliqué par la théologie royale liée au mammisi.*“



stehende Ensemble könnte als Station für das Kultbild der Hathor bei Festprozessionen gedient haben.

#### 9.4.4 Elephantine

Die Nilinsel Elephantine, die direkt gegenüber dem heutigen Assuan liegt und damit den nördlichen Abschluss des Kataraktgebietes darstellt, beherbergte in altägyptischer Zeit eine Siedlung mit dem Namen *3bw*, die gleichzeitig die Hauptstadt des 1. oberägyptischen Gaues (*T3-stj*) bildete. Die strategisch wichtige Rolle, die Elephantine im AR zukam, wird aus den Überresten einer Festungsanlage auf dem Südtteil der Insel ersichtlich. Als kultische Einrichtungen wurden hier – in späterer Zeit jeweils mit einem eigenen Nilmesser ausgestattet – ein Satet-Heiligtum und ein Tempel für Chnum errichtet. Während der Satet-Tempel mehrere Bauphasen vom AR bis in die Ptolemäerzeit umfasst, stammt die Architektur des Chnum-Tempels aus dem Zeitraum von der 18. Dynastie bis zur Römerzeit.

Aus dem Satet-Tempel des AR stammt ein Naos Pepis I. zur Aufstellung einer Königsstatue (Kat.-Nr. 4), der ursprünglich im Bereich des Vorhofs platziert gewesen sein könnte, und zwar auf einem Podest aus Lehmziegeln an der östlichen Umfassungsmauer.<sup>725</sup>

Der Chnum-Tempel wurde unter Nektanebos II. neu errichtet<sup>726</sup> und war mit drei parallel angeordneten Sanktuaren ausgestattet, die jeweils einen Naos (von unterschiedlichem Material bzw. Färbung) beherbergten. ARNOLD sprach sich 1999 dafür aus, dass diese Schreine wohl Chnum, Satet und Anuket (also der Triade von Elephantine) geweiht gewesen seien,<sup>727</sup> während JENNI mehrere Möglichkeiten in Erwägung zieht, wobei sie den (Haupt-)Naos im Mittelsanktuar Chnum bzw. Chnum-Re zuspricht und – vereinfacht dargestellt – die beiden Nebensanktuare entweder ebenfalls Chnum(-Re) und Haroeris (als jugendliche Form des Chnum-Re) oder Amun(-Re) und einer weiblichen Gottheit (Satet) zuweist.<sup>728</sup>

In Anlehnung an einen der bei JENNI genannten Vorschläge handelte es sich auch m.E. bei allen hier verehrten Gottheiten wohl um unterschiedliche Erscheinungsformen des Chnum(-

<sup>725</sup> BUBMANN, in: MYLONOPOULOS & ROEDER (Hgg.), *Archäologie und Ritual*, 30.

<sup>726</sup> KAISER, in: *MDAIK* 53, 174 (mit Anm. 227).

<sup>727</sup> ARNOLD, *Temples of the Last Pharaohs*, 134. Dabei hatte ARNOLD (in: *LÄ I*, Sp. 135, s. v. „Allerheiligstes“) selbst erwähnt, dass größere Tempel mehrere Sanktuare zur Aufbewahrung der Naos „verschiedener Götter oder verschiedener Erscheinungsformen desselben Gottes“ besitzen können.

<sup>728</sup> JENNI, *Die Dekoration des Chnumtempels*, 15. Ausführlicher hierzu siehe JENNI, a.a.O., 14-20.

Re).<sup>729</sup> Der im südlichen Sanktuar errichtete „graue“ Naos (Kat.-Nr. 119) dürfte aufgrund der auf ihm erhaltenen Vorzeichnung relativ sicher dem Gott Chnum-Re zuzuweisen sein. Der „schwarze“ Hauptnaos im Mittelsanktuar (Kat.-Nr. 121) war wohl für Chnum in seinem Aspekt als Schöpfergott gedacht, wie u.a. die Farbsymbolik (siehe Kapitel 5.3) vermuten lässt. Der „rote“ Naos im nördlichen Sanktuar (Kat.-Nr. 120) könnte schließlich Amun(-Re) oder Schu geweiht gewesen sein.<sup>730</sup>

#### 9.4.5 Theben (Karnak), Amun-Tempel

1922 wurde bei Ausgrabungen des Ägyptischen Antikendienstes im Hof zwischen dem 7. und 8. Pylon ein intakter Naos Sesostri's I. (Kat.-Nr. 6) entdeckt, welcher unweit südlich vom westlichen Obelisk Thutmosis III. in der Mitte einer Lehmziegelarchitektur sekundär als Becken eingelassen war. Die Königsstatue, die der Schrein einst beherbergte, war wahrscheinlich mit Keule und Stab in Händen ausgestattet, wie drei solcher Abbildungen des Königs auf den Außenwänden nahelegen.<sup>731</sup> Der Einschätzung LARCHÉ's zufolge könnte die Statue etwa  $\frac{2}{3}$  Lebensgröße besessen haben.<sup>732</sup> Teile der Inschriften wurden wohl in der Regierungszeit Echnatons getilgt, nach der Amarnazeit aber wieder erneuert.<sup>733</sup> Damit wäre der Schrein auch rund 600 Jahre nach seiner Errichtung noch in Funktion gewesen.<sup>734</sup>

---

<sup>729</sup> Man vgl. hierzu die Situation im Tempel der Bastet von Bubastis und im Isis-Tempel auf Philae. Siehe auch den Exkurs „Wieso dreigeteilte Sanktuare?“ nach Kapitel 8.4.1.

<sup>730</sup> Amun(-Re) als Naosinhaber wäre denkbar, falls das „Primat“ des Amun-Kultes auch in der SpZt noch Bestand gehabt haben sollte (vgl. aber weiter oben Kapitel 8.4.1). Möglich wäre unter Umständen aber auch eine Assoziation mit dem Luftgott Schu, der in der sog. Hungersnotstele im Zusammenhang mit dem Gott Chnum öfters Erwähnung findet. Zur „Hungersnotstele“ siehe bspw. PEUST, in: TUAT N.F. I (Rechts- und Wirtschaftsleben), 208-217.

<sup>731</sup> Dies hatte GEORGES DARESSY (in: REA 1, 211) bereits vorgeschlagen. DARESSY geht allerdings davon aus, dass es sich bei dem im Naos aufbewahrten Kultbild um eine Statue des vergöttlichten Sesostri's I. gehandelt habe.

<sup>732</sup> LARCHÉ, in: Karnak 12/2, 420; DERS., in: BRAND & COOPER (Hgg.), *Causing His Name to Live*, 148.

<sup>733</sup> Dabei könnte eine Darstellung des Amun-Re durch diejenige des Onuris ersetzt worden sein (siehe PILLET, a.a.O.). Vgl. hierzu auch BLYTH, Karnak, 19.

<sup>734</sup> Die lange Verwendung des Denkmals spricht wohl ebenfalls dafür, dass eine Statue Sesostri's I. in ihm verwahrt wurde, denn spätestens unter Thutmosis III. dürfte dem Gott Amun ein neuer Kultbildschrein geweiht worden sein. – Noch in den ptolemäerzeitlichen Krypten des Month-Tempels von et-Tôd findet sich übrigens eine Darstellung eines ähnlichen Naos Sesostri's I., der auf einem Sockel mit Treppenstufen ruht (THIERS, Tôd II, 210 und 212 [284 II, 45]).

Als ursprünglicher Aufstellungsort des Naos Sesostris' I. wird im Allgemeinen der Tempel des MR im Bereich zwischen dem *Achmenu* und dem Barkensanktuar des Philippus Arrhidäus (323-317 v. Chr.) angenommen.<sup>735</sup> Dabei war der Naos mit seiner Nischenöffnung nach Osten (oder Norden) orientiert, wie die penible Verteilung der Darstellungen des Königs mit Weißer Krone auf der rechten Seitenwand und mit Roter auf der linken deutlich machen.<sup>736</sup> LUC GABOLDE sprach sich 2018 allerdings für eine ursprüngliche Aufstellung des Schreins nahe des späteren Fundorts aus.<sup>737</sup>

Ein Statuenschrein (Schrein mit einer Doppelstatue des Königs) Neferhoteps I. (Kat.-Nr. 12) wurde 1904 in der sog. *Cachette* im Hof nördlich des siebten Pylons im Amun-Tempel von Karnak gefunden. Das Denkmal musste aus zahlreichen Einzelfragmenten rekonstruiert werden. MATTHIAS SEIDEL hob bereits die Ähnlichkeit dieses Schreins zu den drei Naoi Amenemhets III. aus Hawara hervor und ging von einer Aufstellung „in oder bei einem Heiligtum der 12. Dynastie“ aus, da sich in Karnak bisher keine anderweitige Bautätigkeit Neferhoteps I. nachweisen ließe.<sup>738</sup> Weiterhin vermutete er, „daß die beiden Königsstatuen die Zweischichtigkeit des Herrscheramtes repräsentieren: der König als Gott und Mensch“.<sup>739</sup> Wahrscheinlich war der Statuenschrein gemeinsam mit einem weiteren (Kat.-Nr. 13) in Karnak errichtet worden, der 2004 im Bereich des *Wadjit*-Säulensaals (zwischen dem 4. und 5. Pylon) in den Fundamenten des nördlichen Obeliskens der Hatschepsut aufgedeckt werden konnte. Diese neu entdeckte Dyade ist nahezu vollständig erhalten. Zusammen mit Kat.-Nr. 12 gehörte sie vermutlich zu einem Bauwerk der 12. Dyn. in Karnak, in dem Neferhotep I. durch seine Stiftung die Kultausstattung aktualisierte und dort möglicherweise auch den eigenen Totenkult einrichtete (vgl. das Kapitel 8.4.4 „Weihungen für den König“).

Ein Sockel (mit Trittstufen) aus der Zeit des Kamose wurde 1928 von HENRI CHEVRIER im 3. Pylon des Amun-Tempels in Karnak gefunden (Kat.-Nr. 21\*), der als Untersatz für einen Holzschrein oder Naos gedient haben könnte. Der ursprüngliche Aufstellungsort ist unbekannt, ebenso die Antwort auf die Frage, ob in dem Kultbildschrein eine Statue des Königs

---

<sup>735</sup> So bereits PILLET, in: ASAE 23, 155.

<sup>736</sup> PILLET, in: ASAE 23, 154. GABOLDE (Le « grand château d'Amon », 121) wollte eine Orientierung nach Norden hin nicht ausschließen.

<sup>737</sup> GABOLDE, Karnak, Amon-Rê, 351-352.

<sup>738</sup> SEIDEL, Die königlichen Statuengruppen I, 113. SEIDEL sieht auch in Ikonographie und Stil dieser Dyade einen klaren Bezug auf die Epoche der 12. Dyn., „insbesondere der Zeit Amenemhets III.“ (a.a.O., 112).

<sup>739</sup> SEIDEL, a.a.O., 113.

oder eine von Amun-Re untergebracht war.<sup>740</sup> Sollte die Rekonstruktion einer Textpassage auf Fragment E der dritten „Kamose-Stele“ durch CHARLES VAN SICLEN stimmen, so könnte der Schrein für Amun-Re bestimmt gewesen sein (siehe hierzu Band II unter „Kommentar“ zu Kat.-Nr. 21\*).

An der Rückseite des *Ach-menu* ist in einer kleinen Kultanlage (sog. Osttempel Thutmosis' III.) ein monumentaler Naos Thutmosis' III. integriert, der sich heute noch *in situ* befindet (Kat.-Nr. 25). Dieser Naos bildet den Kern einer 7 x 13 m messenden Kapelle, die aus einer breiten Vorhalle mit vorgelagerten Statuenpfeilern und einer Reihe von drei Räumen besteht, von denen einer südlich und zwei nördlich des Naos liegen. Die Kapelle wurde von den sog. östlichen Obeliskten der Hatschepsut flankiert. Die beiden aus dem Stein des Monolithen herausgearbeiteten Statuen stellen Amun(-Re) und Thutmosis III. dar.<sup>741</sup> Durch das gemeinsame Thronen mit Amun-Re legitimiert sich der König dabei über seine Statue als rechtmäßiger, vom Götterkönig anerkannter Herrscher. DIMITRI LABOURY zufolge lässt sich die Errichtung des Naos in die Zeit zwischen dem 24. und 33. Regierungsjahr Thutmosis' III. datieren.<sup>742</sup> Im kleinen Gegentempel diente der Naos mit der Statue des Königs (als Mittler) wahrscheinlich auch der „einfachen“ Bevölkerung als Kultziel.<sup>743</sup> In der Amarnazeit fielen die Statue des Amun und die auf der Frontseite angebrachten Namen der Gottheit dem „Bildersturm“ zum Opfer, so dass in der Nacharmanazeit eine Überarbeitung der Statue und der betroffenen Inschriften erforderlich wurde.<sup>744</sup>

Im pHarris I (= pBM 9999) 5, 10-11 findet sich die Beschreibung eines Naos, der unter Ramses III. im Amun-Tempel von Karnak errichtet worden sein soll. Das Denkmal hat sich

---

<sup>740</sup> POLZ (Der Beginn des Neuen Reiches, 81) spricht sich für eine Statue des Amun-Re und für eine Aufstellung im Sanktuar aus.

<sup>741</sup> Vgl. VARILLE, in: ASAE 50, 143-144 (mit Bezug auf CHAMPOLLION, Notices Descr. II, 256; STEINDORFF, in: BAEDEKER (Hg.), Egypt and the Sûdân<sup>7</sup>, 276 und BORCHARDT, Tempel mit Umgang, 67). Zu weiteren Forschungsmeinungen siehe STRAUBE, Gegentempel, 5 und 7; LABOURY, La statuaire de Thoutmosis III, 201.

<sup>742</sup> LABOURY, La statuaire de Thoutmosis III, 199 mit Anm. 655 (vgl. auch DERS., a.a.O., 202). Ähnlich sahen dies schon NIMS, in: Fs Ricke, 109-110 und STRAUBE, Gegentempel, 4.

<sup>743</sup> LABOURY, a.a.O., 203: „*Le groupe statuaire [...] apparaît ainsi comme la pièce centrale de l'ensemble du complexe, une icône à destination populaire, qui traduisait l'union mystique réalisée entre le dieu et le roi dans l'Akh-menou, au revers du sanctuaire axial duquel est installé le petit temple adossé.*“ Vgl. auch DERS., in: DORMAN & BRYAN (Hgg.), Sacred Space, 27 mit Anm. 5 (sowie NIMS, in: Fs Ricke, 110-111 und STRAUBE, Gegentempel, 7-8).

<sup>744</sup> Vgl. BARGUET, Temple d'Amon-Rê<sup>1</sup>, 220 (gefolgt von LABOURY, La statuaire de Thoutmosis III, 203). BORCHARDT (Tempel mit Umgang, 67) vermutet eine Restaurierung zur Zeit Sethos' I.

nicht bis in unsere Tage erhalten. In Kolumne fünf des Papyrus wendet sich der König an Amun mit den Worten: „Ich habe dir einen geheimen, monolithischen Naos errichtet aus schönem Granit, die beiden Türflügel auf seiner Vorderseite mit geschlagenem Kupfer, graviert auf deinen göttlichen Namen. Dein großes Kultbild ruht in seinem Innern wie Re in seinem Horizont. Er wurde dauerhaft errichtet auf seinem Platz bis in Ewigkeit in deinem großen, erhabenen Vorhof“ (*jrj=j n=k k3r št3 m ʿt wʿt m jnr nfr n m3t ʿ3wj hr hr=f m hmtj m qm3 htj hr rn=k ntrj sšm=k wr htp(w) m-hnw=f mj Rʿ m 3ht=f smn hr st=f r š3ʿ r nhh m wb3=k ʿ3 špsj*).<sup>745</sup> Wahrscheinlich war der Naos in den Stationstempel Ramses' III. zwischen 1. und 2. Pylon des Amun-Bezirks von Karnak geweiht worden, denn die angegebene Lage im „großen, erhabenen Vorhof“ scheint sich direkt auf diese Anlage zu beziehen.<sup>746</sup> Als Aufstellungsort käme innerhalb des Tempels entweder der hintere Teil des Sanktuars oder der östlich daran angrenzende Raum in Frage.<sup>747</sup> Der Schrein dürfte eine eigene Statue des Amun beherbergen haben, also nicht für die Prozessionsstatue des Gottes gedacht gewesen sein, denn schon DIETER ARNOLD bemerkt: „Nach [...] der Größe des Heiligtums zu schließen, wurde in diesem Tempel ein selbständiger Götterkult durchgeführt, der nicht auf die Besuchsfeste der drei Barken beschränkt war.“<sup>748</sup>

#### 9.4.6 Theben (Karnak-Nord), Month-Bezirk

Bei Ausgrabungen des *IFAO* im Schatzhaus Thutmosis' I. beim Month-Bezirk in Karnak wurden im Frühjahr 1972 auf dem Boden zweier angrenzender Magazinräume (Nr. 3 und 4) mehrere Fragmente eines Naos aus Kalkstein mit dem Namen Thutmosis' II. gefunden (Kat.-Nr. 22). Der ursprüngliche Aufstellungsort des Naos konnte von den Ausgräbern nicht mehr mit Sicherheit ermittelt werden. Ebenso lässt sich heute nicht mehr feststellen, ob der Schrein zur Aufnahme einer Königs- oder einer Götterstatue gedient hat, doch dürfte die Wahrscheinlichkeit für eine Götterstatue wohl größer sein.

<sup>745</sup> Vgl. GRANDET, *Le Papyrus Harris I (BM 9999) I*, 228. GUIDO DRESBACH danke ich dafür, mich auf diesen Beleg aufmerksam gemacht zu haben.

<sup>746</sup> Anders GRANDET (Ramsès III, 251-252), der von einer Aufstellung des Naos direkt im Amun-Tempel auszugehen scheint. Die nachträgliche Installation eines monolithischen Kultbildschreins hätte sich dort aus bautechnischen Gründen aber sicherlich schwierig gestaltet.

<sup>747</sup> PM II<sup>2</sup>, 31-32 und Plan 8. Speziell die östliche Seitenkammer weist noch Reliefdarstellungen auf („*Ramses III conducted to the shrine of Amun to officiate before the Theban Triad*“; „*Ramses III embracing Amon*“; „*Ramses III presenting an offering to Amun-Re-Atum*“; siehe *Reliefs and Inscriptions at Karnak I*, Taf. 62-64), die für eine mögliche Aufstellung eines Naos an dieser Stelle sprechen könnten.

<sup>748</sup> ARNOLD, *Wandrelief und Raumfunktion*, 35 [24].

Ebenfalls im Schatzhaus Thutmosis' I. in Karnak-Nord wurde 1975 bei den Grabungen des *IFAO* im Bereich der „östlichen“ Werkstätten (die zwischen den sog. Magazinräumen und der äußeren Umfassungsmauer liegen) ein Steinblock gefunden, der auf Grund seiner relativ bescheidenen Ausmaße von den Ausgräbern als ein von einem Naos Amenophis' II. stammendes Fragment gedeutet wurde (Kat.-Nr. 26\*).<sup>749</sup> Die Zuweisung des Fragments in die Regierungszeit Amenophis' II. ist jedoch nicht absolut sicher. Auf Grund der noch lesbaren Namensbestandteile  $\epsilon^3\text{-}hpr[\dots]$  und  $R^c$  kämen auch Thutmosis I. oder Thutmosis II. als Bauherren in Frage, doch spricht die Ausführung des Denkmals in Sandstein den Bearbeitern zufolge eher für Amenophis II.<sup>750</sup> Der Block wurde in späterer Zeit wiederverwendet, wie sein Fundort, seine Bearbeitung zur Quaderform und eine nachträglich auf der Rückseite angebrachte Vertiefung nahe legen.<sup>751</sup> Der ursprüngliche Aufstellungsort des Denkmals sowie seine genaue Verwendung sind jedoch unbekannt.

## 9.5 Nubien

### 9.5.1 Amara-West

Amara-West liegt heute – wie der Name bereits vermuten lässt – am Westufer des Nils, etwa 145 km südlich von Wadi Halfa. Der altägyptische Name dieser unter Sethos I. gegründeten Siedlung lautete  $Pr-(Mn-M\beta^c t-R^c)$ . Von ihr ging ein Verbindungsweg zur ungefähr 130 km weiter nordwestlich gelegenen Oase Selima aus.<sup>752</sup> Damals war Amara-West anscheinend noch eine Insel im Nil, bevor der Fluss sein gesamtes Bett nach Osten verlagerte und der westliche Nilarm schließlich austrocknete. Ab Sethos I. befand sich der Amtssitz des Stellvertreters für den ägyptischen Vizekönig von Obernubien vermutlich in Amara-West.

1937 begannen hier die Ausgrabungen der *Egypt Exploration Society* unter der Leitung von HERBERT W. FAIRMAN, die sich über mehrere Kampagnen erstreckten und u.a. den 23,5 m x 14,5 m großen Amun-Tempel Ramses' II. freilegten. Der Baubeginn dieses Tempels fällt aber höchst wahrscheinlich ebenfalls in die Zeit Sethos' I. Die Ausgräber fanden in Amara-

<sup>749</sup> JACQUET-GORDON, Karnak-Nord VIII, 357.

<sup>750</sup> JACQUET-GORDON, a.a.O.

<sup>751</sup> JACQUET-GORDON, a.a.O. Die Wiederbenutzung fand vielleicht schon unter Ramses III. statt (vgl. JACQUET-GORDON, a.a.O., 20 [3.2.1.2.], wo erwähnt wird, dass sich mehrere Blöcke aus der Zeit Amenophis' II. in einer Baustruktur Ramses' III. fanden).

<sup>752</sup> Für die Entfernungsangabe danke ich Herrn ROLF FELDE.

West zwei Naos (Kat.-Nr. 34 und 40) in der „hypostylen Halle“ sowie im Allerheiligsten einen (Barken[?]-)Sockel *in situ* vor. Während Kat.-Nr. 40 als Schrein für eine Königsstatue des Amenmesse (Dyn. 19.5) parallel zur Kultachse aufgestellt wurde, war Kat.-Nr. 34 unter Ramses II. wohl als Naos für eine Erscheinungsform des Sonnengottes (auf einem Podest zusammen mit einem kleinen Obeliskenspaar) orthogonal zu dieser Achse installiert worden.

### 9.5.2 Debod

In Debod, das auf der Westseite des Nils etwa 15 Kilometer südlich der Insel Philae lag, hatte der meroitische König Azekheramun (Adikhalamani) in der ersten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. ein kleines Heiligtum für Amun errichten lassen. Dieser Bau wurde später erweitert und von Ptolemaios VI. Philometor sowie Kleopatra II. an Isis von Philae umgewidmet, wie eine griechische Inschrift am zweiten Tempeltor belegt. Im Jahr 1960 wurde der Tempel im Rahmen der UNESCO-Rettungskampagne abgetragen und – als Geschenk Ägyptens an Spanien – 1972 in Madrid im *Parque de Rosales* wiedererrichtet.

Im Dezember 1818, während seines zweiten Aufenthalts in Ägypten, besuchte der Brite WILLIAM J. BANKES auf seiner Reise durchs Niltal auch den Tempel von Debod. Dabei fertigte einer der Begleiter von BANKES, der Italiener ALESSANDRO RICCI, eine Zeichnung des am Ende der Hauptachse des Tempels im Sanktuar stehenden, damals noch intakten Naos an (Kat.-Nr. 144).<sup>753</sup> Dieser Naos war von Ptolemaios VIII. der Göttin Isis geweiht worden und dürfte der Hauptnaos des Tempels gewesen sein, wie seine Abmessungen und seine Aufstellung in der Mittelachse des Sanktuars nahelegen. Das Denkmal wurde wohl zwischen 1821 und 1827 aus dem Tempel von Debod entfernt und bleibt bis heute verschwunden.<sup>754</sup>

Auch JOHANN LUDWIG BURCKHARDT hatte bei seiner Reise durch Unternubien im März 1813 den Tempel von Debod aufgesucht und von der Existenz eines weiteren Naos (Kat.-Nr. 153) berichtet.<sup>755</sup> Wenige Jahre später dokumentierte FRANZ C. GAU mit seinen Stichezeichnungen den Standort dieses Naos innerhalb des Sanktuars.<sup>756</sup> Als der britische Gelehrte EDWARD W. LANE 1826 den Tempel besuchte, lag der Naos jedoch umgestürzt und in zwei

---

<sup>753</sup> Diese Zeichnung ist publiziert bei USICK, *Adventures in Egypt and Nubia*, Taf. 22 auf S. 45 [NT/BKL (VI.A.10)].

<sup>754</sup> Vgl. USICK, *Adventures in Egypt and Nubia*, 103; ROEDER, *Debod bis Bab Kalabsche I*, 27 [§ 62] sowie 118 [§ 314]. Wie aus der Beschreibung von LANE (*Description of Egypt*, 464) hervorgeht, war der Naos 1826 nicht mehr im Tempel vorhanden.

<sup>755</sup> BURCKHARDT, *Travels in Nubia*, 127.

<sup>756</sup> GAU, *Antiquités de la Nubie*, Taf. 2 und 5 [a].

Teile zerbrochen im Vorraum des Sanktuars – ein Zustand, den ARTHUR WEIGALL auch bei seiner Inspektion von 1906 antraf.<sup>757</sup> Wenige Monate nach WEIGALLS Aufenthalt in Debod wurde der Naos von ALEXANDRE BARSANTI saniert, wobei die fehlenden Partien in Zement ergänzt wurden. Bei diesem Denkmal handelt es sich um einen von Ptolemaios XII. dem Amun von Debod, wahrscheinlich zwischen 80 und 69 v. Chr., geweihten Schrein.<sup>758</sup> Dieser stand ursprünglich aber nicht – wie heute im wiedererrichteten Tempel in Madrid zu sehen – in der Hauptachse des Sanktuars, sondern rechts neben dem Kultbildschrein aus der Zeit Ptolemaios' VIII. (Kat.-Nr. 144).<sup>759</sup>

### 9.5.3 Philae

Die Tempelanlage von Philae umfasst mehrere Bauten aus verschiedenen Epochen, deren wichtigster der Isis-Tempel aus der Ptolemäerzeit ist. In den Sanktuar-Räumen dieses Tempels fanden sich allein zwei von Ptolemaios VIII. und seiner Gemahlin Kleopatra II. geweihte Naoi sowie ein heute verschollener Schrein von Ptolemaios III. und Berenike II., die schon seit der französischen Expedition bekannt waren (siehe hierzu weiter unten). Wegen der steigenden Fluten des Nassersees wurden die Tempel von Philae in den Jahren 1972-80 abgetragen und auf der Nachbarinsel Agilkia wiedererrichtet.

Insgesamt sind auf der Insel Philae acht Naoi dokumentiert. Sieben stammen aus der Ptolemäerzeit und einer vermutlich aus der frühen römischen Kaiserzeit. Während die ptolemäerzeitlichen Denkmäler Schreine des „nubischen Typs“ (Typ VII) darstellen, die in erhabenem Relief gearbeitet und innerhalb der Tempelanlagen in den Sanktuaren aufgestellt waren, ist der kaiserzeitliche Schrein (Kat.-Nr. 155) Bestandteil eines kleinen unvollendeten Kiosks, der einerseits zwischen Hathor- und Isis-Tempel sowie andererseits zwischen Mammisi und Trajans-Kiosk liegt. Der kleine, wahrscheinlich augustäische Kiosk dürfte als Station bei Festprozessionen eine Rolle gespielt haben – eventuell bei der „Rückkehr der fernen Göttin“.

---

<sup>757</sup> LANE, *Description of Egypt*, 464; WEIGALL, *A Report on the Antiquities of Lower Nubia*, 58. „*Il est probable que la détérioration s'est produite au cours d'une tentative pour le tirer hors du temple, à l'époque où le grand naos [von Ptolemaios VIII.] fut aussi retiré, peu avant le venue de ce voyageur [scil. LANE]*“ (MOLINERO POLO & MARTÍN FLORES in: GOYON & CARDIN (Hgg.), *Proceedings of the Ninth International Congress of Egyptologists II*, 1312).

<sup>758</sup> Zur Frage der Datierung siehe MOLINERO POLO & MARTÍN FLORES, a.a.O., 1320-1321.

<sup>759</sup> Dies geht aus den Zeichnungen von GAU (*Antiquités de la Nubie*, Taf. 2 und 5 [a]) hervor.



Fünf der sieben „nubischen“ Naoi waren einst wahrscheinlich im Isis-Tempel errichtet worden, wobei drei davon bei ihrer Entdeckung durch die französische Expedition noch *in situ* standen: zwei an den Seitenwänden des Mittelsanktuars, die von Ptolemaios III. (Kat.-Nr. 142*bis* möglicherweise für Isis) und von Ptolemaios VIII. (Kat.-Nr. 151 für Isis und Osiris) errichtet worden waren, sowie einer im östlichen Nebensanktuar für die Göttin Hathor, ebenfalls von Ptolemaios VIII. (Kat.-Nr. 149). Die Fragmente eines 1897 von LUDWIG BORCHARDT für das Berliner Museum erworbenen Schreins (Kat.-Nr. 148) dürften höchst wahrscheinlich vom Hauptnaos des Isis-Tempels stammen, welcher der Göttin Isis(-Hathor) geweiht und wohl in der Mittelachse zwischen den anderen beiden Kultbildschreinen (Kat.-Nr. 142*bis* und 151) im Hauptsanktuar aufgestellt war. Vermutlich ersetzte er funktional den von Ptolemaios III. geweihten Schrein (Kat.-Nr. 142*bis*), wie dessen Dekoration vermuten lässt. Ein weiterer Schrein Ptolemaios' VIII. für die Göttin Isis (Kat.-Nr. 150) wurde 1886 in den Ruinen einer koptischen Kirche<sup>760</sup> auf Philae gefunden. Dieser Naos könnte ursprünglich aus einem der beiden Nebensanktuare des Isis-Tempels stammen, wie NIGEL STRUDWICK bereits vorgeschlagen hat – möglicherweise aus dem westlichen.<sup>761</sup>

Die Dreiteilung des Sanktuars könnte dafür sprechen, dass die Göttin Isis auf Philae in drei verschiedenen Erscheinungsformen verehrt wurde:<sup>762</sup> Im rechten Sanktuar als Hathor, im mittleren (ursprünglich) als Isis (und später vielleicht als Isis-Hathor) und im linken eventuell als Mut, da hier die Rückwand des Sanktuars die Göttin Mut an prominenter Stelle neben Hathor und Isis zeigt.<sup>763</sup>

Zwei weitere, von Ptolemaios V. (Kat.-Nr. 143) und Ptolemaios VIII. (Kat.-Nr. 147) gestiftete Naoi dürften vermutlich im Arensnuphis-Tempel Aufstellung gefunden haben. Im Rahmen seiner Arbeiten auf Philae hatte HENRY G. LYONS 1895/96 auch den Arensnuphis-Tempel im Süden der Insel untersucht. Wie er feststellen konnte, war dort eine koptische Kirche errichtet worden, in der zwei Fragmente des Naos Ptolemaios' V. für Arensnuphis (Kat.-Nr. 143) verbaut waren. Vermutlich war der Schrein ursprünglich in Raum III (dem Sanktuar) aufgestellt, wo er sich in der Mittelachse vor der Raumrückwand befunden haben

---

<sup>760</sup> Die sog. westliche Kirche, zwischen Isis-Tempel und Diokletian-Tor gelegen, war zu einem nicht geringen Teil aus wiederverwendeten Steinblöcken des Harendotes-Tempels errichtet worden (siehe WINTER, in: LÄ IV, Sp. 1023, s. v. „Philae“).

<sup>761</sup> STRUDWICK, *Masterpieces of Ancient Egypt*, 300.

<sup>762</sup> Vgl. hierzu die Situation im Tempel der Bastet von Bubastis und im Chnum-Tempel auf Elephantine. Siehe hierzu auch den Exkurs „Wieso dreigeteilte Sanktuare?“ nach Kapitel 8.4.1.

<sup>763</sup> Siehe CAUVILLE & IBRAHIM ALI, *Philae*, Abb. auf S. 244.

dürfte. Es ist ungewiss, ob die beiden Blöcke eines Naos Ptolemaios' VIII. (Kat.-Nr. 147) bereits von LYONS gemeinsam mit den beiden Fragmenten von Kat.-Nr. 143 entdeckt worden waren. Spätestens aber 1908 oder 1909 waren die beiden Blöcke bekannt, als HERMANN JUNKER und HEINRICH SCHÄFER einen Survey auf Philae durchführten und dabei auch Abklatsche der Inschriften der Naosfragmente anfertigten.<sup>764</sup> Leider ist aufgrund der beschädigten Inschriften aber nicht klar, welcher Gottheit dieser Naos geweiht gewesen war. Auch der genaue Aufstellungsort des Schreins bleibt fraglich.

---

<sup>764</sup> KÖPSTEIN, in: MittWb 6, 37 und 145. Die Abklatsche befinden sich heute bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin.

## 10 Nachleben und Ausblick

### 10.1 Nachleben: Sekundärverwendung der Naoi

Die Wiederverwendung von Statuenschreinen lässt sich in Ägypten in drei Phasen einteilen: die der dynastischen, der griechisch-römischen und die der koptisch/islamischen Zeit. Jede der drei Phasen weist dabei in der Regel besondere Merkmale auf.

Möglicherweise wurden in der erstgenannten Phase nicht mehr benötigte Naoi (oder Teile davon) als Spolien in späteren Bauphasen innerhalb der Tempel wiederbenutzt.<sup>765</sup> Anscheinend wurden auch Fragmente von Naoi, die bei feindlichen Einfällen gewaltsam zerstört wurden, beim Neubau in den Tempelfundamenten rituell bestattet.<sup>766</sup> Außerdem konnten Naoi offenbar von ihren ursprünglichen Aufstellungsorten entfernt und an anderer Stelle wiedererrichtet werden, wie dies bei Kat.-Nr. 24 innerhalb des gleichen Tempelbezirkes erfolgt zu sein scheint und bei Kat.-Nr. 33, 35 sowie 37-39 (oder auch 36) im Bereich des Nildeltas. Ob mit der Translokation auch eine Funktionsänderung der Schreine einherging, lässt sich heute nicht mehr mit absoluter Sicherheit sagen, dürfte aber wahrscheinlich gewesen sein.<sup>767</sup>

Auch in der zweiten Phase konnten Naoi offenbar von ihren ursprünglichen Aufstellungsorten entfernt und an anderer Stelle wiedererrichtet werden – ähnlich wie es zu dieser Zeit bspw. auch bei Obeliskten der Fall war.<sup>768</sup> Die Naoi dürften dabei in den allermeisten Fällen auch weiterhin ihrer Funktion entsprechend als Behausungen für Kultstatuen genutzt worden sein, könnten unter Umständen aber auch als altherwürdige Denkmäler lediglich zur Ausschmückung neuerer Heiligtümer gedient haben. So wurden in der Ptolemäerzeit aus Saft el-Henna stammende Naoi nach Abukir und El-Arisch an die Mittelmeerküste verbracht, aber wohl erst, nachdem sie von den Persern als Kriegsbeute „geraubt“ und von den Ptolemäern wieder nach Ägypten zurückgeführt worden waren.<sup>769</sup> Einige Objekte fanden in der römischen Kaiserzeit offenbar auch ihren Weg auf die italische Halbinsel.<sup>770</sup>

---

<sup>765</sup> Kat.-Nr. 21\* (Unterbau eines Naos?).

<sup>766</sup> Kat.-Nr. 30 und vielleicht auch Kat.-Nr. 49 (beide aus Heliopolis).

<sup>767</sup> Bspw. scheint die zu vermutende Verlagerung von Kat.-Nr. 24 aus einem Sanktuar in den „profaneren“ Bereich des Hofes zwischen dem Haupttor der Umfassungsmauer und dem Pylon hierfür zu sprechen (vgl. auch den „Kommentar“ zu Kat.-Nr. 24).

<sup>768</sup> Vgl. hierzu HABACHI, Die unsterblichen Obeliskten Ägyptens<sup>2</sup>, 66-87.

<sup>769</sup> Siehe HOHNECK, in: GM 253, 77-81.

<sup>770</sup> Bspw. Kat.-Nr. 31 und ein Fragment in Verona (Museo Archeologico 30297; siehe „Nicht in den Katalog aufgenommene Denkmäler“ in Band II [Dok. T]). Zur möglichen Funktion dieser Objekte vgl. KAUMANN & SPERVELSLAGE, in: Sokar 29, 90-92.

Im ausgehenden 4. Jh. n. Chr. setzt dann vermutlich die dritte Phase ein, als am Nil das Christentum immer mehr an Boden gewinnt und die alten Kulte nach und nach verdrängt. Unter Kaiser Theodosius I. war 391/2 n. Chr. das Christentum zur Staatsreligion erhoben und alle nichtchristlichen Kulte per Edikt verboten worden.<sup>771</sup> Dadurch verloren die pharaonenzeitlichen Kultbildschreine letztlich ihre Aufgabe als Behausung ägyptischer Götterstatuen. In der Folge wurden wahrscheinlich bereits in koptisch-byzantinischer Zeit die meisten Holzschreine demontiert, das eventuell vorhandene Blattgold eingeschmolzen und die Bretter aus kostbareren Sorten wie Zeder oder Ebenholz wieder verwendet, während Akazien- und Tamariskenholz möglicherweise gar als Brennmaterial dienten. Ebenso wurden die Naoi einer Sekundärverwendung – meist als Wasserbehälter – zugeführt, auch wenn sich im Einzelfall nicht immer sagen lässt, ob die ehemaligen Kultbildschreine nun als Wanne zum Baden bzw. Färben<sup>772</sup> oder gar als Viehtränke eingesetzt wurden. Möglich ist auch, dass einige Naoi von staatlicher Seite einer Wiederverwendung als Trinkwasser-Bassin (eventuell für das Militär) zugeführt wurden, weil diese Denkmäler sehr ähnliche Werkspuren in Form von Abflusslöchern aufweisen (siehe hierzu weiter unten). Wie andere pharaonenzeitliche Monumente konnten Kultbildschreine bzw. Teile davon aber auch als Spolien in Gebäude oder in andere Architektur verbaut werden.<sup>773</sup>

Nach der Eroberung Ägyptens 643 n. Chr. durch die Araber werden in der islamischen Zeit Naoi weiterhin gerne als Wassertrog genutzt. Diese pragmatische Einstellung wird in einer von EDMÉ F. JOMARD überlieferten Begebenheit deutlich, die im Zusammenhang mit der Bergung des heute im Museumsgarten von Mallawi befindlichen Naos (Kat.-Nr. 156) steht: „*Un fellâh qui se trouvait présent à la fouille que je faisais faire de ce monolithe, lorsqu’il l’aperçut à découvert, fit une grande exclamation de joie, et s’écria : Ou-allah ! hôd melyeh alachân el-behâyem ! « Par Dieu ! voilà un abreuvoir délicieux pour les bestiaux ! »*“<sup>774</sup>

Die zur Aufnahme von Wasser benutzten Naoi sind relativ leicht daran zu erkennen, dass sie meist ein oder zwei kreisrunde Bohrlöcher in der seitlichen Außenwand aufweisen.<sup>775</sup>

<sup>771</sup> HOFFMANN, Ägypten in griechisch-römischer Zeit, 18.

<sup>772</sup> Vgl. Kat.-Nr. 164-166.

<sup>773</sup> So wohl der Fall bei Kat.-Nr. 45, 62 (nur Sockel mit Türschwelle), 69, 82, 88, 123, 126 (rechter Türpfosten), 127 (?), 132 (?), 143, 147 (?) und 148.

<sup>774</sup> *Description*, Texte IV, 319.

<sup>775</sup> So bei Kat.-Nr. 45 (Kairo, ÄM CG 70007), Kat.-Nr. 48 (Kairo, ÄM JE 88205), Kat.-Nr. 70 (Kairo, ÄM JE 35129 = CG 70010), Kat.-Nr. 89 (Ismailia, JE 2248), Kat.-Nr. 92 (Kairo, ÄM CG 70019), Kat.-Nr. 124 (Kairo, ÄM CG 70013), Kat.-Nr. 125 (Kairo, Magazin in der *Sharia Gawhar el-Qa'd*), Kat.-Nr. 131 (Kairo, ÄM CG 70014), Kat.-Nr. 140 (Kairo, ÄM TR 16/8/34/1), Kat.-Nr. 156 (Mallawi, Antiquities Museum 589), Kat.-Nr. 164

Eines davon (meist auf Höhe der Nischenrückwand angebracht) war dafür gedacht, das Wasser ablaufen lassen zu können, wenn man das Becken leeren oder reinigen wollte. Die andere Öffnung diente hingegen entweder als Wasserzulauf oder – noch wahrscheinlicher – als eine Art Überlauf, über den überschüssiges Wasser vermutlich geregelt abgeführt werden konnte. Speziell in Moscheen konnten umfunktionierte Naoi in der Midaa (ميضأة) als Waschelegenheit bei der rituellen Reinigung (وضوء) vor dem Gebet dienen.<sup>776</sup> Aber auch andere altägyptische Denkmäler wurden hierfür herangezogen: Bis ans Ende des 18. Jh. wurde bspw. der Sarkophag Nektanebos' II. in einer Moschee in Alexandria auf diese Weise genutzt.<sup>777</sup> Vermutlich entgingen nicht wenige Denkmäler auf Grund dieser Zweitverwendung sogar ihrer endgültigen Zerstörung.

DAVID FRANKFURTER äußerte sich 1998 zu den von GÜNTHER ROEDER bei den Naoi CG 70007, 70010, 70014 und 70019 beobachteten Löchern wie folgt: „[...] *four naoi (stone box chambers for cultic images) in the Cairo Museum, each large enough to accommodate a person, have large holes drilled in their sides: an oracular function seems quite likely.*“<sup>778</sup> In der zugehörigen Anm. 28 schreibt er weiter: „*Roeder interprets the holes as Abflusslöcher although they are all above floor level.*“ Zwar finden sich ähnliche Öffnungen auch bei Kat.-Nr. 48, 140 und 156, doch lässt sich daraus m. E. keine Funktion im Zusammenhang mit der Erteilung von Orakeln ableiten. Gegen die Auffassung von FRANKFURTER ist nämlich einzuwenden, dass auch ein etwas über Bodenniveau angebrachtes Abflussloch seine Funktion durchaus erfüllen kann und darüber hinaus Wartungs- bzw. Reinigungsarbeiten erleichtert, wenn es – wie in den vorliegenden Fällen – an der Seite statt mitten in der (meist unzugänglichen) Standfläche angebracht ist. Ein weiteres Indiz, dass m. E. gegen eine Orakel-Funktion der Löcher spricht, ist die Anbringung der Öffnungen ohne Rücksichtnahme auf eventuell vorhandene Reliefdarstellungen oder Inschriften. Außerdem stand die Erteilung von Orakeln im alten Ägypten überwiegend im Zusammenhang mit der Willensäußerung einer Gottheit über das Medium der Prozessionsbarke, wie FRANKFURTER am Beispiel der „Kapelle der

---

(Alexandria, Fundnummer AΛΛ32), Kat.-Nr. 165 (Alexandria, Fundnummer AΛΛ36/A) und Kat.-Nr. 170 (Alexandria, Maritimes Museum SCA 456). Man vgl. hierzu außerdem Kat.-Nr. 139: In die Oberfläche der beiden Türleibungen dieses Naos wurde nachträglich je eine rinnenförmige Vertiefung eingearbeitet, die vermutlich als Wasserabfluss während der Sekundärverwendung dienen sollten.

<sup>776</sup> Bspw. Kat.-Nr. 139.

<sup>777</sup> JENNI, Das Dekorationsprogramm des Sarkophages Nektanebos' II, 5.

<sup>778</sup> FRANKFURTER, Religion in Roman Egypt, 151.

Kleopatra“, einer Orakelstätte beim Tempel für Geb und Isis in Koptos, im weiteren Verlauf selbst ausführt.<sup>779</sup>

Die Gewohnheit, ganze oder in Bruchstücke zerlegte Denkmäler als Spolien in Bauwerke zu integrieren, wird auch in islamischer Zeit fortgeführt. Hierbei scheinen vor allem religiöse Stätten Nutznießer des recycelten Baumaterials gewesen zu sein. Neben dem praktischen Nutzen der Wiederverwendung könnte damit eventuell auch ein magischer verbunden sein: Vielleicht stellte man sich bewusst in die Tradition großer pharaonischer Bauwerke und integrierte das ein oder andere Objekt als Art Talisman in die Neubauten, um die magische Wirksamkeit der auf ihnen abgebildeten „Dämonen“ für die eigenen Zwecke zu nutzen?<sup>780</sup> Oder handelte es sich nicht viel eher – im Gegenteil – um „Siegestrophäen“ über die heidnischen Kulte der Vergangenheit?<sup>781</sup> Allerdings sollte im Umgang mit diesen Fragen Vorsicht geboten sein, um eine Überinterpretation der Befunde zu vermeiden. Möglicherweise steht hierbei einfach der pragmatische Aspekt der Spolien als vorgefertigte und damit einfach verbaubare Werkstoffe in den allermeisten Fällen im Vordergrund.<sup>782</sup>

## 10.2 Ausblick: Weitere Kultbildschreine in Siedlungen, Tempeln und Gräbern

Obwohl archäologische Belege dafür nicht immer zweifelsfrei vorhanden sind, scheinen Kultbildschreine sogar selbst in Palastanlagen und Wohnhäusern Aufstellung gefunden zu haben. In ägyptischen Tempeln wurden – abgesehen von den in der vorliegenden Arbeit untersuchten königlichen Weihungen in Form von Naoi – ebenso Holzschreine errichtet, und in ähnlicher Weise waren nicht selten Privatpersonen dazu in der Lage, meist kleinformatige Kultbildschreine als Motivgaben in Heiligtümer zu stiften. Auch aus Königs- sowie Privatgräbern haben sich zahlreiche Denkmäler in Schreinform erhalten. Weil die ägyptische Religion eng mit der Kultur im Land am Nil verwoben war, hatten Kultbildschreine in allen wichtigen Lebensbereichen der Menschen einen Platz gefunden.<sup>783</sup>

---

<sup>779</sup> FRANKFURTER, a.a.O., 151-152 (mit Verweis auf TRAUNECKER, Coptos, 49-53 und 379-387).

<sup>780</sup> Vgl. HEIDEN, in: MDAIK 65, 191-209.

<sup>781</sup> MEINECKE-BERG, in: Ägypten – Dauer und Wandel, 131-142.

<sup>782</sup> Vgl. aber STAUTH, Ägyptische heilige Orte II, 43. Auch THEIS (Magie und Raum, 121) möchte „eine apotropäische Relevanz“ der Spolien nicht ausschließen: „Demnach wirkte die den Zeichen bzw. Objekten inhärente Symbolkraft noch weit in die islamische Periode Ägyptens hinein, die Spolien stellen den direkten Bezug zwischen der vor- und der nachchristlichen Epoche her.“

<sup>783</sup> Vgl. aber KEMP, in: CAJ 5, 50.

### 10.2.1 In Siedlungen

Wie Funde aus unterschiedlichen Epochen vermuten lassen, wurden Kultbildschreine wahrscheinlich auch in Siedlungen verwendet. Dort konnten sie entweder in privaten Wohnhäusern, in kleinen Kultanlagen in deren Nähe<sup>784</sup> oder möglicherweise im Bereich der königlichen Palastanlage aufgestellt sein.

So fanden sich schon im Bereich des Gouverneur-Palastes der AR-Siedlung von Ain Asil (beim heutigen Ort Balat in der Oase Dachla) sieben kleine Kultanlagen, die aus der Zeit Pepis II. (Dyn. 6.5) und vom Beginn der 1. ZwZt stammen.<sup>785</sup> Offenbar hatte hier jeder Gouverneur mit königlicher Erlaubnis (per Dekret) sein eigenes Ka-Haus errichtet. Diese Häuser waren an verschiedenen Lokalitäten des Palastes angelegt worden und bestanden in der Regel aus einer Portikus, einem Vorraum (für die Bereitstellung von Opfergaben), einer Kultkammer sowie einem Magazinraum, der sich direkt neben der Kultkammer befand. Die Kultkammer wiederum wurde von einem aus aufgemauerten Kalksteinblöcken bestehenden Naos bzw. einer Kapelle mit einer Sitzstatue des betreffenden Gouverneurs gebildet.

In den Wohngebieten von Amarna fanden sich Reste von hölzernen Uräen-Friesen, Fayence-Einlagen und kleinformatischen Holztüren, die zu Kultbildschreinen gehört haben könnten.<sup>786</sup> Vielleicht waren diese Objekte ähnlich installiert wie die teilweise *in situ* gefundenen Hausaltäre, die häufig an einer Wand des Mittelraumes (also des zentral gelegenen Wohnraumes) platziert waren oder – bei größeren Anwesen – in einer eigenen Kapelle im Garten.<sup>787</sup> In ihnen waren ansonsten meist Stelen oder Steinstatuen aufgestellt, welche die Königsfamilie unter dem Strahlenaton bzw. Mitglieder des Königshauses wiedergaben.<sup>788</sup>

Aus der Arbeitersiedlung von Deir el-Medine haben sich Holztürchen erhalten, die vermutlich von in Wohnhäusern angebrachten Wandnischen stammen.<sup>789</sup> Möglicherweise wurden in ihnen kleine Büsten, Statuetten oder Amulette verwahrt, die den Bewohnern zur Verehrung ihrer Ahnen, des regierenden Königs oder „volkstümlicher“ Gottheiten wie Bes, Thoris oder Renenutet dienten. Dass diese Sitte bis in die römische Kaiserzeit hinein Bestand

---

<sup>784</sup> Im Unterschied zu den von staatlicher Seite geförderten Tempeln dürften diese Kapellen auf die Initiative kleinerer Gruppen oder von Einzelpersonen zurückzuführen sein (vgl. KEMP, in: CAJ 5, 30).

<sup>785</sup> Siehe SOUKIASSIAN *et alii*, Balat VI; SOUKIASSIAN, in: DERS. (Hg.), Balat XI, 5-24.

<sup>786</sup> Siehe STEVENS, Private Religion at Amarna, 197-199.

<sup>787</sup> Vgl. IKRAM, in: JEA 75, 89-101.

<sup>788</sup> Zur Situation im Haus des Ranefer (N49.18), wo sich sogar (wie in einem Grab) Dekorationsreste von Scheintüren für den Hausherrn fanden, siehe KEMP & STEVENS, Busy Lives at Amarna I, 507-508.

<sup>789</sup> BRUYÈRE, Deir el Médineh 1934-1935, spez. 194-195 (mit Abb. 87 auf S. 196).

hatte, scheint ein Fund aus Karanis zu belegen: In einem Raum fanden die Ausgräber auf Bodenniveau einen kleinen, aus Lehmziegeln und Mörtel errichteten Hausschrein *in situ*.<sup>790</sup> Des Weiteren wurden in Deir el-Medine auch Kalkstein-Fragmente entdeckt, die zur Frontverkleidung von Wandnischen gehörten, die in den Wohnhäusern und in Kapellen in der Umgebung von Deir el-Medine angebracht waren.<sup>791</sup> Ebenfalls von dort kommt der ungewöhnliche Holznaos des Kasa, der vielleicht modellartig ein Barkensanktuar wiedergibt und von dem Handwerker in eines der unweit von Deir el-Medine gelegenen kleinen Heiligtümer beim Hathor-Tempel gestiftet worden sein könnte. Er könnte aber auch aus einer Kapelle beim Heiligtum des Ptah und der Mere(t)s(e)ger oder aus dem Wohnhaus des Kasa stammen.<sup>792</sup> Für Kulthandlungen dienten wohl auch die in der Literatur als *lit clos* bekannt gewordenen, über Stufen zugängliche Plattformen in den Eingangsräumen der Wohnhäuser in der Arbeitersiedlung, bei denen es sich um Hausaltäre handeln dürfte.<sup>793</sup>

Eventuell existiert in Form des kleinen Statuenschreins aus KV 62, dem Grabe Tutanchamuns (Dyn. 18.12), auch ein Beleg für die Verwendung von Kultbildschreinen im Bereich des königlichen Palastes.<sup>794</sup> Schon auf Grund seines Fundplatzes in der Vorkammer hebt sich dieser von den meisten der übrigen im Grab gefundenen Holzschreine (siehe 10.2.3.1) ab.<sup>795</sup> Hinzu kommt die aufwendige Dekoration, die aus in Goldblech getriebenen Reliefszenen

---

<sup>790</sup> HUSSELMAN, Karanis, 47 und Taf. 72 a.

<sup>791</sup> BRUYÈRE, Deir el Médineh 1931-1932, 11-13 (mit Abb. 9-10); DERS., Deir el Médineh 1934-1935, 193-195 (mit Abb. 86) und Taf. 15-20. Zu weiteren Naos, die aus Deir el-Medine stammen und vielleicht in den Kapellen beim Heiligtum des Ptah und der Mere(t)s(e)ger (vgl. PM I,2<sup>2</sup>, 709 [K]) am Pfad zwischen der Handwerkersiedlung und dem Tal der Königinnen errichtet waren, siehe PM I,2<sup>2</sup>, 745.

<sup>792</sup> Turin, Museo Egizio, Cat. 2446. Siehe PM I,2<sup>2</sup>, 745 und VALBELLE, in: BIFAO 72, 179-194 (spez. 192-193). Zu den kleinen Heiligtümern beim ptolemäischen Hathor-Tempel: BOMANN, The Private Chapel in Ancient Egypt, *passim*; JAUHAINEN, in: PREYS (Hgg.), Structuring Religion, 151-161.

<sup>793</sup> WEISS, in: JEA 95, 193-208. Allgemein zu den oben erwähnten Funden aus Deir el-Medine siehe jetzt auch GABER, BAZIN RIZZO & SERVAJEAN (Hgg.), À l'œuvre on connaît l'artisan, *passim* und speziell S. 328 mit der (Rekonstruktions-)Zeichnung eines Naos in einer ramessidenzeitlichen „*chapelle votive*“ (aus dem Grabungstagebuch des Franzosen BERNARD BRUYÈRE vom Januar 1934: „*Le naos était à l'est, sur un socle de briques peint en blanc.*“).

<sup>794</sup> Kairo, ÄM JE 61481. Siehe bspw. SALEH & SOUROUZIAN, Das Ägyptische Museum Kairo, Nr. 178; GNIRS, in: WIESE & BRODBECK (Hgg.), Tutanchamun – Das goldene Jenseits, 260-265 [58].

<sup>795</sup> Neben den zahlreichen in der „Schatzkammer“ deponierten Schreinen hatten sich auch schon zwei in der Vorkammer gefunden (siehe ABITZ, Statuetten in Schreinen, Abb. 5a auf S. 32). Doch könnte JE 61481 ursprünglich auch in der Seitenkammer („Vorratskammer“) gestanden haben (so nach WIESE, in: DERS. & BRODBECK (Hgg.), Tutanchamun – Das goldene Jenseits, 96).



besteht, die den König gemeinsam mit seiner Gemahlin u.a. bei der Jagd im Papyrusdickicht zeigen. In den zugehörigen Inschriften wird Tutanchamun aber nie als *m3<sup>c</sup> hrw* bezeichnet, was m. E. ein Indiz dafür liefern könnte, dass der Schrein bereits zu Lebzeiten des Königs in Gebrauch war. Außerdem wird der König „geliebt von [der Göttin] Werethekau“ genannt, der einmal das Epitheton „Herrin des Palastes“ beigegeben ist. Sollte mit dieser Bezeichnung der Königspalast gemeint sein, so könnte die Königsgemahlin in den Darstellungen symbolisch die Rolle der „an Zauberkraft großen“ eingenommen haben.<sup>796</sup> Die Schreindekoration ist daher m. E. primär nicht in Zusammenhang mit einer „Wiedergeburt des Toten“ zu deuten, wie dies WOLFHART WESTENDORF vorschlug,<sup>797</sup> auch wenn der regenerative Aspekt allgemein als das grundlegende Charakteristikum von Kultbildschreinen gelten darf. Der für die Wiedergeburt des Tutanchamun im Grab essentielle „Schrein“ dürfte nämlich der Sarkophag (ägypt. *nb-ꜥnh*, „Der Herr des Lebens“) mit der Mumie des Königs gewesen sein. Der kleine Statuenschrein könnte hingegen im Palast aufgestellt und zur magischen Unterstützung der täglichen „Regeneration“ des Königs (in Anlehnung an den Sonnenlauf) gedient haben. Gestützt wird diese Annahme durch die Beobachtung, dass Werethekau häufig „in Verbindung mit der Thronbesteigung des Königs“ steht, die nach Auffassung der Ägypter jeden Morgen aufs Neue erfolgte.<sup>798</sup> DAVID O’CONNOR konnte 2008 schließlich darlegen, dass der vergoldete Holzschrein des Tutanchamun mit großer Wahrscheinlichkeit ursprünglich wohl tatsächlich aus einem Palastkontext stammt.<sup>799</sup>

„A panel of a wooden door measuring 37 cm in height from the Royal Magazines painted with the name of the Aten [...] seems to have originated from a shrine“, wie ANNA STEVENS berichtet.<sup>800</sup> Das Objekt war bei den Ausgrabungen der EES in Amarna unter der Leitung von JOHN D. S. PENDLEBURY in Gebäude P 42.2, den zum Wohnpalast an der „Königsallee“<sup>801</sup> gehörigen Speichern, gefunden worden.<sup>802</sup>

<sup>796</sup> Vgl. TROY, *Patterns of Queenship*, 101-102.

<sup>797</sup> WESTENDORF, in: ZÄS 94, 139-150.

<sup>798</sup> NEBE, in: LÄ VI, Sp. 1222, s. v. „Werethekau“. Vielleicht wurde der Schrein erst nach der religiösen Restauration und dem Umzug des Königshofes nach Memphis angefertigt, da die auf ihm angebrachten Eigennamen des Königs und seiner Gemahlin bereits „Tutanchamun“ bzw. „Anchesenamun“ und nicht mehr „Tutanchaton“ bzw. „Anchesenpaaton“ lauten (EATON-KRAUSS & GRAEFE, *The Small Golden Shrine*, 41 Anm. 246).

<sup>799</sup> O’CONNOR, in: ENGEL, MÜLLER & HARTUNG (Hgg.), *Zeichen aus dem Sand*, 495-516.

<sup>800</sup> STEVENS, *Private Religion at Amarna*, 198 (mit Bezug auf PENDLEBURY, CoA III, 92 [31/590]).

<sup>801</sup> Vgl. ARNOLD, *Lexikon*<sup>2</sup>, 18.

<sup>802</sup> Vielleicht gehörte das Objekt aber auch zu einer einfachen Tür, denn PENDLEBURY (CoA III, 89) schreibt: „There are four entrances to this block. One [...] from the north end of the same court [scil. der Hof östlich des

## 10.2.2 In Tempeln

### 10.2.2.1 Königliche Weihungen

Die aus Stein gefertigten Naoi, die Könige in den Tempeln Ägyptens errichten ließen, bilden den Hauptgegenstand der vorliegenden Untersuchung und wurden in den vorangehenden Kapiteln behandelt. So wie die Naoi konnten von ihnen auch Holzschreine dorthin geweiht werden, die wohl häufig mit Blattgold überzogen waren. Wegen des kostbaren und leicht demontierbaren Materials, aber auch auf Grund der Vergänglichkeit des Holzes haben sich jedoch meist nur Fragmente, einzelne Komponenten oder die steinernen Sockel dieser Denkmäler erhalten.

In Kapitel 4.1 wurde bereits auf schriftlich erwähnte Holzschreine der 5. Dyn. mit figürlichen Fayenceinlagen in den Pyramidentempeln von Abusir hingewiesen (siehe dort), von denen inzwischen auch archäologische Funde gemacht wurden.<sup>803</sup> Bezüglich der Verwendung dieser Objekte sind m.W. noch nicht alle Fragen geklärt, denn diese Schreine könnten bspw. in den Nischen des Fünf-Statuenraums des Pyramidentempels gestanden oder aber zu Prozessionszwecken gedient haben. Möglicherweise wurden in den königlichen Pyramidenanlagen der 5. Dyn. auch ganze Räume durch unterschiedlich konstruierte Decken als in Stein umgesetzte Schreinformen ausgewiesen oder zumindest mit ihnen assoziiert.<sup>804</sup>

Im Bereich des wohl in der Ramessidenzeit abgetragenen<sup>805</sup> Pyramidentempels Amenemhets I. in Lischt fanden sich in den Fundamenten zwei Fragmente eines wohl als Spolie wiederbenutzten, ca. 0,30 x 1,45 x 1,74 m großen und unbeschrifteten Kalkstein-Sockels,<sup>806</sup> der ursprünglich zur Aufnahme eines ca. (?) x 1,15 x 1,62 m messenden Holzschreines mit zwei Türflügeln gedacht gewesen war, wie die auf der Basis eingetieften Rillen erkennen lassen. „*The front of the shrine had a double door with two door wings, which were inserted into quarter-circle-shaped pivot sockets. The two wings were each about 40 cm wide and opened outward, as is usual for statue shrines.*“<sup>807</sup> Auf Grund der recht großen Tiefe des

---

Wohnpalastes] *on the stone threshold of which a panel of a wooden door bearing the late cartouche of the Aten was stuck with plaster [...].*“

<sup>803</sup> LANDGRÁFOVÁ, in: BÁRTA (Hg.), *The Old Kingdom Art and Archaeology*, 203-208.

<sup>804</sup> Zu diesen Räumlichkeiten dürften insbesondere die Grabkammer und bestimmte Bereiche des Pyramidentempels, wie der als *sh-ntr* („Gotteszelt“) bezeichnete Totenopferraum (JÁNOSI, *Die Pyramiden*, 36), zählen.

<sup>805</sup> So nach ARNOLD, *The Pyramid Complex of Amenemat I at Lisht*, 37.

<sup>806</sup> Die Hinterkante des Sockels ist abgebrochen und fehlt daher.

<sup>807</sup> ARNOLD, *The Pyramid Complex of Amenemat I at Lisht*, 47.

Schreins ließe sich eventuell vermuten, dass in ihm einst eine Sitzstatue platziert gewesen war. DIETER ARNOLD geht davon aus, dass dieser Naos-Sockel bereits aus einer älteren Kultanlage des AR oder des frühen MR stammt.<sup>808</sup>

Ähnlich hat sich im Ptah-Tempel von Karnak ein Podest aus Rosengranit mit einer Weihinschrift Amenemhets I. erhalten (Abb. I/34), in der es als *db3t* („Untersatz“) bezeichnet wird.<sup>809</sup> Es könnte ebenso wie ein weiteres Denkmal Amenemhets I. aus Memphis, das sich heute im Ägyptischen Museum in Kairo befindet, zur Aufnahme eines Holzschreins gedient haben.<sup>810</sup>

---

<sup>808</sup> ARNOLD (a.a.O., 37 und 47) unterscheidet zwischen einem „*temple (A)*“, der wohl aus der Zeit der Mitregentschaft Sesotris' I. mit seinem Vater Amenemhet I. stammt, und einem „*temple (B)*“, der oben als „Pyramidentempel“ bezeichnet wird: „*The blocks [...] found reused in the temple (B) foundations suggest that an earlier temple (A) was dedicated by Senwosret I for the cult of his father Amenemhat I. This structure was torn down for the construction of cult temple (B) to the east of Amenemhat I's pyramid. Although one might consider that this older temple (A) had stood at the same place, an analysis of the temple foundation shows that temple (B) was not an alteration, but an original component of the pyramid complex of Amenemhat I. One might therefore suggest that temple (A) stood somewhere else. [...] Since cult temple (A) was completely destroyed and elements were found reused in foundation trenches, it is more likely that the naos base also originated from an older building of the Old or the Middle Kingdom. One therefore cannot position it within a reconstruction of cult temple (B) of Amenemhat I.*“ (Zu den beiden Tempeln (A) und (B) siehe auch ARNOLD, a.a.O., 62.)

<sup>809</sup> GABOLDE, in: *Egypte* 16, 10-11 (mit Abb. 9); GRALLERT, *Die ägyptischen Bau- und Restaurierungsin-schriften*, 241; HIRSCH, *Kultpolitik*, 13 und 180-181 [Dok. 30] und jetzt ausführlich GABOLDE, *Karnak, Amon-Rê*, 214-218 (mit Abb. 144-145).

<sup>810</sup> PM III,2<sup>2</sup>, 862 (dort als „*offering-table*“ bezeichnet). Auch in der Inschrift dieses Podestes wird der Ausdruck *db3t* verwendet.



**Abb. I/35:** Untersatz im Ptah-Tempel von Karnak mit Weihinschrift Amenemhets I. und Rillen zur Aufnahme eines Holzschreins. Der Untersatz war ursprünglich wohl in einen eigens gearbeiteten Sockel (mit Treppenstufen?) eingelassen. Das auf dem Bild fehlende Eckfragment befand sich früher im *Metropolitan Museum of Art* in New York und wurde im Oktober 2009 an Ägypten zurückgegeben.<sup>811</sup>

Die Bruchstücke eines 1,03 x 2,27 x 1,07 m messenden Sockels aus Kalzit-Alabaster waren 1947/48 von HENRI CHEVRIER im „Hof des MR“ im Amun-Tempel von Karnak gefunden worden.<sup>812</sup> Der Sockel ist an der Front mit einer mehrstufigen Treppe versehen, die beiderseits von Inschriften gerahmt wird, die Teile der Königstitulatur und Reste einer Weiheformel Sesostri's I. an Amun beinhalten.<sup>813</sup> Auf der Oberseite des Sockels ist eine umlaufende Rinne eingetieft, die in ihrem Verlauf der Hieroglyphe □ (pr) ähnelt und in einigem Abstand einen

<sup>811</sup> Siehe <https://www.metmuseum.org/press/news/2009/metropolitan-museum-of-art-returns-a-granite-fragment-to-egypt> [Zugriff: 26.11.2018].

<sup>812</sup> CHEVRIER, in: ASAE 49, 12-13.

<sup>813</sup> Zu diesem Sockel siehe jetzt auch GABOLDE, Karnak, Amon-Rê, 329-333 (mit Abb. 207-209).

hier mutmaßlich zu verortenden (Holz-)Naos auf drei Seiten umgab.<sup>814</sup> Schon CHEVRIER hatte vermutet, dass einst ein „*édifice léger, très probablement en bois*“ auf dem Sockel gestanden haben könnte.<sup>815</sup>

Ebenfalls im „Hof des MR“ wurde ein kleiner Sockel aus Diorit entdeckt,<sup>816</sup> der vielleicht als Untersatz für ein Kultbild des Amun gedacht war. Auf der Oberseite dieses Sockels sind noch rillenartige Vertiefungen und vier Drehpfannen erkennbar, die den Grundriss des einst hier befindlichen Schreins mit zwei hintereinander angeordneten Türpaaren wiedergeben.<sup>817</sup> Ein anderer Holzschrein, von dem sich die aus mehreren Brettchen zusammengesetzte Bodenplatte (?) erhalten hat,<sup>818</sup> war von Antef V. (Dyn. 17.1) ins Sanktuar des Totentempels Mentuhoteps II. in Deir el-Bahari geweiht worden und hatte dort vermutlich der Aufnahme einer Königsstatue gedient.<sup>819</sup>

In der 18. Dyn. scheinen Holzschreine eine besonders große Verbreitung erfahren zu haben. So könnte die Frontfassade eines kleinen Schreines, auf dem die Namen Thutmosis II. (Dyn. 18.4) und der Hatschepsut (Dyn. 18.5) angebracht sind, aus Deir el-Bahari stammen, doch ist seine Authentizität m. E. fragwürdig.<sup>820</sup> Beim Freilegen der Terrasse über dem zum Totentempel der Hatschepsut gehörenden Anubis-Heiligtum wurden 1893 in Deir el-Bahari auch die linke Wandseite und ein Türflügel eines großen Ebenholzschreines für Amun-Re entdeckt, der wiederum die Kartuschen Thutmosis' II. und der Hatschepsut trägt.<sup>821</sup> Die beiden von EDOUARD NAVILLE geborgenen Partien dürfen bisher als am vollständigsten erhaltenen Bestandteile eines Holzschreines gelten, der als königliche Weihung außerhalb der Substruktur eines Grabes aufgefunden wurde. Aus der Regierungszeit des nachfolgenden

---

<sup>814</sup> Nachdem LARCHÉ vorgeschlagen hatte, diese Rinne könnte möglicherweise zur Ableitung von Libationsflüssigkeiten o. Ä. gedient haben (LARCHÉ, in: Karnak 12/2, 420 und DERS., in: BRAND & COOPER (Hgg.), *Causing His Name to Live*, 148), betont nun GABOLDE (Karnak, Amon-Rê, 333), dass die Rillen zur Aufnahme eines hölzernen Naos gedient haben.

<sup>815</sup> CHEVRIER, in: ASAE 49, 13.

<sup>816</sup> LARCHÉ, in: Karnak 12/2, 420 und Taf. 15.

<sup>817</sup> BARGUET, *Le temple d'Amon-Rê*<sup>1</sup>, 154.

<sup>818</sup> Kairo, ÄM JE 67857: KAMAL, in: ASAE 38, Taf. 4; POLZ, *Der Beginn des Neuen Reiches*, 338 [Kat. 41].

<sup>819</sup> ARNOLD, *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari I*, 44.

<sup>820</sup> Windsor, Eton College, Myers Museum ECM 1888, siehe SCHNEIDER, in: DERS. *et alii*, *The Small Masterpieces of Egyptian Art*, 38-39 [18]. Man beachte bspw. die unterschiedlichen Formen des ꜥnh-Zeichens, die geknickten Beine der s3-Ente sowie die sternförmige Füllung des Städte-Determinativs.

<sup>821</sup> Kairo, ÄM JE 30739-30740 (= CG 70001 a-b): NAVILLE, *Deir el Bahari II*, 1-4 und Taf. 25-29; ROEDER, *Naos*, 1-11 und Taf. 1-3.

Königs, Thutmosis III. (Dyn. 18.6), stammen gleich mehrere Hinweise für die Errichtung von Holzschreinen in Heiligtümern. In Heliopolis und Karnak haben sich jeweils eine aus mehreren Blöcken gebildete Steinbasis erhalten, die vermutlich als Sockel für einen oder mehrere, ineinander verschachtelte Holzschreine dienten. Der Sockel in Heliopolis besteht aus Quarzit (silifiziertem Sandstein) und war nach seiner Freilegung 1966 etwa 17 m südlich des Obeliskens Sesostris' I. lange Zeit im Freilichtmuseum von Matariya zu sehen.<sup>822</sup> Im *Achmenu* beim Amun-Tempel von Karnak befinden sich noch Reste eines Quarzit-Sockels *in situ*, der einst einen großen Holzschrein trug.<sup>823</sup> Eine Kalzitalabaster-Basis aus der Zeit Thutmosis III. im „Zentralbau“ der Hatschepsut in Karnak könnte hingegen als Altar bzw. Opfertisch gedient haben.<sup>824</sup> Aus der gleichen Zeit stammen noch mehrere Fragmente eines kleineren Holzschreins (?) von der Insel Elephantine mit Darstellungen der Anuket und des Chnum, die sich heute im Louvre befinden.<sup>825</sup>

In einem 1936 von der *EES* in Amarna freigelegten Lehmziegel-Gebäude (R 43.2) fanden sich schließlich Fragmente eines Holzschreins aus der Zeit König Echnatons (Dyn. 18.10), der für „*the great statue which the King caused to be made*“ gedacht war, wie aus Resten einer Inschrift hervorgeht.<sup>826</sup> Das auf Grund dieses Fundes sog. „*House of the King's Statue*“<sup>827</sup> besitzt BARRY J. KEMP zufolge „*certain elements of traditional temple design*“ – „*although from the location of the building and its unpretentiousness it could have been a focus of private patronage*“.<sup>828</sup>

Aus dem saitenzeitlichen Bereich der Tiernekropole von Tuna el-Gebel stammt ein aus wiederverwendeten Brettern zusammengesetzter Holzkasten, der als Sarg für eine Affen-

---

<sup>822</sup> RAUE, Heliopolis, 392. Meines Erachtens bietet sich eine Datierung des Sockels in die Zeit Thutmosis' III. an: einerseits in Analogie zum archäologischen Befund in Karnak, andererseits würde sich die Weihung eines Schreins sinnvoll in die weitere Bautätigkeit Thutmosis III. in Heliopolis einfügen (vgl. RAUE, a.a.O., 296-304). Siehe hierzu jetzt auch GABOLDE & LAISNEY, in: MDAIK 73, 120 (mit Anm. 29) und Abb. 19 auf S. 121. Die Öffnung des Naos war anscheinend nach Süden orientiert.

<sup>823</sup> BEAUX, *Le cabinet de curiosités*, 24 und 27 [3]; CARLOTTI, *L'Akh-menou*, 133-134 und 230-233 (Abb. 129 und Taf. 37 bzw. 46 geben einen Rekonstruktionsvorschlag wieder).

<sup>824</sup> BARGUET, *Le temple d'Amon-Rê*<sup>1</sup>, 146; ARNOLD, *Wandrelief und Raumfunktion*, 48 [7] und 117.

<sup>825</sup> Paris, Louvre E 12711-12713. Siehe VALBELLE, *Satis et Anoukis*, 15 [126] oder online im Internet unter [http://cartelfr.louvre.fr/cartelfr/visite?srv=car\\_not\\_frame&idNotice=3644&langue=fr](http://cartelfr.louvre.fr/cartelfr/visite?srv=car_not_frame&idNotice=3644&langue=fr) [Zugriff: 22.01.2018].

<sup>826</sup> PENDLEBURY, *CoA III*, 141.

<sup>827</sup> PENDLEBURY, *CoA III*, 141.

<sup>828</sup> KEMP, *Ancient Egypt*<sup>1</sup>, 283 und 285.

mumie gedient haben mag.<sup>829</sup> Die benutzten Bretter gehören überwiegend zu einem Denkmal Ramses' II. aus Hermopolis und sind mit einer Weiheformel für „den großen Nun, den großen Gott“ (*Nwn wr ntr ʿ3*) versehen.<sup>830</sup> Bei ihnen könnte es sich ursprünglich „um Türen eines kleineren Schreins gehandelt haben“, wie SILKE GRALLERT bemerkt<sup>831</sup> – oder um Wandteile eines Holzschreins. Der Fund eines aus Holz gefertigten Uräus im Hathor-Tempel des NR von Gebel Zeit (Ostwüste) könnte für die Errichtung eines Schreins an diesem Ort sprechen, und in einem der zum Tempel Sethos' I. in Abydos gehörenden Magazinräume wurden zwei Holzplatten mit aufgesetzten Kobraschlangen von einem Uräen-Fries entdeckt, der möglicherweise zu einem Holzschrein gehörte.<sup>832</sup>

Von einem Votivdepot im Tempel der Athena in Ialysos auf Rhodos stammen mehrere hieroglyphische Fayence-Einlagen, die zu einem Holzschrein aus der Zeit des Königs Necho gehört haben könnten.<sup>833</sup> Nach NANCY J. SKON-JEDELE dürfte der Schrein eine Statuette der Göttin Neith beherbergt haben und gemeinsam mit dieser als diplomatisches Geschenk vom König ins Heiligtum der Athena gestiftet worden sein.<sup>834</sup> Weitere Elemente von Holzschreinen in Form eines *sh-ntr*, die mit Glas- oder Fayence-Einlagen gestaltet waren, datieren ebenfalls in die SpZt. Es handelt sich um je ein Wandteil aus der Zeit des Amasis (Dyn. 26.5; Paris, Louvre N 504) und aus der Zeit Darius' I. (Dyn. 27.2; London, BM EA 37496), sowie um einen Türflügel (Paris, Louvre N 503), der wohl unter Pedubastis III., einem Gegenkönig zur Zeit der Ersten Perserherrschaft (27. Dyn.), entstanden ist. Diese in der SpZt angefertigten Schreine weisen in ihrer Herstellung unter Verwendung von Glas- oder Fayence-Einlagen recht enge Parallelen zu den oben erwähnten Holzschreinen des AR auf und wurden möglicherweise im Geiste des Archaismus geschaffen, da derartige Belege aus dem MR und NR oder dem Zeitraum nach der SpZt bisher kaum bekannt sind.<sup>835</sup>

Weitere archäologische Belege für Holzschreine stammen dann anscheinend erst wieder aus der Ptolemäerzeit. Bei den italienischen Ausgrabungen in Bakchias (Fajum) wurde das

---

<sup>829</sup> Mallawi Antiquities Museum, Inv. No. 197; KESSLER, Die heiligen Tiere und der König, 208 und Taf. 4.

<sup>830</sup> GRALLERT, Die ägyptischen Bau- und Restaurierunginschriften, 504-505. Vgl. LGG III, 548a-549b.

<sup>831</sup> GRALLERT, a.a.O., 505.

<sup>832</sup> Gebel Zeit: POSENER-KRIÉGER, in: BIFAO 86, 381 und Taf. 71 [B]; Abydos: GHAZOULI, in: ASAE 58, 149 und Taf. 20.

<sup>833</sup> Freundlicher Hinweis von URSULA HÖCKMANN.

<sup>834</sup> SKON-JEDELE, „Aigyptiaka“ IV, 2355-2373 (speziell 2358) und Abb. 77 sowie Taf. 14-18.

<sup>835</sup> Zum Archaismus der SpZt siehe HEISE, Erinnern und Gedenken, 347 (mit älterer Literatur), die einzelnen Beiträge in TIRADRITTI (Hg.), Pharaonic Renaissance, bzw. den Beitrag von SMOLÁRIKOVÁ, in: BAREŠ, COPPENS & SMOLÁRIKOVÁ (Hgg.), Egypt in Transition, 431-440.

Stück eines linken Türpfostens (?) mit Inschrift entdeckt, das möglicherweise in die Zeit Ptolemaios' II. (285-246 v. Chr.) zu datieren ist.<sup>836</sup> In Soknopaiou Nesos wurde 2003 ein Fragment eines Holzschreins gefunden, das den Horusnamen Ptolemaios' III. (246-221 v. Chr.) trägt.<sup>837</sup>

Auch in der röm. Kaiserzeit waren Holzschreine offenbar noch in Gebrauch. So erwähnt bspw. ein aus dem 2. Jh. n. Chr. stammender Papyrus<sup>838</sup> einen Naos, der in Zusammenhang mit dem posthumen Kult für Kaiser Augustus steht. *„Es handelt sich um einen Papyrus aus dem Faijum, in dem ein Naos des ‚Caesar, des G[ottes Augustus]‘ erscheint. [...] Erwähnt wird der Naos auf dem sehr fragmentarischen Stück in Zusammenhang mit Prozessionen [...], so daß davon auszugehen ist, daß [...] in der Tat ein portabler Kultschrein gemeint ist.“*<sup>839</sup> Bei den kanadischen Ausgrabungen im Bereich des Tempels des Gottes Tutu in Kellis (Ismant el-Kharab) in der Oase Dachla fanden sich einige Fragmente von zwei kastenförmigen Schreinen, die aus vergoldetem Holz bestanden und möglicherweise ins 1.-2. Jh. n. Chr. datieren.<sup>840</sup> Sie zeigen Darstellungen des Königs (ohne individuellen Namen) und von Göttern im Hochrelief.

#### 10.2.2.2 Private Stiftungen

Auch von „Privatpersonen“, also Beamten, konnten – meist kleinformatige – Kultbildschreine als Motivgaben in Tempel gestiftet werden, die in der Regel für ein Götterbild gedacht waren. Über den Aufstellungsort dieser Naoi lässt sich in den allermeisten Fällen keine genaue Aussage mehr treffen, da viele von ihnen aus unzureichend dokumentierten Ausgrabungen stammen oder im Kunsthandel erworben wurden. Bei anderen wiederum spricht die Fundsituation für eine Verschleppung der Objekte. Ausnahmen bilden einige weiter unten angeführte Objekte, die meist von der „Treppe des großen Gottes“, also dem Gelände zwischen dem Tempel des Osiris-Chontamenti und dem Grab des Osiris, das eigentlich das Grab des Königs Djer (siehe 10.2.3.1) war, in Abydos stammen. Einige der von „Privatpersonen“ gestifteten Naoi waren dagegen offensichtlich in deren Grabanlagen errichtet worden (siehe hierzu

<sup>836</sup> PERNIGOTTI, in: Aegyptus 78, 34-35.

<sup>837</sup> DAVOLI, in: EA 25, 36; PERNIGOTTI, in: Studi di Egittologia e di Papirologia 1, 119-122.

<sup>838</sup> BGU II 489, 5 [P 2407].

<sup>839</sup> PFEIFFER, Der römische Kaiser und das Land am Nil, 283.

<sup>840</sup> Siehe HOPE, in: CLARYSSE, SCHOORS & WILLEMS (Hgg.), Egyptian Religion II, 829-837. Zur Datierung vgl. HOPE, a.a.O., 810.



10.2.3.2). Diese Schreine dürften dann wohl jeweils eine Statue bzw. Statuette des Grabherrn beherbergt haben.

Aus der Zeit der 8. Dyn. stammt ein kleinformatiger Naos des Wesirs Schemai (*Šm3j*) aus rötlichem Granit mit Tonnendach, der zur Aufnahme einer Statuette des Wesirs gedient und entweder im Tempel des Gottes Neb-Schemau (*Nb-Šmꜥw*, „Der Herr von Oberägypten“)<sup>841</sup> in Qus oder aber im Grab des Wesirs bei Koptos gestanden hatte (siehe auch 10.2.3.2). Ein Pseudo-Naos (wohl aus der frühen 12. Dyn.) in Quaderform<sup>842</sup> zeigt den *jrj-pꜥt ḥ3tj-3 jmj-r3 sd3wt* („den Prinzregent (und) Reichsgraf, den Kanzler/Schatzmeister“) namens Mentuhotep in Beter-Haltung in der Nische stehend. Das Denkmal, das wohl aus Abydos stammt, befindet sich heute im *Musée Calvet* in Avignon (Inv.-Nr. A42). Die Inschriften auf der Frontseite in Zusammenhang mit der Beter-Haltung des dargestellten Stifters scheinen das Denkmal dahingehend deuten zu lassen, dass es als Stellvertreter Mentuhoteps am Umlaufopfer im Tempel oder bei den Fest-Prozessionen fungieren sollte.<sup>843</sup> Im Heiligtum für den vergöttlichten Beamten Heqaib<sup>844</sup> (*Hq3-jb*) auf der Insel Elephantine wurden im MR mehrere Naoi errichtet: In der 12. Dyn. ein kleinformatiger Kalksteinnaos<sup>845</sup>, der wohl von Sarenput I. (Gaufürst unter Sesostri I.) für seinen Vater Hapi (*Hpj*) gestiftet wurde, in der 13. Dyn. ein Naos aus Sandstein<sup>846</sup> für den „Großen der Zehn(ergruppen)<sup>847</sup> Oberägyptens“ (*wr md(w) Šmꜥw*) Amenj-Jatu (*Jmnj-Jꜥtw*) sowie einen anderen aus Sandstein, der diesmal aber unbeschriftet blieb<sup>848</sup>. Ein weiterer Naos, der wohl in der 13. Dyn. von einem Sohn Sarenputs I. namens Heqaib (nicht zu verwechseln mit dem Namenspatron aus dem AR) aufgestellt wurde, war aus fünf Kalksteinblöcken zusammengefügt worden.<sup>849</sup> Er konnte mit einer Tür verschlossen werden und besaß in der Bodenplatte eine Aussparung zur Aufnahme der Basis einer Statue

<sup>841</sup> Siehe LGG III, 751c-752a.

<sup>842</sup> „Une différence de teinte dans la pierre, entre la partie postérieure et la partie antérieure laisse penser que le monument pouvait être encastré dans un édicule en bois affectant la forme d'un vrai naos, à moins qu'une corniche à gorge eût surmonté le naos“ (AUFRÈRE, in: FOISSY-AUFRÈRE (Hg.), *Egypte & Provence*, 24). Vielleicht war der Naos aber auch in eine (Ziegel-)Mauer eingebunden.

<sup>843</sup> AUFRÈRE, in: FOISSY-AUFRÈRE (Hg.), *Egypte & Provence*, 24-25 (mit Abb. 4).

<sup>844</sup> FRANKE (Heiligtum des Heqaib, 145) bezeichnet Heqaib als „Mittler-Gott“.

<sup>845</sup> HABACHI, *Sanctuary of Heqaib*, 33 [No. 6] und Taf. 21 [b]; FRANKE, a.a.O., *passim*.

<sup>846</sup> HABACHI, *Sanctuary of Heqaib*, 61-64 [No. 36] und Taf. 100-102; FRANKE, a.a.O., 241-251 und *passim*.

<sup>847</sup> So nach FRANKE, a.a.O., 271 (vgl. auch a.a.O., XV).

<sup>848</sup> HABACHI, *Sanctuary of Heqaib*, 108 [No. 95] und Taf. 186 [a]; FRANKE, a.a.O., 46.

<sup>849</sup> HABACHI, *Sanctuary of Heqaib*, 108 [No. 96] (zur Datierung siehe a.a.O., 96 mit Anm. 32); FRANKE, a.a.O., *passim*.

(bzw. Statuette). Die Naoi dienten im Heiligtum des Heqaib wohl zur Behausung der Ka-Statuen der Kultempfänger, die dort versorgt und verehrt wurden. Wohl ebenfalls in die 13. Dyn. datiert ein kleiner Kalkstein-Naos vom Gebel Antef, der von einem Beamten gestiftet wurde und dort als Motivgabe in einem Tempel für Osiris gestanden haben könnte.<sup>850</sup>

Aus der 18. Dyn. stammt ein kleinformatiger Kalkstein-Schrein des Chonsu, der *ḥ<sup>c</sup>qw n s3t-nswt (Bkt-Jmn)* („Friseur der Königstochter Baket-Amun“, wohl eine Tochter Thutmosis’ III.<sup>851</sup>) gewesen sein soll. Der Naos ist dem Gott Ptah geweiht und könnte daher möglicherweise aus Memphis kommen.<sup>852</sup> Ebenfalls in die 18. Dyn. (eventuell zur Zeit Thutmosis’ IV.) datiert ein 0,46 m hoher Kalkstein-Naos im Ägyptischen Museum in Kairo (JE 12647 = CG 70039), der in Abydos gefunden wurde.<sup>853</sup> Der *k3r*-förmige Schrein, der mit Opferformeln beschriftet und auf beiden Außenwänden mit Speisetisch-Szenen dekoriert ist, zeigt in der Nische die beiden aus dem Stein gearbeiteten Sitz-Figuren des Stifters Heqanefer (*Hq3-nfr*) und seiner Gemahlin Mutnefret (*Mwt-nfret*). Ungewöhnlich ist ein naosförmiges Denkmal aus der Zeit Amenophis’ III, das im Steinbruchgebiet von Gebel el-Silsila auf dem Ostufer des Nil errichtet worden war.<sup>854</sup> Das etwa 2,4 x 3,36 x 1,92 m große Denkmal ist wie ein *k3r*-förmiger Schrein gestaltet und trug GEORGES LEGRAIN zufolge auf dem Dach vermutlich ursprünglich eine 1,75 m hohe Skulptur eines Falken mit Doppelkrone, wobei der Falke möglicherweise noch von einem Obeliskpaar flankiert wurde. Der Naos war von dem „Stadtvorsteher (und) Wesir“ (*jmj-r3 njwt t3tj*) Amenhotep (*Jmn-ḥtp*) eventuell im 35. Regierungsjahr Amenophis’ III. wohl als Denkmal für den Königskult angelegt worden, wie die teilweise noch erhaltenen Darstellungen des Beamten bei der Verehrung des Königsnamens auf den beiden Außenseiten des Schreins vermuten lassen. Ein nur 19 cm hoher Naos unbekannter Herkunft aus Quarzit, der von dem „Vorsteher der Arbeiten der Scheunenverwaltung“ (*jmj-r3 k3t n(jt) šnwjt*) namens Amenemipet (oder Ameneminet?; *Jmn-m-jp(3)t* bzw. *Jmn-m-jnt*) unter König Ramses II. gestiftet wurde, zeigt den Gott Ptah, der im Hochrelief in der Naosnische wiedergegeben

---

<sup>850</sup> DARNELL & DARNELL, in: OIR 1992-1993, 51; DARNELL & DARNELL, in: OIR 1994-1995, 44-45.

<sup>851</sup> Vgl. DODSON & HILTON, *The Complete Royal Families*, 132-133 und 138.

<sup>852</sup> Basel, Antikenmuseum und Sammlung Ludwig (Leihgabe Museum Rietberg, Zürich; Inv. RAG 5). Siehe WIESE, *Antikenmuseum und Sammlung Ludwig*, 114.

<sup>853</sup> Zur Datierung siehe ASSEM, in: JARCE 41, 147 und EICHLER, *Die Verwaltung des „Hauses des Amun“*, 308 [444].

<sup>854</sup> LEGRAIN, in: ASAE 4, 205-209 [Naos F]; PM V, 220; CAMINOS, in: JEA 73, 207-210.

ist.<sup>855</sup> Vielleicht handelt es sich bei diesem Stück um ein Teil eines Naophors.<sup>856</sup> Ein ca. 0,49 m hoher, unbeschrifteter Naos aus Sandstein wurde 1903 bei den Grabungen von ERNESTO SCHIAPARELLI in Heliopolis gefunden. Nach SILVIO CURTO könnte er für einen Hauskult gedient haben; datiert wird er in die SpZt.<sup>857</sup> Ein kleinformatiger Naos aus Kalkstein, der in der 19. Dyn. vom Priester des Osiris (*hm-ntr n Wsjr*) Wenen-nefer (*Wnn-nfr*) zum eigenen sowie zum Wohle des Hohenpriesters des Osiris (*hm-ntr tpj n Wsjr*) namens Juju (*Jw-sp-2*) gestiftet wurde und zur Aufnahme eines Falkenbildnisses diente, kam in der Nähe des Tempels Sethos' I. in Abydos zum Vorschein.<sup>858</sup> Ein Kalkstein-Naos, der vielleicht ebenfalls aus Abydos stammt, wurde von einem königlichen Schreiber (der Name ist auf dem Denkmal nicht mehr erhalten) in der 19. Dyn. unter Ramses II. für Osiris gestiftet.<sup>859</sup> Das 0,40 x 0,325 x 0,17 m große Objekt (Inv.-Nr. 676) befindet sich heute im *Arab Museum of Modern Art* in Doha (Qatar). Sollte der Naos tatsächlich aus Abydos stammen, so könnte er ursprünglich in einer Kapelle entlang des Prozessionswegs zum Osiris-Grab auf dem Umm el-Qaab gestanden haben. Nach Auffassung von SHERINE EL MENSCHAWY ist im vorliegenden Fall vermutlich weiterhin davon auszugehen, dass „[...] *the deceased is equating himself with Osiris*“.<sup>860</sup>

Der Obervermögensverwalter der Gottesgemahlin des Amun unter Nitokris I. (656-586 v. Chr.) namens Pabasa (*P3-B(3)s(3)*) stiftete in der 26. Dyn. einen aus Kalksteinplatten aufgemauerten Naos (Kairo, ÄM CG 70027) mit einer Statue der Göttin Ta-weret aus grünem Schiefer (Grauwacke) in eine Osiris-Kapelle im Bereich des Amun-Tempels von Karnak.<sup>861</sup> Der Naos besaß keine Tür, sondern lediglich ein „Sichtfenster“ auf der Frontseite, um die

<sup>855</sup> London, University College, Petrie Museum (UC 14490). Siehe STEWART, *Egyptian Stelae III*, 33 [125] und Taf. 41 [125].

<sup>856</sup> „*Cut from a naophorus statue*“ ist zumindest im Kommentar zu UC 14490 im *UCL Petrie Collection Online Catalogue* (online im Internet unter <http://petriecat.museums.ucl.ac.uk/detail.aspx> [Zugriff: 28.01.2018]) zu lesen. Zu Naophoren allgemein siehe auch Kapitel 10.2.4.

<sup>857</sup> Turin, Museo Egizio (Suppl. 2709). CURTO, in: DONADONI ROVERI (Hg.), *Das Alte Ägypten*, 51 und Abb. 50 (auf S. 50 [links]). Siehe auch online im Internet unter [http://collezioni.museoegizio.it/eMuseumPlus?service=direct/1/ResultLightboxView/result.t1.collection\\_lightbox.\\$TspTitleImageLink.link&sp=10&sp=Scollection&sp=SfieldValue&sp=0&sp=0&sp=3&sp=Slightbox\\_3x4&sp=48&sp=Sdetail&sp=0&sp=F&sp=T&sp=48](http://collezioni.museoegizio.it/eMuseumPlus?service=direct/1/ResultLightboxView/result.t1.collection_lightbox.$TspTitleImageLink.link&sp=10&sp=Scollection&sp=SfieldValue&sp=0&sp=0&sp=3&sp=Slightbox_3x4&sp=48&sp=Sdetail&sp=0&sp=F&sp=T&sp=48) [Zugriff: 28.01.2018].

<sup>858</sup> Heute in Brüssel, MRAH E. 1950. Siehe CAULFEILD, *Abydos*, 19 [42] und Taf. 21-22; DE MEULENAERE & LIMME, in: *BMRAH* 55, 18 und 24 (Abb. 7).

<sup>859</sup> Siehe EL MENSCHAWY, in: *JARCE* 46, 167-171.

<sup>860</sup> EL MENSCHAWY, in: *JARCE* 46, 170.

<sup>861</sup> Kairo, ÄM CG 70027. Siehe ROEDER, *Naos*, 106-109 [§§ 392-402]; VERNER, in: *ZÄS* 96, 55-56, 59 und 61 [C]; JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit IV,2*, 658-659 [52].

(quasi eingemauerte) Statue der Göttin sehen zu können. Vermutlich in die griech.-röm. Zeit datiert ein Kalkstein-Naos im Museum von Mallawi, der in Tuna el-Gebel gefunden wurde.<sup>862</sup> Die Nische des undekorierten Schreins ist in zwei Fächer unterteilt; im Boden des oberen Faches findet sich eine muldenartige Vertiefung, die vielleicht zur Aufnahme einer kleinen Tiermumie oder einer Statuette (in Form eines Falken?) gedacht gewesen sein könnte. Ein lediglich 0,17 cm hoher, in den Farben Weiß, Schwarz und Rosa bemalter Kalksteinnaos aus Nord-Saqqara datiert nach CHRISTINE INSLEY GREEN vermutlich in die Ptolemäerzeit, könnte auf Grund der verwendeten Farben und dem „*maladroit and bizarre, perhaps foreign, workmanship*“ aber auch aus der röm. Kaiserzeit stammen.<sup>863</sup>

In Tempelanlagen haben sich Holzschreine nicht nur erhalten, wenn sie in einer Art *cachette* rituell begraben wurden. Ein gut dokumentiertes Beispiel hierfür ist der Kultbezirk bei der Nekropole der heiligen Tiere in Nord-Saqqara, wo sich ein halbes Dutzend Objekte dieser Gattung aus der Spät- und Ptolemäerzeit sowie Teile von weiteren teilweise *in situ* fanden.<sup>864</sup> In einigen Fällen waren zusammen mit den Holzschreinen zahlreiche Bronze-*statuetten* und verschiedene Kultgeräte abgelegt worden. Auffällig unter diesen Funden ist das Formenreichtum der Schreine sowie der Umstand, dass zahlreiche Schreine unbeschriftet sind.

Auch der 1993 vom IFAO in Ain Manawir (Oase Charga) entdeckte Tempel für *Wsjr-j(w)*<sup>865</sup> beherbergte in einem Nebenraum des Sanktuars Reste eines Holzschreins mit dem Sockel einer Osiris-Statue. Der Schrein war dort (ähnlich wie einige Funde in Nord-Saqqara) gemeinsam mit anderen Kultgegenständen deponiert worden.<sup>866</sup> Bei diesem Fund könnte es sich (ähnlich wie im oben erwähnten Fall in Nord-Saqqara) um eine *Votivgabe* handeln, die wohl nicht auf königliche, sondern private Initiative zurückgehen dürfte. Auf Grund eines Archivfundes demotischer Ostraka wird die Nutzungsphase des Tempels in die Zeit von der 27. bis zur 30. Dyn. datiert.<sup>867</sup>

---

<sup>862</sup> MESSIHA & ELHITTA, *Mallawi Antiquities Museum*, 25 [No. 588] und Taf. 31 [unten].

<sup>863</sup> MARTIN, in: *JEA* 59, 11 („*perhaps of foreign workmanship*“) und Taf. 6; INSLEY GREEN, *Temple Furniture from the Sacred Animal Necropolis*, 25 [47] mit Abb. 37. (Herzlichen Dank an ANDREA KLUG, die mich auf diesen Naos aufmerksam gemacht hat.)

<sup>864</sup> INSLEY GREEN, *Temple Furniture from the Sacred Animal Necropolis*, 5-22.

<sup>865</sup> Der Name bedeutet wohl „Osiris ist gekommen“, siehe LGG II, 537a.

<sup>866</sup> Zu Ain Manawir siehe bspw. WUTTMANN, COULON & GOMBERT, in: HILL (Hg.), *Gifts for the Gods*, 167-173 (mit Abb. 72); zu Saqqara-Nord bspw. DAVIES, in: HILL (Hg.), *Gifts for the Gods*, 174-187 (mit Abb. 76).

<sup>867</sup> Vgl. CHAUVEAU, in: *EA* 22, 38-40.

### 10.2.3 In Gräbern

Neben einer Vielzahl von Objekten (wie Kanopen- und Uschebtikästen, Holzsärgen oder Sarkophagen), die in Form eines Schreines gestaltet sein können,<sup>868</sup> zählten auch Holzschreine zum Inventar von zumindest einigen Königs- und Privatgräbern. Aber auch in Tiernekropolen konnten sie vertreten sein.

In der römischen Kaiserzeit konnte schließlich sogar selbst der Sarg einer Privatperson die Form eines Holzschreines annehmen (siehe Abb. I/35), während vergleichbare Sargformen für heilige Tiere schon für die SpZt belegt sind.<sup>869</sup> In engem Zusammenhang damit sind in Schreinform gestaltete Kanopenkästen zu sehen, die mit den einbalsamierten Organen einen Teil des Leichnams des Toten beinhalten. Diese Verwendung ist letzten Endes vermutlich als Ausdruck der Vergöttlichung des Toten zu verstehen, indem der Verstorbene dem in einem Naos untergebrachten Götterbild angeglichen wird.<sup>870</sup>

---

<sup>868</sup> Siehe MÜLLER, in: LÄ V, Sp. 710-711, s. v. „Schrein“.

<sup>869</sup> „Schranksarg“ des Padichons (*P3-dj-Hnsw*) aus Abusir el-Meleq, wohl 1. Jh. n. Chr. (Berlin, ÄM 17039; siehe KISCHKEWITZ, in: PRIESE (Hg.), Ägyptisches Museum, 212 [Nr. 129]); zu den beiden Holz-Naoi, in denen Affenmumien gefunden wurden, siehe Kapitel 10.2.3.3.

<sup>870</sup> WILDUNG, in: LÄ IV, Sp. 342, s. v. „Naos“.



**Abb. I/36-A+B:** „Schrankarsarg“ des Padichons (*P3-dj-Hnsw*) aus Abusir el-Meleq, wohl 1. Jh. n. Chr. (Berlin, ÄM 17039); die zu Ausstellungszwecken im Schrankarsarg platzierten anthropoiden Mumienhüllen gehören nicht zur ursprünglichen Bestattung.

### 10.2.3.1 Königsgräber

Für Königsgräber belegt sind einerseits Holzschreine, die den Sarg oder Sarkophag schützend umgeben und wie die Schalen einer russischen Matr(i)oschka-Puppe mehrfach ineinander verschachtelt sein können. Spuren derartiger Schreine sollen sich bereits in Abydos im Grab U-j (um 3150 v. Chr.) sowie in den Grabanlagen der Könige Aha (Dyn. 1.1), Den (Dyn. 1.5) und Qa'a (Dyn. 1.8) erhalten haben,<sup>871</sup> die anscheinend aus einzelnen Balken und Brettern gefertigt waren und vielleicht aus Zedernholz bestanden. Doch stammen die bekanntesten Beispiele aus dem NR. Es handelt sich dabei um die vier vergoldeten, in KV 62 *in situ* vorgefundenen Schreine des Tutanchamun und die auf dem Plan des Grabes von Ramses IV.

<sup>871</sup> U-j: DREYER, Umm el-Qaab I, 8-9; Aha: DREYER, in: MDAIK 46, 71 Anm. 39; Den: DREYER, in: MDAIK 54, 142 und 145; Qa'a: ENGEL, in: MDAIK 52, 62 und Taf. 11 [b-c].

(KV 2) eingezeichneten Holzschreine, die jeweils den königlichen Sarkophag umfingen.<sup>872</sup> Die Verwendung dieser Holzschreine im NR diente letzten Endes wahrscheinlich zum Schutz des verstorbenen Königs beim Übergang in die jenseitige Sphäre und damit seiner Re-generation. Ein Vorläufer dieser Praxis ist möglicherweise in dem mit Holztüren verschließbaren Kalzitalabaster-Schrein in der Grabkammer Mentuhoteps II. in Deir el-Bahari zu erkennen, der den Sarg des Königs umgab und die Form des oberägyptischen Reichsheiligtums (*pr-wr*) besitzt.<sup>873</sup>

Einen besonderen Fall stellt der wohl in die 13. Dyn. datierende monolithische Schrein aus Abydos dar, von dem sich hunderte meist kleinteiliger Fragmente seit 2005 im Umfeld des Grabes des Königs Djer (Dyn. 1.3) gefunden haben.<sup>874</sup> Dieser Schrein war anscheinend nachträglich im Grab des Djer errichtet worden (das Grab dieses Königs galt seit dem MR als Grab des Gottes Osiris) und hatte wohl zur Aufnahme des als „Osiris-Bett“ bekannten Kultbildes gedient, das schon 1898 von ÉMILE AMÉLINEAU im Grab des Djer gefunden worden war und sich heute im Ägyptischen Museum in Kairo (JE 32090) befindet. Der aus Quarzit gefertigte Schrein, der ca. 1,20 x 1,63 x >2,00 m groß gewesen war, besaß vermutlich einen getrennt gearbeiteten Sockelteil, eine leicht gewölbte Oberseite und war an einer Schmalseite offen. Vermutlich stand er mit der offenen Seite direkt an einer Wand des Grabes, so dass Materialersparnis bei der Gestaltung des Schreins eine Rolle gespielt haben könnte. Die andere Schmalseite stellt hingegen die einzig dekorierte Seite dar, die zusätzlich mit einer Pseudo-Nischenöffnung versehen war. Dabei handelt es sich um ein rechteckiges, etwa 5 cm in den Stein eingetieftes Feld, das mittels einer zweiflügeligen Türe verschlossen werden konnte. Dieses Bildfeld wurde von einer Ritualszene eingenommen, die den König (Name nicht erhalten bzw. getilgt) beim Milchopfer vor Upuaut zeigte. Der Schrein ähnelt damit Darstellungen baldachin-ähnlicher Strukturen, wie sie bspw. noch auf den Wänden des Sokar-

---

<sup>872</sup> KV 62: PIANKOFF, *Les chapelles de Tout-ankh-Amon* (= DERS., *Shrines of Tut-Ankh-Amon*); KV 2: pTurin (Turin, Museo Egizio) Cat. 1885; siehe CARTER & GARDINER, in: JEA 4, Taf. 29; online im Internet unter [http://collezioni.museoegizio.it/eMuseumPlus?service=direct/1/ResultLightboxView/result.t1.collection\\_lightbox.\\$TspTitleImageLink.link&sp=10&sp=Scollection&sp=SfieldValue&sp=0&sp=1&sp=3&sp=Slightbox\\_3x4&sp=0&sp=Sdetail&sp=0&sp=F&sp=T&sp=1](http://collezioni.museoegizio.it/eMuseumPlus?service=direct/1/ResultLightboxView/result.t1.collection_lightbox.$TspTitleImageLink.link&sp=10&sp=Scollection&sp=SfieldValue&sp=0&sp=1&sp=3&sp=Slightbox_3x4&sp=0&sp=Sdetail&sp=0&sp=F&sp=T&sp=1) (mit weiterer Literatur) [Zugriff: 28.01.2018].

<sup>873</sup> NAVILLE, *Deir el-Bahari II*, Taf. 22 und ARNOLD, *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari I*, 48 und Taf. 21 [a+c], 22 [a-b], 38-39 sowie 40 [b]; SOLIMAN, *Old and Middle Kingdom Theban Tombs*, 49 und Abb. auf S. 50 [oben].

<sup>874</sup> In den Jahren zwischen 2005 und 2013 konnten insgesamt 13304 (meist kleinteilige) Fragmente aufgenommen werden, so dass bis heute etwa 50-60 % des Schreins erhalten geblieben sind. Sein ursprüngliches Gewicht betrug schätzungsweise 4 Tonnen (EFFLAND & EFFLAND, in: Sokar 34, 16 und 22).

Raums im Tempel Sethos' I. in Abydos zu sehen sind.<sup>875</sup> Das Denkmal wurde wohl erst im 5. Jh. n. Chr. durch Kopten endgültig zerstört. „*Der Schrein wurde [dabei] in zahllose Fragmente zerschlagen, die wiederum durch die verschiedenen Ausgrabungen auf eine Fläche von etwa 7500 m<sup>2</sup> verteilt wurden.*“<sup>876</sup>

Andererseits haben sich aus den Königsgräbern des NR Belege für die Verwendung von Schreinen zur Aufnahme von Götter- und Königsstatuetten erhalten, die vermutlich speziell für den Gebrauch im Rahmen des Bestattungsrituals angefertigt und dem verstorbenen König als Grabbeigabe mitgegeben wurden.<sup>877</sup> Auch hier stammen die bekanntesten Vertreter aus dem Grabe des Tutanchamun, die ein Set aus insgesamt 24 Schreinen wiedergeben. Einzelne Götter- und Königsstatuetten, die aus anderen Königsgräbern des NR stammen und weniger gut erhalten sind, dürften demselben Zweck gedient haben.<sup>878</sup> Als bildliche Darstellungen sind solche vergoldeten Holzschreine mit den in ihnen aufbewahrten Statuen auch im Grab Sethos' II. (KV 15) belegt.<sup>879</sup> Bei diesen Beigaben handelt es sich BARRY J. KEMP zufolge um „*the significant addition of a new genre of equipment, that specifically for funerary religion*“, die im AR als Beigaben in Gräbern von Angehörigen des Königshauses noch nicht zu finden seien.<sup>880</sup> Gemäß FRIEDRICH ABITZ werden ähnliche Objekte aber schon in Privatgräbern des MR auf Gerätefriesen abgebildet und im NR treten dort dann schließlich auch Darstellungen von Holzschreinen im Rahmen der Wiedergabe von Bestattungsriten auf.<sup>881</sup> Möglicherweise sind die beiden unterschiedlich großen, in der Bestattungsanlage des Königs Aibre-Hor (Dyn. 13.14[?]) in Dahschur gefundenen Holzschreine mit Pultdach, die der Aufnahme königlicher *Ka*-Statuen dienten, in einem ähnlichen Zusammenhang zu sehen.<sup>882</sup>

Über das Ende des NR hinaus scheint der Gebrauch von derartigen Holzschreinen in königlichen Grabanlagen allerdings nicht fortgesetzt worden zu sein, da entsprechende Belege in

---

<sup>875</sup> EFFLAND & EFFLAND, in: Sokar 34, 15 (mit Abb. 17).

<sup>876</sup> EFFLAND & EFFLAND, Abydos, 20 (Beischrift zu Abb. 18).

<sup>877</sup> Siehe hierzu ABITZ, Statuetten in Schreinen.

<sup>878</sup> WIESE, in: DERS. & BRODBECK (Hgg.), Tutanchamun – Das goldene Jenseits, 98-100 (mit Abb. 35-36 und 39) sowie 106-108 (mit Abb. 61-69).

<sup>879</sup> PM I,2<sup>2</sup>, 533 [10-11]; HORNUNG, Tal der Könige, 206-207 (Abb. 167-172); WIESE, in: DERS. & BRODBECK (Hgg.), Tutanchamun – Das goldene Jenseits, 126 (mit Abb. 104).

<sup>880</sup> KEMP, in: CAJ 5, 47.

<sup>881</sup> ABITZ, Statuetten in Schreinen, 114-119.

<sup>882</sup> DE MORGAN, Dahchour I, 91 (mit Abb. 211); LEGRAIN *apud* DE MORGAN, Dahchour I, 91-93 [1-2] (mit Abb. 212-216) und 95 [7] (mit Abb. 220). Bekannt ist vor allem das größere Ensemble in Kairo, ÄM JE 30948 (= CG 259); siehe SALEH & SOUROUZIAN, Das Ägyptische Museum Kairo, Nr. 117.



den Königsgräbern von Tanis fehlen – auch wenn Darstellungen auf der Unterseite des Sargdeckels Psusennes I. erneut an Objekte aus den Gerätefriesen des MR erinnern.

### 10.2.3.2 Privatgräber

In Privatgräbern sind Statuenschreine aus Stein, die in der Superstruktur des Grabes aufgestellt waren und dem Statuenkult gedient haben dürften, vor allem im AR belegt. Sie finden sich z. B. in einem eigenen Statuenraum der Mastaba des Rawer in Giza oder im Hof der Grabanlage des Ptahschepes Junior in Abusir, die beide aus der 5. Dyn. stammen. In ähnlichem Zusammenhang steht wohl der Steinnaos des Qar (Q3r) von seiner Mastaba in Edfu (6. Dyn.).<sup>883</sup> Aus der Zeit der 8. Dyn. stammt ein kleinformatiger Granitnaos mit Tonnendach des Wesirs Schemai (Šm3j), der möglicherweise in Qus gefunden wurde, aber aus Koptos stammen könnte (vgl. auch unter 10.2.2.2).<sup>884</sup> Zu diesem Objekt bemerkt HENRY G. FISCHER: „*The naos of the Vizier Šm3i, found at Qus in 1916 [...] originally stood in the local temple of Nebshemau [...]. On the other hand, it remains possible that the naos comes from the tomb of Šm3i, which [...] was about nine kilometers northward, just south of the capital [...] at Naga Kom el Kuffar*“<sup>885</sup>, also rund einen Kilometer südlich von Koptos. Auch FAROUK GOMAA spricht sich für eine Herkunft des Naos aus der Nekropole von Nag' Kom el-Kuffar bei Koptos aus.<sup>886</sup> Darüber hinaus finden sich in den Mastabas des AR aber auch Schreine, die in die Mauerzüge der Superstruktur integriert sind. Während bei Neferbauptah (G 6010; 5. Dyn.) in Giza der Schrein in die Wand einer Hofanlage eingelassen ist, befindet er sich bei Mereruka (6. Dyn.) in Sakkara in einem eigenen Pfeilersaal. Während des AR lässt sich darüber hinaus noch eine weitere Möglichkeit zur Aufstellung bzw. Deponierung einer Statue im Grab einer Privatperson beobachten: In der Mastaba des Seneb (Snb) fanden sich zwei

---

<sup>883</sup> Großformatiger Kalkstein-Naos des Gaufürsten Qar (Q3r lebte unter den Königen Teti, Pepi I. und Nemtjemsaf I. Merenre) in Form eines *pr-wr*, von seiner Mastaba in Edfu, in der eine zerbrochene Statue des Grabherrn (Kairo, ÄM JE 43777) gefunden wurde. Beide Objekte befinden sich im Ägyptischen Museum in Kairo (siehe auch PM V, 200).

<sup>884</sup> FISCHER, *Coptite Nome*, 35-37 [11]; FRANKE, *Heiligtum des Heqaib*, 123 mit Anm. 360.

<sup>885</sup> FISCHER, *Coptite Nome*, 35-36.

<sup>886</sup> GOMAA, in: LÄ IV, Sp. 416, s. v. „Nekropolen des MR“ [17]. Zum Grab des Schemai siehe jetzt auch MOSTAFA, *The Mastaba of Šm3j*, wo es auf S. 26 heißt: „*Another monument relating to Šm3j was found in 1916 near the vicinity of Qus by Mr. Tawfiq Bolos, inspector of the Department of Antiquities. This is a red granite naos [...] bearing the titles and name of Šm3j, the present location of which is unfortunately unknown.*“

Steinkisten, die als Statuenbehälter dienten und in je einem Serdab (von arab. „Keller“: eigener Raum für die Ka-Statue des Verstorbenen) untergebracht waren.<sup>887</sup>

In den Privatgräbern des MR und NR finden sich hingegen Sitzstatuen des Verstorbenen (eventuell in Gesellschaft seiner Gattin oder Mutter) in Nischen, die am Ende der Grabkapelle aus dem anstehenden Felsen herausgearbeitet sind. Diese Nischen sind schreinförmig gestaltet und in der Regel am Ende des Graboberbaues angelegt. Es sind dies meist Raumeinheiten, die durch die Aufstellung der (Gruppen-)Statue einen engen Bezug zur jenseitigen bzw. göttlichen Sphäre besitzen und dies durch ihre schreinförmige Gestaltung betonen.

Aus der 19. Dyn. haben sich schließlich wieder Fragmente eines Naos erhalten, der aus der Grabanlage des Wesirs (Pa-)Rahotep in Sedment (bei Herakleopolis magna) stammt.<sup>888</sup> Bei ihm ist die Figur des Verstorbenen aus dem monolithischen Steinblock als Hochrelief herausgearbeitet. Vielleicht hatte der Naos den Nachkommen und Ka-Priestern des Wesirs in der Grabkapelle als Kultziel gedient.

Holzschreine, die sich aus funerärem Kontext von Privatpersonen erhalten haben, sind in Ägypten eher selten. Aus der Zeit Sesostris I. (Dyn. 12.2) stammt ein Denkmal mit stilisiertem Pultdach, in dem ein *Imiut*-Fetisch untergebracht war. Es wurde zusammen mit zwei unbeschrifteten Holzstatuetten in Königstracht 1914 bei der Mastaba des Imhotep in Lischt gefunden. Obwohl die beiden mit Weißer bzw. Roter Krone versehenen Rundplastiken zu meist als Statuetten Sesostris' I. gedeutet werden, könnte es sich hierbei doch um Ritualgerät handeln, das speziell für den Beamten Imhotep angefertigt wurde und im Rahmen seines Begräbnisses Verwendung fand.<sup>889</sup> Aus einem Grab der 18. Dyn. in Deir el-Medine schließlich stammt der serdabartige Holznaos mit zugehöriger Statuette einer Frau namens Iben(ti)tina,

---

<sup>887</sup> JUNKER, Giza V, 104-105. Allgemein zum Serdab siehe jetzt auch WARDEN, in: BÁRTA, COPPENS & KREJČÍ (Hgg.), Abusir and Saqqara in the year 2015, 467-488.

<sup>888</sup> PETRIE & BRUNTON, Sedment II, 30 [56] („*This shrine is broken in three pieces, and a large part is missing; as it weighs more than half a ton, it was reburied.*“) und Taf. 74. Die drei Fragmente des Naos gelangten später ins *Musée d'art et d'histoire* nach Genf (Inv.-Nr. 25642b), siehe CHAPPAZ, in: Genava 33, 5-22.

<sup>889</sup> Vgl. D. ARNOLD, in: THOMAS (Hg.), *The American Discovery of Ancient Egypt*, 71-72 und ABITZ, *Statuetten in Schreinen*, 114 und 118. Früher ging man davon aus, die beiden Holzstatuetten (mit Weißer Krone: Kairo, ÄM JE 44951; mit Roter Krone: New York, MMA 14.3.17) hätten zum Kultinventar des nahegelegenen Totentempels Königs Sesostris I. gehört (SALEH & SOUROUZIAN, *Das Ägyptische Museum Kairo*, Nr. 88), doch ließ sich dadurch die rituelle Bestattung der Gegenstände im Bereich der Mastaba des Imhotep nicht erklären.

die möglicherweise semitischer Herkunft war.<sup>890</sup> Der Naos und die Statuette befinden sich heute im ÄM in Kairo (JE 63646 A-B).

### 10.2.3.3 Tiergräber

Als Beispiel für einen aus einem Tiergrab stammenden Naos sei an dieser Stelle auch ein Holzschrein erwähnt, der 1945 von SAMI GABRA in der Nekropole der heiligen Ibis in Tuna el-Gebel (Galerie C) gefunden wurde.<sup>891</sup> Dieser kleinformatige Naos Dareios' I. (Dyn. 27.2) in Gestalt eines *sh-ntr* wurde von KAROL MYŚLIWIEC als Schrein für Osiris, Horus oder Thot gedeutet, der erst sekundär in der Ptolemäerzeit als Sarg für ein mumifiziertes Äffchen benutzt worden sei.<sup>892</sup> Wahrscheinlicher ist jedoch, dass der Behälter im Vorhinein als Affensarg konzipiert wurde, da das Verschlusssystem im Vergleich zu der ansonsten üblichen Verwendung von Türen sehr umständlich wirkt.<sup>893</sup> Für eine funeräre Verwendung des Objekts spricht m. E. neben der bereits von MYŚLIWIEC festgestellten Ähnlichkeit der Dekoration des Holznaos mit derjenigen von Kanopenkästen der SpZt auch die Ausführung des Naos mit kurzen Standfüßen. Diese sollten vermutlich wie die Fußleisten von Holzsärgen des MR eine Luftzirkulation ermöglichen und damit das Faulen des Holzes verhindern. Die solare Thematik der Dekoration<sup>894</sup> würde demnach für die Einbindung des im Naos bestatteten heiligen Tieres in den Sonnenlauf und damit für die erhoffte Regeneration im Jenseits stehen. Bei den auf den Außenflächen des Schreins dargestellten falkenköpfigen Gottheiten mit Sonnenscheibe läge zunächst eine Deutung als Re-Harachte nahe, die sich sinnvoll in die Abfolge Chepri (Frontseite), Re-Harachte (Außenseiten), Atum (Rückseite) und – als verbindendem Element zur Vorderseite – nochmals Chepri (Rückseite) eingliedern würde. Doch zeigt die Beischrift auf einer der Außenseiten, dass mit der falkenköpfigen Gottheit nicht Re-Harachte, sondern Harendotes gemeint ist. Aber auch eine Identifikation als Harendotes kann die

---

<sup>890</sup> SALEH & SOUROUZIAN, Das Ägyptische Museum Kairo, Nr. 141: „*Grab des Satnem (Nr. 1379)*“; MENÉNDEZ, in: GABER, BAZIN RIZZO & SERVAJEAN (Hgg.), *À l'œuvre on connaît l'artisan*, 308-309.

<sup>891</sup> MESSIHA & ELHITTA, Mallawi Antiquities Museum, 15 [No. 200] und Taf. 16 [links].

<sup>892</sup> MYŚLIWIEC, *Herr Beider Länder*, 189-191 (speziell 190). Bereits MESSIHA & ELHITTA (Mallawi Antiquities Museum, 15) bemerken zu dem Schrein: „*It was re-used in the Graeco-Roman Period for a baboon's mummy.*“ Zu prüfen wäre, ob die Wicklung der Mumienbinden des kleinen Affen ebenfalls für eine Datierung in die 27. Dyn. spricht oder nicht.

<sup>893</sup> Beim Holznaos muss die gesamte Frontwand nach oben geschoben werden, um Zugriff auf den undekorierten Innenraum zu erhalten (vgl. MYŚLIWIEC, *Herr Beider Länder*, Taf. 9,1).

<sup>894</sup> Geflügelter Skarabäus mit Sonnenscheibe auf der Frontseite, von einer Sonnenscheibe bekrönter widderköpfiger Gott und nochmals ein wie auf der Vorderseite gestalteter Skarabäus auf der Rückseite.

funeräre Deutung des Holzschreins stützen, da diese Gottheit als Beschützer des Toten gilt, welche die Feinde des Osiris abwehrt und somit zum Garanten für die Auferstehung von Osiris (im vorliegenden Fall des heiligen Tieres) wird.<sup>895</sup> Dass der hier besprochene Holzschrein Dareios' I. tatsächlich primär als Sarg gefertigt wurde, konnte mittlerweile auch HEBA MAHRAN glaubhaft machen.<sup>896</sup>

Ein anderer, in Sakkara gefundener Holznaos, der als Sarg für eine Affenmumie gedient hatte, könnte hingegen tatsächlich sekundär zur Bestattung der Tiermumie verwendet worden sein. Der Schrein (Kairo, ÄM CG 29752), der von ROEDER „wohl *saitisch oder später*“ datiert wird,<sup>897</sup> war auf dem Dach mit der Figur eines liegenden Schakals dekoriert worden, um als Apotropaion die Mumie zu beschützen.<sup>898</sup>

#### 10.2.4 Diverses: Beispiele weiterer Denkmälergattungen in Naosform

In der nordöstlichen Ecke des Amun-Tempels von Heraklion (Fundplatz H 1) wurde in einem Depot neben einer Harpokrates-Figurine und einer unbeschrifteten Keramik-Plakette auch das Modell eines obeliskenförmigen Holznaos gefunden. Die Objekte werden mit der Gründung des Tempels in Verbindung gebracht und ins 4. bis 2. Jh. v. Chr. datiert.<sup>899</sup> Hier schließt sich sozusagen der Kreis, der mit den Schreinmodellen vor- bzw. fröhdynastischer Zeit (siehe Kapitel 2.2.3) begonnen hatte. Ganz ähnliche Holznaoi in Obeliskform, deren Fundzusammenhang jedoch unbekannt ist, befinden sich übrigens im *University College London* (UC 30622 und 30630).<sup>900</sup>

---

<sup>895</sup> Vgl. MEEKS, in: LÄ II, Sp. 965, s. v. „Harendotes“.

<sup>896</sup> MAHRAN, in: BACE 19, 111-118. Zuletzt behandelte STERNBERG-EL HOTABI (Quellentexte, 98-100 [IX]) den hier erwähnten Naos Dareios' I. Obwohl ihr der Aufsatz von MAHRAN bekannt ist, folgt sie der oben (in Anm. 876) erwähnten Auffassung von MESSIHA & ELHITTA und MYŚLIWIEC (was mir unverständlich ist): „*Rund 200 Jahre später wurde dieser kleine Schrein in der Ptolemäerzeit als Holz-sarg für die Mumie eines Affen wiederverwendet*“ (a.a.O., 98).

<sup>897</sup> ROEDER, Naos, 138 [§ 492].

<sup>898</sup> Kairo, ÄM CG 29752. Der Schakal ist heute anscheinend nicht mehr erhalten, da er bei ROEDER (Naos, 138-139 [§§ 492-499]) keine Erwähnung findet. DE MORGAN (Notice des principaux monuments, 325 [1276]) hatte 1892 diesbezüglich noch vermerkt: „*Un chacal est accroupi sur le toit.*“

<sup>899</sup> GODDIO & CLAUSS (Hgg.), Ägyptens versunkene Schätze, 186-187; GODDIO & CLAUSS (Hgg.), Ägyptens versunkene Schätze<sup>2</sup>, 160-161; GODDIO, Heracleion-Thonis and East Canopus (1996-2006), 99.

<sup>900</sup> Siehe jetzt auch MUSSO & PETACCHI, in: KÓTHAY (Hg.), Burial and Mortuary Practices, 335: „*The so-called 'Osirian obelisk-shaped reliquaries' are religious or cult objects dating from the Late Period/Ptolemaic and Roman Epoch. This type of small shrines, a combination of an enthroned/standing Osiris figure and an obelisk,*

Wie GÜNTHER ROEDER bereits bemerkte, stammt ein kleiner, aus Bronze gefertigter Naos in Berlin (ÄM 8674) wahrscheinlich von einer Götterbarke (bzw. dem Modell einer solchen). Die Seitenwände imitieren dabei (wie bei den häufig auf Darstellungen abgebildeten Prozessionsbarken) die durchbrochene Arbeit einer in Holz ausgeführten Kajüte in Form eines Schreins.<sup>901</sup> Ein anderer Miniatur-Schrein aus Bronze (mit einer in der Nische thronenden, herausnehmbaren Figur des Amun-Re), der als Stempel-Siegel fungierte, konnte wohl auch als Amulett an einer Öse getragen werden (London, BM EA 11015). Zwei weitere Beispiele für Anhänger in Naosform sind London, BM EA 59402 (aus glasiertem Steatit [?]) und London, UC 6487 (aus Ägyptisch Blau [?]).<sup>902</sup> Auch diese drei Miniatur-Schreine geben sich aufgrund der durchbrochenen Arbeit der Seitenwände wohl als Nachbildungen der Kajüten von Prozessionsbarken zu erkennen.

Eine eigene Objektgattung im Bereich der Rundplastik bildet schließlich die Gruppe der Naophoren.<sup>903</sup> Es handelt sich dabei um aus Stein gefertigte Rundbilder von stehenden, sitzenden oder knienden Beamten, die vor sich einen kleinformatigen Naos oder Holzschrein halten, in dem meist eine Götterfigur wiedergegeben ist. Von dieser Gattung sind zahlreiche Objekte belegt. Die Schreinformen können recht stark variieren – so sind auch Formen (wie bspw. das *pr-nw/pr-nsr*) belegt, die sich im Material der im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Denkmälergattung der königlichen Naoi bisher noch nicht nachweisen lassen (vgl. Kapitel 6). Wahrscheinlich dienten die Naophoren als Motivgaben der dargestellten Stifter an die im Naos dargestellte(n) Gottheit(en) und waren in der Funktion als kultteilnehmende Statuen im Bereich der Tempel aufgestellt, wo sie im ein oder anderen Fall wohl auch als Mittlerstatuen fungieren konnten.

---

*deserves particular attention not only for the rarity of their composition, but also for their cultural function, which is not clear yet. They were made both in wood and stone, and they are generally small and rough artifacts.*

*Almost all of them have an inner cavity to hold items such as 'relics', most probably associated with the cult of Osiris: fragments of inscribed papyrus, statuettes of deities and, in some cases, fetuses or organic material.*

*We do not have accurate data concerning their origin so that this lack complicates the interpretation of their real function. Are they 'ex votos' placed in the temples? Are they part of the funerary equipment? Anyway, it is clear that these objects, albeit modest objects, have a theological meaning: they show the close link between the sun god Re, symbolized by the obelisk and Osiris, the solar counterpart in the Underworld.“*

<sup>901</sup> ROEDER, Ägyptische Bronzefiguren, 427-428 [§ 585 b) und § 586] sowie Taf. 60 [a und b].

<sup>902</sup> ANDREWS, Amulets of Ancient Egypt, 15 (Abb. 9).

<sup>903</sup> Siehe bspw. WILDUNG, in: LÄ IV, Sp. 341, s. v. „Naophor“; BERNHAUER, Innovationen in der Privatplastik, 64-67; KLOTZ, in: BIFAÖ 114.2, 291-337.

## 11 Zusammenfassung und Schlussbemerkung

Im Rahmen des hier vorgestellten Dissertationsprojektes wurden Naoi untersucht, die – von Königen geweiht – in ägyptischen Tempeln Aufstellung gefunden hatten und zur Aufnahme einer Kultstatue dienten. Diese Kultbildschreine – oder Fragmente davon – sind heute zumeist über zahlreiche Museen verteilt, nur selten befinden sie sich noch an ihrem ursprünglichen Aufstellungsort. Die in den Naoi aufbewahrten Statuen fungierten als Kultziel und wurden bspw. im Rahmen des „täglichen Kultbildrituals“ von den Priestern des Tempels umsorgt. Neben der Abschirmung des Kultbildes nach außen lag Sinn und Zweck der Verwendung von Hartgestein-Monolithen bei der Herstellung von Schreinen vermutlich darin, die im Steinmaterial inhärente magische Wirksamkeit für das Kultbild nutzbar bzw. verfügbar zu machen.<sup>904</sup> Durch die Weihung eines aus Stein gefertigten Naos verewigte der ägyptische König sein matgemäßes Handeln gegenüber der betreffenden Gottheit und erbrachte damit einen Idoneitätsnachweis für seine legitime Herrschaft.<sup>905</sup> Der Gottheit diente der Schrein hingegen als Ort zur täglichen Regeneration.

Stets sollte man sich dessen bewusst sein, dass das hier untersuchte Material nur einen Bruchteil des ehemals vorhandenen darstellt und die Kenntnis über diese Objektgattung durch Neufunde jederzeit erweitert werden kann.

### 11.1 Altes Reich und Erste Zwischenzeit

Aus dem AR haben sich archäologische Hinweise für wohl mindestens vier Naoi erhalten: zwei stammen aus der Regierungszeit des Königs Userkaf (Kat.-Nr. 1-2) sowie jeweils einer aus der Zeit Tetis (Kat.-Nr. 3\*) und Pepis I. (Kat.-Nr. 4). Möglicherweise waren alle vier zur Aufnahme von Königsstatuen gedacht, um den Königskult sowohl in den Göttertempeln von Kultzentren als auch in der Provinz zu installieren. Während die ersten drei Schreine vermutlich im Rahmen größerer Bauprojekte in Heiligtümern für den Sonnengott in Abusir und Heliopolis entstanden, wurde der letztgenannte nachträglich im Tempel der Satet auf Elephantine errichtet.

Es handelt sich um Schreine in Form eines *sh-nt*r (Typ I: Kat.-Nr. 1-2) oder eines Rundbogen-Naos (Typ II: Kat.-Nr. 3\* und 4), die aus Grauwacke, Quarzit oder Granit hergestellt

---

<sup>904</sup> Vgl. hierzu den Abschnitt über „Materialmagie“ in Kapitel 5.4.

<sup>905</sup> Vgl. GUNDLACH, in: LÄ VI, Sp. 408-409, s. v. „Tempelrelief“.

wurden und eine Höhe von etwa 1,30 m bis ca. 2 m besaßen. Die Vertreter von Typ I wurden anscheinend aus einzelnen Steinplatten zusammengesetzt, während die Vertreter von Typ II vermutlich beide aus Monolithen gearbeitet wurden. Wahrscheinlich standen alle ursprünglich auf separat gearbeiteten Sockeln innerhalb einer Architektur (Tempel oder Kapelle) orthogonal zur Hauptkultachse.<sup>906</sup> Türangellöcher ließen sich (bisher) bei keinem der vier Denkmäler feststellen, so dass die Nischen vermutlich nicht verschließbar waren.

Die beiden frühesten Belege (Kat.-Nr. 1-2) ahmen mit ihrem Flechtwerkmuster noch architekturgeschichtliche Vorgänger aus vegetabilem Werkstoff (wohl Papyrus) nach und waren gänzlich unbeschriftet. Die beiden anderen Denkmäler (Kat.-Nr. 3\* und 4) tragen dann schon Inschriften (Teile der Königstitulatur mit Wunsch- oder *mrj*-Formel) auf der Frontseite, weisen aber noch keine bildlichen Darstellungen auf. Für die 1. ZwZt existieren m. W. bisher keine Belege für königliche Naoi.<sup>907</sup>

## 11.2 Mittleres Reich und Zweite Zwischenzeit

Für das MR und die 2. ZwZt sind vermutlich 17 Schreine archäologisch belegt. Obwohl sich keine Rundbogen-Naoi (Typ II) erhalten haben, ist die Form des *sh-ntr* besonders bei der jetzt neu auftretenden Gruppe der Pseudo-Naoi, bei denen die „Statue(n) [...] aus demselben Block mit ausgehauen“ ist (bzw. sind),<sup>908</sup> weiterhin beliebt.

Der älteste Naos aus dieser Epoche stammt von Mentuhotep III. vom Ende der 11. Dyn. (Kat.-Nr. 5) und war in einem Heiligtum auf dem Thot-Berg in Theben-West aufgestellt. Gleichzeitig handelt es sich bei diesem Objekt wahrscheinlich um den ersten Schrein in Form eines *pr-wr* bzw. *k3r*, der zudem wohl als erster Beleg eines für eine Gottheit (Horus) geweihten Kultbildschreins der untersuchten Denkmälergruppe gelten darf. Außerdem könnte er bei den Naoi erstmals die geflügelte Sonnenscheibe mit Beischrift als Apotropaion über der Nischenöffnung sowie den Gebrauch von Ritualszenen als Dekor auf der Außenwand dokumentieren, die von Beischriften begleitet werden und ansonsten spätestens seit der 12. Dyn. (Kat.-Nr. 6) belegt sind. Kat.-Nr. 5 liefert darüber hinaus auch den frühesten Beleg für die

---

<sup>906</sup> So mit einiger Sicherheit in Abusir (Kat. 1-2), eventuell auch auf Elephantine (Kat.-Nr. 4). Die Aufstellungssituation in Heliopolis (Kat.-Nr. 3\*) ist allerdings ungewiss.

<sup>907</sup> Dafür scheinen in der 11. Dyn. vermehrt Kapellen errichtet worden zu sein. Als Beispiel sei hier lediglich auf diejenigen des Satet-Tempels auf Elephantine verwiesen (siehe KAISER *apud* DERS. & *alii*, in: MDAIK 49, 145-151; EDER, Die Barkenkapelle des Königs Sobekhotep III., 147).

<sup>908</sup> ROEDER, Naos, V.

Verwendung der Weiheformel bei Naoi. Ein weiterer, wohl für eine Gottheit gedachter Schrein (Kat.-Nr. 20) aus dem Hathor-Tempel in Gebelein datiert in die Regierungszeit des Königs Sobekemsaf I. (Dyn. 17.3), während die übrigen 15 Schreine vermutlich dem Königskult gedient haben.<sup>909</sup>

Errichtet waren sie entweder im Amun-Tempel von Karnak (Kat.-Nr. 6, 12-13 und 21\*), im Totentempel Amenemhets III. in Hawara (Kat.-Nr. 7-9), in der Nähe des Totentempels Sesostris' III. in Abydos-Süd (Kat.-Nr. 14) oder im Totentempel Mentuhoteps II. in Deir el-Bahari (Kat.-Nr. 10\*, 11\*, 15\*-17\* und 19\*). In Deir el-Bahari waren die königlichen Weihungen der 13. (und 17.) Dyn. vermutlich in der hypostylen Halle auf der oberen Terrasse errichtet worden. Damit könnten sie auch im Zusammenhang mit einem Vorläufer des „Talfestes“, bei dem eine Statue des Amun von Karnak den Totentempel Mentuhoteps II. auf dem Westufer aufsuchte, zu sehen sein. Ein einzelner Beleg stammt aus Deir el-Ballas (Kat.-Nr. 18\*), wo ein Naos des Königs Djehutj (Dyn. 16.2) in einem Tempel des MR gestanden haben könnte.

Neben monolithischen Naoi gab es im hier untersuchten Zeitraum möglicherweise auch aus einzelnen Platten zusammengesetzte Schreine (Kat.-Nr. 5 (?), 11\* (?) und 20 (?)). Abgesehen von den oben erwähnten Pseudo-Naoi war eventuell auch Kat.-Nr. 20 nicht verschließbar. Als Material fand für die Denkmäler überwiegend Kalkstein Verwendung, aber auch Diorit oder Rosengranit sind belegt (Kat.-Nr. 6 bzw. 7-9 (?)). Die Höhe der Schreine – soweit heute noch feststellbar – schwankt zwischen etwa 1 m und 2,60 m.

### 11.3 Neues Reich und Dritte Zwischenzeit

Aus dem NR sind Reste von vermutlich 21 Naoi erhalten geblieben, die möglicherweise aus der Zeit von Thutmosis II. (Kat.-Nr. 22) bis Ramses VI. (Kat.-Nr. 42\*) stammen. Errichtet waren sie in Karnak, El-Kab, auf der Insel Sehel, in Giza sowie vermutlich in Heliopolis und Pi-Ramesse. Erstmals sind nun auch Naoi auf nubischem Boden, nämlich in Soleb, Abu Simbel und Amara-West belegt (Kat.-Nr. 29, 32, 34 und 40). In der Nordkapelle des großen Tempels Ramses' II. von Abu Simbel hatte man den Naos noch mit den beiden Kultstatuen aus Stein *in situ* auffinden können – ein seltener Glücksfall.

---

<sup>909</sup> Eine Bestimmung für den Königskult tritt bei Kat.-Nr. 6 durch die verwendete Dekoration am deutlichsten zutage (wobei der aus Karnak stammende Schrein eine Parallele in et-Tôd besessen haben könnte, wie eine bildliche Darstellung in den Krypten dieses Tempels (siehe THIERS, Tôd II, 210 und 212 [284 II, 45]) vermuten lässt); bei Kat.-Nr. 18\* ist die Bestimmung des Naos hingegen völlig ungewiss.



Die Höhe der Objekte kann zwischen etwa 0,65 m und 5,75 m schwanken. Bei Kat.-Nr. 25 handelt es sich damit um den bisher frühesten belegten monumentalen Naos, dessen Außenwand-Dekoration zudem mit einem Vorläufer der in der SpZt gängigen „Götterkataloge“ (siehe Kapitel 7.1.3.2) gestaltet ist. Neben Monolithen finden sich auch im NR noch aus einzelnen Platten zusammengesetzte Denkmäler (Kat.-Nr. 22 und 32) sowie Naoi, deren Nische nicht verschließbar ist (u. a. Kat.-Nr. 23, 24 (?) und 28). Sowohl *pr-wr/k3r* als auch *sh-ntr* sind weiterhin als Schreinformen beliebt, doch erscheint unter Ramses II. eine weitere Form, die bisher nur in seiner Regierungszeit zu beobachten ist und hier als „speosartiger Naos“ bezeichnet wird (Typ IV). Bei diesen Schreinen Ramses' II. könnte es sich um „Kultstätten vor dem bzw. außerhalb des Tempels“ gehandelt haben, „denen sich nicht ins Allerheiligste zugelassene Besucher zur Verehrung der Gottheiten nahen durften“, wie HOURIG SOUROUZIAN vorschlägt.<sup>910</sup> Dort, wo sich das Kultbild der Schreine vom Typ IV erhalten hat, handelt es sich entweder um einen Sphinx (Kat.-Nr. 37) oder um eine Kultbildgruppe bestehend aus Atum, Amun-Re und Chepri (Kat.-Nr. 38 und 39). Hingegen zeigen die ebenfalls den Pseudo-Naoi zurechenbaren Objekte mit der Kat.-Nr. 25 und 29 in der Nische den König gemeinsam mit einer Gottheit (Amun).

Die Schreine können im NR anscheinend für den Götterkult, den Königs kult (Kat.-Nr. 24 und 40) oder für eine Kombination aus beidem (die Pseudo-Naoi Kat.-Nr. 25 und 29) dienen.<sup>911</sup> Als Material findet neben Kalkstein, Quarzit und Granit (bzw. Granodiorit) jetzt auch Kalzitalabaster (Kat.-Nr. 25) sowie vermehrt Sandstein Verwendung. In zwei Fällen (Kat.-Nr. 24 und 30) wurde anscheinend mit Bedacht ein Stein mit zwei unterschiedlichen Farbadern für die Erstellung des Denkmals ausgewählt. Neuerungen bei der bildlichen und textlichen Dekoration der Schreine betreffen die erstmalige Anbringung von Relief auf den beiden Innenwänden der Nische (Kat.-Nr. 25) und lassen sich auch bei einem Kultbildschrein (Kat.-Nr. 30) feststellen, der bisher als einziger „komplett mit Sprüchen [...] des Opfer- und Kultbildrituals versehen ist.“<sup>912</sup> Außerdem werden wahrscheinlich erstmals ein Hymnus (Kat.-Nr. 31) sowie ein mythologischer Text (Kat.-Nr. 42\*) als Inschriften für einen Naos verwendet.

---

<sup>910</sup> SALEH & SOUROUZIAN, Das Ägyptische Museum Kairo, Nr. 204-205. SOUROUZIAN, in: MDAIK 39, 222.

<sup>911</sup> Nach dem NR lassen sich keine für den Königs kult bestimmte Naoi mehr nachweisen (möglicherweise wurden dann vermehrt Holzschreine hierfür genutzt).

<sup>912</sup> Persönliche Mitteilung von FEDERICO CONTARDI, dem ich an dieser Stelle nochmals herzlich für seine freundliche Auskunft danken möchte.

Aus der 3. ZwZt haben sich lediglich drei Naoi erhalten: zwei aus der 22. Dyn. (Kat.-Nr. 43 und 44) und einer aus der 25. Dyn. (Kat.-Nr. 45). Die beiden aus Rosengranit gefertigten Denkmäler der 22. Dyn. wurden vermutlich unter Osorkon II. für Bastet bzw. Osiris in Bubastis errichtet. Es handelt sich dabei um einen eventuell aus zwei Teilen zusammengesetzten *sh-ntr* und einen hochrechteckigen Naos (Typ V), deren Höhe ungefähr 2,00 m betragen haben könnte.<sup>913</sup> Während Kat.-Nr. 43 erstmals Reliefs mit dem jeweils zur Nische hin blickenden König auf den beiden Türpfosten überliefert, ist das wohl dem Gott Osiris geweihte Objekt (Kat.-Nr. 44) als frühester Beleg für einen Schrein mit Giebeldach zu betrachten. Der einzige aus der 25. Dyn. erhaltene Naos (Kat.-Nr. 45) wurde unter König Schabaka für „Osiris, den Vorsteher der Gotteshalle“ in Esna oder Abydos errichtet. Der mit Ritualszenen geschmückte Granit-Schrein ist ca. 1,25 m hoch, hat eine würfelförmige Form (Typ V) und dürfte ursprünglich ein gesondert gearbeitetes Dach besessen haben.

#### 11.4 Spätzeit

Aus der SpZt stammen wahrscheinlich 92 Naoi. Davon zählen 33 zur 26. Dyn. (Kat.-Nr. 46-78), 6 zur 29. Dyn. (Kat.-Nr. 79-84) und 53 zur 30. Dyn. (Kat.-Nr. 85-137).

In der 26. Dyn. messen die intakten (bzw. rekonstruierbaren) Naoi zwischen 0,30 m (Kat.-Nr. 49) und 7,85 m (Kat.-Nr. 71). Aus dieser Zeit stammen auch die meisten monumentalen Naoi; bei Kat.-Nr. 71 handelt es sich um den größten noch erhaltenen Naos überhaupt. Als Material für die Schreine fand in seltenen Fällen Basalt (Kat.-Nr. 47\* und 59), Diorit (Kat.-Nr. 58), Sandstein (Kat.-Nr. 52) oder Grauwacke/Schist (Kat.-Nr. 60) Verwendung, in der Regel aber Quarzit oder verschiedene Granitsorten. In der 26. Dyn. lassen sich viele unterschiedliche Schreinformen beobachten: Neben dem *sh-ntr*, dem nun wieder auftretenden Rundbogen-Naos und dem *pr-wr/k3r* sind auch mehrere hochrechteckige Schreine sowie weitere Naoi des Typs V belegt. Die vermutlich zehn würfel- oder kastenförmigen Naoi des Typs V dienten sehr wahrscheinlich zur Aufnahme eines Kultbildes des Osiris, der auf einer Bahre liegend wiedergegeben war.<sup>914</sup> Bei diesem Typ lässt sich auch erstmals am Objekt (Kat.-Nr. 53) die Verschlusstechnik mittels einer Art „Klöntür“ (vgl. Kapitel 5.1.6.4) nachweisen, die im unteren Teil aus einer Schrankenwand und im oberen Teil aus zwei

---

<sup>913</sup> Zum Schrein für Osiris (Kat.-Nr. 44) vgl. REICHEL, in: TIETZE (Hg.), *Rekonstruktion und Restaurierung in Tell Basta*, 113-122.

<sup>914</sup> Vgl. YOYOTTE, in: BSFE 151, 75.

Türflügeln bestand.<sup>915</sup> Die Schreine waren errichtet in Athribis (für Nebethetepet: Kat.-Nr. 48; für Osiris[?]: Kat.-Nr. 51; für Kem-wer: Kat.-Nr. 62), Baklija (für Hathor-Nehemetawai[?]: Kat.-Nr. 52), Busiris (?) (für Osiris-Anedjti: Kat.-Nr. 53), Sais (für Tutu: Kat.-Nr. 59<sup>916</sup>; für Osiris: Kat.-Nr. 75), Kom el-Ahmar (für Osiris-Hemag: Kat.-Nr. 63; für Osiris-Merit: Kat.-Nr. 64; für Osiris[?]: Kat.-Nr. 67; für Hathor: Kat.-Nr. 68), Tell Nebescheh (für Min[?]: Kat.-Nr. 77), Mendes (für Osiris[?]: Kat.-Nr. 54-55 und 58; für Schu, Re, Geb und Osiris als Erscheinungsformen des Gottes Banebdjed: Kat.-Nr. 71-74), Heliopolis (für Atum: Kat.-Nr. 46<sup>917</sup>; für den Sonnengott[?]: Kat.-Nr. 49), Memphis (für Ptah[?]: Kat.-Nr. 69; für Neith: Kat.-Nr. 70) und Abydos (für Osiris[?]: Kat.-Nr. 61). Als Neuheit tritt in der 26. Dyn. außerdem die Verwendung von „Götterkatalogen“ (siehe Kapitel 7.1.3.2) als Reliefschmuck auf; frühester Vertreter hierfür ist Kat.-Nr. 52 aus der Zeit des Apries.

Von den sechs Schreinen der 29. Dyn., die in Mendes (für Hatmehit[?]: Kat.-Nr. 79<sup>918</sup>; für Banebdjed: Kat.-Nr. 82), Letopolis (für Horus-Chenti-chem: Kat.-Nr. 83\*), Herakleopolis magna (Kat.-Nr. 81\*) und in der Nähe von Sohag (Kat.-Nr. 80; für Horus-imi-schenut: Kat.-Nr. 84) errichtet worden waren, ist lediglich Kat.-Nr. 84 mit einer Höhe von rund 1,35 m intakt überliefert. Dieser im Weißen Kloster von Sohag erhaltene Naos des Hakoris liefert auch den bisher frühesten Beleg für den später so beliebten Typ des *sh-ntr* mit Pyramidendach (Typ VI/A), der bis in die röm. Kaiserzeit hinein belegt ist. Als Material für die Schreine wurden verschiedene Granitsorten und in einem Fall eventuell Basalt (oder eher Grauwacke; Kat.-Nr. 81\*) gebraucht.

Aus der 30. Dyn. sind 53 Denkmäler in Form von intakten oder fragmentierten Naoi auf uns gekommen. In der Regel bestehen sie aus Granit oder Diorit, in selteneren Fällen aus Grauwacke (Kat.-Nr. 92 und 127), Granodiorit (Kat.-Nr. 119) oder anderem Gesteinsmaterial (siehe weiter unten). Die intakten Naoi sind zwischen ca. 0,90 m und 4,40 m hoch. Häufigster Typ ist der „Nektanebos-Naos“ (Typ VI), aber auch der *sh-ntr* (Typ I: Kat.-Nr. 114), der Rundbogen-Naos (Typ II: Kat.-Nr. 90 und 91) sowie der hochrechteckige bzw. kastenförmige Naos (Typ V: Kat.-Nr. 128 und 131 bzw. Kat.-Nr. 115) sind vertreten. In Bubastis fanden sich darüber hinaus Bruchstücke von sich weit in den Raum erstreckenden Denkmälern, die dem Typ VI/C zugeordnet werden können. Bei ihnen könnte es sich um monolithische Barken-

---

<sup>915</sup> Diese Verschlusstechnik tritt noch in der 30. Dyn. (Kat.-Nr. 99) und verstärkt in der Ptolemäerzeit (dann bei Schreinen des Typs VIII) auf. Bildlich belegt ist sie aber bereits im NR.

<sup>916</sup> Herkunft aus Sais nicht sicher.

<sup>917</sup> Herkunft aus Heliopolis nicht sicher.

<sup>918</sup> Herkunft aus Mendes nicht sicher.

schreine gehandelt haben, die im Innern eine zusätzliche Nische für das (Prozessions-)Kultbild aufwiesen (Kat.-Nr. 106 und 110-113).<sup>919</sup>

Errichtet wurden die Schreine in Tell el-Balamun (für Amun-Re[?]: Kat.-Nr. 95), Tanis (für Chons-in-Theben-Neferhotep[?]: Kat.-Nr. 130\*), Tell Umm Harb (?) (Kat.-Nr. 161[?]), Sebennytos/Samanud (?) (für Onuris-Schu [und Mehit?]: Kat.-Nr. 127; für Schu[?]: Kat.-Nr. 128; Kat.-Nr. 167[?]), Alt-Kairo (?) (für Neith: Kat.-Nr. 90; für Atum: Kat.-Nr. 91), Mendes (für Banebdjed: Kat.-Nr. 93; für Hatmehit: Kat.-Nr. 96), Bubastis (u.a. für Bastet und Herischef: Kat.-Nr. 124; für Bastet: Kat.-Nr. 107; für Wadjet[?]: Kat.-Nr. 108; für Osiris[?]: Kat.-Nr. 115; für Horhekenu: Kat.-Nr. 101; für Schesemtet: Kat.-Nr. 102; für Sachmet: Kat.-Nr. 103; für Month: Kat.-Nr. 104; für Chons-Horus: Kat.-Nr. 125), Saft el-Henna (für Sopdu: Kat.-Nr. 94; für Schu: Kat.-Nr. 85; für Tefnut: Kat.-Nr. 88; für Jaret[?]: Kat.-Nr. 89), Memphis (?) (für Sachmet: Kat.-Nr. 126), Herakleopolis magna (für Harsaphes[?]: Kat.-Nr. 122), Tuna el-Gebel (?) (für „Thot, der die Ehrwürdigkeit allen Göttern verleiht“: Kat.-Nr. 131), Hermopolis (für Chepri[?]: Kat.-Nr. 123), Koptos/Quft (für Min: Kat.-Nr. 92), Abydos (für Osiris[?]: Kat.-Nr. 86; für Osiris-Chontamenti-Wennefer: Kat.-Nr. 97; für Osiris[?]: Kat.-Nr. 99), in der Nähe von Sohag (Kat.-Nr. 87), Edfu (für Horus-Behedeti: Kat.-Nr. 118) und auf Elephantine (für Chnum-Re: Kat.-Nr. 119; für Amun-Re[?]: Kat.-Nr. 120; Kat.-Nr. 121). In Rod el-Gamra (Ostwüste) liegen schließlich fünf aufgegebene Schreine aus Dolerit-Porphyr (Kat.-Nr. 133-137) noch im Gelände des ehemaligen Steinbruchs.

Während Kat.-Nr. 119 wohl mit einem zusätzlichen, vor der Nische angebrachten und als Trittstufe dienenden Steinblock ausgestattet war, zeigt Kat.-Nr. 128 als einziges Denkmal im untersuchten Material Ritualszenen des Königs gegenüber Gottheiten, die auf dem Türsturz über der Nischenöffnung angebracht sind.

### 11.5 Griechisch-römische Zeit

Aus der griech.-röm. Zeit stammen vermutlich 24 Naoi, wovon 1/3 alleine unter Ptolemaios VIII. (145-116 v. Chr.) errichtet wurde. Der letzte erhaltene Naos datiert in die Regierungszeit des Kaisers Domitian (81-96 n. Chr.) und war dem Gott Tutu geweiht (Kat.-Nr. 157). Neben dem schon zuvor geläufigen Typ des „Nektanebos“-Naos mit Pyramiden- oder Giebeldach (Typ VI/A bzw. C) sowie dem *sh-ntr* (Typ I) tritt in der Ptolemäerzeit erstmals ein Schreintyp

<sup>919</sup> Wahrscheinlicher ist m. E. jedoch, dass die vordere Nische lediglich zur Aufnahme der nach innen schwingenden Türblätter (vgl. Kat.-Nr. 119) gedacht war und der Naos abgesehen von der weiter hinten positionierten Statue keinen weiteren Kultgegenstand beinhaltete. Siehe hierzu auch Kapitel 9.1.7 „Bubastis (Tell Basta)“.

auf, der einen Holzschrein imitiert, welcher unter einem Baldachin auf einem hohen Sockel ruht („komplexer Naos“: Typ VII). In der Römerzeit ist außer dem *sh-ntr* (Typ I) und dem „Nektanebos“-Naos (Typ VI/A) auch der hochrechteckige Naos vom Typ V sowie wahrscheinlich ein Exemplar des komplexen Naos (Typ VII) belegt.<sup>920</sup>

Die auf uns gekommenen ptolemäerzeitlichen Schreine waren – soweit sich das heute noch nachvollziehen lässt – einstmals in Heraklion (Kat.-Nr. 163), El-Baklija (?) (für Osiris-Wennefer und Isis-die-Große[?]: Kat.-Nr. 139), Tell el-Balamun (für Sokar-Osiris: Kat.-Nr. 140), Qus (für Harsiese: Kat.-Nr. 141), Medinet Habu (für Amun[?]: Kat.-Nr. 152) und Edfu (für Hathor[?]: Kat.-Nr. 154) errichtet worden. Zusätzlich entstanden (besonders unter Ptolemaios VIII.: Kat.-Nr. 144-151) auf Philae und in Unternubien (Dakke und eventuell Debod) Denkmäler, die den Gottheiten Isis, Hathor, Osiris, Arensnuphis, Amun und Thot (?) geweiht waren. Die römerzeitlichen Denkmäler waren in Dime es-Seba (für Soknopaios[?]: Kat.-Nr. 158 und 158*bis*), in Mallawi (?) (Kat.-Nr. 156), Kom Isfaht (?) (für Tutu: Kat.-Nr. 157) und auf Philae (für Hathor[?]: Kat.-Nr. 155) aufgestellt.

In der Ptolemäerzeit sind die Schreine zwischen etwa 1,30 m (Kat.-Nr. 154) und fast 3 m (Kat.-Nr. 148) groß. In der röm. Kaiserzeit scheinen die Abmessungen dann kleiner zu werden, da die intakten Naoi lediglich zwischen 1,10 m (Kat.-Nr. 157) und 1,40 m (Kat.-Nr. 156) in der Höhe messen. Als Material sind in der Ptolemäerzeit verschiedene Granitsorten besonders beliebt, daneben sind einzelne Denkmäler aus Sandstein (Kat.-Nr. 154), Grauwacke (Kat.-Nr. 141) und eventuell Basalt (Kat.-Nr. 142\*) gefertigt. In der Römerzeit findet neben Sandstein (Kat.-Nr. 155) auch wieder Kalkstein (Kat.-Nr. 157, 158 und 158*bis*) Verwendung, ein weiteres Denkmal (Kat.-Nr. 156) besteht aus Grauwacke (?) oder Schist bzw. grünem Schiefer.

Im Vergleich zu manchen Naoi der SpZt sind die ptolemäerzeitlichen Schreine im Allgemeinen eher spärlich mit Inschriften und Reliefdekor (meist nur auf der Frontseite) versehen. Auch in dieser Epoche lassen sich keine explizit für den Königskult gebrauchte Naoi mehr nachweisen, doch besteht die Möglichkeit, dass hierfür einige unbeschriftete Denkmäler (bspw. Kat.-Nr. 168) genutzt wurden – bei einem Regierungswechsel hätte man den Naos dann problemlos umwidmen können, ohne erst dessen Inschriften aktualisieren zu müssen. Der letzte erhaltene Naos (Kat.-Nr. 157) ist dann auch wieder mit Elementen einer Götterliste (siehe Kapitel 7.1.3.2) verziert.

---

<sup>920</sup> Bei Kat.-Nr. 158 könnte es sich um einen komplexen Naos (Typ VII) oder um einen *sh-ntr* (Typ I) handeln.

## 11.6 Ergebnisse und Hypothesen

Abschließend seien an dieser Stelle der besseren Übersicht wegen nochmals einige der im Rahmen der vorliegenden Untersuchung gewonnenen **Ergebnisse und Hypothesen** bezüglich der Naoi stichwortartig aufgelistet, auch wenn sie vom Autor zum Teil bereits an anderer Stelle publiziert wurden:

- Als Fachbegriff wurde der Ausdruck „Naos“ wahrscheinlich von JEAN-FRANÇOIS CHAMPOLLION in der ersten Hälfte des 19. Jh. in die Ägyptologie eingeführt (siehe Kapitel 1.5).
- Die beiden in Kairo gefundenen Naoi Nektanebos' I. (Kat.-Nr. 90 und 91) könnten ursprünglich auch in Babylon (also Alt-Kairo) errichtet worden sein.
- Bei den beiden in Hildesheim (Roemer- und Pelizaeus-Museum, Inv.-Nr. 87) und Wien (KHM, Inv.-Nr. 1062) befindlichen Objekten dürfte es sich m. E. doch um originale Ritualstatuetten der 30. Dyn. handeln, die aus Saft el-Henna stammen und auch auf dem Naos CG 70021 (Kat.-Nr. 94) abgebildet sind.
- Einige aus Saft el-Henna stammende Naoi (Kat.-Nr. 85, 88 und 89) könnten zusammen mit anderem Kultgerät von den Persern in die Levante entführt und von den Ptolemäern nach Ägypten zurückgebracht worden sein, wo sie dann aber an anderen Orten (Abukir, eventuell Alexandria und El-Arisch) wiedererrichtet wurden.<sup>921</sup>
- Die Stelle auf der Rückwand (Seite C) des Naos von Ismailia (Kat.-Nr. 89), wo es heißt *„da fand er sie an diesem Ort vor, dessen Name Paharet war, und er nahm sie mit Gewalt in Besitz“*<sup>922</sup>, glaubte der Verfasser dahingehend verstehen zu können, dass Geb nicht seine Mutter Tefnut in Besitz nimmt, sondern dass er von der Großen Neunheit Besitz ergreift, wodurch er sich Legitimität in seinem Amt als Nachfolger des Schu verschaffen würde.<sup>923</sup> Doch hat ORELL WITTHUHN mittlerweile im Zusammenhang mit der Inschrift auf der sog. Hermopolisstele Nektanebos' I. (Kairo, ÄM JE 72130) wahrscheinlich gemacht, dass es sich dabei wohl eher *„um den Raub der Stirn Schlange des verstorbenen Königs Schu durch seinen Sohn Geb“* handelt.<sup>924</sup>

---

<sup>921</sup> Siehe jetzt HOHNECK, in: GM 253, 77-81.

<sup>922</sup> Der kursiv gedruckte Teil wird hier zitiert nach der Übersetzung von STERNBERG-EL HOTABI, in: TUAT III/5 (Mythen und Epen), 1013.

<sup>923</sup> HOHNECK, in: GM 250, 111-118.

<sup>924</sup> WITTHUHN, in: GM 251, 143-148 (das Zitat stammt von S. 148).

- Meines Erachtens gehört das bei NAVILLE, Bubastis, Taf. 47 [B] abgebildete Fragment nicht zu dem „zentralen“ Schrein aus Bubastis (Kat.-Nr. 107), da ein opfernder König meiner Meinung nach nicht zu dem übrigen Dekorationsprogramm des Naos passt.<sup>925</sup>
- Der heute nicht mehr erhaltene Naos von Qau el-Kebir (Kat.-Nr. 132) stammt sehr wahrscheinlich nicht aus der Ptolemäerzeit, sondern (ähnlich wie der heute noch erhaltene Naos im Tempel von Edfu) bereits aus der 30. Dyn.<sup>926</sup>
- Die Fragmente im Arensnuphis-Tempel von Philae<sup>927</sup> stammen nicht nur von einem Naos, sondern von zwei Naoi (Kat.-Nr. 143 und 147).
- Aufgrund von Reiseberichten des 19. Jh. ließen sich die ursprünglichen Standorte der beiden Naoi aus Florenz (Kat.-Nr. 149) und Paris (Kat.-Nr. 151) im Isis-Tempel auf Philae rekonstruieren; Hauptnaos des Tempels war vermutlich der heute in Berlin (Kat.-Nr. 148) verwahrte Schrein.
- Der Papyrus UC 27934, der angeblich aus Kom Medinet Gurob stammt und bisher ins NR datiert wurde, dürfte eher aus dem Fajjum stammen und in die Ptol.-Zt. datieren.<sup>928</sup>
- Der Naos im Museum von Mallawi (Kat.-Nr. 156) datiert vermutlich in die Zeit des Kaisers Tiberius.<sup>929</sup>

## 11.7 Schlussbemerkung

Weiteren Wissenszuwachs bei der Beschäftigung mit der Objektgattung der Naoi versprechen zwei Methoden, die in der vorliegenden Arbeit aus ökonomischen Gründen nicht berücksichtigt werden konnten; es bleibt zu hoffen, dass Projekte anderer Ägyptologen in Zukunft davon Gebrauch machen werden. Zum einen handelt es sich dabei um das bereits in Kapitel 1.5 erwähnte 3D-Scanverfahren, das vom menschlichen Auge nur noch schwer erkennbare Inschrif-

---

<sup>925</sup> Vgl. N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, *passim*; ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 71; DIES., Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels II, 253 [KAT 275].

<sup>926</sup> Siehe auch HOHNECK, in: GM 252, 61-64 und 68 (Abb. 1).

<sup>927</sup> Vgl. PM VI, 210.

<sup>928</sup> Eine Interpretation des Papyrus als Muster-Vorlage und eine Datierung in die 30. Dyn. oder in die Ptolemäerzeit hatte 2015 schon YOSHIFUMI YASUOKA vorgeschlagen (siehe DERS., in: *Oriente. Bulletin of the Society for Near Eastern Studies in Japan* 58/2, 156-169 [Aufsatz in japanischer Sprache mit einem englischsprachigen Abstract auf S. 156]). Herrn YASUOKA sei für diesen Literaturhinweis ganz herzlich gedankt.

<sup>929</sup> Siehe HOHNECK, a.a.O., 65-69 (mit Abb. 2-4).

ten oder Reliefs dokumentieren kann. Erfolgreich genutzt wurde es bereits vom Tell Basta-Project bei Kat.-Nr. 44. Doch könnte dieses Verfahren auch noch bei anderen Objekten, bspw. zur Untersuchung der Nischen-Innenwände von Kat.-Nr. 89, angewandt werden.<sup>930</sup>

Die andere Methode könnte zur Rekonstruktion der ursprünglichen Höhe von lediglich fragmentarisch erhaltenen Objekten sehr hilfreich sein. In Anlehnung an die von YOSHIFUMI YASUOKA bei Holzschreinen gewonnene Erkenntnis, dass die Türpfostenbreite als Grundlage für das bei diesen Denkmälern verwendete Modulmaß gedient haben kann, wäre zu prüfen, ob sich eine vergleichbare Proportionsregel auch für die aus Stein gefertigten Naoi finden lässt.<sup>931</sup> Vielleicht wird man von Herrn YASUOKA eines Tages mehr zu diesem Thema erfahren können.

---

<sup>930</sup> Zu 3D-Scanverfahren siehe bspw. LOWE, in: *Scanning Sethos*, 136-173 (speziell 149-152).

<sup>931</sup> Siehe demnächst YASUOKA, in: *Journal of the Society of Architectural Historians*. YOSHIFUMI YASUOKA, dem an dieser Stelle nochmals für seine persönlichen Mitteilungen zu dieser Thematik gedankt sei, arbeitet m.W. bereits seit einiger Zeit auch an einer Entwurfstheorie zu den steinernen Naoi. Interessant in diesem Zusammenhang wäre es herauszufinden, ob möglicherweise mehrere Modul-Systeme existierten, die zeitgleich Verwendung finden konnten, und ob das (bzw. die) Modul-System(e) im Laufe der Zeit Veränderungen unterworfen war(en).

Auch hier waren es Mitarbeiter des Tell Basta-Projects, die bereits in der Vergangenheit den unterschiedlichen Modulmaßen Beachtung schenkten (im Zusammenhang mit Reliefs: ROSENOW, *Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I*, *passim*; im Zusammenhang mit Naoi: REICHELDT, in: TIETZE (Hg.), *Rekonstruktion und Restaurierung in Tell Basta*, *passim*).



## Literaturverzeichnis und Verzeichnis der Internetquellen

### Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

Die verwendeten Abkürzungen, insbesondere von Zeitschriften und Reihenwerken, richten sich nach WOLFGANG HELCK & WOLFHART WESTENDORF (Hgg.), *Lexikon der Ägyptologie VII*, Wiesbaden 1992, IX-XXXVIII. Weitere, dort nicht aufgeführte Abkürzungen sind:

AegLeod	Aegyptiaca Leodiensia, Lüttich
AegMon	Aegyptiaca Monasteriensa, Aachen
AegTrev	Aegyptiaca Treverensia, Mainz
AncSoc	Ancient Society, Löwen
Ä&L	Ägypten und Levante, Wien
aMun	aMun. Magazin für die Freunde der Ägyptischen Museen, Berlin
ARCUS	ARCUS. Berichte aus Archäologie, Baugeschichte und Nachbargebieten, Potsdam
BiGen	Bibliothèque Générale, Kairo
BAR	British Archaeological Reports, Oxford
BMRAH	Bulletin des Musées Royaux d'Art et d'Histoire, Brüssel
BMSAES	British Museum Studies in Ancient Egypt and Sudan, London
BSAA	Bulletin de la Société Royale d'Archéologie d'Alexandrie, Alexandria
CENiM	Cahiers « Égypte Nilotique et Méditerranéenne », Montpellier
CHANE	Culture and History of the Ancient Near East, Leiden
CNI	Carsten Niebuhr Institute, Kopenhagen
EA	Egyptian Archaeology, London
ENiM	Égypte Nilotique et Méditerranéenne, Montpellier
Egypte	Égypte, Afrique et Orient, Avignon
EQÄ	Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie, Münster
EVO	Egitto e vicino oriente, Pisa
GHP	Golden House Publications, London
HIEg	Journal of the Hellenic Institute of Egyptology, Athen
JEH	Journal of Egyptian History, Leiden
JJP	Journal of Juristic Papyrology, Warschau
KSG	Königtum, Staat und Gesellschaft früher Hochkulturen, Wiesbaden
LingAeg	<i>Lingua Aegyptia</i> – Journal of Egyptian Language Studies, Göttingen

MittWb	Mitteilungen aus der Arbeit am Wörterbuch der Ägyptischen Sprache, Berlin
MRE	Monographies Reine Élisabeth, Turnhout
OCMA	Oxford Centre for Maritime Archaeology, Oxford
OEAE	The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt, Oxford
OrMonsp	<i>Orientalia Monspeliensia</i> , Montpellier
OIR	The Oriental Institute Annual Report, Chicago
PAM	Polish Archaeology in the Mediterranean, Warschau
SAGA	Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens, Heidelberg
Sokar	Sokar. Geschichte & Archäologie Altägyptens, Berlin
SRaT	Studien zu den Ritualszenen altägyptischer Tempel, Dettelbach
UCLA	University of California, Los Angeles

<b>A</b>
----------

ABD EL-GELIL, FARIS & RAUE, in: Sokar 12	MOHAMMED ABD EL-GELIL, GAMAL FARIS & DIETRICH RAUE, Der Sonnentempel von Heliopolis im heutigen Kairo. Eine ägyptisch-deutsche Joint-Mission, in: Sokar 12, Berlin 2006, 60-61.
ABD EL-GELIL, SULEIMAN, FARIS & RAUE, in: MDAIK 64	MOHAMMED ABD EL-GELIL, REDA SULEIMAN, GAMAL FARIS & DIETRICH RAUE, The Joint Egyptian-German Excavations in Heliopolis in Autumn 2005: Preliminary Report, in: MDAIK 64, 2008, 1-9.
ABD EL-MALEK GHATTAS, in: ASAE 68	FRANCIS ABD EL-MALEK GHATTAS, Tell el-Balamoun 1978 (Fouilles de l'Université de Mansoura), in: ASAE 68, 1982, 45-49.
ABD EL-MONEIM, in: GOYON & CARDIN (Hgg.), Proceedings of the Ninth International Congress of Egyptologists I	SAFAA ABD EL-MONEIM, The Meaning and Religious Purpose of the Naos, in: JEAN-CLAUDE GOYON & CHRISTINE CARDIN (Hgg.), Proceedings of the Ninth International Congress of Egyptologists I, OLA 150, Löwen 2007, 55-59.
ABDELRAHIEM, in: SAK 34	MOHAMED ABDELRAHIEM, Chapter 144 of the Book of the Dead from the Temple of Ramesses II at Abydos, in: SAK 34, 2006, 1-16.
ABDEL-RAHMAN ALI, in: BIFAO 109	MOHAMED ABDEL-RAHMAN ALI, The Lost Temples of Esna, in: BIFAO 109, 2009, 1-8.
ABDEL SALAM, in: ASAE 38	A. ABDEL SALAM, Rapport sur les fouilles du Service des Antiquités à Abou-Yassin (Charquieh), in: ASAE 38, 1938, 609-622.
ABITZ, Statuetten in Schreinen	FRIEDRICH ABITZ, Statuetten in Schreinen als Grabbeigaben in den ägyptischen Königsgräbern der 18. und 19. Dynastie, ÄA 35, Wiesbaden 1979.
ANGENOT, in: GILLEN (Hg.), (Re)productive Traditions	VALÉRIE ANGENOT, Remnants of the past. Skeuomorphic traditions in Ancient Egypt, in: TODD GILLEN (Hg.), (Re)productive Traditions in Ancient Egypt. Proceedings of the conference held at the University of Liège, 6 <sup>th</sup> -8 <sup>th</sup> February 2013, AegLeod 10, 2017, 411-424.
AHMED-MOHAMED, Die Göttin Nephthys	YOUSSEF AHMED-MOHAMED, Die Göttin Nephthys (Nebethut). Entstehung und Entwicklung einer ägyptischen Gottesvorstellung bis zum Ende des Neuen Reiches, Aachen 2016.
ALLEN, in: MARÉE (Hg.), The Second Intermediate Period	JAMES P. ALLEN, The Second Intermediate Period in the Turin King-list, in: MARCEL MARÉE (Hg.), The Second Intermediate Period (Thirteenth-

- ALLEN, in: REDFORD (Hg.), OEA II
- ALLIOT,  
Le culte d'Horus à Edfou
- ALMAGRO & PRESEDO, in:  
REINEKE (Hg.), First  
International Congress of  
Egyptology
- ALMAGRO BASCH,  
in: Antike Welt 5,4
- ALTENMÜLLER, in: JEOL 22
- ALTENMÜLLER, in: LÄ IV
- ALTENMÜLLER-KESTING,  
Reinigungsriten
- AMÉLINEAU, Abydos III,2
- ANDREWS,  
Amulets of Ancient Egypt  
*Anonymus*, in: aMun 9
- ANTHES, Mit Rahineh 1956
- ANTHES, in: MDAIK 12
- ARNAUDIÈS-MONTÉLIMARD,  
in: Karnak 12/1
- ARNOLD,  
Wandrelief und Raumfunktion
- ARNOLD, Der Tempel des Königs  
Mentuhotep von Deir el-Bahari I
- ARNOLD, Der Tempel des Königs  
Mentuhotep von Deir el-Bahari III
- ARNOLD, in: LÄ I
- ARNOLD, in: LÄ IV
- ARNOLD, in: LÄ IV
- ARNOLD, in: MDAIK 33
- ARNOLD, Die Tempel Ägyptens
- ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>
- ARNOLD, The Pyramid Complex  
of Amenemhat I at Lisht
- ARNOLD,
- Seventeenth Dynasties). Current Research, Future Prospects, OLA 192, 2010, 1-10.
- JAMES P. ALLEN, Heliopolis, in: DONALD B. REDFORD (Hg.), OEA II, 2001, 88-89.
- MAURICE ALLIOT, Le culte d'Horus à Edfou au temps des Ptolémées, BdE 20, Kairo 1949.
- MARTIN ALMAGRO & FRANCISCO J. PRESEDO, Les Fouilles à Hérakléopolis Magna (1976), in: WALTER F. REINEKE (Hg.), Acts: First International Congress of Egyptology. Cairo, October 2-10, 1976, Berlin 1979, 67-71.
- MARTIN ALMAGRO BASCH, Die ägyptischen Tempel von Debid in Madrid, in: Antike Welt 5,4, 1974, 25-35.
- HARTWIG ALTENMÜLLER, Die Bedeutung der 'Gotteshalle des Anubis' im Begräbnisritual, in: JEOL 22, 1972, 307-317.
- HARTWIG ALTENMÜLLER, in: LÄ IV, 1982, Sp. 113-114, s. v. „Messersee“.
- BRIGITTE ALTENMÜLLER-KESTING, Reinigungsriten im ägyptischen Kult, Hamburg 1968.
- ÉMILE AMÉLINEAU, Les nouvelles fouilles d'Abydos III. Compte rendu in extenso des fouilles, description des monuments et objets découverts, 1897-1898. Deuxième partie, Paris 1905.
- CAROL ANDREWS, Amulets of Ancient Egypt, London 1994.
- Anonymus*, Kunstwerk des Monats November 2000: Götterwohnung - ein Naos aus Philae, in: aMun 9, 2001, 24.
- RUDOLF ANTHES, Mit Rahineh 1956, Philadelphia 1965.
- RUDOLF ANTHES, Die deutschen Grabungen auf der Westseite von Theben in den Jahren 1911 und 1913, in: MDAIK 12, 1943, 1-68.
- EMMANUELLE ARNAUDIÈS-MONTÉLIMARD, L'arche en granit de Thoutmosis III et l'avant-porte du VI<sup>e</sup> pylône, in: Karnak 12/1, Paris 2007, 107-190.
- DIETER ARNOLD, Wandrelief und Raumfunktion in ägyptischen Tempeln des Neuen Reiches, MÄS 2, Berlin 1962.
- DIETER ARNOLD, Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari I. Architektur und Deutung, AV 8, Mainz 1974.
- DIETER ARNOLD, Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari III. Die königlichen Beigaben, AV 23, Mainz 1981.
- DIETER ARNOLD, in: LÄ I, 1975, Sp. 135-136, s. v. „Allerheiligstes“.
- DIETER ARNOLD, in: LÄ IV, 1982, Sp. 932-933, s. v. „Per-nu“.
- DIETER ARNOLD, in: LÄ IV, 1982, Sp. 934-935, s. v. „Per-wer II“.
- DIETER ARNOLD, Rituale und Pyramidentempel, in: MDAIK 33, 1978, 1-14.
- DIETER ARNOLD, Die Tempel Ägyptens. Götterwohnungen, Baudenkmäler, Kultstätten, Zürich 1992.
- DIETER ARNOLD, Lexikon der ägyptischen Baukunst, 2. Aufl., Düsseldorf und Zürich 1997.
- DIETER ARNOLD, The Pyramid Complex of Amenemhat I at Lisht. The Architecture, PMMA 29, 2015.
- DIETER ARNOLD, Temples of the Last Pharaohs, Oxford und New York

- Temples of the Last Pharaohs 1999.
- ARNOLD, DIETER ARNOLD, *The Encyclopaedia of Ancient Egyptian Architecture*, London und New York 2003.
- D. ARNOLD, *Die ägyptische Kunst* DOROTHEA ARNOLD, *Die ägyptische Kunst*, München 2012.
- D. ARNOLD, in: THOMAS (Hg.), *The American Discovery of Ancient Egypt* DOROTHEA ARNOLD, *The Metropolitan Museum of Art's Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht*, in: NANCY THOMAS (Hg.), *The American Discovery of Ancient Egypt: Essays*, Los Angeles 1996, 57-77.
- L'art égyptien au temps des pyramides L'art égyptien au temps des pyramides. Paris, Galeries nationales du Grand Palais, 6 avril – 12 juillet 1999. New York, The Metropolitan Museum of Art, 16 septembre 1999 – 9 janvier 2000. Toronto, Musée royal de l'Ontario, 13 février – 22 mai 2000, Paris 1999.
- ASHERI, LLOYD & CORCELLA, DAVID ASHERI, ALAN LLOYD & ALDO CORCELLA, *A Commentary on Herodotus Books I-IV*, Oxford 2007.
- ASHMAWY & RAUE, in: EA 46 AIMAN ASHMAWY & DIETRICH RAUE, *The temple of Heliopolis: excavations 2012-14*, in: EA 46, 2015, 8-11.
- ASSEM, in: JARCE 41 ASSEM, in: JARCE 41, 147, .
- ASSMANN, JAN ASSMANN, *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*, München 1992.
- ASSMANN, JAN ASSMANN, *Das Grab des Amenemope (TT 41). Text*, Theben 3, Mainz 1991.
- ASSMANN, JAN ASSMANN, *Re und Amun. Die Krise des polytheistischen Weltbilds im Ägypten der 18.-20. Dynastie*, OBO 51, 1983 (englischsprachige Ausgabe: DERS., *Egyptian Solar Religion in the New Kingdom. Re, Amun and the Crisis of Polytheism*, London und New York 1995).
- ASSMANN, JAN ASSMANN, *Ägypten: Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur*, Urban-Taschenbücher 366, 2. Aufl., Stuttgart/Berlin/Köln 1991.
- ASSMANN, in: JAN ASSMANN, *Nofretete und ihr Gespür für Macht*, in: *Frankfurter Rundschau* (Nr. 236) vom 11.10.2010, Seite 23.
- ASSMANN, in: JAN ASSMANN, *Altägyptische Monotheismen*, in: *Welt und Umwelt der Bibel* 11, Stuttgart 1999, 20-24.
- ASSMANN, in: JAN ASSMANN, *Welt und Umwelt der Bibel* 11, Stuttgart 1999, 20-24.
- ASSMANN, ÄHG<sup>2</sup> JAN ASSMANN, *Ägyptische Hymnen und Gebete*, 2. Aufl., Fribourg und Göttingen 1999.
- ASSMANN, in: FIGL (Hg.), JAN ASSMANN, *Ägyptische Religion*, in: JOHANN FIGL (Hg.), *Handbuch Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen*, Innsbruck und Wien 2003, 104-117.
- ASSMANN, in: HARTH & SCHENK (Hgg.), *Ritualdynamik* JAN ASSMANN, *Ägyptische Totenriten*, in: DIETRICH HARTH & GERRIT JASPER SCHENK (Hgg.), *Ritualdynamik. Kulturübergreifende Studien zur Theorie und Geschichte rituellen Handelns*, Heidelberg 2004, 261-274.
- ASSMANN, in: HOFMANN & STURM (Hgg.), *Menschenbilder – Bilder-menschen (Fs Feucht)* JAN ASSMANN, *Einwohnung*, in: TOBIAS HOFMANN & ALEXANDRA STURM (Hgg.), *Menschenbilder – Bildermenschen: Kunst und Kultur im Alten Ägypten (Fs Feucht)*, Norderstedt 2003, 1-14.
- AUFRÈRE, Le univers minéral SYDNEY H. AUFRÈRE, *Le univers minéral dans la pensée égyptienne*, 2 Bde, BdE 105,1-2, 1991.
- AUFRÈRE, in: FOISSY-AUFRÈRE (Hg.), *Egypte & Provence* SYDNEY H. AUFRÈRE, *Naos au nom du directeur du trésor Montou-hotep*, in: FOISSY-AUFRÈRE (Hg.), *Egypte & Provence. Civilisation, survivances et « cabinet de curiosité »*, Avignon 1985, 24-25.
- AUFRÈRE & GOLVIN, SYDNEY AUFRÈRE & JEAN-CLAUDE GOLVIN, *L'Égypte restituée III. Sites, temples et pyramides de Moyenne et Basse Égypte*, Paris 1997.

AUFRÈRE, GOLVIN & GOYON,  
L'Égypte restituée II

SYDNEY AUFRÈRE, JEAN-CLAUDE GOLVIN, & JEAN-CLAUDE GOYON,  
L'Égypte restituée II. Sites et temples des déserts, Paris 1994.

**B**

- BACCHI, Il rituale di Amenhotpe E. BACCHI, Il rituale di Amenhotpe, Pubblicazioni Egittologiche del R. Museo di Torino 6, Turin 1942.
- BADAWY, Le dessin architectural ALEXANDER BADAWY, Le dessin architectural chez les anciens Égyptiens. Étude comparative des représentations égyptiennes de constructions, Kairo 1948.
- BADAWY, in: Miscellanea Wilbouriana ALEXANDER BADAWY, A Monumental Gateway for a Temple of King Sety I. An Ancient Model Restored, in: The Brooklyn Museum (Hg.), Miscellanea Wilbouriana 1, Brooklyn 1972, 1-20.
- BADAWY, in: ASAE 48 ALEXANDRE BADAWY, La stèle funéraire sous l'Ancien Empire, son origine et son fonctionnement, in: ASAE 48, 1948, 213-243.
- BAGH, Finds from W. M. F. Petrie's Excavations in Egypt TINE BAGH, Finds from W. M. F. Petrie's Excavations in Egypt in the Ny Carlsberg Glyptotek, Meddelelser fra Ny Carlsberg Glyptotek, ny serie 13, [Kopenhagen] 2011.
- BAINES, in: GM 4 JOHN BAINES, The destruction of the pyramid temple of Saḥure', in: GM 4, 1973, 9-14.
- BAKR & BRANDL, in: BAKR & alii (Hgg.), Egyptian Antiquities I MOHAMED I. BAKR & HELMUT BRANDL, Bubastis and the Temple of Bastet, in: MOHAMED I. BAKR, HELMUT BRANDL & FAYE KALLONIATIS (Hgg.), Egyptian Antiquities from Kufur Nigm and Bubastis, Museums in the Nile Delta 1, Berlin 2010, 27-41.
- BAKRY, in: ASAE 58 HASAN BAKRY, A propos d'un bloc portant le protocole et les cartouches du roi Achoris, in: ASAE 58, 1964, 1-2.
- BALCZ, in: MDAIK 3 HEINRICH BALCZ, Die Gefäßdarstellungen des Alten Reiches, in: MDAIK 3, 1932, 50-87.
- BARAŃSKI, in: PAM 3 MAREK BARAŃSKI, Excavations at the Basilica Site at el-Ashmunein/Hermopolis magna in 1987-1990, in: PAM 3 (= Reports 1991), 1992, 19-23.
- BARBOTIN, Les statues égyptiennes I,1 CHRISTOPHE BARBOTIN, Les statues égyptiennes du Nouvel Empire I. Statues royales et divines. Texte, Paris 2007.
- BARBOTIN, Les statues égyptiennes I,2 CHRISTOPHE BARBOTIN, Les statues égyptiennes du Nouvel Empire I. Statues royales et divines. Planches, Paris 2007.
- BARBOTIN, La voix des hiéroglyphes CHRISTOPHE BARBOTIN, La voix des hiéroglyphes. Promenade au département des antiquités égyptiennes du musée du Louvre, Paris 2005.
- BARD (Hg.), Encyclopedia of the Archaeology of Ancient Egypt KATHRYN A. BARD (Hg.), Encyclopedia of the Archaeology of Ancient Egypt, London und New York 1999.
- BARGUET, Temple d'Amon-Rê<sup>1</sup> PAUL BARGUET, Le temple d'Amon-Rê à Karnak, Essai d'exégèse, RAPH 21, 1. Aufl., Kairo 1962.
- BARSANTI, in: MASPERO (Hg.), Les temples immergés I ALEXANDRE BARSANTI, Les monuments d'Ibsamboul, in: GASTON MASPERO (Hg.), Les temples immergés de la Nubie I. Rapports relatifs à la consolidation des temples. Texte, Kairo 1911, 137-168 [XVII].
- BARTA, Opferliste WINFRIED BARTA, Die altägyptische Opferliste. Von der Frühzeit bis zur griechisch-römischen Epoche, MÄS 3, 1963.
- BARTA, Untersuchungen zur Göttlichkeit des regierenden Königs WINFRIED BARTA, Untersuchungen zur Göttlichkeit des regierenden Königs. Ritus und Sakralkönigtum in Altägypten nach Zeugnissen der Frühzeit und des Alten Reiches, MÄS 32, München 1975.

- BARTA, in: LÄ III  
WINFRIED BARTA, in: LÄ III, 1980, Sp. 841-845 und 847-848, s. v. „Kult (B)“.
- BARTA, in: LÄ III  
WINFRIED BARTA, in: LÄ III, 1980, Sp. 1233-1237, s. v. „Materialmagie und –symbolik“.
- BASSIR,  
Image and Voice in Saite Egypt  
HUSSEIN BASSIR, *Image and Voice in Saite Egypt. Self-Presentations of Neshor Named Psamtikmenkhib and Payeftjauemawyneith*, Wilkinson Egyptology Series 2, [Tucson] 2014.
- BEAUX, *Le cabinet de curiosités*  
NATHALIE BEAUX, *Le cabinet de curiosités de Thoutmosis III. Plantes et animaux du « Jardin botanique » de Karnak*, OLA 36, Löwen 1990.
- VON BECKERATH, 2. Zwischenzeit  
JÜRGEN VON BECKERATH, *Untersuchungen zur politischen Geschichte der Zweiten Zwischenzeit in Ägypten*, ÄF 23, 1964.
- VON BECKERATH, *Chronologie des pharaonischen Ägypten*  
JÜRGEN VON BECKERATH, *Chronologie des pharaonischen Ägypten. Die Zeitbestimmung der ägyptischen Geschichte von der Vorzeit bis 332 v. Chr.*, MÄS 46, Mainz 1997.
- VON BECKERATH, *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*<sup>2</sup>  
JÜRGEN VON BECKERATH, *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*, MÄS 49, 2. Aufl., Mainz 1999.
- VON BECKERATH, in: LÄ I  
JÜRGEN VON BECKERATH, in: LÄ I, 1975, Sp. 883-884, s. v. „Busiris“.
- VON BECKERATH, in: LÄ I  
JÜRGEN VON BECKERATH, in: LÄ I, 1975, Sp. 1036-1037, s. v. „Dekane“.
- BEINLICH,  
*Handbuch der Szenentitel*  
HORST BEINLICH, *Handbuch der Szenentitel in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit Ägyptens. Die Titel der Ritualszenen, ihre korrespondierenden Szenen und ihre Darstellungen*, SRaT 3/1, 2008.
- BEINLICH, *Die Photos der Preußischen Expedition I-VII*  
HORST BEINLICH, *Die Photos der Preußischen Expedition 1908-1910 nach Nubien*, 7 Bde, SRaT 14-20, 2010-2013.
- BEINLICH, in: LÄ IV  
HORST BEINLICH, in: LÄ IV, 1982, Sp. 934 s. v. „Per-udji II“.
- BEINLICH, in: LÄ V  
HORST BEINLICH, in: LÄ V, 1984, Sp. 804-806, s. v. „Seelen“.
- BELL, in: SHAFER (Hg.),  
*Temples of Ancient Egypt*  
LANNY BELL, *The New Kingdom « Divine » Temple: The Example of Luxor*, in: BYRON E. SHAFER (Hg.), *Temples of Ancient Egypt*, London und New York 1997, 127-184.
- BELMONTE & *alii*,  
in: HAWASS & *alii* (Hgg.),  
*The Realm of the Pharaohs*  
JUAN A. BELMONTE, NOEMI MIRANDA, MOUSLIM SHALTOUT & MAGDY FEKRI, *The ancient Egyptian monuments and their relation to the position of the sun, stars and planets IV: epilogue to Serabit El-Khadem and overview*, in: ZAHY A. HAWASS, KHALED A. DAOUUD & SAWSAN ABD EL-FATTAH (Hgg.), *The Realm of the Pharaohs. Essays in Honor of Tohfa Handoussa*, CASAE 37,1, Kairo 2008, 97-143.
- BENNETT, in: Museo Egizio  
Firenze (Hg.), *International Congress of Egyptologists XI – Paper and Poster Abstracts*  
JAMES BENNETT, *A Report on the Excavations at Tell Timai (Thmuis): The North Western Zone of the City*, in: Museo Egizio Firenze (Hg.), *International Congress of Egyptologists XI. Florence (Italy), August 23<sup>rd</sup>-30<sup>th</sup> 2015 – Paper and Poster Abstracts*, Livorno 2015, 25-26.
- Berlin, *Ausf. Verz.*  
Königliche Museen zu Berlin, *Ausführliches Verzeichnis der ägyptischen Altertümer und Gipsabgüsse*, Berlin 1899.
- BERNAND, *IG Philae I*  
ANDRE BERNAND, *Les inscriptions grecques de Philae. I. Époque ptolémaïque*, Paris 1969.
- BERNAND, *De Koptos à Kosseir*  
ANDRÉ BERNAND, *De Koptos à Kosseir*, Leiden 1972.
- BERNHAEUER, *Innovationen in der Privatplastik*  
EDITH BERNHAEUER, *Innovationen in der Privatplastik. Die 18. Dynastie und ihre Entwicklung*, Philippika (Marburger altertumskundliche Abhandlungen) 27, Wiesbaden 2010.
- BETTUM, in:  
AMENTA & GUICHARD (Hgg.),  
*First Vatican Coffin Conference*  
ANDERS BETTUM, *Nesting: The development and significance of the ‘yellow coffin’ ensemble*, in: ALESSIA AMENTA & HÉLÈNE GUICHARD

- (Hgg.), Proceedings. First Vatican Coffin Conference, 19-22 June 2013, Volume I, Vatikanstadt 2017, 71-82.
- BETTUM, in: TAYLOR & VANDENBEUSCH (Hgg.), Ancient Egyptian Coffins
- BGU II
- BIETAK, in: DERS. & *alii* (Hgg.), Zwischen den beiden Ewigkeiten (Fs Thausing)
- BILLING & ROWLAND, in: KOUSOULIS & LAZARIDIS (Hgg.), Tenth International Congress
- VON BISSING (Hg.), Re-Heiligtum III
- BISTON-MOULIN & THIERS, Le temple de Ptah à Karnak I-II
- BLACKMAN, The Temple of Bîgeh
- BLÖBAUM, Herrscherlegitimation
- BLOM-BÖER, Die Tempelanlage Amenemhets III.
- BLUMENTHAL, in: EYRE (Hg.), Seventh International Congress of Egyptologists
- BLUMENTHAL, in: HERTEL & *alii* (Hgg.), Sprache und Kommunikation im Kulturkontext
- BLYTH, Karnak
- BM Stelae V
- BM Stelae IX
- BOESER, Beschreibung der ägyptischen Sammlung VI
- BOESER, Beschreibung der ägyptischen Sammlung VII
- ANDERS BETTUM, Nesting (Part Two): Merging of Layers in New Kingdom Coffin Decoration, in: JOHN H. TAYLOR & MARIE VANDENBEUSCH (Hgg.), Ancient Egyptian Coffins. Craft traditions and functionality, British Museum Publications on Egypt and Sudan 4, Löwen 2018, 275-291.
- Ägyptische Urkunden aus den Königlichen Museen zu Berlin, hrsg. von der Generalverwaltung, Griechische Urkunden II, Berlin 1898.
- MANFRED BIETAK, Zu den Heiligen Bezirken mit Palmen in Buto und Sais – Ein archäologischer Befund aus dem Mittleren Reich, in: DERS., JOHANNA HOLAUBEK, HANS MUKAROVSKY & HELMUT SATZINGER (Hgg.), Zwischen den beiden Ewigkeiten (Fs Thausing), Wien 1994, 1-18.
- NILS BILLING & JOANNE M. ROWLAND, Recently Discovered Blocks in the Central Delta Village of Kom el-Ahmar, Minuf, in: PANAGIOTIS KOUSOULIS & NIKOLAOS LAZARIDIS (Hgg.), Proceedings of the Tenth International Congress of Egyptologists. University of the Aegean, Rhodes. 22-29 May 2008. Volume I, OLA 241,1, 2015, 101-110.
- FRIEDRICH W. VON BISSING (Hg.), Das Re-Heiligtum des Königs Newoser-re (Rathures). III: Die grosse Festdarstellung (von HERMANN KEES), Leipzig 1928.
- SÉBASTIEN BISTON-MOULIN & CHRISTOPHE THIERS, Le temple de Ptah à Karnak, 2 Bde, BiGen 49, Kairo 2016.
- AYLWARD M. BLACKMAN, The Temple of Bîgeh, Les temples immergés de la Nubie [11], Kairo 1915.
- ANKE ILONA BLÖBAUM, „Denn ich bin ein König, der die Maat liebt“. Herrscherlegitimation im spätzeitlichen Ägypten, AegMon 4, 2006.
- INGRID BLOM-BÖER, Die Tempelanlage Amenemhets III. in Hawara. Das Labyrinth. Bestandsaufnahme und Auswertung der Architektur- und Inventarfragmente, Egyptologische Uitgaven 20, Leiden 2006.
- ELKE BLUMENTHAL, Prolegomena zu einer Klassifizierung der ägyptischen Literatur, in: CHRISTOPHER J. EYRE (Hg.), Proceedings of the Seventh International Congress of Egyptologists. Cambridge, 3-9 September 1995, OLA 82, 1998, 173-183.
- ELKE BLUMENTHAL, Die altägyptische Literatur im Kulturkontext, in: VOLKER HERTEL, IRMHILD BARZ, REGINE METZLER & BRIGITTE UHLIG (Hgg.), Sprache und Kommunikation im Kulturkontext. Beiträge zum Ehrenkolloquium aus Anlass des 60. Geburtstages von Gotthard Lerchner, Bern (u. a.) 1996, 17-31.
- ELIZABETH BLYTH, Karnak. Evolution of a Temple, London und New York 2006.
- E. A. WALLIS BUDGE (Hg.), Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, &c., in the British Museum V, London 1914.
- THOMAS G. H. JAMES (Hg.), The British Museum. Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae etc. IX, London 1970.
- PIETER A. A. BOESER, Beschreibung der aegyptischen Sammlung des Niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden VI. Die Denkmäler des Neuen Reiches, dritte Abteilung: Stelen, Haag 1913.
- PIETER A. A. BOESER, Beschreibung der aegyptischen Sammlung des Niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden VII. Die Denkmäler der satischen, griechisch-römischen, und koptischen Zeit,

- Haag 1915.
- BOMANN, The Private Chapel in Ancient Egypt  
ANN H. BOMANN, *The Private Chapel in Ancient Egypt. A study of the chapels in the workmen's village at El Amarna with special reference to Deir el Medina and other sites*, London 1991.
- VON BOMHARD, The Decree of Saïs  
ANNE-SOPHIE VON BOMHARD, *The Decree of Saïs*, OCMA Monograph 7, Oxford 2012.
- VON BOMHARD, Naos of the Decades  
ANNE-SOPHIE VON BOMHARD, *The Naos of the Decades. From the Observation of the Sky to Mythology and Astrology*, OCMA Monograph 3, Oxford 2008.
- VON BOMHARD, in: ROBINSON & WILSON (Hgg.), Alexandria and the North-Western Delta  
ANNE-SOPHIE VON BOMHARD, *The Naos of the Decades – The Discovery of New Fragments and Their Contribution to the Interpretation of the Monument*, in: DAMIAN ROBINSON & ANDREW WILSON (Hgg.), *Alexandria and the North-Western Delta. Joint Conference Proceedings of Alexandria: City and Harbour (Oxford 2004) and The Trade and Topography of Egypt's North-West-Delta (Berlin 2006)*, OCMA Monograph 5, Oxford 2010, 161-173.
- VON BOMHARD, in: GUILHOU (Hg.), *Liber Amicorum*  
ANNE-SOPHIE VON BOMHARD, *The Genesis of the Stars in Ancient Egypt, according to the Naos of the Decades*, in: NADINE GUILHOU (Hg.), *Liber Amicorum – Speculum Siderum: Nūt Astrophoros*. Papers presented to ALICIA MARAVELIA, *Archaeopress Egyptology* 17, Oxford 2016, 123-138.
- VON BOMHARD, in: ENiM 4  
ANNE-SOPHIE VON BOMHARD, *Le Naos des Décades. Puzzle archéologique et thématique*, in: ENiM 4, 2011, 107-136.
- VON BOMHARD, in: HIEg 2  
ANNE-SOPHIE VON BOMHARD, *The Naos of the Decades and the Astral Aspects of Divine Judgement*, in: ALICIA-A. MARAVELIA (Hg.), *Ancient Egyptian Science & Meta-Physics: Quintessence of Religious Allegories, Roots of Scientific Thought*. Proceedings of the 1st Egyptological Conference of the Patriarchate of Alexandria: 6th May 2011, HIEg 2, 2012-2014, 163-179.
- BOMMAS, in: GUKSCH & alii (Hgg.), *Grab und Totenkult im Alten Ägypten*  
MARTIN BOMMAS, *Schrein unter. Gebel es-Silsilah im Neuen Reich*, in: HEIKE GUKSCH, EVA HOFMANN & MARTIN BOMMAS (Hgg.), *Grab und Totenkult im Alten Ägypten*, München 2003, 88-103.
- BONNET, RÄRG  
HANS BONNET, *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte*, Berlin 1952.
- BORCHARDT, Allerhand Kleinigkeiten  
LUDWIG BORCHARDT, *Allerhand Kleinigkeiten. Seinen wissenschaftlichen Freunden und Bekannten zu seinem 70. Geburtstag am 5. Oktober 1933 überreicht*, [Leipzig] 1933.
- BORCHARDT, Sahure I  
LUDWIG BORCHARDT, *Das Grabdenkmal des Königs S'áḥu-re'. I: Der Bau*, Leipzig 1910 (Neudruck Osnabrück 1982).
- BORCHARDT, Tempel mit Umgang  
LUDWIG BORCHARDT, *Ägyptische Tempel mit Umgang*, BeiträgeBF 2, 1938.
- BORCHARDT, in: ZÄS 37  
LUDWIG BORCHARDT, *Der zweite Papyrusfund von Kahun und die zeitliche Festlegung des mittleren Reiches der ägyptischen Geschichte*, in: ZÄS 37, 1899, 89-103.
- BORCHARDT, in: Zeitschrift für Bauwesen 79  
LUDWIG BORCHARDT, *Die Entstehung der Teppichbemalung an altägyptischen Decken und Gewölben*, in: *Zeitschrift für Bauwesen* 79, 1929, 111-115.
- BOTHMER, in: Hommage à Champollion III  
BERNARD V. BOTHMER, *Numbering Systems of the Cairo Museum*, in: *Textes et langages de l'Égypte pharaonique. Cent cinquante années de recherches, 1822 – 1972. Hommage à Jean-François Champollion III*, BdE 64,3, [1974], 111-122.
- BOTHMER, in: JEA 46  
BERNARD V. BOTHMER, *The Philadelphia-Cairo Statue of Osorkon II*



- (Membra Dispersa III), in: JEA 46, 1960, 3-11.
- BOTHMER, in: NARCE 18  
 BERNARD V. BOTHMER, Delta Sites III, in: NARCE 18, 15. Juni 1955, 4-9 (= MADELEINE E. CODY (Hg.), *Egyptian Art. Selected Writings of Bernard V. Bothmer*, Oxford 2004, 63-69).
- BOTHMER, in:  
 VAN DEN BRINK (Hg.),  
 Archaeology of the Nile Delta  
 BERNARD BOTHMER, The Great Naos at Mendes and its Sculpture, in: EDWIN VAN DEN BRINK (Hg.), *The Archaeology of the Nile Delta. Problems and Priorities*, Kairo 1988, 205-220.
- BOTHMER & KEITH, Brief Guide  
 BERNARD V. BOTHMER & JEAN L. KEITH, Brief Guide to the Department of Ancient Art, Brooklyn Museum Guide 5, Brooklyn 1970.
- BOTTI, in: Aegyptus 29  
 GIUSEPPE BOTTI, Alcune nuove accessioni del Museo egizio di Firenze, in: Aegyptus 29, 1949, 118-125.
- BOURIANT, in: RecTrav 15  
 URBAIN BOURIANT, Notes de Voyage, in: RecTrav 15, 1893, 176-189.
- BRAND, Monuments of Seti I  
 PETER J. BRAND, The Monuments of Seti I. Epigraphic, Historical and Art Historical Analysis, PÄ 16, 2000.
- BRAND, in: JARCE 34  
 PETER J. BRAND, The "Lost" Obelisks and Colossi of Seti I, in: JARCE 34, 1997, 101-114.
- BRANDL, in: Kemet 19,1  
 HELMUT BRANDL, Auf den Wegen des Horus: Ein Besuch im neuen Museum von al-Arisch, in: Kemet, Jahrgang 19, Heft 1, Januar 2010, 53-60.
- BRANDT, Die Scheintüren und Entablaturen I-IV  
 KATHARINA-ELISABETH BRANDT, Die Scheintüren und Entablaturen in den thebanischen Beamtengräbern des Neuen Reiches I-IV, Heidelberg 2016.
- BRAUN, Pharao und Priester  
 NADJA S. BRAUN, Pharao und Priester. Sakrale Affirmation von Herrschaft durch Kultvollzug. Das tägliche Kultbildritual im Neuen Reich und der Dritten Zwischenzeit, Philippika 23, Wiesbaden 2013.
- BRESCIANI, Letteratura e poesia<sup>3</sup>  
 EDDA BRESCIANI, Letteratura e poesia dell' antico Egitto. Cultura e società attraverso i testi, 3. Aufl., Turin 1999.
- BRESCIANI, in: EVO 20-21  
 EDDA BRESCIANI, Rapporto sulle missioni archeologiche nel Fayum nel 1998. Il nuovo tempio di Medinet-Madi, in: EVO 20-21, 1999, 95-109.
- BRESCIANI, in: LÄ V  
 EDDA BRESCIANI, in: LÄ V, 1984, Sp. 995-1031, s. v. „Sobek“.
- BRESCIANI & PINTAUDI, in: EA 15  
 EDDA BRESCIANI & ROSARIO PINTAUDI, The discovery of a new temple at Medinet Madi, in: *Egyptian Archaeology* 15, London 1999, 18-20.
- BRINKMANN (Hg.), Sahure  
 VINZENZ BRINKMANN (Hg.), Sahure. Tod und Leben eines großen Pharaos, München 2010.
- BRISSAUD, in: DERS. & ZIVIE-COCHE (Hgg.), Tanis 2  
 PHILIPPE BRISSAUD, Les travaux de la Mission française des fouilles de Tanis sur le tell Sâ el-Hagar: 1997-2000, in: DERS. & CHRISTIANE ZIVIE-COCHE (Hgg.), Tanis. Travaux récents sur le tell Sâ el-Hagar 2, Paris 2000, 11-52.
- BRÖCKELMANN, in: GM 209  
 DIRK BRÖCKELMANN, Die „Schiffsfahrten“ im Grab Sarenputs I. auf der Qubbet el-Hawa: ein früher Hinweis auf Prozessionsfeste der Anuket?, in: GM 209, 2006, 7-31.
- BRUGSCH, Thes. VI  
 HEINRICH BRUGSCH, Thesaurus inscriptionum Aegyptiacarum. Altägyptische Inschriften. Gesammelt, verglichen, übertragen, erklärt und autographiert. VI. Bautexte und Inschriften verschiedenen Inhaltes altägyptischer Denkmäler in hieroglyphischer, hieratischer und demotischer Schrift, Leipzig 1891.
- BRUGSCH, in: ZÄS 19  
 HEINRICH BRUGSCH, Die Götter des Nomos Arabia, in: ZÄS 19, 1881, 15-18.
- BRUNNER, Die südlichen Räume des Tempels von Luxor  
 HELLMUT BRUNNER, Die südlichen Räume des Tempels von Luxor, AV 18, 1977.

- BRUNNER, in:  
DERS., Das hörende Herz
- HELLMUT BRUNNER, Die Rolle von Tür und Tor im Alten Ägypten, in: DERS., Das hörende Herz: kleine Schriften zur Religions- und Geistesgeschichte Ägyptens, OBO 80, 1988, 248-270 (Neudruck aus: Symbolon N.F.6, 1982, 37-59).
- BRUNNER, in: LÄ I
- HELLMUT BRUNNER, in: LÄ I, 1975, Sp. 299-300, s. v. „Antaios“.
- BRUNNER, in: LÄ V
- HELLMUT BRUNNER, in: LÄ V, 1984, Sp. 323, s.v. „Sachebu“.
- BRUNNER-TRAUT, Ägypten<sup>6</sup>
- EMMA BRUNNER-TRAUT, Ägypten. Kunst- und Reiseführer mit Landeskunde, 6. Aufl., Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1988.
- BRUNNER-TRAUT, in: LÄ II
- EMMA BRUNNER-TRAUT, in: LÄ II, 1977, Sp. 122-125 und 127-128, s. v. „Farben (D. Farbsymbolik)“.
- BRUNNER-TRAUT, in: LÄ III
- EMMA BRUNNER-TRAUT, in: LÄ III, 1980, Sp. 791-801, s. v. „Krokodil“.
- BRUNTON, in: ASAE 40
- GUY BRUNTON, *Bekhen-stone*, in: ASAE 40, 1940, 617-618.
- BRUYÈRE,  
Deir el Médineh 1931-1932
- BERNARD BRUYÈRE, Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1931-1932), FIFAO 10,1, Kairo 1934.
- BRUYÈRE,  
Deir el Médineh 1934-1935
- BERNARD BRUYÈRE, Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1934-1935). III. Le village, les décharges publiques, la station de repos du col de la Vallée des Rois, FIFAO 16, Kairo 1939.
- BRYAN, The Reign of Thutmose IV
- BETSY M. BRYAN, The Reign of Thutmose IV, Baltimore 1991.
- BUDDE, Das Götterkind im Tempel
- DAGMAR BUDDE, Das Götterkind im Tempel, in der Stadt und im Weltgebäude. Eine Studie zu drei Kultobjekten der Hathor von Dendera und zur Theologie der Kindgötter im griechisch-römischen Ägypten, MÄS 55, Darmstadt und Mainz 2011.
- BUDDE, in: SAK 30
- DAGMAR BUDDE, „Die den Himmel durchsticht und sich mit den Sternen vereint“. Zur Bedeutung und Funktion der Doppelfederkrone in der Götterikonographie, in: SAK 30, 2002, 57-102.
- BUDGE, A Guide  
to the Egyptian Collections
- E. A. WALLIS BUDGE, A Guide to the Egyptian Collections in the British Museum, London 1909.
- BUDGE, A Guide  
to the Egyptian Galleries
- E. A. WALLIS BUDGE, A Guide to the Egyptian Galleries (Sculpture), London 1909.
- BURCKHARDT, Travels in Nubia
- JOHANN L. BURCKHARDT, Travels in Nubia, London 1819.
- BURKARD & THISSEN,  
Einführung I<sup>5</sup>
- GÜNTER BURKARD & HEINZ J. THISSEN, Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte I. Altes und Mittleres Reich, EQÄ 1, 5. Aufl., 2015.
- BURKHARDT, in: BLUMENTHAL,  
MÜLLER & REINEKE (Hgg.),  
Urk. IV (Übersetzung  
zu den Heften 5-16)
- ADELHEID BURKHARDT, Historisch-biographische Urkunden von Zeitgenossen der Hatschepsut (Heft 6), in: ELKE BLUMENTHAL, INGEBORG MÜLLER & WALTER F. REINEKE (Hgg.), Urkunden der 18. Dynastie. Übersetzung zu den Heften 5-16, Berlin 1984, 49-85.
- BURTON, Excerpta Hieroglyphica
- JAMES BURTON, Excerpta Hieroglyphica, [Kairo 1825-28] (*non vidi*).
- BUBMANN,  
Die Provinztempel Ägyptens
- RICHARD BUBMANN, Die Provinztempel Ägyptens von der 0. bis zur 11. Dynastie I-II. Archäologie und Geschichte einer gesellschaftlichen Institution zwischen Residenz und Provinz, PÄ 30, 2010.
- BUBMANN, in:  
MYLONOPOULOS & ROEDER  
(Hgg.), Archäologie und Ritual
- RICHARD BUBMANN, Der Kult im frühen Satet-Tempel von Elephantine, in: JOANNIS MYLONOPOULOS & HUBERT ROEDER (Hgg.), Archäologie und Ritual. Auf der Suche nach der rituellen Handlung in den antiken Kulturen Ägyptens und Griechenlands, Wien 2006, 25-36.

<b>C</b>
----------

- CABROL, Les voies processionnelles de Thèbes
- AGNÈS CABROL, Les voies processionnelles de Thèbes, OLA 97, 2001.
- CALVERLEY, BROOME &  
GARDINER, Abydos I-IV
- AMICE M. CALVERLEY, MYRTLE F. BROOME & ALAN H. GARDINER, The Temple of King Sethos I at Abydos, 4 Bde, London und Chicago 1933-

- 1958.
- CAMINOS, in: JEA 73  
RICARDO A. CAMINOS, Amenophis III's vizier Amenhotep at Silsilah East, in: JEA 73, 1987, 207-210.
- CAPART, Recueil de monuments  
JEAN CAPART, Recueil de monuments égyptiens [série 1], Brüssel 1902.
- CAPART, in: Mémoires 19  
JEAN CAPART, Un fragment de naos saïte, in: Académie Royale de Belgique. Mémoires de la classe des lettres et des sciences morales et politiques (série 2) 19, Brüssel 1924, 3-26.
- CAPASSO & DAVOLI,  
Soknopaiou Nesos Project:  
Preliminary Report 2016  
MARIO CAPASSO & PAOLA DAVOLI, Soknopaiou Nesos Project: Archaeological Mission of the Centro di Studi Papirologici of Salento University (Lecce) at Soknopaiou Nesos/Dime es-Seba (El-Fayyum – Egypt). Thirteenth Archaeological Season, October-December 2016, Lecce 2016 (online im Internet verfügbar – siehe auch unter „Online-Publikationen“).
- CARLOTTI, L'*Akh-menou*  
JEAN-FRANÇOIS CARLOTTI, L'*Akh-menou* de Thoutmosis III à Karnak. Étude architecturale, Centre franco-égyptien d'études des temples de Karnak, Paris 2001.
- CARLOTTI, in: Egypte 16  
JEAN-FRANÇOIS CARLOTTI, Les modifications architecturales du « grand château d'Amon » de Sésostri I<sup>er</sup> à Karnak, in: Egypte 16, 2000, 37-46.
- CARTER, in: ASAE 6  
HOWARD CARTER, Report of the work done in Upper Egypt (1903-1904), in: ASAE 6, 1905, 112-129.
- CARTER & GARDINER, in: JEA 4  
HOWARD CARTER & ALAN H. GARDINER, The Tomb of Ramesses IV and the Turin Plan of a Royal Tomb, in: JEA 4, 1917, 130-158.
- CABOR-PFEIFFER, in: JEH 1,1  
SILKE CABOR-PFEIFFER, Zur Reflexion ptolemäischer Geschichte in den ägyptischen Tempeln aus der Zeit Ptolemaios IX. Philometor II./Soter II. und Ptolemaios X. Alexander I. (116-80 v. Chr.). Teil 1: Die Bau- und Dekorationstätigkeit, in: JEH 1,1, 2008, 21-77.
- CAULFEILD, Abydos  
ALGERNON ST. G. CAULFEILD, The Temple of the Kings at Abydos (Sety I.), ERA 8, London 1902.
- CAUVILLE, L'Offrande aux dieux  
SYLVIE CAUVILLE, L'Offrande aux dieux dans le temple égyptien, Löwen 2011 (englischsprachige Ausgabe: DIES., Offerings to the Gods in Egyptian Temples, Löwen 2012).
- CAUVILLE, in: BIFAO 87  
SYLVIE CAUVILLE, Les statues cultuelles de Dendera d'après les inscriptions pariétales, in: BIFAO 87, 1987, 73-117.
- CAUVILLE & IBRAHIM ALI,  
Philae  
SYLVIE CAUVILLE & MOHAMMED IBRAHIM ALI, Philae. Itinéraire du visiteur, Löwen 2013.
- ČERNÝ, in: ASAE 42  
JAROSLAV ČERNÝ, Philological and Etymological notes (II), in: ASAE 42, 1943, 341-350.
- CHABÂN, in: ASAE 8  
CHABÂN, MOHAMMED; Fouilles à Achmounéin, in: ASAE 8, Kairo 1907, 211-223.
- CHADEFAUD, in: LÄ V  
CATHERINE CHADEFAUD, in: LÄ V, 1984, Sp. 1224-1232, s. v. „Stabträgerstatuen“.
- CHAMPOLLION,  
Grammaire égyptienne  
JEAN-FRANÇOIS CHAMPOLLION, Grammaire égyptienne, ou principes généraux de l'écriture sacrée égyptienne appliquée à la représentation de la langue parlée, Paris 1836 (Neudruck Paris 1984).
- CHAMPOLLION,  
Notices Descr. II  
JEAN-FRANÇOIS CHAMPOLLION, Monuments de l'Égypte et de la Nubie. Notices descriptives conformes aux manuscrits autographes rédigés sur les lieux par Champollion le Jeune, Band II, Paris 1844.
- CHAPPAZ, in: Genava 33  
JEAN-LUC CHAPPAZ, Quelques « fragments » provenant de la tombe du vizir Râ-Hotep à Sedment (Héracléopolis Magna), in: Genava 33, Genf 1985, 5-22.
- CHASSINAT, Le mystère d'Osiris  
ÉMILE CHASSINAT, Le mystère d'Osiris au mois de Khoiak I, Kairo 1966.

- au mois de Khoiak I  
CHAUVEAU, in: EA 22
- MICHEL CHAUVEAU, The demotic ostraca of Ayn Manawir, in: EA 22, 2003, 38-40.
- CHEVRIER, in: ASAE 29
- HENRI CHEVRIER, Rapport sur les travaux de Karnak, in: ASAE 29, 1929, 133-149.
- CHEVRIER, in: ASAE 49
- HENRI CHEVRIER, Rapport sur les travaux de Karnak, 1947-1948, in: ASAE 49, 1949, 1-35.
- Christie's London (10<sup>th</sup> July 1991)
- Christie's London, Fine Antiquities. Wednesday, 10 July 1991, London 1991 (*non vidi*).
- CLARKE, in: JEA 8
- SOMERS CLARKE, El-Kâb and its Temples, in: JEA 8, 1922, 16-40.
- CLAUSS, Alexandria
- MANFRED CLAUSS, Alexandria. Schicksale einer antiken Weltstadt, Stuttgart 2003.
- CLÈRE, in: JNES 9
- JACQUES J. CLÈRE, Le système des décades du calendrier du Louvre (Louvre D 37), in: JNES 9, 1950, 143-152.
- CLÈRE, in: OrAnt 12
- JACQUES J. CLERE, Trois fragments épigraphiques à Vérone, in: OrAnt 12, 1973, 99-105.
- CODY (Hg.), Egyptian Art
- MADELEINE E. CODY (Hg.), Egyptian Art. Selected Writings of Bernard V. Bothmer, Oxford 2004.
- CONTARDI, Il naos di Sethi I
- FEDERICO CONTARDI, Il naos di Sethi I da Eliopoli. Un monumento per il culto del dio Sole (CGT 7002), Mailand 2009.
- CONTARDI, in: GM 225
- FEDERICO CONTARDI, Der älteste Beleg des Gottes Haroeris, in: GM 225, 2010, 55-61.
- COONEY & MCCLAIN,  
in: JANER 5
- KATHLYN M. COONEY & J. BRETT MCCLAIN, The Daily Offering Meal in the Ritual of Amenhotep I: An Instance of the Local Adaptation of Cult Liturgy, in: Journal of Ancient Near Eastern Religions 5, 2005, 41-78.
- COULON, HALLMANN &  
PAYRAUDEAU, in: PISCHIKOVA,  
BUDKA & GRIFFIN (Hgg.),  
Thebes in the First Millennium  
BC
- LAURENT COULON, ALEKSANDRA HALLMANN & FRÉDÉRIC PAYRAUDEAU, The Osirian Chapels at Karnak: An Historical and Art Historical Overview Based on Recent Fieldwork and Studies, in: ELENA PISCHIKOVA, JULIA BUDKA & KENNETH GRIFFIN (Hgg.), Thebes in the First Millennium BC: Art and Archaeology of the Kushite Period and Beyond, GHP Egyptology 27, London 2018, 271-293.
- CRESWELL, The Muslim  
Architecture of Egypt II
- KEPPEL A. C. CRESWELL, The Muslim Architecture of Egypt II, Oxford 1959.
- CURTO, in: DONADONI ROVERI  
(Hg.), Das Alte Ägypten
- SILVIO CURTO, Die Königsstätten: Heliopolis und Gise, in: ANNA MARIA DONADONI ROVERI (Hg.), Das Alte Ägypten: Die religiösen Vorstellungen, Mailand und Turin 1988, 44-61.
- CURTO, in: OrAnt 12
- SILVIO CURTO, Antichità egizie in Verona, in: OrAnt 12, 1973, 91-97.
- CURTO, in: OrAnt 13
- SILVIO CURTO, Scavi nel Museo di Torino. I: Un naos di Sethi I, in: OrAnt 13, 1974, 40.

## D

- DARESSY, Mss E 30, 17 a-b
- Manuskript von GEORGES DARESSY in den Archiven des Collège de France (Paris).*
- DARESSY, in: ASAE 4
- GEORGES DARESSY, Inscriptions hiéroglyphiques trouvées dans le Caire, in: ASAE 4, 1903, 101-109.
- DARESSY, in: ASAE 12
- GEORGES DARESSY, À travers les koms du Delta, in: ASAE 12, 1912, 169-213.

- DARESSY, in: ASAE 13
- DARESSY, in: ASAE 16
- DARESSY, in: ASAE 16
- DARESSY, in: ASAE 17
- DARESSY, in: BIFAO 30
- DARESSY, in: REA 1
- DARESSY, in: RecTrav 11
- DARESSY, in: RecTrav 14
- DARESSY, in: RecTrav 16
- DARESSY, in: RecTrav 22
- DARESSY, in: RecTrav 23
- DARNELL & DARNELL, in: OIR 1992-1993
- DARNELL & DARNELL, in: OIR 1994-1995
- DAUMAS, Les mammisis des temples égyptiens
- DAUMAS, Valeurs phonétiques III
- DAUMAS & DERCHAIN, Le temple de Debod
- DAVID, Religious Ritual at Abydos
- DAVID, A Guide to Religious Ritual at Abydos
- DAVID, Temple Ritual at Abydos
- B. DAVIES, Ram. Inscr. Notes IV
- N. DAVIES & GARDINER, Amenemhêt
- DAVIES, Menkheperasonb
- DAVIES, Nefer-hotep I
- DAVIES, Puyemrê I
- DAVIES, Rekh-mi-Rēf I-II
- DAVIES, The Temple of Hibis III
- GEORGES DARESSY, À travers les koms du Delta, in: ASAE 13, 1914, 179-186.
- GEORGES DARESSY, Un naos de Domitien, in: ASAE 16, 1916, 121-128.
- GEORGES DARESSY, Une inscription d'Achmoun et la géographie du nome Libyque, in: ASAE 16, 1916, 221-246.
- GEORGES DARESSY, Deux naos de Qouss, in: ASAE 17, 1917, 224-225.
- GEORGES DARESSY, Léontopolis: métropole du XIX<sup>e</sup> nome de la Basse-Égypte, in: BIFAO 30, 1931, 625-649.
- GEORGES DARESSY, Sur le naos de Senusrit I<sup>er</sup> trouvé à Karnak, in: REA 1, 1927, 203-211.
- GEORGES DARESSY, Remarques et notes (suite), in: RecTrav 11, 1889, 79-95.
- GEORGES DARESSY, Notes et remarques, in: RecTrav 14, 1893, 165-185.
- GEORGES DARESSY, Notes et remarques, in: RecTrav 16, 1894, 123-133.
- GEORGES DARESSY, Comment fut introduit le naos du petit temple de Médinet-Habou, in: RecTrav 22, 1900, 144-146.
- GEORGES DARESSY, Notes et remarques, in: RecTrav 23, 1901, 125-133.
- JOHN C. DARNELL & DEBORAH DARNELL, The Luxor-Farshût Desert Road Survey, in: OIR 1992-1993, 48-55.
- JOHN C. DARNELL & DEBORAH DARNELL, The Luxor-Farshût Desert Road Survey, in: OIR 1994-1995, 44-54.
- FRANÇOIS DAUMAS, Les mammisis des temples égyptiens, Annales de l'Université de Lyon, 3. Sér., Fasc. 32, Paris 1958.
- FRANÇOIS DAUMAS, Valeurs phonétiques des signes hiéroglyphiques d'époque gréco-romaine III, OrMonsp 4/3, 1990.
- FRANÇOIS DAUMAS & PHILIPPE DERCHAIN, Le temple de Debod. Textes hiéroglyphiques et description archéologique, Kairo 1960.
- ROSALIE DAVID, Religious Ritual at Abydos (c. 1300 BC), Warminster 1973.
- ROSALIE DAVID, A Guide to Religious Ritual at Abydos, Warminster 1981.
- ROSALIE DAVID, Temple Ritual at Abydos, London 2016.
- BENEDICT G. DAVIES, Ramesside Inscriptions. Translated and Annotated. Notes and Comments IV. Merenptah and the Late Nineteenth Dynasty, Chichester 2014.
- NINA DE GARIS DAVIES & ALAN H. GARDINER, The Tomb of Amenemhêt (No. 82), TTS 1, London 1915.
- NORMAN DE GARIS DAVIES, The Tombs of Menkheperasonb, Amen-mosé, and Another (Nos. 86, 112, 42, 226), TTS 5, London 1933.
- NORMAN DE GARIS DAVIES, The Tomb of Nefer-hotep at Thebes I, PMMA 9/1, New York 1933.
- NORMAN DE GARIS DAVIES, Puyemrê at Thebes I, RPTMS 2, New York 1922.
- NORMAN DE GARIS DAVIES, The Tomb of Rekh-mi-Rēf at Thebes, 2 Bde, PMMA 11, New York 1943.
- NORMAN DE GARIS DAVIES, The Temple of Hibis in el Khargeh Oasis III: The Decoration, The Metropolitan Museum of Art Egyptian Expedition, New York 1953.

- DAVIES, (Tombs of) Two Officials NORMAN DE GARIS DAVIES, *The Tombs of Two Officials of Thutmosis IV (Nos. 75 and 90)*, TTS 3, London 1923.
- DAVIES & GARDINER, Antefoķer NORMAN DE GARIS DAVIES & ALAN H. GARDINER, *The Tomb of Antefoķer*, TTS 2, London 1920.
- S. DAVIES, in:  
HILL & SCHORSCH (Hgg.),  
Gifts for the Gods SUE DAVIES, *Bronzes from the Sacred Animal Necropolis at North Saqqara*, in: MARSHA HILL & DEBORAH SCHORSCH (Hgg.), *Gifts for the Gods. Images from Egyptian Temples*, New York 2007, 174-187.
- V. DAVIES & O'CONNELL, in:  
BMSAES 16 W. VIVIAN DAVIES & ELISABETH R. O'CONNELL, *British Museum Expedition to Elkab and Hagr Edfu*, 2010, in: BMSAES 16, 2010, 101-132.
- DAVOLI, L'archeologia urbana nel Fayyum PAOLA DAVOLI, *L'archeologia urbana nel Fayyum di et ellenistica e romana*, *Missione Congiunta delle Universit di Bologna e di Lecce in Egitto* 1, Neapel 1998.
- DAVOLI, Saft el-Henna PAOLA DAVOLI, *Saft el-Henna. Archeologia e storia di una citt del Delta orientale*, *Archeologia e storia della civilt egiziana e del Vicino Oriente antico* 6, Imola 2001.
- DAVOLI, in: CAPASSO & DAVOLI (Hgg.), *New Archaeological and Papyrological Researches* PAOLA DAVOLI, *The Temple Area of Soknopaiou Nesos*, in: MARIO CAPASSO & PAOLA DAVOLI (Hgg.), *New Archaeological and Papyrological Researches on the Fayyum. Proceedings of the International Meeting of Egyptology and Papyrology Lecce June 8th-10th 2005*, *Papyrologica Lupiensia* 14 (2005), *Galatina* 2007, 95-124.
- DAVOLI, in:  
LIPPERT & SCHENTULEIT (Hgg.),  
Graeco-Roman Fayum PAOLA DAVOLI, *Nuovi risultati dalle Campagne di Scavo 2004-2006 a Soknopaiou Nesos (Egitto)*, in: SANDRA LIPPERT & MAREN SCHENTULEIT (Hgg.), *Graeco-Roman Fayum – Texts and Archaeology. Proceedings of the Third International Fayum Symposium, Freudenstadt, May 29-June 1, 2007*, *Wiesbaden* 2008, 75-92.
- DAVOLI, in:  
TALLET & ZIVIE-COCHE (Hgg.),  
Le myrte et la rose I PAOLA DAVOLI, *The Temple of Soknopaios and Isis Nepherses at Soknopaiou Nesos (El-Fayyum)*, in: GAELLE TALLET & CHRISTIANE ZIVIE-COCHE (Hgg.), *Le myrte et la rose I. Mélanges offerts à Françoise Dunand par ses élèves, collègues et amis*, *CENiM* 9,1, Montpellier 2014, 51-68.
- DAVOLI, in: EA 25 PAOLA DAVOLI, *Excavations at Soknopaiou Nesos (Dime)*, in: EA 25, 2004, 34-36.
- Dendara I ÉMILE CHASSINAT, *Le temple de Dendara I*, Kairo 1934.
- Dendara X SYLVIE CAUVILLE, *Le temple de Dendara X. Les chapelles osiriennes*, Kairo 1997.
- DERCHAIN, *Les impondérables de l'hellénisation* PHILIPPE DERCHAIN, *Les impondérables de l'hellénisation. Littérature d'hirogrammates*, *MRE* 7, Turnhout 2000.
- Description*, *Antiquités* Commission des monuments d'Égypte (Hg.), *Description de l'Égypte ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'expedition de l'armée française*. *Antiquités: planches*, 5 Bde, Paris 1809-1822.
- Description*, *Texte* Commission des monuments d'Égypte (Hg.), *Description de l'Égypte ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'expedition de l'armée française*, 9 Bde, Paris 1809-1828.
- DHENNIN, in: BSFE 189 SYLVAIN DHENNIN, *Mefkat, Trnouthis, Km Abou Billou: nouvelles recherches archéologiques à l'ouest du Delta*, in: BSFE 189, 2014, 8-25.
- DÍAZ HERNÁNDEZ, in: JEA 103 ROBERTO A. DÍAZ HERNÁNDEZ, *The Egyptian Temple as a Place to House Collections (from the Old Kingdom to the Late Period)*, in: JEA 103, 2017, 3-11.
- DODSON & HILTON,  
The Complete Royal Families AIDAN DODSON & DYAN HILTON, *The Complete Royal Families of Ancient Egypt*, London 2004.

- DOMINICUS, Gesten und Gebärden BRIGITTE DOMINICUS, Gesten und Gebärden in Darstellungen des Alten und Mittleren Reiches, Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens 10, Heidelberg 1994.
- DONADONI, Theben SERGIO DONADONI, Theben. Heilige Stadt der Pharaonen, München 2000.
- DONADONI, in: LÄ V SERGIO DONADONI, in: LÄ V, 1984, Sp. 300-303, s. v. „Rom“.
- DONADONI ROVERI, Museo Egizio ANNA MARIA DONADONI ROVERI, Museo Egizio, Turin [ca. 1998].
- DREYER, Der Tempel der Satet GÜNTER DREYER, Elephantine VIII. Der Tempel der Satet. Die Funde der Frühzeit und des Alten Reiches, AV 39, Mainz 1986.
- DREYER, Umm el-Qaab I GÜNTER DREYER, Umm el-Qaab I. Das prädynastische Königsgrab U-j und seine frühen Schriftzeugnisse, AV 86, 1998.
- DREYER, in: MDAIK 40 GÜNTER DREYER *apud* WERNER KAISER et al., Stadt und Tempel von Elephantine. Elfter/Zwölfter Grabungsbericht, in: MDAIK 40, 1985, 169-205.
- DREYER, in: MDAIK 46 GÜNTER DREYER, Umm el-Qaab: Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 3./4. Vorbericht, in: MDAIK 46, 1990, 53-81.
- DREYER, in: MDAIK 54 GÜNTER DREYER *apud* DERS., ULRICH HARTUNG, THOMAS HIKADE, EVA CHRISTIANA KÖHLER, VERA MÜLLER & FRAUKE PUMPENMEIER, Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 9./10. Vorbericht, in: MDAIK 54, 1998, 141-147.
- DÜMICHEN, Altägyptische Tempelinschriften I JOHANNES DÜMICHEN, Altägyptische Tempelinschriften in den Jahren 1863-1865 an Ort und Stelle gesammelt und herausgegeben von Johannes Dümichen. I. Weihinschriften aus dem Horustempel von Edfu (Apollinopolis magna), Leipzig 1867.
- DUNHAM, Second Cataract Forts II DOWS DUNHAM, Second Cataract Forts II. Uronarti, Shalfak, Mirgissa, Boston 1967.
- DUQUESNE, The Jackal Divinities of Egypt I TERENCE DUQUESNE, The Jackal Divinities of Egypt I: From the Archaic Period to Dynasty X, London 2005.
- DUQUESNE, in: DE 33 TERENCE DUQUESNE, Squaring the Ouroboros – a discussion of two new studies of Egyptian religion, in: DE 33, 1995, 141-155.

<b>E</b>
----------

- The Eastern Key The Eastern Key. Kitāb al-ifādah wa'l-i'tibār of 'Abd al-Latif al-Baghdādi, übersetzt ins Englische von KAMAL HAFUTH ZAND, JOHN A. VIDEAN & IVY E. VIDEAN, London 1965.
- EATON, Temple Ritual KATHERINE EATON, Ancient Egyptian Temple Ritual. Performance, Pattern, and Practice, Routledge Studies in Egyptology 1, New York und London 2013.
- EATON, in: ZÄS 134 KATHERINE EATON, Types of Cult-Image Carried in Divine Barques and the Logistics of Performing Temple Ritual in the New Kingdom, in: ZÄS 134, 2007, 15-25.
- EATON, in: ZÄS 139 KATHERINE EATON, The Meanings of the Term *hrj-ib* in Divine Epithets, in: ZÄS 139, 2012, 113-115.
- EATON-KRAUSS & GRAEFE, The Small Golden Shrine MARIANNE EATON-KRAUSS & ERHART GRAEFE, The Small Golden Shrine from the Tomb of Tutankhamun, Oxford 1985.
- EATON-KRAUSS, in: SAK 5 MARIANNE EATON-KRAUSS, The *khat* headdress to the end of the Amarna period, in: SAK 5, 1977, 21-39.
- EBERS & EISENLOHR, in: BAEDEKER (Hg.), Ägypten II GEORG EBERS & AUGUST EISENLOHR, Die Insel Philae, in: KARL BAEDEKER (Hg.), Ägypten: Handbuch für Reisende. II: Ober-Ägypten und Nubien bis zum zweiten Katarakt, Leipzig 1891, 312-330.

- EDER, Die Barkenkapelle des Königs Sobekhotep III. CHRISTIAN EDER, Die Barkenkapelle des Königs Sobekhotep III. in *Elkab. Beiträge zur Bautätigkeit der 13. und 17. Dynastie an den Göttertempeln Ägyptens*, Turnhout 2002.
- Edfou I,<sup>1,2</sup> MAXENCE DE ROCHEMONTEIX & ÉMILE CHASSINAT, *Le temple d'Edfou I,1. Deuxième édition revue et corrigée par Sylvie Cauville et Didier Devauchelle*, MMAF 10/1, Kairo 1984.
- Edfou II,<sup>1,2</sup> ÉMILE CHASSINAT, *Le temple d'Edfou II. Deuxième édition revue et corrigée par Sylvie Cauville et Didier Devauchelle*, MMAF 11/1, Kairo 1987.
- Edfou VII<sup>2</sup> ÉMILE CHASSINAT, *Le temple d'Edfou VII*, MMAF 24, 2. Aufl., Kairo 2008.
- Edfou IX<sup>2</sup> ÉMILE CHASSINAT, *Le temple d'Edfou IX*, MMAF 26, 2. Aufl., Kairo 2009.
- EDGAR, in: ASAE 11 CAMPBELL C. EDGAR, Report on an excavation at Tell Om Harb, in: ASAE 11, 1911, 164-169.
- EDGAR, in: ASAE 13 CAMPBELL C. EDGAR, Report on the demolition of Tell Sheikh Nasreddin, in: ASAE 13, 1914, 122-124.
- EDGAR, in: ASAE 13 CAMPBELL C. EDGAR, Notes from my Inspectorate, in: ASAE 13, 1914, 277-284.
- EFFLAND & EFFLAND, Aydos UTE EFFLAND & ANDREAS EFFLAND, *Aydos. Tor zur ägyptischen Unterwelt*, Darmstadt und Mainz 2013.
- EFFLAND & EFFLAND, in: Sokar 34 UTE EFFLAND & ANDREAS EFFLAND, Kultbild und Naos des Osiris vom »Gottesgrab« in Abydos, in: Sokar 34, 2017, 6-23.
- EGGEBRECHT, in: LÄ I ARNE EGGEBRECHT, in: LÄ I, 1975, Sp. 606, s. v. „Baklija“.
- EICHLER, Die Verwaltung des „Hauses des Amun“ EICHLER, Die Verwaltung des „Hauses des Amun“, .
- EIGNER, in: HARING & KLUG (Hgg.), 6. Ägyptologische Tempeltagung DIETER EIGNER, Design, Space and Function: The Old Kingdom Temple of Tell Ibrahim Awad, in: BEN HARING & ANDREA KLUG (Hgg.), 6. Ägyptologische Tempeltagung: Funktion und Gebrauch altägyptischer Tempelräume, KSG 3,1, Wiesbaden 2007, 83-103.
- ENGEL, in: MDAIK 52 EVA-MARIA ENGEL *apud* GÜNTER DREYER, EVA-MARIA ENGEL, ULRICH HARTUNG, THOMAS HIKADE, E. CHRISTIANA KÖHLER & FRAUKE PUMPENMEIER, Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof (7./8. Vorbericht), in: MDAIK 52, 1996, 57-71.
- ENGELBACH (Hg.), Introduction to Egyptian Archaeology<sup>2</sup> REGINALD ENGELBACH (Hg.), *Introduction to Egyptian Archaeology. With special reference to the Egyptian Museum, Cairo*, 2. Aufl., Kairo 1961.
- ENGSHEDEN, Le naos de Sopdou ÅKE ENGSHEDEN, *Le naos de Sopdou à Saft el-Henneh (CG 70021): paléographie*, Paléographie hiéroglyphique 6, Kairo 2014.
- ERICHSEN, Demotisches Glossar WOLJA ERICHSEN, *DEMOTISCHES GLOSSAR*, KOPENHAGEN 1954.
- ENGSHEDEN, in: LingAeg 13 ÅKE ENGSHEDEN, *Philologische Bemerkungen zu spätzeitlichen Texten*, in: LingAeg 13, 2005, 39-48.
- ERICHSEN, Papyrus Harris I WOLJA ERICHSEN, *Papyrus Harris I. Hieroglyphische Transkription*, BAE 5, 1933.
- ERMAN, Die Religion der Ägypter<sup>2</sup> ADOLF ERMAN, *Die Religion der Ägypter. Ihr Werden und Vergehen in vier Jahrtausenden*, 2. Aufl., Berlin und New York 2001.
- ERMAN, in: Amtliche Berichte aus den königlichen Kunstsammlungen 30 ADOLF ERMAN, *Zeichnungen ägyptischer Künstler griechischer Zeit*, in: Amtliche Berichte aus den königlichen Kunstsammlungen 30 (Nr. 8, Mai 1909), 1908-1909, Sp. 197-203.
- ERNST, in: SAK 28 HERBERT ERNST, *Die Nordkapelle des großen Tempels in Abu Simbel*,



- in: SAK 28, 2000, 55-65.
- EVERS, Staat aus dem Stein I HANS G. EVERS, Staat aus dem Stein I, München 1929.
- 
- F**
- FAIRMAN, in: JEA 25 HERBERT W. FAIRMAN, Preliminary Report on the Excavations at 'Amārah West, Anglo-Egyptian Sudan, 1938-9, in: JEA 25, 1939, 139-144.
- VON FALCK, in: MARTIN VON FALCK, in: DIETER KURTH & WOLFGANG WAITKUS (Hgg.), Edfu: Materialien und Studien, Die Inschriften des Tempels von Edfu. Begleitheft 6, Gladbeck 2010, 51-63.
- FAVARD-MEEKS, CHRISTINE FAVARD-MEEKS, Le temple de Behbeit el-Hagara. Essai de reconstruction et d'interprétation, SAK-Beihefte 6, Hamburg 1991.
- FAVARD-MEEKS, in: QUIRKE (Hg.), CHRISTINE FAVARD-MEEKS, The temple of Behbeit el-Hagara, in: STEPHEN QUIRKE (Hg.), The Temple in Ancient Egypt. New discoveries and recent research, London 1997, 102-111.
- FAZZINI & alii, RICHARD A. FAZZINI, ROBERT S. BIANCHI, JAMES F. ROMANO & DONALD B. SPANEL, Ancient Egyptian Art in the Brooklyn Museum, London und New York 1989.
- FAZZINI & BIANCHI (Hgg.), RICHARD A. FAZZINI & ROBERT S. BIANCHI (Hgg.), Cleopatra's Egypt. Age of the Ptolemies, Ausstellungskatalog, Mainz 1988 (deutsche Ausgabe: DIETRICH WILDUNG & SYLVIA SCHOSKE (Hgg.), Kleopatra. Ägypten um die Zeitenwende, Mainz 1989).
- FECHHEIMER, Plastik<sup>4</sup> HEDWIG FECHHEIMER, Die Plastik der Ägypter, 4. Aufl., Berlin 1920.
- FINNESTAD, in: RAGNHILD B. FINNESTAD, Temples of the Ptolemaic and Roman Periods: Ancient Traditions in New Contexts, in: BYRON E. SHAFER (Hg.), Temples of Ancient Egypt, London und New York 1997, 185-237 und 302-317.
- SHAFER (Hg.),
- Temples of Ancient Egypt
- FIRTH & QUIBELL, Step Pyramid II CECIL M. FIRTH & JAMES E. QUIBELL, The Step Pyramid II, Excavations at Saqqara, Kairo 1935.
- FISCHER, Coptite Nome HENRY G. FISCHER, Inscriptions from the Coptite Nome. Dynasties VI-XI, AnOr 40, 1964.
- FISCHER, Varia nova HENRY G. FISCHER, Varia nova. Egyptian Studies III, New York 1996.
- FITZENREITER, Statue und Kult MARTIN FITZENREITER, Statue und Kult. Eine Studie der funerären Praxis an nichtköniglichen Grabanlagen der Residenz im Alten Reich, 2 Bde, Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie (IBAES) 3, Berlin 2001 (online im Internet verfügbar – siehe auch unter „Online-Publikationen“).
- FITZENREITER, Tierkulte im pharaonischen Ägypten MARTIN FITZENREITER, Tierkulte im pharaonischen Ägypten, Ägyptologie und Kulturwissenschaft 5, München 2013.
- FLOSSMANN-SCHÜTZE, in: MÉLANIE C. FLOSSMANN-SCHÜTZE, Ferne und neue Welten. Aktuelle Forschungen der »Joint Mission Cairo-Munich« in Tuna el-Gebel, in: Sokar 31, 2015, 66-79.
- Sokar 31
- FORGEAU, Nectanébo ANNIE FORGEAU, Nectanébo. La dernière dynastie égyptienne, Paris 2018.
- FRAGAKI, Un édifice inachevé du quartier royal à Alexandrie HÉLÈNE FRAGAKI, Un édifice inachevé du quartier royal à Alexandrie, Études Alexandrines 31, Alexandria 2013.
- FRANKE, Heiligtum des Heqaib DETLEF FRANKE, Das Heiligtum des Heqaib auf Elephantine. Geschichte eines Provinzheiligtums im Mittleren Reich, SAGA 9, Heidelberg 1994.
- FRANKFORT, HENRI FRANKFORT, Kingship and the Gods: A Study of Ancient Near Eastern Religion as the Integration of Society and Nature, Chicago 1948.
- Kingship and the Gods

- FRANKFURTER,  
Religion in Roman Egypt
- FREED, in: BSFE 151
- FREED, in: RdE 53
- FREIER & *alii* (Hgg.),  
Von Naumburg bis zum  
Blauen Nil
- F. D. FRIEDMAN, in:  
STRUDWICK & STRUDWICK  
(Hgg.), Old Kingdom, New  
Perspectives
- R. FRIEDMAN, in:  
SPENCER (Hg.),  
Aspects of Early Egypt
- FRISK, Griechisches etymolo-  
gisches Wörterbuch<sup>3</sup>
- FROCHAUX & LEOSPO, in:  
DONADONI ROVERI (Hg.),  
Passato e futuro
- DAVID FRANKFURTER, Religion in Roman Egypt: Assimilation and Resistance, Princeton 1998.
- RITA FREED, Un autre regard sur la sculpture d'Amenemhat III, in: BSFE 151, 2001, 11-34.
- RITA E. FREED, Another Look at the Sculpture of Amenemhat III, in: RdE 53, 2002, 103-136.
- ELKE FREIER, FRANZISKA NAETHER & SIEGFRIED WAGNER (Hgg.), Von Naumburg bis zum Blauen Nil. Die Lepsius-Expedition nach Ägypten und Nubien, Schriften des Stadtmuseums Naumburg, Naumburg 2012.
- FLORENCE DUNN FRIEDMAN, Reading the Menkaure Triads: Part II (Multi-directionality), in: NIGEL STRUDWICK & HELEN STRUDWICK (Hgg.), Old Kingdom, New Perspectives. Egyptian Art and Archaeology 2750-2150 BC, Oxford und Oakville 2011, 93-114.
- RENÉE FRIEDMAN, The Ceremonial Centre at Hierakonpolis Locality HK29A, in: JEFFREY SPENCER (Hg.), Aspects of Early Egypt, London 1996, 16-35.
- HJALMAR FRISK, Griechisches etymologisches Wörterbuch, 3. Aufl., Heidelberg 1991.
- JEAN-MARIE FROCHAUX & ENRICHETTA LEOSPO, Frammento di piccolo monumento, in: ANNA MARIA DONADONI ROVERI (Hg.), Passato e futuro del Museo Egizio di Torino, Turin 1989, 172-173 [9].

<b>G</b>
----------

- |   |  |
|---|--|
| GABALLA & KITCHEN, in: Or 38  | GABALLA A. GABALLA & KENNETH A. KITCHEN, The festival of Sokar, in: Or 38, 1969, 1-76.   |
| GABER, BAZIN RIZZO &<br>SERVAJEAN (Hgg.),<br>À l'œuvre on connaît l'artisan | HANANE GABER, LAURE BAZIN RIZZO & FRÉDÉRIC SERVAJEAN (Hgg.): À l'œuvre on connaît l'artisan ... de pharaon! Un siècle de recherches françaises à Deir el-Medina (1917-2017), CENiM 18, 2017. |
| GABOLDE,<br>Karnak, Amon-Rê   | LUC GABOLDE, Karnak, Amon-Rê. La genèse d'un temple, la naissance d'un dieu, BdE 167, Kairo 2018.  |
| GABOLDE,<br>Le « grand château d'Amon »                                     | LUC GABOLDE, Le « grand château d'Amon » de Sésostri I <sup>er</sup> à Karnak, Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, nouvelle série 17, Paris 1998.                     |
| GABOLDE, in: Egypte 16  | LUC GABOLDE, Origines d'Amon et origines de Karnak, in: Egypte 16, 2000, 3-12.   |
| GABOLDE, in: Karnak 10  | LUC GABOLDE, Le problème de l'emplacement primitif du socle de calcite de Sésostri I <sup>er</sup> , in: Cahiers de Karnak 10, 1995, 253-256.  |
| GABOLDE & LAISNEY,<br>in: MDAIK 73  | LUC GABOLDE & DAMIEN LAISNEY, L'orientation du temple d'Héliopolis: données géophysiques et implications historiques, in: MDAIK 73, 2017, 105-132.   |
| GABRA (Hg.), Coptic Civilization  | GAWDAT GABRA (Hg.), Coptic Civilization. Two Thousand Years of Christianity in Egypt, Kairo und New York 2014.   |
| GABRA, in: SAK 41   | GAWDAT GABRA, Ein vergessener Naos Nektanebos I. in Alt-Kairo, in: SAK 41, 2012, 137-138.  |
| GALLAZZI, in: EA 5  | CLAUDIO GALLAZZI, Tebtunis: piecing together 3,000 years of history, in:   |

- Egyptian Archaeology 5, London 1994, 27-29.
- GALLAZZI & HADJI-MINAGLOU, Tebtynis I  
CLAUDIO GALLAZZI & GISELE HADJI-MINAGLOU, Tebtynis I, La reprise des fouilles et le quartier de la chapelle d'Isis-Thermouthis, FIFAO 42, Kairo 2000.
- GAMER-WALLERT, in: LÄ II  
INGRID GAMER-WALLERT, in: LÄ II, 1977, Sp. 1042-1043, s.v. Hatmehit.
- GARDINER, in: JEA 27  
ALAN H. GARDINER, Ramesside Texts relating to the Taxation and Transport of Corn, in: JEA 27, 1941, 19-73.
- GARDINER, in: JEA 30  
ALAN H. GARDINER, Horus the Behdetite, in: JEA 30, 1944, 23-60.
- GARDINER, AEO  
ALAN H. GARDINER, Ancient Egyptian Onomastica, 3 Bde, Oxford 1947.
- GASSE, in:  
DIES. & RONDOT (Hgg.),  
Séhel entre Égypte et Nubie  
ANNIE GASSE, Le voyage à Séhel avec les adorateurs de Satet et Ânouquet, in: DIES. & VINCENT RONDOT (Hgg.), Séhel entre Égypte et Nubie. Inscriptions rupestres et graffiti de l'époque pharaonique. Actes du colloque international (31 mai – 1<sup>er</sup> juin 2002), OrMonsp 14, 2004, 65-79.
- GASSE & RONDOT,  
Les inscriptions de Séhel  
ANNIE GASSE & VINCENT RONDOT, Les inscriptions de Séhel, MIFAO 126, 2007.
- GAU, Antiquités de la Nubie  
FRANZ CHR. GAU, Antiquités de la Nubie ou monuments inédits des bords du Nil, situés entre la première et la seconde cataracte, dessinés et mesurés, en 1819, par F. C. Gau, architecte, Stuttgart und Paris 1822.
- GAUTHIER, DG VI  
HENRI GAUTHIER, Dictionnaire des noms géographiques contenus dans les textes hiéroglyphiques VI, Kairo 1929.
- GAUTHIER, LR IV  
HENRI GAUTHIER, Le livre des rois d'Égypte IV. De la XXV<sup>e</sup> dynastie à la fin des Ptolémées, MIFAO 20, Kairo 1916.
- GAUTHIER, in:  
GLANVILLE (Hg.),  
Studies (Fs Griffith)  
HENRI GAUTHIER, Les deux rois Kamōse (XVII<sup>e</sup> dynastie), in: [STEPHEN R. K. GLANVILLE (Hg.),] Studies Presented to Francis Llewellyn Griffith, London 1932, 3-8.
- GAUTHIER, in: ASAE 23  
HENRI GAUTHIER, À travers la Basse-Égypte (fin), in: ASAE 23, 1923, 165-182.
- GEORGE, in:  
Medelhavsmuseet, Bulletin 17  
BEATE GEORGE, Ptolemaios II und Arsinoe II vor den Göttern von Athribis, in: Medelhavsmuseet, Bulletin 17, Stockholm 1982, 11-16.
- GEMOLL & VRETSKA, Griechisch-deutsches Handwörterbuch<sup>10</sup>  
WILHELM GEMOLL & KARL VRETSKA, Gemoll. Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch, 10. Aufl., München/Düsseldorf/Stuttgart 2006.
- GEBLER-LÖHR, Die heiligen Seen ägyptischer Tempel  
BEATRIX GEBLER-LÖHR, Die heiligen Seen ägyptischer Tempel. Ein Beitrag zur Deutung sakraler Baukunst im alten Ägypten, HÄB 21, 1983.
- GHAZOULI, in: ASAE 58  
EDOUARD B. GHAZOULI, The palace and magazines attached to the Temple of Sety I at Abydos and the facade of this Temple, in: ASAE 58, 1964, 99-186.
- GIAMMARUSTI & ROCCATI, File  
ANTONIO GIAMMARUSTI & ALESSANDRO ROCCATI, File. Storia e vita di un santuario egizio, [Rom] 1980.
- GNIRS, in: WIESE & BRODBECK (Hgg.), Tutanchamun – Das goldene Jenseits  
ANDREA M. GNIRS, Kleiner Statuenschrein [58], in: ANDRÉ WIESE & ANDREAS BRODBECK (Hgg.), Tutanchamun – Das goldene Jenseits. Grab-schätze aus dem Tal der Könige (Ausstellungskatalog Basel), München 2004, 260-265.
- GODDIO, Alexandrie  
FRANCK GODDIO, Alexandrie. Les quartiers royaux submergés, London 1998.
- GODDIO, Heracleion-Thonis and East Canopus (1996-2006)  
FRANCK GODDIO, The Topography and Excavation of Heracleion-Thonis and East Canopus (1996-2006), OCMA Monograph 1, Oxford 2007.
- GODDIO, in:  
GUILHOU (Hg.), *Liber Amicorum*  
FRANCK GODDIO, Un Récit de la Création ressurgit des Profondeurs, in: NADINE GUILHOU (Hg.), *Liber Amicorum – Speculum Siderum: Nüt*

- Astrophoros*. Papers presented to ALICIA MARAVELIA, *Archaeopress Egyptology* 17, Oxford 2016, 115-121.
- GODDIO, in: HIEg 2  
FRANCK GODDIO, The Naos of the Decades Reconstituted, in: ALICIA-A. MARAVELIA (Hg.), *Ancient Egyptian Science & Meta-Physics: Quintessence of Religious Allegories, Roots of Scientific Thought*. Proceedings of the 1st Egyptological Conference of the Patriarchate of Alexandria: 6th May 2011, HIEg 2, 2012-2014, 180-187.
- GODDIO & CLAUSS (Hgg.),  
Ägyptens versunkene Schätze  
FRANCK GODDIO & MANFRED CLAUSS (Hgg.), *Ägyptens versunkene Schätze*, Ausstellungskatalog, München/Berlin/London/New York 2006.
- GODDIO & CLAUSS (Hgg.),  
Ägyptens versunkene Schätze<sup>2</sup>  
FRANCK GODDIO & MANFRED CLAUSS (Hgg.), *Ägyptens versunkene Schätze*, Ausstellungskatalog, 2. Aufl., München/Berlin/London/New York 2007.
- GODDIO & YOYOTTE, in:  
GODDIO & CLAUSS (Hgg.),  
Ägyptens versunkene Schätze<sup>2</sup>  
FRANCK GODDIO & JEAN YOYOTTE, Der große Hafen von Alexandria, in: FRANCK GODDIO & MANFRED CLAUSS (Hgg.), *Ägyptens versunkene Schätze*, Ausstellungskatalog, 2. Aufl., München/Berlin/London/New York 2007, 324-334.
- GOEDICKE, Königliche Dokumente aus dem Alten Reich  
HANS GOEDICKE, Königliche Dokumente aus dem Alten Reich, *ÄA* 14, 1967.
- GOEDICKE, in: LÄ VI  
HANS GOEDICKE, in: LÄ VI, 1986, Sp. 351, s. v. „Tell el-Maschuta“.
- GOEDICKE, in:  
VAN DEN BRINK (Hg.),  
Archaeology of the Nile Delta  
HANS GOEDICKE, The northeastern Delta and the Mediterranean, in: EDWIN VAN DEN BRINK (Hg.), *The Archaeology of the Nile Delta. Problems and Priorities*, Kairo 1988, 165-175.
- GOEDICKE, in: KURTH (Hg.),  
3. Ägyptologische Tempeltagung  
HANS GOEDICKE, Textile Elemente in ägyptischen Tempeln: der Vorhang, in: DIETER KURTH (Hg.), 3. Ägyptologische Tempeltagung. Systeme und Programme der ägyptischen Tempeldekoration, *ÄUAT* 33,1, 1995, 39-45.
- GOEDICKE, in: Ä&L 3  
HANS GOEDICKE, The Chronology of the Thera/Santorin Explosion, in: *Ä&L* 3, 1992, 57-62.
- GÖRG, Ägyptische Religion  
MANFRED GÖRG, Religionen in der Umwelt des Alten Testaments III: Ägyptische Religion. Wurzeln – Wege – Wirkungen, *Studienbücher Theologie* 4/3, Stuttgart 2007.
- GOLÉNISCHEFF,  
Papyrus hiératiques  
WLADIMIR GOLENISCHEFF, *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire N<sup>os</sup> 58001-58036*. Papyrus hiératiques, Kairo 1927.
- GOMAÀ, in: LÄ III  
FAROUK GOMAÀ, in: LÄ III, 1980, Sp. 675, s. v. „Kom Isfaht“.
- GOMAÀ, in: LÄ IV  
FAROUK GOMAÀ, in: LÄ IV, Sp. 415-427, s. v. „Nekropolen des MR“.
- GORRE, Les relations du clergé égyptien et des Lagides  
GILLES GORRE, Les relations du clergé égyptien et des Lagides d'après les sources privées, *Studia hellenistica* 45, Löwen 2009.
- GOURDON, Pépy I<sup>er</sup>  
YANNIS GOURDON, Pépy I<sup>er</sup> et la VI<sup>e</sup> dynastie, [Paris] 2016.
- GOYON, in: ASAE 49  
GEORGES GOYON, Le papyrus de Turin dit « des mines d'or » et le Wadi Hammamat, in: ASAE 49, 1949, 337-392.
- GOYON, in: Kêmi 6  
GEORGES GOYON, Les travaux de Chou et les tribulations de Geb d'après le naos 2248 d'Ismaïlia, in: Kêmi 6, 1936, 1-42.
- GOYON, Le rituel du *šhṭp Šhmt*  
JEAN-CLAUDE GOYON, Le rituel du *šhṭp Šhmt* au changement de cycle annuel. D'après les architraves du temple d'Edfou et textes parallèles, du Nouvel Empire à l'époque ptolémaïque et romaine, BdE 141, Kairo 2006.
- GOYON & alii,  
La construction pharaonique  
JEAN-CLAUDE GOYON, JEAN-CLAUDE GOLVIN, CLAIRE SIMON-BOIDOT & GILLES MARTINET, La construction pharaonique du Moyen Empire à l'époque gréco-romaine. Contexte et principes technologiques, Paris 2004.
- GOYON & TRAUNECKER, in:  
JEAN-CLAUDE GOYON & CLAUDE TRAUNECKER, Une stèle tardive dédiée

- Karnak 7  
 GRAEFE, in: Fs Westendorf  
 GRAEFE, in: MDAIK 27  
 GRAINDORGE, in: GM 191  
 GRALLERT, Die ägyptischen Bau- und Restaurierungsschriften  
 GRAMS, in: SAK 46  
 GRANDET, Le Papyrus Harris I (BM 9999) I-II  
 GRANDET, Ramsès III  
 GRANGER, Relation du voyage fait en Égypte en l'année 1730  
 GRIESHAMMER, in: LÄ IV  
 GRIFFITH, The Antiquities of Tell el Yahûdîyeh  
 GRIMAL & *alii*, Hieroglyphica<sup>2</sup>  
 GRIMAL & LARCHÉ, in: Karnak 12/1  
 GRIMM, Alexandria  
 GRIMM, Mumienmasken aus Ägypten  
 GRINSELL, Guide Catalogue  
 GUÉRIN, Description de la Palestine II  
 GUERMEUR, in: BIFAO 103  
 GUERMEUR, in: BIFAO 106  
 GUGLIELMI, Die Göttin *Mr.t*  
 GUGLIELMI & BUROH, in: VAN DIJK (Hg.) Essays on Ancient Egypt (Fs te Velde)  
 [GUIDOTTI], Egyptian Museum of Florence  
 LE GUILLOUX, Le mobilier
- au dieu Neferhotep (CS X 1004), in: Cahiers de Karnak 7, 1982, 299-302.  
 ERHART GRAEFE, Das Ritualgerät *šbt/wnšb/wtt*, in: Studien zu Sprache und Religion Ägyptens (Fs Westendorf). Band 2: Religion, Göttingen 1984, 895-905.  
 ERHART GRAEFE, Die Versiegelung der Naostür (Die bisherige falsche Erklärung des Schriftzeichens <sup>^</sup>), in: MDAIK 27, 1971, 147-155.  
 CATHERINE GRAINDORGE, Les théologies lunaires à Karnak à l'époque ptolémaïque, in: GM 191, 2002, 53-58.  
 SILKE GRALLERT, Bauen – Stiften – Weißen. Die ägyptischen Bau- und Restaurierungsschriften von den Anfängen bis zur 30. Dynastie, ADAIK 18, Berlin 2001.  
 ALINA GRAMS, Der Gefahrenkatalog in den Oracular Amuletic Decrees, in: SAK 46, 2017, 55-100.  
 PIERRE GRANDET, Le Papyrus Harris I (BM 9999), 2 Bde, BdE 109, Kairo 1994.  
 PIERRE GRANDET, Ramsès III. Histoire d'un règne, Paris 1993.  
 [NICOLAS?] GRANGER, Relation du voyage fait en Égypte, par le Sieur Granger, en l'année 1730, Paris 1745 (*non vidi*).  
 REINHARD GRIESHAMMER, in: LÄ IV, 1982, Sp. 534-535, s. v. „Nun“.  
 FRANCIS LL. GRIFFITH, The Antiquities of Tell el Yahûdîyeh and Miscellaneous Work in Lower Egypt During the Years 1887-1888, EM 7, London 1890 (bildet einen Doppelband zusammen mit NAVILLE, The Mound of the Jew).  
 NICOLAS GRIMAL, JOCHEN HALLOF & DIRK VAN DER PLAS, Hieroglyphica, Publications interuniversitaires de recherches égyptologiques informatisées 1, 2. Aufl., Utrecht und Paris 2000.  
 NICOLAS GRIMAL & FRANÇOIS LARCHÉ, Karnak, 1998-2004, in: Karnak 12/1, 2007, 7-59.  
 GÜNTER GRIMM, Alexandria. Die erste Königsstadt der hellenistischen Welt, Mainz 1998.  
 GÜNTER GRIMM, Die römischen Mumienmasken aus Ägypten. Inauguraldissertation zur Erlangung des Doktorgrades der philosophischen Fakultät der Johann Wolfgang Goethe-Universität zu Frankfurt am Main, Wiesbaden 1974.  
 LESLIE V. GRINSELL, Guide Catalogue to the Collections from Ancient Egypt, Bristol 1972.  
 VICTOR H. GUÉRIN, Description géographique, historique et archéologique de la Palestine II, Paris 1869.  
 IVAN GUERMEUR, Glanures (§ 1-2), in: BIFAO 103, 2003, 281-296.  
 IVAN GUERMEUR, Glanures (§ 3-4), in: BIFAO 106, 2006, 105-126.  
 WALTRAUD GUGLIELMI, Die Göttin *Mr.t*. Entstehung und Verehrung einer Personifikation, PÄ 7, 1991.  
 WALTRAUD GUGLIELMI & KNUT BUROH, Die Eingangssprüche des Täglichen Tempelrituals nach Papyrus Berlin 3055 (I, 1 – VI, 3), in: JACOBUS VAN DIJK (Hg.), Essays on Ancient Egypt in Honour of Herman te Velde (Fs te Velde), Groningen 1997, 101-166.  
 [M. CRISTINA GUIDOTTI], Egyptian Museum of Florence. Masterpieces and more, Livorno 2015.  
 PATRICE LE GUILLOUX, Le mobilier funéraire de Psousennès I<sup>er</sup>, Cahier

- funéraire de Psousennès I<sup>er</sup> de Tanis 2, Arles 2010.
- GUNDLACH, in: BEINLICH (Hg.), 9. Ägyptologische Tempeltagung ROLF GUNDLACH, Die ägyptischen „Wirklichkeiten“ in Kultpolitik und Kult, in: HORST BEINLICH (Hg.), 9. Ägyptologische Tempeltagung: Kultabbildung und Kultrealität. Hamburg, 27. September-1. Oktober 2011, KSG 3,4, Wiesbaden 2013, 87-96.
- GUNDLACH, in: REDFORD (Hg.), OEAЕ III ROLF GUNDLACH, Temples, in: DONALD B. REDFORD (Hg.), OEAЕ III, 2001, 363-379.
- GUNDLACH, in: LÄ IV ROLF GUNDLACH, in: LÄ IV, 1982, Sp. 136-140, s. v. „Min“.
- GUNDLACH, in: LÄ VI ROLF GUNDLACH, in: LÄ VI, 1986, Sp. 407-411, s. v. „Tempelrelief“.
- GUNDLACH, in: SAK 8 ROLF GUNDLACH, Mentuhotep IV. und Min – Analyse der Inschriften M 110, M 191 und M 192a aus dem Wâdi Hammâmât, in: SAK 8, 1980, 89-114.
- GUTBUB, Kom Ombo ADOLPHE GUTBUB, Textes fondamentaux de la théologie de Kom Ombo, BdE 47, Kairo 1973.

<b>H</b>
----------

- VAN HAARLEM, in: VAN DIJK (Hg.), Essays on Ancient Egypt (Fs te Velde) WILLEM M. VAN HAARLEM, Coffins and *Naoi* as Votive Objects in Tell Ibrahim Awad, in: JACOBUS VAN DIJK (Hg.), Essays on Ancient Egypt in Honour of Herman te Velde (Fs te Velde), Groningen 1997, 167-169.
- VAN HAARLEM, in: MDAIK 54 WILLEM M. VAN HAARLEM, Archaic Shrine Models from Tell Ibrahim Awad, in: MDAIK 54, 1998, 183-185.
- HAARMANN, in: Saeculum 29 ULRICH HAARMANN, Die Sphinx. Synkretistische Volksreligiosität im spätmittelalterlichen islamischen Ägypten, in: Saeculum 29, 1978, 367-384.
- HABACHI & HABACHI, in: JNES 11 LABIB HABACHI & BANOUB HABACHI, The Naos with the Decades (Louvre D 37) and the Discovery of Another Fragment, in: JNES 11, 1952, 251-263.
- HABACHI, in: ASAE 42 LABIB HABACHI, Sais and its monuments, in: ASAE 42, 1943, 369-416.
- HABACHI, in: ASAE 52 LABIB HABACHI, Khatâ'na-Qantîr: Importance, in: ASAE 52, 1954, 443-562.
- HABACHI, in: ASAE 53 LABIB HABACHI, Notes on the Delta Hermopolis, Capital of the XVth Nome of Lower Egypt, in: ASAE 53, 1956, 441-480.
- HABACHI, Sanctuary of Heqaib LABIB HABACHI, Elephantine IV. The Sanctuary of Heqaib (2 Bde.), AV 33, Mainz 1985.
- HABACHI, The Second Stela of Kamose LABIB HABACHI, The Second Stela of Kamose, ADAIK 8, Glückstadt 1972.
- HABACHI, Tell Basta LABIB HABACHI, Tell Basta, CASAE 22, Kairo 1957.
- HABACHI, in: BIFAO 82 LABIB HABACHI, Athribis in the XXVI<sup>th</sup> Dynasty, in: BIFAO 82, 1982, 213-235.
- HABACHI, in: LÄ II LABIB HABACHI, in: LÄ II, 1977, Sp. 1072-1074, s. v. „Hawara“.
- HABACHI, in: SAK 6 LABIB HABACHI, The so-called Hyksos monuments reconsidered – Apropos of the discovery of a dyad of sphinxes, in: SAK 6, 1978, 79-92.
- HABACHI, in: ZÄS 90 LABIB HABACHI, Edjo, Mistress of Nebt, in: ZÄS 90, 1963, 41-49.
- HABACHI, Die unsterblichen Obeliskens Ägyptens<sup>2</sup> LABIB HABACHI, Die unsterblichen Obeliskens Ägyptens, 2. Aufl. (unter Mitarbeit von CAROLA VOGEL), Mainz 2000.
- HAENY *apud* HABACHI, Sanctuary of Heqaib (Text) GERHARD HAENY *apud* LABIB HABACHI, Elephantine IV. The Sanctuary of Heqaib. Text, AV 33, Mainz 1985.
- HAENY, in: LÄ I GERHARD HAENY, in: LÄ I, 1975, Sp. 974-976, s. v. „Dach“.

- HAENY, in: MDAIK 27  
GERHARD HAENY, Stadt und Tempel von Elephantine. Zweiter Grabungsbericht. I. Untersuchungen im Chnumtempel der 30. Dynastie, in: MDAIK 27, 1971, 182-184.
- HAFEMANN, in: SEIDLMAYER (Hg.), Texte und Denkmäler  
INGELORE HAFEMANN, Textsorten und Textfunktion: Gebrauchstexte im monumentalen Diskurs des ägyptischen Alten Reiches, in: STEPHAN J. SEIDLMAYER (Hg.), Texte und Denkmäler des ägyptischen Alten Reiches, Thesaurus linguae aegyptiae 3, Berlin 2005, 143-164.
- HAMZA, in: ASAE 30  
MAHMUD A. HAMZA, Excavations of the Department of Antiquities at Qantîr (Faqûs District) (Season May 21<sup>st</sup>-July 7<sup>th</sup>, 1928), in: ASAE 30, 1930, 31-68.
- HANNIG, HWB Ägyptisch – Deutsch<sup>3</sup>  
RAINER HANNIG, Großes Handwörterbuch Ägyptisch – Deutsch, 3. Aufl., Mainz 2001.
- HANNIG, HWB Ägyptisch – Deutsch<sup>4</sup>  
RAINER HANNIG, Großes Handwörterbuch Ägyptisch – Deutsch (Marburger Edition), 4. Aufl., Mainz 2006.
- HANNIG, HWB Deutsch-Ägyptisch  
RAINER HANNIG, Großes Handwörterbuch Deutsch-Ägyptisch, Mainz 2000.
- HANSEN, in: JARCE 6  
DONALD P. HANSEN, Mendes 1965 and 1966. I. The Excavations at Tell el Rub'a, in: JARCE 6, 1967, 5-16.
- HARPUR & SCREMIN,  
The Chapel of Kagemni  
YVONNE HARPUR & PAOLO SCREMIN, The Chapel of Kagemni. Scene Details, Egypt in Miniature 1, Oxford 2006.
- HARRELL & BROWN, in: EA 14  
JAMES A. HARRELL & MAX BROWN, A late-period quarry for naoi in the Eastern Desert, in: Egyptian Archaeology 14, London 1999, 18-20.
- HARRIS, Minaerals  
JOHN R. HARRIS, Lexicographical Studies in Ancient Egyptian Minaerals, VIO 54, Berlin 1961.
- HARTMANN, Necheb und Nechbet  
HARTWIG HARTMANN, Necheb und Nechbet. Untersuchungen zur Geschichte des Kultortes Elkab, Deutsche Hochschulschriften 822, Egelsbach (u. a.) 1993.
- F. HASSAN (Hg.), Alexandria Graeco-Roman Museum  
FEKRI HASSAN (Hg.), Alexandria Graeco-Roman Museum. A Thematic Guide, [Kairo] 2002.
- HASSAN, Gîza VIII  
SELIM HASSAN, Excavations at Gîza VIII. The Great Sphinx and its Secrets. Historical Studies in the Light of Recent Excavations, Kairo 1953.
- HASSAN, Gîza IX  
SELIM HASSAN, Excavations at Gîza IX. The Mastabas of the Eight Season and their Description, Kairo 1960.
- HAWASS, Hidden Treasures  
ZAHİ HAWASS, Hidden Treasures of the Egyptian Museum, Kairo 2002.
- HAWASS, Treasures of Ancient Egypt  
ZAHİ HAWASS, Hidden Treasures of Ancient Egypt. Unearthing the Masterpieces of Egyptian History, Kairo 2004.
- HAWASS, in: VERSCHOOR & alii (Hgg.), Imaging and Imagining  
ZAHİ HAWASS, Discoveries in Front of Khafre's Lower Temple: The *Ibw* and *R-š*, in: VINCENT VERSCHOOR, ARNOLD JAN STUART & COCKY DEMARÉE (Hgg.), Imaging and Imagining the Memphite Necropolis. Liber amicorum René van Walsem, EU 30, Löwen 2017, 9-29.
- HAYES, Scepter II  
WILLIAM C. HAYES, The Scepter of Egypt. A Background for the Study of the Egyptian Antiquities in The Metropolitan Museum of Art. II: The Hyksos Period and the New Kingdom (1675-1080 B.C.), Cambridge 1959.
- HEIDEN, in: MDAIK 65  
DÉSIRÉE HEIDEN, Die Beschützerin der Pforten. Zur apotropäischen Bedeutung pharaonischer Spolien am Beispiel der Moschee des 'Uṯmān Kathūdā (1147/1734) in Kairo, in: MDAIK 65, 2009, 191-209.
- HEIN, Die ramessidische  
IRMGARD HEIN, Die ramessidische Bautätigkeit in Nubien, GOF IV/22,

- Bautätigkeit in Nubien 1991.
- HEISE, *Erinnern und Gedenken* JENS HEISE, *Erinnern und Gedenken. Aspekte der biographischen Inschriften der ägyptischen Spätzeit*, OBO 226, 2007.
- HELCK, *Materialien zur Wirtschaftsgeschichte I* WOLFGANG HELCK, *Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches I*, AAWLM 10, Mainz 1961.
- HELCK, *Urk. IV. Übersetzung zu den Heften 17-22* WOLFGANG HELCK, *Urkunden der 18. Dynastie. Übersetzung zu den Heften 17-22*, Berlin 1961.
- HELCK, in: LÄ I WOLFGANG HELCK, in: LÄ I, 1975, Sp. 882-883, s. v. „Bukranion“.
- HELCK, in: LÄ III WOLFGANG HELCK, in: LÄ III, 1980, Sp. 214-215, s.v. „Iuput“.
- HELCK, in: LÄ III WOLFGANG HELCK, in: LÄ III, 1980, Sp. 321-323, s.v. „Kapellen“.
- HELCK, in: LÄ V WOLFGANG HELCK, in: LÄ V, 1984, Sp. 1265-1267, s. v. „Statuenkult“.
- HERODOT, *Historien* HERODOT, *Historien. Deutsche Gesamtausgabe, übersetzt von AUGUST HORNEFFER, neu herausgegeben und erläutert von HANS W. HAUSSIG*, 4. Aufl., Stuttgart 1971.
- HILL & SCHORSCH (Hgg.), *Gifts for the Gods* MARSHA HILL & DEBORAH SCHORSCH (Hgg.), *Gifts for the Gods. Images from Egyptian Temples*, New York 2007.
- HIRSCH, *Kultpolitik* EILEEN HIRSCH, *Kultpolitik und Tempelbauprogramme der 12. Dynastie. Untersuchungen zu den Göttertempeln im Alten Ägypten, Achet – Schriften zur Ägyptologie A 3*, Berlin 2004.
- HOEPFNER, *Zwei Ptolemaierbauten* WOLFRAM HOEPFNER, *Zwei Ptolemaierbauten: Das Ptolemaierweihgeschenk in Olympia und ein Bauvorhaben in Alexandria, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung, Beiheft 1*, Berlin 1971.
- HOFFMANN, *Ägypten in griechisch-römischer Zeit* FRIEDHELM HOFFMANN, *Ägypten. Kultur und Lebenswelt in griechisch-römischer Zeit. Eine Darstellung nach den demotischen Quellen*, Berlin 2000.
- HOFFMANN, in: DEICHER & MAROKO (Hgg.), *Die Liste* FRIEDHELM HOFFMANN, *Aufzählungen, Listen, Kataloge und Tabellen im alten Ägypten – formale und inhaltliche Aspekte*, in: SUSANNE DEICHER & ERIK MAROKO (Hgg.), *Die Liste. Ordnungen von Dingen und Menschen in Ägypten, Ancient Egyptian Design, Contemporary Design History and Anthropology of Design 1*, Berlin 2015, 87-123.
- HOFFMANN, in: STEELE & IMHAUSEN (Hgg.), *Under One Sky* FRIEDHELM HOFFMANN, *Measuring Egyptian Statues*, in: JOHN M. STEELE & ANNETTE IMHAUSEN (Hgg.), *Under One Sky. Astronomy and Mathematics in the Ancient Near East*, AOAT 297, Münster 2002, 109-119.
- HOFFMANN & QUACK, *Anthologie der demotischen Literatur* FRIEDHELM HOFFMANN & JOACHIM F. QUACK, *Anthologie der demotischen Literatur*, EQÄ 4, 2007.
- HOHNECK, in: GM 210 HEIMO HOHNECK, *Hatte Thutmosis I. wirklich einen Sohn namens Amenmose?*, in: GM 210, 2006, 59-68.
- HOHNECK, in: GM 232 HEIMO HOHNECK, *Kairo, Ägyptisches Museum CG 70002: Ein Naos von Thutmosis IV.?*, in: GM 232, 2012, 75-79.
- HOHNECK, in: GM 250 HEIMO HOHNECK, *Keine Vergewaltigung? Nochmals zu einer Textstelle im „Mythos von den Götterkönigen“ auf dem Naos von El-Arisch*, in: GM 250, 2016, 111-118.
- HOHNECK, in: GM 252 HEIMO HOHNECK, *Zwei Naoi aus Mittelägypten*, in: GM 252, 2017, 61-69.
- HOHNECK, in: GM 253 HEIMO HOHNECK, *Ägyptische Naoi in der Fremde und ihre Rückführung durch die Ptolemäer*, in: GM 253, 2017, 77-81.
- HOHNECK, in: GM 258 HEIMO HOHNECK, *Ein Ichneumon und ein Kultsymbol aus Saft el-Henna*, in: GM 258, 2019, 75-81.



- HOHNECK, in: GM 260  
HEIMO HOHNECK, Kairo, Ägyptisches Museum JE 68685: Fragment eines Naos?, in: GM 260, 2020, 9-12.
- HOLLADAY, Tell el-Maskhuṭa  
JOHN S. HOLLADAY, JR., Cities of the Delta III: Tell el-Maskhuṭa, American Research Center in Egypt Reports 6, Malibu 1982.
- HOLLADAY, in:  
REDFORD (Hg.), OEAE III  
JOHN S. HOLLADAY, JR., Pithom, in: DONALD B. REDFORD (Hg.), OEAE III, 2001, 50-53.
- HOLM-RASMUSSEN, in: AcOr 40  
TORBEN HOLM-RASMUSSEN, On the statue cult of Nectanebos II, in: AcOr 40, 1979, 21-25.
- HÖLBL, Altägypten  
im Römischen Reich II  
GÜNTHER HÖLBL, Altägypten im Römischen Reich: Der römische Pharao und seine Tempel. II. Die Tempel des römischen Nubien, Mainz 2004.
- HÖLBL, Altägypten  
im Römischen Reich III  
GÜNTHER HÖLBL, Altägypten im Römischen Reich: Der römische Pharao und seine Tempel. III. Heiligtümer und religiöses Leben in den ägyptischen Wüsten und Oasen, Mainz 2005.
- HÖLBL,  
Geschichte des Ptolemäerreiches  
GÜNTHER HÖLBL, Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung, Darmstadt 1994.
- HÖLSCHER, Das Grabdenkmal  
des Königs Chephren  
UVO HÖLSCHER, Das Grabdenkmal des Königs Chephren, Leipzig 1912.
- HÖLSCHER, Medinet Habu II  
UVO HÖLSCHER, The Excavation of Medinet Habu II. The Temples of the Eighteenth Dynasty, OIP 41, Chicago 1939.
- HÖLZL, in: BARD (Hg.),  
Encyclopedia of the Archaeology  
CHRISTIAN HÖLZL, s. v. Hawara, in: KATHRYN A. BARD (Hg.), Encyclopedia of the Archaeology of Ancient Egypt, London und New York 1999, 365-366.
- HONROTH, RUBENSOHN &  
ZUCKER, in: ZÄS 46  
WALTER HONROTH, OTTO RUBENSOHN & FRIEDRICH ZUCKER, Bericht über die Ausgrabungen auf Elephantine in den Jahren 1906-1908, in: ZÄS 46, 1910, 14-61.
- HOPE, in: CLARYSSE, SCHOORS &  
WILLEMS (Hgg.),  
Egyptian Religion II  
COLIN A. HOPE, Objects from the Temple of Tutu, in: WILLY CLARYSSE, ANTOON SCHOORS & HARCO WILLEMS (Hgg.), Egyptian Religion. The Last Thousand Years (Gs Quaeghebeur) II, OLA 85, 1998, 803-858.
- HOPFNER, Der Tierkult der alten  
Ägypter  
THEODOR HOPFNER, Der Tierkult der alten Ägypter nach den griechisch-römischen Berichten und den wichtigeren Denkmälern, DAWW 57,2, Wien 1913.
- HORNUNG, Geist der Pharaonenzeit  
ERIK HORNUNG, Geist der Pharaonenzeit, durchgesehene Neuauflage, Düsseldorf 1999.
- HORNUNG, Einführung<sup>7</sup>  
ERIK HORNUNG, Einführung in die Ägyptologie, 7. Aufl., Darmstadt 2012.
- HORNUNG, Der Eine<sup>6</sup>  
ERIK HORNUNG, Der Eine und die Vielen. Altägyptische Götterwelt, 6. Aufl., Darmstadt 2005.
- HORNUNG, Das Grab Sethos' I.  
ERIK HORNUNG, The Tomb of Pharaoh Seti I. Das Grab Sethos' I., Zürich und München 1991.
- HORNUNG, Tal der Könige<sup>2</sup>  
ERIK HORNUNG, Tal der Könige. Die Ruhestätte der Pharaonen, 2. Aufl., Zürich (u. a.) 1983.
- HORNUNG, Totenbuch  
ERIK HORNUNG, Das Totenbuch der Ägypter, Zürich und München 1979.
- HORNUNG (Hg.), Das Buch der  
Anbetung de Re im Westen I-II  
ERIK HORNUNG (Hg.), Das Buch der Anbetung de Re im Westen (Sonnenlitanei) I-II. Nach den Versionen des Neuen Reiches, AH 2-3, Basel 1975-1976.
- HORNUNG, in: JSSEA 13  
ERIK HORNUNG, Ein aenigmatisches Unterweltbuch, in: JSSEA 13, 1983, 29-34.
- HORNUNG, in: ZÄS 100  
ERIK HORNUNG, Die „Kammern“ des Thot-Heiligtumes, in: ZÄS 100, 1973, 33-35.

- HORNUNG & STAEHELIN,  
Neue Studien zum Sedfest
- HORNUNG & STAEHELIN (Hgg.),  
Sethos – ein Pharaonengrab
- HUB,  
Ägypten in hellenistischer Zeit
- HUSSELMAN, Karanis
- HUSSY, Epiphanie und Erneuerung
- ERIK HORNUNG & ELISABETH STAEHELIN, *Neue Studien zum Sedfest*, AH 20, Basel 2006.
- ERIK HORNUNG & ELISABETH STAEHELIN (Hgg.), *Sethos – ein Pharaonengrab. Dokumentation zu einer Ausstellung des Ägyptologischen Seminars der Universität Basel im Antikenmuseum (5. Dezember 1991 bis 29. März 1992)*, Basel 1991.
- WERNER HUB, *Ägypten in hellenistischer Zeit 332-30 v. Chr.*, München 2001.
- ELINOR M. HUSSELMAN, *Karanis Excavations of the University of Michigan in Egypt 1928-1935. Topography and Architecture. A Summary of the Reports of the Director, Enoch E. Peterson, The University of Michigan Kelsey Museum of Archaeology Studies 5*, Ann Arbor 1979.
- HOLGER HUSSY, *Die Epiphanie und Erneuerung der Macht Gottes. Szenen des täglichen Kultbildrituals in den ägyptischen Tempeln der griechisch-römischen Epoche*, SRaT 5, 2007.

**I**

- IKRAM, in: JEA 75
- INCONNU-BOCQUILLON, *Le mythe de la Déesse Lointaine à Philae*
- INCONNU-BOCQUILLON, in: RdE 39
- INSLEY GREEN,  
Temple Furniture from  
the Sacred Animal Necropolis
- SALIMA IKRAM, *Domestic Shrines and the Cult of the Royal Family at El-‘Amarna*, in: JEA 75, 1989, 89-101.
- DANIELLE INCONNU-BOCQUILLON, *Le mythe de la Déesse Lointaine à Philae*, BdE 132, Kairo 2001.
- DANIELLE INCONNU-BOCQUILLON, *Thot de Pnoub (la ville) ou Thot du nébès (l’arbre)*, in: RdE 39, 1988, 47-62.
- CHRISTINE INSLEY GREEN, *The Temple Furniture from the Sacred Animal Necropolis at North Saqqâra (1964-1976)*, EM 53, 1987.

**J**

- JACQUET, Karnak-Nord V
- JACQUET, Karnak-Nord VII
- JACQUET, Karnak-Nord IX
- JACQUET, in: BIFAO 75
- JACQUET-GORDON,  
Karnak-Nord VI,1
- JACQUET-GORDON,  
Karnak-Nord VIII
- JÁNOSI, in: HÖLZL (Hg.),  
Die Pyramiden Ägyptens
- JÁNOSI, *Gräberwelt*
- JÁNOSI, *Die Pyramiden*
- JANSEN-WINKELN,  
Inschriften der Spätzeit II
- JANSEN-WINKELN,  
Inschriften der Spätzeit III
- JANSEN-WINKELN,  
Inschriften der Spätzeit IV,1
- JEAN JACQUET, *Karnak-Nord V. Le trésor de Thoutmosis I<sup>er</sup>. Étude architecturale*, FIFAO 30,1-2, Kairo 1983.
- JEAN JACQUET, *Karnak-Nord VII. Le trésor de Thoutmosis I<sup>er</sup>. Installations antérieures ou postérieures au monument*, FIFAO 36,1-2, Kairo 1994.
- JEAN JACQUET, *Karnak-Nord IX*, FIFAO 44, Kairo 2001.
- JEAN JACQUET, *Fouilles de Karnak-Nord, septième campagne 1973-1974*, in: BIFAO 75, 1975, 111-121.
- HELEN JACQUET-GORDON, *Karnak-Nord VI. Le trésor de Thoutmosis I<sup>er</sup>. La décoration*, FIFAO 32/1, Kairo 1988.
- HELEN JACQUET-GORDON, *Karnak-Nord VIII. Le trésor de Thoutmosis I<sup>er</sup>. Statues, stèles et blocs réutilisés*, FIFAO 39, Kairo 1999.
- PETER JÁNOSI, *Die Sonnenheiligtümer*, in: CHRISTIAN HÖLZL (Hg.), *Die Pyramiden Ägyptens – Monumente der Ewigkeit*, Wien 2004, 101-107.
- PETER JÁNOSI, *Die Gräberwelt der Pyramidenzeit*, Mainz 2006.
- PETER JÁNOSI, *Die Pyramiden. Mythos und Archäologie*, München 2004.
- KARL JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit. Teil II: Die 22.-24. Dynastie*, Wiesbaden 2007.
- KARL JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit. Teil III: Die 25. Dynastie*, Wiesbaden 2009.
- KARL JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit. Teil IV: Die 26. Dynastie, Band 1: Psametik I.-Psametik III.*, Wiesbaden 2014.

- JANSEN-WINKELN,  
Inschriften der Spätzeit IV,2
- JANSEN-WINKELN,  
Spätmittelägyptische Grammatik
- JANSEN-WINKELN, Text und  
Sprache in der 3. Zwischenzeit
- JARITZ, Die Terrassen  
vor den Tempeln
- JARITZ, in: MDAIK 49
- JAUHAIINEN, in: PREYS (Hg.),  
7. Ägyptologische Tempeltagung
- JEFFREYS,  
The Survey of Memphis VII
- JEFFREYS, in: Fs Smith
- JENNI, Das Dekorationsprogramm  
des Sarkophages Nektanebos' II
- JENNI, Die Dekoration  
des Chnumtempels
- JENNI, Lehrbuch der klassisch-  
ägyptischen Sprache
- JÉQUIER, Manuel
- JÉQUIER, Pepi II (Bd. II)
- JØRGENSEN, Catalogue Egypt I
- JØRGENSEN, Catalogue Egypt II
- JØRGENSEN, Catalogue Egypt IV
- JØRGENSEN, Catalogue Egypt V
- JOHNSON, in:  
OIR 2006-2007
- JUNGE, Neuägyptisch<sup>3</sup>
- JUNKER, Der Auszug der Hathor-  
Tefnut aus Nubien
- JUNKER, Gîza V
- JUNKER, Onurislegende
- KARL JANSEN-WINKELN, Inschriften der Spätzeit. Teil IV: Die 26. Dynastie, Band 2: Gottesgemahlinnen/26. Dynastie insgesamt, Wiesbaden 2014.
- KARL JANSEN-WINKELN, Spätmittelägyptische Grammatik der Texte der 3. Zwischenzeit, ÄUAT 34, 1996.
- KARL JANSEN-WINKELN, Text und Sprache in der 3. Zwischenzeit. Vorarbeiten zu einer spätmittelägyptischen Grammatik, ÄUAT 26, 1994.
- HORST JARITZ, Elephantine III: Die Terrassen vor den Tempeln des Chnum und der Satet, AV 32, Mainz 1980.
- HORST JARITZ *apud* WERNER KAISER, MARTIN BOMMAS, HORST JARITZ, ACHIM KREKELER, CORNELIUS V. PILGRIM, MICHAEL SCHULTZ, TYEDE SCHMIDT-SCHULTZ & MARTIN ZIERMANN, Stadt und Tempel von Elephantine. 19./20. Grabungsbericht, in: MDAIK 49, 1993, 155-167.
- HEIDI JAUHAIINEN, Religious Buildings at Deir el-Medina, in: RENÉ PREYS (Hg.), 7. Ägyptologische Tempeltagung: Structuring Religion. Leuven, 28. September-1. Oktober 2005, KSG 3,2, Wiesbaden 2009, 151-161.
- DAVID JEFFREYS, The Survey of Memphis VII. The Hekekyan Papers and other sources for the Survey of Memphis, EM 95, London 2010.
- DAVID JEFFREYS, Joseph Hekekyan at Heliopolis, in: ANTHONY LEAHY & JOHN TAIT (Hgg.) Studies on Ancient Egypt in Honour of H. S. Smith, Occasional Publications 13, London 1999, 157-168.
- HANNA JENNI, Das Dekorationsprogramm des Sarkophages Nektanebos' II, AH 12, Basel 1986.
- HANNA JENNI, Elephantine XVII: Die Dekoration des Chnumtempels auf Elephantine durch Nektanebos II., AV 90, Mainz 1998.
- HANNA JENNI, Lehrbuch der klassisch-ägyptischen Sprache, Basel 2010.
- GUSTAVE JÉQUIER, Manuel d'archéologie égyptienne. Les éléments de l'architecture, Paris 1924.
- GUSTAVE JÉQUIER, Le monument funéraire de Pepi II (Band II), Fouilles à Saqqarah, Kairo 1938.
- MOGENS JØRGENSEN, Catalogue Egypt I (3000-1550 B.C.). Ny Carlsberg Glyptotek, [Kopenhagen] 1996.
- MOGENS JØRGENSEN, Catalogue Egypt II (1550-1080 B.C.). Ny Carlsberg Glyptotek, [Kopenhagen] 1998.
- MOGENS JØRGENSEN, Catalogue Egypt IV. Late Egyptian Sculpture (1080 BC-AD 400). Ny Carlsberg Glyptotek, [Kopenhagen] 2009.
- MOGENS JØRGENSEN, Catalogue Egypt V. Egyptian Bronzes. Ny Carlsberg Glyptotek, [Kopenhagen] 2009.
- W. RAYMOND JOHNSON, The Epigraphic Survey, in: OIR 2006-2007, 49-59.
- FRIEDRICH JUNGE, Einführung in die Grammatik des Neuägyptischen, 3. Aufl., Wiesbaden 2008.
- HERMANN JUNKER, Der Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien, Berlin 1911.
- HERMANN JUNKER, Gîza V: Die Mastaba des Šnb (Seneb) und die umliegenden Gräber, Wien und Leipzig 1941.
- HERMANN JUNKER, Die Onurislegende, DAWW 59, Abhandlung 1-2, Wien 1917.

- JUNKER, in: MDAIK 1  
HERMANN JUNKER, Bericht über die vom Deutschen Institut für ägyptische Altertumskunde nach dem Ostdelta-Rand unternommene Erkundungsfahrt, in: MDAIK 1, Augsburg 1930, 3-37.
- JUNKER, in: MDAIK 9  
HERMANN JUNKER, Der Tanz der *MwW* und das Butische Begräbnis im Alten Reich, in: MDAIK 9, 1940, 1-39.

<b>K</b>
----------

- |   |   |
|---|---|
| KAHL, Siut – Theben   | JOCHEM KAHL, Siut – Theben. Zur Wertschätzung von Traditionen im alten Ägypten, PÄ 13, Leiden 1999.   |
| KAHL, Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift                        | JOCHEM KAHL, Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.-3. Dynastie, GOF IV/29, Wiesbaden 1994.   |
| KAHN & TAMMUZ, in: JSSEA 36   | DAN'EL KAHN & ODED TAMMUZ, Egypt is difficult to enter: Invading Egypt – A Game Plan (seventh-fourth centuries BCE), in: JSSEA 36, 2009, 37-66.   |
| KAISER, in: MDAIK 39  | WERNER KAISER, Zu den $\downarrow$ ⊃♁ der älteren Bilddarstellungen und der Bedeutung von <i>rpw.t</i> , in: MDAIK 39, 1983, 261-296.   |
| KAISER <i>apud</i> DERS. & <i>alii</i> ,<br>in: MDAIK 49                    | WERNER KAISER <i>apud</i> DERS., MARTIN BOMMAS, HORST JARITZ, ACHIM KREKELER, CORNELIUS V. PILGRIM, MICHAEL SCHULTZ, TYEDE SCHMIDT-SCHULTZ & MARTIN ZIERMANN, Stadt und Tempel von Elephantine. 19./20. Grabungsbericht, in: MDAIK 49, 1993, 133-187 (spez. 145-151). |
| KAISER, in: MDAIK 53  | WERNER KAISER, Stadt und Tempel von Elephantine. 23./24. Grabungsbericht. IX. Bautätigkeit der Spätzeit an den Tempeln des Neuen Reiches, in: MDAIK 53, 1997, 173-182.  |
| KÁKOSY, in: LÄ IV   | LÁSZLO KÁKOSY, in: LÄ IV, 1982, Sp. 5-6, s. v. „Mehit“.   |
| KAMAL, in: ASAE 2   | AHMED KAMAL, Note sur un fragment de Naos, in: ASAE 2, 1901, 129-130.   |
| KAMAL, in: ASAE 3   | AHMED KAMAL, Tel Far'on (Bouto), in: ASAE 3, 1902, 7-14.  |
| KAMAL, in: ASAE 3   | AHMED KAMAL, Le pylône de Qous, in: ASAE 3, 1902, 215-235.  |
| KAMAL, in: ASAE 4   | AHMED KAMAL, Quelques fragments provenant d'Ouasim, in: ASAE 4, 1903, 91-94.  |
| KAMAL, in: ASAE 16  | AHMED KAMAL, Quelques jours de fouilles à Dimeh es-Sebaâ, in: ASAE 16, 1916, 183-186.   |
| KAMAL, in: ASAE 38  | MOHARRAM KAMAL, Gift of His Majesty King Farouk I <sup>st</sup> (1937) to the Egyptian Museum, in: ASAE 38, 1938, 1-22.   |
| KAMPP,<br>Die thebanische Nekropole I                                       | FRIEDERIKE KAMPP, Die thebanische Nekropole. Zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie. 1. Teil, Theben 13/1, Mainz 1996.  |
| KAPER, Temples and Gods<br>in Roman Dakhleh                                 | OLAF E. KAPER, Temples and Gods in Roman Dakhleh. Studies in the indigenous cults of an Egyptian oasis (Dissertation), Groningen 1997.  |
| KAPER, The Egyptian God Tutu  | OLAF E. KAPER, The Egyptian God Tutu. A Study of the Sphinx-God and Master of Demons with a Corpus of Monuments, OLA 119, Löwen 2003.   |
| KAPLONY, Inschriften  | PETER KAPLONY, Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit, 3 Bde, ÄA 8, Wiesbaden 1963.   |
| KAPLONY-HECKEL <i>apud</i> NIEDERBERGER,<br>Der Chnumtempel Nektanebos' II. | URSULA KAPLONY-HECKEL <i>apud</i> WALTER NIEDERBERGER, Elephantine XX. Der Chnumtempel Nektanebos' II.: Architektur und baugeschichtliche Einteilung, AV 96, Mainz 1999.  |
| KAUMANN & SPERVELSLAGE,<br>in: Sokar 29                                     | LENA KAUMANN & GUNNAR SPERVELSLAGE, Der Isis-Tempel in Pompeji, in: Sokar 29, 2014, 74-95.  |

- KAUSEN, in: KAISER (Hg.),  
TUAT II,3 (Rituale und  
Beschwörungen)
- KAWAI, in:  
R. FRIEDMAN & FISKE (Hgg.),  
Egypt at its Origins 3
- KAYSER, in: ZPE 98
- KEES, Opfertanz
- KEES, in: ZÄS 64
- KEES, in: ZÄS 65
- KEMBOLY, The question of evil
- KEMP, Ancient Egypt
- KEMP, in: CAJ 5
- KEMP, in: MDAIK 23
- KEMP & STEVENS,  
Busy Lives at Amarna I
- KESSLER,  
Die heiligen Tiere und der König
- KESSLER, in: BECHTOLD & *alii*  
(Hgg.), From Illahun to Djeme
- KESSLER, in:  
HARING & KLUG (Hgg.),  
6. Ägyptologische Tempeltagung
- KESSLER, in: KLOTH, MARTIN &  
PARDEY (Hgg.), Es werde nieder-  
gelegt als Schriftstück  
(Fs Altenmüller)
- KESSLER, in: SPIEKERMANN (Hg.),  
„Zur Zierde gereicht ...“
- KESSLER, in: LÄ III
- KESSLER, in: LÄ IV
- KESSLER, in: LÄ VI
- Kestner-Museum Hannover,  
Führungsblätter
- ERNST KAUSEN, Das tägliche Tempelritual, in: OTTO KAISER (Hg.),  
TUAT. Rituale und Beschwörungen II, Lieferung 3, Gütersloh 1988,  
391-405.
- NOZOMU KAWAI, An early cult centre at Abusir-Saqqara? Recent disco-  
veries at a rocky outcrop in north-west Saqqara, in: RENÉE F. FRIEDMAN  
& PETER N. FISKE (Hgg.), Egypt at its Origins 3. Proceedings of the Third  
International Conference “Origin of the State. Predynastic and Early  
Dynastic Egypt”, London, 27th July-1st August 2008, OLA 205, 2011,  
801-828.
- FRANÇOIS KAYSER, Nouveaux textes grecs du Ouadi Hammamat, in: ZPE  
98, 1993, 111-156.
- HERMANN KEES, Der Opfertanz des ägyptischen Königs, München 1912.
- HERMANN KEES, Kulttopographische und mythologische Beiträge, in:  
ZÄS 64, 1929, 99-112.
- HERMANN KEES, Göttinger Totenbuchstudien, in: ZÄS 65, 1930, 65-83.
- MPAY KEMBOLY, The question of evil in ancient Egypt, GHP Egyptology  
12, London 2010.
- BARRY J. KEMP, Ancient Egypt. Anatomy of a Civilization, 1. Aufl., Lon-  
don und New York, 1989 (2. Aufl., ebenda 2006).
- BARRY J. KEMP, How Religious were the Ancient Egyptians?, in: Cam-  
bridge Archaeological Journal 5, 1995, 25-54.
- BARRY J. KEMP, The Osiris Temple at Abydos, in: MDAIK 23, 1968,  
138-155.
- BARRY KEMP & ANNA STEVENS, Busy Lives at Amarna: Excavations in  
the Main City (Grid 12 and the House of Ranefer, N49.18), Volume I:  
The Excavations, Architecture and Environmental Remains, EM 90,  
2010.
- DIETER KESSLER, Die heiligen Tiere und der König. Teil I: Beiträge zu  
Organisation, Kult und Theologie der spätzeitlichen Tierfriedhöfe, ÄUAT  
16, 1989.
- DIETER KESSLER, Die Naoi und die Kulttopographie von Saft el-Henneh,  
in: ESZTER BECHTOLD, ANDRÁS GULYÁS & ANDREA HASZNOS (Hgg.),  
From Illahun to Djeme. Papers Presented in Honour of Ulrich Luft, BAR  
International Series 2311, 2011, 95-106.
- DIETER KESSLER, Die Tempel von Tuna el-Gebel, in: BEN HARING &  
ANDREA KLUG (Hgg.), 6. Ägyptologische Tempeltagung: Funktion und  
Gebrauch altägyptischer Tempelräume. Leiden, 4.-7. September 2002,  
KSG 3,1, 2007, 131-152.
- DIETER KESSLER, Hermopolitanische Götterformen im Hibis-Tempel, in:  
NICOLE KLOTH, KARL MARTIN & EVA PARDEY (Hgg.), Es werde nieder-  
gelegt als Schriftstück (Fs Altenmüller), SAK Beiheft 9, 2003, 211-223.
- DIETER KESSLER, Einwickeln und unterirdische Ablage von Bronzen im  
Tierfriedhof von Tuna el-Gebel, in: ANTJE SPIEKERMANN (Hg.), „Zur  
Zierde gereicht ...“. Festschrift Bettina Schmitz zum 60. Geburtstag am  
24. Juli 2008, HÄB 50, 2008, 153-163.
- DIETER KESSLER, in: LÄ III, 1980, Sp. 1173, s. v. „Mallawi“.
- DIETER KESSLER, in: LÄ IV, 1982, Sp. 1183, s. v. „Ptolemais Hermiu“.
- DIETER KESSLER, in: LÄ VI, 1986, Sp. 571-587, s. v. „Tierkult“.
- Kestner-Museum Hannover, Führungsblätter, Hannover o. J. [ca. 1987].

- KIENITZ, Geschichte  
 FRIEDRICH K. KIENITZ, Die politische Geschichte Ägyptens vom 7. bis zum 4. Jahrhundert vor der Zeitenwende, Berlin 1953.
- KIRCHER, Oedipus Aegyptiacus III  
 ATHANASIOS KIRCHER, Oedipus Aegyptiacus III, Rom 1654.
- KISCHKEWITZ, in: PRIESE (Hg.),  
 Das Ägyptische Museum Berlin  
 HANNELORE KISCHKEWITZ, Schrankensarg des Pa-di-chons, in: KARL-HEINZ PRIESE (Hg.), Ägyptisches Museum. Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Mainz 1991, 212 [129].
- KITCHEN, Ram. Inscr. I  
 KENNETH A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical I, Oxford 1975.
- KITCHEN, Ram. Inscr. II  
 KENNETH A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical II, Oxford 1979.
- KITCHEN, Ram. Inscr. IV  
 KENNETH A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical IV, Oxford 1982.
- KITCHEN, Ram. Inscr. VI  
 KENNETH A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical VI, Oxford 1983.
- KITCHEN, Ram. Inscr. Transl. I  
 KENNETH A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions. Translated and Annotated. Translations I. Ramesses I, Sethos I and Contemporaries, Oxford 1993.
- KITCHEN, Ram. Inscr. Transl. II  
 KENNETH A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions. Translated and Annotated. Translations II. Ramesses II, Royal Inscriptions, Oxford 1996.
- KITCHEN, Ram. Inscr. Transl. IV  
 KENNETH A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions. Translated and Annotated. Translations IV. Merenptah and the Late Nineteenth Dynasty, Oxford 2003.
- KITCHEN, Ram. Inscr. Notes I  
 KENNETH A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions. Translated and Annotated. Notes and Comments I. Ramesses I, Sethos I and Contemporaries, Oxford 1993.
- KITCHEN, Ram. Inscr. Notes II  
 KENNETH A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions. Translated and Annotated. Notes and Comments II. Ramesses II, Royal Inscriptions, Oxford 1999.
- KITCHEN, in: Eretz-Israel 24  
 KENNETH A. KITCHEN, The Tabernacle – a Bronze Age Artefact, in: Eretz-Israel 24, 1993, 119\*-129\*.
- KLEMM & KLEMM,  
 Steine und Steinbrüche  
 ROSEMARIE KLEMM & DIETRICH D. KLEMM, Steine und Steinbrüche im Alten Ägypten, Berlin und Heidelberg 1993.
- KLEMM & KLEMM, in: LÄ V  
 ROSEMARIE KLEMM & DIETRICH KLEMM, in: LÄ V, 1984, Sp. 50-51, s. v. „Quarzit“.
- KLOTZ, in: Ancient Society 40  
 DAVID KLOTZ, Triphis in the White Monastery: Reused temple blocks from Sohag, in: Ancient Society 40, 2010, 197-213.
- KLOTZ, in: BIFAO 110  
 DAVID KLOTZ, Two Studies on the Late Period Temples at Abydos, in: BIFAO 110, 2010, 127-163.
- KLOTZ, in: BIFAO 114.2  
 DAVID KLOTZ, Replicas of Shu. On the Theological Significance of Naophorous and Theophorous Statues, in: BIFAO 114.2, 2014, 291-337.
- KLOTZ, in: GM 229  
 DAVID KLOTZ, A Naos of Nectanebo I from the White Monastery Church (Sohag), in: GM 229, 2011, 37-52.
- KLUG, Königliche Stelen  
 ANDREA KLUG, Königliche Stelen in der Zeit von Ahmose bis Amenophis III, MonAeg 8, Turnhout 2002.

- KLUG, in:  
BRÖCKELMANN & KLUG (Hgg.),  
In Pharaos Staat
- ANDREA KLUG, Darstellungen von Königsstelen, in: DIRK BRÖCKELMANN & ANDREA KLUG (Hgg.), In Pharaos Staat, Festschrift für Rolf Gundlach zum 75. Geburtstag, Wiesbaden 2006, 41-102.
- KOCH, Geschichte  
der ägyptischen Religion
- KLAUS KOCH, Geschichte der ägyptischen Religion. Von den Pyramiden bis zu den Mysterien der Isis, Stuttgart/Berlin/Köln 1993.
- KOCKELMANN,  
Der Herr der Seen,  
Sümpfe und Flußläufe
- HOLGER KOCKELMANN, Der Herr der Seen, Sümpfe und Flußläufe. Untersuchungen zum Gott Sobek und den ägyptischen Krokodilgötterkulten von den Anfängen bis zur Römerzeit, 3 Bde, ÄA 74, 2017.
- KOCKELMANN, in:  
VON RECKLINGHAUSEN &  
STADLER (Hgg.), KultOrte
- HOLGER KOCKELMANN, Die „Grammatik des Tempels“. Wie Religion und Kult Architektur und Dekoration bestimmen, in: DANIEL VON RECKLINGHAUSEN & MARTIN A. STADLER (Hgg.), KultOrte. Mythen, Wissenschaft und Alltag in den Tempeln Ägyptens, Berlin 2011, 16-45.
- KOCKELMANN & PFEIFFER, in:  
EBERHARD & *alii* (Hgg.),  
„... vor dem Papyrus  
sind alle gleich!“
- HOLGER KOCKELMANN & STEFAN PFEIFFER, Betrachtungen zur Dedikation von Tempeln und Tempelteilen in ptolemäischer und römischer Zeit, in: RAIMAR EBERHARD, HOLGER KOCKELMANN, STEFAN PFEIFFER & MAREN SCHENTULEIT (Hgg.), „... vor dem Papyrus sind alle gleich!“ Papyrologische Beiträge zu Ehren von Bärbel Kramer (P. Kramer), Berlin 2009, 93-104.
- KOEFOED-PETERSEN, in:  
Miscellanea Gregoriana
- OTTO KOEFOED-PETERSEN, La stèle-naos d'Amenemhêb (Ny-Carlsberg Æ. I. N. 1555), in: Miscellanea Gregoriana. Raccolta di scritti pubblicati nel I centenario dalla Fondazione del Pont. Museo Egizio (1839-1939), [Vatikanstadt] 1941, 119-127.
- KOEMOTH, in: DE 52
- PIERRE P. KOEMOTH, Le couronnement du faucon-roi à Pi-Sopdou, in: DE 52, 2002, 13-55.
- KOENIGSBERGER, Die Konstruktion  
der ägyptischen Tür
- OTTO KOENIGSBERGER, Die Konstruktion der ägyptischen Tür, ÄF 2, Glückstadt 1936.
- KÖPSTEIN, in: MittWb 3
- SILVIA KÖPSTEIN, Das Abklatscharchiv beim Wörterbuch der ägyptischen Sprache: Teil 1, in: MittWb 3, 1994, 3-91.
- KÖPSTEIN, in: MittWb 6
- SILVIA KÖPSTEIN, Das Abklatscharchiv beim Wörterbuch der ägyptischen Sprache: Teil 3. Arbeitsbericht für den Zeitraum 1996/1997, in: MittWb 6, 2000, 9-17.
- KÖPSTEIN, in: MittWb 6
- SILVIA KÖPSTEIN, Das Abklatscharchiv beim Wörterbuch der ägyptischen Sprache. Katalog, Teil 3: I. Abklatsche aus Philae; II. Überblick zum gesamten Abklatscharchiv, in: MittWb 6, 2000, 19-151.
- KONRAD,  
Architektur und Theologie
- KIRSTEN KONRAD, Architektur und Theologie. Pharaonische Tempelterminologie unter Berücksichtigung königsideologischer Aspekte, KSG 5, Wiesbaden 2006.
- KOUSOULIS (Hg.),  
Ancient Egyptian Demonology
- PANAGIOTIS KOUSOULIS (Hg.), Ancient Egyptian Demonology. Studies on the Boundaries between the Demonic and the Divine in Egyptian Magic, OLA 175, 2011.
- KOZUB, in: TIETZE (Hg.),  
Tell Basta
- PETER KOZUB, Kritische Bemerkungen zu einem Deckel aus Rosengranit, in: CHRISTIAN TIETZE (Hg.), Tell Basta. Vorläufiger Bericht der XIV. Kampagne, ARCUS 5, 2003, 231-232.
- KRISTENSEN, Life out of Death
- W. BREDE KRISTENSEN, Life out of Death: Studies in the Religions of Egypt and of Ancient Greece (Übersetzung der 2. Aufl. [Haarlem 1949] von H. J. FRANKEN & G. R. H. WRIGHT), Löwen 1992.
- KUENTZ, in: BIFAO 17
- CHARLES KUENTZ, Autour d'une conception égyptienne méconnue: l'*Akhit* ou soi-disant horizon, in: BIFAO 17, 1920, 121-190.
- KUHLMANN, in: BIETAK (Hg.),  
Haus und Palast  
im Alten Ägypten
- KLAUS PETER KUHLMANN, Serif-style Architecture and the Design of the Archaic Egyptian Palace ("Königszelt"), in: MANFRED BIETAK (Hg.), Haus und Palast im Alten Ägypten, Untersuchungen der Zweigstelle Kairo des Österreichischen Archäologischen Institutes 14, Wien 1996,

- 117-137.
- KURTH, Edfu  
DIETER KURTH, Edfu. Ein ägyptischer Tempel, gesehen mit den Augen der alten Ägypter, Darmstadt 1994.
- KURTH, Den Himmel stützen  
DIETER KURTH, Den Himmel stützen. die « *Tw3 pt* »-Szenen in den ägyptischen Tempeln der griechisch-römischen Epoche, Rites égyptiens 2, Brüssel 1975.
- KURTH, Die Inschriften des Tempels von Edfu I,1  
DIETER KURTH, Die Inschriften des Tempels von Edfu. Abteilung I Übersetzungen, Band 1: Edfou VIII, Wiesbaden 1998.
- KURTH, Die Inschriften des Tempels von Edfu I,2  
DIETER KURTH, Die Inschriften des Tempels von Edfu. Abteilung I Übersetzungen, Band 2: Edfou VII, Wiesbaden 2004.
- KURTH, Treffpunkt der Götter  
DIETER KURTH, Treffpunkt der Götter. Inschriften aus dem Tempel des Horus von Edfu, Zürich und München 1994.
- KURTH, in: MINAS & ZEIDLER (Hg.), Aspekte spätägyptischer Kultur (Fs Winter)  
DIETER KURTH, Die Friese innerhalb der Tempeldekoration griechisch-römischer Zeit, in: MARTINA MINAS & JÜRGEN ZEIDLER (Hg.), Aspekte spätägyptischer Kultur (Fs Winter), Aegyptiaca Treverensia 7, Mainz 1994, 191-201.

<b>L</b>
----------

- LABOURY,  
La statuaire de Thoutmosis III  
DIMITRI LABOURY, La statuaire de Thoutmosis III. Essai d'interprétation d'un portrait royal dans son contexte historique, AegLeod 5, 1998.
- LABOURY, in:  
DORMAN & BRYAN (Hgg.),  
Sacred Space  
DIMITRI LABOURY, Archaeological and Textual Evidence for the Function of the "Botanical Garden" of Karnak in the Initiation Ritual, in: PETER F. DORMAN & BETSY M. BRYAN (Hgg.), Sacred Space and Sacred Function in Ancient Thebes, SAOC 61, 2007, 27-34.
- LANDGRÁFOVÁ, in: BÁRTA (Hg.),  
The Old Kingdom Art  
and Archaeology  
RENATA LANDGRÁFOVÁ, The function of the faience inlays in the funerary temple of Raneferef at Abusir, in: MIROSLAV BÁRTA (Hg.), The Old Kingdom Art and Archaeology. Proceedings of the Conference Prague, May 31-June 4, 2004, Prag 2006, 203-208.
- LANDGRÁFOVÁ, in: ZÄS 131  
RENATA LANDGRÁFOVÁ, Faience inlays from the funerary temple of Khentkaus II, in: ZÄS 131, 2004, 134-155.
- LANE, Description of Egypt  
EDWARD W. LANE, Description of Egypt. Notes and views in Egypt and Nubia, made during the years 1825, -26, -27, and -28: Chiefly consisting of a series of descriptions and delineations of the monuments, scenery, etc. of those countries, Kairo 2000.
- LANGE, in: ZÄS 133  
EVA LANGE, Die Ka-Anlage Pepis I. in Bubastis im Kontext königlicher Ka-Anlagen des Alten Reiches, in: ZÄS 133, 2006, 121-140.
- LAPČIĆ, in:  
NEUNERT, VERBOVSEK  
& GABLER (Hgg.),  
Bild (MAJA 3)  
ALEKSANDRA LAPČIĆ, Bild-Schrift-Gestalten des Göttlichen: multimodale Informationsverarbeitung im Amduat Thutmosis' III., in: GREGOR NEUNERT, ALEXANDRA VERBOVSEK & KATHRIN GABLER (Hgg.), Bild: Ästhetik - Medium - Kommunikation. Beiträge des dritten Münchner Arbeitskreises Junge Aegyptologie (MAJA 3), 7. bis 9.12.2012, GOF IV/58, 2014, 169-192.




- LAPP, in: LÄ V  
GÜNTHER LAPP, in: LÄ V, 1984, Sp. 430-434, s. v. „Sarg. Särge des AR und MR“.
- LARCHÉ, in: Karnak 12/2  
FRANÇOIS LARCHÉ, Nouvelles observations sur les monuments du Moyen et du Nouvel Empire dans la zone centrale du temple d'Amon, in: Cahiers de Karnak 12/2, 2007, 407-592.
- LARCHÉ, in:  
FRANÇOIS LARCHÉ, A Reconstruction of Senwosret I's Portico and Some Structures of Amenhotep I at Karnak, in: PETER J. BRAND & LOUISE COOPER (Hgg.), Causing His Name to Live. Studies in Egyptian Epigraphy and History in Memory of William J. Murnane, CHANE 37, 2009, 137-173.
- BRAND & COOPER (Hgg.),  
Causing His Name to Live
- LAROCHE & TRAUNECKER,  
in: Karnak 6  
FRANÇOISE LAROCHE & CLAUDE TRAUNECKER, La chapelle adossée au temple de Khonsou, in: Cahiers de Karnak 6, 1980, 167-196.
- LASKOWSKA-KUSZTAL &  
RADZIEJOWSKA-PARANDOWSKA,  
in: ET 17  
EWA LASKOWSKA-KUSZTAL & EWA RADZIEJOWSKA-PARANDOWSKA, Un naos d'Edfu au Musée National de Varsovie, in: ET 17, 1995, 95-110.
- LASKOWSKA-KUSZTAL, in:  
Tell-Edfou soixante ans après  
EWA LASKOWSKA-KUSZTAL, Nouvel examen des fragments architectoniques d'Edfou conservés au musée national de Varsovie, in: Institut français d'archéologie orientale (Hg.), Tell-Edfou soixante ans après: Actes du colloque franco-polonais, Le Caire, 15 octobre 1996, Fouilles franco-polonaises 4, Kairo 1999, 21-28.
- LAUER, Pyramide à degrés I  
JEAN-PHILIPPE LAUER, La pyramide à degrés I: L'architecture, Fouilles à Saqqarah, Kairo 1936.
- LAURENT, Les découvertes  
archéologiques de Félix Paponot  
VÉRONIQUE LAURENT, Les découvertes archéologiques de Félix Paponot: En creusant un canal dans le delta du Nil..., [Paris] 2016.
- LD III  
CARL RICHARD LEPSIUS, Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien, Abtheilung III (Band 5), Berlin [um 1852].
- LD, Text III  
CARL RICHARD LEPSIUS, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien. Textband III: Theben (hg. von ÉDOUARD NAVILLE), Leipzig 1900.
- LD, Text V  
CARL RICHARD LEPSIUS, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien. Textband V: Nubien, Hammamat, Sinai, Syrien und europäische Museen (hg. von ÉDOUARD NAVILLE), Leipzig 1913.
- LEAHY, in: GM 70  
ANTHONY LEAHY, The date of Louvre A.93, in: GM 70, 1984, 45-58.
- LEAHY, in: GM 80  
ANTHONY LEAHY, Saite Royal Sculpture: A Review, in: GM 80, 1984, 59-76.
- LECLANT, in: Or 39  
JEAN LECLANT, Fouilles et travaux en Égypte et au Soudan, 1968-1969, in: Or 39, 1970, 320-374.
- LECLANT, in: Or 43  
JEAN LECLANT, Fouilles et travaux en Égypte et au Soudan, 1972-1973, in: Or 43, 1974, 171-227.
- LECLANT, in: Or 48  
JEAN LECLANT, Fouilles et travaux en Égypte et au Soudan, 1977-1978, in: Or 43, 1979, 340-412.
- LECLANT, in: LÄ V  
JEAN LECLANT, in: LÄ V, 1984, Sp. 1076-1080, s. v. „Soleb“.
- LECLANT & CLERC,  
in: Or 61  
JEAN LECLANT & GISÈLE CLERC, Fouilles et travaux en Égypte et au Soudan, 1990-1991, in: Or 61, 1992, 214-322.
- LECLÈRE,  
Les villes de Basse Égypte I  
FRANÇOIS LECLÈRE, Les villes de Basse Égypte au I<sup>er</sup> millénaire av. J.-C. Analyse archéologique et historique de la topographie urbaine I, BdE 144,1, 2008.
- LEFEBVRE, in: ASAE 12  
GUSTAVE LEFEBVRE, À travers la Moyenne-Égypte. Documents et notes, in: ASAE 12, 1912, 81-94.

- LEGRAIN, Statues et statuettes I  
 GEORGES LEGRAIN, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire Nr. 42001-42250. Statues et statuettes de rois et de particuliers I, Kairo 1906.
- LEGRAIN, in: ASAE 4  
 GEORGES LEGRAIN, Notes d'inspection, in: ASAE 4, 1903, 193-226.
- LEGRAIN, in: ASAE 6  
 GEORGES LEGRAIN, Note sur deux monuments provenant de Kouft *apud* HOWARD CARTER, Report of the work done in Upper Egypt (1903-1904), in: ASAE 6, 1905, 122-126.
- LEHNER, Great Sphinx I-II  
 MARK LEHNER, Archaeology of an Image: The Great Sphinx of Giza I-II, Ann Arbor 1991.
- LEHNER & HAWASS,  
 Die Pyramiden von Gizeh  
 MARK LEHNER & ZAHY HAWASS, Die Pyramiden von Gizeh, Darmstadt 2017.
- LEHOUX, Astronomy, Weather,  
 and Calendars  
 DARYN LEHOUX, Astronomy, Weather, and Calendars in the Ancient World. Parapegmata and Related Texts in Classical and Near-Eastern Societies, Cambridge 2007.
- LEITZ, Altägyptische Sternuhren  
 CHRISTIAN LEITZ, Altägyptische Sternuhren, OLA 62, Löwen 1995.
- LEITZ, Quellentexte<sup>3</sup>  
 CHRISTIAN LEITZ, Quellentexte zur ägyptischen Religion I. Die Tempelinschriften der griechisch-römischen Zeit, EQÄ 2, 3. Aufl., 2009.
- LEITZ, in:  
 ROBINSON & WILSON (Hgg.),  
 Alexandria and the North-  
 Western Delta  
 CHRISTIAN LEITZ, Das dem Naos der Dekane zugrundeliegende kalendarische System, in: DAMIAN ROBINSON & ANDREW WILSON (Hgg.), Alexandria and the North-Western Delta. Joint Conference Proceedings of *Alexandria: City and Harbour (Oxford 2004)* and *The Trade and Topography of Egypt's North-West-Delta (Berlin 2006)*, OCMA Monograph 5, Oxford 2010, 183-189.
- LEMBKE, Iseum Campense  
 KATJA LEMBKE, Das Iseum Campense in Rom. Studie über den Isiskult unter Domitian, Archäologie und Geschichte 3, Heidelberg 1994.
- LEOSPO, in:  
 DONADONI ROVERI (Hg.),  
 Das Alte Ägypten  
 ENRICHETTA LEOSPO, Gebelein und Asiut zwischen der Ersten Zwischenzeit und dem Mittleren Reich, in: ANNA MARIA DONADONI ROVERI (Hg.), Das Alte Ägypten: Die religiösen Vorstellungen, Mailand und Turin 1988, 82-103.
- LÉZINE, in: Kêmi 10  
 ALEXANDRE LEZINE, État présent du temple de Behbeit el hagar, in: Kêmi 10, 1949, 49-57.
- LGG I-VIII  
 CHRISTIAN LEITZ (Hg.), Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen, 8 Bde, OLA 110-116 und 129, 2002 und 2003.
- VON LIEVEN, Grundriss des Laufes  
 der Sterne  
 ALEXANDRA VON LIEVEN, The Carlsberg Papyri 8: Grundriss des Laufes der Sterne. Das sogenannte Nutbuch, CNI Publications 31, 2 Bde., 2007.
- VON LIEVEN, in: BEINLICH (Hg.),  
 9. Ägyptologische Tempeltagung  
 ALEXANDRA VON LIEVEN, Darstellungen von Götterstatuen als Dekor in Krypten und Sanktuaren, in: HORST BEINLICH (Hg.), 9. Ägyptologische Tempeltagung: Kultabbildung und Kultrealität. Hamburg, 27. September-1. Oktober 2011, KSG 3,4, Wiesbaden 2013, 203-226.
- VON LIEVEN, in: COULON (Hg.),  
 La Cachette de Karnak  
 ALEXANDRA VON LIEVEN, "His Majesty Found this Stone in the Shape of a Divine Falcon" (Cairo CG 70002 + JE 40064 [b]), in: LAURENT COULON (Hg.), La Cachette de Karnak. Nouvelles perspectives sur les découvertes de Georges Legrain, BdE 161, 2016, 255-265.
- VON LIEVEN, in: NYORD &  
 RYHOLT (Hgg.), Fs Frandsen  
 ALEXANDRA VON LIEVEN, Antisocial gods? On the transgression of norms in ancient Egyptian mythology, in: RUNE NYORD & KIM RYHOLT (Hgg.), Lotus and Laurel. Studies on Egyptian Language and Religion in Honour of Paul John Frandsen, CNI Publications 39, Kopenhagen 2015, 181-207.
- VON LIEVEN, in: JEA 98  
 ALEXANDRA VON LIEVEN, Book of the Dead, Book of the Living: BD

- VON LIEVEN, in: ZÄS 131  
 SPELLS AS TEMPLE TEXTS, in: JEA 98, 2012, 249-267.  
 ALEXANDRA VON LIEVEN, Das Göttliche in der Natur erkennen. Tiere, Pflanzen und Phänomene der unbelebten Natur als Manifestationen des Göttlichen. Mit einer Edition der Baumliste P. Berlin 29027, in: ZÄS 131, 2004, 156-172.
- LLOYD, Herodotus<sup>2</sup>  
 ALAN B. LLOYD, Herodotus Book II. Commentary 99-182, 2. Aufl., Leiden/New York/Köln 1993.
- LLOYD, in:  
 POWELL (Hg.), The Greek World  
 ALAN B. LLOYD, Herodotus on Egyptian buildings: a test case, in: ANTON POWELL (Hg.), The Greek World, London und New York 1995, 273-300.
- LOCHER,  
 Topographie und Geschichte  
 JOSEF LOCHER, Topographie und Geschichte der Region am ersten Nilkatarakt in griechisch-römischer Zeit, Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete, Beiheft 5, Stuttgart (u. a.) 1999.
- LOPRIENO, in: DERS. (Hg.),  
 Ancient Egyptian Literature  
 ANTONIO LOPRIENO, The "King's Novel", in: DERS. (Hg.), Ancient Egyptian Literature. History and Forms, PÄ 10, 1996, 277-295.
- LOPRIENO, in: BSFE 142  
 ANTONIO LOPRIENO, Le Pharaon reconstruit. La figure du roi dans les texts littéraires après le Nouvel Empire, in: BSFE 142, 1998, 4-24.
- LOEBEN, Kontext und Funktion  
 königlicher Statuen  
 CHRISTIAN E. LOEBEN, Beobachtungen zu Kontext und Funktion königlicher Statuen im Amun-Tempel von Karnak, Leipzig 2001.
- LOEBEN, in: HILLINGER & LOEBEN  
 (Hgg.), Obelisken  
 CHRISTIAN E. LOEBEN, in: RICHARD HILLINGER & CHRISTIAN E. LOEBEN (Hgg.), Obelisken. Heliopolis – Luxor – Kairo – Byblos – Rom – Benevento – Istanbul – Urbino – Florenz – Kingston Lacy – München – Paris – Durham – London – New York – Berlin, Landshut 1992.
- LORAND,  
 Arts et politique sous Sésostris I<sup>er</sup>  
 DAVID LORAND, Arts et politique sous Sésostris I<sup>er</sup>. Littérature, sculpture et architecture dans leur contexte historique, MonAeg 13, Turnhout 2011.
- LORTON, in: DICK (Hg.),  
 Born in Heaven, Made on Earth  
 DAVID LORTON, The Theology of Cult Statues in Ancient Egypt, in: MICHAEL B. DICK (Hg.), Born in Heaven, Made on Earth. The Making of the Cult Image in the Ancient Near East, Winona Lake 1999, 123-210.
- LOTH, in: TIETZE (Hg.),  
 Tell Basta  
 MARC LOTH, Vorarbeiten zu einem Katalog des Skulpturengartens, in: CHRISTIAN TIETZE (Hg.), Tell Basta. Vorläufiger Bericht der XIV. Kampagne, ARCUS 5, 2003, 134-198.
- LOWE, in: Scanning Sethos  
 ADAM LOWE, 200 Jahre im Leben eines Grabes – digitale Rekonstruktion im Zeitalter von Massentourismus und Anti-Aging, in: Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig (Hg.), Scanning Sethos. Die Wiedergeburt eines Pharaonengrabes, Basel 2017, 136-173.
- LOYRETTE, in: Memnonia 3  
 ANNE-MARIE LOYRETTE, Les monuments du prince Ouadjmès, in: Memnonia 3, 1992, 131-140.
- LUCARELLI, in: UEE 2010  
 RITA LUCARELLI, in: JACCO DIELEMAN & WILLEKE WENDRICH (Hgg.): UCLA Encyclopedia of Egyptology 2010 (September), s. v. „*Demons (benevolent and malevolent)*“, 10 S. (online im Internet verfügbar – siehe auch unter „Online-Publikationen“).
- LUCAS & ROWE, in: ASAE 38  
 ALFRED LUCAS & ALAN ROWE, The Ancient Egyptian *Bekhen*-stone, in: ASAE 38, 1938, 127-156.
- LUFT, Beiträge zur  
 Historisierung der Götterwelt  
 ULRICH LUFT, Beiträge zur Historisierung der Götterwelt und der Mythenschreibung, StudAeg 4, Budapest 1978.
- LYONS, A Report of the Island  
 and Temples of Philae  
 HENRY G. LYONS, A Report of the Island and Temples of Philae, London 1896.
- LYTHGOE, in: AE von 1915  
 ALBERT M. LYTHGOE, Excavations at the South Pyramid of Lisht in 1914. Report from the Metropolitan Museum, New York, in: AE von 1915 (Part I), 1915, 145-153.

- 
- MAAROUF & ZIMMER, in: Cahiers de Karnak IX  
 ABD EL-HAMID MAAROUF & THIERRY ZIMMER, Le Moyen Empire à Karnak : *Varia* 2, in: Cahiers de Karnak IX, Paris 1993, 223-237.
- MAGEN, Steinerne Palimpseste  
 BARBARA MAGEN, Steinerne Palimpseste. Zur Wiederverwendung von Statuen durch Ramses II. und seine Nachfolger, Wiesbaden 2011.
- MAHRAN, in: BACE 19  
 HEBA MAHRAN, The Naos of King Darius I, in: The Bulletin of the Australian Centre for Egyptology (BACE) 19, Sydney 2008, 111-118.
- MAHRAN, in: BAREŠ, COPPENS & SMOLÁRIKOVÁ (Hgg.), Egypt in Transition  
 HEBA I. M. MAHRAN, The Pseudo-naos of the Late Period. A Comparative View, in: LADISLAV BAREŠ, FILIP COPPENS & KVĚTA SMOLÁRIKOVÁ (Hgg.), Egypt in Transition. Social and Religious Development of Egypt in the First Millennium BC. Proceedings of an International Conference. Prague, September 1-4, 2009, Prag 2010, 268-285.
- MALEK, in: RdE 36  
 JAROMIR MALEK, Paiuenamun, Sambehdet, and Howard Carter's Survey of Tell el-Balamûn in 1913, in: RdE 36, 1985, 181-185.
- MANNICHE, Lost Ramessid Private Tombs  
 LISE MANNICHE, Lost Ramessid and Post-Ramessid Private Tombs in the Theban Necropolis, CNI Publications 33, Kopenhagen 2011.
- MANNICHE, in: GM 29  
 LISE MANNICHE, Amun ⲉⲣ ⲥⲓⲩⲧ in a Ramessid Tomb at Thebes, in: GM 29, 1978, 79-84.
- MARIETTE, Abydos II  
 AUGUSTE MARIETTE, Abydos. Description des fouilles exécutées sur l'emplacement de cette ville II, Paris 1880.
- MARIETTE, Catalogue général des monuments d'Abydos  
 AUGUSTE MARIETTE, Catalogue général des monuments d'Abydos découverts pendant les fouilles de cette ville, Paris 1880.
- MARIETTE, Dend. IV  
 AUGUSTE MARIETTE, Dendérah. Description générale du grand temple de cette ville IV, Paris 1873.
- MARIETTE, Notice des principaux monuments  
 AUGUSTE MARIETTE, Notice des principaux monuments exposés dans les galeries provisoires du Musée d'Antiquités Égyptiennes de S. A. le Vice-roi à Boulaq, Alexandria 1864.
- MARLAR, in: GOYON & CARDIN (Hgg.), Proceedings of the Ninth International Congress of Egyptologists II  
 MICHELLE MARLAR, Excavations of the Temple of Osiris at Abydos Reported on behalf of the University of Pennsylvania Museum – Yale University – Institute of Fine Arts, New York University Expedition to Abydos, in: JEAN-CLAUDE GOYON & CHRISTINE CARDIN (Hgg.), Proceedings of the Ninth International Congress of Egyptologists. Actes du neuvième Congrès International des Egyptologues. Grenoble, 6-12 septembre 2004. Volume II, OLA 150,2, 2007, 1251-1259.
- MARTIN, in: JEA 59  
 GEOFFREY T. MARTIN, Excavations in the Sacred Animal Necropolis at North Saqqâra, 1971-2: Preliminary Report, in: JEA 59, 1973, 5-15.
- MARUÉJOL, in: ÉTIENNE (Hg.), Les Portes du Ciel  
 FLORENCE MARUÉJOL, Gonds de porte, in: MARC ÉTIENNE (Hg.), Les Portes du Ciel. Visions du monde dans l'Égypte ancienne, Paris 2009, 365 [327].
- MASPERO, Catalogue du Musée égyptien de Marseille  
 GASTON MASPERO, Catalogue du Musée égyptien de Marseille, Paris 1889.
- MASPERO, Guide du visiteur<sup>2</sup>  
 GASTON MASPERO, Guide du visiteur au Musée du Caire, 2. Aufl., Kairo 1912.
- MASPERO, in: DERS., Le Musée égyptien II  
 GASTON MASPERO, Le naos de Mâtoui, in: DERS., Le Musée égyptien II, Kairo 1907, 20-21.
- MASPERO, in: Le Temps  
 GASTON MASPERO, Chez le dieu Thot, in: Le Temps, Paris 15. August 1904, 3 (online im Internet verfügbar – siehe auch unter „Online-Publikationen“).
- MASPERO, in: ZÄS 22  
 GASTON MASPERO, Notes sur quelques points de grammaire et d'histoire, in: ZÄS 22, 1884, 78-93.

- MASPERO, in: ZÄS 48  
 GASTON MASPERO, La chapelle nouvelle d'Ibsamboul, in: ZÄS 48, 1910, 91-96.
- EL-MASRY, in: MDAIK 64  
 YAHIA EL-MASRY, Evidence of Building Activities of Certain Monarchs from Inscribed Material in Akhmim, in: MDAIK 64, 2008, 207-237.
- MASSON, in: PISCHIKOVA, BUDKA & GRIFFIN (Hgg.), Thebes in the First Millennium BC  
 AURÉLIA MASSON, Offering Magazines on the Southern Bank of the Sacred Lake in Karnak: The Oriental Complex of the Twenty-fifth–Twenty-sixth Dynasty, in: ELENA PISCHIKOVA, JULIA BUDKA & KENNETH GRIFFIN (Hgg.), Thebes in the First Millennium BC, Newcastle 2014, 587-602.
- Médamoud 1930  
 FERNAND BISSON DE LA ROQUE, Rapport sur les fouilles de Médamoud (1930), FIFAO 8,1, Kairo 1931.
- Medinet Habu V  
 The Epigraphic Survey (Hg.), Medinet Habu V. The Temple Proper. Part 1: The portico, the treasury, and chapels adjoining the first hypostyle hall with marginal material from the forecourts, OIP 83, 1957.
- Medinet Habu VI  
 The Epigraphic Survey (Hg.), Medinet Habu VI. The Temple Proper. Part 2: The Re Chapel, the royal mortuary complex, and adjacent rooms with miscellaneous material from the pylons, the forecourts, and the first hypostyle hall, OIP 84, 1963.
- Medinet Habu IX,1  
 The Epigraphic Survey (Hg.), Medinet Habu IX. The Eighteenth Dynasty Temple. Part I: The Inner Sanctuaries, OIP 136, 2009.
- MEEKS, in: BOUSSAC & *alii* (Hgg.), Autour de Coptos  
 DIMITRI MEEKS, Coptos et les chemins du Pount, in: MARIE-FRANÇOISE BOUSSAC & *alii* (Hgg.), Autour de Coptos. Actes du colloque organisé au Musée des Beaux-Arts de Lyon (17-18 mars 2000), Topoi Supplément 3, Paris 2002, 267-335.
- MEEKS, in: LÄ II  
 DIMITRI MEEKS, in: LÄ II, 1977, Sp. 964-966, s. v. „Harendotes“.
- MEHLING (Hg.), Knaurs Kulturführer  
 MARIANNE MEHLING (Hg.), Knaurs Kulturführer in Farbe: Ägypten, München 1987.
- MEIGGS, Trees and Timber  
 RUSSELL MEIGGS, Trees and timber in the ancient Mediterranean world (Neudruck), Oxford 1998.
- MEINECKE-BERG, in: Ägypten – Dauer und Wandel  
 VIKTORIA MEINECKE-BERG, Spolien in der mittelalterlichen Architektur von Kairo, in: Ägypten – Dauer und Wandel, SDAIK 18, Mainz 1985, 131-142.
- EL MENSRAWY, in: JARCE 46  
 SHERINE EL MENSRAWY, Unpublished Material from the Arab Museum of Modern Art at Qatar-Doha. II: Osiris Naos, in: JARCE 46, 2010, 167-171.
- MESSIHA & ELHITTA, Mallawi Antiquities Museum  
 HISHMAT MESSIHA & MOHAMED A. ELHITTA, Mallawi Antiquities Museum. A Brief Description, Kairo 1979.
- DE MEULENAERE, in: LÄ II  
 HERMAN DE MEULENAERE, in: LÄ II, 1977, Sp. 931-932, s. v. „Hakoris“.
- DE MEULENAERE & LIMME, in: BMRAH 55  
 HERMAN DE MEULENAERE & LUC LIMME, Illustere tijdgenoten van de farao's van het Nieuwe Rijk, in: BMRAH 55, 1984, 9-25.
- DE MEULENAERE & MACKAY, Mendes II  
 HERMAN DE MEULENAERE & PIERRE MACKAY, Mendes II, Warminster 1976.
- MINAS, in: OLP 28  
 MARTINA MINAS, Die Dekorationstätigkeit von Ptolemaios VI. Philometor und Ptolemaios VIII. Euergetes II. an ägyptischen Tempeln (Teil 2), in: OLP 28, 1997, 87-121.
- MINAS-NERPEL, Der Gott Chepri  
 MARTINA MINAS-NERPEL, Der Gott Chepri. Untersuchungen zu Schriftzeugnissen und ikonographischen Quellen vom Alten Reich bis in griechisch-römische Zeit, OLA 154, 2006.
- MINAS-NERPEL, in: DONKER VAN HEEL, HOOGENDIJK & MARTIN (Hgg.), Hieratic, Demotic and Greek Studies and Text Editions. Of Ma-

- Festschrift Vleeming king Many Books There Is No End: Festschrift in Honour of Sven P. Vleeming, *Papyrologica Lugduno-Batava* 34, Leiden und Boston 2018, 32-45.
- Mission Montet, Mss 59, A 1 und 2 *Manuskript der Mission Montet in den Archiven der Mission française des fouilles de Tanis (MFFT) in Paris.*
- MOKHTAR, *Ihnâsya el-Medina* MOHAMED GAMAL EL-DIN MOKHTAR, *Ihnâsya el-Medina (Herakleopolis magna). Its importance and its role in pharaonic history*, BdE 40, 1983.
- MOLINERO POLO & MARTÍN FLORES, in: GOYON & CARDIN (Hgg.), *Proceedings of the Ninth International Congress of Egyptologists II* MIGUEL Á. MOLINERO POLO & ALFONSO MARTÍN FLORES, *Le naos de Ptolémée XII pour Amon de Debod*, in: JEAN-CLAUDE GOYON & CHRISTINE CARDIN (Hgg.), *Proceedings of the Ninth International Congress of Egyptologists. Actes du neuvième Congrès International des Egyptologues. Grenoble, 6-12 septembre 2004. Volume II, OLA 150/2, 2007, 1311-1325.*
- MÖLLER, *Hierat. Pap. I* GEORG MÖLLER, *Hieratische Papyrus aus den Königlichen Museen zu Berlin I: Rituale für den Kultus des Amon und für den Kultus der Mut*, Leipzig 1901 (Neudruck Osnabrück 1970).
- MÖLLER, *Paläographie I* GEORG MÖLLER, *Hieratische Paläographie. Die ägyptische Buchschrift in ihrer Entwicklung von der 5. Dyn. bis zur römischen Kaiserzeit I: Bis zum Beginn der Achtzehnten Dynastie*, 2. Aufl., Leipzig 1927.
- MÖLLER, *Paläographie III* GEORG MÖLLER, *Hieratische Paläographie. Die ägyptische Buchschrift in ihrer Entwicklung von der 5. Dyn. bis zur römischen Kaiserzeit III: Von der Zweiundzwanzigsten Dynastie bis zum dritten Jahrhundert nach Chr.*, 2. Aufl., Leipzig 1936.
- MONTET, *Géographie de l'Égypte ancienne I* PIERRE MONTET, *Géographie de l'Égypte ancienne. Première partie. To-mehou. La Basse Égypte*, Paris 1957. 
- MONTET, *Tanis I* PIERRE MONTET, *La nécropole royale de Tanis I. Les constructions et le tombeau d'Osorkon II à Tanis*, Paris 1947.
- MONTET, *Tanis II* PIERRE MONTET, *La nécropole royale de Tanis II. Les constructions et le tombeau de Psousennès à Tanis*, Paris 1951.
- MONTET, *Tanis (douze années de fouilles)* PIERRE MONTET, *Tanis. Douze années de fouilles dans une capitale oubliée du delta égyptien*, Paris 1942.
- MORENZ, in: BEINLICH & *alii* (Hgg.), 5. Ägyptologische Tempeltagung LUDWIG D. MORENZ, *Die Götter und ihr Redetext: Die ältestbelegte Sakral-Monumentalisierung von Textlichkeit auf Fragmenten der Zeit des Djoser aus Heliopolis*, in: HORST BEINLICH, JOCHEN HALLOF, HOLGER HUSSY & CHRISTIANE VON PFEIL (Hgg.), 5. Ägyptologische Tempeltagung. Würzburg, 23.-26. September 1999, ÄUAT 33,3, 2002, 137-158.
- MORENZ, in: COLLOMBERT & *alii* (Hgg.), *Aere perennius* LUDWIG D. MORENZ, *Zwischen ästhetischer Präsenz und hoch determinierter Lesbarkeit: Der monumentale Käfer von Amen-hotep III.*, in: PHILIPPE COLLOMBERT, DOMINIQUE LEFÈVRE, STÉPHANE POLIS & JEAN WINAND (Hgg.), *Aere perennius. Mélanges égyptologiques en l'honneur de Pascal Vernus*, OLA 242, 2016, 449-463.
- MORENZ, in: PREYS (Hg.): 7. Ägyptologische Tempeltagung LUDWIG D. MORENZ, *Hathor in Gebelein. Vom archaischen Höhenheiligtum zur Konzeption des Sakralbezirkes als zweites Dendera unter Menthu-hotep (II.)*, in: RENÉ PREYS (Hg.): 7. Ägyptologische Tempeltagung: Structuring Religion. Leuven, 28. September-1. Oktober 2005, KSG 3,2, Wiesbaden 2009, 191-210.
- MORENZ, in: SAK 30 LUDWIG D. MORENZ, *Die Standarten des Königsgelichts – Repräsentanten von Abydos und Hierakonpolis als den beiden herrscherlichen Residenzen?*, in: SAK 30, 2002, 277-283.
- DE MORGAN & *alii*, *Cat. des mon. I,1* JACQUES DE MORGAN, URBAIN BOURIANT, GEORGES LEGRAIN, GUSTAVE JÉQUIER & ALEXANDRE BARSANTI, *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique I,1. Haute Égypte. De la frontière de Nubie à*

- Kom Ombos, [Wien 1894].
- DE MORGAN & *alii*,  
Cat. des mon. I,2
- JACQUES DE MORGAN, URBAIN BOURIANT, GEORGES LEGRAIN, GUSTAVE JÉQUIER & ALEXANDRE BARSANTI, Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique I,2. Haute Égypte. Kom Ombos. Première partie, Wien 1895.
- DE MORGAN, Dahchour I
- JACQUES DE MORGAN, Fouilles à Dahchour. Mars – juin 1894, Wien 1895.
- DE MORGAN, Notice des principaux monuments
- JACQUES DE MORGAN, Notice des principaux monuments exposés au Musée de Gizeh, Kairo 1892.
- MOSS, Cairo Notebook II
- ROSALIND MOSS, Cairo Notebook II, 1953 (unveröffentlichtes Manuskript im *Griffith Institute Archive* (?); *non vidi*).
- MOSTAFA, The Mastaba of Šmꜣj
- MAHA FARID MOSTAFA, The Mastaba of Šmꜣj at Nag' Kom el-Koffar, Qift. I: Autobiographies and Related Scenes and Texts, Kairo 2014.
- MOUSSA, in: ASAE 70
- AHMED M. MOUSSA, A Red Granite Door-jamb Bearing the Name of Nectanebo II, in: ASAE 70, 1985, 37.
- B. MÜLLER & *alii*, in: aMun 42
- BERNT MÜLLER, BERND HAUSMANN, ANDREAS SCHRÖDER, DORIS KRAFT & WERNER KRAFT, Wadi Hammamat: Auf der Suche nach alten Goldminen und dem geheimnisvollen Bechen-Stein, in: aMun 42, 2009, 48-53.
- H. MÜLLER,  
Ägyptische Kunstwerke
- HANS W. MÜLLER, Ägyptische Kunstwerke, Kleinfunde und Glas in der Sammlung E. und M. Kofler-Truniger, Luzern, MÄS 5, Berlin 1964.
- MÜLLER, in: LÄ V
- MAYA MÜLLER, in: LÄ V, 1984, Sp. 709-712, s. v. „Schrein“.
- MÜLLER, in: Imago Aegypti 3
- MAYA MÜLLER, Niltöchter, Nymphen und die Nilbraut. Weibliche Wassergenien in Ägypten 2000 v. Chr. bis 2000 n. Chr., in: Imago Aegypti 3, 2010, 91-151.
- MÜLLER, in: HOFMANN & STURM (Hgg.), Menschenbilder – Bildermenschen
- MAYA MÜLLER, Die Göttin im Boot – Eine ikonographische Untersuchung, in: TOBIAS HOFMANN & ALEXANDRA STURM (Hgg.), Menschenbilder – Bildermenschen. Kunst und Kultur im Alten Ägypten (Fs Erika Feucht), Norderstedt 2003, 57-126.
- W. MÜLLER, in: FuB 22
- WOLFGANG MÜLLER, Die Papyrusgrabung auf Elephantine 1906-1908. Das Grabungstagebuch der 3. Kampagne, in: FuB 22, 1982, 7-50.
- MÜLLER-WOLLERMANN, in: FITZENREITER (Hg.), Das Heilige und die Ware
- RENATE MÜLLER-WOLLERMANN, Die ökonomische Bedeutung von Tempelschatzhäusern, in: MARTIN FITZENREITER (Hg.), Das Heilige und die Ware. Zum Spannungsfeld von Religion und Ökonomie, Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie 7, London 2007, 171-178.
- MUMFORD, in: KNOPPERS & HIRSCH (Hgg.), Egypt, Israel, and the Ancient Mediterranean World
- GREGORY MUMFORD, A Preliminary Reconstruction of the Temple and Settlement at Tell Tebilla (East Delta), in: GARY N. KNOPPERS & ANTOINE HIRSCH (Hgg.), Egypt, Israel, and the Ancient Mediterranean World. Studies in Honor of Donald B. Redford, PÄ 20, 2004, 267-286.
- MUNRO,  
Das Zelt-Heiligtum des Min
- IRMTRAUT MUNRO, Das Zelt-Heiligtum des Min, MÄS 41, München und Berlin 1983.
- P. MUNRO, in: LÄ I
- PETER MUNRO, in: LÄ I, 1975, Sp. 691-694, s. v. „Bemalung“.
- MUSSO & PETACCHI,  
in: KÓTHAY (Hg.), Burial and Mortuary Practices
- SIMONE MUSSO & SIMONE PETACCHI, The Osirian Obelisk-shaped 'Reliquaries': New Evidence from European Collections, in: KATALIN ANNA KÓTHAY (Hg.), Burial and Mortuary Practices in Late Period and Graeco-Roman Egypt, Proceedings of the International Conference held at Museum of Fine Arts, Budapest, 17-19 July 2014, Budapest 2017, 335-343.
- MYŚLIWIEC, in: BIFAO 78
- KAROL MYŚLIWIEC, Le naos de Pithom, in: BIFAO 78, 1978, 171-195.

- MYŚLIWIEC,  
Studien zum Gott Atum I  
KAROL MYŚLIWIEC, Studien zum Gott Atum I. Die heiligen Tiere des Atum, HÄB 5, 1978.
- MYŚLIWIEC, Royal Portraiture  
KAROL MYŚLIWIEC, Royal Portraiture of the Dynasties XXI-XXX, Mainz 1988.
- MYŚLIWIEC, Herr Beider Länder  
KAROL MYŚLIWIEC, Herr Beider Länder: Ägypten im 1. Jahrtausend v. Chr., Mainz 1998.

<b>N</b>
----------

- |   |  |
|---|--|
| NAVILLE, Ahnas el Medineh                         | ÉDOUARD NAVILLE, Ahnas el Medineh (Heracleopolis Magna), EM 11, London 1894.   |
| NAVILLE, Bubastis <sup>2</sup>                    | ÉDOUARD NAVILLE, Bubastis (1887-1889), EM 8, 2. Aufl., London 1891.  |
| NAVILLE, Saft el Henneh                           | ÉDOUARD NAVILLE, The Shrine of Saft el Henneh and the Land of Goshen, EM 5, London 1888.   |
| NAVILLE, Deir el-Bahari I                         | ÉDOUARD NAVILLE, The Temple of Deir el-Bahari I. The North-Western End of the Upper Platform, EM 13, London 1895.  |
| NAVILLE, Deir el-Bahari II                        | ÉDOUARD NAVILLE, The Temple of Deir el-Bahari II. The Ebony-Shrine, Northern Half of the Middle Platform, EM 14, London 1897.  |
| NAVILLE, Deir el-Bahari IV                        | ÉDOUARD NAVILLE, The Temple of Deir el-Bahari IV. The Shrine of Hathor and the Southern Hall of Offerings, EM 19, London 1901.   |
| NAVILLE, Deir el-Bahari (XIth Dyn. Temple) I      | ÉDOUARD NAVILLE, The XIth Dynasty Temple at Deir el-Bahari I, EM 28, London 1907.  |
| NAVILLE, Deir el-Bahari (XIth Dyn. Temple) II     | ÉDOUARD NAVILLE, The XIth Dynasty Temple at Deir el-Bahari II, EM 30, London 1910.   |
| NAVILLE, Deir el-Bahari (XIth Dyn. Temple) III    | ÉDOUARD NAVILLE, The XIth Dynasty Temple at Deir el-Bahari III, EM 32, London 1913.  |
| NAVILLE, Détails relevés                          | ÉDOUARD NAVILLE, Détails relevés dans les ruines de quelques temples égyptiens, Paris 1930.  |
| NAVILLE,<br>The Mound of the Jew                  | ÉDOUARD NAVILLE, The Mound of the Jew and the City of Onias. Belbeis, Samanood, Abusir, Tukh el Karmus. 1887, EM 7, London 1890 (bildet einen Doppelband zusammen mit GRIFFITH, Tell el Yahûdîyeh).  |
| NAVILLE,<br>The Store-City of Pithom <sup>4</sup> | ÉDOUARD NAVILLE, The Store-City of Pithom and the Route of the Exodus, EM 1, 4. Aufl., London 1903.  |
| NEBE, in: LÄ VI                                   | INGRID NEBE, in: LÄ VI, 1986, Sp. 1221-1224, s. v. „Werethekau“.   |
| NELSON, in: JNES 8                                | HAROLD H. NELSON, Certain Reliefs at Karnak and Medinet Habu and the Ritual of Amenophis I, in: JNES 8, 1949, 201-232 und 310-345.   |
| NELSON, in: JEA 35                                | HAROLD H. NELSON, The Rite of 'Bringing the Foot' as portrayed in Temple Reliefs, in: JEA 35, 1949, 82-86.   |
| NIBBI, in: DE 34                                  | ALESSANDRA NIBBI, Cedar Again, in: DE 34, 1996, 37-59.   |
| NIBBI, in: DE 49                                  | ALESSANDRA NIBBI, The Name of <u>Byblos</u> -Again, in: DE 49, 2001, 35-41.  |
| NIEDERBERGER, Der Chnumtempel Nektanebos' II.     | WALTER NIEDERBERGER, Elephantine XX. Der Chnumtempel Nektanebos' II.: Architektur und baugeschichtliche Einteilung, AV 96, Mainz 1999.   |
| NIEDERBERGER, in: MDAIK 53                        | WALTER NIEDERBERGER, Stadt und Tempel von Elephantine. 23./24. Grabungsbericht. X. Untersuchungen im Bereich des späten Chnumtempels, in: MDAIK 53, 1997, 182-186.                                   |
| NIEDERBERGER, in: MDAIK 55                        | WALTER NIEDERBERGER, Stadt und Tempel von Elephantine. 25./26./27. Grabungsbericht. XV. Restaurierung, Wiederaufbau und weitere Maßnahmen im Bereich der späten Tempel, in: MDAIK 55, 1999, 158-160. |



- NIELSEN & *alii*, in: *Ä&L* 26  
NICKY NIELSEN, VALENTINA GASPERINI & MANDY MAMEDOW, Preliminary Report on the First Season of the Tell Nabasha Project, Autumn 2015, in: *Ä&L* 26, 2016, 65-74.
- NIMS, in: *Fs Ricke*  
CHARLES F. NIMS, The Eastern Temple at Karnak, in: *Zum 70. Geburtstag von Herbert Ricke, BeiträgeBf* 12, Wiesbaden 1971, 107-111.
- NIMS, in: *Fs Wilson*  
CHARLES F. NIMS, Thutmosis III's Benefactions to Amon, in: *Studies in Honor of John A. Wilson, SAOC* 35, 1969, 69-74.
- NIWIŃSKI, in: *LÄ V*  
ANDRZEJ NIWIŃSKI, in: *LÄ V*, 1984, Sp. 434-468, s. v. „Sarg NR-SpZt“.

## O

- O'CONNOR, Abydos  
DAVID O'CONNOR, *Abydos. Egypt's First Pharaohs and the Cult of Osiris*, London 2009.
- O'CONNOR, in: ENGEL, MÜLLER & HARTUNG (Hgg.), *Zeichen aus dem Sand*  
DAVID O'CONNOR, Reading the small golden shrine of Tutankhamun, in: EVA-MARIA ENGEL, VERA MÜLLER & ULRICH HARTUNG (Hgg.), *Zeichen aus dem Sand. Streiflichter aus Ägyptens Geschichte zu Ehren von Günter Dreyer, Menes* 5, Wiesbaden 2008, 495-516.
- OSING,  
Hieratische Papyri aus Tebtunis I  
JÜRGEN OSING, *The Carlsberg Papyri 2. Hieratische Papyri aus Tebtunis I. Text*, CNI Publications 17, Kopenhagen 1998.
- OSING & ROSATI, *Papiri geroglifici*  
JÜRGEN OSING & GLORIA ROSATI, *Papiri geroglifici e ieratici da Tebtynis, 2 Bde*, Florenz 1998.
- OTTO, in: *LÄ I*  
EBERHARD OTTO, in: *LÄ I*, 1975, Sp. 683, s. v. „Behedeti“.
- OTTO, in: *LÄ I*  
EBERHARD OTTO, in: *LÄ I*, 1975, Sp. 694-695, s. v. „Benben“.
- OTTO, in: *LÄ I*  
EBERHARD OTTO, in: *LÄ I*, 1975, Sp. 333-334, s. v. „Anuket“.
- OTTO, in: *MDAIK* 15  
EBERHARD OTTO, Zwei Bemerkungen zum Königskult der Spätzeit, in: *MDAIK* 15, 1957, 193-207.

## P

- PANTALACCI, in: *BIFAO* 83  
LAURE PANTALACCI, *Wnm-Hw33t: Genèse et carrière d'un génie funéraire*, in: *BIFAO* 83, 1983, 297-311.
- PARKINSON, *Cracking Codes*  
RICHARD PARKINSON, *Cracking Codes. The Rosetta Stone and Decipherment*, London 1999.
- PARKINSON, *The Rosetta Stone*  
RICHARD PARKINSON, *The Rosetta Stone, British Museum Objects in Focus*, London 2005.
- PARKINSON, *The Painted Tomb-Chapel of Nebamun*  
RICHARD PARKINSON, *The Painted Tomb-Chapel of Nebamun*, London 2008.
- PARLASCA, in: *FuB* 18  
KLAUS PARLASCA, Ägyptisierende Bauglieder und Reliefs aus Rom im Ägyptischen Museum, in: *FuB* 18, 1977, 59-65.
- PASQUALI, in:  
BAZIN RIZZO & *alii* (Hgg.), *À l'école des scribes*  
STÉPHANE PASQUALI, Les hiéroglyphes égyptiens vus par les auteurs arabes du Moyen Âge ou L'aura du passé pharaonique, in: LAURE BAZIN RIZZO, ANNIE GASSE & FRÉDÉRIC SERVAJEAN (Hgg.), *À l'école des scribes. Les écritures de l'Égypte ancienne, Cahiers « Égypte Nilotique et Méditerranéenne »* 15, Mailand 2016, 213-225.
- PECK, in: HAWASS & IKRAM (Hgg.), *Thebes and Beyond (Fs Weeks)*  
WILLIAM H. PECK, A French Expedition To Egypt Before Bonaparte, in: ZAHY HAWASS & SALIMA IKRAM (Hgg.), *Thebes and Beyond. Studies in Honour of Kent R. Weeks, CASAE* 41, Kairo 2010, 145-150.
- PENDLEBURY, *COA* III  
JOHN D. S. PENDLEBURY, *The City of Akhenaten III. The Central City and the Official Quarters. The Excavations at Tell El-Amarna During the Seasons 1926-1927 and 1931-1936, 2 Bde, EM* 44, London 1951.
- PERDU, *Recueil des*  
OLIVIER PERDU, *Recueil des inscriptions royales saïtes I (Psammétique*

- inscriptions royales saïtes I  
 PERDU, in: BSFE 118
- PERNIGOTTI, in: Aegyptus 78
- PERNIGOTTI, in: Studi di  
 egittologia e di papirologia 1
- PETRIE, Naqada and Ballas
- PETRIE, Abydos I
- PETRIE, Abydos II
- PETRIE, Athribis
- PETRIE, Ehnasya
- PETRIE, Hawara,  
 Biahmu, and Arsinoe
- PETRIE, Qurneh
- PETRIE, Meydum and Memphis III
- PETRIE, The Labyrinth
- PETRIE, Nebesheh
- PETRIE, Tanis I
- PETRIE, Tanis II
- PETRIE,  
 Ten Years' Digging in Egypt
- PETRIE, A History of Egypt III
- PETRIE, Amulets
- PETRIE, in: AE von 1915
- PETRIE & BRUNTON, Sedment II
- PETRIE & *alii*,  
 Tarkhan I and Memphis V
- PEUST, in: TUAT N.F. I  
 (Rechts- und Wirtschaftsleben)
- PFEIFFER, Herrscher- und  
 Dynastiekulte im Ptolemäerreich
- I<sup>er</sup>), Études d'égyptologie 1, Paris 2002.
- OLIVIER PERDU, Neshor à Mendès sous Apriès, in: BSFE 118, 1990, 38-49.
- SERGIO PERNIGOTTI, Documenti di bilinguismo da Bakchias, in: Aegyptus 78, 1998, 27-39.
- SERGIO PERNIGOTTI, Ptolemy III at Soknopaiou Nesos, in: Studi di egittologia e di papirologia 1, 2004, 119-122.
- W. M. FLINDERS PETRIE, Naqada and Ballas, ERA 1, London 1896.
- W. M. FLINDERS PETRIE, Abydos I: 1902, EM 22, London 1902.
- W. M. FLINDERS PETRIE, Abydos II: 1903, EM 24, London 1903.
- W. M. FLINDERS PETRIE, Athribis, BSAE 14, London 1908.
- W. M. FLINDERS PETRIE, Ehnasya: 1904, EM 26, London 1905.
- W. M. FLINDERS PETRIE, PETRIE, Hawara, Biahmu, and Arsinoe, London 1889.
- W. M. FLINDERS PETRIE, Qurneh, BSAE 16, London 1909.
- W. M. FLINDERS PETRIE, Meydum and Memphis (III), BSAE 18, London 1910.
- W. M. FLINDERS PETRIE, The Labyrinth, Gerzeh, and Mazghuneh, BSAE 21, London 1912.
- W. M. FLINDERS PETRIE, Nebesheh (Am) and Defenneh (Tahpanhes), EM 4, London 1888 (bildet einen Doppelband zusammen mit PETRIE, Tanis II).
- W. M. FLINDERS PETRIE, Tanis. Part I. 1883-4, EM 2, London 1889.
- W. M. FLINDERS PETRIE, Tanis. Part II. 1886, EM 4, London 1888 (bildet einen Doppelband zusammen mit PETRIE, Nebesheh).
- W. M. FLINDERS PETRIE, Ten Years' Digging in Egypt, 1881-1891, London 1891 (Neudruck Chicago 1989).
- W. M. FLINDERS PETRIE, A History of Egypt III. From the XIXth to the XXXth dynasties, London 1905.
- W. M. FLINDERS PETRIE, Amulets, London 1914 (Neudruck Warminster 1972).
- W. M. FLINDERS PETRIE, The Portraits, in: AE von 1915 (Part I), 1915, 192.
- W. M. FLINDERS PETRIE & GUY BRUNTON, Sedment II, BSAE 35, London 1924.
- W. M. FLINDERS PETRIE, GERALD A. WAINWRIGHT & ALAN H. GARDINER, Tarkhan I and Memphis V, BSAE [23], London 1913.
- CARSTEN PEUST, Hungersnotstele, in: BERND JANOWSKI & GERNOT WILHELM (Hgg.): TUAT. Neue Folge I (Texte zum Rechts- und Wirtschaftsleben), Gütersloh 2004, 208-217.
- STEFAN PFEIFFER, Herrscher- und Dynastiekulte im Ptolemäerreich. Systematik und Einordnung der Kultformen, Münchener Beiträge zur Papy-

- rusforschung und antiken Rechtsgeschichte 98, München 2008.
- PFEIFFER, Die Ptolemäer  
 STEFAN PFEIFFER, Die Ptolemäer. Im Reich der Kleopatra, Stuttgart 2017.
- PFEIFFER, Der römische Kaiser und das Land am Nil  
 STEFAN PFEIFFER, Der römische Kaiser und das Land am Nil. Kaiserverehrung und Kaiserkult in Alexandria und Ägypten von Augustus bis Caracalla (30 v. Chr. - 217 n. Chr.), Historia Einzelschriften 212, Stuttgart 2010.
- PFEIFFER, in:  
 VON RECKLINGHAUSEN & STADLER (Hgg.), KultOrte  
 STEFAN PFEIFFER, Herrscherlegitimität und Herrscherkult in den ägyptischen Tempeln griechisch-römischer Zeit, in: DANIEL VON RECKLINGHAUSEN & MARTIN A. STADLER (Hgg.), KultOrte. Mythen, Wissenschaft und Alltag in den Tempeln Ägyptens, Berlin 2011, 116-141.
- PFROMMER, Alexandria  
 MICHAEL PFROMMER, Alexandria. Im Schatten der Pyramiden, Mainz 1999.
- pHier. BM (EDWARDS) I  
 I. EIDDON S. EDWARDS (Hg.), Hieratic Papyri in the British Museum, 4. Series: Oracular Amuletic Decrees of the Late New Kingdom. Volume I. Text, London 1960.
- pHier. BM (GARDINER)  
 ALAN H. GARDINER (Hg.), Hieratic Papyri in the British Museum, 3. Series: Chester Beatty Gift, 2 Bde, London 1935.
- pHier. BM (POSENER-KRIÉGER & CENIVAL)  
 PAULE POSENER-KRIÉGER & JEAN LOUIS DE CENIVAL (Hgg.), Hieratic Papyri in the British Museum, 5. Series: The Abu Sir Papyri, London 1968.
- PIANKOFF, Les chapelles de Tout-ankh-Amon II  
 ALEXANDRE PIANKOFF, Les chapelles de Tout-ankh-Amon, MIFAO 72/2, Kairo 1951 (= DERS., The Shrines of Tut-Ankh-Amon, Egyptian Religious Texts and Representations II, herausgegeben von Nina Rambova, New York 1955).
- PIANKOFF, in: RdE 1  
 ALEXANDRE PIANKOFF, Le naos D 29 du Musée du Louvre, in: RdE 1, 1933, 161-179.
- PIEHL, in: ZÄS 32  
 KARL PIEHL, Saïtica, in: ZÄS 32, 1894, 118-122.
- PIERRET, Recueil d'inscriptions I  
 PAUL PIERRET, Recueil d'inscriptions inédites du Musée Égyptien du Louvre I, Paris 1874.
- PILLET, in: ASAE 23  
 MAURICE PILLET, Le naos de Senouert I<sup>er</sup>, in: ASAE 23, 1923, 143-158.
- VAN DER PLAS, Multilingual Egyptological Thesaurus  
 DIRK VAN DER PLAS, Multilingual Egyptological Thesaurus, Publications interuniversitaires de recherches égyptologiques informatisées XI, Utrecht 1996.
- PM  
 BERTHA PORTER & ROSALIND L. B. MOSS, Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings, 7 Bde, Oxford 1927-1951.
- POETHKE, in: LÄ I  
 GÜNTHER POETHKE, in: LÄ I, 1975, Sp. 450-451, s. v. „Arsinoe II.“
- POLZ, Der Beginn des Neuen Reiches  
 DANIEL POLZ, Der Beginn des Neuen Reiches. Zur Vorgeschichte einer Zeitenwende, SDAIK 31, Berlin 2007.
- POPKO & RÜCKER, in: ZÄS 138  
 LUTZ POPKO & MICHAELA RÜCKER, P.Lips. Inv. 1228 und 590: Eine neue ägyptische Königsliste in griechischer Sprache, in: ZÄS 138, 2011, 43-62.
- POSENER-KRIÉGER, Les papyrus d'Abousir I-II  
 PAULE POSENER-KRIÉGER, Les archives du temple funéraire de Néferirkarê-Kakaï (Les papyrus d'Abousir), 2 Bde, BdE 65, 1976.
- POSENER-KRIÉGER, in: BIFAO 86  
 PAULE POSENER-KRIÉGER, Les travaux de l'Institut Français d'Archéologie Orientale en 1985-1986, in: BIFAO 86, 1986, 367-397.
- POSENER-KRIÉGER, in: QUIRKE (Hg.), The Temple in Ancient Egypt  
 PAULE POSENER-KRIÉGER, News from Abusir, in: STEPHEN QUIRKE (Hg.), The Temple in Ancient Egypt. New discoveries and recent research, London 1997, 17-23.
- POSENER-KRIÉGER *apud*  
 PAULE POSENER-KRIÉGER, Fragments de Papyrus, *apud* MIROSLAV

- VERNER, Abusir III  
VERNER, Abusir III. The Pyramid Complex of Khentkaus, Prag 1995, 133-142.
- POSTEL, Protocole des souverains  
LILIAN POSTEL, Protocole des souverains égyptiens et dogme monarchique au début du Moyen Empire. Des premiers Antef au début du règne d'Amenemhat I<sup>er</sup>, MRE 10, 2004.
- PRIESE (Hg.),  
Ägyptisches Museum  
KARL-HEINZ PRIESE (Hg.), Ägyptisches Museum. Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Mainz 1991.
- PRIESE, in: FuB 24  
KARL-HEINZ PRIESE, Wad Ben Naqa 1844, in: FuB 24, 1984, 11-29.
- PUDLEINER, in: MDAIK 57  
REZSÖ PUDLEINER, Hathor on the Thoth Hill, in: MDAIK 57, 2001, 239-245.
- DE PUTTER & KARLSHAUSEN,  
Les pierres  
THIERRY DE PUTTER & CHRISTINA KARLSHAUSEN, Les pierres utilisées dans la sculpture et l'architecture de l'Égypte pharaonique. Connaissance de l'Égypte Ancienne 4, Brüssel 1992.

## Q

- QUACK, Einführung<sup>2</sup>  
JOACHIM F. QUACK, Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte III. Die demotische und gräko-ägyptische Literatur, EQÄ 3, 2. Aufl., 2009.
- QUACK, in: FLOSSMANN-SCHÜTZE  
& *alii* (Hgg.), Kleine Götter –  
Große Götter (Fs Kessler)  
JOACHIM F. QUACK, Zorn eines großen oder kleinen Gottes?, in: MÉLANIE C. FLOSSMANN-SCHÜTZE, MAREN GOECKE-BAUER, FRIEDHELM HOFFMANN, ANDREAS HUTTERER, KATRIN SCHLÜTER, ALEXANDER SCHÜTZE & MARTINA ULLMANN (Hgg.), Kleine Götter – Große Götter. Festschrift für Dieter Kessler zum 65. Geburtstag, Tuna el-Gebel (TeG) 4, [Vaterstetten] 2013, 361-366.
- QUACK, in: MELLER & *alii* (Hgg.),  
1600 – Kultureller Umbruch im  
Schatten des Thera-Ausbruchs?  
JOACHIM F. QUACK, Gibt es in Ägypten schriftliche Quellen zum Thera-Ausbruch?, in: HARALD MELLER & *alii* (Hgg.), 1600 – Kultureller Umbruch im Schatten des Thera-Ausbruchs? 4. Mitteldeutscher Archäologentag vom 14. bis 16. Oktober 2011 in Halle (Saale) / 1600 - Cultural Change in the Shadow of the Thera-eruption? 4th Archaeological Conference of Central Germany October 14-16, 2011 in Halle (Saale), Halle (Saale) 2013, 221-233.
- QUACK, in: ROBINSON & WILSON  
(Hgg.), Alexandria and the  
North-Western Delta  
JOACHIM F. QUACK, The Naos of the Decades and its Place in Egyptian Astrology, in: DAMIAN ROBINSON & ANDREW WILSON (Hgg.), Alexandria and the North-Western Delta. Joint Conference Proceedings of *Alexandria: City and Harbour (Oxford 2004)* and *The Trade and Topography of Egypt's North-West-Delta (Berlin 2006)*, OCMA Monograph 5, Oxford 2010, 175-181.
- QUACK, in: LingAeg 24  
JOACHIM F. QUACK, Nochmals zum angeblichen stammhaften Imperativ *ḥꜣy* „komm!“, in: LingAeg 24, 2016, 101-110.
- QUACK, in: OLZ 100  
JOACHIM F. QUACK, Zu einer neuen Edition des Mont-Tores, in: OLZ 100, 2005, Sp. 125-137.
- QUERTINMONT (Hg.),  
Dieux, génies et démons  
ARNAUD QUERTINMONT (Hg.), Dieux, génies et démons en Égypte ancienne. À la rencontre d'Osiris, Anubis, Isis, Hathor, Rê et les autres ... (Ausstellungskatalog Mariemont), Paris 2016.
- QUIRKE,  
Ancient Egyptian Religion  
STEPHEN QUIRKE, Ancient Egyptian Religion, London 1992 (= DERS., Altägyptische Religion, Stuttgart 1996).
- QUIRKE & ANDREWS,  
The Rosetta Stone  
STEPHEN QUIRKE & CAROL ANDREWS, The Rosetta Stone : facsimile drawing, London 1988.

## R

- RADWAN, Darstellungen  
ALI RADWAN, Die Darstellungen des regierenden Königs und seiner Fa-

- des regierenden Königs  
 RAUE, Heliopolis  
 RAUE, in:  
 Wissenschaftliches Bibellexikon  
 RAVEN, in: ROSATI & GUIDOTTI  
 (Hgg.), Proceedings of the XI  
 International Congress of  
 Egyptologists  
 RAY, The Archive of Ḥor  
 RAZANAJAO, in:  
 BAKR & *alii* (Hgg.),  
 Egyptian Antiquities II  
 RAZANAJAO, in: ENiM 2  
 REDFORD, City of the Ram-Man  
 REDFORD, in: DERS. (Hg.),  
 OEAE II  
 REDFORD (Hg.),  
 The Ancient Gods Speak  
 REDFORD & REDFORD,  
 in: IKRAM (Hg.),  
 Divine Creatures  
 REDFORD, in: DERS. (Hg.),  
 Delta Reports I  
 REDFORD, in: LÄ IV  
 REDFORD, in: The Akhenaten  
 Temple Project Newsletter 3  
 REEVES, The Great Discoveries  
 REEVES & TAYLOR, Howard Carter  
 before Tutankhamun  
 REEVES & QUIRKE, in: SCHNEIDER  
 & *alii*, The Small Masterpieces  
 of Egyptian Art  
 REICHE,  
 Ein hymnischer Text  
 milienangehörigen in den Privatgräbern der 18. Dynastie, MÄS 21, 1969.  
 DIETRICH RAUE, Heliopolis und das Haus des Re. Eine Prosopographie  
 und ein Toponym im Neuen Reich, ADAIK 16, Berlin 1999.  
 DIETRICH RAUE, in: MICHAELA BAUKS & KLAUS KOENEN (Hgg.), Das  
 wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WiBiLex), Alttestament-  
 licher Teil, Mai 2006, s. v. „Heliopolis“ (online im Internet verfügbar –  
 siehe auch unter „Online-Publikationen“).  
 MAARTEN J. RAVEN, Khnum the Creator: a puzzling case of the transfer  
 of an iconographic motif, in: GLORIA ROSATI & MARIA CRISTINA  
 GUIDOTTI (Hgg.), Proceedings of the XI International Congress of Egyp-  
 tologists. Florence, Italy 23-30 August 2015, Archaeopress Egyptology  
 19, Oxford 2017, 538-542.  
 JOHN D. RAY, The Archive of Ḥor, Texts from Excavations 2, London  
 1976.  
 VINCENT RAZANAJAO, Tell el-Faraʿun and the Ancient Imet, in: MO-  
 HAMED I. BAKR, HELMUT BRANDL & FAYE KALLONIATIS (Hgg.), Egyp-  
 tian Antiquities from the Eastern Nile Delta, Museums in the Nile Delta  
 2, Berlin 2014, 48-63.  
 VINCENT RAZANAJAO, La demeure de Min maître d’Imet. Un monument  
 de Tell Farâoun réinterprété, in: ENiM 2, 2009, 103-108.  
 DONALD B. REDFORD, City of the Ram-Man. The Story of Ancient  
 Mendes, Princeton und Oxford 2010.  
 DONALD B. REDFORD, Mendes, in: DERS. (Hg.), OEAE II, 2001, 376-377.  
 DONALD B. REDFORD (Hg.), The Ancient Gods Speak. A Guide to  
 Egyptian Religion, Oxford und New York 2002.  
 SUSAN REDFORD & DONALD B. REDFORD, The Cult and Necropolis of the  
 Sacred Ram at Mendes, in: SALIMA IKRAM (Hg.), Divine Creatures. Ani-  
 mal Mummies in Ancient Egypt, Kairo und New York 2005, 164-198.  
 DONALD B. REDFORD, An Interim Report on the Temple of the Ram-God  
 at Mendes, in: DONALD B. REDFORD (Hg.), Delta Reports (Research in  
 Lower Egypt) I, Oxford und Oakville 2009, 1-55.  
 DONALD B. REDFORD, in: LÄ IV, 1982, Sp. 1054-1058, s. v. „Pithom“.  
 DONALD B. REDFORD, Report on the Mendes Excavations 2000 (10<sup>th</sup>  
 Season), in: The Akhenaten Temple Project Newsletter 3 (September  
 2000), University Park 2000, [1-3].  
 NICHOLAS REEVES, Ancient Egypt: The Great Discoveries, London 2000  
 (deutsche Ausgabe: Faszination Ägypten, München 2001).  
 NICHOLAS REEVES & JOHN H. TAYLOR, Howard Carter before Tutankha-  
 mun, London 1992.  
 NICHOLAS REEVES & STEPHEN QUIRKE, Facade of a shrine with the na-  
 mes of Thutmose II and Hatshepsut, in: HANS D. SCHNEIDER, STEPHEN  
 SPURR, NICHOLAS REEVES & STEPHEN QUIRKE, The Small Masterpieces  
 of Egyptian Art. Selections from the Myers Museum at Eton College,  
 verbesserte Auflage, Leiden 2003, 38-39 [18].  
 CHRISTINA REICHE, Ein hymnischer Text in den Gräbern des Ḥwy3, Ḳḥ-  
 ms und Mry-Rḥ in El-ʿAmarna. Text und Textsorte, Textanalyse und  
 Textinterpretation. Ein „sozio-kommunikativer“ Ansatz, GOF IV/35,  
 1998.

- REICHEL, in: TIETZE (Hg.),  
Rekonstruktion und  
Restaurierung in Tell Basta
- REINACH,  
Rapports sur  
les fouilles de Koptos
- Reliefs and Inscriptions at Karnak I
- RICKE, Bemerkungen AR I
- RICKE, in: ASAE 54
- RICKE, in: ASAE 54
- RICKE, Die Tempel  
Nektanebos' II. in Elephantine
- RICKE, Userkaf-SH I
- RICKE, Userkaf-SH II
- RICKE, in: ZÄS 73
- RITNER, The Libyan Anarchy
- RITNER, in:  
DORMAN & BRYAN (Hgg.), Per-  
spectives on Ptolemaic Thebes
- ROBINS, Egyptian Statues
- ROBINSON & WILSON, in:  
ROBINSON & WILSON (Hgg.),  
Alexandria and the North-  
Western Delta
- ROCCATI, in:  
DONADONI ROVERI (Hg.),  
Das Alltagsleben
- ROCCATI, in:  
DONADONI ROVERI (Hg.),  
Passato e futuro
- ROCHHOLZ,  
Porter-Moss-Museumsindex
- ROEDER, ÄIB II
- ROEDER,  
Ägyptische Bronzefiguren
- ROEDER,  
Debod bis Bab Kalabsche I-II
- KATHRIN REICHEL, Die Fragmente zweier Schreine, in: CHRISTIAN TIETZE (Hg.), Rekonstruktion und Restaurierung in Tell Basta, ARCUS 6, 2003, 113-122.
- ADOLPHE J. REINACH, Rapports sur les fouilles de Koptos (janvier-février 1910). Adressés à la Société Française des Fouilles Archéologiques et extraits de son Bulletin, Paris 1910.
- The Epigraphic Survey (Hg.), Reliefs and Inscriptions at Karnak I. Ramses III's Temple within the Great Inclosure of Amon. Part I, OIP 25, 1936.
- HERBERT RICKE, Bemerkungen zur ägyptischen Baukunst des Alten Reichs, BeiträgeBf 4, Zürich 1944.
- HERBERT RICKE, Erster Grabungsbericht über das Sonnenheiligtum des Königs Userkaf bei Abusir, in: ASAE 54, Kairo 1957, 75-82.
- HERBERT RICKE, Zweiter Grabungsbericht über das Sonnenheiligtum des Königs Userkaf bei Abusir, in: ASAE 54, Kairo 1957, 305-316.
- HERBERT RICKE, Die Tempel Nektanebos' II. in Elephantine, BeiträgeBf 6, Kairo 1960.
- HERBERT RICKE, Das Sonnenheiligtum des Königs Userkaf. Band I: Der Bau, BeiträgeBf 7, Kairo 1965.
- HERBERT RICKE, Das Sonnenheiligtum des Königs Userkaf. Band II: Die Funde, BeiträgeBf 8, Wiesbaden 1969.
- HERBERT RICKE, Der Geflügelhof des Amon in Karnak, in: ZÄS 73, 1937, 124-131.
- ROBERT K. RITNER, The Libyan Anarchy. Inscriptions from Egypt's Third Intermediate Period, Atlanta 2009.
- ROBERT K. RITNER, Ptolemy IX (Soter II) at Thebes, in: PETER F. DORMAN & BETSY M. BRYAN (Hgg.), Perspectives on Ptolemaic Thebes. Papers from the Theban Workshop 2006, SAOC 65, 2011, 97-114.
- GAY ROBINS, Egyptian Statues, Shire Egyptology 26, Princes Risborough 2001.
- DAMIAN ROBINSON & ANDREW WILSON, Introduction, in: DAMIAN ROBINSON & ANDREW WILSON (Hgg.), Alexandria and the North-Western Delta. Joint Conference Proceedings of *Alexandria: City and Harbour (Oxford 2004)* and *The Trade and Topography of Egypt's North-West-Delta (Berlin 2006)*, OCMA Monograph 5, Oxford 2010, XI-XVIII.
- ALESSANDRO ROCCATI, Kunst und Technik der Schrift, in: ANNA MARIA DONADONI ROVERI (Hg.), Das Alte Ägypten. Das Alltagsleben, Mailand und Turin 1987, 22-49.
- ALESSANDRO ROCCATI, Naos di Sethi I, in: ANNA MARIA DONADONI ROVERI (Hg.), Passato e futuro del Museo Egizio di Torino, Turin 1989, 27-28 [5.\*].
- MATTHIAS ROCHHOLZ, Porter-Moss-Museumsindex, 1996 (unpubliziert).
- GÜNTHER ROEDER, Aegyptische Inschriften aus den Staatlichen Museen zu Berlin II, Leipzig 1924.
- GÜNTHER ROEDER, Ägyptische Bronzefiguren, Staatliche Museen zu Berlin. Mitteilungen aus der Ägyptischen Sammlung 6, 2 Bde, Berlin 1956.
- GÜNTHER ROEDER, Debod bis Bab Kalabsche I-II, Les temples immergés de la Nubie, Kairo 1911.

- ROEDER, Führer durch das  
Ägyptische Museum zu Kairo
- ROEDER, Naos
- ROEDER, Urkunden zur Religion  
des Alten Ägypten
- ROEDER,  
Der Tempel von Dakke I-II
- ROEDER, in: ASAE 52
- ROEHRIG (Hg.), Hatshepsut
- RÖMER, in: WdO 24
- RÖSSLER-KÖHLER, in: LÄ IV
- RÖSSLER-KÖHLER, in: LÄ V
- ROSELLINI, Breve notizia
- ROSSETTI, Il tempio C di Bakchias
- RONDOT, in: ASAE 70
- RONDOT, in: BIFAO 89
- RONDOT, in: BIFAO 90
- ROSENOW, Das Tempelhaus des  
Großen Bastet-Tempels I-II
- ROSENOW, in: Egypte 42
- ROSENOW, in: EA 32
- ROSENOW, in: JEA 94
- ROTHÖHLER, in:  
DERS. & MANISALI (Hgg.),  
Mythos & Ritual
- ROULLET, The Egyptian and  
Egyptianizing Monuments
- ROWLAND, in: JEA 93
- ROWLAND & BILLING, in: EA 28
- ROWLAND & BILLING, in: EA 34
- GÜNTHER ROEDER, Führer durch das Ägyptische Museum zu Kairo, Kairo 1912.
- GÜNTHER ROEDER, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire Nr. 70001-70050. Naos, Leipzig 1914.
- GÜNTHER ROEDER, Urkunden zur Religion des Alten Ägypten, Jena 1915.
- GÜNTHER ROEDER, Der Tempel von Dakke I-II, Les temples immergés de la Nubie, Kairo 1930.
- GÜNTHER ROEDER, Zwei hieroglyphische Inschriften aus Hermopolis (Ober-Ägypten), in: ASAE 52, 1954, 315-442.
- CATHARINE H. ROEHRIG, Head of Hatshepsut, in: DIES. (Hg.), Hatshepsut. From Queen to Pharaoh, New York 2005, 140-141 [74].
- MALTE RÖMER, Buchbesprechung zu INKE W. SCHUMACHER, Der Gott Sopdu, der Herr der Fremdländer, in: WdO 24, 1993, 149-154.
- URSULA RÖSSLER-KÖHLER, in: LÄ IV, 1982, Sp. 708-712, s. v. „Pap. Jumilhac“.
- URSULA RÖSSLER-KÖHLER, in: LÄ V, 1984, Sp. 236-242, s. v. „Repit“.
- IPPOLITO ROSELLINI, Breve notizia degli oggetti di antichità egiziane riportati dalla spedizione letteraria toscana in Egitto e in Nubia eseguita negli anni 1828 e 1829, Florenz 1830.
- ILARIA ROSSETTI, Il tempio C di Bakchias, Archeologia e storia della civiltà egiziana e del Vicino Oriente antico 12, Imola 2008.
- VINCENT RONDOT, Note sur six chapiteaux composites réutilisés dans la mosquée Al-Yūsufi à Mellawi, in: ASAE 70, 1984-1985, 143-149.
- VINCENT RONDOT, Une monographie Bubastite, in: BIFAO 89, 1989, 249-270.
- VINCENT RONDOT, Le Naos de Domitien, Toutou et les sept fleches, in: BIFAO 90, 1990, 303-337.
- DANIELA ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels in Bubastis I-II, Berlin 2014 (online im Internet verfügbar – siehe auch unter „Online-Publikationen“).
- DANIELA ROSENOW, Le sanctuaire de Nectanebo II à Boubastis, in: Egypte 42 2006, 29-40.
- DANIELA ROSENOW, The great temple of Bastet at Bubastis, in: Egyptian Archaeology 32, London 2008, 11-13.
- DANIELA ROSENOW, The Naos of ‘Bastet, Lady of the Shrine’ from Bubastis, in: JEA 94, 2008, 247-266.
- BENEDIKT ROTHÖHLER, Die vierzehn Kas des Re, in: BENEDIKT ROTHÖHLER & ALEXANDER MANISALI (Hgg.), Mythos & Ritual. Festschrift für Jan Assmann zum 70. Geburtstag, Münster 2008, 183-206.
- ANNE ROULLET, The Egyptian and Egyptianizing Monuments of Imperial Rome, Études préliminaires aux religions orientales dans l’Empire Romain 20, Leiden 1972.
- JOANNE ROWLAND, The Delta Survey: Minufiyeh Province, 2006-7, in: JEA 93, 2007, 65-77.
- JOANNE ROWLAND & NILS BILLING, The EES Delta Survey: Minufiyeh 2005, in: EA 28, 2006, 3-6.
- JOANNE ROWLAND & NILS BILLING, Saite shrines at Kom el-Ahmar, Minuf, in: EA 34, 2009, 7-9.

- ROWLAND & WILSON, in: JEA 92  
JOANNE ROWLAND & PENELOPE WILSON, Fieldwork, 2005-06: Delta Survey, in: JEA 92, 2006, 1-13.
- RÜBSAM,  
Götter und Kulte im Faijum  
WINFRIED J. R. RÜBSAM, Götter und Kulte im Faijum während der griechisch-römisch-byzantinischen Zeit, Bonn und Marburg 1974.
- RUMMEL, Iunmutef  
UTE RUMMEL, Iunmutef. Konzeption und Wirkungsbereich eines altägyptischen Gottes, SDAIK 33, Berlin und New York 2010.
- RUPPEL,  
Der Tempel von Dakke III  
WALTER RUPPEL, Der Tempel von Dakke. III. Die griechischen und lateinischen Inschriften von Dakke, Les temples immergés de la Nubie [9], Kairo 1930.
- RUPPRECHT,  
Einführung in die Papyruskunde  
HANS-ALBERT RUPPRECHT, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994.
- RUSZCZYC, in: ET 9  
BARBARA RUSZCZYC, Le temple d'Amasis à Tell-Atrib, in: ET 9, 1976, 117-127.
- RYHOLT,  
The Political Situation in Egypt  
KIM S. B. RYHOLT, The Political Situation in Egypt during the Second Intermediate Period c. 1800-1550 B.C., CNI Publications 20, 1997.
- RYHOLT, in: BLASIVS & SCHIPPER  
(Hgg.), Apokalyptik  
und Ägypten  
KIM RYHOLT, Nectanebo's Dream or the Prophecy of Petesis, in: ANDREAS BLASIVS & BERND U. SCHIPPER (Hgg.), Apokalyptik und Ägypten. Eine kritische Analyse der relevanten Texte aus dem griechisch-römischen Ägypten, OLA 107, 2002, 221-241.

<b>S</b>
----------

- EL-SAGHIR,  
Statuenversteck im Luxortempel  
MOHAMMED EL-SAGHIR, Das Statuenversteck im Luxortempel, Antike Welt Sondernummer, Mainz 1991.
- EL SAGHIR, in: ASAE 74  
MOHAMED EL SAGHIR, New Monuments of Sesostris I in Esna, in: ASAE 74, 1999, 159-162.
- SALEH & SOUROUZIAN,  
Das Ägyptische Museum Kairo  
MOHAMED SALEH & HOURIG SOUROUZIAN, Die Hauptwerke im Ägyptischen Museum Kairo, Mainz 1986.
- SAMBIN, in: BIFAO 87  
CHANTAL SAMBIN, Les objets *šbt* des musées, in: BIFAO 87, 1987, 275-292.
- SAUNERON, in: JNES 19  
SERGE SAUNERON, Le nouveau sphinx composite du Brooklyn Museum et le rôle du dieu Toutou-Tithoès, in: JNES 19, 1960, 269-287.
- SAUNERON, in: MDAIK 16  
SERGE SAUNERON, L'Abaton de la campagne d'Esna, in: MDAIK 16, 1958, 271-279.
- EL-SAYED,  
La déesse Neith de Sais II  
RAMADAN EL-SAYED, La déesse Neith de Sais II. Documentation, BdE 86,2, 1982.
- EL-SAYED, Documents relatifs à  
Sais et ses divinités  
RAMADAN EL-SAYED, Documents relatifs à Sais et ses divinités, BdE 69, 1975.
- SCHÄFER, Ägyptische Kunst und  
Weltgebäude der Ägypter  
HEINRICH SCHÄFER, Ägyptische und heutige Kunst und Weltgebäude der alten Ägypter. Zwei Aufsätze, Berlin und Leipzig 1928.
- SCHÄFER,  
Die Mysterien des Osiris  
HEINRICH SCHÄFER, Die Mysterien des Osiris in Abydos unter König Sesostris III nach dem Denkstein des Oberschatzmeisters I-cher-nofret im Berliner Museum, in: UGAÄ 4, 1904, 47-86.
- SCHÄFER & JUNKER, in:  
SPAW 1910  
HEINRICH SCHÄFER & HERMANN JUNKER, Bericht über die von der Königlichen Akademie der Wissenschaften in den Wintern 1908/09 und 1909/10 nach Nubien entsendete Expedition, in: SPAW 1910 (Band 1), 579-590.
- SCHARFF, in: MDAIK 1  
ALEXANDER SCHARFF, Ein Besuch von Mendes, in: MDAIK 1, 1930, 130-134.
- SHELLER, A Survey  
of Medieval Model Books  
ROBERT W. SHELLER, A Survey of Medieval Model Books, Haarlem 1963.



- SCHENKEL, in: DILS & POPKO (Hgg.), Zwischen Philologie und Lexikographie
- SCHENKEL, in: MACLAURY, PARAMEI & DEDRICK (Hgg.), Anthropology of color
- SCHENKEL, in: THAVAPALAN & WARBURTON (Hgg.), The value of colour
- SCHENKEL, in: Antike Welt 1/2015
- SCHENKEL, in: LÄ IV
- SCHENKEL, in: SAK 27
- SCHENKEL, in: ZÄS 88
- SCHIAPARELLI, Missione Archeologica Italiana
- SCHIAPARELLI, Museo Archeologico di Firenze
- SCHIFF GIORGINI, Soleb III
- SCHIFF GIORGINI, Soleb IV
- SCHIFF GIORGINI, Soleb V
- SCHIFF GIORGINI, in: Kush 10
- SCHIFF GIORGINI, in: Kush 12
- SCHLESSINGER, Die geflügelte Göttin
- SCHLÜTER, Sakrale Architektur im Flachbild
- SCHMIDT, Westcar on the Nile
- SCHNEIDER, Lexikon der Pharaonen
- SCHNEIDER, in: BRODBECK (Hg.), Ein ägyptisches Glasperlenspiel
- WOLFGANG SCHENKEL, Die Farben aus der Sicht der Alten Ägypter, in: PETER DILS & LUTZ POPKO (Hgg.), Zwischen Philologie und Lexikographie des Ägyptisch-Koptischen. Akten der Leipziger Abschlussstagung des Akademienprojekts „Altägyptisches Wörterbuch“, Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse 84/3, Stuttgart/Leipzig 2016, 164-185.
- WOLFGANG SCHENKEL, Color terms in ancient Egyptian and Coptic, in: ROBERT E. MACLAURY, GALINA V. PARAMEI & DON DEDRICK (Hgg.), Anthropology of color: interdisciplinary multilevel modeling, Amsterdam (Philadelphia) 2007, 211-228.
- WOLFGANG SCHENKEL, Colours as viewed by the ancient Egyptians and the explanation of this view as seen by academics studying colour, in: SHIYANTHI THAVAPALAN & DAVID A. WARBURTON (Hgg.), The value of colour: material and economic aspects in the ancient world, Berlin 2019, 35-54.
- WOLFGANG SCHENKEL, Schwarz und weiß, rot und grün. Die Farben aus Sicht der Alten Ägypter, in: Antike Welt 1/2015, 18-23.
- WOLFGANG SCHENKEL, in: LÄ IV, 1982, Sp. 573-574, s. v. „Onuris“.
- WOLFGANG SCHENKEL, *š*-Kausativa, *t*-Kausativa und „innere“ Kausativa. Die *š*-Kausativa der Verben I.*š* in den Sargtexten, in: SAK 27, 1999, 313-352.
- WOLFGANG SCHENKEL, Die Farben in ägyptischer Kunst und Sprache, in: ZÄS 88, 1963, 131-147.
- ERNESTO SCHIAPARELLI, Missione Archeologica Italiana in Egitto sotto gli auspici di Sua Maestà il Re Vittorio Emanuele III, Prima Relazione, 1903 (*non vidi*).
- ERNESTO SCHIAPARELLI, Museo Archeologico di Firenze: Antichità egizie, Catalogo generale dei musei di antichità e degli oggetti d'arte raccolti nelle gallerie e biblioteche del Regno 6,1, Rom 1887.
- MICHELA SCHIFF GIORGINI, Soleb III. Le temple. Description, Kairo 2002.
- MICHELA SCHIFF GIORGINI, Soleb IV. Le temple. Plans et photographies, Kairo 2003.
- MICHELA SCHIFF GIORGINI, Soleb V. Le temple. Bas-reliefs et inscriptions, Kairo 1998.
- MICHELA SCHIFF GIORGINI, Soleb, Campagna 1960-1, in: Kush 10, 1962, 152-169.
- MICHELA SCHIFF GIORGINI, Soleb – Campagnes 1961-63, in: Kush 12, 1964, 87-95.
- BIRGIT SCHLESSINGER, Die geflügelte Göttin. Ein Beitrag zur religiösen Ikonographie Altägyptens, München 1989.
- ARNULF SCHLÜTER, Sakrale Architektur im Flachbild. Zum Realitätsbezug von Tempeldarstellungen, ÄUAT 78, Wiesbaden 2009.
- HEIKE C. SCHMIDT, Westcar on the Nile. A journey through Egypt in the 1820s, Menschen – Reisen – Forschungen 1, Wiesbaden 2011.
- THOMAS SCHNEIDER, Lexikon der Pharaonen, bearbeitete und aktualisierte Ausgabe, München 1996.
- THOMAS SCHNEIDER, Mythos und Zeitgeschichte in der 30. Dyn., in: BRODBECK (Hg.), Ein ägyptisches Glasperlenspiel. Ägyptologische Bei-

- (Fs Hornung) träge für Erik Hornung aus seinem Schülerkreis (Fs Hornung), Berlin 1998, 207-242.
- SCHOSKE (Hg.), Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst SYLVIA SCHOSKE (Hg.), Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst München, Mainz 1995.
- SCHOTT *apud* GUNDEL, Die altägyptischen Dekane *apud* WILHELM GUNDEL, Dekane und Dekansternebilder. Ein Beitrag zur Geschichte der Sternbilder der Kulturvölker, Studien der Bibliothek Warburg 19, Glückstadt und Hamburg 1936, 1-21.
- SCHOTT *apud* JUNKER, Bericht über die vom Deutschen Institut für ägyptische Altertumskunde nach dem Ostdelta-Rand unternommene Erkundungsfahrt, in: MDAIK 1, Augsburg 1930, 3-37.
- SCHOTT, in: MDIK 2 SIEGFRIED SCHOTT, Bericht über die zweite vom Deutschen Institut für ägyptische Altertumskunde nach dem Ostdelta-Rand und in das Wädi Tumilât unternommene Erkundungsfahrt, in: MDIK 2, Augsburg 1932, 39-73.
- SCHRÖDER, Millionenjahrhaus STEFANIE SCHRÖDER, Millionenjahrhaus. Zur Konzeption des Raumes der Ewigkeit im konstellativen Königtum in Sprache, Architektur und Theologie, Wiesbaden 2010.
- SCHULZ, Entwicklung und Bedeutung des kuboiden Statuentypus II REGINE SCHULZ, Die Entwicklung und Bedeutung des kuboiden Statuentypus. Eine Untersuchung zu den sogenannten „Würfelhockern“ II, HÄB 34, 1992.
- SCHUMACHER, Der Gott Sopdu INKE W. SCHUMACHER, Der Gott Sopdu, der Herr der Fremdländer, OBO 79, Fribourg und Göttingen 1988.
- SCHWALLER DE LUBICZ, Karnak II R. A. SCHWALLER DE LUBICZ, Les temples de Karnak II, Contribution à l'étude de la pensée pharaonique, Collection « architecture et symboles sacrés », Paris 1982.
- SCHWEINFURTH, in: ZÄS 41 GEORG SCHWEINFURTH, Ein neuentdeckter Tempel in Theben, in: ZÄS 41, 1904, 22-25.
- SEIDEL, Die königlichen Statuengruppen I MATTHIAS SEIDEL, Die königlichen Statuengruppen I. Die Denkmäler vom Alten Reich bis zum Ende der 18. Dynastie, HÄB 42, Hildesheim 1996.
- SEIDEL *apud* EGGBRECHT (Hg.), Pelizaeus-Museum Hildesheim MATTHIAS SEIDEL *apud* ARNE EGGBRECHT (Hg.), Pelizaeus-Museum Hildesheim. Die Ägyptische Sammlung, Mainz 1993.
- SEIDEL & SCHULZ, Ägypten MATTHIAS SEIDEL & REGINE SCHULZ, Ägypten. Kunst & Architektur, Köln 2001.
- SEIDLMEYER, in: SAK 28 STEPHAN J. SEIDLMEYER, Zu Fundort und Aufstellungskontext der großen Semna-Stele Sesostri's III., in: SAK 28, 2000, 233-242.
- SEILER, in: ANNE SEILER, „Erhebe Dich, Vater! ... , deine Milch dir, die in den Brüsten deiner Mutter Isis ist“, in: ERNST CZERNY, IRMGARD HEIN, HERMANN HUNGER, DAGMAR MELMAN & ANGELA SCHWAB (Hgg.), Timelines I. Studies in Honour of Manfred Bietak, OLA 149, 2006, 317-327.
- SEIPEL, Bilder für die Ewigkeit WILFRIED SEIPEL, Bilder für die Ewigkeit. 3000 Jahre ägyptische Kunst, Konstanz 1983.
- SETHE, Pyr. Übers. II<sup>2</sup> KURT SETHE, Übersetzung und Kommentar zu den Altägyptischen Pyramidentexten II, 2. Aufl. Hamburg 1962.
- SETHE, in: ZÄS 63 KURT SETHE, Atum als Ichneumon, in: ZÄS 63, 1928, 50-53.
- SEYFRIED & WEMHOFF (Hgg.), Neues Museum Berlin FRIEDERIKE SEYFRIED & MATTHIAS WEMHOFF (Hgg.), Neues Museum Berlin: Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, München u. a. 2009.
- SHARPE, Egyptian Inscriptions I,2 SAMUEL SHARPE, Egyptian Inscriptions, from the British Museum and

- Other Sources I,2, London 1841.
- SHAW & NICHOLSON, British Museum Dictionary  
IAN SHAW & PAUL NICHOLSON, British Museum Dictionary of Ancient Egypt, London 1995 (deutsche Ausgabe: Reclams Lexikon des alten Ägypten, Stuttgart 1998).
- SHAWKI, Late Period Egyptian Naoi  
NORA SHAWKI, Late Period Egyptian Naoi: An Archaeological Study on Divinity and Legitimacy Through Sacred Shrines, Durham 2015 (unveröffentlichte Master-Arbeit [*non vidi*]).
- EL-SHOHOUMI, Der Tod im Leben  
NADIA EL-SHOHOUMI, Der Tod im Leben. Eine vergleichende Analyse altägyptischer und rezenter ägyptischer Totenbräuche, Untersuchungen der Zweigstelle Kairo des Österreichischen Archäologischen Institutes 22, Wien 2004.
- SHORTER, in: JEA 20  
ALAN W. SHORTER, Reliefs showing the Coronation of Ramesses II, in: JEA 20, 1934, 18-19.
- VAN SICLEN, The Chapel of Sesostris III  
CHARLES C. VAN SICLEN III, The Chapel of Sesostris III at Uronarti, San Antonio 1982.
- VAN SICLEN, in: VA 3,2  
CHARLES C. VAN SICLEN III, Ramesside Varia, in: VA 3,2, 1987, 136-148.
- VAN SICLEN, in: BRYAN & LORTON (Hgg.), Essays in Egyptology (Fs Goedicke)  
CHARLES C. VAN SICLEN III, Nectanebo II's Great Naos for Bastet, in: BETSY M. BRYAN & DAVID LORTON (Hgg.), Essays in Egyptology in honor of Hans Goedicke, San Antonio 1994, 321-332.
- VAN SICLEN, in: MARÉE (Hg.), The Second Intermediate Period  
CHARLES C. VAN SICLEN III, The Third Stela of Kamose, in: MARCEL MARÉE (Hg.), The Second Intermediate Period (Thirteenth-Seventeenth Dynasties). Current Research, Future Prospects, OLA 192, 2010, 355-358.
- SIDEBOTHAM, HENSE & NOUWENS, The Red Land  
STEVEN E. SIDEBOTHAM, MARTIN HENSE & HENDRIKJE M. NOUWENS, The Red Land. The Illustrated Archaeology of Egypt's Eastern Desert, Kairo 2008.
- SIMPSON, Demotic Grammar  
R. S. SIMPSON, Demotic Grammar in the Ptolemaic Sacerdotal Decrees, Griffith Institute Monographs, Oxford 1996.
- W. SIMPSON (Hg.), The Literature of Ancient Egypt<sup>3</sup>  
WILLIAM K. SIMPSON (Hg.), The Literature of Ancient Egypt. An Anthology of Stories, Instructions, Stelae, Autobiographies, and Poetry, 3. Aufl., New Haven und London 2003.
- SKON-JEDELE, "Aigyptiaka"  
NANCY J. SKON-JEDELE, "Aigyptiaka": A catalogue of Egyptian and Egyptianizing objects excavated from Greek archaeological sites, ca. 1100-525 B.C., with historical commentary, Ann Arbor 1997.
- SMITH, Papyrus Harkness  
MARK SMITH, Papyrus Harkness (MMA 31.9.7), Oxford 2005.
- SMITH, in: LEAHY & TAIT (Hgg.), Studies on Ancient Egypt (Fs Smith)  
MARK SMITH, The Provenience of Papyrus Harkness, in: ANTHONY LEAHY & JOHN TAIT (Hgg.) Studies on Ancient Egypt in Honour of H. S. Smith, Occasional Publications 13, London 1999, 283-293.
- H. SMITH & STEWART, in: JEA 70  
HARRY S. SMITH & H. M. STEWART, The Gurob Shrine Papyrus, in: JEA 70, 1984, 54-64.
- SMOLÁRIKOVÁ, Saite Forts in Egypt  
KVĚTA SMOLÁRIKOVÁ, Saite Forts in Egypt. Political-Military History of the Saite Dynasty, Prag 2008.
- SMOLÁRIKOVÁ, in: BAREŠ, COPPENS & SMOLÁRIKOVÁ (Hgg.), Egypt in Transition  
KVĚTA SMOLÁRIKOVÁ, The Phenomenon of Archaism in the Saite Period Funerary Architecture, in: LADISLAV BAREŠ, FILIP COPPENS & KVĚTA SMOLÁRIKOVÁ (Hgg.), Egypt in Transition. Social and Religious Development of Egypt in the First Millennium BC. Proceedings of an International Conference. Prague, September 1-4, 2009, Prag 2010, 431-440.
- SNAPE, Six Archaeological Sites in Sharqiyeh Province  
STEVEN R. SNAPE, Six Archaeological Sites in Sharqiyeh Province, Liverpool University Delta Survey, Liverpool 1986.
- SNAPE, in: ASAE 78  
STEVEN SNAPE, The Excavations of the Liverpool University Mission to

- Zawiyet Umm el-Rakham 1994-2001, in: ASAE 78, 2004, 149-160.
- SOGHOR, in: JARCE 6  
CHRISTINE L. SOGHOR, Mendes 1965 and 1966. II. Inscriptions from Tell el Rub'a, in: JARCE 6, 1967, 16-32.
- SOLIMAN, Old and Middle Kingdom Theban Tombs  
RASHA SOLIMAN, Old and Middle Kingdom Theban Tombs, London 2009.
- SOUKLIASSIAN & *alii*, Balat VI  
GEORGES SOUKLIASSIAN, MICHEL WUTTMANN & LAURE PANTALACCI, Balat VI. Le palais des gouverneurs de l'époque de Pépy II. Les sanctuaires de ka et leurs dépendances, FIFAO 46, 2002.
- SOUKLIASSIAN, in: DERS. (Hg.), Balat XI  
GEORGES SOUKLIASSIAN, Les sanctuaires de gouverneurs du sud-est du palais, in: DERS. (Hg.), Balat XI. Monuments funéraires du palais et de la nécropole, FIFAO 72, 2013, 5-24.
- SOUROUZIAN, Les Monuments du roi Merenptah  
HOURIG SOUROUZIAN, Les Monuments du roi Merenptah, SDAIK 22, Mainz 1989.
- SOUROUZIAN, in: MDAIK 39  
HOURIG SOUROUZIAN, Une chapelle rupestre de Merenptah dédiée à la déesse Hathor, maîtresse d'Akhoy, in: MDAIK 39, 1983, 207-223.
- SPELEERS, Recueil des inscriptions égyptiennes  
LOUIS SPELEERS, Recueil des inscriptions égyptiennes des Musées Royaux du Cinquantenaire à Bruxelles, Brüssel 1923.
- SPENCE, in: CAJ 9  
KATE SPENCE, Red, white and black: colour in building stone in Ancient Egypt, in: CAJ 9, 1999, 114-117.
- SPENCE & *alii*, in: Sudan & Nubia 15  
KATE SPENCE, PAMELA J. ROSE, REBECCA BRADSHAW, PIETER COLLET, AMAL HASSAN, JOHN MACGINNIS, AURÉLIA MASSON & PAUL VAN PELT, Sesebi 2011, in: Sudan & Nubia 15, 2011, 34-38.
- SPENCER, Tell el-Balamun 1991-1994  
ALAN J. SPENCER, Excavations at Tell el-Balamun 1991-1994, London 1996.
- SPENCER, Tell el-Balamun 1995-1998  
ALAN J. SPENCER, Excavations at Tell el-Balamun 1995-1998, London 1999.
- SPENCER, in: BMSAES 4  
JEFFREY SPENCER, The Subsidiary Temple of Nekhtnebef at Tell el-Balamun, in: BMSAES 4, 2004, 21-38.
- SPENCER, in: EA 7  
[A.] JEFFREY SPENCER, Work of the British Museum at Tell el-Balamun, in: EA 7, 1995, 9-11.
- SPENCER, in: JEA 64  
ALAN J. SPENCER, Two Enigmatic Hieroglyphs and their Relation to the *Sed*-Festival, in: JEA 64, 1978, 52-55.
- N. SPENCER, in: JEA 85  
NEAL A. SPENCER, The Epigraphic Survey of Samanud, in: JEA 35, 1999, 55-83.
- N. SPENCER, in: EA 14  
NEAL SPENCER, The temple of Onuris-Shu at Samanud, in: EA 14, 1999, 7-9.
- N. SPENCER, in: EA 26  
NEAL SPENCER, The great naos of Nekhthorheb from Bubastis, in: Egyptian Archaeology 26, London 2005, 21-24.
- N. SPENCER, in: UEE 2010  
NEAL SPENCER, in WILLEKE WENDRICH (Hg.): UCLA Encyclopedia of Egyptology 2010 (September), s. v. „Shrine“, 8 S. (online im Internet verfügbar – siehe auch unter „Online-Publikationen“).
- N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb  
NEAL SPENCER, A Naos of Nekhthorheb from Bubastis: Religious Iconography and Temple Building in the 30th Dynasty, British Museum Research Publication 156, London 2006.
- N. SPENCER, in: BAREŠ, COPPENS & SMOLÁRIKOVÁ (Hgg.), Egypt in Transition  
NEAL SPENCER, Sustaining Egyptian Culture? Non-royal Initiatives in Late Period Temple Building, in: LADISLAV BAREŠ, FILIP COPPENS & KVĚTA SMOLÁRIKOVÁ (Hgg.), Egypt in Transition. Social and Religious Development of Egypt in the First Millennium BC. Proceedings of an International Conference. Prague, September 1-4, 2009, Prag 2010, 441-490.

- P. SPENCER, *The Egyptian Temple* PATRICIA SPENCER, *The Egyptian Temple. A Lexicographical Study*, London 1984.
- P. SPENCER, *Amara West I* PATRICIA SPENCER, *Amara West I. The Architectural Report*, EM 63, London 1997.
- P. SPENCER, *Amara West III* PATRICIA SPENCER, *Amara West III. The Scenes and Texts of the Ramesside Temple*, EM 114, London 2016.
- P. SPENCER, in: EA 38 PATRICIA SPENCER, *Digging Diary*, in: EA 38, 2011, 25-28.
- SPIEGELBERG, in: RecTrav 22 WILHELM SPIEGELBERG, *Die Northampton Stele*, in: RecTrav 22, 1900, 115-125.
- SPIEGELBERG, in: RecTrav 26 WILHELM SPIEGELBERG, *Varia*, in: RecTrav 26, 1904, 143-154.
- SPIESER, *Les noms du Pharaon* CATHIE SPIESER, *Les noms du Pharaon comme êtres autonomes au Nouvel Empire*, OBO 174, 2000.
- STADELMANN, in:  
BÁRTA & KREJČÍ (Hgg.),  
*Abusir and Saqqara* RAINER STADELMANN, *Userkaf in Saqqara und Abusir. Untersuchungen zur Thronfolge in der 4. und frühen 5. Dynastie*, in: MIROSLAV BÁRTA & JAROMÍR KREJČÍ (Hgg.), *Abusir and Saqqara in the Year 2000*, Archiv orientálnf. Supplementa IX, Prag 2000, 529-542.
- STADELMANN, in: Sokar 15 RAINER STADELMANN, *Der Kopf des Userkaf aus dem »Taltempel« des Sonnenheiligtums in Abusir*, in: Sokar 15, Berlin 2007, 56-61.
- STADELMANN,  
*Die ägyptischen Pyramiden*<sup>3</sup> RAINER STADELMANN, *Die ägyptischen Pyramiden. Vom Ziegelbau zum Weltwunder*, 3. Aufl., Mainz 1997.
- STADELMANN, in: LÄ V RAINER STADELMANN, in: LÄ V, 1984, Sp. 1094-1099, s. v. „Sonnenheiligtum“.
- STADLER, *Weiser und Wesir* MARTIN ANDREAS STADLER, *Weiser und Wesir. Studien zu Vorkommen, Rolle und Wesen des Gottes Thot im ägyptischen Totenbuch*, Orientalische Religionen in der Antike 1, Tübingen 2009.
- STADLER, in:  
CAPASSO & DAVOLI (Hgg.),  
*Soknopaïou Nesos Project I* MARTIN ANDREAS STADLER, *Demotica aus Dime: ein Überblick über die in Dime während der Kampagnen 2001-2009 gefundenen demotischen Texte*, in: MARIO CAPASSO & PAOLA DAVOLI (Hgg.), *Soknopaïou Nesos Project I (2003-2009)*, Pisa und Rom 2012, 249-268.
- STAEHELIN, *Tracht im Alten Reich* ELISABETH STAEHELIN, *Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich*, MÄS 8, 1966.
- STAEHELIN,  
*Von der Farbigkeit Ägyptens* ELISABETH STAEHELIN, *Von der Farbigkeit Ägyptens*, Leipzig 2000.
- STAUTH, *Ägyptische heilige Orte II* GEORG STAUTH, *Ägyptische heilige Orte II. Zwischen den Steinen des Pharaos und islamischer Moderne*, Bielefeld 2008.
- STEINDORFF, in: BAEDEKER (Hg.),  
*Egypt and the Sūdân*<sup>7</sup> GEORG STEINDORFF, *Upper Egypt*, in: KARL BAEDEKER (Hg.), *Egypt and the Sūdân. Handbook for Travellers*, 7. Aufl., Leipzig 1914, 200-382.
- STERNBERG-EL HOTABI,  
*Quellentexte* HEIKE STERNBERG-EL HOTABI, *Quellentexte zur Geschichte der ersten und zweiten Perserzeit in Ägypten*, EQÄ 11, 2017.
- STERNBERG-EL HOTABI, in:  
TUAT III,5 (Mythen und Epen) HEIKE STERNBERG-EL HOTABI, *Der Sukzessionsmythos des Naos von »El-Arisch«*, in: TUAT. Mythen und Epen III, Lieferung 5, Gütersloh 1995, 1006-1017.
- STERNBERG-EL HOTABI, in:  
GESTERMANN & STERNBERG-EL  
HOTABI (Hgg.),  
*Per aspera ad astra* HEIKE STERNBERG-EL HOTABI, *Das Ostrakon Glasgow D.1925.91*, in: LOUISE GESTERMANN & HEIKE STERNBERG-EL HOTABI (Hgg.), *Per aspera ad astra. Wolfgang Schenkel zum neunundfünfzigsten Geburtstag*, Kassel 1995, 169-194.
- STERNBERG-EL HOTABI, in:  
MINAS & ZEIDLER (Hgg.),  
*Aspekte spätägyptischer Kultur*  
(Fs Winter) HEIKE STERNBERG-EL HOTABI, *Die 'Götterliste' des Sanktuars im Hibis-Tempel von El-Chargeh. Überlegungen zur Tradierung und Kodifizierung religiösen und kulttopographischen Gedankengutes*, in: MARTINA MINAS & JÜRGEN ZEIDLER (Hgg.), *Aspekte spätägyptischer Kultur. Festschrift für Erich Winter zum 65. Geburtstag*, Aegyptiaca Treverensia 7,

- Mainz 1994, 239-254.
- STEVENS, Private Religion at Amarna ANNA STEVENS, Private Religion at Amarna: The material evidence, BAR International Series 1587, 2006.
- STEWART, Egyptian Stelae III H[ARRY] M. STEWART, Egyptian Stelae, Reliefs and Paintings from the Petrie Collection. Part Three: The Late Period with a Supplement of Miscellaneous Inscribed Material, Warminster 1983.
- STÖRK, Die Nashörner LOTHAR STÖRK, Die Nashörner. Verbreitungs- und kulturgeschichtliche Materialien unter besonderer Berücksichtigung der afrikanischen Arten und des altägyptischen Kulturbereiches, Hamburg 1977.
- STRAUBE, Gegentempel CHARLOTTE STRAUBE, Gegentempel. Zu Architektur, Theologie und Frömmigkeit im Alten Ägypten (unveröffentlichte Magisterarbeit), München 1989.
- STRICKER, in: ASAE 39 BRUNO H. STRICKER, Le naos vert de Memphis, in: ASAE 39, 1939, 215-220.
- STRUDWICK, Masterpieces of Ancient Egypt NIGEL STRUDWICK, Masterpieces of Ancient Egypt, London 2012.
- SWETNAM-BURLAND, in: BRICAULT & *alii* (Hgg.), Nile into Tiber MOLLY SWETNAM-BURLAND, Egyptian objects, Roman contexts: A taste for aegyptiaca in Italy, in: LAURENT BRICAULT, MIGUEL JOHN VERSLUYS & PAUL G. P. MEYBOOM (Hgg.), Nile into Tiber. Egypt in the Roman World. Proceedings of the IIIrd International Conference of Isis Studies, Leiden, May 11-14 2005, Religions in the Graeco-Roman World 159, Leiden und Boston 2007, 113-136.
- SZAFRAŃSKI & MAKRAMALLAH, in: GM 112 ZBIGNIEW E. SZAFRAŃSKI & ATTA MAKRAMALLAH, A New Inscription of Nektanebo II from Ashmunein, in: GM 112, 1989, 65-66.

<b>T</b>
----------

- TACKE, Das Opferritual des ägyptischen Neuen Reiches I-II NIKOLAUS TACKE, Das Opferritual des ägyptischen Neuen Reiches. Band I: Texte / Band II: Übersetzung und Kommentar, OLA 222/1-2, 2013.
- TAYLOR, in: HILL & SCHORSCH (Hgg.), Gifts for the Gods JOHN H. TAYLOR, Figural Surface Decoration on Bronze Statuary of the Third Intermediate Period, in: MARSHA HILL & DEBORAH SCHORSCH (Hgg.), Gifts for the Gods. Images from Egyptian Temples, New York 2007, 65-81.
- TEETER, Religion and Ritual in Ancient Egypt EMILY TEETER, Religion and Ritual in Ancient Egypt, Cambridge (u. a.) 2011.
- TEETER, in: REDFORD (Hg.), OEA I EMILY TEETER, Cults (Divine Cults), in: DONALD B. REDFORD (Hg.), OEA I, 2001, 340-345 (= EMILY TEETER, Divine Cults, in: DONALD B. REDFORD (Hg.), The Ancient Gods Speak. A Guide to Egyptian Religion, Oxford 2002, 81-86).
- TEFNIN, La statuaire d'Hatshepsout ROLAND TEFNIN, La statuaire d'Hatshepsout. Portrait royal et politique sous la 18<sup>e</sup> Dynastie, MonAeg 4, Brüssel 1979.
- THEIS, Magie und Raum CHRISTOFFER THEIS, Magie und Raum. Der magische Schutz ausgewählter Räume im alten Ägypten nebst einem Vergleich zu angrenzenden Kulturbereichen, Orientalische Religionen in der Antike (ORA) 13, Tübingen 2014.
- THIERS, Tôd II CHRISTOPHE THIERS, Tôd. Les inscriptions du temple ptolémaïque et romain II. Textes et scènes nos 173-329, FIFAO 18,2, 2003.
- THIERS, in: AUFRÈRE (Hg.), La vallée du Nil et la Méditerranée CHRISTOPHE THIERS, De Saïs aux « Jardins de Salluste ». À propos d'un document reconsidéré, in: SYDNEY H. AUFRÈRE (Hg.), La vallée du Nil et la Méditerranée. Voies de communication et vecteurs culturels. Actes du colloque (5-6 juin 1998), OrMonsp 12, 2001, 151-166.
- THIERS, in: ZIVIE-COCHE & GUERMEUR (Hgg.), CHRISTOPHE THIERS, Un montant de naos au nom d'Amasis consacré au dieu Ptah, in: CHRISTIANE ZIVIE-COCHE & IVAN GUERMEUR (Hgg.),

- « Parcourir l'éternité » II « Parcourir l'éternité ». Hommages à Jean Yoyotte II, Turnhout 2012, 981-989.
- THIERS, in: BIFAO 97 CHRISTOPHE THIERS, Un naos de Ptolémée II Philadelphie consacré à Sokar, in: BIFAO 97, 1997, 253-268.
- THIERS, in: BIFAO 99 CHRISTOPHE THIERS, Ptolémée Philadelphie et les prêtres de Saïs. La stèle *Codex Ursinianus*, fol. 6 r° + Naples 1034 + Louvre C.123, in: BIFAO 99, 1999, 423-445.
- THISSEN, in: LÄ III HEINZ J. THISSEN, in: LÄ III, 1980, Sp. 452-454, s. v. „Kleopatra I.“, „Kleopatra II.“ und „Kleopatra III.“
- THOMPSON, in: REDFORD (Hg.), OEAE I STEPHEN E. THOMPSON, Cults (An Overview), in: DONALD B. REDFORD (Hg.), OEAE I, 2001, 326-332 (= STEPHEN E. THOMPSON, Cults, in: DONALD B. REDFORD (Hg.), *The Ancient Gods Speak. A Guide to Egyptian Religion*, Oxford 2002, 61-71).
- TIETZE (Hg.), Tell Basta: Archäologie in Ägypten CHRISTIAN TIETZE (Hg.), Tell Basta: Archäologie in Ägypten. Ein Forschungsüberblick über die Grabung bis 2005, Potsdam 2006 (CD-ROM).
- TIETZE & ABD EL MAKSOU, Tell Basta CHRISTIAN TIETZE & MOHAMED ABD EL MAKSOU, Tell Basta. Ein Führer über das Grabungsgelände, Potsdam 2004.
- TIRADRITTI (Hg.), Pharaonic Renaissance FRANCESCO TIRADRITTI (Hg.), Pharaonic Renaissance. Archaism and the Sense of History in Ancient Egypt (Ausstellungskatalog Budapest), Budapest 2008.
- TOUSSOUN, in: BSAA 29 OMAR TOUSSOUN, Les ruines sous-marines de la baie d'Aboukir, in: BSAA 29, 1934, 342-354.
- TRAUNECKER, in: BIFAO 79 CLAUDE TRAUNECKER, Essai sur l'histoire de la XXIX<sup>e</sup> dynastie, in: BIFAO 79, 1979, 395-436.
- TRAUNECKER, Coptos CLAUDE TRAUNECKER, Coptos, Hommes et dieux sur le parvis de Geb, OLA 43, Löwen 1992.
- TRAUNECKER, in: RdE 38 CLAUDE TRAUNECKER, Les « temples hauts » de Basse Époque: un aspect du fonctionnement économique des temples, in: RdE 38, 1987, 147-162.
- TROY, Patterns of Queenship LANA TROY, Patterns of Queenship in ancient Egyptian myth and history, Boreas 14, Uppsala 1986.
- TZALAS, Preliminary Report No. 22 HARRY TZALAS, A report presented to The Supreme Council of Antiquities of Egypt on the underwater archaeological survey at Ramleh, Alexandria [Προς Ελευσίνη Θάλασσαν]. Conducted during September/October 2010 (Twenty-second campaign) by The Hellenic Institute of Ancient and Mediaeval Alexandrian Studies (Athens) with the collaboration of The Department of Underwater Antiquities of The Supreme Council of Antiquities of Egypt in Alexandria [= Preliminary Report No. 22] (unpubliziert).

<b>U</b>
----------

- ULLMANN, König für die Ewigkeit MARTINA ULLMANN, König für die Ewigkeit – Die Häuser der Millionen von Jahren. Eine Untersuchung zu Königskult und Tempeltypologie in Ägypten, ÄUAT 51, 2002.
- ULLMANN, in: DORMAN & BRYAN (Hgg.), Sacred Space MARTINA ULLMANN, Thebes: Origins of a Ritual Landscape, in: PETER F. DORMAN & BETSY M. BRYAN (Hgg.), *Sacred Space and Sacred Function in Ancient Thebes*, SAOC 61, 2007, 3-25.
- UPHILL, Pharaoh's Gateway to Eternity ERIC P. UPHILL, Pharaoh's Gateway to Eternity. The Hawara Labyrinth of King Amenemhat III, London und New York 2000.
- UPHILL, Temples of Per Ramesses ERIC P. UPHILL, *The Temples of Per Ramesses*, Warminster 1984.

- Urk. I KURT SETHE, Urkunden des Alten Reichs, 2. Aufl., Leipzig 1932.
- Urk. II KURT SETHE, Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit, Leipzig 1904.
- Urk. IV KURT SETHE, Urkunden der 18. Dynastie, Neudruck der 2. Aufl., Berlin und Graz 1961 (bis IV, 1226) bzw. WOLFGANG HELCK, Urkunden der 18. Dynastie, Berlin 1955-58 (ab IV, 1227).
- USICK, PATRICIA USICK, Adventures in Egypt and Nubia: The travels of William John Bankes (1786-1855), London 2002.
- USICK, in: SARS-News. 10 PATRICIA USICK, Excavating the Bankes drawings and manuscripts, in: The Sudan Archaeological Research Society Newsletter 10, Juni 1996, 31-36.
- USICK & PARKINSON, in: PATRICIA USICK & RICHARD PARKINSON, The history of the Nebamun wall paintings: an archival investigation, in: ANDREW MIDDLETON & KEN UPRICHARD (Hgg.), The Nebamun Wall Paintings. Conservation, Scientific Analysis and Display at the British Museum, London 2008, 5-15.
- MIDDLETON & UPRICHARD (Hgg.), The Nebamun Wall Paintings

<b>V</b>
----------

- VALBELLE, Satis et Anoukis DOMINIQUE VALBELLE, Satis et Anoukis, SDAIK 8, Mainz 1981.
- VALBELLE, in: BIFAO 72 DOMINIQUE VALBELLE, Le naos de Kasa au Musée de Turin, in: BIFAO 72, 1972, 179-194.
- VANDIER, Le papyrus Jumilhac JACQUES VANDIER, Le papyrus Jumilhac, [Paris 1961].
- VANDIER, Manuel I-V JACQUES VANDIER, Manuel d'archéologie égyptienne, 5 Bde, Paris 1952-1969.
- VANDIER D'ABBADIE, Nestor L'Hôte (1804-1842) JEANNE VANDIER D'ABBADIE, Nestor L'Hôte (1804-1842). Choix de documents conservés à la Bibliothèque Nationale et aux Archives de Musée du Louvre, Leiden 1963.
- VARILLE, in: ASAE 50 ALEXANDRE VARILLE, Description sommaire du sanctuaire oriental d'Amon-Rê à Karnak, in: ASAE 50, 1950, 137-247.
- VARILLE, in: BIFAO 34 ALEXANDRE VARILLE, Quelques données nouvelles sur la pierre *bekhen* des anciens Égyptiens, in: BIFAO 34, 1934, 93-102.
- TE VELDE, in: LÄ III HERMAN TE VELDE, in: LÄ III, 1980, Sp. 47-48, s. v. „Horus imischenut“.
- TE VELDE, in: LÄ III HERMAN TE VELDE, in: LÄ III, 1980, Sp. 212-213, s. v. „Iunmutef“.
- VERBEECK, in: LÄ V BÉNÉDICTE VERBEECK, in: LÄ V, 1984, Sp. 1052-1054, s. v. „Sohag“.
- VERHOEVEN, in: URSULA VERHOEVEN, Neue Tempel für Ägypten: Spuren des Augustus von Dendera bis Dendur, in: DETLEV KREIKENBOM, KARL-UWE MAHLER, PATRICK SCHOLLMAYER & THOMAS M. WEBER (Hgg.), Augustus – Der Blick von außen. Die Wahrnehmung des Kaisers in den Provinzen des Reiches und in den Nachbarstaaten. Akten der internationalen Tagung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz vom 12. bis 14. Oktober 2006, KSG 8, 2008, 229-248.
- KREIKENBOM & *alii* (Hgg.), Augustus – Der Blick von außen
- VERHOEVEN, in: URSULA VERHOEVEN, Eine Vergewaltigung? Vom Umgang mit einer Textstelle des Naos von El Arish (Tefnut-Studien I), in: DIES. & ERHART GRAEFE (Hgg.), Religion und Philosophie im Alten Ägypten (Fs Derchain), OLA 39, Löwen 1991, 319-330.
- DIES. & GRAEFE (Hgg.), Fs Derchain
- VERNER, Verlorene Pyramiden MIROSLAV VERNER, Verlorene Pyramiden, vergessene Pharaonen. Abu-sir, Prag 1994.
- VERNER, Temple of the World MIROSLAV VERNER, Temple of the World. Sanctuaries, Cults, and Mysteries of Ancient Egypt, Kairo und New York 2013.
- VERNER, in: ZÄS 96 MIROSLAV VERNER, Statue of Twēret (Cairo Museum no. 39145) Dedi-



- cated by Pabēsi and Several Remarks on the Role of the Hippopotamus Goddess, in: ZÄS 96, 1969, 52-63.
- VERNUS, Athribis  
 PASCAL VERNUS, Athribis. Textes et documents relatifs à la géographie, aux cultes et à l'histoire d'une ville du Delta égyptien à l'époque pharaonique, BdE 74, Kairo 1978.
- VERNUS, in: COULON (Hg.),  
 La Cachette de Karnak  
 PASCAL VERNUS, Cachettes dans la civilisation pharaonique: de la trouvaille d'un trésor à Deir el-Médina à la mobilisation de la crypte oubliée dans l'idéologie monarchique, in: LAURENT COULON (Hg.), La Cachette de Karnak. Nouvelles perspectives sur les découvertes de Georges Legrain, BdE 161, 2016, 7-20.
- VERNUS, in: LÄ III  
 PASCAL VERNUS, in: LÄ III, 1980, Sp. 384-386, s. v. „Kemwer“.
- DEL VESCO, in: GRECO (Hg.),  
 Museo Egizio  
 PAOLO DEL VESCO, L'Antico Regno: un'eternità di pietra, in: CHRISTIAN GRECO (Hg.), Museo Egizio, Modena 2015, 46-61.
- VIRENQUE, Le naos de Sopdou  
 de Saft el-Henneh I-II  
 HÉLÈNE VIRENQUE, Le naos de Sopdou de Saft el-Henneh (CGC 70021). Recherches épigraphiques et iconographiques I-II, Montpellier 2008 (unveröffentlichte Dissertation).
- VIRENQUE, in: CRIPEL 27  
 HÉLÈNE VIRENQUE, Saft el-Henneh aux époques tardives: remarques sur la métropole et les sanctuaires de la XX<sup>e</sup> province de Basse Égypte, in: CRIPEL 27, 2008, 143-153.
- VIRENQUE, in:  
 Egypte 42  
 HÉLÈNE VIRENQUE, Les quatre naos de Saft el-Henneh, in: Egypte 42, 2006, 19-28.
- VITTMANN, in: SAK 21  
 GÜNTER VITTMANN, Zwei Spätzeittitel, in: SAK 21, 1994, 325-343.
- VOGEL, Fortifications  
 CAROLA VOGEL, The Fortifications of Ancient Egypt 3000-1780 BC, Botley (u. a.) 2010.
- VOGELSANG-EASTWOOD,  
 Die Kleider des Pharaos  
 GILLIAN VOGELSANG-EASTWOOD, Die Kleider des Pharaos. Die Verwendung von Stoffen im Alten Ägypten, Hannover und Amsterdam 1995.
- VÖRÖS,  
 Egyptian Temple Architecture  
 GYÖZÖ VÖRÖS, Egyptian Temple Architecture. 100 Years of Hungarian Excavations in Egypt, 1907-2007, Budapest 2007.
- VÖRÖS, Templom  
 GYÖZÖ VÖRÖS, Templom Théba koronáján. A Thot-hegyi magyar ásatások Montuhotep Szankharé fáraó templománál, 1995-1998, Budapest 1998.
- VÖRÖS, in: OMRO 77  
 GYÖZÖ VÖRÖS, The Ancient Nest of Horus Above Thebes. Preliminary Study on the Fragments Deriving from the Thot Hill Temple, in: OMRO 77, 1997, 23-29.
- VÖRÖS, in:  
 BEINLICH & *alii* (Hgg.),  
 5. Ägyptologische Tempeltagung  
 GYÖZÖ VÖRÖS, Hungarian Excavations on Thot Hill at the Temple of Pharaoh Montuhotep Sankhkara in Thebes (1995-1998), in: HORST BEINLICH, JOCHEN HALLOF, HOLGER HUSSY & CHRISTIANE VON PFEIL (Hgg.), 5. Ägyptologische Tempeltagung. Würzburg, 23.-26. September 1999, ÄUAT 33,3, 2002, 201-211.
- VÖRÖS, in: HAWASS (Hg.),  
 Egyptology at the Dawn  
 of the Twenty-first Century I  
 GYÖZÖ VÖRÖS, The Ancient Nest of Horus above Thebes: Hungarian Excavations on Thoth Hill at the Temple of King Sankhkare Montuhotep III (1995-1998), in: ZAHI HAWASS (Hg.), Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century I. Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists, Cairo 2000, Kairo und New York 2003, 547-556.
- VÖRÖS & PUDLEINER, in:  
 MDAIK 53  
 GYÖZÖ VÖRÖS & REZSŐ PUDLEINER, Preliminary Report of the Excavations at Thoth Hill, Thebes. The Temple of Montuhotep Sankhkara (Season 1995-1996), in: MDAIK 53, 1997, 283-287.
- VOß, Untersuchungen  
 SUSANNE VOß, Untersuchungen zu den Sonnenheiligtümern der 5. Dynastie. Bedeutung und Funktion eines singulären Tempeltyps im Alten Reich, Hamburg 2004 (online im Internet verfügbar – siehe auch unter „Online-Publikationen“).

VYSE, Operations carried on at the Pyramids of Gizeh III

R. W. HOWARD VYSE, Operations carried on at the Pyramids of Gizeh in 1837 III. Appendix, London 1842.

## W

WAITKUS, Die Texte in den unteren Krypten des Hathortempels von Dendera

WOLFGANG WAITKUS, Die Texte in den unteren Krypten des Hathortempels von Dendera: Ihre Aussagen zur Funktion und Bedeutung dieser Räume, MÄS 47, Mainz 1997.

WAITKUS, in: GM 99

WOLFGANG WAITKUS, Zur Deutung einiger apotropäischer Götter in den Gräbern im Tal der Königinnen und im Grabe Ramses III, in: GM 99, 1987, 51-82.

WARDEN, in:  
BÁRTA, COPPENS & KREJČÍ (Hgg.), Abusir and Saqqara in the year 2015

LESLIE ANNE WARDEN, Serdab, cult, and 'home:' Domestic life and relationships in Old Kingdom mastabas, in: MIROSLAV BÁRTA, FILIP COPPENS & JAROMÍR KREJČÍ (Hgg.), Abusir and Saqqara in the year 2015, Prag 2017, 467-488.

WATTERSON, The House of Horus

BARBARA WATTERSON, The House of Horus at Edfu. Ritual in an Ancient Egyptian Temple, Stroud 1998.

Wb I-VI

ADOLF ERMAN & HERMANN GRAPOW (Hgg.), Wörterbuch der ägyptischen Sprache, 6 Bde, Berlin 1982.

WEGNER, The Mortuary Complex

JOSEF W. WEGNER, The Mortuary Complex of Senwosret III: A Study of Middle Kingdom State Activity and the Cult of Osiris at Abydos, Ann Arbor 1996.

WEGNER, The Mortuary Temple

JOSEF WEGNER, The Mortuary Temple of Senwosret III at Abydos, PPYE 8, New Haven und Philadelphia 2007.

WEGNER, in:  
REDFORD (Hg.), OEAE I

JOSEF W. WEGNER, s. v. Abydos, in: DONALD B. REDFORD (Hg.), OEAE I, 2001, 7-12.

WEGNER, in:  
Near Eastern Archaeology 78 (2)

JOSEF WEGNER, A Royal Necropolis at South Abydos: New Light on Egypt's Second Intermediate Period, in: Near Eastern Archaeology 78 (2), 2015, 68-78.

WEIGALL, A Report on the Antiquities of Lower Nubia

ARTHUR E. P. WEIGALL, A report on the antiquities of Lower Nubia (the first cataract to the Sudan frontier) and their condition in 1906-7, Oxford 1907.

WEILL, Les décrets royaux

RAYMOND WEILL, Les décrets royaux de l'ancien empire égyptien, Paris 1912.

WEILL, in: RdE 4

RAYMOND WEILL, Sur le signe du bassin à feu  $\text{𓆎}$ , normalement  $\text{𓆏}$ , et les jeux graphiques où il est impliqué dans un texte d'époque tardive, in: RdE 4, 1940, 225-227.

WEILL, in: RecTrav 36

RAYMOND WEILL, Monuments égyptiens divers, in: RecTrav 36, 1914, 97-100.

WEILL, in: BIFAO 32

RAYMOND WEILL, Complément pour « la fin du Moyen Empire égyptien ». Monuments et faits documentaires, in: BIFAO 32, 1932, 7-52.

WEILL, in: Sphinx 15

RAYMOND WEILL, Monuments nouveaux des premières dynasties, in: Sphinx 15, 1911-1912, 1-35.

WEISS, in: JEA 95

LARA WEISS, Personal Religious Practice: House Altars at Deir el-Medina, in: JEA 95, 2009, 193-208.

WELVAERT, in: ZÄS 129

ERIC WELVAERT, The fossils of Qau el Kebir and their role in the mythology of the 10<sup>th</sup> nome of Upper-Egypt, in: ZÄS 129, 2002, 166-

- 183.
- WESTENDORF, in: ZÄS 94  
WOLFHART WESTENDORF, Bemerkungen zur „Kammer der Wiedergeburt“ im Tutanchamungrab, in: ZÄS 94, 139-150.
- WIEDEMANN,  
Herodots zweites Buch  
ALFRED WIEDEMANN, Herodots zweites Buch mit sachlichen Erläuterungen, Leipzig 1890.
- WIESE, Antikenmuseum  
und Sammlung Ludwig  
ANDRÉ WIESE, Antikenmuseum und Sammlung Ludwig: Die Ägyptische Abteilung, Mainz 2001.
- WIESE, in: DERS. & BRODBECK  
(Hgg.), Tutanchamun –  
Das goldene Jenseits  
ANDRÉ WIESE, Tutanchamun – Ein ganz normaler «Grabschatz» der 18. Dynastie? Zur Grabausstattung königlicher und nichtköniglicher Personen im Tal der Könige, in: DERS. & ANDREAS BRODBECK (Hgg.), Tutanchamun – Das goldene Jenseits. Grabschätze aus dem Tal der Könige (Ausstellungskatalog Basel), München 2004, 83-127.
- VAN WIJNGAARDEN, in: OMRO 8  
WILLEM DIRK VAN WIJNGAARDEN, Bestemming en herkomst van het monument van Sebekhotep IV, in: OMRO 8, 1927, 14-21.
- WILBOUR, Travels in Egypt  
CHARLES E. WILBOUR, Travels in Egypt (December 1880 to May 1891). Letters of Charles Edwin Wilbour (hrsg. von Jean Capart), Brooklyn 1936.
- WILD, in: JEA 37  
HENRI WILD, A Bas-relief of Sekhemrē<sup>c</sup>-sewadjtowē Sebkhōtpe, in: JEA 37, 1951, 12-16.
- WILDUNG,  
Sesostris und Amenemhet  
DIETRICH WILDUNG, Sesostris und Amenemhet. Ägypten im Mittleren Reich, München 1984.
- WILDUNG, in: LÄ II  
DIETRICH WILDUNG, in: LÄ II, 1977, Sp. 277-279, s. v. „Flügelsonne“.
- WILDUNG, in: LÄ IV  
DIETRICH WILDUNG, in: LÄ IV, 1982, Sp. 341, s. v. „Naophor“.
- WILDUNG, in: LÄ IV  
DIETRICH WILDUNG, in: LÄ IV, 1982, Sp. 341-342, s. v. „Naos“.
- WILDUNG, in: LÄ V  
DIETRICH WILDUNG, in: LÄ V, 1984, Sp. 655-656, s. v. „Schlangensteine“.
- WILDUNG & SCHOSKE (Hgg.),  
Kleopatra  
DIETRICH WILDUNG & SYLVIA SCHOSKE (Hgg.), Kleopatra. Ägypten um die Zeitenwende, Mainz 1989.
- WILDUNG & SCHOSKE,  
Last Exit Munich  
DIETRICH WILDUNG & SYLVIA SCHOSKE, Last Exit Munich. Altägyptische Meisterwerke aus Berlin, München 2009.
- WILKINSON,  
Topography of Thebes  
JOHN G. WILKINSON, Topography of Thebes, and General View of Egypt, London 1835.
- R. WILKINSON,  
Temples of Ancient Egypt  
RICHARD H. WILKINSON, The Complete Temples of Ancient Egypt, London 2000.
- T. WILKINSON,  
Early Dynastic Egypt  
TOBY A. H. WILKINSON, Early Dynastic Egypt, London und New York 1999.
- T. WILKINSON,  
Dictionary of Ancient Egypt  
TOBY A. H. WILKINSON, The Thames & Hudson Dictionary of Ancient Egypt, London 2005.
- T. WILKINSON,  
Genesis of the Pharaohs  
TOBY A. H. WILKINSON, Genesis of the Pharaohs. Dramatic new discoveries rewrite the origins of ancient Egypt, London 2003.
- WILLEITNER, in: MEHLING (Hg.),  
Knaurs Kulturführer  
JOACHIM WILLEITNER, in: MARIANNE MEHLING (Hg.), Knaurs Kulturführer in Farbe. Ägypten, München 1987.
- WILSON, A Ptolemaic Lexikon  
PENELOPE WILSON, A Ptolemaic Lexikon: A Lexicographical Study of the Texts in the Temple of Edfu, OLA 78, 1997.
- WILSON, The Survey of Saïs  
PENELOPE WILSON, The Survey of Saïs (Sa el-Hagar) 1997-2002, EM 77,

- London 2006.
- WINNICKI, in: JJP 24  
JAN K. WINNICKI, Carrying off and bringing home the statues of the gods. On an aspect of the religious policy of the Ptolemies towards the Egyptians, in: JJP 24, 1994, 149-190.
- WINTER, in: LÄ I  
ERICH WINTER, in: LÄ I, 1975, Sp. 792-793, s. v. „Bigga“.
- WINTER, in: LÄ IV  
ERICH WINTER, in: LÄ IV, 1982, Sp. 1022-1027, s. v. „Philaë“.
- WINTER, in:  
NAWG von 1967 (Nr. 3)  
ERICH WINTER, Der Entwurf für eine Türinschrift auf einem ägyptischen Papyrus (Papyrus Aeg. 9976 der Papyrus-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek), in: NAWG, Jahrgang 1967, Nr. 3, 59-80.
- WINTERHALTER, in: BRODBECK  
(Hg.), Ein ägyptisches  
Glasperlenspiel  
(Fs Hornung)  
SILVIA WINTERHALTER, Die Plastik der 17. Dynastie, in: ANDREAS BRODBECK (Hg.), Ein ägyptisches Glasperlenspiel. Ägyptologische Beiträge für Erik Hornung aus seinem Schülerkreis (Fs Hornung), Berlin 1998, 265-308.
- DE WIT, Le rôle et le sens de lion  
CONSTANT DE WIT, Le rôle et le sens de lion dans l'Égypte ancienne, Leiden 1951.
- WITTHUHN, in: GM 251  
ORELL WITTHUHN, Zur Deutung einer Textpassage aus dem „Mythos von den Götterkönigen“ im Kontext der Hermopolisstele Nektanebos' I. (Kairo, Ägyptisches Museum JE 72 130), in: GM 251, 2017, 143-148.
- WRESZINSKI, Atlas II  
WALTER WRESZINSKI, Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte II, Leipzig 1935.
- WUTTMANN & *alii*, in:  
HILL & SCHORSCH (Hgg.),  
Gifts for the Gods  
MICHEL WUTTMANN, LAURENT COULON & FLORENCE GOMBERT, An Assemblage of Bronze Statuettes in a Cult Context: The Temple of 'Ayn Manâwir, in: MARSHA HILL & DEBORAH SCHORSCH (Hgg.), Gifts for the Gods. Images from Egyptian Temples, New York 2007, 167-173.

<b>Y</b>
----------

- YAMAMOTO, in: GM 191  
KEI YAMAMOTO, The materials of Iykhernofret's portable shrine: An alternative translation of Berlin 1204, lines 11-12, in: GM 191, 2002, 101-106.
- YASUOKA, in: Oriento 58/2  
YOSHIFUMI YASUOKA, A Reassessment of the "Ghurob Shrine Papyrus", in: Oriento. Bulletin of the Society for Near Eastern Studies in Japan 58/2, 156-169 (Aufsatz in japanischer Sprache mit einem englischsprachigen Abstract auf S. 156).
- YOYOTTE, Le naos des décades aux  
origines de l'astrologie en Égypte  
JEAN YOYOTTE, Le naos des décades aux origines de l'astrologie en Égypte (unveröffentlichtes Manuskript [*non vidi*]).
- YOYOTTE & *alii*,  
Le Voyage en Égypte  
JEAN YOYOTTE, PASCAL CHARVET & STÉPHANE GOMPERTZ, Strabon: Le Voyage en Égypte. Un regard romain, Paris 1997.
- YOYOTTE, in: ASAE 61  
JEAN YOYOTTE, Fouilles à Tanis. Rapport sur la XXIVe campagne (1968-1969), in: ASAE 61, 1973, 79-86.
- YOYOTTE, in: JNES 13  
JEAN YOYOTTE, A propos du naos des décades, in: JNES 13, 1954, 79-82.
- YOYOTTE, in: BIFAO 54  
JEAN YOYOTTE, Prêtres et sanctuaires du nome héliopolite à la Basse Époque, in: BIFAO 54, 1954, 83-115.
- YOYOTTE, in: BIFAO 78  
JEAN YOYOTTE, Mission française des fouilles de Tanis. Rapport sur les XXV<sup>e</sup> et XXVI<sup>e</sup> campagnes (1976-1977), in: BIFAO 78, 1978, 103-115.
- YOYOTTE, in: BSFE 57  
JEAN YOYOTTE, Quatre années de recherches sur Tanis (1966-1969), in: BSFE 57, 1970, 19-30.
- YOYOTTE, in: BSFE 151  
JEAN YOYOTTE, Le grand Kôm el-Ahmar de Menûfiyah et deux naos du pharaon Amasis, in: BSFE 151, 2001, 54-83.
- YOYOTTE, in: BSFE 159  
JEAN YOYOTTE, Les trouvailles épigraphiques de l'Institut européen d'archéologie sous-marine dans la baie d'Abû Qîr, in: BSFE 159, 2004,

- 29-40.
- YOYOTTE, in: CRAIBL 114/1      JEAN YOYOTTE, Travaux de la Mission française des fouilles de Tanis en 1968-1969, in: CRAIBL 114/1, 1970, 32-34.
- YOYOTTE, in: EPHE 85      JEAN YOYOTTE, Religion de l'Égypte ancienne, in: EPHE 85, 1976-1977, 193-201.
- YOYOTTE, in: EPHE 92      JEAN YOYOTTE, Religion de l'Égypte ancienne, in: EPHE 92, 1983-1984, 203-211.
- YOYOTTE, in: RdE 8      JEAN YOYOTTE, Le martelage des noms royaux éthiopiens par Psammétique II, in: RdE 8, 1951, 215-239.
- YOYOTTE, in: RdE 29      JEAN YOYOTTE, Seshat maquilleuse, in: RdE 29, 1977, 227-228.
- YOYOTTE, FABRE & GODDIO, in:      JEAN YOYOTTE, DAVID FABRE & FRANCK GODDIO, Die »königlichen  
DERS. & CLAUSS (Hgg.),      Quartiere« Alexandrias, in: DERS. & MANFRED CLAUSS (Hgg.), Ägyptens  
Ägyptens versunkene Schätze      versunkene Schätze, Ausstellungskatalog, München/Berlin/London/New  
York 2006, 370-385.

## Z

- ŽABKAR, Hymns to Isis      LOUIS V. ŽABKAR, Hymns to Isis in Her Temple at Philae, Hanover und  
in Her Temple at Philae      London 1988.
- ZAKI, Le Premier Nome      GIHANE ZAKI, Le Premier Nome de Haute-Égypte du III<sup>e</sup> siècle avant J.-  
de Haute-Égypte      C. au VII<sup>e</sup> siècle après J.-C. d'après les sources hiéroglyphiques des  
temples ptolémaïques et romains, MRE 13, 2009.
- ZANDEE, De Hymnen aan Amon      JAN ZANDEE, De Hymnen aan Amon van Papyrus Leiden I 350, OMRO  
28, 1947.
- ZECCHI, The naos of Amasis      MARCO ZECCHI, The naos of Amasis. A monument for the reawakening  
of Osiris, Papers on Archaeology of the Leiden Museum of Antiquities  
(PALMA) 20, Leiden 2019.
- ZECCHI, A Study of the Egyptian      MARCO ZECCHI, A Study of the Egyptian God Osiris Hemag,  
God Osiris Hemag      Archeologia e storia della civiltà egiziana e del vicino oriente antico 1,  
Imola 1996.
- ZIEGLER, Catalogue des stèles      CHRISTIANE ZIEGLER, Catalogue des stèles, peintures et reliefs égyptiens  
de l'Ancien Empire et de la Première Période Intermédiaire vers 2686-  
2040 avant J.-C, Paris 1990.
- ZIEGLER, Le Louvre      CHRISTIANE ZIEGLER, Le Louvre. Les antiquités égyptiennes, Paris 1990.
- ZIEGLER, in: Ramsès le Grand      CHRISTIANE ZIEGLER, Le sanctuaire solaire d'Abou Simbel, in: Ramsès le  
Grand. Galeries nationales du Grand Palais, Paris 1976, 150-160  
[XXXIV].
- ZIEGLER & BOVOT,      CHRISTIANE ZIEGLER & JEAN-LUC BOVOT, Art et archéologie : l'Égypte  
L'Égypte ancienne      ancienne, Manuels de l'École du Louvre, Paris 2001.
- A. ZIVIE, Hermopolis      ALAIN-PIERRE ZIVIE, Hermopolis et le nome de l'Ibis, BdE 66,1, Kairo  
1975.
- ZIVIE, Giza      CHRISTIANE M. ZIVIE, Giza au deuxième millénaire, BdE 70, 1976.
- ZIVIE, in: BIFAO 75      CHRISTIANE M. ZIVIE, À propos de quelques reliefs du Nouvel Empire au  
Musée du Caire: I. La tombe de Ptahmay à Giza, in: BIFAO 75, 1975,  
285-310.
- ZIVIE, in: LÄ V      CHRISTIANE M. ZIVIE, in: LÄ V, 1984, Sp. 303-309, s.v. „Ro-setau“.
- ZIVIE-COCHE & DUNAND, Die      CHRISTIANE ZIVIE-COCHE & FRANÇOISE DUNAND, Die Religionen des  
Religionen des Alten Ägypten      Alten Ägypten, Die Religionen der Menschheit (RM) 8, Stuttgart 2013.

## Online-Publikationen

Mittlerweile sind bereits auch viele Fachpublikationen als Digitalisate über das Internet online verfügbar bzw. einsehbar – bspw. die digitalisierte ägyptologische Literatur der Universitätsbibliothek Heidelberg (<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/sammlungen/aegyptologie.html>). Publikationen älteren Datums lassen sich als Digitalisate häufig auch übers *Internet Archive*, San Francisco (<https://archive.org/>) finden. Zusätzlich wurden folgende Online-Publikationen genutzt:

- W. VIVIAN DAVIES & ELISABETH R. O'CONNELL, British Museum Expedition to Elkab and Hagr Edfu, 2010, in: BMSAES 16, 2010, 101-132 (online im Internet verfügbar unter [https://www.britishmuseum.org/PDF/Davies\\_O'Connell\\_2010.pdf](https://www.britishmuseum.org/PDF/Davies_O'Connell_2010.pdf) [Zugriff: 29.12.2018]).
- RITA LUCARELLI, in: JACCO DIELEMAN & WILLEKE WENDRICH (Hgg.): UCLA Encyclopedia of Egyptology 2010 (September), s. v. „*Demons (benevolent and malevolent)*“ (online im Internet verfügbar unter <http://digital2.library.ucla.edu/viewItem.do?ark=21198/zz0025fks3> [Zugriff: 20.06.2018]).
- GASTON MASPERO, Chez le dieu Thot, in: Le Temps, Paris 15. August 1904, 3 (online im Internet verfügbar unter <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k237967j/f3.zoom.langDE> [Zugriff: 06.03.2012]).
- DIETRICH RAUE, in: MICHAELA BAUKS & KLAUS KOENEN (Hgg.), Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WiBiLex), Alttestamentlicher Teil, Mai 2006, s. v. „Heliopolis“ (online im Internet verfügbar unter <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/20953/> [Zugriff: 10.09.2014]).
- DANIELA ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels in Bubastis I-II, Berlin 2014 (online im Internet verfügbar unter <http://edoc.hu-berlin.de/docviews/abstract.php?id=41315> [Zugriff: 29.12.2018]).
- JEFFREY SPENCER, The Subsidiary Temple of Nekhtnebef at Tell el-Balamun, in: BMSAES 4, 2004, 21-38 (online im Internet verfügbar unter <https://www.britishmuseum.org/pdf/4b%20The%20Subsidiary%20Temple.pdf> [Zugriff: 06.09.2018]).
- NEAL SPENCER, in WILLEKE WENDRICH (Hg.): UCLA Encyclopedia of Egyptology 2010 (September), s. v. „*Shrine*“ (online im Internet verfügbar unter <https://uee.cdlib.org/> [Zugriff: 06.12.2018]).

- SUSANNE VOß, Untersuchungen zu den Sonnenheiligtümern der 5. Dynastie. Bedeutung und Funktion eines singulären Tempeltyps im Alten Reich, Hamburg 2004 (online im Internet verfügbar unter <http://ediss.sub.uni-hamburg.de/volltexte/2004/2100/pdf/Dissertation.pdf> [Zugriff: 08.02. 2012]).

## Internetquellen

### Datenbanken:

- Aigyptos, Universität München (Literaturdatenbank):  
<http://www.aigyptos.uni-muenchen.de/>; mittlerweile ersetzt durch die *Online Egyptological Bibliography* des *Griffith Institute* der *University of Oxford* (siehe dort)
- British Museum, London (Online-Datenbank):  
[https://www.britishmuseum.org/research/collection\\_online/search.aspx](https://www.britishmuseum.org/research/collection_online/search.aspx)
- Brooklyn Museum, New York (Online-Datenbank):  
<https://www.brooklynmuseum.org/opencollection/collections>
- Das Digitale Schott-Archiv (DSA) der Universität Trier (Bildarchiv):  
<http://www.schott.uni-trier.de/index.php>
- The Fitzwilliam Museum, Cambridge (Online-Datenbank):  
<http://webapps.fitzmuseum.cam.ac.uk/explorer/>
- The Global Egyptian Museum (Online-Datenbank):  
<http://www.globalegyptianmuseum.org/>
- IFAO, Kairo (Online-Datenbank zu Karnak, u.a. auch zur *Cachette*):  
<http://www.ifao.egnet.net/archeologie/karnak-nord/>  
<http://www.ifao.egnet.net/bases/cachette/>
- Monspæet-Datenbank des Instituts für Ägyptologie und Koptologie der Universität Münster (Literaturdatenbank):  
<http://www2.ivv1.uni-muenster.de/litw3/Aegyptologie/index01.htm>
- KHM, Wien (Online-Datenbank):  
<http://www.khm.at/objektdb/>
- Louvre, Paris (Online-Datenbank):  
[http://cartelfr.louvre.fr/cartelfr/visite?srv=crt\\_frm\\_rs&langue=fr&initCritere=true](http://cartelfr.louvre.fr/cartelfr/visite?srv=crt_frm_rs&langue=fr&initCritere=true)
- MRAH, Brüssel (Online-Datenbank):

<http://carmentis.kmkg-mrah.be/eMP/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module Function=search>

- Museo Egizio, Turin (Online-Datenbank):  
<https://collezioni.museoegizio.it/>
- *Online Egyptological Bibliography* des *Griffith Institute, University of Oxford* (Literaturdatenbank):  
<http://oeb.griffith.ox.ac.uk/>
- *Persée*, Lyon (Onlinearchiv):  
[http://www.persee.fr/doc/ephe\\_0000-0002\\_1976\\_num\\_89\\_85\\_17183](http://www.persee.fr/doc/ephe_0000-0002_1976_num_89_85_17183)
- RMO, Leiden (Online-Datenbank):  
<https://www.rmo.nl/collectie/collectiezoeker/>
- *Thesaurus Linguae Aegyptiae* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin (virtuelles Wörterbuch und Textdatenbank):  
<http://aaew.bbaw.de/tla/>
- Wikimedia (digitale Bibliothek):  
[https://commons.wikimedia.org/wiki/Main\\_Page](https://commons.wikimedia.org/wiki/Main_Page)

#### Grabungs(vor)berichte und Surveys:

- EES, London (Delta-Survey als British Academy Research Project):  
<https://www.ees.ac.uk/delta-survey>
- Grabungsvorberichte des *Soknopaiou Nesos Project* (*Università del Salento, Lecce*):  
[http://www.museopapirologico.eu/sok\\_rep.htm](http://www.museopapirologico.eu/sok_rep.htm)
- Grabungsvorberichte zu Tell Timai (*University of Hawaii*):  
<http://manoa.hawaii.edu/llea/studyabroad/telltimai/>
- *White Monastery Church Documentation Project* (*Yale University, New Haven*):  
<https://egyptology.yale.edu/current-expeditions/yale-monastic-archaeology-project-south-sohag/white-monastery/church-documentation-project>

#### Sonstiges:

- Ägyptens versunkene Schätze (Sonderausstellung):  
<http://www.aegyptens-versunkene-schaetze.org/>
- Flickr (Online-Fotocommunity):  
<http://www.flickr.com/photos/>



- *Gallica* (Digitalisierungsprojekt der Französischen Nationalbibliothek):  
<http://gallica.bnf.fr>
- Franck Goddio (Homepage des Unterwasserarchäologen):  
<http://www.franckgoddio.org/>
- *Griffith Institute*, Oxford (*Working files* für den Band *Objects in the Egyptian Museum, Cairo* der *Topographical Bibliography*):  
[http://www.griffith.ox.ac.uk/gri/Cairo1to8\\_3.pdf](http://www.griffith.ox.ac.uk/gri/Cairo1to8_3.pdf)
- James A. Harrell, *University of Toledo* (Website zu Steinen und Steinbrüchen im Alten Ägypten):  
[http://www.eeescience.utoledo.edu/faculty/harrell/egypt/quarries/Quarries\\_Menu.html](http://www.eeescience.utoledo.edu/faculty/harrell/egypt/quarries/Quarries_Menu.html)
- JSesh (Hieroglyphenschreibprogramm):  
<https://jsesh.qenherkhopeshef.org/>
- MMA, New York (Pressemitteilung):  
<https://www.metmuseum.org/press/news/2009/metropolitan-museum-of-art-returns-a-granite-fragment-to-egypt>
- OI, Universität Chicago (Website):  
<https://oi.uchicago.edu/>
- *Theban Mapping Project* (Website):  
[http://www.kv5.de/html\\_german/intro\\_german.html](http://www.kv5.de/html_german/intro_german.html)  
<http://www.thebanmappingproject.com/>

## **Anhang**

## Übersicht der im Katalogteil (Band II) behandelten Denkmäler

Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
Altes Reich							
1-2	Saqqara, Magazin	Abusir	Abusir	Grauwacke	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 5.1	König (?)
3*	Heliopolis, FLM	Heliopolis	Heliopolis	Quarzit	Rundbogen (II)	Dyn. 6.1	König (?)
4	Paris, Louvre E 12660	Elephantine	Elephantine	roter Granit	Rundbogen (II)	Dyn. 6.3	König (?)
Mittleres Reich							
5	Kairo, ÄM TR 8/2/15/1 Leiden, RMO F 1934/2.22 Theben-West, Magazin	Theben-West, Thot-Berg	Theben-West, Thot-Berg	Kalkstein	<i>k3r/pr-wr</i> (III)	Dyn. 11.6	Horus (?)
6	Kairo, ÄM JE 47276	Karnak	Karnak	Diorit	<i>k3r/pr-wr</i> (III)	Dyn. 12.2	König
7	Kairo, ÄM JE 43289	Hawara	Hawara	Rosengranit	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 12.6	König
8	Kopenhagen, NCG Æ.I.N. 1482	Hawara	Hawara	Rosengranit	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 12.6	König
9	<i>in situ</i> (?)	Hawara	Hawara	Rosengranit (?)	<i>sh-ntr</i> (?) (I)	Dyn. 12.6	König
10*	(?)	Deir el-Bahari	Deir el-Bahari	Kalkstein (?)	(?)	Dyn. 13.12 (?)	König (?)
11*	(?)	Deir el-Bahari	Deir el-Bahari	Kalkstein	(?)	Dyn. 13.16	König (?)
12	Kairo, ÄM JE 37497 <sup>A</sup>	Karnak	Karnak	Kalkstein	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 13.22	König
13	Karnak (?)	Karnak	Karnak	Kalkstein	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 13.22	König
14	Abydos,	Abydos	Abydos-Süd	Kalkstein	<i>k3r/pr-wr</i> (?)	Dyn. 13.22/24	König (?)

Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
14	Tempel Sethos' I.				(III)	(?)	
15*	Kairo, ÄM JE 46195	Deir el-Bahari	Deir el-Bahari	Kalkstein	(?)	Dyn. 13.37	König (?)
16*	Kairo, ÄM JE 46196	Deir el-Bahari	Deir el-Bahari	Kalkstein	(?)	Dyn. 13.41	König (?)
17*	Kairo, ÄM JE 46197 London, BM EA 43130	Deir el-Bahari	Deir el-Bahari	Kalkstein	(?)	Dyn. 13.44	König (?)
Zweite Zwischenzeit							
18*	(?)	Deir el-Ballas	Deir el-Ballas	Kalkstein	(?)	Dyn. 16.2 <sup>B</sup> (?)	(?)
19*	Kairo, ÄM (?)	Deir el-Bahari	Deir el-Bahari	Kalkstein (?)	(?)	Dyn. 17.3 (?)	König (?)
20	Turin, Museo Egizio Suppl. 12053-12054	Gebelein	Gebelein	Kalkstein	(?)	Dyn. 17.3	Hathor (?)
21*	Karnak (?)	Karnak	Karnak	Kalkstein	(?)	Dyn. 17.15	(?)
Neues Reich							
22	Karnak-Nord (?)	Karnak-Nord	Karnak-Nord	Kalkstein	(?)	Dyn. 18.4	(?)
23	Paris, Louvre AF 52	(?)	(?)	Kalkstein	<i>sh-ntr</i> / <i>k3r</i> (?)	Dyn. 18.5	(?)
24	Cambridge, FM E.40.1902	El-Kab	El-Kab	Sandstein	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 18.6	König (?)
25	<i>in situ</i>	Karnak	Karnak	Kalzitabaster	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 18.6	König Amun-Re
26*	Karnak-Nord (?)	Karnak-Nord	Karnak-Nord	Sandstein	(?)	Dyn. 18.7 (?)	(?)
27	<i>in situ</i> oder verschollen	Sehel	Sehel	Quarzit	(?)	Dyn. 18.7	Anuket (?)

Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
28	Kairo, ÄM JE 72301	Giza	Giza	Kalkstein	<i>k3r/pr-wr</i> (III)	Dyn. 18.8	Harmachis
29	<i>in situ</i>	Soleb	Soleb	Sandstein	<i>sh-ntr</i> (?) (I)	Dyn. 18.9	König und Amun (?)
30	Turin, Museo Egizio CGT 7002	Heliopolis	Heliopolis	Granit und Granodiorit	<i>k3r/pr-wr</i> (III)	Dyn. 19.2	Großer Gott des Ersten Mals
31	Berlin, ÄM 16782	nahe Rom	Heliopolis (?)	Granit	<i>k3r/pr-wr?</i> (III)	Dyn. 19.2	Sonnengott (?)
32	Assuan, Nub. Museum (ehemals Kairo, ÄM <sup>C</sup> )	Abu Simbel	Abu Simbel	Sandstein	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 19.3	Sonnengott und Thot
33	London, BM EA 104	Alexandria	Heliopolis (?)	Quarzit	speosartig (IV)	Dyn. 19.3	Atum (?)
34	<i>in situ</i> (?)	Amara-West	Amara-West	Sandstein (?)	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 19.3	Sonnengott
35	Bristol, H 5077-5078 <sup>D</sup>	(?)	Heliopolis (?)	Quarzit	speosartig? (IV)	Dyn. 19.3	Atum (?)
36	Kairo, ÄM (?)	(?)	(?)	Quarzit	speosartig? (IV)	Dyn. 19.3	(?)
37	Kairo, ÄM (?) Paris, Louvre E 20572	Pithom	Heliopolis (?)	Quarzit	speosartig (IV)	Dyn. 19.3	Atum (?)
38	Kairo, ÄM JE 37475 (= CG 70003)	Tanis	Heliopolis oder Piramesse (?)	Quarzit	speosartig (IV)	Dyn. 19.3	Atum, Amun-Re und Chepri
39	Kairo, ÄM JE 37476 (= CG 70004)	Tanis	Heliopolis oder Piramesse (?)	Quarzit	speosartig (IV)	Dyn. 19.3	Atum, Amun-Re und Chepri

Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
40	<i>in situ</i> (?)	Amara-West	Amara-West	Sandstein	<i>k3r/pr-wr</i> (III)	Dyn. 19.5	König
41	verschollen	-	Karnak	Granit	(?)	Dyn. 20.2	Amun
42*	Kairo, ÄM JE 35657	Kairo	Heliopolis (?)	Quarzit (?)	(?)	Dyn. 20.5	Sonnengott (?)
Dritte Zwischenzeit							
43	Kairo, ÄM JE 35130	Bubastis	Bubastis	Rosengranit	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 22.5	Bastet
44	<i>in situ</i>	Bubastis	Bubastis	Rosengranit	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 22.5 (?)	Osiris
45	Kairo, ÄM JE 27581 (= CG 70007)	Esna	Esna (oder Abydos?)	Granit	geometr. (V)	Dyn. 25.4	Osiris
Spätzeit (26. Dyn.)							
46	Kairo, ÄM JE 47580	Noub Taha	Heliopolis (?)	Quarzit	geometr. (?) (V)	Dyn. 26.1	Atum
47*	Florenz, 8691 <sup>E</sup>	(?)	Heliopolis (?)	Basalt	(?)	Dyn. 26.1	Atum (?)
48	Kairo, ÄM JE 88205	Athribis (Delta)	Athribis (Delta)	Quarzit	Rundbogen (II)	Dyn. 26.2/3	Nebet-hetepet
49	Turin, Museo Egizio Suppl. 2740-2741	Heliopolis	Heliopolis	Grauwacke (?)	<i>k3r/pr-wr</i> (III)	Dyn. 26.3	Sonnengott (?)
50	Brüssel, E. 5283 <sup>F</sup>	(?)	(?)	Granit	Rundbogen (II)	Dyn. 26.3	(?)
51	(?)	Athribis (Delta)	Athribis (Delta)	(?)	geometr. (?) (V)	Dyn. 26.4	Osiris (?)
52	Kairo, ÄM JE 25796 (= CG 70008)	Baklija	Hermopolis des Ibis (Baklija)	Sandstein	<i>k3r/pr-wr</i> (III)	Dyn. 26.4	Thot oder Hathor- Nehemet-awai
53	Kairo, ÄM JE 43281	Busiris (?)	Busiris (?)	Quarzit	geometr. (V)	Dyn. 26.4	Osiris

Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
54-55	Kairo, ÄM CG 70009 Mendes (?)	Mendes (?) Mendes	Mendes (?) Mendes	Quarzit	geometr. (V)	Dyn. 26.4	Osiris (?)
56	Mendes (?)	Mendes	Mendes	Granit	geometr. (?) (V)	Dyn. 26.4 (?)	(?)
57	Mendes (?)	Mendes	Mendes	Granit	geometr. (?) (V)	Dyn. 26.4 (?)	(?)
58	Mendes (?)	Mendes	Mendes	Diorit	geometr. (?) (V)	Dyn. 26.4 (?)	(?)
59	Brüssel, E. 5818 <sup>f</sup>	(?)	Sais (?)	Basalt	(?)	Dyn. 26.4	Tutu
60	Kairo, ÄM JE 68685	(?)	(?)	Schist	(?)	Dyn. 26.4	Hathor-Nebet- hetepet
61	(?)	Abydos	Abydos	roter Granit	geometr. (?) (V)	Dyn. 26.4/5	Osiris (?)
62	Kairo, ÄM JE 40034 (= CG 70011)	Athribis (Delta) und Kairo	Athribis (Delta)	grauer Granit	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 26.5	Kem-wer
63	Leiden, RMO AM 107	Kom el-Ahmar	Kom el-Ahmar	roter Granit	geometr. (V)	Dyn. 26.5	Osiris-Hemag
64	Paris, Louvre D 29	Kom el-Ahmar	Kom el-Ahmar?	Granit	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 26.5	Osiris-Merit
65*	Kom el-Ahmar	Kom el-Ahmar	Kom el-Ahmar	roter Granit	(?)	Dyn. 26.5	(?)
66*	Kom el-Ahmar	Kom el-Ahmar	Kom el-Ahmar	roter Granit	(?)	Dyn. 26.5	(?)
67	Kom el-Ahmar	Kom el-Ahmar	Kom el-Ahmar	roter Granit	geometr. (?) (V)	Dyn. 26.5 (?)	Osiris (?)
68	Kom el-Ahmar	Kom el-Ahmar	Kom el-Ahmar	roter Granit	<i>k3r-pr-wr</i> (III)	Dyn. 26.5	Hathor
69	Kairo <sup>g</sup>	Kairo	Memphis	Granit	<i>sh-ntr</i> (?) (I)	Dyn. 26.5	Ptah (?)
70	Kairo, ÄM JE 35129 <sup>h</sup>	(?)	Memphis (?)	grauer Granit	Rundbogen (II)	Dyn. 26.5	Neith
71	<i>in situ</i>	Mendes	Mendes	roter Granit	geometr. (V)	Dyn. 26.5	Schu

Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
72	Mendes (?)	Mendes	Mendes	Granit	geometr. (V)	Dyn. 26.5	Re
73	Mendes (?)	Mendes	Mendes	Granit	geometr. (V)	Dyn. 26.5	Geb
74	Mendes (?)	Mendes	Mendes	Granit	geometr. (V)	Dyn. 26.5	Osiris
75	Sais	Sais	Sais	Quarzit	geometr. (V)	Dyn. 26.5	Osiris
76	verschollen	-	Sais	Granit	(?)	Dyn. 26.5	Neith (?)
77	<i>in situ</i>	Tell Nebescheh	Tell Nebescheh	Rosengranit	Rundbogen (II)	Dyn. 26.5	Min (?)
78	Karnak, Magazin	(?)	(?)	Granodiorit	(?)	Dyn. 26.5	Ptah-Tatenen(?)
Spätzeit (29. Dyn.)							
79	(?)	Mendes (?)	Mendes (?)	Granit	(?)	Dyn. 29.1	Hatmehit (?)
80	Sohag, Weißes Kloster	Sohag <sup>1</sup>	(?)	roter Granit	(?)	Dyn. 29.1	(?)
81*	Chicago, OIM 8629	Herakleopolis	Herakleopolis	Basalt (?)	(?)	Dyn. 29.3	(?)
82	Giza, Magazin	Kairo	Mendes (?)	Granit	(?)	Dyn. 29.3	Banebdjed (?)
83*	Kairo, ÄM TR 16/6/24/2	Letopolis	Letopolis	grauer Granit	(?)	Dyn. 29.3	Horus-Chentichem (?)
84	Sohag, Weißes Kloster	Sohag <sup>1</sup>	(?)	Granit	kombi. (VI)	Dyn. 29.3	Horus <sup>1</sup>
Spätzeit (30. Dyn.)							
85	Paris, Louvre D 37 Alexandria, GRM JE 25774 und SCA 161-164	Abukir	Saft el-Henna	Granit	kombi. (VI)	Dyn. 30.1	Schu



Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
86	Abydos (?)	Abydos	Abydos	Granit (?)	(?)	Dyn. 30.1 (?)	(?)
87	Sohag, Weißes Kloster	Sohag <sup>l</sup>	Achmim (?)	Granit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.1	(?)
88	verschollen	Alexandria	Saft el-Henna	Granit (?)	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.1	Tefnut
89	Ismailia, JE 2248	El-Arisch	Saft el-Henna	Granit	kombi. (VI)	Dyn. 30.1 (?)	Jaret (?)
90	Kairo, ÄM JE 34673 <sup>k</sup>	Kairo	Alt-Kairo (?)	grauer Granit	Rundbogen (II)	Dyn. 30.1	Neith
91	Alt-Kairo	Kairo	Alt-Kairo (?)	Rosengranit	Rundbogen (II)	Dyn. 30.1	Atum <sup>L</sup>
92	Kairo, ÄM CG 70019	Koptos	Koptos	Grauwacke	kombi. (VI)	Dyn. 30.1	Min(-Horus) <sup>M</sup>
93	Kairo, ÄM CG 70022	Mendes/Thmuis	Mendes/Thmuis	Granit	kombi. (VI)	Dyn. 30.1	Banebdjed
94	Kairo, ÄM CG 70021	Saft el-Henna	Saft el-Henna	Granit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.1	Sopdu
95	<i>in situ</i>	Tell el-Balamun	Tell el-Balamun	roter Granit	(?)	Dyn. 30.1 (?)	Amun(-Re) (?)
96	Kairo, ÄM JE 43279	Tell Timai	Mendes (?)	Granit	kombi. (VI)	Dyn. 30.1	Hatmehit
97	Kairo, ÄM JE 32018 <sup>N</sup>	Abydos	Abydos	Rosengranit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.1/3	Osiris (?)
98*	Kairo, ÄM (?)	(?)	(?)	(?)	(?)	Dyn. 30.2	(?)
99	Kairo, ÄM JE 32092 <sup>O</sup>	Abydos	Abydos	Rosengranit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.3	(?)
100	(?)	Bilbeis	Bubastis (?)	Rosengranit (?)	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.3	(?)
101	(?)	Bilbeis	Bubastis (?)	Granit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.3	Horhekenu
102	Zagazig (?)	Bilbeis	Bubastis (?)	Granit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.3	Schesemtet
103	(?)	Bilbeis	Bubastis (?)	Granit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.3	Sachmet
104	(?)	Bilbeis + Zifta	Bubastis (?)	Granit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.3	Month
105	(?)	Bubastis	Bubastis	grauer Granit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.3	(?)

Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
106	<i>in situ</i> London, BME A 1106 Verbleib unbekannt	Bubastis und Saft el-Henna	Bubastis	Rosengranit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	Bastet, Herrin des Schreins
107	<i>in situ</i> Kairo, ÄM (?) London, BME A 1005, 1078 und 1079 Verbleib unbekannt Privatsammlung	Bubastis	Bubastis	Rosengranit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	Bastet, die Gro- ße, Herrin von Bubastis (und) Geheimrätin des Atum
108	Kairo, ÄM JE 28571 <sup>P</sup> London, BME A 1080 Zagazig, Magazin	Bubastis	Bubastis	Rosengranit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	Wadjet
109	(?)	Bubastis	Bubastis	Rosengranit (?)	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	(?)
110	<i>in situ</i>	Bubastis	Bubastis	Rosengranit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	(?)
111	<i>in situ</i>	Bubastis	Bubastis	Rosengranit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	(?)
112	<i>in situ</i>	Bubastis	Bubastis	Rosengranit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	(?)
113	<i>in situ</i>	Bubastis	Bubastis	Rosengranit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.3	(?)
114	<i>in situ</i>	Bubastis	Bubastis	Rosengranit	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 30.3	(?)
115	Bubastis (?)	Bubastis	Bubastis	Rosengranit	geometr. (?) (V)	Dyn. 30.3	Osiris (?)
116	<i>in situ</i>	Bubastis	Bubastis	grauer Granit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.3	(?)

Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
117	<i>in situ</i>	Bubastis	Bubastis	Granit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	König (?)
118	<i>in situ</i> (JE 6279 <sup>Q</sup> )	Edfu	Edfu	Granit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	Horus
119	<i>in situ</i>	Elephantine	Elephantine	Granodiorit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	Chnum-Re
120	<i>in situ</i>	Elephantine	Elephantine	roter Granit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	(?)
121	<i>in situ</i>	Elephantine	Elephantine	Diorit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	(?)
122	(?)	Herakleopolis	Herakleopolis	Granit	(?)	Dyn. 30.3	(?)
123	Hermopolis (?)	Hermopolis	Hermopolis	roter Granit	(?)	Dyn. 30.3	Chepri <sup>R</sup>
124	Kairo, ÄM CG 70013	Kairo	Bubastis	Granit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	Bastet und Herschef
125	Kairo, Magazin	Kairo (?)	Bubastis	Granit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.3	Chons-Horus
126	Giza, Magazin Heliopolis, FLM	Kairo Kairo (?)	Memphis (?)	Rosengranit	(?)	Dyn. 30.3	Sachmet <sup>S</sup>
127	Kairo, ÄM JE 35128 <sup>T</sup>	Kairo	Sebennytos (?)	grüner Schiefer	kombi. (VI)	Dyn. 30.3	Onuris-Schu (?) und Mehit (?)
128	Kairo, ÄM JE 30176 <sup>U</sup>	Sebennytos	Sebennytos	grüner Diorit	geometr. (V)	Dyn. 30.3	Schu
129 <sup>V</sup>	(?)	Sebennytos	Sebennytos	grüner Diorit (?)	geometr. (V)	Dyn. 30.3 (?)	(?)
130*	Tanis, Magazin	Tanis	Tanis	Granit	(?)	Dyn. 30.3	Chons <sup>W</sup> (?)
131	Kairo, ÄM JE 39508 <sup>X</sup>	Tuna el-Gebel	Tuna el-Gebel	roter Granit	geometr. (V)	Dyn. 30.3	Thot <sup>Y</sup>
132	verschollen	Qau el-Kebir	Qau el-Kebir	Kalkstein (?)	kombi. (VI)	Dyn. 30.1/3 (?)	Antaios (?)
133-137	<i>in situ</i>	Rod el-Gamra	Rod el-Gamra	Dolerit-Porphyr	kombi. (VI)	Dyn. 30.1/3	(?)

Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
138*	Kairo, ÄM JE 43978	Kairo	(?)	Granit	(?)	Alexander IV.	Thot (?)
Makedonische Herrschaft							
Prolemäerzeit							
139	Mendes	Mit Ghamr	El-Baklija (?)	Granit	kombi. (VI)	Ptolemaios I.	Osiris + Isis (?)
140	Kairo, ÄM TR 16/8/34/1	Kairo	Tel el-Balamun	grauer Granit	kombi. (VI)	Ptol. II.	Sokar
141	Dendera	Qus	Qus	Grauwacke	kombi. (VI)	Ptol. II.	Harsiese <sup>z</sup>
142*	New York, Brooklyn Museum 62.46	(?)	(?)	Basalt	(?)	Ptol. II. (?)	(?)
142bis	(?)	Philae	Philae	Granit	kompl. (?) (VII)	Ptol. III.	Isis (?)
143	Philae	Philae	Philae	Granit	kompl. (?) (VII)	Ptol. V.	Arensnuphis
144	verschollen	Debod	Debod	Granit	kompl. (VII)	Ptol. VIII.	Isis (?)
145	(?)	El-Heisa	Bigga (?)	Rosengranit	kompl. (VII)	Ptol. VIII.	Isis (?)
146	(?)	Gamli	Gamli (?)	Granit	kompl. (VII)	Ptol. VIII.	Isis (?)
147	Philae	Philae	Philae	Rosengranit	kompl. (VII)	Ptol. VIII.	(?)
148	Berlin, ÄM 13841	Philae	Philae	Rosengranit	kompl. (VII)	Ptol. VIII.	Isis-Hathor (?)
149	Florenz, 2612 <sup>E</sup>	Philae	Philae	Rosengranit	kompl. (VII)	Ptol. VIII.	Hathor
150	London, BM EA 1134	Philae	Philae	Rosengranit	kompl. (VII)	Ptol. VIII.	Isis
151	Paris, Louvre D 30	Philae	Philae	Rosengranit	kompl. (VII)	Ptol. VIII.	Osiris + Isis (?)
152	<i>in situ</i>	Medinet Habu	Medinet Habu	Rosengranit	kombi. (VI)	Ptol. IX.	Amun (?)

Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
153	Madrid <sup>AA</sup>	Debod	Debod	Granit	kopl. (VII)	Ptol. XII.	Amun
154	Warschau, NM 141278	Edfu	Edfu	Sandstein	<i>sh-ntr</i> (?) (I)	Ptol. XII.	Hathor (?)
Röm. Kaiserzeit							
155	<i>in situ</i>	Philae	Philae	Sandstein	<i>sh-ntr</i> (I)	Augustus (?)	Hathor (?)
156	Mallawi, 589	Mallawi	Mallawi (?)	grüner Schiefer	geometr. (V)	Tiberius (?)	(?)
157	Kairo, ÄM TR 2/2/21/14	Kom Isfahit (?)	Kom Isfahit (?)	Kalkstein	kombi. (VI)	Domitian	Tutu
158	Kairo, ÄM TR 7/10/14/2	Dime es-Seba	Dime es-Seba	Kalkstein	<i>sh-ntr</i> (?) (I)	1. Jh. n. Chr. (?)	Soknopaios (?)
158 bis <sup>BB</sup>	<i>in situ</i> (?)	Dime es-Seba	Dime es-Seba	Kalkstein	<i>sh-ntr</i> (I)	2. Jh. n. Chr. (?)	Soknopaios (?)
Nicht sicher datierbare Denkmäler							
159*-160	<i>in situ</i> (?)	Tell Tibilla	Tell Tibilla	roter Granit	(?)	3. ZwZt-SpZt	Osiris (?)
161	(?)	Tell Umm Harb	Tell Umm Harb	Granit	kombi. (VI)	Dyn. 30.1 (?)	(?)
162*	Kairo, ÄM JE 45936	Terenuthis (?)	Kom Abu Billu	Grauwacke	(?)	Dyn. 30.1/3 (?)	Hathor (?)
163	Alexandria, Maritimes Museum SCA 457	Abukir	Heraklion	Rosengranit	kombi. (VI)	Dyn. 30.1 (?)	Amun-Gereb
164	Alexandria	Alexandria	Alexandria (?)	Granit	<i>sh-ntr</i> (I)	Dyn. 30.3 (?)	(?)
165-166	Alexandria	Alexandria	Alexandria (?)	Granit	<i>sh-ntr</i> (?) (I)	Dyn. 30.3 (?)	(?)
167	(?)	Mahalla al-Kubra	Sebennytos (?)	Granit	kombi. (?) (VI)	Dyn. 30.3	(?)
168	Marseille, 202 <sup>CC</sup>	Unterägypten?	Unterägypten?	Rosengranit	kombi. (VI)	Dyn. 30.3 (?)	(?)

Kat.-Nr.	Standort, Inventar-Nr.	Fundort	Herkunft	Material	Naosform (Typ)	Datierung	Naosinhaber
169	Neu es-Sebua	Dakke	Dakke	Rosengranit	<i>sh-ntr</i> (I)	Ptol. VIII. (?)	Thot (?)
170	Alexandria, Maritimes Museum SCA 456	Abukir	Heraklion	Rosengranit	kombi. (VI)	Ptol.-Zeit (?)	Chons (?)
171	Tanis	Tanis	Tanis	(Rosen-)Granit	geometr. (V)	1. Jh. n. Chr. (?)	Osiris (?)

**Abkürzungen und Erläuterungen:**

(?) = keine Angabe verfügbar / unbekannt / ungewiss

FLM = Freilichtmuseum (Heliopolis)

FM = Fitzwilliam Museum (Cambridge)

geometr. = geometrischer Naos

GRM = Griechisch-römisches Museum (Alexandria)

NM = Nationalmuseum (Warschau)

Nub. Museum = Nubisches Museum (Assuan)

kombi. = kombinierter Naos

kompl. = komplexer Naos

**Fußnoten:**

<sup>A</sup> = CG 42022.

<sup>B</sup> Siehe Anm. 140 auf S. 54 (oder 2236 auf S. 636) in Band II.

<sup>C</sup> JE 42955 = CG 70005.

<sup>D</sup> City Museum & Art Gallery (Bristol).

<sup>E</sup> Museo Archeologico (Florenz).

<sup>F</sup> MRAH (Brüssel).

<sup>G</sup> Moschee und Khankah des Emirs Sheikho (Kairo).

<sup>H</sup> = CG 70010.

<sup>I</sup> Weißes Kloster (Sohag).

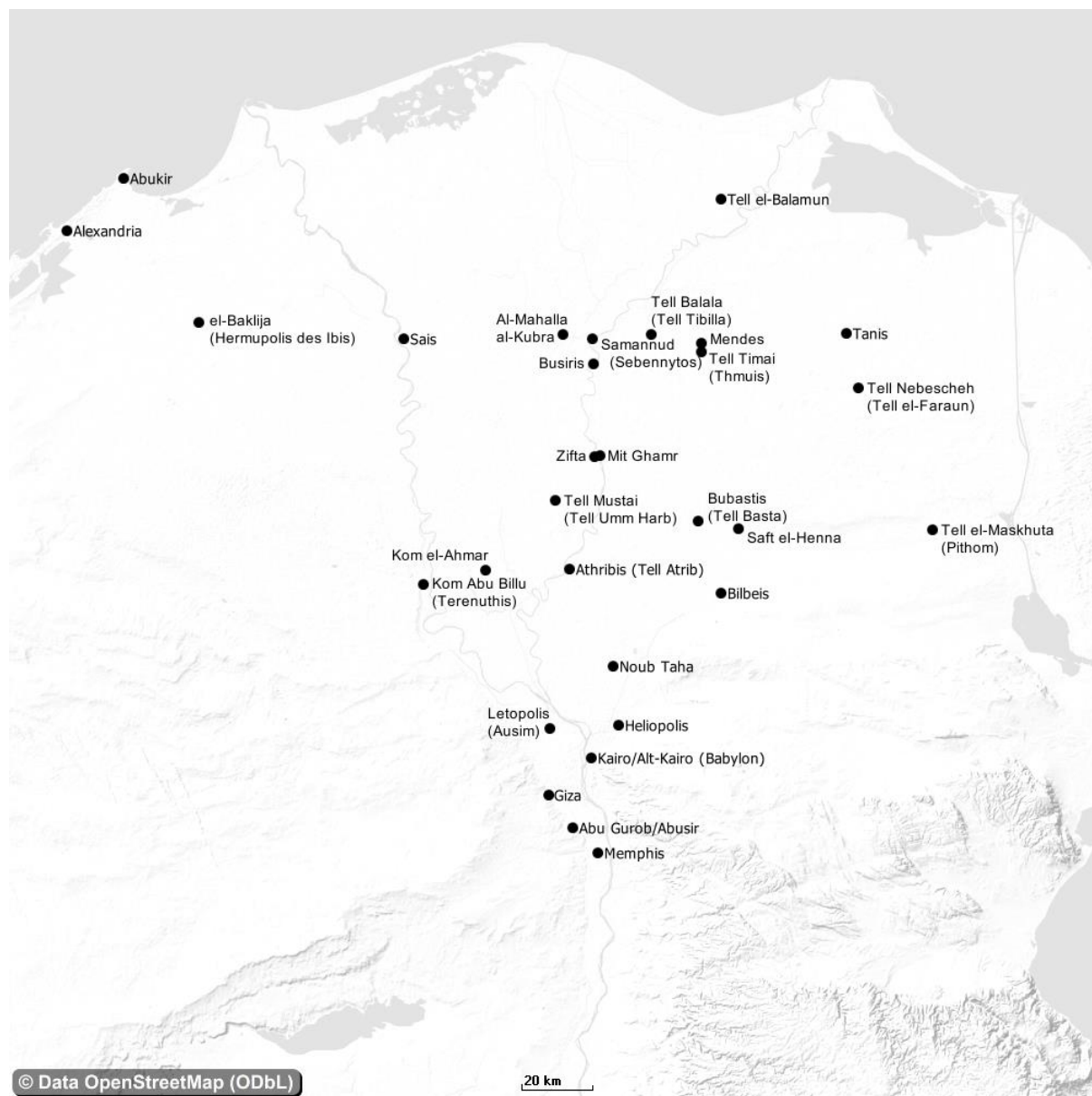
- J Genauer: „Horus-imi-schenut“.  
 K = CG 70020.
- L Genauer: „Atum-in-der-Götterhalle“.  
 M Genauer: „Min-von-Koptos(-Horus)“.  
 N = CG 70018.
- O = CG 70017.  
 P = CG 70016
- Q Inv.-Nr. des ÄM, Kairo (siehe S. 490 in Band II mit Anm. 1732).
- R Genauer: „Chepri, der Re selbst ist.“
- S Genauer: „Sachmet, die Große, die von Ptah geliebt wird.“
- T = CG 70012.
- U = CG 70015.
- V Ob identisch mit Kat.-Nr. 128?
- W Genauer: „Chons-in-Theben-Neferhotep“ (?).  
 X = CG 70014.
- Y Genauer: „Thot, der die Ehrwürdigkeit allen Göttern gibt.“  
 Z Genauer: „Horus, Sohn der Isis (und) Sohn des Osiris.“
- AA Parque de la Montaña (Madrid).
- BB Ob zugehörig zu Kat.-Nr. 158?
- CC Musée d'archéologie méditerranéenne (Marseille).

**Karten und Abbildungen**

**Hinweis:** Die Abb. I/1 bis I/34 sind in den Text der vorangehenden Kapitel eingebettet. So findet sich:

Abb. I/1	auf S. 27,	Abb. I/19	auf S. 78/9,
Abb. I/2	auf S. 27,	Abb. I/20	auf S. 87,
Abb. I/3	auf S. 34,	Abb. I/21	auf S. 88,
Abb. I/4	auf S. 35,	Abb. I/22	auf S. 89,
Abb. I/5	auf S. 49,	Abb. I/23	auf S. 90,
Abb. I/6	auf S. 51,	Abb. I/24	auf S. 91,
Abb. I/7	auf S. 53,	Abb. I/25	auf S. 92,
Abb. I/8	auf S. 55,	Abb. I/26	auf S. 93,
Abb. I/9	auf S. 56,	Abb. I/27	auf S. 94,
Abb. I/10	auf S. 57,	Abb. I/28	auf S. 103,
Abb. I/11	auf S. 59,	Abb. I/29	auf S. 117,
Abb. I/12	auf S. 65,	Abb. I/30	auf S. 120,
Abb. I/13	auf S. 68,	Abb. I/31	auf S. 122/3,
Abb. I/14	auf S. 69,	Abb. I/32	auf S. 135,
Abb. I/15	auf S. 69,	Abb. I/33	auf S. 146,
Abb. I/16	auf S. 72,	Abb. I/34	auf S. 154,
Abb. I/17	auf S. 74,	Abb. I/35	auf S. 204,
Abb. I/18	auf S. 74,	Abb. I/36	auf S. 214.





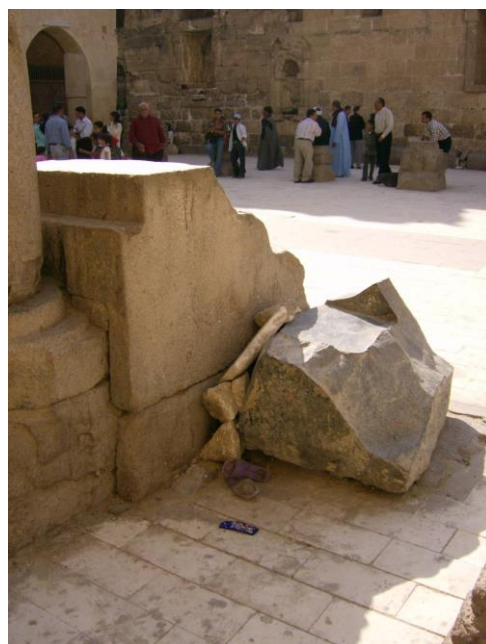
**Abb. I/37:** Karte des Nildeltas mit Fundorten von Naoi (bearbeitet von GUIDO DRESBACH).



**Abb. I/38:** Karte Ägyptens: Fundorte von Naoi in Ägypten und den südlich angrenzenden Gebieten bis zum 5. Katarakt (bearbeitet von GUIDO DRESBACH; zum Delta siehe auch die Karte in Abb. I/37).

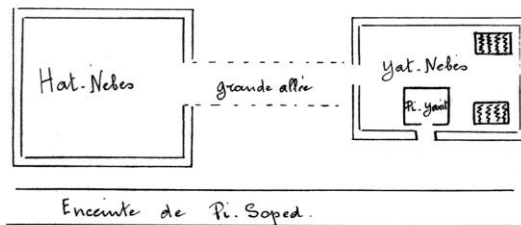


**Abb. I/39:** Blick in den Innenhof des Weißen Klosters mit dem Stufenunterbau (blauer Kreis).

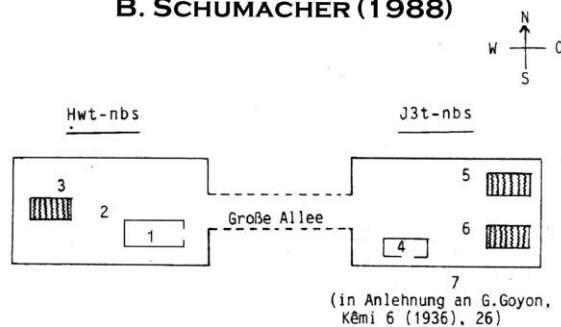


**Abb. I/40 und I/41:** Der Stufenunterbau im Innenhof des Weißen Klosters mit Naos(?) - Fragment und im Boden verbauter Spolie (?), die ebenfalls zu einem Naos gehört haben könnte (blauer Pfeil).

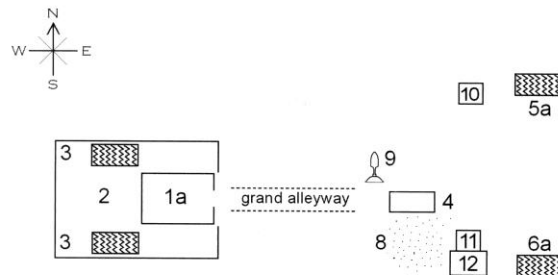
### A. GOYON (1936)



### B. SCHUMACHER (1988)



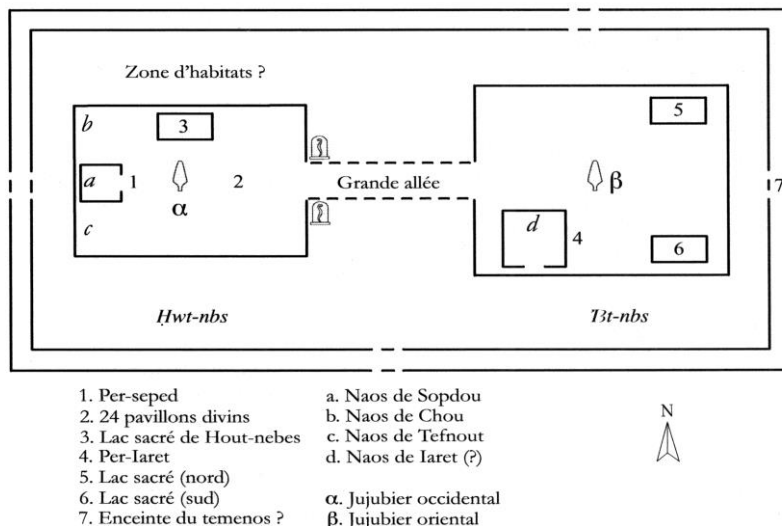
### C. THE COMPOUND OF *Pr Spd* IN *T3t-nbs* (Additions to the above locations)



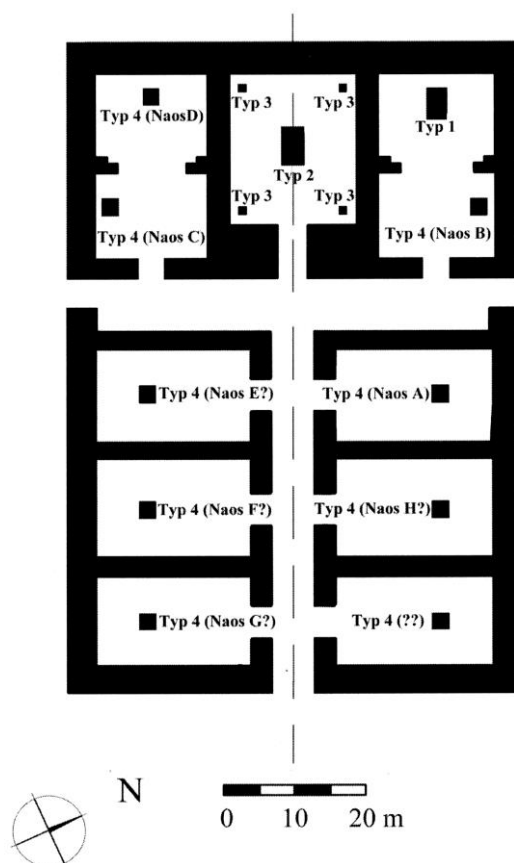
#### Key to the maps:

- |                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| 1. <i>Pr-Spd</i>                      | 1a. temple of <i>Hwt-nbs</i>           |
| 2. chapels and other temples          | 5a. northern lake                      |
| 3. sacred lakes of <i>Hwt-nbs</i>     | 6a. southern lake                      |
| 4. the temple of <i>Pr-i3rt</i>       | 8. sand south of <i>Pr-i3rt</i>        |
| 5. sacred lake of <i>T3t-dswy</i>     | 9. sacred <i>i3t</i> of <i>T3t-nbs</i> |
| 6. sacred lake [ <i>T3t-nst</i> ] (?) | 10. temple of the <i>h3tyw</i>         |
| 7. outer wall                         | 11. temple of the <i>sm3tyw</i>        |
|                                       | 12. temple of Thoth                    |

**Abb. I/42:** Hypothetische Rekonstruktion der Anlagen im Heiligtum des Sopdu von Saft el-Henna nach GEORGES GOYON („A“), INKE SCHUMACHER („B“) und ANNE-SOPHIE VON BOMHARD („C“) – als Grundlage dienen die im „Mythos von den Götterkönigen“ auf dem Naos von El-Arisch (hier Kat.-Nr. 89) gemachten Angaben.



**Abb. I/43:** Hypothetische Rekonstruktion der Anlagen im Heiligtum des Sopdu von Saft el-Henna nach HÉLÈNE VIRENQUE aus dem Jahr 2006.



**Abb. I/44:** Rekonstruierter Grundriss des Tempelhauses Nektanebos' II. in Bubastis mit den möglichen Standorten von Naos nach DANIELA ROSENOW (zu den in der Abb. erwähnten Typen, die übrigens nicht mit denen der vorliegenden Arbeit [siehe Kapitel 6] identisch sind, siehe ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, 70-72).

## Abbildungsverzeichnis

Falls keine andere Quelle angegeben ist, stammen die Abbildungen (Fotos, Schemata und Tabellen) vom Autor.

- Abb. I/1:** Rekonstruktionsversuch des oberägyptischen *pr-wr* nach DIETER ARNOLD (ARNOLD, *Lexikon*<sup>2</sup>, Abb. auf S. 190).
- Abb. I/2:** Rekonstruktionsversuch des unterägyptischen *pr-nw* nach DIETER ARNOLD (ARNOLD, *Lexikon*<sup>2</sup>, Abb. auf S. 189 [oben rechts]).
- Abb. I/3:** Aus Silber gefertigte Kult- oder Ritualstatuette eines falkenköpfigen Gottes im Miho Museum in Shigaraki, Japan (REEVES & TAYLOR, *Howard Carter before Tutankhamun*, Abb. auf S. 172).
- Abb. I/4:** Kolumne III und IV des pBerlin 3055 (B) mit dem Ritual für Amun aus der 22. Dyn. (Foto: Ägyptisches Museum und Papyrussammlung der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz).
- Abb. I/5:** Wandfragment aus einem thebanischen Grab des NR (heute in Berlin, ÄMP 18532) mit der Darstellung eines Schreins der Erntegöttin Renenutet (PRIESE (Hg.), *Ägyptisches Museum*, 83 [50]).
- Abb. I/6:** Darstellung eines vergoldeten Holzschreins (?) im Tempel Ramses' III. von Medinet Habu (Detail aus Medinet Habu V, Taf. 322).
- Abb. I/7:** Ritualszene (König Ptolemaios beim Betreten der zum Naos führenden Stufen) aus dem Horus-Tempel von Edfu (KURTH, *Treffpunkt der Götter*, 89 [Abb. 31]: Detail aus Edfou IX, Taf. 11, 1. Register, 1. Szene von links).
- Abb. I/8:** Faksimile von Papyrus UC 27934i mit der Frontansicht eines tragbaren Holzschreines (GOYON & *alii*, *La construction pharaonique*, 84 [Abb. 51a]).
- Abb. I/9:** Darstellungen und Graffiti der „Kapelle des Nektanebos“ im Wadi Hammamat (HÖLBL, *Altägypten im Römischen Reich III*, 16 [Abb. 17]).
- Abb. I/10:** Schematische Umzeichnung der Darstellung eines Naos der 12. Dyn. mit Stufenuntersatz aus der Krypta des Tempels in El-Tod (P. SPENCER, *The Egyptian Temple*, Abb. auf S. 128).
- Abb. I/11:** Umzeichnung eines Naos der 30. Dyn. (bearbeitet nach NIEDERBERGER, *Der Chnumtempel Nektanebos' II.*, 88 [Abb. 52]).

- Abb. I/12:** Fries mit den Kartuschen Nektanebos' II. auf einem Naosfragment aus Bubastis (N. SPENCER, A Naos of Nekhthorheb, Detail aus Abb. 12a auf S. 84; Zeichnung von CLAIRE THORNE).
- Abb. I/13:** Gestaltungsschema zur Nischengliederung auf Kat.-Nr. 53.
- Abb. I/14:** Gestaltungsschema zur Nischengliederung auf Kat.-Nr. 99 mit den Wapppflanzen von Oberägypten.
- Abb. I/15:** Gestaltungsschema zur Nischengliederung auf Kat.-Nr. 99 mit den Wapppflanzen von Ober- und Unterägypten.
- Abb. I/16:** Rekonstruktionszeichnung eines Naos mit geschlossener, zweiflügeliger Tür (ARNOLD, Lexikon<sup>2</sup>, Abb. auf S. 171).
- Abb. I/17:** Ritualszene Amenophis' III. aus dem Luxor-Tempel (BRUNNER, Die südlichen Räume des Tempels von Luxor, Taf. 95).
- Abb. I/18:** Detailaufnahme (Schrägansicht der Frontseite) zum Verschlusssystem von Kat.-Nr. 150 (Foto: HEIMO HOHNECK, 2006).
- Abb. I/19:** Diagramm, das die Höhe (in Meter) der erhalten gebliebenen Naos veranschaulicht.
- Abb. I/20:** Tabellarische Übersicht der sieben Naos-Typen und ihrem ersten gesicherten Auftreten.
- Abb. I/21:** Typ I: Kat.-Nr. 32 als Beispiel für einen Naos in Form eines *sh-ntr* (ROEDER, Naos, Taf. 6).
- Abb. I/22:** Typ II: Kat.-Nr. 90 als Beispiel für einen Rundbogen-Naos (ROEDER, Naos, Taf. 16 [a]).
- Abb. I/23:** Typ III: Kat.-Nr. 6 als Beispiel für einen Naos in Form eines *k3r* (WILDUNG, Sesostri und Amenemhet, 62 [Abb. 55]).
- Abb. I/24:** Typ IV: Kat.-Nr. 38 als Beispiel für einen speosartigen Naos (SALEH & SOUROUZIAN, Das Ägyptische Museum Kairo, Nr. 204).
- Abb. I/25:** Typ V: Kat.-Nr. 63 als Beispiel für einen geometrischen Naos (Quelle: <http://www.rmo.nl/collectie/zoeken?object=AM+107-a> [Abb. 5]).
- Abb. I/26:** Typ VI: Umzeichnung eines „Nektanebos“-Naos aus der 30. Dyn. (bearbeitet nach NIEDERBERGER, Der Chnumtempel Nektanebos' II., 88 [Abb. 52]).
- Abb. I/27:** Typ VII: Schematische Umzeichnung eines komplexen Naos (BRUNNER-TRAUT, Ägypten<sup>6</sup>, Abb. auf S. 156).
- Abb. I/28:** Tabellarische Übersicht zu möglichen Komponenten der „Götterkataloge“.
- Abb. I/29:** Schema zur Schrift- bzw. Leserichtung auf den Außenwänden eines Naos.

- Abb. I/30:** Tabellarische Übersicht (Textsorten).
- Abb. I/31:** Tabellarische Übersicht (Königstitulatur).
- Abb. I/32:** Diagramm mit der Verteilung der überlieferten Denkmäler auf die einzelnen Epochen bzw. Dynastien.
- Abb. I/33:** Tabellarische Übersicht (dreigeteilte Sanktuare).
- Abb. I/34:** Untersatz im Ptah-Tempel von Karnak mit Weihinschrift Amenemhets I. und Rillen zur Aufnahme eines Holzschreins (Foto: HEIMO HOHNECK, 2009).
- Abb. I/35:** Holzstatuette des MR in Kairo (Ägyptisches Museum JE 44951) aus der Regierungszeit Sesostris' I. oder Amenemhets II. (SALEH & SOUROUZIAN, Das Ägyptische Museum Kairo, Nr. 88).
- Abb. I/36:** „Schrankarg“ des Padichons (*P3-dj-Hnsw*) aus Abusir el-Meleq (**A:** GRIMM, Mumienmasken aus Ägypten, Taf. 124 [4]; **B:** PRIESE (Hg.), Ägyptisches Museum, 212 [129]).
- Abb. I/37:** Karte des Deltas.
- Abb. I/38:** Karte Ägyptens.
- Abb. I/39:** Blick in den Innenhof des Weißen Klosters (Foto: HEIMO HOHNECK, 2007).
- Abb. I/40:** Der Stufenunterbau im Innenhof des Weißen Klosters mit Naos(?) -Fragment und im Boden verbauter Spolie (?), die ebenfalls zu einem Naos gehören könnte (Foto: HEIMO HOHNECK, 2007).
- Abb. I/41:** Andere Ansicht des Stufenunterbaus im Innenhof des Weißen Klosters mit Naos(?) -Fragment und im Boden verbauter Spolie (?) (Foto: HEIMO HOHNECK, 2007).
- Abb. I/42:** Hypothetische Rekonstruktion der Anlagen im Heiligtum des Sopdu von Saft el-Henna nach GEORGES GOYON („A“), INKE SCHUMACHER („B“) und ANNE-SOPHIE VON BOMHARD („C“) – als Grundlage dienen die im „Mythos von den Götterkönigen“ auf dem Naos von El-Arisch (hier Kat.-Nr. 89) gemachten Angaben (VON BOMHARD, Naos of the Decades, Abb. 86 auf S. 202).
- Abb. I/43:** Hypothetische Rekonstruktion der Anlagen im Heiligtum des Sopdu von Saft el-Henna nach HÉLÈNE VIRENQUE aus dem Jahr 2006 (VIRENQUE, in: CRIPEL 27, Abb. 5 auf S. 151).
- Abb. I/44:** Rekonstruierter Grundriss des Tempelhauses Nektanebos' II. in Bubastis mit den möglichen Standorten von Naoi nach DANIELA ROSENOW (ROSENOW, Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels I, Abb. 13 auf S. 227).





## Ausbildungs- und Studienverlauf

Name: Heimo Hohneck  
 Geburtsdatum: 26.10.1973  
 Geburtsort: Meisenheim/Glan

### *Schulausbildung*

1980 – 1984 Grundschole Rheinböllen  
 1984 – 1993 Alfred-Delp-Schule, Hargesheim  
 Juni 1993 Abitur

### *Grundwehrdienst*

Okt. 1993 – Sep. 1994 Fernmelderegiment 920, Kastellaun

### *Studium*

Okt. 1994 – Sep. 1995 Forstwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität,  
 Freiburg i. Br.  
 Okt. 1995 – Juni 2003 Ägyptologie (HF), Klassische Archäologie (NF) und Alte  
 Geschichte (NF) an der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz  
 April 1999 – April 2000 Mitglied des Fachschaftsrates am Institut für Ägyptologie  
 Sep. 1999 Zwischenprüfung  
 Juni 2003 Magister Artium im Fach Ägyptologie  
 ab Juli 2003 Dissertationsprojekt im Fach Ägyptologie unter Betreuung von  
 Frau Univ.-Prof. Dr. Ursula Verhoeven-van Elsbergen  
 Aug. – Sep. 2003 vierwöchiges Grabungspraktikum beim Landesamt für Denk-  
 malpflege, Amt Mainz  
 Sept. – Okt. 2004 vierwöchiges Museumspraktikum unter Betreuung von Frau HR  
 Dr. Elfriede Haslauer an der Ägyptisch-Orientalischen Samm-  
 lung des Kunsthistorischen Museums in Wien  
 19.02.2020 Prüfungskolloquium zur Erlangung des akademischen Grades  
 eines Doctor philosophiae (Dr. phil.)

## Zusammenfassung

Im Rahmen der hier vorgelegten Untersuchung wurden aus Stein gefertigte Naoi (Kultbildschreine) betrachtet, die – von Königen geweiht – vom Alten Reich bis zur römischen Kaiserzeit in ägyptischen Tempeln Aufstellung gefunden hatten und zur Aufnahme einer Kultstatue dienten. Während der früheste Beleg dafür aus dem Alten Reich, genauer gesagt der Zeit des Königs Userkaf (um 2500-2490 v. Chr.) aus der 5. Dynastie stammt, gehört der jüngste sicher datierbare Naos in die Regierungszeit des römischen Kaisers Domitian (81-96 n. Chr.), also ins 1. Jh. n. Chr.

Die vorliegende Arbeit gewährt einen Einblick in die Entwicklung dieser Objektgattung über einen Zeitraum von mehr als 2500 Jahren und die unterschiedliche Gestaltung der Denkmäler u. a. mit Friesen, Inschriften und Reliefs. Neben Stein-Naoi waren in Ägypten allerdings auch Holzschreine häufig in Gebrauch, die zahlenmäßig bis über das Neue Reich hinaus größere Verwendung erfahren haben dürften als die Objektgattung der Naoi selbst. So stammt denn das Gros der erhaltenen Denkmäler erst aus der Spätzeit, genauer gesagt der 26. und 30. Dyn., in der die Naoi gelegentlich mit sog. Götterkatalogen reich dekoriert wurden. Im erhaltenen Material lässt sich dabei für das Alte und Mittlere Reich eine vermehrte Stiftungsaktivität für Schreine zur Unterbringung von Königsstatuen erkennen, wohingegen die Naoi in der folgenden Zeit bis zum Ende des Neuen Reiches überwiegend für Erscheinungsformen des Sonnengottes oder des Gottes Amun gedacht waren. Ab der Spätzeit sind sie dann des Öfteren Erscheinungsformen des Gottes Osiris oder solchen der „Fernen Göttin“ und Göttern aus deren jeweiligen Umkreis geweiht.

Diese Schreine – oder Fragmente davon – sind heute zumeist über zahlreiche Museen verteilt, nur selten befinden sie sich noch an ihrem ursprünglichen Aufstellungsort. Die in den Naoi aufbewahrten Statuen von Göttern (oder Königen) fungierten als Kultziel und wurden bspw. im Rahmen des „täglichen Kultbildrituals“ von den Priestern der Tempel umsorgt. Neben der Abschirmung des Kultbildes nach außen lag Sinn und Zweck der Verwendung von Hartgestein-Monolithen bei der Herstellung von Schreinen vermutlich darin, die im Steinmaterial inhärente magische Wirksamkeit für das Kultbild nutzbar bzw. verfügbar zu machen. Durch die Weihung eines aus Stein gefertigten Naos verewigte der ägyptische König sein matgemäßes Handeln gegenüber der betreffenden Gottheit und erbrachte damit einen Idoneitätsnachweis für seine legitime Herrschaft. Der Gottheit diente der Schrein hingegen als Ort zur täglichen Regeneration.